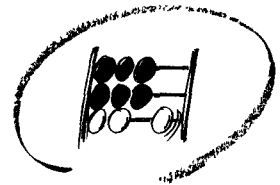


**50 Jahre Statistisches Bundesamt
Ihr Partner für Information
1950-2000**



Statistisches Bundesamt

Wirtschaft und Statistik

Aus dem Inhalt

Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen ▪ Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick ▪ Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“ ▪ Ermittlung des Gütergewichts in der Verkehrsstatistik ▪ Öffentlicher Straßenpersonenverkehr ▪ Neuberechnung der Indizes der Tariflöhne und -gehälter auf Basis 1995 ▪ Das Rechnungsbuch der Hausfrau und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben der Nation. ▪

8

August

2000

**METZLER
POESCHEL**

Herausgeber:

Statistisches Bundesamt, Wiesbaden

Schriftleitung:

Johann Hahlen

Präsident des Statistischen Bundesamtes

Verantwortlich für den Inhalt

Brigitte Reimann

65180 Wiesbaden

Verlag:

Metzler-Poeschel, Stuttgart

Verlagsauslieferung:

SFG – Servicecenter Fachverlage GmbH

Postfach 4343

72774 Reutlingen

Telefon 0 70 71 / 93 53 50

Telefax 0 70 71 / 93 53 35

Internet <http://www.s-f-g.com>

E-Mail staba@s-f-g.com

Druck:

Rhein Main Druck, Mainz

Erscheinungsfolge monatlich

Erschienen im September 2000

Einzelpreis DM 21,10, EUR 10,79

Jahresbezugspreis DM 216,-, EUR 110,44

zuzüglich Versandkosten

Bestellnummer 1010200-00108

ISSN 0043-6143

Die Kündigung des Abonnements ist nur zum Jahresende unter Einhaltung einer vierteljährlichen Kündigungsfrist möglich



Allgemeine Informationen über das Statistische Bundesamt und sein Datenangebot erhalten Sie

• im Internet <http://www.statistik-bund.de>

oder bei unserem Informationsservice
65180 Wiesbaden

• Telefon 06 11 / 75 24 05

• Telefax 06 11 / 75 33 30

• E-Mail info@statistik-bund.de

© Statistisches Bundesamt, Wiesbaden 2000

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Abkürzungen

WiSta	=	Wirtschaft und Statistik
MD	=	Monatsdurchschnitt
VjD	=	Vierteljahresdurchschnitt
HjD	=	Halbjahresdurchschnitt
JD	=	Jahresdurchschnitt
D	=	Durchschnitt
		(bei nicht addierfähigen Größen)
Vj	=	Vierteljahr
Hj	=	Halbjahr
a n g	=	anderweitig nicht genannt
o a S	=	ohne ausgeprägten Schwerpunkt
St	=	Stück
Mill	=	Million
Mrd	=	Milliarde

Zeichenerklärung

p	=	vorläufige Zahl
r	=	berichtigte Zahl
s	=	geschätzte Zahl
–	=	nichts vorhanden
0	=	weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
	=	Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
	=	Angabe fällt später an
x	=	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
I oder —	=	grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt
/	=	keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug
()	=	Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist

Abweichungen in den Summen ergeben sich durch Runden der Zahlen

Inhalt	Seite
Kurznachrichten	557

Textteil

Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen (asset inflation)	567
Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick	573
Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“	579
Ermittlung des Gutergewichts in der Verkehrsstatistik	587
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1999	590
Neuberechnung der Indizes der Tariflohne und -gehälter auf Basis 1995	599
Preise im Juli 2000	608
Das Rechnungsbuch der Hausfrau und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben der Nation	612
Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge	625

Tabellenteil

Inhalt	389*
Statistische Monatszahlen	390*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
Metzler-Poeschel, Stuttgart

Statistisches Bundesamt
Deutsch-Brandenburgisches Archiv

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990
Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, sie schließen Berlin-West ein
Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost

Contents

Page

News in brief	557
-------------------------	-----

Texts

Statistical presentation of asset inflation	567
Central aims of foreign trade statistics – stocktaking and outlook	573
Innovation of foreign trade statistics by the new IT procedure “ATLAS”	579
Calculating the weight of goods in transport statistics	587
Public road passenger transport, 1999	590
New computation of the indices of agreed wages and salaries on base 1995	599
Prices in July 2000	608
The accounting book of the housewife and its significance in the nation’s economic life	612
List of the contributions published in the current year	625

Tables

Summary	389*
Monthly statistical figures	390*

The data for the Federal Republic of Germany relate to its territory since 3 October 1990

The data for the “former territory of the Federal Republic” relate to the territory of the Federal Republic of Germany before 3 October 1990, they include Berlin-West

The data for the “new Lander and Berlin-East” relate to the Lander of Brandenburg, Mecklenburg-Western Pomerania, Saxony, Saxony-Anhalt, Thuringia as well as to Berlin-East

Kurznachrichten

In eigener Sache

Änderungen in der Außenhandelsstatistik zum 1. Januar 2001

Die Jahreswechsel sind Zeitpunkte, an denen auch Änderungen, Anpassungen und Neuerungen bei der Anmeldung, Aufbereitung und methodischen Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistik umgesetzt werden. Dadurch wird gewährleistet, daß die Ergebnisse der einzelnen Berichtsmonate eines Jahres nach einheitlichen Kriterien erzeugt werden und das Jahresergebnis in sich homogen ist. Auch zum Jahreswechsel 2000/2001 stehen einige Änderungen an.

Traditionell werden auch zum 1. Januar 2001 das Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik und das Länderverzeichnis in Abstimmung mit den entsprechenden Gremien sowie den anderen Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) angepaßt. Damit wird Veränderungen, die sich im Waren- bzw. Länderbereich ergeben haben, Rechnung getragen. Die Änderungen bzw. Anpassungen werden sich in moderatem Rahmen bewegen. Das Statistische Bundesamt wird wie bisher rechtzeitig im Herbst dieses Jahres die Änderungen in beiden Verzeichnissen der meldenden Wirtschaft und den Nutzern der Ergebnisse zur Verfügung stellen.

Zum 1. Januar 2001 treten darüber hinaus zwei Vereinfachungen bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik in Kraft. So werden ab diesem Zeitpunkt die zur Intrahandelsstatistik meldepflichtigen Unternehmen den Einladehafen oder -flughafen bzw. den Entladehafen oder -flughafen nicht mehr anmelden müssen. Des weiteren werden bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik mit dem Vordruck „N“ der Verkehrszweig und das Statistische Verfahren nicht mehr anzugeben sein. Damit werden weitere Maßnahmen der SLIM-Initiative (SLIM = Simpler Legislation in the Internal Market – Vereinfachung der Rechtsvorschriften im Binnenmarkt) umgesetzt. Diese hatten bereits früher zu Erleichterungen bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik geführt (siehe Müller, K.: „Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung“ in WiSta 8/1999, S. 625 ff.)

Eine weitere Auswirkung der SLIM-Initiative wird auf europäischer Ebene sein, daß ab 1. Januar 2001 Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Lieferungen bzw. Erwerbe unterhalb der sogenannten Vereinfachungsschwelle liegen, bei der Versendung und beim Eingang nur noch die 10 wichtigsten (gemessen am Wert) Waren nach spezifischen Warennummern anmelden müssen. Die restlichen Waren können unter einer Sammelnummer mit Angabe des Bestimmungs- bzw. Versendungslandes und des

Wertes angemeldet werden. Deutschland ist in der Entlastung der Unternehmen noch einen Schritt weiter gegangen, als es die künftige EU-Regelung verlangt, weil hier die sogenannte Vereinfachungsschwelle der allgemeinen Befreiungsschwelle (Assimilationsschwelle) zur Intrahandelsstatistik entspricht. Diese wurde im vergangenen Jahr auf 200 000 Euro angehoben; Unternehmen, deren innergemeinschaftliche Warenverkehre bei der Versendung oder beim Eingang unterhalb dieses Wertes liegen, sind damit generell von der Anmeldung befreit. Das sind 83 % aller Unternehmen, die innergemeinschaftliche Warenverkehre tätigen. Daher hat die vorgenannte Regelung in Deutschland keine praktischen Auswirkungen mehr.

Aus dem Inland

Erlöse aus der Versteigerung der Mobilfunklizenzen verbessern den Finanzierungssaldo des Staates

Aus dem Versteigerungsverfahren der Mobilfunklizenzen (Abschnitt 1) fließen dem Staat im Jahr 2000 Erlöse in Höhe von 98,8 Mrd. DM zu.

Nach einer Entscheidung des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften vom 14. Juli 2000 sind die Erlöse aus der Versteigerung der Mobilfunklizenzen in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen nach den Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995) als Verkauf eines immateriellen nichtproduzierten Vermögensgutes zum Zeitpunkt der Lizenzvergabe in voller Höhe im Jahr 2000 zu buchen. Diese Einnahmen des Bundes verbessern somit den Finanzierungssaldo des Staates im Jahr 2000, den das Statistische Bundesamt erstmals Anfang 2001 als vorläufiges Ergebnis bekanntgeben wird. Auch in den Ergebnissen der Finanzstatistik werden sich die Erlöse aus der Versteigerung der Lizenzen im gleichen Ausmaß saldenverbessernd auswirken.

Weitere Auskünfte erteilt Dietrich Stache, Telefon (06 11) 752795.

Kompakt

Jeder vierte Bundesbürger über 15 Jahre raucht regelmäßig

Nach den Ergebnissen einer Mikrozensus-Zusatzbefragung, bei der alle vier Jahre rund 0,5 % der

Kurznachrichten

Bevölkerung zu ihren Rauchgewohnheiten befragt werden, bezeichneten sich im April 1999 etwa 28 % der Bundesbürger im Alter ab 15 Jahren als Raucher. Der Anteil der Raucher hat sich damit gegenüber April 1995 nicht verändert.

Knapp 25 % der Bevölkerung bezeichneten sich als regelmäßige Raucher, rein rechnerisch zählt damit jeder vierte Mitbürger über 15 Jahre (d. h. etwa 17 Mill. Mitbürger) zu den regelmäßigen Rauchern. Der Anteil der Gelegenheitsraucher liegt bei rund 4 %.

Männer (35 %) rauchen häufiger als Frauen (22 %) und beginnen früher. So waren die Männer im Durchschnitt 19, die Frauen 20 Jahre alt, als sie mit dem Rauchen anfangen. Mit zunehmendem Alter steigt der Anteil der Raucher zunächst an und erreicht in der Altersklasse der 35- bis unter 40jährigen mit 41 % den höchsten Wert. In den Altersklassen der über 40jährigen nimmt der Anteil der Raucher in der Bevölkerung dann stufenweise ab (zum Vergleich: Raucheranteil der 15- bis 20jährigen: 25 %, Raucheranteil der 60- bis 65jährigen: 18 %). Geschiedene (44 %) zählen weit- aus häufiger zu den Rauchern als Verheiratete (26 %).

Erwerbslose rauchen häufiger als Erwerbstätige. Der Anteil der Raucher betrug bei den Erwerbslosen 47 %, bei den Erwerbstätigen 36 % und bei den sogenannten Nichterwerbspersonen, zu denen viele ältere Menschen zählen, 17 %. Zu den Berufsgruppen mit dem höchsten Raucheranteil zählen Bus-, Taxi- und Fernfahrer sowie die Bauarbeiter (jeweils 52 %). Am wenigsten rauchen Ärzte und Apotheker sowie Lehrer (jeweils 18 %).

97 % der Raucher rauchten Zigaretten, 3 % Zigarren, Zigarillos oder Pfeife. Von den regelmäßigen Zigarettenrauchern gaben 7 % an, durchschnittlich weniger als 5 Zigaretten am Tag zu rauchen, 74 % quantifizierten ihren Konsum mit 5 bis 20 Stück und 19 % mit mehr als 20 Zigaretten täglich.

In den nördlichen Bundesländern wird mehr geraucht als in den südlichen. Am höchsten sind die Raucheranteile in den Stadtstaaten Berlin (36 %), Bremen (34 %) und Hamburg (33 %). Danach folgen Schleswig-Holstein und Mecklenburg-Vorpommern (jeweils 32 %). Am wenigsten wird in Sachsen (25 %) sowie in Bayern und Baden-Württemberg (jeweils 26 %) geraucht.

Weitere Auskünfte erteilt Frank Treichler, Telefon (01888) 6438103.

36,14 Mill. Erwerbstätige im Mai 2000

Nach vorläufigen Berechnungen waren im Mai 2000 36,14 Mill. Personen mit Wohnort in Deutschland im In- und Ausland erwerbstätig, 147 000 Beschäftigte

oder 0,4 % mehr als ein Jahr zuvor. Damit hat sich der seit Jahresbeginn anhaltende Beschäftigungsanstieg im Vergleich zum entsprechenden Vorjahresmonat weiter beschleunigt (April: + 95 000 Personen, März: + 77 000 Personen).

Saisonbereinigt, das heißt nach rechnerischer Ausschaltung der jahreszeitlich bedingten Schwankungen, waren im Mai 2000 im Vergleich zum Vormonat 29 000 Personen mehr erwerbstätig. Von Januar bis April 2000 stieg die Beschäftigung saisonbereinigt monatsdurchschnittlich ebenfalls um 29 000 Personen.

In der Abgrenzung nach dem Arbeitsortkonzept waren im Mai 2000 in Deutschland 36,22 Mill. Personen beschäftigt, ebenfalls 0,4 % mehr als im Mai 1999.

Weitere Auskünfte erteilt Liane Ritter, Telefon (06 11) 75 22 70.

Weniger Rinder, Schweine und Schafe

Bei der repräsentativen Viehzählung im Mai 2000 wurden in Deutschland nach vorläufigen Ergebnissen 14,6 Mill. Rinder, 25,7 Mill. Schweine und 2,7 Mill. Schafe gezählt. Das sind rund 331 000 Rinder (–2,2 %), 373 000 Schweine (–1,4 %) und etwa 5 000 Schafe (–0,2 %) weniger als im Mai 1999.

Bei den Rinderbeständen hat sich die seit Jahren abnehmende Tendenz sowohl im früheren Bundesgebiet als auch in den neuen Bundesländern fortgesetzt, während der Bestand an Schweinen im Vorjahr etwas zugenommen hatte.

Der leichte Rückgang des Schafbestandes ergibt sich aus einer Abnahme im früheren Bundesgebiet (rund 31 000 Tiere weniger) und einer Zunahme in den neuen Bundesländern (etwa 26 000 Tiere mehr als im Mai des Vorjahres).

Weitere Auskünfte erteilt Hilmar Pooch, Telefon (030) 23 24 68 84.

Investitionen im Baugewerbe 1998

Die Investitionen der rund 22 000 Unternehmen des Bauhaupt- und Ausbaugewerbes mit 20 und mehr Beschäftigten beliefen sich im Jahr 1998 auf 5,6 Mrd. DM; das sind 3,0 % weniger als im Vorjahr. Der Rückgang hat sich damit deutlich verlangsamt (1996: –17,7 %; 1997: –16,9 %).

Mit 4,6 Mrd. DM nahmen die aktivierten Bruttoanlageinvestitionen in Maschinen und maschinelle Anlagen 1998 erstmals seit 1995 wieder zu (+1 %). Für Bauten und bebaute Grundstücke wurden 1,0 Mrd. DM

Kurznachrichten

(– 17 %) ausgegeben. Die Verkaufserlöse aus dem Abgang von Sachanlagen bezifferten sich auf 1,2 Mrd. DM.

Die Investitionsanstrengungen waren in den einzelnen Zweigen unterschiedlich. Während im Bauhauptgewerbe (Hoch- und Tiefbau sowie Vorbereitende Baustellenarbeiten) im Durchschnitt 5910 DM je Beschäftigten investiert wurden, waren es im Ausbaugewerbe (Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe) 2884 DM.

Insgesamt gesehen war der Zugang an Sachanlagen deutlich größer, da immer mehr Unternehmen Sachanlagen mieten, pachten oder leasen, statt sie zu erwerben. 1998 haben fast 4500 Unternehmen (+ 35,5 % gegenüber 1997) von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht. Der Wert der so beschafften Anlagen lag 1998 mit 925 Mill. DM um 18,8 % über dem des Vorjahres.

Weitere Auskünfte erteilt Erwin Wartenberg, Telefon (06 11) 75 28 04.

Positive Umsatzentwicklung im Binnenhandel und Gastgewerbe im ersten Halbjahr 2000

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen setzte der Einzelhandel in Deutschland im ersten Halbjahr 2000 in jeweiligen Preisen (nominal) 3,4 % und in konstanten Preisen (real) 2,5 % mehr um als im ersten Halbjahr 1999. Das ist die mit Abstand größte Halbjahreszunahme des Umsatzes in den letzten fünf Jahren; bisher war eine Umsatzsteigerung von nominal 2,3 % im ersten Halbjahr 1995 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in diesem Zeitraum das Spitzenergebnis.

Der Großhandel setzte im gleichen Zeitraum nach ersten vorläufigen Ergebnissen rund 570 Mrd. DM um; das sind nominal 11,1 % und real 5,4 % mehr als im ersten Halbjahr 1999. In den letzten fünf Jahren wurde nicht annähernd eine so hohe nominale Umsatzsteigerung im Großhandel in einem Halbjahr festgestellt; eine Umsatzausweitung von nominal 4,7 % im ersten Halbjahr 1995 war der höchste Zuwachs in den letzten Jahren.

Geringer fielen demgegenüber die Zuwachsraten im Gastgewerbe aus. Nach vorläufigen Ergebnissen setzten die Unternehmen hier im ersten Halbjahr 2000 nominal 1,3 % und real, also preisbereinigt, 0,3 % mehr um als im ersten Halbjahr 1999. Im Gaststättengewerbe gingen die Umsätze nominal um 1,4 % und real um 2,4 % zurück. Das Beherbergungsgewerbe konnte dagegen die Umsätze um nominal 5,8 % und real um 4,8 % steigern. Die Kantinen und

Caterer erhöhten in diesem Zeitraum ihre Umsätze um nominal 1,8 % und real 0,5 %.

Mehr Kinder im Straßenverkehr verunglückt, Jungen stärker gefährdet als Mädchen

Im Jahr 1999 verunglückten in Deutschland rund 49 200 Kinder im Alter von unter 15 Jahren im Straßenverkehr; das waren 2 700 oder 6 % mehr als 1998. Im Durchschnitt kam damit alle 11 Minuten ein Kind im Straßenverkehr zu Schaden. 17 700 Kinder verunglückten als Fahrradbenutzer, 16 300 als Pkw-Insassen und 12 900 als Fußgänger.

317 (+ 4 %) der verunglückten Kinder starben im Straßenverkehr. Im Durchschnitt kam alle 28 Stunden ein Kind im Straßenverkehr ums Leben. Dem größten Risiko, im Straßenverkehr getötet zu werden, sind Kinder als Pkw-Insassen ausgesetzt: 139 der getöteten Kinder starben 1999 im Pkw. 84 Kinder wurden als Fußgänger und 80 als Fahrradbenutzer getötet.

Jungen waren auch 1999 im Straßenverkehr stärker gefährdet als Mädchen. So verunglückten 1999 auf deutschen Straßen 28 500 Jungen und 20 600 Mädchen im Alter von unter 15 Jahren. Damit waren 58 % der verunglückten Kinder männlichen und 42 % weiblichen Geschlechts. Die Gründe für die seit Jahren bestehende höhere Unfallgefährdung der Jungen dürften vor allem in der vermutlich stärkeren Verkehrsbeteiligung in den Nachmittagsstunden und ihrer größeren Risikobereitschaft liegen.

Das Unfallrisiko für Kinder war 1999 in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich. Am stärksten gefährdet waren Kinder in Brandenburg mit 534 verunglückten Kindern je 100 000 Einwohner dieser Altersgruppe, gefolgt von Sachsen-Anhalt (493), Mecklenburg-Vorpommern (492) und Bremen (489). Am niedrigsten lagen die Werte in Baden-Württemberg (297) und Hessen (312). Im gesamten Bundesgebiet verunglückten 379 Kinder je 100 000 Einwohner unter 15 Jahren.

Weitere Auskünfte erteilt Sigrid Nicodemus, Telefon (06 11) 75 21 45.

Sozialhilfeausgaben 1999

Im Jahr 1999 wurden in Deutschland brutto 44,9 Mrd. DM für Leistungen nach dem Bundessozialhilfegesetz ausgegeben, 0,2 % weniger als 1998. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 5,0 Mrd. DM, die den Sozialhilfeträgern zum größten Teil aus Erstattungen anderer Sozialleistungsträger zuflossen, beliefen sich die Sozialhilfeausgaben netto auf 39,9 Mrd. DM. Dies entspricht einer leichten Steigerung

Kurznachrichten

um 0,6% gegenüber dem Vorjahr. Auf das frühere Bundesgebiet entfielen 34,7 Mrd. DM der Netto-Sozialhilfeausgaben (–0,4%), auf die neuen Länder und Berlin-Ost 5,2 Mrd. DM (+7,6%).

Von den Nettoausgaben der Sozialhilfe entfielen 17,3 Mrd. DM auf die Hilfe zum Lebensunterhalt (–4,7%). Damit sind die Ausgaben für diese Hilfeart zum zweiten Mal seit Einführung der Sozialhilfe zurückgegangen (erstmal 1994 infolge des Asylbewerberleistungsgesetzes). Dagegen stiegen die Nettoausgaben für die Hilfe in besonderen Lebenslagen im Jahr 1999 auf 22,6 Mrd. DM (+5,1% gegenüber 1998). Dabei sind insbesondere die Leistungen zur Eingliederung Behinderter mit 15,2 Mrd. DM von Bedeutung sowie die Leistungen für Pflegebedürftige, die sogenannte „Hilfe zur Pflege“ mit insgesamt 4,5 Mrd. DM.

Durch die Einführung der Pflegeversicherung im Jahr 1995 gingen die Sozialhilfeausgaben für die Hilfe zur Pflege bis einschließlich 1998 kontinuierlich zurück. Dieser Trend setzte sich im Jahr 1999 nicht fort: Gegenüber dem Vorjahr stiegen die Nettoausgaben für diese Hilfeart um 1,6%. Seit dem 1. April 1995 kommt die Pflegeversicherung für Leistungen der häuslichen Pflege und seit dem 1. Juli 1996 auch für Leistungen der stationären Pflege auf.

Für die Sozialhilfe wurden 1999 je Einwohner in Deutschland durchschnittlich 487 DM netto ausgegeben. Im früheren Bundesgebiet waren es mit 521 DM je Einwohner wesentlich mehr als in den neuen Ländern und Berlin-Ost (338 DM). Im früheren Bundesgebiet wurden die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben in den drei Stadtstaaten festgestellt. In Bremen lagen sie mit 1 204 DM mehr als doppelt so hoch wie im Durchschnitt des früheren Bundesgebietes. Dort waren die Ausgaben je Einwohner in Baden-Württemberg und Bayern mit 341 bzw. 360 DM am geringsten. In den neuen Ländern wiesen Sachsen (237 DM) und Thüringen (264 DM) die niedrigsten Pro-Kopf-Ausgaben auf.

Asylbewerber und sonstige nach dem Asylbewerberleistungsgesetz Berechtigte erhalten seit 1. November 1993 anstelle der Sozialhilfe Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz. Nach vorläufigen Ergebnissen betrugen 1999 in Deutschland die Bruttoausgaben für Asylbewerberleistungen 4,2 Mrd. DM und lagen damit um 4,4% niedriger als im Vorjahr. Der größte Teil dieses Betrages in Höhe von 3,3 Mrd. DM entfiel auf die Deckung des notwendigen Bedarfs der o. a. Personen, das heißt auf Unterkunft, Kleidung, Essen usw. Daneben wurden besondere Leistungen, zum Beispiel bei Krankheit, Schwangerschaft und Geburt, in Höhe von rund 0,9 Mrd. DM gewährt. Nach Abzug der Einnahmen in Höhe von 0,2 Mrd. DM ergaben sich Nettoausgaben nach dem Asylbewerber-

leistungsgesetz in Höhe von 4,0 Mrd. DM. Der überwiegende Teil dieser Ausgaben entfiel mit 3,4 Mrd. DM auf das frühere Bundesgebiet. Dies waren 4,7% weniger als im Vorjahr. Die übrigen 0,6 Mrd. DM wurden in den neuen Ländern und Berlin-Ost aufgewendet (–3,0%).

Weitere Auskünfte erteilt Thomas Haustein, Telefon (0 1888) 6 43-81 34 oder -89 53.

55 Mill. Hektoliter Bier abgesetzt

Im ersten Halbjahr 2000 wurden in Deutschland 55,4 Mill. Hektoliter (hl) Bier abgesetzt, das waren 2,1 Mill. hl oder 4,0% mehr als im gleichen Vorjahreszeitraum. Nicht enthalten ist der Absatz von alkoholfreiem Bier und Malztrunk sowie das aus Ländern außerhalb der Europäischen Union (EU) eingeführte Bier.

50,0 Mill. hl (+2,6%) der abgesetzten Menge dienten dem Inlandsverbrauch und wurden versteuert. Steuerfrei wurden 5,4 Mill. hl (+19,2%) Bier abgesetzt. Davon wurden 3,8 Mill. hl in EU-Länder (+20,4%) und 1,5 Mill. hl in Drittländer (+18,8%) ausgeführt sowie 118 900 hl als Haustrunk an die Beschäftigten der Brauereien abgegeben (–5,1%).

Den größten Absatz unter den Bundesländern erzielten die Brauereien in Nordrhein-Westfalen mit 15,1 Mill. hl oder einem Anteil von 27,3% am Gesamtabsatz und in Bayern mit 11,1 Mill. hl oder 20,1% Absatzanteil.

Weitere Auskünfte erteilt Klaus-Jürgen Hammer, Telefon (06 11) 75 23 80.

36 500 Gasthörer an deutschen Hochschulen

Im Wintersemester 1999/2000 gab es an den 346 deutschen Hochschulen 36 500 Gasthörer, 6% mehr als im Vorjahr. Darunter waren 17 700 Frauen (48%) und 2 800 ausländische Staatsangehörige (8%). Gasthörer können auch ohne formale Hochschulreife einzelne Kurse oder Lehrveranstaltungen von Hochschulen besuchen. Das Gaststudium bietet also die Chance für eine gezielte berufsbegleitende Weiterbildung sowie für ein „lebenslanges Lernen“.

Das Durchschnittsalter der Gasthörer lag im Wintersemester 1999/2000, wie schon in den Vorjahren, bei 48 Jahren. Etwa zwei Drittel (22 900) waren unter 60 Jahre alt. Für die Zielgruppe der Gaststudierenden im Alter von 60 Jahren und mehr bieten eine Reihe von Hochschulen ein spezielles „Seniorenstudium“ an. Die Zahl der Gasthörer in dieser Altersgruppe hat sich gegenüber dem Vorjahr um 10% auf 13 600 erhöht. Das Konzept des „lebenslangen Lernens“ nah-

Kurznachrichten

men rund 350 Gasthörer besonders ernst: Sie waren bereits 80 Jahre oder älter.

Weitere Auskünfte erteilt Jörg Decker, Telefon (06 11) 75 41 39.

Bildung im Zahlenspiegel 2000 erschienen

Einen Querschnitt des zu den einzelnen Teilgebieten des Bildungswesens vorhandenen statistischen Materials bietet die soeben erschienene Veröffentlichung *Bildung im Zahlenspiegel*, Ausgabe 2000. Im Mittelpunkt der Darstellung stehen Angaben über Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden und beruflichen Schulen, Auszubildende und Studierende. Als wichtige Bezugsgrößen sind nach dem Alter gegliederte Bevölkerungs- und Erwerbstätigenzahlen vorangestellt. Angaben über den vorschulischen Bereich, die Weiterbildung, die öffentlichen Ausgaben für Bildung und Wissenschaft sowie die Ausbildungsförderung runden den Bericht ab.

Die Angaben für die Bundesrepublik Deutschland werden durch einige internationale Übersichten ergänzt, aus denen sich – soweit das bei der Unterschiedlichkeit der Bildungssysteme überhaupt möglich ist – durch die international gebräuchliche Gruppierung nach Bildungsbereichen auch Vergleiche mit dem Ausland anstellen lassen.

Ein Quellennachweis schließlich führt den Benutzer, der sachlich, zeitlich oder regional tiefer gegliederte Ergebnisse benötigt, zu den weiteren Publikationen des Statistischen Bundesamtes mit Angaben über das Bildungswesen

Die Veröffentlichung umfaßt 223 Seiten und ist zum Preis von 30,60 DM zuzüglich Versandkosten über den Buchhandel oder die Verlagsauslieferung des Verlages Metzler-Poeschel (nähere Angaben siehe Impressum) zu beziehen (Bestellnummer: 1020100–00700)

Daten aus dieser Veröffentlichung sind auch in unserer Datenbank STATIS-BUND als Zeitreihen gespeichert und können gegen Entgelt via Internet (www.statistik-bund.de/zeitreih/home.htm) auf Diskette, Magnetbandkassette oder CD-ROM bezogen werden. Nähere Informationen dazu erhalten Sie telefonisch unter (06 11) 75 27 16 oder -22 56 oder per Fax unter (06 11) 72 40 00.

Heft 33 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR erschienen

Das Heft 33 der Sonderreihe mit Beiträgen für das Gebiet der ehemaligen DDR ist die letzte Veröffent-

lichung des Statistischen Bundesamtes zur Rückrechnung statistischer Daten der DDR, nachdem bereits im vergangenen Jahr das Heft 34 „DDR-Statistik – Grundlagen, Methoden und Organisation der amtlichen Statistik der DDR“ erschienen war.

Das Heft 33 ist das Ergebnis der gemeinsamen Arbeit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Statistischen Bundesamtes, Dienstort Berlin, von Prof. Dr. Reiner Stäglin und Mitarbeiterinnen des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, sowie von Dr. Udo Ludwig vom Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) und Mitarbeitern. Die Arbeiten wurden durch Forschungsmittel der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert.

Mit den Daten zu Produktion, Wertschöpfung, Einkommen und Erwerbstätigkeit einerseits und den Verwendungskomponenten des Bruttoinlandsprodukts (Privater Verbrauch, Anlageinvestitionen, Vorratsveränderung und Außenbeitrag) andererseits werden Informationen für die Beschreibung und Analyse der strukturellen Wandlungen in der ehemaligen DDR für die Jahre 1970, 1972, 1975 und 1978 bis 1989 bereitgestellt. Dazu war eine Neuberechnung der volkswirtschaftlichen Daten für die DDR notwendig, um eine konzeptionelle Vergleichbarkeit mit den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen der Bundesrepublik Deutschland herzustellen. Die Rückrechnungen beruhen auf den von den DDR-Betrieben erfaßten Originärdaten für die amtliche Statistik und auf der Nutzung solcher Daten, die nicht durch die amtliche Statistik erhoben werden durften.

Die Publikation gliedert sich in einen Text- und einen Tabellenteil. Der Textteil enthält ausführliche methodische Erläuterungen zur Ermittlung von Produktionswerten, Vorleistungen und Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen sowie zur Ermittlung der Verwendungskomponenten des Bruttoinlandsprodukts; außerdem werden die ausgewerteten Datenquellen beschrieben. Im Tabellenteil sind für die rückgerechneten Jahre Übersichten zur Entstehung des Bruttoinlandsprodukts nach 10 bzw. 58 Wirtschaftsbereichen entsprechend der Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, sowie zu den Verwendungskomponenten enthalten. Der Private Verbrauch wird nach Lieferbereichen, die Anlageinvestitionen werden nach 58 Wirtschaftsbereichen dargestellt, und die Ausfuhr und Einfuhr sind nach Waren und Dienstleistungen untergliedert.

Die Neuberechneten Daten zur Entstehung und Verwendung des Bruttoinlandsprodukts der DDR entsprechen der bundesdeutschen Konzeption der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Sie sind in Mark der DDR bewertet und liegen in jeweiligen Preisen vor. Preisbereinigungen zur Ermittlung von

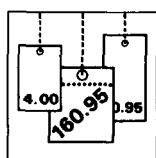
Kurznachrichten

Angaben in konstanten Preisen konnten noch nicht vorgenommen werden.

Das Heft 33 kann beim Statistischen Bundesamt, Gruppe I C, gegen eine Schutzgebühr angefordert werden.

Aus diesem Heft

Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen (asset inflation)



Verbraucherpreisindizes gelten weltweit als wichtigster Maßstab zur Messung der Inflation. Weil sich die Teuerung aber nicht nur bei den Konsumenten auswirkt, sondern auch auf den vorgelagerten Stufen der Grund-

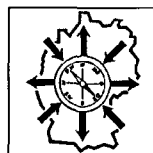
stoff- und Erzeugerpreise, des Großhandels und in der Ein- und Ausfuhr, sind möglichst lückenlose preisstatistische Nachweisungen unentbehrlich. In Deutschland ist dieser Systemgedanke in der Preisstatistik besonders ausgeprägt und bewährt sich fortwährend bei der Bedienung vielfältiger Nutzerwünsche.

Die Beobachtung der Preisentwicklung von Vermögensgegenständen erfüllt diese Forderung noch nicht hinreichend. Sie wird neuerdings im angelsächsischen Raum, aber zunehmend auch in Deutschland, vor allem im Zusammenhang mit der Diskussion um die "Asset Inflation" oder "Asset Price Inflation" erhoben. Gefördert wird diese Diskussion dadurch, daß in den hochentwickelten Volkswirtschaften die Privatvermögen stark zunehmen. Damit einher geht eine wachsende Vorliebe nicht nur vermögender Anleger für Anlagen mit „Wertzuwachspotential“. Gemeint sind damit risikoreichere Anlageformen, die sich weniger von der Aussicht auf laufende Erträge als von – gegebenenfalls steuerfreien – Wertsteigerungen leiten lassen. Hierzu gehören insbesondere Finanzaktiva und Immobilien. Mit wachsender Risikobereitschaft und Professionalität der Anleger, die auch Verluste ins Kalkül ziehen, steigt der Anteil des Vermögens, der einer ständigen Neubewertung durch den Markt unterliegt. Diese Entwicklung läßt sich nach Untersuchungen der Deutschen Bundesbank auch für Deutschland belegen.

Wer sich über die der "Asset Inflation" zugrundeliegenden Tatbestände unterrichten will, muß bisher verstreutes Material aus verschiedenen Statistiken zusammentragen und auswerten. Dieser Beitrag versucht, einen Überblick über die wichtigsten vorhandenen Datenquellen zu geben und sie im Hinblick auf

ihre Aussagefähigkeit zu bewerten. Außerdem werden die Möglichkeiten und aktuelle Ansätze zur Verbesserung und Erweiterung der statistischen Nachweisungen dargestellt.

Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick



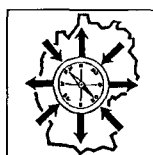
Im Jahr 1999 wurde ausgehend von den Kernzielen der Außenhandelsstatistik ein Leitbild entwickelt. Dieses Leitbild dient als Wegweiser und Orientierungspunkt für die Arbeiten an dieser größten zentralen Statistik. Leit-

bilder werden ihrem Anspruch jedoch nur dann gerecht, wenn sie mit Inhalten gefüllt werden. Wie diese Inhalte aussehen und wie die Kernziele in einzelne Maßnahmen und Arbeitsprozesse umgesetzt werden, kann dem Beitrag „Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick“ entnommen werden.

Dabei werden zunächst die Fortschritte bei der Entlastung der meldenden Unternehmen, der Qualität der Ergebnisse sowie der Aktualität der Ergebnisse für die letzten zwölf Monate bilanziert. In allen drei Bereichen sind Erfolge erzielt und weitere Maßnahmen eingeleitet worden. Das Statistische Bundesamt arbeitet an verschiedenen Studien und in Arbeitsgruppen im Benehmen mit dem Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften und den anderen Mitgliedstaaten an der Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistik. Es ist eine gute Bilanz, die Spielraum für weitere Aktivitäten ermöglicht.

Um auch in einigen Jahren positive Bilanzen ziehen zu können, müssen bereits heute Grundsteine gelegt werden, auf denen die Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistik gründen kann. In einem Ausblick werden daher verschiedene Maßnahmen genannt, die derzeit im Bereich der Außenhandelsstatistik angedacht und vorbereitet werden, damit auch in Zukunft die Formulierung der Kernziele als Leitbild keine leeren Worthülsen bleiben, sondern mit zukunftssträchtigen Inhalten gefüllt werden.

Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“



Das von der deutschen Zollverwaltung entwickelte IT-Verfahren „ATLAS“ (Automatisiertes Tarif- und Lokales Zoll-Abwicklungssystem) ist ein Informatikverfahren, mit dem die bisherigen schriftlichen Zollformlichkeiten ersetzt werden sollen. ATLAS unterstützt

Kurznachrichten

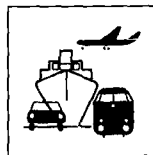
die Zollabfertigung und -sachbearbeitung des Warenverkehrs mit Drittländern und ermöglicht den Datenaustausch zwischen Zolldienststellen und Aus- bzw. Einführern sowie anderen Behörden auf elektronischem Wege. Der Datentransfer erfolgt auf Basis des internationalen Nachrichtenstandards EDIFACT.

Die Zollverwaltung strebt mit der Einführung von ATLAS die weitgehende Automatisierung aller Aufgaben im Rahmen der Zollbearbeitung an und erhofft sich dadurch eine deutliche Steigerung der Arbeitsqualität und Schnelligkeit. Der Anfall von Zollformularen soll künftig auf ein Minimum beschränkt werden. Außerdem sollen auch die bisher als „Insellösungen“ bestehenden IT-Verfahren in das ATLAS-System integriert werden

Für die zentral im Statistischen Bundesamt durchgeführte Außenhandelsstatistik ist die Einführung von ATLAS von großer Bedeutung, weil die statistischen Daten über den Warenhandel mit Drittländern (Extrahandel) zu einem großen Teil von den Zolldienststellen übermittelt werden. Das Statistische Bundesamt erhofft sich durch die Einführung von ATLAS eine Steigerung der Qualität, Aktualität und Zuverlässigkeit der Außenhandelsstatistik. Es war seit Projektbeginn im Jahr 1995 durch Beteiligung in verschiedenen Arbeitsgruppen in die Entwicklung des ATLAS-Projekts eingebunden und konnte dadurch sicherstellen, daß die fachlichen Anforderungen für die Übermittlung der Daten an die Statistik berücksichtigt wurden.

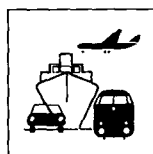
Auf Grund der sehr komplexen Systemarchitektur von ATLAS konnten bislang erst einzelne Verfahrensteile realisiert werden. Seit dem Monatsbericht Oktober 1999 verarbeitet das Statistische Bundesamt die im ATLAS-Verfahren erzeugten Daten, die von einem Rechenzentrum der Bundesfinanzverwaltung per Datenfernübertragung übermittelt werden. Derzeit ist das Datenvolumen noch vergleichsweise gering, da erst wenige Zolldienststellen mit der für ATLAS erforderlichen Hard- und Software ausgestattet sind. Sobald aber alle Zollstellen über die notwendige Technik verfügen und weitere Verfahrensteile in Betrieb genommen werden, ist mit einem deutlichen Anstieg der Datenmenge zu rechnen. Das Statistische Bundesamt hat dafür bereits heute die technischen Voraussetzungen geschaffen. Die Modalitäten für den Datentransfer sind in einer Verwaltungsvereinbarung zwischen der Bundesfinanzverwaltung und dem Statistischen Bundesamt geregelt, die kurz vor der Verabschiedung steht.

Ermittlung des Gütergewichts in der Verkehrsstatistik



Die beförderten Gütermengen können prinzipiell mit ihrem Nettogewicht, ihrem Bruttogewicht (einschließlich Verpackungsgewicht) oder ihrem Brutto-Bruttogewicht (einschließlich Verpackungs- und Ladungsträgergewicht) erhoben und statistisch nachgewiesen werden. In den bestehenden Güterverkehrsstatistiken wird das Gewicht der beförderten Güter einheitlich mit dem Verpackungsgewicht ermittelt, bezüglich der Berücksichtigung von Ladungsträgern und ihren Gewichten wird jedoch von Statistik zu Statistik unterschiedlich vorgegangen. Dieser Beitrag beschreibt die methodischen Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gewichtsermittlung in den einzelnen Güterverkehrsstatistiken, befaßt sich mit der Datenverfügbarkeit bei den Auskunftgebenden, geht auf Erhebungsschwierigkeiten ein und zeigt auf, wie Datennutzer problemadäquat mit statistischen Ergebnissen über Beförderungsmengen umgehen können, deren Gewichte „einfach brutto“ oder „brutto-brutto“ ermittelt worden sind.

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1999



Der erste Teil dieses Beitrags beschreibt die Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, die Gesamtzahl ihrer Beschäftigten und den von ihnen erzielten Gesamtumsatz. Die 5262 Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr (–0,8% gegenüber 1998) beschäftigten zum Stichtag 30. September 1999 insgesamt 165 790 Personen (–0,2%). Der von ihnen im Geschäftsjahr 1998 erwirtschaftete Gesamtumsatz stieg um 1,5% auf 19,24 Mrd. DM an.

Im weiteren Verlauf wird ein Überblick über die wirtschaftlichen Tätigkeiten aller Unternehmen gegeben, die öffentlichen Straßenpersonenverkehr betreiben, also auch der Unternehmen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt. Beschäftigte, Einnahmen, Fahrzeug- und Platzkapazitäten aller auskunftspflichtigen Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs werden dargestellt.

Am 30. September 1999 waren 6523 Unternehmen und damit 0,6% mehr Unternehmen als im Vorjahr im Straßenpersonenverkehr tätig, sie beschäftigten rund 184 800 Personen (–0,9%) mit ausschließlicher oder überwiegender Tätigkeit im öffentlichen Straßenpersonenverkehr. Die im Straßenpersonenverkehr erzielten Einnahmen stiegen im Geschäftsjahr

Kurznachrichten

1998 um 2,0% auf 18,95 Mrd. DM. Dabei verfügten die Verkehrsunternehmen über fast 93900 Fahrzeuge (+ 1,1%).

Im zweiten Teil werden die Verkehrs- und Betriebsleistungen der größeren Unternehmen erläutert, die über mindestens sechs Omnibusse verfügen oder Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr betreiben und deshalb auch zur vierteljährlichen Verkehrstatistik meldepflichtig sind.

Die 2404 größeren Unternehmen (+0,9%) beförderten im Berichtsjahr 7,71 Mrd. Fahrgäste im Linienverkehr (+0,4%) und 80,2 Mill. Fahrgäste im Gelegenheitsverkehr (+2,2%) und erbrachten damit eine Beförderungsleistung von insgesamt 76,19 Mrd. Personenkilometern (+0,6%). Diese Verkehrsunternehmen legten mit ihren Verkehrsmitteln 3,92 Mrd. Wagenkilometer (-0,5%) zurück und erhöhten ihre Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen und Beförderungsleistungen um 1,9% auf 11,37 Mrd. DM.

Je Unternehmen betrugen im Berichtsjahr 1999 die Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr im Durchschnitt 4,7 Mill. DM. Im Linienverkehr wurden je Unternehmen durchschnittlich 4,1 Mill. Personen und im Gelegenheitsverkehr durchschnittlich rund 37 000 Personen befördert.

Neuberechnung der Indizes der Tariflöhne und -gehälter auf Basis 1995



Mit der Neuberechnung der Tarifindizes für das Basisjahr 1995 wurde neben der Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige auf die Ausgabe 1993 (WZ 93) die Erweiterung dieser wichtigen Wirtschafts-

indikatoren auf die neuen Bundesländer vollzogen, für die im vorherigen Basisjahr 1991 noch keine ausreichenden Berechnungsgrundlagen zur Verfügung gestanden hatten. Erstmals liegen nunmehr amtliche Angaben über die tarifliche Entgeltentwicklung auch für Deutschland insgesamt vor.

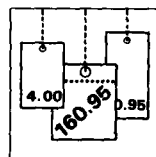
Die Indizes der tariflichen Löhne und Gehälter werden sekundärstatistisch durch die Auswertung von Tarifverträgen gewonnen; sie belasten daher die Unternehmen nicht durch laufende Befragungen. Die Ergebnisse stehen national und international spätestens am Ende des dritten Monats nach Ablauf des Berichtsmonats zur Verfügung und erfüllen damit die Anforderungen des Internationalen Währungsfonds an Arbeitsmarktindikatoren zum Nachweis der kurzfristigen Entgeltentwicklung. Im Vergleich mit den Indizes der laufenden Verdienststatistik (Verdienstindizes) decken sie einen noch größeren Teil der Volkswirtschaft ab.

Die Ergebnisse der Tarifindizes über die Entgelte und die Wochenarbeitszeit dienen u.a. den Sozialpartnern als eine der Grundlagen ihrer Tarifverhandlungen, den Unternehmen als Bezugsgrundlage für Preisgleitklauseln in Verträgen, dem Vergleich mit der Entwicklung der Effektivverdienste sowie den Berechnungen der Jahresarbeitszeit und der Aktualisierung von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Im Unterschied zu den Meßzahlen der Deutschen Bundesbank zum Tariflohn- und Gehaltsniveau schalten die Tarifindizes des Statistischen Bundesamtes nach dem Laspeyres-Festbasis-Konzept den Einfluß von Veränderungen in der Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft nach Wirtschaftszweigen und Entgeltgruppen auf die Entwicklung der tariflichen Entgelte und Wochenarbeitszeiten aus.

Der weit über das übliche Maß hinausgehende Aufwand der Neuberechnung der Tarifindizes für das Basisjahr 1995 konnte durch Rationalisierung der Arbeitsabläufe und den Einsatz neuer Techniken aufgefangen werden. Insbesondere hat sich der – in Indexberechnungen erstmalige – Einsatz der Software ADABAS bewährt.

Preise im Juli 2000



Gegenüber dem Vormonat stiegen in Deutschland im Juli 2000 der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,7% und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,3%.

Der Index der Einzelhandelspreise blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte legte um 0,5% zu.

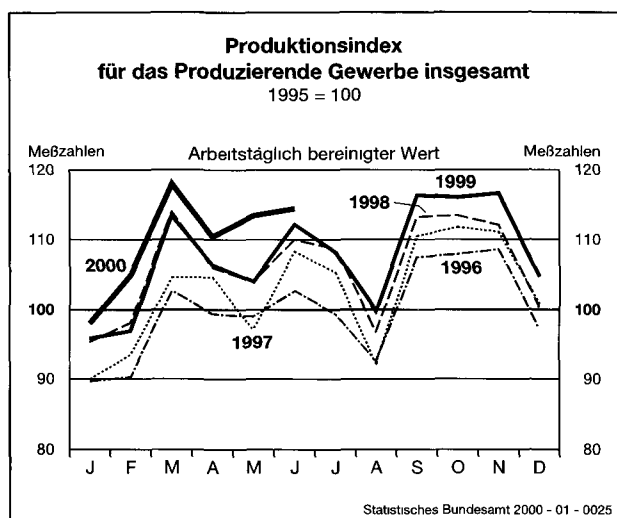
Im Vorjahresvergleich sind der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 3,3%, der Index der Großhandelspreise um 5,8%, der Index der Einzelhandelspreise um 0,9% und der Preisindex für die Lebenshaltung um 1,9% gestiegen.

Kurznachrichten

Weitere wichtige Monatszahlen

Produzierendes Gewerbe

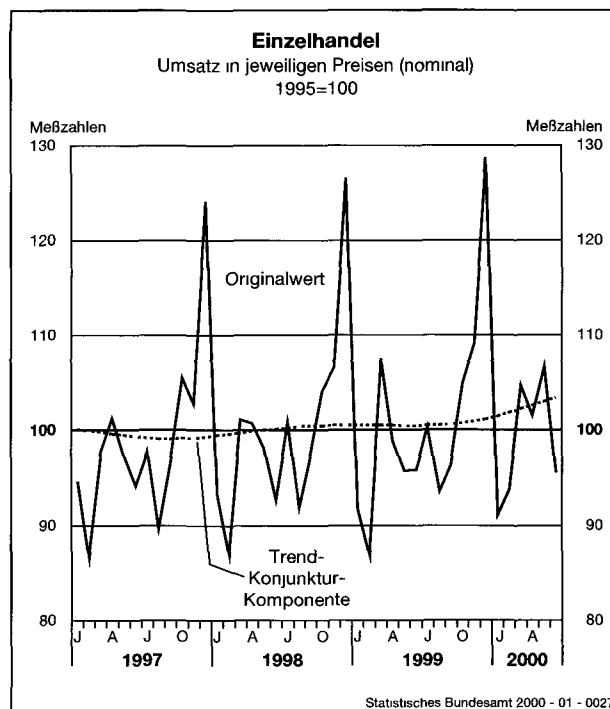
Der arbeitstäglich bereinigte Produktionsindex des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 2000 mit einem Stand von 114,5 (1995=100) um 2,0% höher als im Juni 1999.



Einzelhandel

Die Einzelhandelsunternehmen in Deutschland setzten im Juni 2000 nominal 0,3% und real 1,3% weniger als im Juni 1999 um. Im Juni 2000 wurde im Vergleich zum Mai 2000 im Einzelhandel nach Kalender- und Saisonbereinigung nominal 1,0% und real 1,3% weniger abgesetzt. In den ersten sechs Monaten des Jahres 2000 wurden dagegen nominal 3,4% und real 2,5% mehr als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum umgesetzt.

Drei Branchen des Einzelhandels erzielten im Juni 2000 nominal und real höhere Umsätze als im Juni 1999: der Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln sowie die Apotheken (nominal + 2,1%, real + 1,9%), der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art (nominal + 1,5%, real + 1,9%) und der Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren (nominal + 0,5%, real + 0,3%). Im Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen, zu dem u. a. sowohl der Versandhandel als auch der Brennstoffhandel zählen (nominal + 1,6%, real - 12,2%) wurde nur nominal mehr wie im entsprechenden Vorjahresmonat umgesetzt. Nominal und real unter den Umsatzwerten des Vorjahres-



monats lag der sonstige Facheinzelhandel, der Gebrauchs- und Verbrauchsgüter (u. a. Möbel, Elektrogeräte, Bekleidung) anbietet (nominal - 3,7%, real - 3,5%).

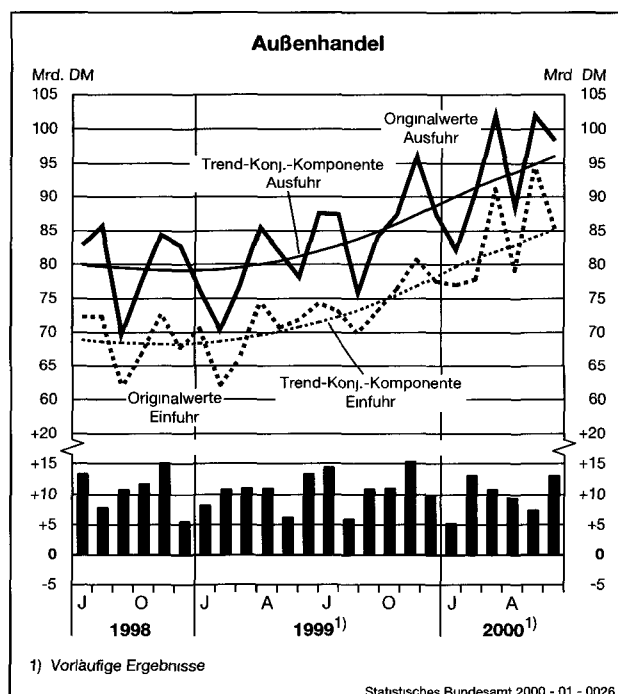
Außenhandel

Im Juni 2000 wurden von Deutschland Waren im Wert von 98,3 Mrd. DM ausgeführt und Waren im Wert von 85,3 Mrd. DM eingeführt. Gegenüber Juni 1999 ist dies eine Steigerung um 12% bei der Ausfuhr und um 15% bei der Einfuhr. Bei einem Ausfuhrüberschuß in Höhe von 13,0 Mrd. DM ergab sich in der Leistungsbilanz nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank im Juni 2000 ein Überschuß von 1,5 Mrd. DM.

Die Ausfuhrpreise blieben im Juni 2000 gegenüber Mai unverändert. Damit lagen sie um 3,6% höher als im Juni 1999. Die Einfuhrpreise legten mit 0,1% gegenüber Mai nur geringfügig zu, lagen aber noch immer um 11,5% über dem Vorjahresniveau.

Die Trend-Konjunktur-Komponenten der nach dem „Berliner Verfahren, Version 4“ berechneten Zeitreihenzerlegung, die die mittel- und langfristigen Grundtendenzen von Zeitreihen beschreiben, zeigen, daß sich der Außenhandel weiterhin auf Wachstumskurs befindet. Im Juni 2000 wies die Trend-Konjunktur-Komponente gegenüber dem Vormonat bei den Exporten einen Zuwachs von 1,2% auf, bei den Importen waren es 1,3%.

Kurznachrichten



Der Außenhandel ging im Juni 2000 gegenüber den Rekordwerten im Mai 2000 um 3,6% bei den Ausfuhren und um 9,9% bei den Einfuhren zurück. Kalender- und saisonbereinigt ergaben sich mit –3,6% bei den Ausfuhren und –8,4% bei den Einfuhren ähnlich hohe Rückgänge.

Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen (asset inflation)

Vorbemerkung

Verbraucherpreisindizes gelten weltweit als wichtigster Maßstab zur Messung der Inflation. Weil sich die Teuerung aber nicht nur bei den Konsumenten auswirkt, sondern auch auf den vorgelagerten Stufen der Grundstoff- und Erzeugerpreise, des Großhandels und in der Ein- und Ausfuhr, sind möglichst lückenlose preisstatistische Nachweisungen unentbehrlich. In Deutschland ist dieser Systemgedanke in der Preisstatistik besonders ausgeprägt und bewährt sich fortwährend bei der Bedienung vielfältiger Nutzerwünsche.

Eine noch nicht hinreichend erfüllte Forderung betrifft die Beobachtung der Preisentwicklung von Vermögensgegenständen.¹⁾ Sie wird neuerdings im angelsächsischen Raum, aber zunehmend auch in Deutschland, vor allem im Zusammenhang mit der Diskussion um die „Asset Inflation“ oder „Asset Price Inflation“ erhoben. Gefördert wird diese Diskussion dadurch, daß in den hochentwickelten Volkswirtschaften die Privatvermögen stark zunehmen. Damit einher geht eine wachsende Vorliebe nicht nur vermögender Anleger für Anlagen mit „Wertzuwachspotential“²⁾. Gemeint sind damit risikoreichere Anlageformen, die sich weniger von der Aussicht auf laufende Erträge als von – gegebenenfalls steuerfreien – Wertsteigerungen leiten lassen. Hierzu gehören insbesondere Finanzaktiva und Immobilien. Mit wachsender Risikobereitschaft und Professionalität der Anleger, die auch Verluste ins Kalkül ziehen, steigt der Anteil des Vermögens, der einer ständigen Neubewertung durch den Markt unterliegt. Diese Entwicklung läßt sich nach Untersuchungen der Deutschen Bundesbank auch für Deutschland belegen.

Bedrohungen für die wirtschaftliche Entwicklung können sich aus dieser neuen Situation vor allem dadurch ergeben, daß ein anhaltender starker Anstieg der Preise von Vermögensgütern die Gefahr birgt, daß Preisniveaus erreicht werden, „die sich immer weiter von den ihnen zugrunde liegenden realwirtschaftlichen Variablen (Dividenden, Zinsen, Gewinne, Baukosten etc.) entfernen. Dahinter stehen spekulative Übertreibungen von Anlegern, die ihre Erwartungen mehr auf eine Fortsetzung des Kurs- und Preisanstiegs ausrichten, als auf fundamentale ökonomische Faktoren.

Eine so entfachte Eigendynamik trägt häufig den Keim einer scharfen Korrektur in sich“³⁾.

Dies wirft für die Zentralbanken die Frage auf, ob und wie sie in der Geldpolitik auf Veränderungen von Vermögenspreisen reagieren sollen. Ihre Befürchtungen gehen dahin, daß eine lang anhaltende Aktien- und gegebenenfalls Immobilienhausse – ähnlich wie in Japan bereits geschehen – durch spekulative Überhitzung zum Platzen von „Preis- oder Spekulationsblasen“ und damit zu wirtschaftlichen Krisen mit weitreichenden negativen Auswirkungen auf Wirtschaft, Staat und Banken führen kann. Angesichts der Globalisierung der Finanzmärkte verstärkt sich die Gefahr von Kettenreaktionen. In diesem Zusammenhang schrecken auch Erinnerungen an den „Schwarzen Freitag“ im November 1929, an dem ein Kurssturz an den Weltbörsen den Beginn der Weltwirtschaftskrise markierte.

Auch in weniger dramatischer Form beunruhigen stark steigende Preise für Vermögensgüter. Dies gilt vor allem für Zeiten der Hochkonjunktur oder der Konjunkturüberhitzung, etwa für Deutschland im Zeitraum der 60er und 70er Jahre. Zeiten hoher Inflationsraten sind u. a. gekennzeichnet durch die Flucht der Anleger in vermeintlich wertbeständigere Sachwerte, zum Beispiel in das sprichwörtlich gewordene „Betongold“. Diese Verhaltensweise wird zwar primär den privaten Vermögensanlegern zugeschrieben, dürfte aber zumindest tendenziell auch auf Unternehmen zu übertragen sein.

Der Wirtschaftspolitik, insbesondere aber den Zentralbanken, wächst vor diesem Hintergrund zusätzliche Verantwortung zu. Es geht darum, Fehlentwicklungen möglichst im Ansatz zu erkennen und gegebenenfalls durch geeignete Maßnahmen gegenzusteuern. Über den rechten Weg soll hier nicht diskutiert werden, wohl aber über das benötigte statistische Instrumentarium.

Unstreitig setzen denkbare geldpolitische Maßnahmen, wie die Einführung von Vermögenspreisen als geldpolitische Zielgrößen oder – in abgemilderter Form – als geldpolitische Indikatoren, zunächst eine Identifizierung der relevanten Vermögensgüter voraus. Daneben interessieren vor allem Informationen über

- die Art der Anlage der Vermögen,
- die Höhe der daraus resultierenden Erträge und
- die Wertentwicklung der Vermögensgegenstände.

Als Komplementärgrößen sind die Verbindlichkeiten und ihre zeitliche Entwicklung zu berücksichtigen.

Diese Faktoren stehen in enger Wechselwirkung und beeinflussen die aktuelle Einschätzung der Anleger über ihre Vermögenssituation und -entwicklung und die Veränderung ihrer wirtschaftlichen Lage. Nach den modelltheoretischen Annahmen zur Quantifizierung und Erklärung der asset inflation können Vermögenszuwächse durch posi-

¹⁾ Siehe Fecht, R. „Konjunkturbeobachtung der Deutschen Bundesbank“ in „Konjunkturforschung heute – Theorie, Messung, Empirie“, Band 35 der Schriftenreihe Forum der Bundesstatistik des Statistischen Bundesamtes (Veröffentlichung in Vorbereitung, vorgesehener Erscheinungstermin: Ende Oktober 2000).

²⁾ „Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme im Jahr 1998“, Deutsche Bundesbank, Monatsbericht 6/1999, S. 30.

³⁾ Hesse, H./Braasch, B. „Asset inflation aus geld- und währungspolitischer Sicht“ in „Herausforderungen an die Wirtschaftspolitik an der Schwelle zum 21. Jahrhundert (Lutz Hoffmann zum 65. Geburtstag)“, Berlin 1999.

tive Wertentwicklung einzelner Güter, zum Beispiel Aktien oder Immobilien, das Konsum- und Sparverhalten der Anleger sowie ihre Kreditwürdigkeit verändern und damit die Konjunkturentwicklung beeinflussen. Dies gilt in umgekehrter Richtung auch für Wertverluste und die Entwicklung der Verbindlichkeiten. Freilich ist diese Kausalkette und die Relevanz der daraus abgeleiteten Folgerungen nicht unumstritten.

Wer sich über die zugrundeliegenden Tatbestände unterrichten will, muß bisher verstreutes Material aus verschiedenen Statistiken zusammentragen und auswerten. Dieser Beitrag versucht, einen Überblick über die wichtigsten vorhandenen Datenquellen zu geben und sie im Hinblick auf ihre Aussagefähigkeit zu bewerten. Außerdem werden Möglichkeiten und aktuelle Ansätze zur Verbesserung und Erweiterung der statistischen Nachweisungen dargestellt.

Definition und Abgrenzung der Vermögen

Versucht man, den Vermögensbegriff zu strukturieren und sich einen zahlenmäßigen Überblick zu verschaffen, so bietet sich die gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung an, wie sie die Deutsche Bundesbank jährlich aufstellt. Sie differenziert in der Vermögensbilanz der privaten Haushalte das Bruttovermögen in die drei Kategorien Immobilienvermögen, Geldvermögen und Gebrauchsvermögen und befindet sich damit im Einklang mit den Vorgaben des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995, Kapitel 7). Das Reinvermögen ergibt sich in dieser Berechnung nach Abzug der Verpflichtungen aus Baukrediten und Konsumentenkrediten.

Vermögensbilanz privater Haushalte

+ Immobilienvermögen
Gebäudewert
Grundstückswert
zusammen
+ Geldvermögen
bei Banken
bei Bausparkassen
bei Versicherungen
in Wertpapieren
in Rentenwerten
in Investmentzertifikaten
in Aktien
in sonstigen Anlagen
zusammen
+ Gebrauchsvermögen
= Bruttovermögen insgesamt
– Verpflichtungen
Baukredite
Konsumentenkredite
Verpflichtungen insgesamt
= Reinvermögen

Damit sind die Komponenten für die Eingrenzung und Messung der asset inflation vorgegeben.

In zahlenmäßiger Hinsicht ist in Deutschland das private Reinvermögen stärker als das Volksvermögen gestiegen, „es erhöhte sich im Mittel der Jahre 1991 bis 1998 nominal um 6 %. Ende 1998 dürfte das private Immobilien- und Geldvermögen (ohne anteiliges Grundvermögen gerechnet) eine Größenordnung von 10 1/2 Billionen DM erreicht haben; dem standen fast 2 Billionen DM an Verbindlichkeiten gegenüber. Seit Beginn der neunziger Jahre hat der Anteil der Vermögensformen deutlich zugenommen, die einer laufenden Neubewertung durch den Markt unterlie-

gen. Entfiel auf Wohnungen und Aktien 1990 noch gut die Hälfte der gesamten Bruttovermögen, so waren es zuletzt fast zwei Drittel⁴⁾. Die stärkere Bevorzugung von Anlagen mit Wertzuwachspotential bedeutet freilich auch einen teilweisen Verzicht auf laufende Vermögenseinkünfte zugunsten von erwarteten Kursgewinnen, was die Selbstalimentation der Geldvermögensbildung durch Wiederanlage der Erträge tendenziell schwächt. Dafür treten an die Stelle der Akkumulation von laufenden Ersparnissen Wertsteigerungen am Vermögen, die sich für den vorliegenden Zeitraum auf 1 100 Mrd. DM oder im Jahresmittel auf ca. 150 Mrd. DM veranschlagen lassen. Dieser Betrag entsprach etwa 60 % der jährlichen Ersparnis oder 7 % der verfügbaren Einkommen privater Haushalte. Diese Relationen zeigen, welche Bedeutung Wertsteigerungen am Vermögen inzwischen in Deutschland erlangt haben. Das könnte auch für die Entwicklung der Ersparnis und Vermögensverteilung Folgen haben. So wird vor allem für die USA darauf verwiesen, daß Wertsteigerungen am Vermögen mitverantwortlich dafür sind, daß der Ersparnisbeitrag der privaten Haushalte mittlerweile negativ geworden ist“⁵⁾.

Vermögensstatistische Quellen

Wünschenswert für analytische Untersuchungen zur asset inflation wäre eine umfassende Vermögensstatistik, die die Vermögen – bezogen auf Personen oder Haushalte oder differenziert nach sozioökonomischen Gliederungen – nachweist. Derartige Forderungen sind in der Vergangenheit immer wieder vergeblich an die Politik gerichtet worden. Zuletzt sind die Anliegen der verschiedenen Benutzergruppen, die erforderlichen statistischen Instrumente und die methodischen Ansätze zur Erfassung und Bewertung der Vermögen im wissenschaftlichen Kolloquium des Statistischen Bundesamtes am 13./14. November 1997 in Wiesbaden dargestellt und diskutiert worden.⁶⁾ Dabei wurde erneut deutlich, daß eine große Lösung für eine Vermögensstatistik in Deutschland in absehbarer Zeit nicht zu realisieren sein wird. Diesem Anspruch stehen u.a. die Sensibilität des Untersuchungsgegenstandes, die Schwierigkeiten bei der Definition und Abgrenzung der Vermögen, Probleme bei der statistischen Erfassung und insbesondere die hohen Erhebungskosten entgegen. Für vermögensbezogene Untersuchungen werden deshalb auch künftig nur punktuelle Informationen verfügbar sein, die nur unter methodischen Vorbehalten zusammengeführt und kombinierend ausgewertet werden können.

Geldvermögen

Die Position Geldvermögen in der Vermögensbilanz umfaßt die Geldanlage bei Banken in Form von Bargeld, Sichteinlagen, Termingeldern und Spareinlagen. Hierbei handelt es sich um kurzfristige Anlagen, die sich durch hohe Liquidität und weniger durch das Ziel der Wertsteigerung

⁴⁾ Bei Berücksichtigung des Grundvermögens wäre dieser Anteil noch höher zu veranschlagen.

⁵⁾ „Die gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsströme“, a.a.O., S. 30 f.

⁶⁾ „Einkommen und Vermögen in Deutschland – Messung und Analyse“, Band 32 der Schriftenreihe „Forum der Bundesstatistik“ des Statistischen Bundesamtes, Wiesbaden 1998.

auszeichnen. In modifizierter Form gilt dies auch für die zweite Position des Geldvermögens, die Anlage bei Bausparkassen. Diese Form des Zwecksparens ist zielgerichtet auf den späteren Erwerb von Immobilienbesitz. Auch bei der Anlage von Geldvermögen in Versicherungen überwiegt mit der Risikovorsorge ein spezieller Anlagezweck.

Der zweite große Komplex der Geldvermögensanlage – die Anlage in Wertpapieren – ist ein wichtiger Untersuchungsgegenstand für die Asset Inflation. Hier ist der Ansatzpunkt, um zu klären, ob und inwieweit die theoretischen Annahmen und Schlußfolgerungen mit der Realität in Einklang zu bringen sind.

In Deutschland ist seit Jahren eine wachsende Bereitschaft der Bevölkerung festzustellen, die traditionelle Anlage der Ersparnisse auf Sparbüchern und Festgeldkonten einzuschränken und sich verstärkt dem Kauf von Wertpapieren zuzuwenden. Nach dem Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe besaß 1993 im früheren Bundesgebiet fast jeder zweite Haushalt und in den neuen Bundesländern jeder dritte Haushalt Wertpapiere in Form von Aktien, Investmentanteilen, festverzinslichen Wertpapieren, Sparbriefen usw. Im Durchschnitt erreichte der Wert dieser Depots im früheren Bundesgebiet zu Börsenkursen von Ende 1993 42 600 DM. Im Osten Deutschlands lag er mit 17 100 DM erheblich niedriger.

Über die Motive der Anleger kann die amtliche Statistik keine Informationen liefern. Es ist aber naheliegend, daß bei der Wahl dieser Anlageformen in erster Linie die höhere Verzinsung eine Rolle spielt. Bei günstiger Kursentwicklung werten „private Haushalte einen Anstieg ihres nominalen Vermögens wie eine Zunahme des permanenten Einkommens und verwenden den Kapitalgewinn zur Ausdehnung des aktuellen und zukünftigen Konsums“⁷⁾ Umgekehrt können – wie erwähnt – ungünstige Entwicklungen an der Börse zum nominellen Rückgang des in Wertpapieren investierten Vermögens führen und die Vermögenssituation des Anlegers beeinträchtigen.

Zur Beurteilung solcher Auswirkungen in der Diskussion um die Asset Inflation ist es erforderlich, über verlässliche Angaben zur Kursentwicklung an der Börse zu verfügen. Die amtliche Statistik konnte lange Zeit mit dem Index der Aktienkurse des Statistischen Bundesamtes einen wichtigen Indikator dieser Art anbieten. 1995 wurde dieser Index eingestellt.⁸⁾ Inzwischen sind vor allem die Aktienindizes der Deutschen Börse AG Gradmesser für die Kursentwicklung. Unter ihnen sind der DAX, der MDAX und der CDAX die wichtigsten und gebräuchlichsten. Daneben gibt es eine Vielzahl weiterer spezieller Indizes von Zeitungen, Banken und Institutionen.

Sachvermögen

Eine zweite wichtige Komponente des Gesamtvermögens ist das Gebrauchsvermögen, das von den privaten Haus-

halten zur Erleichterung der Lebensführung im Alltag eingesetzt wird. Es ist eine Frage der Abgrenzung, welche Waren zu dieser Kategorie im einzelnen gerechnet werden sollen. Üblicherweise zählt man zum Beispiel Kraftfahrzeuge, technische Gebrauchsgüter und Einrichtungsgegenstände zu den langlebigen Gütern. Über die Ausstattung der privaten Haushalte mit diesen Gütern informiert ebenfalls die fünfjährige Einkommens- und Verbrauchsstichprobe. Begünstigt durch einen hohen Versorgungsgrad, teilweise sogar Vollversorgung der Bevölkerung mit wichtigen langlebigen Gebrauchsgütern, wird der Kauf von Gütern dieser Art immer mehr durch das Ersatzgeschäft als durch das Neugeschäft geprägt. Dadurch ist in Beziehung zur Asset Inflation das Sachvermögen von untergeordneter Bedeutung, weil bei entsprechenden Käufen im allgemeinen nicht die Frage nach der Wertentwicklung, sondern der Gesichtspunkt des Erwerbs und der Zeitpunkt des Kaufs im Vordergrund stehen.

Über die Preisentwicklung langlebiger Gebrauchsgüter, deren Anschaffung das Budget der Haushalte in erheblichem Umfang belastet, fallen in der amtlichen Preisstatistik laufend detaillierte Angaben an. Informationen lassen sich sowohl aus einzelnen Positionen des Preisindex für die Lebenshaltung, als auch aus dem Index der Erzeugerpreise ableiten.

Grundstücke, Immobilien

Die Informationen zur Preisentwicklung am Grundstücks- und Baumarkt sind für die Diskussion um die Asset Price Inflation von zentraler Bedeutung. Wenn die Hypothese vom Einfluß der Preisentwicklung auf die Investitionsentscheidungen der privaten Haushalte Relevanz hat, dürfte sie am ehesten auf diesem Teilmarkt zu verifizieren sein. Die Zinsreagibilität der Wohnungsbaukonjunktur gehört zu den gesicherten Erkenntnissen der Wirtschafts- und Geldpolitik. Inwiefern – analog zur „Geldillusion“ – auch steigende Preise von Immobilien das Entstehen von „Vermögensillusion“ fördern, dürfte sich nicht aus einem einzigen statistischen Indikator ableiten lassen.

In Deutschland ist für diese Fragestellung der Rückgriff auf verschiedene Basisstatistiken erforderlich.⁹⁾ Einen allgemeinen Überblick über die Situation und Entwicklung des Bau- und Wohnungsmarktes vermittelt die vom Statistischen Bundesamt herausgegebene monatliche Querschnittsveröffentlichung „Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft“.

In diesem Zusammenhang ist die Baupreisstatistik besonders wichtig. Sie berichtet vierteljährlich über Stand und Entwicklung von Neubauwerten für ausgewählte Bauwerksarten, darunter konventionell gefertigte Wohngebäude und Fertighäuser. Für Wohngebäude wird auch die Preisentwicklung bei Instandhaltungsarbeiten nachgewiesen. Die Baupreisindizes werden sowohl als Gesamt-

⁷⁾ Hesse, H./Braasch, B., a. O.

⁸⁾ Siehe Angele, J. „Zur Einstellung der Statistik der Aktienmärkte“ in WiSta 1/1996, S. 25 ff.

⁹⁾ Siehe Bartholmai, B./Bach, S. (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung – DIW) „Immobilienvermögen privater Haushalte in Deutschland 1995“, Projektbericht, Herausgeber Statistisches Bundesamt, Wiesbaden (Erhebungen nach § 7 Bundesstatistikgesetz).

reihen für alle Bauleistungen am Bauwerk und zusätzlich in der Aufgliederung nach den Bauabschnitten Roh- und Ausbau sowie nach Gewerken berechnet. Die angewandten Gliederungsprinzipien orientieren sich an der „Verdingungsordnung für Bauleistungen (VOB)“ und an DIN-Normen. Damit kann die Baupreisstatistik – wie erwähnt – die Herstellungskosten von Neubauten veranschlagen, nicht jedoch unmittelbar über Verkehrs-, Ertrags- oder Mietwerte informieren.

Hierzu sind weiterführende Auswertungen und Berechnungen erforderlich, die auch gebrauchte Immobilien berücksichtigen, deren Bedeutung mit steigendem Wohnungsbestand, stagnierender Bautätigkeit und zunehmender Zahl der Erbfälle wächst. Hier bietet sich bisher nur der Rückgriff auf Informationen der Immobilienbranche an. Der Ring Deutscher Makler (RDM) veröffentlicht regelmäßig Preisspiegel mit absoluten Preisen, die Auskunft über die Marktsituation in ausgewählten Groß- und Mittelstädten geben sollen. Gemeinden unter 20 000 Einwohnern werden nicht erfaßt. Angestrebt wird in diesen Zusammenstellungen, durch Angaben von lokalen Maklern „Schwerpunktwerte“ für näher beschriebene Standardobjekte zu bilden. Dabei wird nach freistehenden Eigenheimen, Reihenhäusern und bezugsfreien Eigentumswohnungen einerseits und nach einfachem, mittlerem und gutem Wohnwert andererseits differenziert.

Die Probleme der Typisierung sind groß. Weil es sich bei Immobilien im Prinzip um „Individualitäten“ handelt, stößt schon eine Beschreibung der Objekte, die exakt genug ist, um die Immobilien zu charakterisieren und zugleich flexibel genug, um zeitliche und regionale Vergleiche zu ermöglichen, auf Schwierigkeiten. Die Beurteiler müssen deshalb innerhalb eines weiten Ermessensspielraums entscheiden. Anstelle der angestrebten Schwerpunktpreise werden deshalb in der Regel Preisspannen von zum Teil beträchtlichem Ausmaß angegeben.

Bei den verfügbaren Angaben handelt es sich somit nicht um Preise für qualitativ annähernd gleichwertige Güter, wie sie für reine Preisvergleiche zu fordern sind. Deshalb lassen die Übersichten Vergleiche der Preisniveaus zwischen verschiedenen Städten nur unter großen Vorbehalten zu. Allerdings wird das originäre Erkenntnisziel des RDM, die Feststellung aktueller Preistendenzen am Immobilienmarkt, durchaus erreicht.

Als zusätzliche Quelle ist eine Veröffentlichung des Deutschen Städtetags für etwa 60 deutsche Groß- und Mittelstädte zu erwähnen¹⁰⁾. Sie stellt Daten über die dort abgeschlossenen Kaufverträge mit unbebauten und bebauten Grundstücken zusammen.

Die Deutsche Bundesbank zieht ergänzend Angaben des Münchener Instituts Bulwien und Partner GmbH zur Darstellung der Immobilienpreisentwicklung in Deutschland heran, weil diese auf einer breiteren Datenbasis beruhen

als die Materialien des Rings Deutscher Makler (RDM). Allerdings liegen die aktuellen Angaben von Bulwien und Partner erst im Frühjahr des Folgejahres vor, während der Ring Deutscher Makler Zahlen für das laufende Jahr, die auf Erhebungen im ersten Vierteljahr beruhen, bereits im Spätsommer des laufenden Jahres präsentiert. Mit den neuesten Daten des RDM schätzt die Deutsche Bundesbank den „aktuellen Rand“ der Bulwien-Daten.

Aus den Immobilienpreisen für 60 Städte (früheres Bundesgebiet: 50, neue Länder und Berlin-Ost: 10) werden durchschnittliche Immobilienpreise für folgende Marktsegmente und Regionen berechnet.

Marktsegmente

- Reihenhäuser, guter Wohnwert
- Eigentumswohnungen, guter Wohnwert
- Baugrundstücke für freistehende Eigenheime, gute Wohnlage

Regionen

Deutschland

- Früheres Bundesgebiet
 - Norddeutschland
 - Städte mit etwa 500 000 Einwohnern und mehr
 - Städte mit weniger als 500 000 Einwohnern
 - Süddeutschland
 - Städte mit etwa 500 000 Einwohnern und mehr
 - Städte mit weniger als 500 000 Einwohnern
- Neue Bundesländer

Die Preise in den einzelnen Städten werden fortlaufend mit deren Einwohnerzahl von Mitte 1995 zusammengewogen.

Diese Übersichten sind zweifellos nützliche Zusatzinformationen, die aber das Grundproblem einer umfassenden statistischen Erfassung von Immobilien nach einheitlichen Standards und Methoden nicht oder allenfalls unzulänglich lösen können. Der Wunsch nach einer Erhebung durch die statistischen Ämter dürfte wegen der erwähnten Probleme und vor allem wegen der erheblichen Kosten in Zeiten restriktiver Haushaltsführung kaum Realisierungschancen haben. Hieran dürften auch die Bestrebungen nichts ändern, im Rahmen der Überlegungen zur künftigen Erfassung von selbstgenutztem Wohnungseigentum im Harmonisierten europäischen Verbraucherpreisindex (HVPI) einen Index der Häuserpreise zu entwickeln.

Bisher werden im deutschen Preisindex für die Lebenshaltung die vom Eigentümer selbstgenutzten Wohnungen und Häuser nach dem Konzept der unterstellten Mieten berücksichtigt. Das führt – im Einklang mit den Konzepten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen – zum Ansatz von Mietaquivalenten, die für vergleichbare Objekte gezahlt werden. Dieses Konzept ist in Europa – wie die Diskussionen in der zuständigen Arbeitsgruppe im Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) gezeigt haben – nicht mehrheitsfähig. Bedingt ist dies u. a. durch die starken Unterschiede im Wohnungs-

¹⁰⁾ Schaar, W. „Umsätze und Preisentwicklung auf dem Grundstücksmarkt 1998“ in: Der Städtetag 8/1999

markt der Mitgliedstaaten der Europäischen Union (EU) Neben Ländern, in denen das Wohnen im Eigentum die Regel ist – wie zum Beispiel Großbritannien und Nordirland sowie Irland – gibt es andere Staaten, in denen der Mietwohnanteil hoch oder sehr hoch liegt (Deutschland: etwa 60 %). Daraus resultieren unterschiedliche Anschauungen zur adäquaten Abbildung dieses wichtigen Lebensbereichs im Verbraucherpreisindex. Es bleibt abzuwarten, ob und wie die Entwicklung eines Häuserpreisindex in den künftigen Erörterungen eine Rolle spielen wird.

Unter bestimmten Bedingungen wäre für Deutschland die Ableitung eines solchen Index aus dem Material der Baupreisstatistik denkbar. In diesem Falle wäre das vorhandene Material modellartig nach wichtigen Arten von Bauleistungen zu systematisieren und laufend mit aktuellen Preisen zu bewerten. Dieses anspruchsvolle Vorhaben setzt aber konzeptionelle Vorarbeiten, erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen und zumindest einen mehrjährigen Planungshorizont voraus. Im Erfolgsfalle würden allerdings die Informationen in diesem Bereich entscheidend verbessert, auch und besonders im Hinblick auf die Diskussion zur asset inflation.

Bei der Beobachtung von Immobilienpreisen ist die Bewertung der Gebäude nur ein Teilaspekt. Weitreichender noch – vor allem unter dem Gesichtspunkt der Verknappung von Grund und Boden und der städtebaulichen Verdichtung des Wohnens – ist die Bewertung von Bauland. Zu diesem Tatbestand sind aus der amtlichen Statistik Angaben zur Statistik der Kaufwerte für Bauland verfügbar. Sie erstreckt sich auf Verkäufe von unbebauten Grundstücken ab 100 Quadratmetern, soweit sie in Baugebieten liegen und Baulandeigenschaft besitzen. Auskunftspflichtig für diese Statistik sind die Finanzämter oder die Geschäftsstellen der Gutachterausschüsse für Grundstückswerte.

Die Ergebnisse der Statistik sind hinsichtlich der Zahl der Kauffälle, der veräußerten Flächen und der Kaufsummen summarische Zusammenfassungen und hinsichtlich der Quadratmeterpreise flächengewogene Durchschnitte. Die ausgewiesenen Durchschnittswerte sind für zeitliche und regionale Vergleiche nur eingeschränkt verwendbar, weil sie sich aus wechselnden, inhomogenen Einzelfällen zusammensetzen. Die Statistik der Kaufwerte für Bauland ist deshalb keine Preisstatistik im strengen Sinne, sondern eine Statistik des Eigentumswechsels von Grundstücken. Aus ihr werden durchschnittliche Kaufwerte ermittelt, die allenfalls grobe Anhaltspunkte zur Entwicklung des Grundstücksmarktes vermitteln können. Aus diesem Grund wird auch auf die Bildung und Veröffentlichung von Indizes verzichtet. Da es schwierig ist, die einzelnen Baugrundstücke nach den wertbestimmenden Merkmalen Standort, Lage, Beschaffenheit und Nutzungsmöglichkeiten eindeutig abzugrenzen, empfiehlt es sich, für die Beurteilung von Einzelfällen Bodenrichtwerte zum Vergleich heranzuziehen, die von den Gutachterausschüssen ermittelt werden.

Trotz dieser methodischen Vorbehalte gibt diese Statistik wertvolle Hinweise auf die Preistendenzen auf dem Grundstücksmarkt. Das Statistische Bundesamt bemüht sich zur

Zeit – anknüpfend an entsprechende Vorarbeiten¹¹⁾, die Aussagefähigkeit dieser Statistik zu verbessern. Dies schließt Untersuchungen über einen ergänzenden Nachweis von Eckdaten für bebaute Grundstücke ein.

Untersuchungen der Deutschen Bundesbank

Für die Evaluation der Theorie von der asset inflation ist eine Zusammenfassung der Einzelinformationen aus den Teilstatistiken unerlässlich. Ansätze hierzu gibt es in verschiedenen Untersuchungen der Deutschen Bundesbank. Zu erwähnen ist insbesondere die Veröffentlichung zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre¹²⁾, die an frühere Untersuchungen ähnlicher Art anknüpft. Sie lassen – ausgehend vom Sparverhalten der Bevölkerung und seinen Änderungen – den Wechsel der Anlegerpräferenzen und die daraus resultierenden Wertsteigerungen bzw. Vermögenszuwächse erkennen.

„Seit der deutschen Einigung ist das private Geldvermögen um 2100 Mrd. DM oder um zwei Drittel gestiegen. Hinter dem Vermögenszuwachs steht zu vier Fünfteln die Akkumulation von Ersparnissen aus laufendem Einkommen. Der Rest dürfte überwiegend auf Wertsteigerungen beruhen, denen damit jedoch im vorliegenden Zeitraum eine weitaus geringere Bedeutung für das Geldvermögenswachstum zukam als in anderen Industrieländern, in denen die bewertungsbedingten Vorgänge in den neunziger Jahren sogar den Großteil der Veränderung der Finanzaktiva ausmachten (1990/96 in den USA und in Großbritannien: 65 %). Der Wertzuwachs bei Aktien, Investmentzertifikaten und Rentenwerten kumuliert sich für die Jahre 1990 bis 1997 auf schätzungsweise 400 Mrd. DM. Der Schwerpunkt liegt erwartungsgemäß mit nicht ganz 250 Mrd. DM bei den Aktien, deren Notierungen – gemessen am DAX-Kursindex – sich seit 1990 auf das Dreifache erhöht haben..“

Auf den einzelnen Haushalt entfiel Ende 1997 durchschnittlich ein Geldvermögen von circa 140 000 DM. Seit 1990 ist es um mehr als die Hälfte gestiegen, wozu Kursgewinne von gut 10 000 DM beigetragen haben. Durch die divergierenden Einkommensverhältnisse hat sich die private Vermögensbildung zunehmend differenziert. Das gilt auch für die Beteiligung an den Kursgewinnen, von denen unter den Wertpapierbesitzern insbesondere die Aktieninhaber profitierten. Dazu gehören zum größeren Teil Anleger aus den oberen Einkommensschichten, daneben aber auch ein beachtlicher Kreis von Belegschaftsaktionären aus den unteren Einkommensgruppen. Pro Haushalt kumulieren sich die Aktienkursgewinne auf 6 500 DM, bezogen auf das engere Segment der gut 4 Millionen Haushalte mit direktem Aktienbesitz sind es knapp 60 000 DM. Die Streubreite ist freilich auch hier je nach der Größe

¹¹⁾ Statistisches Bundesamt (Hrsg.): Bericht zum Forschungsauftrag „Weiterentwicklung der Statistik der Kaufwerte für Bauland“ (Bearbeiter: H. Neumann, K.-H. Pesch, B. Petrauschke), Forschungsauftrag des Bundesministeriums für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau, Wiesbaden 1994.

¹²⁾ Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Januar 1999, S. 33 ff.

der individuellen Depots beachtlich ¹³⁾ Anzumerken ist, daß dieser Trend bis heute anhält.

Weiterführende Untersuchungen

Die erwähnten Untersuchungen der Deutschen Bundesbank sind ein wichtiger Ansatzpunkt für weiterführende Analysen. Auch die amtliche Statistik sieht sich gefordert, hierzu im Rahmen ihrer Möglichkeiten Beiträge zu leisten. Wichtige Impulse dürften u.a. von einer verstärkten Zusammenarbeit mit der Wissenschaft ausgehen, die vom Statistischen Bundesamt in den letzten Jahren forciert wird. Besonders aussichtsreich erscheint die eingeleitete Forschungs Kooperation mit dem Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW), Berlin, zur Vermögensverteilung der privaten Haushalte. Ziel der Zusammenarbeit ist die Entwicklung eines empirischen Modells für eine konsistente Darstellung von Niveau und Verteilung des Vermögens privater Haushalte. Aggregierte Daten zu den einzelnen Vermögenskomponenten auf gesamtwirtschaftlicher Ebene sollen mit Mikrodaten für private Haushalte aus Stichproben oder Totalerhebungen (z. B. Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, Mikrozensus und Einkommensteuerstatistik) zusammengeführt werden.

Noch nicht abzusehen ist der Beitrag des von der Bundesregierung in Auftrag gegebenen Armuts- und Reichtumsberichts mit seiner speziellen Zielsetzung, „die verschiedenen amtlichen und nicht-amtlichen Quellen mit Angaben über die Einkommens- und Vermögensverhältnisse zu systematisieren und zu koordinieren, um daraus ein Bild über die individuellen und kollektiven Lebenslagen zu erhalten.“¹⁴⁾

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Buchwald

¹³⁾ Deutsche Bundesbank, a. a. O., S. 45, und „Zur Entwicklung der privaten Vermögenssituation seit Beginn der neunziger Jahre“, Monatsbericht 1/1999, S. 45 f.

¹⁴⁾ BT- Drucksache 14/ 999 vom 5. Mai 1999, S. 2.

Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick

Ausgangssituation

Im vergangenen Jahr wurde in dieser Zeitschrift¹⁾ ausgehend von den Kernzielen für die Außenhandelsstatistik folgendes Leitbild entwickelt:

Wir wollen

- in kurzer Zeit
- statistische Ergebnisse sehr guter Qualität
- unter minimaler Belastung der meldenden Unternehmen
- unter Nutzung moderner Technik
- zu einem günstigen Kosten-/ Leistungsverhältnis

erzeugen.

Dieses Leitbild ist Wegweiser und Orientierungspunkt für unsere Arbeit an der Außenhandelsstatistik. Es ist der rote Faden, nach dem wir uns ausrichten. Damit dieses Leitbild nicht graue Theorie bleibt, wurden zu Beginn des Jahres 2000 allen Mitarbeiter/-innen, die im Statistischen Bundesamt an der Außenhandelsstatistik arbeiten, die Inhalte dieses Leitbildes vermittelt. Die Vermittlung dieser Ziele wird auch in Zukunft regelmäßig praktiziert werden.

Es genügt sicher nicht, von diesem Leitbild zu wissen und es zur Kenntnis zu nehmen. Entscheidend für den Erfolg unserer Arbeit ist, das Leitbild mit Inhalten zu füllen und danach zu handeln. Jeder muß merken, daß das Arbeiten für die Kernziele Erfolge bringt. Und Erfolge wollen wir, weil sie Bestätigung für unsere Arbeitsleistung sind und wir durch sie spüren, daß sich der Einsatz lohnt. Erfolg zieht weitere Motivation nach sich und gibt die Kraft und das Selbstbewußtsein, sich den Herausforderungen, die an die Außenhandelsstatistik gerichtet werden, zu stellen und sie zu meistern.

Wie steht es nun um unsere Erfolge, ein Jahr nachdem zum ersten Mal die Kernziele als Leitbild formuliert wurden? Ist unser Kurs weiter auf diese Ziele hin ausgerichtet? Was haben wir erreicht? Worauf können wir stolz sein? Was können wir besser machen? Auf diese Fragen soll der folgende Beitrag Antworten geben. Er soll eine Bilanz sein und den Standort bestimmen. Ein Ausblick in die nähere Zukunft der Außenhandelsstatistik schließt diesen Beitrag ab.

Entlastung der meldenden Unternehmen

Ein Kernziel für die Außenhandelsstatistik ist, die meldepflichtigen Unternehmen zu entlasten, ohne die Aussagefähigkeit dieser Statistik nachhaltig zu beeinträchtigen. Dabei geht es nicht nur um Überlegungen, ob Unternehmen ganz von der Auskunftspflicht befreit werden können, sondern auch um unterstützende Maßnahmen bei der Anmeldung, die dem Unternehmen merkliche Erleichterungen bringen. Über die in diesem Bereich in den vergangenen Jahren erzielten Erfolge war in dem letztjährigen Beitrag²⁾ berichtet worden.

Auch während der vergangenen zwölf Monate wurde an diesem Kernziel gearbeitet und weitere Erfolge erzielt. Das markanteste Ergebnis dieser Arbeiten ist, daß im Januar 2000 den Unternehmen erstmals die Möglichkeit geboten werden konnte, die Intrahandelsdaten via Internet an das Statistische Bundesamt zu melden. Damit ist die Außenhandelsstatistik der erste Bereich der gesamten amtlichen Statistik, der den Unternehmen das Internet als Meldeweg öffnet und anbietet. Auf diese Pionierleistung sind wir besonders stolz, setzt sich doch damit die Tradition fort, nach der die Außenhandelsstatistik beim Eröffnen neuer, durch moderne Technik unterstützter Meldewege stets mit führend gewesen ist. Bereits Ende der 60er Jahre waren ebenfalls Außenhandelsstatistiker die ersten, die den Unternehmen die Meldung statistischer Daten mittels magnetischer Datenträger anbieten konnten.

Das Meldeverfahren via Internet wird „w3stat“ genannt. Es ist neben den Optionen, die Daten per magnetischer Datenträger (Disketten oder Magnetbandkassetten) oder Vordrucke zur Intrahandelsstatistik an das Statistische Bundesamt zu übermitteln, nun das dritte und modernste Standbein, auf das sich das Meldeverfahren stützt. Es wurde w3stat genannt, weil es drei verschiedene Anmeldeformen umfaßt, und zwar

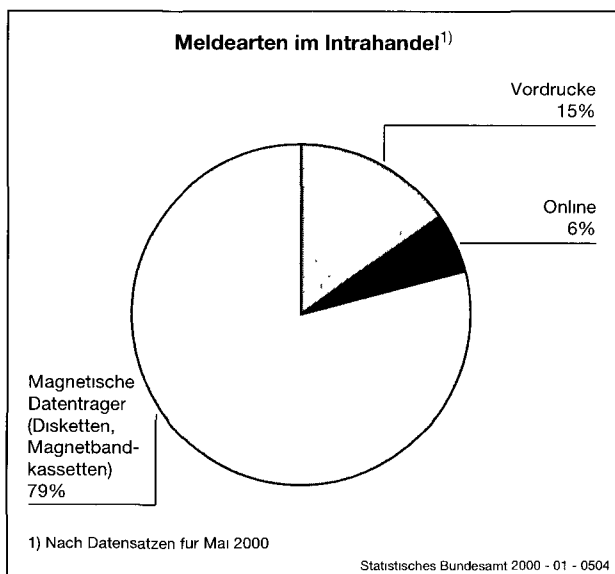
- die Vordruck-Online-Meldung,
- die Datei-Online-Meldung und
- die Meldung von Dateien, die über ein w3stat-Erfassungsprogramm erstellt werden können.

Die Online-Meldung mittels der beiden erstgenannten Formen ist seit Januar 2000 realisiert. Am w3stat-Erfassungsprogramm wird mit dem Ziel gearbeitet, auch die dritte Variante mittelfristig anbieten zu können.

Binnen kurzer Zeit hat sich die w3stat-Online-Meldung zu einem wahren „Renner“ entwickelt. Im Juli 2000 hatten sich bereits etwa 1 200 Unternehmen für die Online-Meldung registrieren lassen. Der Anteil der Datensätze, der Online zur Intrahandelsstatistik gemeldet wurde, betrug im Mai 2000 bereits 6 % (siehe das folgende Schaubild). Damit werden mehr als 85 % aller zur Intrahandelsstatistik gemeldeten Daten bereits Online oder Offline – also „papierlos“ – an das Statistische Bundesamt gemeldet. Der Anteil der Meldungen auf Papier nimmt fortlaufend ab. Berücksichtigt

¹⁾ Siehe Müller, K. „Ziele für die deutsche Außenhandelsstatistik und ihre Umsetzung“ in WiSta 8/1999, S. 624 ff.

²⁾ Siehe Fußnote 1



man weiter, daß von den verbliebenen Papiermeldungen etwa 80 % optisch gelesen und alle gemeldeten Datensätze im Statistischen Bundesamt „am Bildschirm“ weiterverarbeitet³⁾ werden, hat die Intrahandelsstatistik im Melde- und Aufbereitungsbereich einen ausgesprochen hohen Technisierungsgrad erreicht

W3stat erfreut sich weiter wachsender Beliebtheit bei den meldenden Unternehmen. Wir gehen davon aus, daß zum Jahresende 2000 bereits mehr als 2000 Unternehmen die Online-Meldung nutzen werden. Dies nehmen wir zum Anlaß, im Dezember-Heft 2000 dieser Zeitschrift in einem speziellen Beitrag näher auf die w3stat-Meldung via Internet einzugehen

Nicht nur in der Intrahandelsstatistik, auch in der Extrahandelsstatistik hat vor kurzem das Online-Meldezeitalter begonnen. Was w3stat für den Intrahandel, soll ATLAS⁴⁾ für den Extrahandel werden. ATLAS ist ein Projekt der deutschen Zollverwaltung mit dem Ziel, die Zollanmeldungen des kommerziellen Warenverkehrs mit Drittländern weitgehend zu automatisieren. Die der Zollverwaltung im System ATLAS von den Unternehmen gemeldeten Extrahandelsdaten werden dem Statistischen Bundesamt über ein zentrales Rechenzentrum mittels standardisierter EDIFACT-Nachrichten⁵⁾ online übermittelt.

Im Oktober 1999 wurden die ersten Datensätze im Verfahren ATLAS online an das Statistische Bundesamt übermittelt. Aktuell werden allerdings erst knapp 1 % aller zur Extrahandelsstatistik gemeldeten Datensätze via ATLAS gemeldet. Nähere Einzelheiten über das ATLAS-Verfahren können einem ausführlichen Beitrag in diesem Heft entnommen werden.⁶⁾

Neben diesen die Meldungen zur Außenhandelsstatistik technisch unterstützenden und erleichternden Projekten wurden in den vergangenen Monaten eine Reihe weiterer Vereinfachungen für die meldenden Unternehmen vorbereitet. Zwei von ihnen, die der vormals beschriebenen SLIM-Initiative⁷⁾ zuzurechnen sind, werden zum 1. Januar 2001 in Kraft gesetzt. Und zwar werden ab diesem Zeitpunkt

- bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik der Einladehafen oder -flughafen bzw. der Entladehafen oder -flughafen nicht mehr anzugeben sein,
- bei der Anmeldung zur Intrahandelsstatistik mit dem Vordruck „N“ der Verkehrszeit und das Statistische Verfahren nicht mehr anzugeben sein.

Auch im Extrahandel kann gegebenenfalls mittelfristig mit Erleichterungen gerechnet werden. Im Rahmen einer Initiative der G 7-Länder⁸⁾ wird für den internationalen Warenverkehr eine Vereinheitlichung und Vereinfachung der Zollverfahren angestrebt. Ziel dieser Initiative ist, u.a. die Datenerfordernisse bei der Ausfuhr und der Einfuhr zu verringern und international einheitlich zu definieren. In einer beim Bundesministerium der Finanzen angesiedelten Arbeitsgruppe arbeitet auch das Statistische Bundesamt mit. Auch hier ist die Außenhandelsstatistik bereit, ihren Beitrag zu Vereinfachungen bei Meldungen im Extrahandel zu leisten.

Deutlich spürbare Erleichterungen beim Meldeverfahren können erreicht werden, wenn die Anmeldeschwelle angehoben wird. Dies gilt sowohl für die Anmeldung zur Intra- wie auch zur Extrahandelsstatistik. Auf beiden Feldern ist die deutsche Außenhandelsstatistik in den vergangenen Monaten mit dem Ziel aktiv gewesen, gegebenenfalls weitere Erleichterungen für die meldenden Unternehmen vorzubereiten.

Bekanntlich war die Anmeldeschwelle (Assimilationsschwelle) zur Intrahandelsstatistik 1999 von 200 000 DM auf 200 000 Euro angehoben worden. Dadurch wurden etwa 26 000 Unternehmen von der Auskunftspflicht befreit. Sie brauchen seither keine Meldungen mehr abzugeben. Das Statistische Bundesamt hat seitdem die Prüfung fortgesetzt, inwieweit eine weitere Anhebung der Assimilationsschwelle möglich ist, ohne nennenswerte Informationsverluste hinnehmen zu müssen. So würden beispielsweise bei einer Anhebung der Assimilationsschwelle auf 300 000 Euro weitere 15 000 Unternehmen entlastet werden. Dies würde bedeuten, daß dann von allen in Deutschland innergemeinschaftliche Warenverkehre tätigen Unternehmen nur noch etwa 15 % zur Intrahandelsstatistik anmelden müßten. Etwa 85 % aller Unternehmen, die in Deutschland Warenverkehre mit anderen EU-Ländern abwickeln, wären also dann von der Anmeldung befreit. Unbeschadet dieser eindrucksvollen Entlastung würde aber immer noch ein Abdeckungsgrad von knapp 98 % gemessen am gesamten Intrahandelswert erzielt.

³⁾ Siehe Pfrommer, F./Schmidt, P. „Die automatisierte Sachbearbeitung in der Intrahandelsstatistik“ in WiSta 1/1997, S. 28 ff.

⁴⁾ ATLAS = Automatisiertes Tarif- und Lokales Zoll-Abwicklungssystem

⁵⁾ EDIFACT = Electronic Data Interchange for Finance, Administration, Commerce and Transport

⁶⁾ Siehe Krockow, A./Palmer, K.-H. „Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „Atlas““ in WiSta 8/2000, S. 579 ff.

⁷⁾ SLIM = Vereinfachung der Rechtsvorschriften im Binnenmarkt

⁸⁾ G 7-Länder = Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Vereinigte Staaten, Großbritannien und Nordirland sowie Deutschland

Das Statistische Bundesamt hat angesichts dieses zu erwartenden Entlastungseffektes und des nur relativ geringen globalen Informationsverlustes vor kurzem den Nutzern der Außenhandelsergebnisse vorgeschlagen, eine weitere Anhebung der Assimilationsschwelle anzugehen. Inwieweit eine solche Anhebung später realisiert werden kann, hängt weitgehend auch davon ab, ob einzelne Nutzer, die an detaillierten Ergebnissen (z. B. bestimmten Warensegmenten oder Regionalstrukturen) interessiert sind, gegebenenfalls in Teilbereichen auch etwas geringere Abdeckungsgrade hinnehmen können. Die Prüfung und Abstimmung dauert an.

Im Extrahandel hat das Statistische Bundesamt mit Unterstützung des Bundesministeriums der Finanzen auf europäischer Ebene einen Vorstoß unternommen, die Anmeldeschwelle für einzelne Warensendungen von derzeit 800 Euro auf 1 500 Euro anzuheben. Damit wurden im unteren Wertbereich in Deutschland etwa 55 000 Unternehmen bei der Anmeldung entlastet. Der Abdeckungsgrad betrüge nach dieser Schwellenanhebung in Deutschland immer noch mehr als 99 %.

Anders als in der Intrahandelsstatistik, bei der die Assimilationsschwelle von Mitgliedstaat zu Mitgliedstaat unterschiedlich ist und von den EU-Ländern weitgehend autonom festgelegt werden kann, ist die sendungsbezogene Anmeldeschwelle im Extrahandel durch EU-Vorschriften einheitlich geregelt. Dies hängt vor allem mit der engen Einbindung der Erhebung der Extrahandelsstatistik in die Zollverfahren zusammen. Der Abstimmungs- und Entscheidungsprozeß auf europäischer Ebene gestaltet sich daher als zähe Karrnerarbeit. Nichtsdestoweniger wird das Statistische Bundesamt zusammen mit dem Bundesministerium der Finanzen weiter für eine Schwellenanhebung „kämpfen“, um u. a. den deutschen Unternehmen die zuvor genannten Erleichterungen zuteil werden zu lassen.

Qualität der Ergebnisse

Unbestritten kommt der Qualität eine herausragende Stellung bei der Definition von Zielen für die Außenhandelsstatistik zu. Gleichwohl ist Qualität ein Begriff, der sehr umfassend zu definieren und schwer zu messen ist sowie immer eine subjektive Ausrichtung hat. Insbesondere die Diskussionen um die Qualität der Intrahandelsstatistik, die durch die Änderung des Erhebungsverfahrens für die innergemeinschaftlichen Warenverkehre im Jahr 1993 einen hohen Stellenwert bekommen hat, haben gezeigt, wie schwer sich verbindliche Kriterien festmachen lassen, die die Qualität einer Statistik charakterisieren. Aus dieser Erkenntnis heraus haben die Außenhandelsstatistiker einiger EU-Mitgliedstaaten (darunter Deutschland) und das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat) vor einiger Zeit den Versuch gestartet, dem Qualitätsbegriff etwas näher zu kommen.

Ziel dieser Anstrengungen, die von einer bei Eurostat angesiedelten Arbeitsgruppe begleitet werden, ist, EU-einheitliche Kriterien für Qualität in der Außenhandelsstatistik zu erarbeiten, die für die Statistiker und die Nutzer der Ergebnisse eine größere Transparenz und Vergleichbarkeit

schaffen. Dies ist dringend geboten, da sich die Außenhandelsstatistiken der einzelnen Mitgliedstaaten wie kaum eine andere Statistik dem europäischen und zunehmend auch dem weltweiten Vergleich stellen müssen. Einheitliche „Spielregeln“ sind also zwingend erforderlich, damit in der „Europaliga“ für Außenhandelsstatistiken nach gleichen Bedingungen gespielt, bewertet und gepunktet wird. Wir stellen uns dem Vergleich und nehmen die Herausforderung an.

Die Arbeiten zur Festlegung der Qualitätskriterien dauern an. Bis Herbst 2000 soll ein Qualitätskatalog erarbeitet und vorgelegt werden. Ziel wird es sein, diesem mittelfristig den Charakter einer verbindlichen Qualitätsvereinbarung zu geben, die für Statistiker und Nutzer als Maßstab verwendet werden kann. Sobald diese Arbeiten im EU-Rahmen endgültige Formen annehmen, wollen wir in dieser Zeitschrift darüber berichten.

Das Ziel, EU-einheitliche Kriterien und Rahmenbedingungen zu schaffen, um die Qualität zu verbessern, ist auch der Ausgangspunkt für die methodische Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistiken. Speziell auf diesem Gebiet konnte während der letzten zwölf Monate nach verschiedenen Anläufen ein bedeutender Meilenstein gesetzt werden. Von einer Arbeitsgruppe bei Eurostat, in der Deutschland federführend vertreten war, wurden erstmals einheitliche Kriterien für die Erhebung, Verarbeitung und Bewertung der sogenannten „Besonderen Warenverkehre“ in der Außenhandelsstatistik erarbeitet. Zu Beginn dieses Jahres war in dieser Zeitschrift bereits ausführlich darüber berichtet worden⁹⁾. Damit ist die Gewähr gegeben, daß künftig diese Warenbewegungen besonderer Art, die zum Teil ganz erhebliche Wertausmaße annehmen (z. B. Schiffe, Flugzeuge, Satelliten), in allen Mitgliedstaaten nach einheitlichen Kriterien in die Außenhandelsstatistiken eingehen.

Der Erfolg bei den Besonderen Warenverkehren dürfte auch dazu beitragen, daß die Asymmetrien beim Spiegelvergleich¹⁰⁾ der Ergebnisse der Mitgliedstaaten in der Intrahandelsstatistik mittel- und langfristig zurückgehen werden. Die Problematik der Asymmetrien wird vor dem Hintergrund einer europäischen und zunehmend globalen Betrachtungsweise diskutiert, weil bilaterale Asymmetrien – die es immer schon gab – nicht in das europäische Bild passen. Asymmetrien werden – teilweise zu Unrecht – oft als schlechte Qualität gewertet. Dabei ist nicht die Asymmetrie als solche die Wurzel des „Bösen“. Vielmehr sind es zum einen mangelnde EU-einheitliche Regularien, die trotz des relativ hohen Harmonisierungsgrades im Bereich der Außenhandelsstatistiken diese Asymmetrien erzeugen, weil jeder Mitgliedstaat bei der Festlegung der Intrahandelsresultate nach eigenen, nationalen Kriterien verfährt. Zum anderen sind es auch fehlende Kontrollen der Ein-

⁹⁾ Siehe Walter, J.: „Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)“ in WiSta 2/2000, S. 98 ff. sowie Walter, J./Elberskirch, J.: „Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)“ in WiSta 3/2000, S. 182 ff.

¹⁰⁾ Beim sog. Spiegelvergleich werden die Versendungen eines Mitgliedstaates A in den Mitgliedstaat B mit den Eingängen des Mitgliedstaates B aus dem Mitgliedstaat A verglichen.

haltung bereits EU-weit harmonisierter Tatbestände. Hier bieten sich in der Zukunft noch weite Perspektiven für die Schaffung qualitätssichernder Maßnahmen. Eine auf europäischer Ebene eingerichtete Arbeitsgruppe (mit deutscher Beteiligung), in der Experten für Zahlungsbilanzen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen und Außenhandelsstatistiken vertreten sind, befaßt sich seit etwa einem Jahr mit dem Thema „Asymmetrien“. Die Zusammensetzung der Arbeitsgruppe zeigt, daß Asymmetrien kein ausschließliches Problem der Außenhandelsstatistik sind. Asymmetrien treten überall auf, wo Ströme und Transaktionen aller Art zwischen zwei Mitgliedstaaten verglichen werden

Die Arbeitsgruppe hat zwei Ansätze ausgearbeitet, die zur Verringerung bzw. Beseitigung der Asymmetrien beitragen sollen. Der erste ist der sogenannte „Bottom-up“-Ansatz. Hierbei wird versucht, die Asymmetrie durch Basisarbeit zu reduzieren. Die oben dargestellten qualitätssichernden Maßnahmen sollen für den Bereich der Außenhandelsstatistiken zu diesem Ziel beitragen. Die Arbeitsgruppe „Datenqualität“ ist eng in die Arbeiten einbezogen. Die Arbeiten am „Bottom-up“-Ansatz sollen weiter vorangetrieben werden, um damit langfristig die Asymmetrien zu reduzieren und die Qualität zu verbessern

Beim zweiten Ansatz sollen die Asymmetrien „top-down“ mit Hilfe von Modellrechnungen beseitigt werden. Rein rechnerisch verbleiben also keine Asymmetrien mehr. Demgegenüber steht, daß dann für alle Mitgliedstaaten die Versendung niedriger und die Eingänge zum Teil deutlich höher ausfallen würden als in den jeweiligen Intrahandelsstatistiken der Mitgliedstaaten ausgewiesen. Der Handelsbilanzsaldo für Deutschland würde nach einer solchen Modellrechnung für 1997 um etwa 10 Mrd. Euro geschmälert werden. Für Frankreich sowie Großbritannien und Nordirland würde der Negativsaldo der Handelsbilanzen jeweils um 9 Mrd. Euro zunehmen. Die Asymmetrien bei den Warenströmen wären zwar verschwunden; dafür würden neue Asymmetrien erzeugt, und zwar die zwischen den Ergebnissen der Modellrechnungen und den tatsächlich ausgewiesenen Intrahandelsergebnissen. Die Arbeitsgruppe „Asymmetrien“ wird voraussichtlich im Frühjahr 2001 einen Bericht vorlegen.

Neben der Sicherung und Verbesserung der Qualität für die aktuell erhobenen Daten in der Außenhandelsstatistik legen wir großen Wert auf das Ausloten von neuen Informationsbedürfnissen unserer Kunden sowie das Angebot einer breiten und technisch zeitgerechten Palette von Zugriffsmöglichkeiten auf die Daten der Außenhandelsstatistik. Auch das verstehen wir unter Qualität, weil sie letztendlich der Zufriedenheit unserer Kunden zugute kommt. Als Beispiele seien

- das Ausloten von neuen Informationsmöglichkeiten über den Außenhandel zwischen verbundenen Unternehmen¹¹⁾

- das Internetangebot der Außenhandelsstatistik¹²⁾

- die Volumen- und Indexergebnisse für das neue Basisjahr 1995¹³⁾

genannt. Über diese Themen wurde in diesem Jahr in dieser Zeitschrift bereits berichtet.

Aktualität der Ergebnisse

Im vergangenen Jahr war bereits ausführlich berichtet worden, daß im Zuge der Schaffung der Wirtschafts- und Währungsunion durch die Europäische Zentralbank (EZB) sowie den Internationalen Währungsfonds (IWF) neue Rahmentermine gesetzt wurden, zu denen die Außenhandelsergebnisse geliefert werden müssen. Das Statistische Bundesamt konnte von Beginn an die Veröffentlichungstermine für diese wichtigen Konjunkturindikatoren einhalten. Die Einhaltung der Fristen gilt nach wie vor. Insofern werden hier durchweg die Soll-Vorgaben erreicht bzw. meist sogar unterschritten. Hier steht Deutschland im europäischen Vergleich an der Spitze

Rangfolge für die Einhaltung der Liefertermine an die Europäische Zentralbank

Land	Überschreiten (+) bzw. Unterschreiten (–) der Solltermine ¹⁾ in Tagen
1 Deutschland	– 3
2 Portugal	– 2
3 Schweden	+ 3
4 Frankreich	+ 4
5 Großbritannien und Nordirland	+ 7
6 Italien	+ 9
7 Spanien	+ 10
8 Luxemburg	+ 11
Niederlande	+ 11
10 Finnland	+ 17
11 Belgien	+ 21
12 Dänemark	+ 23
13 Österreich	+ 25
14 Irland	+ 35
15 Griechenland	> 35

¹⁾ Durchschnitt für 1999, Quelle: Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften (Eurostat)

Bei der Lieferung der Außenhandelsdaten an Eurostat, bei der neben den Globalzahlen insbesondere auch die detaillierten Ergebnisse eine Rolle spielen, ist Deutschland derzeit bei den

- monatlichen Globalergebnissen für den Intrahandel und Extrahandel
- monatlichen Ergebnissen nach Ländergruppierungen im Intrahandel und Extrahandel (z. B. EWU, Nicht-EWU, Drittländer)
- monatlichen Ergebnissen in tiefer Gliederung (Warennummern nach Ländern) im Intrahandel

im EU-Vergleich in der oberen Spitzengruppe vertreten. Die vorgegebenen Termine werden ausnahmslos eingehalten und zum Teil deutlich unterschritten.

¹¹⁾ Siehe Walter, J./Koufen, S.: „Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen“ in WiSta 6/2000, S. 425 ff.

¹²⁾ Siehe „Außenhandelsergebnisse im Internet“ in WiSta 7/2000, S. 475 f.

¹³⁾ Siehe „Neues Basisjahr für die Berechnung der Außenhandelsindizes“ in WiSta 4/2000, S. 223.

Bei der Lieferung der monatlichen Ergebnisse in tiefer Gliederung im Extrahandel muß diese Spitzenposition hingegen noch erarbeitet werden. Hier fehlen uns derzeit noch etwa 10 Tage, um in der „Europaliga“ oben platziert zu sein. Wir arbeiten daran, in diesem Bereich besser zu werden, und gehen davon aus, mittelfristig die Termine verbessern zu können.

Ausblick

In diesem Beitrag wurde beleuchtet, wie während der vergangenen zwölf Monate an den Kernzielen der Außenhandelsstatistik gearbeitet und versucht wurde, diese mit Inhalten zu füllen. Viele Maßnahmen wurden angegangen, einige bereits mit Erfolg abgeschlossen. Die großen Projekte wie w3stat und ATLAS sind angelaufen und werden mittel- bzw. langfristig einerseits die meldenden Unternehmen weiter entlasten, andererseits auch strukturelle Änderungen herbeiführen. Insgesamt sind wir in dieser Zeit unseren Zielen näher gekommen. Wir sind nicht stehen geblieben und haben uns schon gar nicht zurückfallen lassen.

Um aber auch in einigen Jahren positive Bilanzen ziehen zu können, müssen bereits heute Grundsteine gelegt werden, auf denen die Weiterentwicklung der Außenhandelsstatistik gründen kann. Dies sind die Fundamente, auf denen die Kernziele ausgebaut werden können. Nachfolgend werden stellvertretend einige Maßnahmen genannt, die mit dieser zukunftsorientierten Zielsetzung derzeit angedacht und vorbereitet werden.

Zum 1. Januar 2002 wird der Euro die DM als Zahlungsmittel ablösen. Dieses Ereignis, das jeden von uns betrifft, zieht auch einschneidende Änderungen in der Außenhandelsstatistik nach sich. Bereits seit Januar 1999 können die zur Außenhandelsstatistik meldenden Unternehmen alle Wertangaben wahlweise in DM oder Euro melden.¹⁴⁾ Ab Januar 2002 wird der Euro die alleinige Währung für die Meldung der Wertangaben sein. Ab diesem Zeitpunkt werden auch alle Wertangaben in den Veröffentlichungen, Kundenlieferungen, Zeitreihen usw. auf Euro umgestellt werden. Im Vorfeld müssen daher bei den Erhebungs- und Aufbereitungsverfahren der Außenhandelsstatistik sowie im Bereich des Outputs von Tabellen und Dateien zahlreiche Umstellungen vorgenommen werden. Die Arbeiten hierzu haben bereits vor mehr als einem Jahr begonnen. Sie werden rechtzeitig abgeschlossen sein, so daß sich der Übergang von der DM auf den Euro für die Außenhandelsstatistik reibungslos vollziehen dürfte.

Die Globalisierung und Verflechtung der Weltwirtschaft hat in den letzten Jahren rasant zugenommen. Die Auswirkungen dieser Prozesse schlagen in der Außenhandelsstatistik, die die länderübergreifenden Warenströme abbildet, besonders stark zu Buche. Deshalb müssen die Globalisierungseffekte näher untersucht und Erkenntnisse hier-

über in die Darstellung der Außenhandelsergebnisse eingebunden werden. An einem diese Ziele verfolgenden EU-Projekt arbeitet das Statistische Bundesamt mit. Ein erster Bericht über diese Arbeiten wurde vor kurzem vorgelegt.¹⁵⁾ Die Arbeiten an der Untersuchung der Globalisierungseffekte dauern an. Derzeit wird im Statistischen Bundesamt eine weitere Studie vorbereitet, in der untersucht wird, wie Informationen über den Außenhandel zwischen verbundenen Unternehmen erhoben und mit den herkömmlichen Außenhandelsdaten verknüpft werden können. Dabei kommt es uns darauf an, Informationen über diese Tatbestände zu gewinnen, ohne die Unternehmen merklich zu belasten. Eine ähnliche Untersuchung wird in Frankreich und Italien durchgeführt. Wir werden im nächsten Jahr über das Ergebnis in dieser Zeitschrift berichten.

Ebenfalls im Rahmen einer EU-Studie wird derzeit untersucht, wie die Ländergruppierungen in der Außenhandelsstatistik optimiert werden können. Bei mehr als 180 Ländern, für die die Außenhandelsstatistik Ergebnisse vorhält, lassen sich beliebig viele Ländergruppen (z. B. nach politischen oder geographischen Gesichtspunkten) bilden. Im Rahmen der Studie wird zunächst eine Bestandsaufnahme der Veröffentlichungspraxis in den EU-Mitgliedstaaten vorgenommen. Ziel der Untersuchung ist, Strukturen aufzuzeigen, wie EU-weit nutzerorientiert Ländergruppen gebildet werden können. Auch über diese Studie wird in der ersten Jahreshälfte 2001 in dieser Zeitschrift berichtet werden.

Die Außenhandelsergebnisse werden u. a. in tiefer Gliederung nach Warenarten dargeboten. Nun ist es aber nicht nur interessant zu wissen, welche Waren importiert oder exportiert wurden. Interessant wäre es auch zu wissen, welchen Branchen bzw. Wirtschaftszweigen die im Außenhandel tätigen Unternehmen angehören. Angereichert werden könnte diese Information um Erkenntnisse, ob es sich dabei um große, mittlere oder kleinere Unternehmen handelt. Die Nachfrage nach solchen Informationen hat in den letzten Jahren europaweit zugenommen. Deshalb beteiligt sich das Statistische Bundesamt auch hier an einem EU-Projekt, das diese Fragen untersucht. Um die Unternehmen nicht zusätzlich zu belasten, sollen insbesondere andere Quellen der amtlichen Statistik für diese Anreicherung der Außenhandelsergebnisse herangezogen werden. Auch über diese Arbeiten wollen wir im nächsten Jahr in dieser Zeitschrift berichten.

Die Außenhandelsergebnisse werden bekanntlich nicht nur nach einzelnen Waren, sondern auch nach verschiedenen Warengruppen dargeboten. Eine davon ist die Warengruppe der „Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft“ (EGW). Die EGW ist eine nationale Warengliederung, deren Ursprünge über 60 Jahre zurückgehen. Aufgrund ihrer langen Lebensgeschichte, während der sie nur relativ geringen Veränderungen unterzogen wurde, eignet sich die EGW-Gliederung besonders für die Abbildung langer Zeitreihen. Dennoch ist die EGW-Glie-

¹⁴⁾ Siehe „Euro oder DM? Wie wird zur Außenhandelsstatistik gemeldet?“ in WiSta 1/1999, S. 4 und „Im Außenhandel überwiegen die Meldungen in DM“ in WiSta 5/2000, S. 305 f.

¹⁵⁾ Siehe Fußnote 11.

derung nun in die Jahre gekommen und überholungsbedürftig. Der Fachausschuß „Handelsstatistik“, in dem u. a. zahlreiche Nutzer der Außenhandelsergebnisse vertreten sind, hat daher auf Vorschlag des Statistischen Bundesamtes beschlossen, die EGW-Gliederung den derzeitigen Gegebenheiten und Anforderungen anzupassen. Ziel ist, die überarbeitete EGW-Warensystematik im neuen Outfit erstmals mit Ergebnissen für den Januar 2002 präsentieren zu können.

Neben den vorgenannten Maßnahmen gibt es noch weitere, die angedacht und vorbereitet werden. Damit wollen wir sicherstellen, auch in Zukunft rechtzeitig Antworten auf die dynamisierenden Prozesse im wirtschaftlichen, politischen, gesellschaftlichen und technologischen Bereich zu finden. Wir wollen agieren und nicht reagieren. Nur wer agiert, hat die Chance, die Zukunft mitzugestalten. Wir wollen dies für den Bereich der Außenhandelsstatistik. Deshalb rudern wir weiter. Das ist harte Arbeit, die jeden von uns fordert. Aber wir sind dazu bereit.

Dipl.-Kaufmann Karl Müller

Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“

Einführung

Seit jeher wird durch die Einbindung der Außenhandelsstatistik in die zoll- und außenwirtschaftsrechtlichen Verfahren und Anmeldepraktiken einerseits die Entlastung der Meldepflichtigen und andererseits die vollständige, kontinuierliche sowie fristgerechte statistische Erfassung der Einfuhren und Ausfuhren garantiert. Seit der Einführung des Europäischen Binnenmarktes im Jahr 1993 beschränkt sich diese historisch gewachsene Zusammenarbeit auf den Statistikbereich des Extrahandels, also auf den Handel mit Drittländern. Für den Warenaustausch mit den EU-Partnerländern (Intrahandel) steht die Zollverwaltung nach dem Wegfall der Kontrollen an den EU-Binnengrenzen nicht mehr als Partner der Statistik zur Verfügung¹⁾

Nun rücken Zoll und Statistik auf dem verbleibenden gemeinsamen Terrain noch näher zusammen. Die Zollabfertigung und Zollsachbearbeitung des Warenverkehrs mit Drittländern soll weitgehend automatisiert und mit Hilfe moderner Informationstechnologie zeitgemäß abgewickelt werden. Zur Realisierung dieses Vorhabens hat die deutsche Zollverwaltung in Zusammenarbeit mit einem Softwarehaus das IT-Verfahren „ATLAS“ entwickelt²⁾ Die Bezeichnung „ATLAS“ steht als Kürzel für „Automatisiertes Tarif- und Lokales Zoll-Abwicklungssystem“. Mit ATLAS sollen schriftliche Zollanmeldungen, die in ihrer Doppelfunktion zugleich statistische Ausfuhr- und Einfuhranmeldungen sind, durch den elektronischen Austausch von Daten ersetzt werden. Mittelfristiges Ziel ist es, den Anfall von Formularen auf ein Minimum zu begrenzen. Einbezogen in diese neue Form der Datenübermittlung werden auch die bislang mit magnetischen Datenträgern (Magnetband, -kassette, Diskette) und in Form von Maschinentabellen dem Statistischen Bundesamt gemeldeten grenzüberschreitenden Warentransaktionen.

Die Zollverwaltung erhofft sich im Informationsaustausch und in der Zusammenarbeit mit den beteiligten Firmen und Behörden eine deutliche Steigerung der Arbeitsqualität und der Schnelligkeit. Darüber hinaus soll ATLAS durch die Berücksichtigung von IT-Projekten der EU den Datenaustausch und damit die Zusammenarbeit mit den Zollverwaltungen anderer EU-Mitgliedstaaten erleichtern. Grundvoraussetzung zur Erreichung dieser Ziele ist die Ausstat-

tung aller zur Zeit rund 600 bundesdeutschen Zollstellen³⁾ mit einheitlicher Hard- und Software und ein funktionierendes Kommunikationssystem, in dem standardisierte elektronische Nachrichten ausgetauscht werden können. Die Softwarehaltung muß dabei dezentral erfolgen, während die Software- und Stammdatenpflege sowie die Archivierung der anfallenden Daten zentral vorgenommen wird.

Da die Statistiken über den Warenverkehr der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten mit Drittländern auch weiterhin auf der Grundlage der Zollverfahren erstellt werden müssen⁴⁾, kann sich die deutsche Außenhandelsstatistik nicht von ATLAS abkoppeln. Dazu besteht aber auch sonst keine Veranlassung, denn von diesem Vorhaben wird die Außenhandelsstatistik in besonderem Maße profitieren, leistet doch dieses System wertvolle Unterstützung der eigenen Ziele⁵⁾, nämlich die Anmelder so wenig wie möglich zu belasten, die Verarbeitung der Meldungen zu statistischen Ergebnissen so wirtschaftlich wie möglich zu organisieren und die Qualität, Aktualität und Zuverlässigkeit der Statistik zu steigern.

Anforderungen der Außenhandelsstatistik an das IT-Verfahren ATLAS

Da es sich bei ATLAS nicht um ein statistisches Projekt, sondern um ein Projekt der Zollverwaltung handelt, hat das Statistische Bundesamt gegenüber den Verantwortlichen bereits zu Projektbeginn im Jahr 1995 die nachstehend aufgeführten Grundsatzanforderungen der Außenhandelsstatistik definiert:

- Sämtliche statistikrelevanten Einfuhren und Ausfuhren sind mittels Datenfernübertragung rechtzeitig, fortlaufend und vollständig zu übermitteln, wobei ein Mehrfachtransfer derselben Daten auszuschließen ist.
- Es sind nur gültige Codierungen (z. B. Warennummern, Länderschlüssel) zu übermitteln (Schlüsselzahlkontrollen).
- Die eindeutige Identifizierung der Meldungen sowohl beim Anmelder (Einführer/Ausführer) als auch bei den Rechenzentren muß – auch im nachhinein – gewährleistet sein.
- Offensichtliche und erkennbare grobe Anmeldefehler müssen bereits zum Zeitpunkt der Annahme der Anmeldung durch die Zolldienststellen bereinigt werden.
- Ersatzdaten müssen kurzfristig bereitgestellt werden (z. B. bei Datenübermittlungen mit Serienfehlern).
- Die Bestimmungen des Korrektur- und Stornoverfahrens sind zu beachten.

Darüber hinaus ist zur Wahrnehmung der Aufgaben der Außenhandelsstatistik die Bereitstellung sogenannter

¹⁾ Siehe Bergmann, W. „Erhebung des Warenverkehrs zwischen den Mitgliedstaaten der EG ab 1993“ in WiSta 9/1991, S. 611 ff.

²⁾ Rechtliche Grundlage ist Artikel 4a Abs. 1 Zollkodex-Durchführungsverordnung (VO (EWG) Nr. 2454/93 vom 2. Juli 1993).

³⁾ Der Abbau von Zolldienststellen ist Bestandteil eines umfassenden Konzepts zur Modernisierung der Bundesfinanzverwaltung. Geplant ist, die Anzahl der Zollstellen drastisch zu reduzieren.

⁴⁾ Siehe Erwägungsgründe zur Verordnung (EG) Nr. 1172/95 des Rates vom 22. Mai 1995 über die Statistiken des Warenverkehrs der Gemeinschaft und ihrer Mitgliedstaaten mit Drittländern (Amtsbl. der EG Nr. L 118, S. 10).

⁵⁾ Siehe Engelhardt, B. „Verbesserungsmaßnahmen bei der Erstellung und Verarbeitung von Datenträgern in der Außenhandelsstatistik“ in WiSta 10/1995, S. 756 ff.

Stammdaten durch das Rechenzentrum der Bundesfinanzverwaltung in Karlsruhe zwingend erforderlich. Hierbei handelt es sich um unternehmensbezogene Angaben über die an den Zollabfertigungen beteiligten Personen (Anmelder, Einführer, Ausführer, Vertreter, Subunternehmer) sowie um Daten über Bewilligungen von vereinfachten Anmeldeverfahren (nach Artikel 76 Zollkodex). Diese Informationen werden insbesondere zur Kontrolle der sogenannten „Sammel(Monats)-Anmelder“⁶⁾ benötigt.

Die zur Qualitätssicherung der Außenhandelsstatistik durchzuführenden inhaltlichen Plausibilitätskontrollen (insbesondere die kombinierten Merkmalskontrollen) sollen dagegen wegen ihrer komplexen statistischen Zusammenhänge weiter im Statistischen Bundesamt durchgeführt werden.

Bisherige Anmeldeverfahren

Anmeldung mit Vordrucken

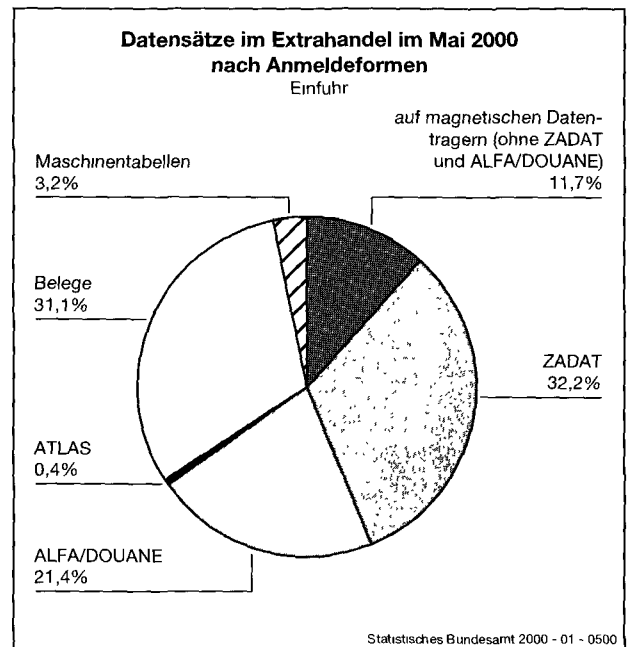
Monatlich fallen bei der Zollabwicklung im Durchschnitt rund 700 000 Ausfuhranmeldungen und 230 000 Einfuhranmeldungen (Exemplare Nr. 2 und Nr. 7 des sog. Einheitspapiers, das in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verwendet wird) an. Hinzu kommen weitere 45 000 sogenannte Sammelanmeldungen der Einfuhr sowie verschiedene weitere Vordrucke für die Außenhandelsstatistik. Summa summarum sind dies rund 950 000 Anmeldepapiere pro Berichtsmonat, in Spitzenmonaten sogar bis zu 1,1 Mill. Diese werden täglich von den Zollstellen⁷⁾ dem Statistischen Bundesamt auf dem Postwege übermittelt. Allein die physische Behandlung dieser Anmeldepapiere (Eingang, Sortierung, Belegtransport, Archivierung, Vernichtung) erfordert einen hohen Verwaltungs-, Organisations- und Bearbeitungsaufwand. Die fachliche Bearbeitung dieser Meldungen, die umfangreichen Plausibilitätskontrollen unterzogen werden müssen, bindet erhebliche Personalkapazitäten. Ein vollständiger Verzicht auf eine Prüfung der übermittelten statistischen Informationen ist nach den praktischen Erfahrungen mit dem von den Nutzern der Außenhandelsdaten geforderten Qualitätsanspruch jedoch nicht zu vereinbaren. Rationellere Verfahren können hier frühestens wirksam werden, wenn – wie in der Intrahandelsstatistik bereits seit 1996 praktiziert – die DV-gestützte fachliche Bearbeitung von Statistikmeldungen auch für diesen Statistikbereich eingeführt wird.

Anmeldung mit magnetischen Datenträgern

Wertmäßig werden etwa ein Drittel aller Ausfuhranmeldungen dem Statistischen Bundesamt im Rahmen vereinfachter Anmeldeverfahren mittels magnetischer Datenträger (Magnetbänder, -kassetten oder Disketten) zur Außenhandelsstatistik gemeldet. Einfuhrseitig liegt der Wertanteil

mit etwa 50 % deutlich höher als in der Ausfuhr. Betrachtet man diese Meldungen positionsbezogen, so sind dies monatlich in beiden Verkehrsrichtungen jeweils knapp 900 000 Datensätze.

Schaubild 1



Diese vereinfachte Form der Datenübermittlung ist nur im Rahmen von „Sonderverfahren“ zulässig. Die Bewilligung solcher vereinfachter Anmeldeverfahren kann grundsätzlich nur im Einvernehmen zwischen Zoll und Statistik erfolgen. Voraussetzung sind Bewilligungen durch das zuständige Hauptzollamt und das Statistische Bundesamt. Die Lieferung der Zoll- bzw. Statistikdaten erfolgt dann durch die Anmelder (Ausführer/Einführer) zweigleisig sowohl an die zuständige Zollstelle als auch an das Statistische Bundesamt.

Eine Besonderheit bei diesen Verfahren stellen in der Einfuhr die automatisierten DV-Verfahren⁸⁾ „ZADAT“⁹⁾ (seit 1983) und „ALFA“¹⁰⁾ (seit 1978) dar, die als Vorläufer des IT-Verfahrens ATLAS gelten können, aber den Nachteil haben, daß sie als „Insellösungen“ konzipiert sind. Entsprechendes gilt für das System „DOUANE“¹¹⁾, welches seit 1990 bei allen großen deutschen Abfertigungszollstellen (außer Flughäfen) eingesetzt ist. Die Eigenart aller dieser Verfahren besteht darin, daß die bei der Zollabwicklung anfallenden Einfuhrdaten unmittelbar von den Rechenzentren der Bundesfinanzverwaltung in Düsseldorf bzw. Frankfurt am Main dem Statistischen Bundesamt auf Magnetbändern übermittelt werden. Der für EDV-Anmelder sonst übliche bilaterale Berichtsweg Anmelder (Einführer) – Statistisches Bundesamt ist in diesen Fällen bereits heute nicht mehr gegeben.

⁶⁾ Die „Zollnummer“ dient hierbei als einheitlicher Ordnungsbegriff und Identifikator. Unter ihr werden im IT-Verfahren ATLAS alle Stammdaten (insbesondere die Adreßdaten) des Beteiligten und die ihm erteilten Bewilligungen erfaßt.

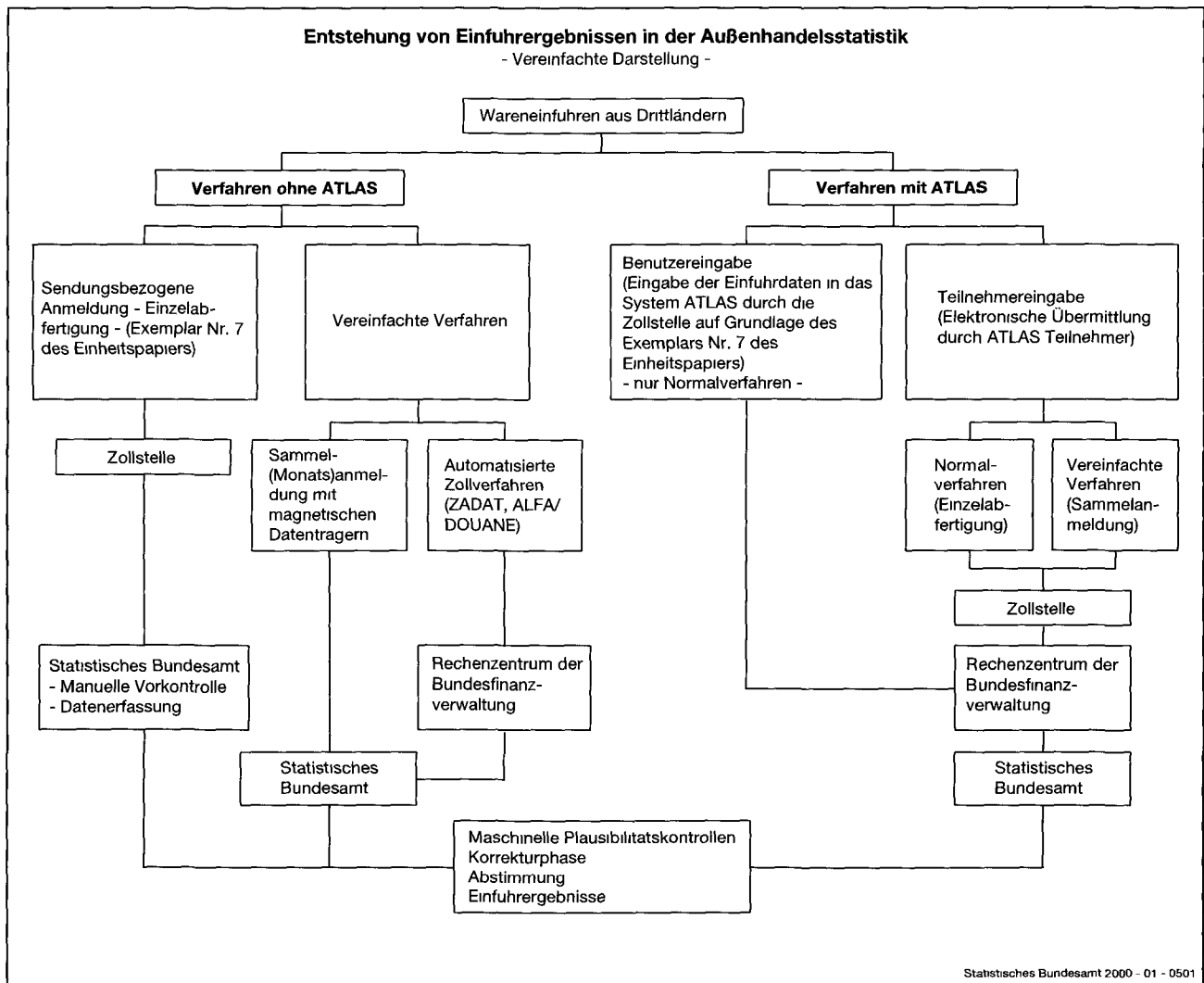
⁷⁾ § 5 Abs. 1 Außenhandelsstatistikgesetz: „Anmeldestellen sind die Zollstellen“.

⁸⁾ Siehe Fußnote 5.

⁹⁾ Zollanmeldung auf Datenträgern.

¹⁰⁾ Automatisiertes Luftfracht-Abwicklungsverfahren.

¹¹⁾ DV-organisierte Unterstützung der Abfertigung nach Einfuhr.



Übermittlung von Außenhandelsdaten im IT-Verfahren ATLAS

Grundgedanke des IT-Verfahrens ATLAS ist, Ein- und Ausfuhrdaten mittels standardisierter EDIFACT¹²⁾-Nachrichten an die Rechenzentren der Bundesfinanzverwaltung und von dort mittels Datenfernübertragung dem Statistischen Bundesamt zu übermitteln. Die bei den Abfertigungszollstellen anfallenden Zoll- und Statistikdaten werden noch am gleichen Tag dem zuständigen Rechenzentrum¹³⁾ übermittelt. Im Gegensatz zur Vordruckübermittlung, die sämtliche bei der Zollabfertigung geforderten Daten enthält, gelangen im Verfahren ATLAS nur „reine“ Statistikdaten zum Statistischen Bundesamt, was sich für die Bearbeitung fraglicher Meldepositionen als kleiner Nachteil erweist, konnten doch bisher alle Informationen, also auch die ausschließlich für Zollzwecke relevanten Daten, zur Beurteilung und Prüfung der gemeldeten statistischen Merkmalsangaben ergänzend herangezogen werden.

Die in den Rechenzentren selektierten statistischen Daten gelangen nach einer Vollständigkeits- und Schlüsselzahlkontrolle spätestens am nächsten Tag online im Nachrichtenformat X.400¹⁴⁾ zum Statistischen Bundesamt und fließen dort zusammen mit den nicht über ATLAS gemeldeten Außenhandelsdaten in den Verarbeitungsprozess ein. Neben den vorgenannten Kontrollen werden die Statistikdaten in den Rechenzentren keinen weiteren Plausibilitätskontrollen unterzogen.

Die bislang noch bestehende Möglichkeit, innergemeinschaftliche Versendungs- bzw. Eingangsmeldungen¹⁵⁾ bei den Zollstellen zur Weiterleitung an das Statistische Bundesamt abzugeben, die 1993 geschaffen wurde, um den Auskunftspflichtigen den Übergang auf das Intrastat-System zu erleichtern (Briefkastenfunktion), wird im Verfahren ATLAS nicht mehr zulässig sein. Allerdings dürfte diese Einschränkung zu keinen großen Nachteilen führen, da

¹²⁾ Electronic Data Interchange for Administration, Commerce and Transport = UN-Standard-Nachrichten-Format für die elektronische Übermittlung von Handelsnachrichten

¹³⁾ Derzeit werden ATLAS-Einfuhrdaten nur beim Rechenzentrum der Bundesfinanzverwaltung in Frankfurt am Main verarbeitet

¹⁴⁾ Internationaler Standard für elektronische Post

¹⁵⁾ Die Abgabe der Intrastat-Eingangsmeldung ist in ZADAT nur zulässig, wenn dem Auskunftspflichtigen dieses Verfahren zur Zollabwicklung seiner Importe aus Drittländern bewilligt wurde

diese Möglichkeit nur von wenigen Auskunftspflichtigen in Anspruch genommen wird.

Systemarchitektur des IT-Verfahrens ATLAS

Die Systemarchitektur für das IT-Verfahren ATLAS ist nach technischen Aspekten gegliedert. Sie umfaßt grob betrachtet die Verfahrensteile

- Elektronischer Zollltarif (EZT),
- Einfuhr,
- Zollverfahren mit wirtschaftlicher Bedeutung (ZmwB),
- Ausfuhr

Diese vier Subsysteme untergliedern sich ihrerseits in zahlreiche Teilsubsysteme und Segmente, die alle Zollverfahren und Arbeitsgebiete fachspezifisch und organisatorisch abdecken sollen. Die Komplexität des Systems wird bei einer näheren Betrachtung des Verfahrensteils „Einfuhr“ sehr deutlich. Fünf Subsysteme untergliedern sich in insgesamt weitere 17 Teilsubsysteme und diese wiederum in 45 Segmente. Im Rahmen der jeweiligen Versionsplanung wird die Systemarchitektur angepaßt und entsprechend ergänzt.

Die zwingend gebotene Interaktion zwischen allen am IT-Verfahren ATLAS beteiligten Einheiten ist gegeben. Als externe beteiligte Stellen sind in erster Linie das Statistische Bundesamt, das Bundesamt für Wirtschaft und das Bundesausfuhramt zu nennen. Von diesen drei Behörden darf das Statistische Bundesamt als Hauptinteressent an den zollamtlichen Abwicklungen von Ausfuhr- und Einfuhrvorgängen bezeichnet werden, weil die zollrechtlichen Verfahrensabläufe und Informationsbedürfnisse in großen Teilen mit den Anforderungen der Außenhandelsstatistik harmonisieren. Dies wird allein schon durch die vielfältigen Darstellungsformen außenhandelsstatistischer Ergebnisse nach Ein- und Ausfuhrarten¹⁶⁾ dokumentiert. Im nachfolgenden sollen die oben genannten vier Subsysteme aus der Sicht der Außenhandelsstatistik kurz erläutert werden, ohne auf die recht komplexen zollspezifischen Regelungen und Techniken näher einzugehen.

Der Elektronische Zollltarif (EZT)

Die Zuordnung von Waren zu einer bestimmten Position bzw. Warennummer des Zollltarifs ist eine wesentliche Voraussetzung für die sachorientierte Abwicklung des Warenverkehrs mit Drittländern. Im Ergebnis dieser Zuordnung kann die Anwendung eines konkreten Zollsatzes bestimmt werden, der die Höhe der zu leistenden Abgabe (Zoll) bestimmt. In Deutschland ist bei der Einfuhrabfertigung von Waren aus Drittländern eine elfstellige Codenummer anzugeben. Die Codenummern waren bis 31. Dezember 1998 dem „Deutschen Gebrauchs-Zollltarif“ (= DGebrZT), einem

umfangreichen Nachschlagewerk mit zusätzlichen Erläuterungen, zu entnehmen, dessen Handhabung umständlich und wegen der täglichen Änderungen aus Aktualitätsgründen auch schwierig war. Der DGebrZT ist mit Wirkung vom 1. Januar 1999 durch den EZT ersetzt worden. Sämtliche deutschen Zollstellen werden seitdem vom Rechenzentrum der Finanzverwaltung in Karlsruhe via Satellit mit tagesaktuellen Tarifänderungen sowie sonstigen Informationen und Abfertigungshinweisen zum EZT versorgt.

Der EZT, das erste vollständig verwirklichte Teilprojekt von ATLAS, tangiert die Datenlieferung für die Außenhandelsstatistik nicht unmittelbar. Er ist für sie dennoch von Bedeutung, weil für Wareneinfuhren aus Drittländern nach § 6 Abs. 2, Ziffer 1 AHStatDV¹⁷⁾ ebenfalls die elfstellige Codenummer¹⁸⁾ in der Statistikmeldung anzugeben ist, während bei den Ausfuhren in Drittländer und bei innergemeinschaftlichen Warenverkehren (Intrastat) die Angabe der achtstelligen Warennummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik ausreichend ist¹⁹⁾. Zur Überprüfung der geforderten Codenummer benötigen die Außenhandelsstatistiker den EZT. Allerdings hat sich das Statistische Bundesamt nicht für eine Übermittlung des EZT über Satellit entschieden. Da für die monatlich zu erstellende Außenhandelsstatistik keine tagesaktuellen Informationen benötigt werden, wird das Statistische Bundesamt monatlich einmal über sämtliche Änderungen (Neuaufnahmen, Streichungen) mittels einer CD-ROM informiert. Durch Einspielung in das hausinterne PC-Netz des Statistischen Bundesamtes haben die Mitarbeiter in der Außenhandelsstatistik einen unmittelbaren Zugriff auf den EZT.

Die statistischen Ergebnisse nach elfstelligen Codenummern werden insbesondere für Zwecke der sogenannten Dienstberichterstattung an die Ministerien benötigt, aber auch alle anderen Nutzer von Außenhandelsergebnissen haben die Möglichkeit, die Einfuhren in dieser waren-systematisch tiefsten Gliederung zu erfragen.

Einfuhr

Nach dem heutigen Entwicklungsstand ist der Verfahrensteil Einfuhr, abgesehen vom EZT, das erste teilrealisierte Projekt, welches die Zollbehandlung und Kommunikation der Beteiligten unmittelbar betrifft. Dies gilt allerdings nicht für sämtliche Einfuhren, sondern nur für den Bereich „Freier Verkehr“²⁰⁾. Dieses Subsystem unterscheidet zwischen Anmeldungen in Form der „Benutzereingabe“ und der „Teilnehmereingabe“.

Bei der Benutzereingabe werden die Angaben im Einheitspapier (Zollanmeldung) durch die abfertigende Zollstelle

¹⁶⁾ Insgesamt werden Außenhandelsergebnisse nach 10 Ausfuhrarten und 21 Einfuhrarten dargestellt (z.B. freier Verkehr, zur/nach aktiven/r Eigen-/Lohnveredelung, passiven/r Veredelung, Lagerverkehr), in denen sich die jeweiligen spezifischen Zollverfahren widerspiegeln.

¹⁷⁾ Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über die Statistik des grenzüberschreitenden Warenverkehrs (Außenhandelsstatistik-Durchführungsverordnung – AHStatDV) in der Fassung vom 29. Juli 1994 (BGBl. I S. 1993).

¹⁸⁾ Siehe hierzu Lambert, J.: „Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 5/1987, S. 396 ff.

¹⁹⁾ Die ersten acht Ziffern der Codenummer gemäß EZT sind mit der achtstelligen Warennummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik identisch.

²⁰⁾ Hierunter ist die zollamtliche Abfertigung zum freien Verkehr, ggf. unter Erhebung von Abgaben zu verstehen (z.B. Kauf). Statistisch ist die Einfuhrart „Freier Verkehr“ in § 2 AHStatDV definiert.

(Benutzer) in das System eingegeben. Diese Möglichkeit der Datenerfassung ist nur für das „Normalverfahren“, das heißt die Abfertigungen einzelner Sendungen vorgesehen. Sammelanmeldungen, also Daten für eine Vielzahl von Sendungen eines Monats, können nur im Rahmen der Teilnehmereingabe (siehe unten) angemeldet werden.

Im Anschluß an die Dateneingabe durch die Zollstelle erfolgt die weitere Bearbeitung im IT-Verfahren ATLAS. Dieses Verfahren stellt jedoch insbesondere für die damit betrauten Zollbediensteten eine zusätzliche arbeitsintensive Belastung dar und entspricht im Grunde genommen nicht dem ATLAS-Grundgedanken der Automatisierung. Nach Abschluß der Pilotphase soll dieser Eingabemodus auch nicht weiter forciert werden.

Bei der Teilnehmereingabe werden sämtliche relevanten Einfuhrdaten durch ein Unternehmen (Teilnehmer) erzeugt und anschließend im Nachrichtenstandard X 400 der Abfertigungszollstelle übermittelt. Die Teilnehmereingabe ist wiederum zu differenzieren nach

- Normalverfahren (Einzelabfertigung) und
- Vereinfachtem Verfahren (Sammelanmeldung)

Sowohl die statistischen Informationen der Benutzereingabe als auch die der Teilnehmereingabe sind Gegenstand der Datenübermittlung an das Statistische Bundesamt.

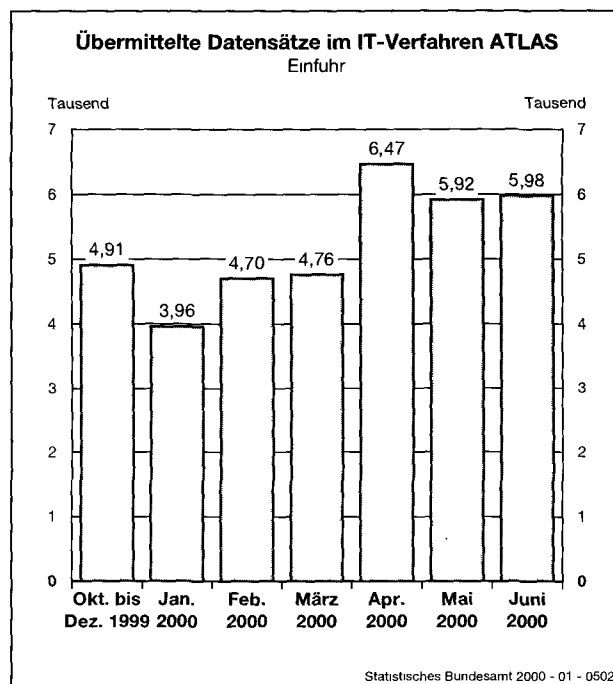
Die ersten ATLAS-Einfuhrdaten wurden dem Statistischen Bundesamt für den Berichtsmonat Oktober 1999 mittels Datenfernübertragung übermittelt. Sowohl aus technischer als auch aus fachlicher Sicht verlaufen die Datentransfers vom Rechenzentrum der Bundesfinanzverwaltung in Frankfurt zum Statistischen Bundesamt weitgehend problemlos. Die Meldungen werden in das statistische Erfassungssystem eingespeist und anschließend weiteren Verarbeitungsprozeduren zugeführt. Eine spezielle abweichende Behandlung erfolgt nicht; die ATLAS-Daten unterliegen also den gleichen Bearbeitungsmechanismen wie die auf anderem Wege übermittelten Außenhandelsdaten im Extrahandel. Anhand der parallel und ebenfalls online gelieferten „Zusatzdaten“ (wie z. B. Firmenname oder Warenbezeichnung), die sich über eine Registriernummer mit den eigentlichen statistischen Erhebungsmerkmalen zusammenführen lassen, können die gemeldeten Einfuhrdaten nachträglich am Bildschirm geprüft werden. Eine automatisierte Sachbearbeitung (visuelle Fehlerhinweise, Durchführung von Korrekturen usw.) ist derzeit noch nicht möglich. Daher müssen die per Datenfernübertragung gemeldeten Daten bis auf weiteres im Statistischen Bundesamt auf konventionellem Wege, das heißt mit Hilfe von Fehlerlisten und Abstimmtabellen, bearbeitet werden. Mittelfristig angestrebtes Ziel der Außenhandelsstatistik ist jedoch, diesen zweiten Arbeitsschritt im Rahmen der „Automatisierten Sachbearbeitung Extrahandel“ (ASE) im Bildschirmdialog abzuwickeln.

Für die ersten fünf Berichtsmonate des Jahres 2000 gingen monatlich rund 5000 Datensätze ein. Dies sind weniger als 1 % aller im Einfuhrbereich eingehenden Anmeldepositionen. Derzeit verfügen lediglich 23 Zollstellen über die

ATLAS-Technik, um IT-gestützte Abfertigungen vornehmen zu können, weitere acht Zollstellen folgen demnächst. Damit blieb die Ausstattung der Zollstellen mit ATLAS-Technik deutlich hinter den zeitlichen Planungsvorgaben zurück. Ursprünglich sollten bis zum Jahresende 1999 etwa 200 Zollstellen einbezogen sein. Nach einem revidierten Zeitplan sollen nunmehr bis Ende 2000 etwa 100 Zollstellen mit entsprechender Technik ausgestattet werden. Mit der Einbeziehung weiterer Abfertigungszollstellen wird sich vermutlich auch der Anteil dieser Meldungen in der Außenhandelsstatistik erhöhen. Insgesamt sollen im Endstadium bei allen deutschen Zollstellen ATLAS-Abfertigungen möglich sein.

In den bisherigen Datenübermittlungen an das Statistische Bundesamt sind bereits Datensätze enthalten, die Anmelddaten den zuständigen Zollstellen online im Rahmen der Teilnehmereingabe übermitteln. Nach dem derzeitigen Stand wird dieses Verfahren erst von wenigen Anmeldern praktiziert.

Schaubild 3



Ein bedeutender Rationalisierungseffekt ist mit der Übernahme der sogenannten „Altverfahren“ ZADAT und ALFA/DOUANE sowie der bilateralen Meldeverfahren in ATLAS-Sammelanmeldungen zu erwarten. Bislang werden die Einfuhrdaten aus diesen vereinfachten Verfahren noch auf magnetischen Datenträgern und in Ausnahmefällen auf Maschinentabellen direkt dem Statistischen Bundesamt gemeldet. ZADAT und ALFA/DOUANE sollten ursprünglich noch in diesem Jahr in ATLAS überführt werden. Nicht zuletzt auf Interventionen der Beteiligten aus der Wirtschaft ist es zurückzuführen, daß der ursprüngliche Umstellungszeitpunkt verschoben werden mußte. Nunmehr können diese Altverfahren zumindest noch bis Ende 2001 weiter genutzt werden. Damit hat auch die Wirtschaft Gelegenheit, sich mit der neuen Anmeldetechnik, die zudem nicht un-

erhebliche Anlaufkosten verursacht, vertraut zu machen. Für die Verantwortlichen des ATLAS-Projekts bietet die zeitliche Verschiebung die Möglichkeit, Nachbesserungen vorzunehmen und Systemmängel zu beheben.

Mit der zeitlichen Verzögerung müssen jedoch auch die Erwartungen des Statistischen Bundesamtes zurückgeschraubt werden. Nach ersten Umfragen ist die Bereitschaft der Unternehmen, freiwillig zu einem früheren als dem vorgeschriebenen Termin umzustellen, nicht als sonderlich hoch einzustufen. Entsprechendes gilt für die ATLAS-Teilnahme bei neu zu bewilligenden Sonderverfahren, für die im übrigen die Voraussetzungen seitens der Zollverwaltung noch nicht geschaffen sind.

Verfahren mit wirtschaftlicher Bedeutung (ZmwB)

Der Verfahrensteil ZmwB soll die Abwicklung folgender Zollverfahren unterstützen.

- Zollager
- Aktive Veredelung
- Umwandlungsverfahren
- Passive Veredelung
- Vorübergehende Verwendung

Der Zeitplan für die Verwirklichung dieses Verfahrensteils ist noch nicht absehbar. Für die Außenhandelsstatistik sind diese „besonderen“ Zollverfahren ebenfalls von Interesse, da diese immer in Verbindung mit grenzüberschreitenden Warentransaktionen stehen und in differenzierter Form in den amtlichen Ausführ- und Einfuhrergebnissen ihren Niederschlag finden.

Ausfuhr

Die Pilotphase mit Teilnehmern aus der Wirtschaft wird erst nach Ende der Programmierarbeiten voraussichtlich im

Jahr 2001 beginnen. Echtdaten für die Abfertigungen im Normalverfahren sind somit nicht vor 2002 zu erwarten. Über den ATLAS-Start der vereinfachten Verfahren (Sammelanmeldungen) kann nicht zuletzt wegen der aufgetretenen Startprobleme im Einfuhrbereich derzeit noch keine zeitliche Vorhersage gemacht werden.

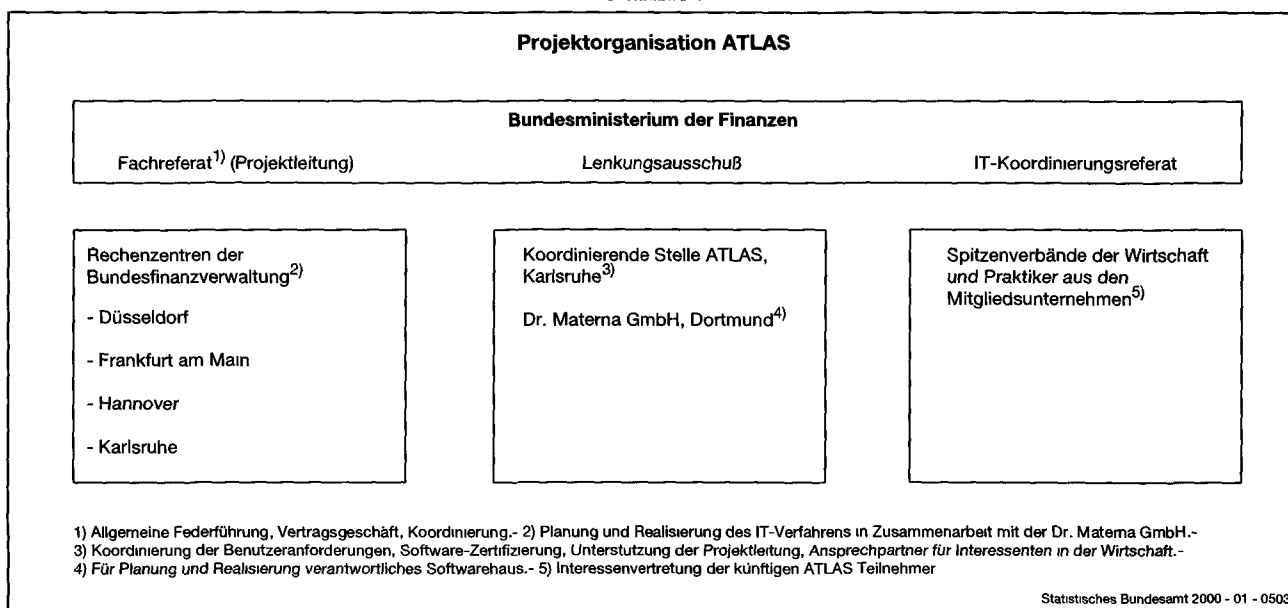
Projektorganisation

Wie bereits erwähnt, handelt es sich bei ATLAS um ein nationales Projekt der deutschen Zollverwaltung. Die Projektleitung obliegt dem Bundesministerium der Finanzen. Planung und Entwicklung des IT-Verfahrens sind dem Softwarehaus Dr. Materna GmbH übertragen worden, welches von den Rechenzentren der Bundesfinanzverwaltung projektbegleitend unterstützt wird. Mit der Koordinierenden Stelle (KoSt) ATLAS in Karlsruhe wurde eine neue Dienststelle eingerichtet, deren Hauptaufgabe in der fachlichen Beratung und Betreuung der realisierenden Stellen und der Projektleitung liegt.²¹⁾ Sie ist zugleich Ansprechpartner für Interessenten aus der Wirtschaft und zudem für die Zertifizierung (fachliche Freigabe) der ATLAS-Software zuständig.

Die Einbindung des Statistischen Bundesamtes in das Projekt ATLAS besteht darin, die fachlichen Anforderungen der Außenhandelsstatistik und der Datenübertragung zu definieren und die Voraussetzungen für einen reibungslosen Ablauf in der internen weiteren Verarbeitung der statistischen Daten zu schaffen. Dies geschieht wertgehend durch die Beteiligung in verschiedenen ATLAS-Arbeitsgruppen und im ständigen Dialog mit allen Beteiligten aus Verwaltung und Wirtschaft.

²¹⁾ Die KoSt ATLAS ist unter folgender Anschrift zu erreichen: Oberfinanzdirektion Karlsruhe – Koordinierende Stelle ATLAS – Hertzstraße 10, 76187 Karlsruhe. Dort kann auch eine Kurzinformation zu ATLAS angefordert werden.

Schaubild 4



Verwaltungsvereinbarung mit der Bundesfinanzverwaltung

Mit der neuen Form der Datenübermittlung ergab sich die Notwendigkeit, die Zusammenarbeit zwischen der Zollverwaltung und dem Statistischen Bundesamt im IT-Verfahren ATLAS in einer Verwaltungsvereinbarung zu regeln, weil die derzeitigen nationalen Rechtsvorschriften über die Außenhandelsstatistik die Besonderheiten des Verfahrens ATLAS nicht vollständig abdecken. Diese Vereinbarung wurde von Vertretern der Zollverwaltung und des Statistischen Bundesamtes gemeinsam erarbeitet und steht jetzt unmittelbar vor dem Abschluß. Sie stellt die Grundlage für die Zusammenarbeit zwischen beiden Behörden im Rahmen des Datenaustausches der im IT-Verfahren ATLAS gewonnenen Statistikdaten dar. In ihr sind u. a. detaillierte Bestimmungen über Umfang, Form, Zeitpunkt und Frist der Datenübertragung enthalten. In einer sogenannten Schnittstellenbeschreibung ist der Inhalt der auf der Basis der EDIFACT-Standardnachricht RDRMES²²⁾ zu übermittelnden Statistikmeldung definiert.

Zur Behebung von technischen und inhaltlichen (fachlichen) Problemen wurden von beiden Seiten Ansprechpartner benannt, um möglichst rasche Aufklärung und Abhilfe bei plötzlich auftretenden Problemen zu gewährleisten.

Trotz automatisierter Meldeverfahren werden weiterhin bilaterale Kontakte der Statistiker zu den betreffenden Aus- und Einführern bestehen. Ungeachtet der in den Rechenzentren vorab durchgeführten Vollständigkeits- und Schlüsselzahlkontrollen, sind auch künftig aufgrund der Plausibilitätsprüfungen des Statistischen Bundesamtes in ATLAS Rückfragen²³⁾ zu den statistischen Angaben bei den Anmeldern notwendig. In diesem Falle obliegt es wie bisher den Anmeldern, die geforderten Auskünfte gegenüber der amtlichen Statistik zu erteilen, um fragliche oder aus der Sicht der Außenhandelsstatistik unzutreffende Meldungen aufzuklären. Der Dialog mit den Anmeldern bleibt also auch in ATLAS weiterhin fester Bestandteil des Anmeldeverfahrens zur amtlichen Außenhandelsstatistik. Der Grundsatz der statistischen Geheimhaltung, wonach Statistikdaten ausschließlich für statistische Zwecke verwendet werden dürfen, wird auch im ATLAS-Verfahren gewährleistet.

Voraussetzungen für die Teilnahme am IT-Verfahren ATLAS

Um am IT-Verfahren ATLAS teilnehmen zu können, bedarf es grundsätzlich bestimmter zollrechtlicher Voraussetzungen:

- Anmeldung bei der KoSt ATLAS²⁴⁾,
- Einsatz einer durch die KoSt ATLAS zertifizierten Software,

- Zuteilung einer Zollnummer und einer BIN²⁵⁾,
- Freigabe durch die KoSt ATLAS

Letztere erhält ein Beteiligter nach erfolgreichem Test des Nachrichtenaustausches mit einer Testzollstelle.

Die Außenhandelsstatistik ist von den Teilnahmevoraussetzungen nicht tangiert und hat keinen Einfluß auf die Erteilung der Freigabemitteilung. Lediglich bei der Bewilligung eines vereinfachten Ausfuhranmeldeverfahrens ist die Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes vorgesehen.

Ausblick

Die Integration des IT-Verfahrens ATLAS in die Statistik des Warenverkehrs mit Drittländern und der damit einhergehende Wegfall von eigens für statistische Zwecke bestimmten Anmeldepapieren und Datenträgern darf keinesfalls als Diktat angesehen werden. Im Gegenteil, die Außenhandelsstatistik als ein Hauptnutzer der bei den Zollabfertigungen anfallenden Ein- und Ausfuhrdaten wird von dem IT-Verfahren ATLAS, wie schon erwähnt, in besonderem Maße profitieren. Nicht zuletzt deshalb ist die „Projektbegleitung bei der Automatisierung der Zollverwaltung zum Nutzen der Außenhandelsstatistik“ als Projekt mit höchster Priorität in den Forschungs- und Entwicklungsplan des Statistischen Bundesamtes aufgenommen worden.

Durch die Mitwirkung des Statistischen Bundesamtes in verschiedenen Arbeitsgruppen ist gewährleistet, daß die Belange der Außenhandelsstatistik auch in den weiteren Entwicklungsstufen berücksichtigt werden. Nach Realisierung der in der Vergangenheit allerdings immer wieder revidierten zeitlichen Planungsvorgaben dürften bei voller Funktionalität von ATLAS für die Zukunft Einsparungspotentiale realisiert werden, ohne daß damit Qualitätseinbußen und Aktualitätsverluste einhergehen. Ein gänzlicher Verzicht auf Papieranmeldungen (Anmeldevordrucke) und damit das Ende der manuellen Belegbearbeitung ist allerdings vorerst nicht zu erwarten. Zum einen besteht für die Zollbeteiligten (Einführer/Ausführer) grundsätzlich kein Zwang zur Teilnahme am ATLAS-Verfahren, zum anderen wird die vollständige Implementierung sämtlicher Zollverfahren in ATLAS noch einige Jahre in Anspruch nehmen. Es darf auch nicht übersehen werden, daß Wirtschaft und Verbände trotz grundsätzlicher Bereitschaft zur Teilnahme an einem innovativen DV-Verfahren dem ATLAS-Projekt derzeit noch mit Skepsis begegnen. Dabei wird vor allem auf die notwendigen und langwierigen Anpassungsprozesse in der innerbetrieblichen DV-Struktur und die daraus resultierenden Kosten hingewiesen. Insbesondere kleine und mittelständische Firmen müßten externe Dienstleistungsunternehmen mit der Abwicklung der ATLAS-Meldungen beauftragen. Bemängelt wird zudem die lange Übergangszeit bis zum tatsächlichen Wegfall aller Formulare, die durch die sukzessive Einführung der einzelnen ATLAS-Komponenten bedingt ist und dazu führt, daß

²²⁾ Raw Data Reporting Message

²³⁾ Es kann aber eine Reduzierung der Korrespondenz erwartet werden

²⁴⁾ Siehe Fußnote 21

²⁵⁾ Beteiligten-Identifikationsnummer als Ersatz für die handschriftliche Unterschrift

zwischenzeitlich parallel zu ATLAS eine papiermäßige Abwicklung der noch nicht integrierten Zollverfahren erfolgen muß. Verschiedentlich werden auch Nachbesserungen am System gefordert, um der betrieblichen Praxis besser gerecht zu werden. Es bedarf daher weiterer gemeinsamer Anstrengungen aller Beteiligten aus Verwaltung und Wirtschaft, bis auch die Kritiker überzeugt sein werden, die das ATLAS-Vorhaben jetzt noch in Anlehnung an den gleichnamigen Gebirgszug im Norden Afrikas mit einem nur schwer zu überwindenden Hindernis vergleichen, und sich die Befürworter des Projekts durchsetzen, die ATLAS eher mit den positiven Eigenschaften der griechischen Sagen-gestalt – Standhaftigkeit und Stärke – in Verbindung bringen. Das Statistische Bundesamt hat jedoch bereits heute – soweit überhaupt möglich – alle Vorkehrungen für eine reibungslose Verarbeitung der im ATLAS-Verfahren gelieferten Statistikdaten getroffen.

*Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow/
Dipl.-Finanzwirt Karl-Heinz Palmes*

Ermittlung des Gütergewichts in der Verkehrsstatistik

Vorbemerkung

Der folgende Beitrag behandelt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Gewichtsermittlung in den Güterverkehrsstatistiken.

Das übliche Maß zur statistischen Beschreibung des Güterverkehrsaufkommens ist das Gewicht der beförderten Gütermenge in der Maßeinheit „Tonne“ (t). Dieses Maß ist nur scheinbar eindeutig, weil das Beförderungsgewicht unterschiedlich definiert sein kann. Es lassen sich folgende Gütergewichte im Sinne von Beförderungsgesamtgewichten unterscheiden:

- Nettogewicht (nur Gütergewicht)
- Bruttogewicht (Gütergewicht einschließlich Verpackungsgewicht)
- Brutto-Bruttogewicht (Gütergewicht einschließlich Verpackungsgewicht und Ladungsträgergewicht)¹⁾

Güterverpackungen umfassen sowohl Verkaufsverpackungen (z. B. Tüten, Kartons und Flaschen) als auch Transportverpackungen (z. B. Säcke, Kästen und Fässer) einschließlich Umverpackungen (z. B. Stretchfolien). Paletten und Boxen zählen ebenfalls zu den Transportverpackungen, obwohl sie typische Merkmale eines Ladungsträgers aufweisen. Ladungsträger sind Plattformen oder Behälter für Güterbeförderungen, die auf bzw. in Fahrzeugen transportiert werden und keine festen Bestandteile bzw. Aufbauten dieser Fahrzeuge sind. Die im Güterverkehr dominierenden Ladungsträger sind Container und Wechselbehälter. Werden beladene Fahrzeuge des Güterverkehrs auf anderen bzw. in anderen Fahrzeugen transportiert (z. B. Sattelaufleger oder Last- und Sattelzüge auf Eisenbahnwaggons oder Eisenbahnwaggons in Fährschiffen), zählen sie – statistisch betrachtet – selbst zu den Ladungsträgern. Güter können in Ladungsträgern unverpackt (z. B. Chemikalien in Tank-Containern oder Kaffeebohnen in Schüttgut-Containern) oder verpackt (z. B. Mineralwasser in Flaschen in Kästen auf Paletten in Wechselbehältern) befördert werden.

Die Sicht der Auskunftgebenden und der Nutzer

Ausschlaggebend für die Art der Gewichtsermittlung in den Güterverkehrsstatistiken war und ist die Datenverfüg-

barkeit bei den Auskunftgebenden, bei denen es sich hauptsächlich um Transportunternehmen handelt. Das Nettogewicht verpackter bzw. in Ladungsträgern zu befördernder Güter ist den Transportunternehmen in der Regel nicht bekannt und für ihre Geschäftszwecke auch nicht von Interesse. Für ein Transportunternehmen ist in der Regel das Gesamtgewicht einer Sendung – das Bruttogewicht bzw. das Brutto-Bruttogewicht – die maßgebliche Dispositionsgrundlage (Kalkulation des Beförderungspreises, Ermittlung des erforderlichen Laderaums und des maximal zulässigen Beladegewichts, Berechnung der benötigten Traktionsleistung usw.). Die zu meldenden Brutto- bzw. Brutto-Bruttogewichts-Angaben sind daher überwiegend bereits bei den Auskunftgebenden in der für die Statistik benötigten Weise vorhanden oder können aus deren Geschäftsprozeßdaten ohne großen Zusatzaufwand extrahiert werden.

Aus Sicht von Datennutzern, die sich in erster Linie für Güterstrukturen oder bestimmte Güterarten interessieren, ist das Bruttogewicht („einfach brutto“ oder „brutto-brutto“) als Maß für die Güterbeförderungsmenge nicht unproblematisch, weil Verpackungs- und Ladungsträgergewichte die reale Mengenentwicklung in der Güterbeförderung überlagern und verzerren können. Der für hochentwickelte Volkswirtschaften typische Güterstruktureffekt – die Transportmenge der unverpackten geringwertigen Massengüter nimmt ab, dafür steigt die Beförderungsmenge der hochwertigen und deshalb aufwendig verpackten Stückgüter kontinuierlich an – und die Förderung des kombinierten Verkehrs durch verstärkten Einsatz von Ladungsträgern führen tendenziell zu einer Erhöhung der statistisch ermittelten Güterbruttogewichte. Dagegen können ordnungspolitische Maßnahmen, wie Rechtsvorschriften zur Verringerung und Vermeidung des Verpackungsaufwandes, eine Abnahme des Verpackungsgewichts und damit des Bruttogütergewichts bewirken.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den einzelnen Güterverkehrsstatistiken

Das Beförderungsgewicht wird einheitlich in allen amtlichen Güterverkehrsstatistiken einschließlich Verpackungsgewicht erhoben (sofern Verpackungen bei der Beförderung verwendet worden sind). Das Gewicht beförderter Ladungsträger wird ebenfalls in allen Güterverkehrsstatistiken ermittelt, es bestehen jedoch von Statistik zu Statistik wesentliche Unterschiede in der Art und Weise, wie dieses Gewicht erfaßt oder berechnet und in den veröffentlichten Ergebnissen über Güterbeförderungen berücksichtigt wird.

- Zur Straßengüterverkehrsstatistik werden Güterbeförderungen mit ihren Brutto-Bruttogewichten gemeldet. Sofern Ladungsträger eingesetzt worden sind, ist zusätzlich die Art der Ladungsträger (Container bzw. Wechselbehälter differenziert nach Größenklassen) und beim Einsatz von Containern außerdem ihre Anzahl anzugeben. Das Gewicht der in Ladungsträgern beförderten Güter wird einschließlich des Gewichtes dieser Ladungsträger gemeldet. Bei Beförderung mehrerer Güterarten in einem Ladungsträger wird das Ladungs-

¹⁾ Unabhängig von der Unterscheidung zwischen Netto-, Brutto- und Brutto-Bruttogewicht kann zwischen wirklichem Gewicht und Tarifgewicht differenziert werden. Das Tarifgewicht als das für den Transportpreis relevante Gewicht kann höher (z. B. für sperrige Güter, die mehr Transportraum als normalverpackte Güter beanspruchen) oder geringer (z. B. für Naßkies und Naßkohle oder für die Mitnahme von gebrauchten Verpackungen) als das wirkliche Gewicht der Güter sein. Sofern wirkliches Gewicht und Tarifgewicht voneinander abweichen, dürfte von den Auskunftgebenden im Regelfall das Tarifgewicht zur Statistik gemeldet werden.

trägergewicht demjenigen Gut mit dem höchsten Bruttogewicht zugeschlagen. Das Gewicht leer transportierter Ladungsträger wird im Zuge der statistischen Aufbereitung einer speziell dafür vorgesehenen Güterposition zugeordnet. Die Veröffentlichung der Daten erfolgt ausschließlich „brutto-brutto“ (Gütergewicht einschließlich Verpackungs- und Ladungsträgergewicht). Das Ladungsträgergewicht wird nicht gesondert nachgewiesen, könnte aber aus den gemeldeten Angaben und aus vorhandenen Ladungsträger-Durchschnittsgewichten näherungsweise errechnet werden.

- Das von den Auskunftgebenden zur Eisenbahnstatistik gemeldete Bruttogütergewicht enthält nicht das Gewicht der beladen transportierten Ladungsträger, schließt jedoch das Gewicht der leer beförderten Ladungsträger mit ein. Ein weiterer Unterschied zur Straßengüterverkehrsstatistik besteht darin, daß die Meldungen zur nationalen Eisenbahnstatistik keine ergänzenden Informationen über Art und Anzahl der eingesetzten Ladungsträger aufweisen. Entsprechend der Methodik der Datenerhebung umfassen die publizierten Ergebnisse über die Beförderungsmenge im Eisenbahnverkehr das Nettogewicht der Güter, das Gewicht der verwendeten Verpackungen und der leer beförderten Ladungsträger, nicht jedoch das Gewicht der beladen transportierten Ladungsträger.

Zusätzlich zu den Meldungen zur nationalen Eisenbahnstatistik liefert das jeweilige nationale Haupteisenbahnunternehmen – für Deutschland die Deutsche Bahn AG – jährlich Angaben über die von diesem Unternehmen beförderten Ladungsträger zur europäischen Eisenbahnstatistik. Diese Meldungen enthalten auch Angaben zu Art und Anzahl der beladen und leer beförderten Ladungsträger sowie zum Gesamtgewicht der leer transportierten Ladungsträger. Bei der Art der Ladungsträger wird lediglich zwischen „Großcontainern und Wechselbehältern“ einerseits und „Straßengüterfahrzeugen“ (Lastkraftwagen ohne und mit Anhänger, Sattelzüge und Sattelaufleger) andererseits differenziert. Aus den Angaben über leer beförderte Ladungsträger läßt sich das Eigengewicht der beladenen Ladungsträger näherungsweise bestimmen.

- In der Binnenschiffahrtsstatistik wird die beförderte Gütermenge wie in der Eisenbahnstatistik als „einfaches“ Bruttogewicht – also ohne das Gewicht beladener oder leerer Ladungsträger – erhoben. Für die Güter ist zusätzlich anzugeben, ob sie in Ladungsträgern befördert worden sind. Sachlich getrennt von den Angaben zu den beförderten Gütern sind Anzahl und Art der beladen und leer transportierten Ladungsträger zu melden. Als Ladungsträger werden derzeit nur Container registriert. Die Containergewichte werden mit Hilfe von Durchschnittsgewichten im Rahmen der statistischen Aufbereitung errechnet. Die inhaltlich getrennte Meldung von Gütern und Containern erlaubt es nicht, die in Containern beförderten Güter eindeutig den benutzten Containern zuzuordnen, wenn ein Schiff unterschiedliche Güterarten in Containern geladen hatte oder Container verschiedener Größen verwendet worden sind. Aus diesem Grund wird in der Binnenschiffahrtsstatistik das

Gewicht beladener Container generell nicht dem Gewicht der bzw. einer darin transportierten Güterart zugeschlagen, sondern zusammen mit dem Gewicht leer beförderter Container der Sammelposition „Gut nicht eingruppierbar“ zugeordnet. Dementsprechend wird die insgesamt in der Binnenschiffahrt transportierte Beförderungsmenge als Brutto-Bruttogewicht, in der Differenzierung nach Güterarten aber „einfach brutto“ veröffentlicht.

- Wie in der Binnenschiffahrtsstatistik wird auch in der Seeverkehrsstatistik das Gütergewicht „einfach brutto“ erfragt. Bis 1999 wurden beförderte Güter und Ladungsträger in der Seeverkehrsstatistik auf methodisch ähnliche Weise wie in der Binnenschiffahrtsstatistik getrennt erhoben, so daß die gemeldeten Angaben nicht generell zu Brutto-Brutto-Gewichten der beförderten Güterarten zusammengeführt werden konnten. Die beförderten Ladungsträger wurden bis 1999 nach Anzahl, Art und Gewicht erfaßt. Das Gewicht der Ladungsträger müssen die Auskunftgebenden seit Anfang des Jahres 2000 nicht mehr melden, es wird vollständig – im Unterschied zu anderen Güterverkehrsstatistiken auch für leer transportierte Ladungsträger – auf der Grundlage von Durchschnittsgewichten, die wiederum hauptsächlich auf Angaben von Hafen- und Umschlagsbetrieben basieren, geschätzt. Andererseits werden Güter sowie Ladungsträger seit Anfang 2000 im sachlichen Zusammenhang ermittelt, so daß nun eine güterartenbezogene Nachweisung der Brutto-Brutto-Gewichte möglich wäre. Eine derartige Änderung in der Ergebnisveröffentlichung würde aber die internationale Vergleichbarkeit der Seeverkehrsdaten²⁾ wie auch deren intertemporale Vergleichbarkeit mit Zeiträumen vor 1999 stark beeinträchtigen. Es wird deshalb die bisherige Veröffentlichungsweise fortgeführt: Publiziert wird die im Seeverkehr transportierte Gütermenge sowohl insgesamt als auch in der Differenzierung nach Güterarten mit ihrem Bruttogewicht, also „einfach brutto“. Das Ladungsträgergewicht wird nicht der Gesamtbeförderungsmenge hinzuaddiert, sondern separat als „nachrichtlich“-Position veröffentlicht.
- In der Luftverkehrsstatistik wird das Gewicht von Luftfracht und Luftpost als Brutto-Bruttogewicht erhoben und veröffentlicht. Über die verwendeten Ladungsträger werden keinerlei Angaben erfaßt, so daß sich ihr Gewicht auch nicht – wie in der Seeverkehrsstatistik – als „nachrichtlich“-Position errechnen läßt.

Ladungsträger und ihr Gewicht

In den Güterverkehrsstatistiken werden derzeit im Rahmen der statistischen Aufbereitung die in der Übersicht aufgeführten Durchschnittswerte für Ladungsträgergewichte verwendet.

Das statistisch ermittelte Ladungsträgergewicht hat in den einzelnen Güterverkehrsstatistiken eine unterschiedliche

²⁾ In der Richtlinie 95/64/EG des Rates vom 8. Dezember 1995 über die statistische Erfassung des Güter- und Personenseeverkehrs (Amtsbl. der EG Nr. L 320, S. 25) in der Europäischen Union ist festgelegt, daß die Mitgliedstaaten die im Seeverkehr beförderte Gütermenge mit ihrem Bruttogewicht (einschließlich Verpackungen, aber ohne Eigengewicht des Containers oder der Ro-Ro-Einheit) ermitteln müssen.

Statistik	Art des Ladungsträgers	Durchschnittsgewicht in t
Straßengüterverkehr	Wechselladung/-behälter	1,0
	Mulde	0,7
	Container 20 Fuß	2,0
	Container 30 Fuß	3,0
	Container 40 Fuß	4,0
	Großcontainer/Wechselbehälter	3,3
Eisenbahnverkehr	Straßengüterfahrzeug	8,2
Binnenschifffahrt	Container 20 Fuß	2,0
	Container 30 Fuß	3,0
	Container 40 Fuß	4,0
Seeverkehr	Container 20 Fuß	2,1
	Container 30 Fuß, sonstiger Großcontainer	3,0
	Container 40 Fuß und größer	4,0
	Selbst fahrendes Straßengüterfahrzeug ohne/mit Sattelaufleger/Anhänger	12,0
	Pkw ohne/mit Anhänger, Wohnwagen, Kraftrader, sonstige selbst fahrende Einheit	1,0
	Omnibus	10,0
	Wechselbrücke/-behälter	2,0
	Sattelaufleger/Anhänger, sonstiges nicht selbst fahrendes Straßengüterfahrzeug	6,0
	Rollcontainer	3,5
	Eisenbahngüterwagen	20,0
	Reisezugwagen und Triebwagen	35,0
	Tragereisegeräte	100,0

quantitative Bedeutung. Sein Anteil am Gewicht der Beförderungsmenge im Sinne des Brutto-Bruttogewichts betrug im Jahr 1999 etwa 1 % im Straßengüterverkehr³⁾ und in der Binnenschifffahrt, knapp 4 % im Eisenbahnverkehr³⁾ und annähernd 14 % im Seeverkehr. Der vergleichsweise hohe Anteilswert im Seeverkehr ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, daß in der Seeverkehrstatistik als Ladungsträgergewichte auch die Gewichte der im Fährverkehr über See beförderten Schienen- und Straßenfahrzeuge des Personenverkehrs (u.a. Reisewaggons, Personenkraftwagen und Omnibusse) enthalten sind. Vergleichbare Beförderungen im Schienenverkehr (Autoreisezugverkehr) und in der Binnenschifffahrt (Autofährverkehr) werden in den amtlichen Statistiken nicht erfaßt

Wie bereits angesprochen, sind zu den Güterverkehrsstatistiken auch leer beförderte Ladungsträger sowie leere bzw. gebrauchte Verpackungen zu melden. Ihre möglichst einheitliche und vollständige Erfassung ist mit einigen Schwierigkeiten verbunden. Leer beförderte Verpackungen und Ladungsträger, die erneut für Transportzwecke eingesetzt werden sollen, werden in den Güterverkehrsstatistiken mit Ausnahme der Seeverkehrstatistik wie ein Gut behandelt und generell entweder einer Sammelposition „Gut nicht eingruppierbar“ (Eisenbahn- und Binnenschifffahrtsstatistik) oder der speziell dafür vorgesehenen Güterart „Leergut“ (Straßengüterverkehrsstatistik) zugeordnet. Leergut im statistischen Sinn ist weiter gefaßt als im allgemeinen Sprachgebrauch. Diese Güterart reicht von leeren Getränkeflaschen bis zu unbeladenen Lastzügen auf Eisenbahnwaggons und Fährschiffen.

Nicht zum Leergut zählen die als Handelsware beförderten Verpackungen, Ladungsträger und Neu- oder Gebrauchtfahrzeuge sowie gebrauchte Verpackungen und ausgesonderte Ladungsträger, die als Abfall zur Verwertung oder Beseitigung transportiert werden. Die Unterscheidung

zwischen Leergut und Handelsware kann in der Praxis zum Problem werden, weil sie Kenntnisse über geplante weitere Verwendungen von Verpackungen und Ladungsträgern voraussetzt, über die auskunftgebende Transportunternehmen oftmals nicht verfügen. Von den daraus möglicherweise resultierenden Verzerrungen bei den nachgewiesenen Gewichten dürften aber nur wenige Güterarten – hauptsächlich Produkte, die sowohl Ladungsträger wie auch Handelsware sein können – betroffen sein. In der Luftverkehrsstatistik stellen sich die beschriebenen Zuordnungsprobleme nicht, weil keine Differenzierung der Luftfracht nach Güterarten vorgenommen wird.

Von den Auskunftgebenden sind sowohl frachtpflichtige, das heißt von Kunden der Transportunternehmen zu bezahlende, als auch unentgeltliche – für eigene Zwecke bzw. auf eigene Rechnung durchgeführte – Leergutbeförderungen anzugeben. Tatsächlich dürften unentgeltliche Beförderungen nicht in der gewünschten Vollständigkeit zur Statistik berichtet werden, weil sie im allgemeinen nicht aus Unterlagen der Geschäftsabwicklung (in erster Linie den Frachtverträgen), die normalerweise Grundlage für die statistischen Meldungen sind, entnommen werden können. Gemessen an den insgesamt transportierten Gütermengen dürften diese Untererfassungen aber unerheblich sein. In der Straßengüterverkehrsstatistik werden Beförderungen leerer Verpackungen und Ladungsträger, die von den Auskunftgebenden nicht explizit berichtet worden sind, sich aber aus den statistischen Meldungen ableiten lassen, im Rahmen der statistischen Aufbereitung vervollständigt.

Die zusätzlich zu den Beförderungsgewichten – in den einzelnen Güterverkehrsstatistiken mehr oder minder vollständig und differenziert – erfaßten und publizierten Angaben über Anzahl, Art und Gewicht der verwendeten Ladungsträger und des transportierten Leerguts ermöglichen es den Datennutzern, durch Zusatzauswertungen und Umrechnungen – auf ihre jeweiligen Fragestellungen bezogen – die „reinen“ Gütergewichte (Nettogewichte) annähernd genau zu bestimmen. Die Straßengüterverkehrsstatistik liefert außerdem noch Angaben zum Einsatz der Transportverpackungsart „Paletten“. Für darüber hinausgehende Informationen über Verpackungsarten und -gewichte kann auf Datenquellen außerhalb der Verkehrsstatistik – beispielsweise auf Abfallstatistiken – zurückgegriffen werden.

Dipl.-Volkswirt Hans-Joachim Stede

³⁾ Schätzung

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1999

Grundlagen

Die vorliegenden Ergebnisse der Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs basieren zum einen auf der jährlichen Unternehmensstatistik 1999, zum anderen auf der Verkehrsleistungsstatistik für die vier Quartale des Jahres 1999. Während im Jahresbericht Angaben zum Unternehmen, seinen Beschäftigten und Fahrzeugen zum Stichtag – der letzte Werktag im September – sowie Angaben zum Umsatz des Vorjahres erfragt werden, erfaßt der Vierteljahresbericht neben den beförderten Personen auch Leistungsdaten wie Personen- und Wagenkilometer sowie Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr in den vier Quartalen des Berichtsjahres 1999. Grundlage für beide Erhebungen ist das Gesetz zur Durchführung einer Statistik über die Personenbeförderung im Straßenverkehr (PersBefStatG)¹⁾

Auskunftspflichtig zur jährlichen Erhebung sind alle Unternehmen mit Sitz im Inland, die genehmigungspflichtigen Personenverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen (einschl. Hoch-, U- und Schwebbahnen), Oberleitungsbussen (Obussen) oder Kraftomnibussen betreiben. Um den gesamten öffentlichen Straßenpersonenverkehr abbilden zu können, werden auch Unternehmen einbezogen, deren Schwerpunkt außerhalb des Straßenpersonenverkehrs liegt.

Zur Verkehrsleistungsstatistik müssen nur die Unternehmen melden, die Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr betreiben oder – soweit sie nur im Omnibusverkehr tätig sind – über mindestens sechs Kraftomnibusse im Vorjahr verfügten (größere Unternehmen). Die Verkehrsleistungen der kleineren Unternehmen werden nicht erfaßt.

Die Erhebungen erstrecken sich nicht auf Unternehmen, die ausschließlich Taxi- und Mietwagenverkehr, Werkver-

kehr oder freigestellten Schülerverkehr betreiben. Ist ein Unternehmen jedoch meldepflichtig, muß der freigestellte Schülerverkehr, bei dem die Fahrgäste unentgeltlich befördert werden, mit angegeben werden.

Die Zuordnung eines meldepflichtigen Unternehmens zu einem Bundesland richtet sich bei Unternehmen, die ausschließlich oder überwiegend Linienverkehr betreiben, grundsätzlich nach dem Sitz der Genehmigungsbehörde, die für die Vergabe von Konzessionen für den Linienverkehr zuständig ist. Regionales Zuordnungskriterium bei Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr (Reiseverkehr) ist deren Unternehmenssitz. Länderübergreifend tätige Unternehmen werden mit ihren gesamten Angaben in dem Bundesland erfaßt, in dem ihr Unternehmenssitz liegt. Die Landergebnisse enthalten deshalb auch Leistungen, die nicht im eigenen Land erbracht wurden.

Die Verkehrsleistungen, die Subunternehmen im Rahmen von Auftragsfahrten erbringen, sind in den Angaben der Auftraggeber enthalten. Die Vergütungen der Subunternehmen, die diese für Auftragsfahrten von ihren Auftraggebern erhalten, fließen nur dann in die Statistik ein, wenn die Subunternehmen auch über eine Konzession zum Betrieb öffentlichen Straßenpersonenverkehrs verfügen und aus diesem Grund zur Statistik auskunftspflichtig sind.

Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr, Beschäftigte und Gesamtumsatz

Am 30. September 1999 gab es in Deutschland 5262 Unternehmen, die ihren wirtschaftlichen Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr hatten (–0,8% gegenüber dem Vorjahr), wobei 2651 Unternehmen hauptsächlich Linienverkehr (+1,6%) und 2611 Unternehmen schwerpunktmäßig Gelegenheitsverkehr (–3,2%) betrieben. Von diesen waren 208 Unternehmen ausschließlich im Linienverkehr und 747 Unternehmen ausschließlich im Gelegenheitsverkehr tätig.

Die Gesamtzahl der Beschäftigten wird nach ihrer Stellung im Betrieb anhand der am Stichtag bestehenden Arbeitsverträge bei den Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfragt. Dabei werden auch diejenigen Betriebsangehörigen einbezogen, die nicht überwiegend im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätig sind. Die Gesamtzahl der Beschäftigten belief sich am 30. September 1999 auf 165 791, 0,2% weniger als im Vorjahr. Der überwiegende Teil, und zwar

¹⁾ In der Fassung der Bekanntmachung vom 24. Juni 1980 (BGBl. I S. 865), zuletzt geändert durch Artikel 13 des Gesetzes vom 19. Dezember 1986 (BGBl. I S. 2555), in Verbindung mit dem Gesetz über die Statistik für Bundeszwecke (Bundesstatistikgesetz – BStatG) vom 22. Januar 1987 (BGBl. I S. 462, 565), zuletzt geändert durch Artikel 2 des Gesetzes vom 16. Juni 1998 (BGBl. I S. 1300).

Tabelle 1: Anzahl, Beschäftigte und Gesamtumsatz der Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr¹⁾

Wirtschaftliche Tätigkeit	Unternehmen	Veränderung gegenüber 1998	Beschäftigte ²⁾	Veränderung gegenüber 1998	Gesamtumsatz	Veränderung gegenüber 1997	Gesamtumsatz je Unternehmen
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM
Insgesamt mit Schwerpunkt im	5 262	– 0,8	165 791	– 0,2	19 236	+ 1,5	3,7
Linienverkehr	2 651	+ 1,6	144 048	– 0,3	16 197	+ 2,0	6,1
Gelegenheitsverkehr	2 611	– 3,2	21 743	+ 0,3	3 039	– 1,0	1,2
ausschließlich Tätigkeiten im							
Linienverkehr	208	+ 10,6	5 414	– 4,2	863	+ 3,0	4,1
Gelegenheitsverkehr	747	– 8,1	2 400	– 5,3	295	– 19,6	0,4

¹⁾ Zahl der Unternehmen und Beschäftigten am 30. September 1999, Gesamtumsatz im Geschäftsjahr 1998 – ²⁾ Gesamtzahl der Beschäftigten des Unternehmens

153869, waren Angestellte sowie Arbeiter und Arbeiterinnen, 1 203 Beamte und Beamtinnen, 4045 Auszubildende und 6674 Tätige (Mit-)Inhaber und (Mit-)Inhaberinnen sowie mithelfende Familienangehörige.

Zum Erhebungsstichtag 30. September 1999 wurde der Gesamtumsatz des Vorjahres oder des letzten abgeschlossenen Geschäftsjahres einschließlich Umsatzsteuer erfaßt. Die Unternehmen mit Schwerpunkt in der Personenbeförderung auf der Straße konnten 1998 ihren Gesamtumsatz um 1,5 % auf 19,24 Mrd. DM steigern. 16,99 Mrd. DM oder 88 % wurden davon im Straßenpersonenverkehr erzielt.

Der Gesamtumsatz enthält alle Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr, wie Einnahmen aus dem Fahrkartenverkauf im Linienverkehr, Einnahmen für Leistungen im Gelegenheitsverkehr, Abgeltungszahlungen und Zuweisungen für den freigestellten Schülerverkehr sowie Vergütungen für Beförderungsleistungen, die im Auftrag anderer Unternehmen von Subunternehmen durchgeführt wurden. Darüber hinaus werden Erlöse einbezogen, die außerhalb der Personenbeförderung erzielt wurden. Dazu gehören zum Beispiel Handelsumsätze, Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung sowie Reklameeinnahmen, nicht jedoch außerordentliche und betriebsfremde Erträge. Ebenfalls nicht einbezogen sind Beträge, die ein Unternehmen bei Auftragsfahrten im Namen und für Rechnung des Auftraggebers einnimmt, und die beim Subunternehmen nur durchlaufende Posten darstellen. Der Auftraggeber muß die Einnahmen für Leistungen, die bei Auftragsfahrten erbracht worden sind, als Teil der eigenen Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr angeben.

Die Abgrenzung des Gesamtumsatzes, der ebenso wie die Gesamtzahl der Beschäftigten nur bei den Unternehmen mit Schwerpunkt im Straßenpersonenverkehr erfaßt wird, entspricht damit der üblichen Abgrenzung des Gesamtumsatzes in den Wirtschaftsstatistiken. 16,20 Mrd. DM oder 84 % des Gesamtumsatzes wurden von den Unternehmen mit Schwerpunkt im Linienverkehr erzielt und 3,04 Mrd. DM oder 16 % von den Unternehmen, die hauptsächlich Gelegenheitsverkehr betrieben. Dabei konnten die Unternehmen mit Schwerpunkt im Linienverkehr 1998 ihren Gesamtumsatz um 2,0 % steigern, durchschnittlich wurden je Unternehmen – wie im Vorjahr – 6,1 Mill. DM erzielt. Die Unternehmen mit Schwerpunkt im Gelegenheitsverkehr erzielten 1,0 % weniger Umsatz als im Vorjahr, je Unternehmen wurden 1,2 Mill. DM (Vorjahr: 1,1 Mill. DM) erwirtschaftet.

Alle Unternehmen, die im Straßenpersonenverkehr tätig sind

Im obigen Abschnitt wurden die Unternehmen, die schwerpunktmäßig Personenbeförderung auf der Straße betrieben, mit ihrem Gesamtumsatz und der Gesamtzahl ihrer Beschäftigten dargestellt (institutionelle Abgrenzung). Im folgenden werden alle Unternehmen in die Betrachtung einbezogen, die sich im Straßenpersonenverkehr betä-

tigten, auch wenn dies nicht ihre Haupttätigkeit war (funktionale Abgrenzung). Von diesen Unternehmen werden jedoch nur die Einnahmen, die im Straßenpersonenverkehr erzielt wurden, und die Beschäftigten, die ausschließlich oder zumindest überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätig waren, erfragt, so daß nur der fachliche Unternehmensteil „Straßenpersonenverkehr“ für alle Unternehmen abgebildet wird.

Insgesamt waren am 30. September des Berichtsjahres 6523 Unternehmen im Straßenpersonenverkehr tätig. Das waren 0,6 % mehr als am 30. September 1998. Zu den 5262 Unternehmen mit Schwerpunkt im Linien- und Gelegenheitsverkehr kamen noch 332 Unternehmen, die schwerpunktmäßig Taxi- und Mietwagenverkehr betrieben sowie weitere 579 Unternehmen, die ihren Schwerpunkt zwar außerhalb des Straßenpersonenverkehrs, aber noch innerhalb des Verkehrssektors hatten, wie zum Beispiel Reisebüros und Reiseveranstalter. 350 Unternehmen mit Schwerpunkt außerhalb des Verkehrsbereichs, vorrangig aus dem Bereich der Energie- und Wasserversorgung und des Handels, betrieben ebenfalls öffentlichen Straßenpersonenverkehr.

Tabelle 2: Anzahl, Beschäftigte und Fahrzeuge aller Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	1999	1998	Veran- derung 1999 gegenüber 1998	Anteil an insgesamt	
				1999	1998
	Anzahl			%	
Unternehmen	6 523	6 487	+ 0,6	x	x
Beschäftigte ²⁾ insgesamt	184 804	186 495	— 0,9	100	100
Fahrpersonal	126 076	125 421	+ 0,5	68,2	67,3
Technisches Personal	28 179	30 111	— 6,4	15,2	16,1
Sonstiges Personal	30 549	30 963	— 1,3	16,5	16,6
Fahrzeuge insgesamt	93 889	92 846	+ 1,1	100	100
Kraftomnibusse	84 299	83 113	+ 1,4	89,8	89,5
dar. fremde Kraftomnibusse	18 824	18 160	+ 3,7	22,3	21,8
Stadtbahnen, Straßenbahnen und Obusse	9 590	9 733	— 1,5	10,2	10,5
Sitz- und Stehplätze der Kraft- omnibusse	6 715 655	6 584 794	+ 2,0	84,8	84,5
Sitz- und Stehplätze der Stadtbahnen, Straßenbahnen und Obusse	1 203 192	1 203 948	— 0,1	15,2	15,5

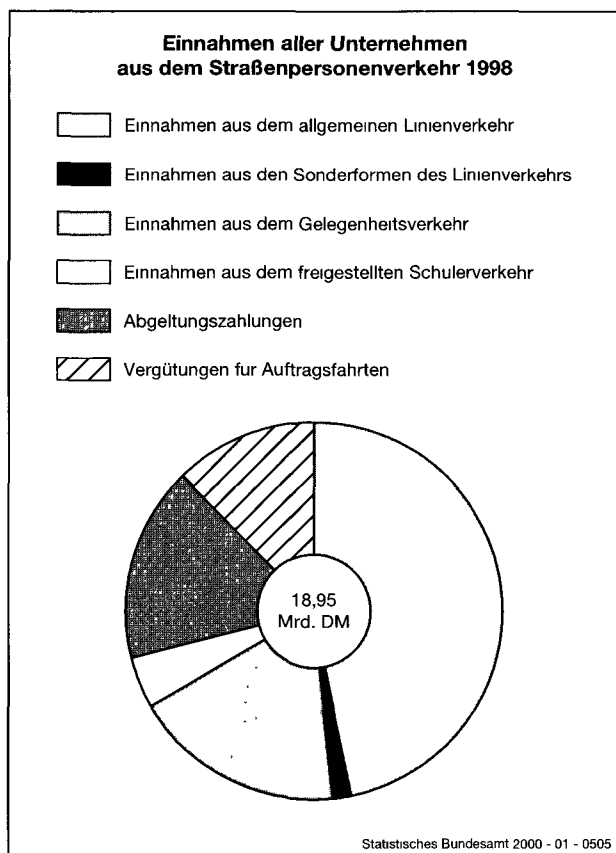
¹⁾ Am 30. September. ²⁾ Ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätige Personen.

Beschäftigte im Straßenpersonenverkehr

Von allen auskunftspflichtigen Unternehmen wurden am Stichtag insgesamt 184804 Personen beschäftigt, die ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr eingesetzt wurden. Damit waren 0,9 % weniger Personen im Straßenpersonenverkehr tätig als im Vorjahr. Von den insgesamt beschäftigten Personen waren 68 % im Fahrdienst tätig. Weitere 17 % entfielen auf das sonstige Personal (z. B. in der Verwaltung) und 15 % auf das technische Personal. Das technische Personal verringerte sich gegenüber 1998 um 6,4 % und das sonstige Personal um 1,3 %. Fahrpersonal wurde 1999 geringfügig (0,5 %) häufiger eingesetzt als am 30. September 1998. Im Durchschnitt waren

im Berichtsjahr 28,3 Personen je Unternehmen beschäftigt (1998: 28,7)

Schaubild 1



Einnahmen für Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr

Die im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen erzielten 1998 für ihre Beförderungsleistungen im Straßenpersonenverkehr Einnahmen von insgesamt 18,95 Mrd. DM. 47% dieser Einnahmen wurden im allgemeinen Linienverkehr erzielt, bei dem 8,86 Mrd. DM aus Fahrkartenverkäufen eingenommen wurden, weitere 5,9% in den Sonderformen des Linienverkehrs und im freigestellten Schülerverkehr. Bei Ausflugsfahrten, Ferienzeleisen und im Mietomnibusverkehr nahmen die auskunftspflichtigen Unternehmen 3,46

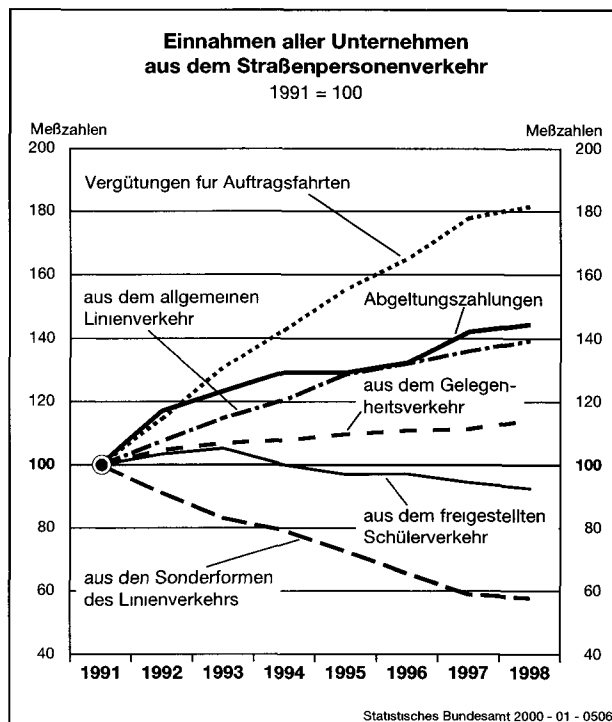
Tabelle 3: Einnahmen aller Unternehmen aus dem Straßenpersonenverkehr

Art der Einnahmen	Einnahmen 1998	Veränderung 1998 gegenüber		Anteil an insgesamt	
		1997	1991	1998	1991
	Mrd. DM	%			
Insgesamt	18 945	+ 2,0	+ 32,7	100	100
Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr	8 864	+ 2,3	+ 39,3	46,8	44,6
Einnahmen aus den Sonderformen des Linienverkehrs	297	- 2,2	- 42,3	1,6	3,6
Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr	3 465	+ 2,7	+ 14,3	18,3	21,2
Einnahmen aus dem freigestellten Schülerverkehr	822	- 2,0	- 7,5	4,3	6,2
Abgeltungszahlungen	3 172	+ 1,6	+ 44,5	16,7	15,4
Vergütungen für Auftragsfahrten	2 325	+ 2,1	+ 81,5	12,3	9,0

Mrd. DM ein (18% aller Einnahmen) 3,17 Mrd. DM oder 17% kamen als Abgeltungszahlungen von der öffentlichen Hand. Für Auftragsfahrten erhielten die berichtspflichtigen Subunternehmen Vergütungen in Höhe von 2,33 Mrd. DM. Der Anteil der Vergütungen für Auftragsfahrten war 1998 mit 12% gleich hoch wie im Geschäftsjahr 1997, während er in den Jahren zuvor kontinuierlich angestiegen war (1991: 9,0%).

Gegenüber dem Vorjahr (1997) stiegen die Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr insgesamt um 2,0%. Bei den Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schülerfahrten und Markt- und Theaterfahrten) wurden 2,2% und im freigestellten Schülerverkehr 2,0% weniger erwirtschaftet. Dagegen konnten die Unternehmen ihre Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr für Fahrkartenverkäufe um 2,3%, aus den Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand um 1,6% und im Gelegenheitsverkehr um 2,7% steigern. Die Vergütungen für Auftragsfahrten nahmen um 2,1% zu, während noch im vergangenen Jahr ein überdurchschnittlicher Zuwachs von 7,8% errechnet wurde.

Schaubild 2



Die Einnahmen aus dem allgemeinen Linienverkehr erhöhten sich gegenüber 1991 um 39%, die Einnahmen aus Abgeltungszahlungen der öffentlichen Hand um 44% und die Vergütungen für Auftragsfahrten sogar um 82%. Dagegen nahmen die Einnahmen aus dem Gelegenheitsverkehr in der gleichen Zeitspanne nur um 14% zu. Im speziellen Berufsverkehr, bei den Schülerfahrten und bei den Markt- und Theaterfahrten gingen die Einnahmen der Beförderungsunternehmen seit 1991 stetig zurück, im Geschäftsjahr 1998 wurden 42% weniger Einnahmen erzielt als 1991. Auf die Einnahmeentwicklung im speziellen Berufs- und im Ausbildungverkehr wird im Rahmen der Verkehrsleistungen der größeren Unternehmen noch näher eingegangen.

Private und kommunale Unternehmen in der Personenbeförderung

Im Straßenpersonenverkehr war auch zum 30. September 1999 die überwiegende Zahl der Unternehmen in privater Hand. 6092 Unternehmen oder 93 % aller Unternehmen, die Leistungen in der Personenbeförderung erbrachten, wurden privat betrieben. Sie beschäftigten jedoch nur 52 261 oder 28 % aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erzielten Einnahmen in Höhe von 7,27 Mrd. DM oder 38 % der Einnahmen insgesamt. Die 354 kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen (5,4 % aller Unternehmen) beschäftigten hingegen 108 974 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen oder 59 % aller im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen und erzielten mit 8,9 Mrd. DM fast die Hälfte der Einnahmen insgesamt (47 %). Zu den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen zählen – unabhängig von der Rechtsform – überwiegend im städtischen Nahverkehr tätige Verkehrsunternehmen, an denen Körperschaften und Anstalten des öffentlichen Rechts mit mehr als 50 % beteiligt sind. Verkehrsunternehmen mit Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr gelten auch dann als gemischtwirtschaftlich, wenn der Anteil der öffentlichen Hand weniger als 50 % beträgt. Die Regionalverkehrs- und Eisenbahngesellschaften werden getrennt von den kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen nachgewiesen, auch wenn sie sich ganz oder teilweise im Eigentum der öffentlichen Hand befinden.

Die kommunalen und gemischtwirtschaftlichen Unternehmen betätigten sich auch im Geschäftsjahr 1998 überwiegend im allgemeinen Linienverkehr. Sie erzielten hier mit 6,53 Mrd. DM aus Fahrkartenverkaufen 73 % ihrer Einnahmen insgesamt (+ 1,8 %). Die privaten Unternehmen hingegen erwirtschafteten im Reiseverkehr den höchsten Anteil: 3,29 Mrd. DM wurden bei Ausflugsfahrten, Ferientzielreisen und beim Verkehr mit Mietomnibussen eingenommen. Das waren 45 % ihrer gesamten Einnahmen aus dem öffentlichen Straßenpersonenverkehr und eine Steigerung um 2,6 % gegenüber dem Vorjahr.

Von großer Bedeutung für die privaten Unternehmen sind die Vergütungen für Fahrten, die sie als Subunternehmen im Auftrag anderer Unternehmen durchgeführt haben. Mit 2 Mrd. DM erzielten die auskunftspflichtigen privaten Unternehmen 27 % ihrer Einnahmen mit Auftragsfahrten (+ 4,8 % gegenüber dem Vorjahr). Auch waren überwiegend private Unternehmen als Subunternehmen tätig. Auf die Privaten entfielen 86 % aller Vergütungen für Auftragsfahrten.

Fahrzeug- und Platzkapazität der Verkehrsunternehmen

Die im öffentlichen Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen verfügten am 30. September 1999 über insgesamt 93 889 Fahrzeuge (+ 1,1 % gegenüber dem Vorjahr), und zwar über 84 299 Kraftomnibusse mit 3,8 Mill. Sitz- und 2,9 Mill. Stehplätzen sowie über 9 590 Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse mit rund 440 000 Sitzplätzen und 763 000 Stehplätzen. Während die Zahl der Kraftomnibusse um 1,4 % zunahm, wurden im Berichtsjahr 1,5 % weniger Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse eingesetzt. Das Sitzplatzangebot erhöhte sich in den Omnibussen um 1,2 % und in den Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen um 0,3 %. Während die Stehplatzkapazität in den Omnibussen um 3,1 % zunahm, standen in den Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen 0,3 % weniger Stehplätze zur Verfügung.

Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse werden fast ausschließlich im Linienverkehr eingesetzt. Fast die Hälfte der Omnibusse fuhr ebenfalls nur im Linienverkehr, 37 % sowohl im Linien- als auch im Reiseverkehr und weitere 14 % kamen ausschließlich bei Ausflugsfahrten, Ferientzielreisen und im Verkehr mit Mietomnibussen zum Einsatz.

18 824 Kraftomnibusse (+ 3,7 %) wurden von Auftraggebern als fremde Fahrzeuge gemeldet, die am Stichtag von Subunternehmen bei Fahrten im Auftrag der Auskunftspflichtigen eingesetzt waren. Der Anteil der fremden Kraftomnibusse an allen Bussen lag 1999 wie im Vorjahr bei 22 %. Bei den auskunftspflichtigen Unternehmen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt im Linienverkehr betrug der Anteil der fremden Kraftomnibusse sogar 27 %, bei den Unternehmen mit Schwerpunkt im Reiseverkehr dagegen nur 2,2 %.

In den vergangenen Jahren setzten sich Niederflurfahrzeuge immer mehr durch. Diese bieten den Fahrgästen durch verbesserte Ein- und Aussteigemöglichkeiten und durch ein größeres Raumangebot mehr Komfort. 1999 ist die Zahl der verfügbaren Niederflurbusse um 16 % auf 15 021 und die Zahl der Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obusse in Niederflerbauweise um 0,5 % auf 3 268 Fahrzeuge weiter angestiegen.

Schaubild 3

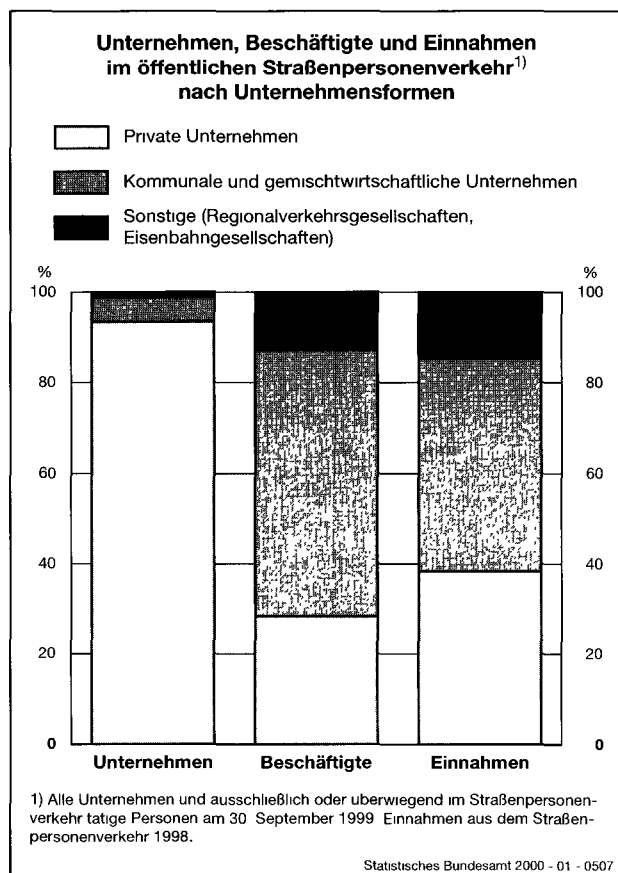


Tabelle 4 Alle Unternehmen des Straßenpersonenverkehrs, Beschäftigte und Einnahmen nach Unternehmensform und Größe der Unternehmen¹⁾

Unternehmensform Größe der Unternehmen	Unternehmen		Beschäftigte		Einnahmen	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%
Insgesamt	6 523	100	184 804	100	18 945	100
Private Unternehmen	6 092	93,4	52 261	28,3	7 275	38,4
Kommunale und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	354	5,4	108 974	59,0	8 898	47,0
Sonstige (Regionalverkehrs-, Eisenbahngesellschaften)	77	1,2	23 569	12,7	2 773	14,6
Unternehmen mit Straßenbahnen und/oder 6 und mehr Bussen	2 463	37,8	170 610	92,3	16 634	88,9
unter 6 Bussen	4 060	62,2	14 194	7,7	2 111	11,1

¹⁾ Zahl der Unternehmen und der ausschließlich oder überwiegend im Straßenpersonenverkehr tätigen Personen am 30. September 1999. Einnahmen aus dem Straßenpersonenverkehr 1998

Bedeutung der kleineren Unternehmen in der Personenbeförderung

Von den 6 523 Unternehmen, die am 30. September 1999 in der Personenbeförderung tätig waren, betrieben 2 463 Unternehmen Straßenbahnverkehr oder Busverkehr mit mindestens 6 Omnibussen. Zahlenmäßig überwogen die kleineren Anbieter: Zum Stichtag verfügten 4 060 oder 62 % aller Unternehmen über weniger als 6 Omnibusse. Sie beschäftigten mit 14 194 Mitarbeitern im Straßenpersonenverkehr jedoch nur 7,7 % aller in der Straßenpersonenbeförderung tätigen Personen und erzielten mit 2,11 Mrd. DM nur 11 % der Gesamteinnahmen.

Überdurchschnittlich häufig waren die kleineren Unternehmen als Subunternehmen tätig: 29 % aller Vergütungen für Auftragsfahrten erhielten Unternehmen, die über weniger als 6 Busse verfügten.

Verkehrsleistungen der größeren Unternehmen

Die vierteljährliche Verkehrsstatistik erfaßt die Verkehrsleistungen der Unternehmen, die Straßenbahn-, Stadtbahn- oder Obusverkehr betreiben oder – soweit sie nur im Omnibusverkehr tätig sind – über mindestens sechs Kraftomnibusse im Vorjahr verfügten (größere Unterneh-

men). Die Quartalsergebnisse werden hier zu Ergebnissen für das Jahr 1999 kumuliert dargestellt.

Im Berichtsjahr waren 2 404 größere Unternehmen (+ 0,9 % gegenüber 1998) zur Leistungsstatistik auskunftspflichtig. Der überwiegende Teil betrieb sowohl Linien- als auch Gelegenheitsverkehr. Im Linienverkehr waren 1 893 Unternehmen und im Gelegenheitsverkehr 2 190 Unternehmen tätig. Dabei lagen 1999 je Unternehmen die Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen und Beförderungsleistungen im Linienverkehr bei durchschnittlich 4,88 Mill. DM (1998: 4,72 Mill. DM) und aus Beförderungsleistungen im Gelegenheitsverkehr bei durchschnittlich 0,98 Mill. DM (1998: 0,94 Mill. DM). Das durchschnittliche Fahrgastaufkommen je Unternehmen blieb im Linienverkehr mit 4,08 Mill. Fahrgästen und im Reiseverkehr mit 37 000 Reisenden nahezu konstant.

Als beförderte Person im Linienverkehr gilt eine nicht unterbrochene Fahrt eines Fahrgastes auf dem Netz eines Verkehrsunternehmens mit nur einem Fahrschein, unabhängig davon, ob ein oder mehrere vom Unternehmen betriebene Verkehrsmittel benutzt wurden. Die je Unternehmen beförderten Personen werden zu den von allen Verkehrsunternehmen beförderten Personen kumuliert.

Tabelle 5: Beförderte Personen, Personenkilometer und Wagenkilometer der größeren Unternehmen 1999 nach Verkehrsarten und -formen sowie Fahrausweisarten¹⁾

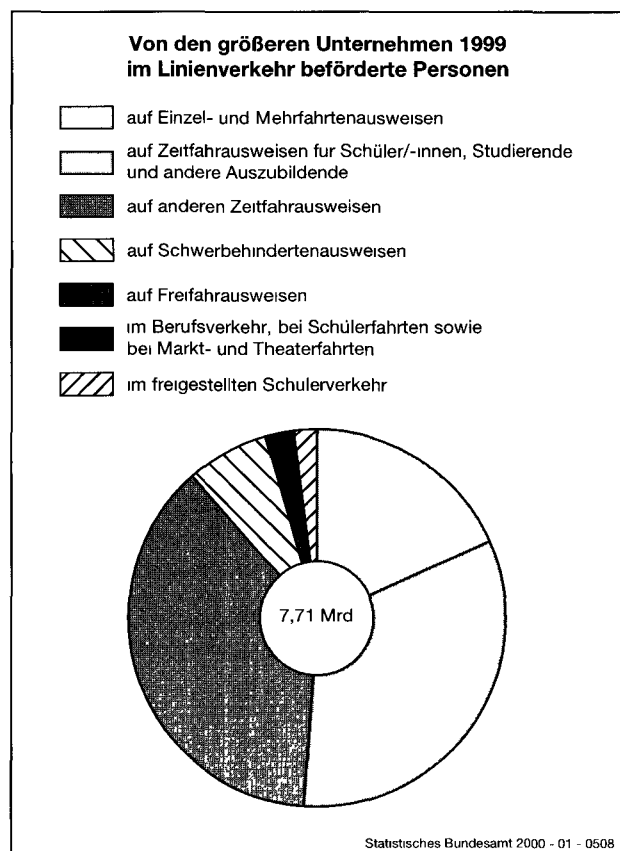
Verkehrsart und -form Fahrausweisart	Beförderte Personen		Personenkilometer		Mittlere Fahrtweite		Wagenkilometer	
	1999	Veränderung gegenüber 1998	1999	Veränderung gegenüber 1998	1999	1998	1999	Veränderung gegenüber 1998
	Mill.	%	Mill.	%	km		Mill.	%
Insgesamt	7 713,7	+ 0,4	76 186,2	+ 0,6	6,7	6,7	3 917,5	- 0,5
Linienverkehr	7 483,5	+ 0,6	51 312,9	- 0,0	6,3	6,4	3 121,5	- 1,0
Allgemeiner Linienverkehr	1 408,0	- 0,8	47 432,9	+ 0,2			2 891,3	- 0,6
Einzel- und Mehrfahrten- ausweise								
Zeitraumausweise für Schüler/ -innen, Studierende und andere Auszubildende	2 532,9	+ 1,4						
Andere Zeitraumausweise	2 886,3	+ 1,1						
Schwerbehindertenausweise	545,8	- 0,6						
Freifahrt ausweise	110,5	- 8,3						
Sonderformen des Linienverkehrs	73,5	- 8,9	1 391,7	- 5,8	18,9	18,3	82,7	- 10,0
Berufsverkehr	35,9	- 6,7	923,7	- 4,3	25,7	25,1	59,5	- 10,4
Schülerfahrten	32,1	- 13,3	415,9	- 9,8	12,9	12,4	21,3	- 9,0
Markt- und Theaterfahrten	5,5	+ 6,5	52,2	+ 3,4	9,6	9,8	1,9	- 6,1
Freigestellter Schülerverkehr	156,6	- 2,7	2 488,3	- 1,0	15,9	15,6	147,4	- 2,9
Gelegenheitsverkehr	80,2	+ 2,2	24 873,3	+ 2,1	310,1	310,6	796,0	+ 1,7
Ausflugsfahrten	13,8	- 2,1	5 449,8	- 0,9	396,2	391,5	182,0	+ 0,1
Ferienzielreisen	2,3	+ 4,7	2 372,3	+ 0,2	1 037,5	1 084,0	93,3	+ 5,3
Verkehr mit Mietomnibussen	64,2	+ 3,1	17 051,3	+ 3,3	265,8	265,3	520,8	+ 1,6

¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden

(Unternehmensfahrtkonzept) Die Umsteiger zwischen den Verkehrsunternehmen werden dabei von jedem Unternehmen – und somit mehrfach – gezählt. Da die beförderten Personen je Unternehmen angegeben werden, liegen keine Informationen darüber vor, wieviele Fahrgäste mit Straßenbahnen und wieviele mit Omnibussen befördert worden sind.

Die Zahl der beförderten Personen wird von den Unternehmen in der Regel anhand der verkauften Fahrscheine ermittelt. Bei unentgeltlichen Beförderungen und Zeitfahrausweisen wird die Zahl der Fahrten mit Hilfe von Informationen aus Verkehrserhebungen zur Fahrtenhäufigkeit geschätzt. Liegen keine aktuellen Verkehrserhebungen vor, kann das Verkehrsunternehmen auf Erfahrungswerte oder Verbandsempfehlungen zur Fahrtenhäufigkeit von Zeitfahrausweisen zurückgreifen. Die in Personenkilometern gemessene Verkehrs- oder Beförderungsleistung wird durch Multiplikation der beförderten Personen mit den von ihnen zurückgelegten Kilometern (Fahrweiten) errechnet. Im allgemeinen Linienverkehr wird in der Regel eine durchschnittliche Fahrtweite zugrunde gelegt. Die Fahrleistung in Wagenkilometern ergibt sich durch Addition der von den Zugfahrzeugen und Anhängern im Einsatz für den Straßenpersonenverkehr zurückgelegten Kilometer, also unabhängig von der Fahrgastbesetzung der Fahrzeuge.

Schaubild 4



Die Unternehmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs beförderten 1999 im Linienverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen sowie mit Omnibussen

7,71 Mrd. Personen und damit 0,4 % mehr Fahrgäste als im Vorjahr. Den Gelegenheitsverkehr mit Omnibussen (Reiseverkehr) nutzten 80,2 Mill. Fahrgäste (+ 2,2 %). Die Beförderungsleistung lag 1999 im Linienverkehr mit 51,31 Mrd. Personenkilometern auf dem und im Gelegenheitsverkehr mit 24,87 Mrd. Personenkilometern um 2,1 % über dem Vorjahresniveau. Dies entspricht einer mittleren Fahrtweite von 6,7 km im Linienverkehr und 310 km im Reiseverkehr.

Die Verkehrsunternehmen erbrachten damit eine Beförderungsleistung von insgesamt 76,19 Mrd. Personenkilometern (+ 0,6 %) und legten im Rahmen dieser Beförderungsleistung mit ihren Verkehrsmitteln 3,92 Mrd. Wagenkilometer zurück (– 0,5 %), 3,12 Mrd. km im Linienverkehr (– 1,0 %) und 796 Mill. km bei Ausflugsfahrten, Ferienzeleisen und im Mietomnibusverkehr (+ 1,7 %).

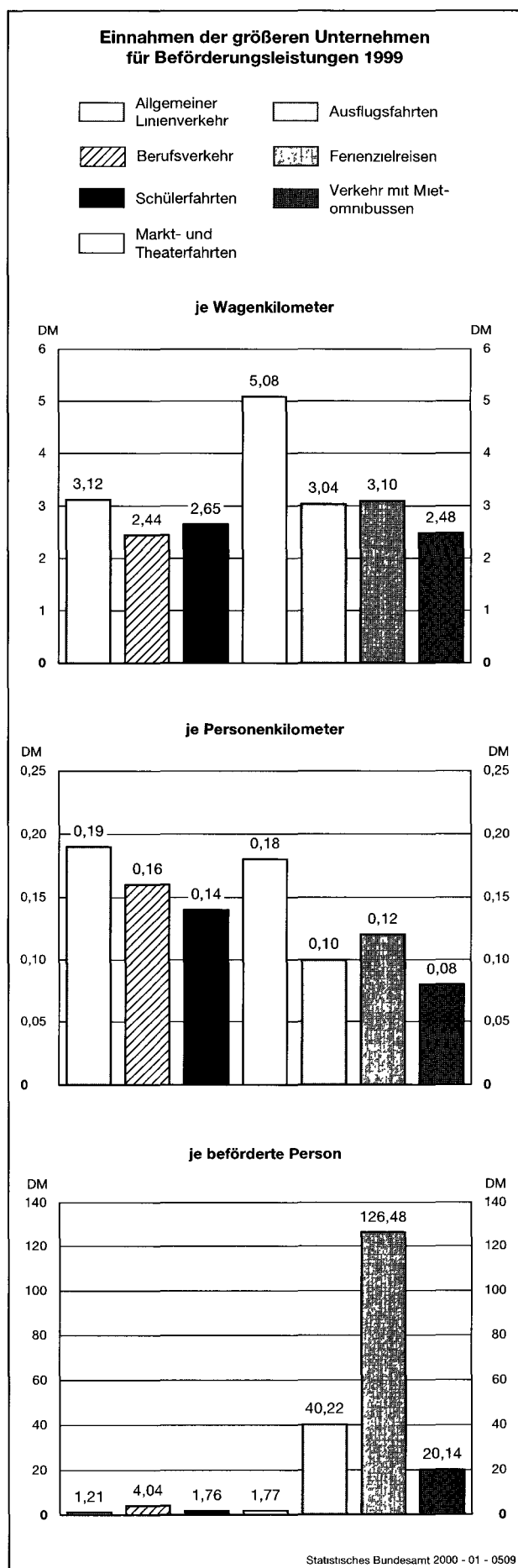
Einnahmen im Sinne der vierteljährlichen Verkehrstatistik sind Beförderungsentgelte wie die Erlöse aus dem Fahrkartenverkauf im allgemeinen Linienverkehr sowie Erlöse für Beförderungsleistungen in den Sonderformen des Linienverkehrs und im Gelegenheitsverkehr. Beim Verkauf von Kombitickets dürfen nur die Beförderungsanteile angegeben werden. Nicht einbezogen werden Erlöse aus Unterkunft und Verpflegung im Gelegenheitsverkehr sowie aus anderen wirtschaftlichen Tätigkeiten.

Abgeltungszahlungen und andere beförderungsbezogene Zuschüsse der öffentlichen Hand – unter anderem für den freigestellten Schülerverkehr – werden vierteljährlich nicht erfaßt. Die aus den Quartalergebnissen kumulierten Jahresergebnisse stimmen somit aus mehreren Gründen nicht mit den Einnahmen aus dem Linien- und Gelegenheitsverkehr der jährlichen Unternehmenserhebung überein. Sie beziehen sich nur auf die größeren Unternehmen sowie auf das Jahr 1999, während der Jahresbericht die Einnahmen des Vorjahres bei allen im Straßenpersonenverkehr tätigen Unternehmen erhebt. Zudem haben die Quartalergebnisse oft noch vorläufigen Charakter, so daß eventuelle Korrekturen erst in das endgültige Jahresergebnis eingehen.

Die im Rahmen der Leistungsstatistik ermittelten Beförderungsentgelte beliefen sich 1999 auf 11,37 Mrd. DM, das waren 1,9 % mehr als im Vorjahr. Im Linienverkehr wurden mit 9,24 Mrd. DM 1,7 % und im Gelegenheitsverkehr mit 2,13 Mrd. DM 3,1 % mehr Einnahmen erzielt. Auch im Gelegenheitsverkehr liegen die reinen Beforderungseinnahmen zugrunde. Die durchschnittlichen Einnahmen je Fahrgast beliefen sich im Linienverkehr auf 1,20 DM. Im Gelegenheitsverkehr lagen die durchschnittlichen Einnahmen je Fahrgast aufgrund der größeren Fahrtweite mit 26,61 DM wesentlich höher als im Linienverkehr. Je Personenkilometer wurden im Linienverkehr 0,18 DM und im Gelegenheitsverkehr 0,09 DM erzielt. Als weiterer Maßstab für die Ertragssituation des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs dienen die durchschnittlichen Einnahmen je Wagenkilometer. Diese lagen 1999 im Linienverkehr bei 2,96 DM und im Reiseverkehr bei 2,68 DM.

598 oder 25 % der größeren Unternehmen hatten ihren Sitz in dem flächenmäßig größten Land Bayern. Diese Unternehmen beförderten im Linienverkehr 14 % der Fahrgäste

Schaubild 5



des gesamten Bundesgebietes. In Nordrhein-Westfalen als dem Land mit den meisten Einwohnern waren 396 oder 16% der größeren Unternehmen ansässig, die 24% der bundesweit im Linienverkehr beförderten Personen transportierten. Die höchsten Durchschnittseinnahmen je Fahrgast erzielten im Linienverkehr die Unternehmen mit Sitz in Hessen mit 1,65 DM sowie in Schleswig-Holstein und im Saarland mit je 1,38 DM. Weniger als 1 DM je beförderte Person wurde von den Verkehrsunternehmen mit Sitz in den neuen Ländern Thüringen (0,92 DM), Sachsen-Anhalt (0,93 DM) und Sachsen (0,94 DM) eingenommen.

Tabelle 6: Anzahl, beförderte Personen und Einnahmen für Beförderungsleistungen der größeren Unternehmen im Linienverkehr 1999 nach Ländern¹⁾

Land	Unternehmen		Beförderte Personen	Einnahmen	
	insgesamt	mit Linienverkehr		insgesamt	je beförderte Person ²⁾
	Anzahl		Mill.	Mill. DM	DM
Baden-Württemberg	315	262	879	1044	1,19
Bayern	598	543	1097	1276	1,16
Berlin	25	10	763	853	1,12
Brandenburg	58	48	169	170	1,01
Bremen	7	3	136	161	1,18
Hamburg	17	5	346	467	1,35
Hessen	197	159	443	732	1,65
Mecklenburg-Vorpommern	51	41	137	161	1,18
Niedersachsen	205	172	470	583	1,24
Nordrhein-Westfalen	396	262	1839	2230	1,21
Rheinland-Pfalz	187	130	278	352	1,27
Saarland	51	41	99	137	1,38
Sachsen	85	66	437	410	0,94
Sachsen-Anhalt	70	48	216	200	0,93
Schleswig-Holstein	91	59	195	269	1,38
Thüringen	51	44	212	194	0,92
Deutschland	2404	1893	7714	9238	1,20

¹⁾ Unternehmen, die über mindestens 6 Kraftomnibusse verfügen bzw. Straßenbahnen betreiben – ²⁾ Beförderte Personen einschl. freigestelltem Schulerverkehr

Allgemeiner Linienverkehr

Im allgemeinen Linienverkehr mit Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen sowie mit Omnibussen wurden mit 7,48 Mrd. Personen 96% der Fahrgäste im öffentlichen Straßenpersonenverkehr befördert. Dem allgemeinen Linienverkehr kommt damit eine überragende Stellung im öffentlichen Straßenpersonenverkehr zu.

Seit 1993 ist dabei eine Stagnation festzustellen. Wie in allen Folgejahren wurden jährlich rund 7,5 Mrd. Personen befördert. Eine Differenzierung der Fahrgastentwicklung nach den Fahrausweisarten zeigt 1999 eine Zunahme der auf Zeitfahrausweisen beförderten Schüler, Studenten und anderen Auszubildenden (+1,4%). Dagegen waren leichte Rückgänge bei den Fahrgästen mit Einzel- und Mehrfahrausweisen (-0,8%) zu verzeichnen.

Auch die Verkehrsleistung des allgemeinen Linienverkehrs war mit jährlich rund 47 Mrd. Personenkilometern in diesem Zeitraum annähernd konstant. Dagegen sind die Einnahmen hauptsächlich aufgrund von Fahrpreiserhöhungen kontinuierlich angestiegen; sie lagen 1999 bei 9,03 Mrd. DM (+1,9% gegenüber dem Vorjahr). Durchschnittlich legte ein Fahrgast in Omnibussen sowie Straßenbahnen, Stadtbahnen und Obussen im allgemeinen Linienverkehr 6,3 km je Fahrt zurück.

Von den im allgemeinen Linienverkehr gefahrenen 2,89 Mrd. Wagenkilometern (–0,6% gegenüber dem Vorjahr) entfielen auf die Stadtbahnen (einschl. Hoch-, U- und Schwebebahnen) 11,8% und auf die Straßenbahnen herkömmlicher Bauart 9,3%; die Obusse erzielten lediglich einen Anteil von 0,2%. Von den Kraftomnibussen wurden dagegen 79% oder 2,28 Mrd. Wagenkilometer zurückgelegt.

Der Anteil der bei Auftragsfahrten erzielten Betriebsleistung an der aller Kraftomnibusse im allgemeinen Linienverkehr lag 1999 wie in den letzten Jahren bei rund 30%.

Spezieller Berufsverkehr

Der spezielle Berufsverkehr umfaßt die regelmäßige Beförderung mit Kraftomnibussen von Erwerbstätigen eines oder mehrerer Unternehmen unter Ausschluß anderer Fahrgäste zwischen Wohnung und Arbeitsstätte. Ausgenommen ist dabei der Werkverkehr, den Unternehmen zur Beförderung ihrer Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen unentgeltlich durchführen.

Das Fahrgastaufkommen im speziellen Berufsverkehr muß seit Jahren starke Einbußen hinnehmen und hat sich seit 1992 (86,5 Mill.) mehr als halbiert. Im Jahr 1999 wurden nur noch 35,9 Mill. Berufstätige mit diesen Verkehren befördert und damit 6,7% weniger als im Vorjahr. Die hier erzielten Einnahmen sind um 5,7% auf 145,0 Mill. DM gefallen.

Diese Entwicklung ist nicht nur auf die anhaltend hohe Arbeitslosigkeit zurückzuführen, sondern insbesondere auf eine Verlagerung zum allgemeinen Linienverkehr, in dem der weitaus größte Teil der Erwerbstätigen befördert wird. Viele Arbeitnehmer/-innen dürften auch verstärkt mit privaten Verkehrsmitteln zur Arbeitsstätte fahren

Ausbildungsverkehr

1999 unternahmen Schüler/-innen, Studierende und Auszubildende 2,72 Mrd. Fahrten im Nahverkehr, 1,0% mehr als im Jahr zuvor.

Mit Zeitfahrausweisen, die ausschließlich für Personen in Ausbildung gelten und die neben den reinen Ausbildungsfahrten auch für den Freizeitverkehr eingesetzt werden können, wurden 2,53 Mrd. Fahrten unternommen, rund ein Drittel aller Fahrten des allgemeinen Linienverkehrs (34%) Das sind 1,4% oder 36 Mill. mehr Fahrten als 1998.

Weiterhin stark rückläufig war die Zahl der mit Omnibussen beförderten Schüler im freigestellten Schülerverkehr und bei den speziell angebotenen entgeltlichen Schülerfahrten des Linienverkehrs. Im freigestellten Schülerverkehr zum und vom Unterricht, für den die Schulträger die Beförderungskosten übernehmen, wurden mit 157 Mill. Fahrten 2,7% weniger Schüler/-innen befördert als im Vorjahr. Die entgeltlichen Schülerfahrten im Linienverkehr mit Omnibussen nahmen sogar um 13% auf 32 Mill. Fahrten gegenüber 1998 ab.

Nicht enthalten in den genannten Zahlen sind die Fahrten von Schülerinnen und Schülern, Studenten und Auszubildenden, die keine speziellen Fahrausweise des Ausbildungsverkehrs benutzten.

Gelegenheitsverkehr mit Kraftomnibussen

Im Jahr 1999 nahmen 13,8 Mill. Personen (–2,1%) an ein- oder mehrtägigen Ausflugsfahrten teil, die das Verkehrsunternehmen nach einem bestimmten, von ihm aufgestellten Plan und zu einem für alle Teilnehmer/-innen gemeinsam verfolgten Zweck durchführt. Mit Mietomnibussen, die im ganzen angemietet werden, wobei Ziel und Ablauf der Fahrten der Mieter bestimmt, wurden 64,2 Mill. Fahrgäste (+3,1%) befördert. Ferienzeleisen, die der Unternehmer zu einem Gesamtentgelt für Hin- und Rückfahrt sowie Unterkunft mit oder ohne Verpflegung anbietet, wurden dagegen von 2,3 Mill. Reisenden (+4,7%) in Anspruch genommen.

Die Verkehrsunternehmen erzielten 1999 beim Verkehr mit Mietomnibussen eine Beförderungsleistung von 17,05 Mrd. Personenkilometern (+3,3%), bei den Ausflugsfahrten eine Beförderungsleistung von 5,45 Mrd. Personenkilometern (–0,9%) und bei den Ferienzeleisen eine Beförderungsleistung von 2,37 Mrd. Personenkilometern (+0,2%). Die mittlere Fahrtweite betrug im Mietomnibusverkehr 266 km, bei den Ausflugsfahrten 396 km und bei den überwiegend in die Ferne gehenden Ferienzeleisen sogar 1 038 km.

Da die durchschnittlichen Einnahmen wesentlich von den zurückgelegten Entfernungen abhängen, waren sie mit 126 DM je beförderte Person bei den Ferienzeleisen entsprechend höher als bei den Ausflugsfahrten mit 40 DM und im Mietomnibusverkehr mit 20 DM. Je Wagenkilometer erzielten die Unternehmen Einnahmen in Höhe von 3,10 DM bei

Tabelle 7: Einnahmen für Beförderungsleistungen der größeren Unternehmen¹⁾

Verkehrsart und -form	Einnahmen		Veränderung 1999 gegenüber 1998	Einnahmen je Wagenkilometer ²⁾		Einnahmen je beförderte Person ²⁾	
	1999	1998		1999	1998	1999	1998
	Mill. DM					DM	
Insgesamt	11 372,0	11 157,8	+ 1,9	2,90	2,83		
Linienverkehr	9 237,6	9 087,4	+ 1,7	2,96	2,88	1,20	1,18
Allgemeiner Linienverkehr	9 026,4	8 859,7	+ 1,9	3,12	3,04	1,21	1,19
Sonderformen des Linienverkehrs	211,2	227,7	− 7,3	2,55	2,48	2,87	2,82
Berufsverkehr	145,0	153,8	− 5,7	2,44	2,32	4,04	3,99
Schülerfahrten	56,6	64,6	− 12,5	2,65	2,76	1,76	1,74
Markt- und Theaterfahrten	9,6	9,3	+ 3,3	5,08	4,62	1,77	1,82
Gelegenheitsverkehr	2 134,4	2 070,4	+ 3,1	2,68	2,65	26,61	26,39
Ausflugsfahrten	553,1	525,6	+ 5,2	3,04	2,89	40,22	37,42
Ferienzielreisen	289,2	268,4	+ 7,7	3,10	3,03	126,48	122,87
Verkehr mit Mietomnibussen	12 992,1	1 276,3	+ 1,2	2,48	2,49	20,14	20,51

¹⁾ Unternehmen, die zur Verkehrsleistungsstatistik melden – ²⁾ Wagenkilometer und beförderte Personen einschl. freigestelltem Schülerverkehr

den Ferienzielreisen gegenüber 3,04 DM bei den Ausflugsfahrten und 2,48 DM bei den Fahrten mit Mietomnibussen

Bei den Ferienzielreisen werden die Hinfahrt zum Reiseziel und die Rückfahrt als je eine Fahrt (je eine beförderte Person) gezählt. Bei den Ausflugsfahrten und im Verkehr mit Mietomnibussen gelten hingegen die Hin- und Rückfahrt zusammen als eine Fahrt (eine beförderte Person), unabhängig davon, ob bei diesen Ausflügen oder auch mehrtägigen Reisen ein Reiseziel angesteuert und noch weitere Fahrten am Zielort durchgeführt werden. Es wird also grundsätzlich unterstellt, daß es sich um Rundreisen handelt. Dadurch wird der Ausflugs- und Mietomnibusverkehr sowohl gegenüber den Ferienzielreisen als auch gegenüber dem Linienverkehr in der Statistik unterrepräsentiert, so daß ein Nachweis der Personenfahrten im Gelegenheitsverkehr insgesamt und eine Addition der Fahrten im Linien- und Gelegenheitsverkehr problematisch ist. Diese Einschränkung der Vergleichbarkeit trifft jedoch nur für die Anzahl der beförderten Personen zu. Die Personenkilometer machen über die erfaßte Fahrtweite die unterschiedlichen Fahrten vergleichbar. Denn die zurückgelegten Personenkilometer bleiben in der Summe gleich, ob sie sich auf eine Fahrt mit der gesamten Fahrtstrecke oder auf mehrere Fahrten mit ihrer jeweiligen Teilstrecke beziehen.

Öffentlicher Straßenpersonenverkehr insgesamt

Für einen Nachweis des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs insgesamt müssen deshalb die Fahrten im Reiseverkehr methodisch mit den Fahrten im Linienverkehr vergleichbar gemacht werden. Hierfür werden die Ausflugsfahrten und die Fahrten im Mietomnibusverkehr jeweils mit einem Faktor 2,2 multipliziert, um zum einen eine Hin- und Rückfahrt und zum anderen 10 % zusätzliche Fahrten am Zielort oder im Verlauf einer Rundreise zu simulieren. Bei diesem Faktor handelt es sich um einen Schätzwert, der bei Modellrechnungen im Rahmen der Verkehrswegeplanung angelegt wird und auf Informationen beruht, die aus Personenbefragungen zu Fahrtenketten und aus der Tourismusforschung stammen. Bei Multiplikation mit diesem Faktor erhöhen sich die erfaßten Fahrten im Ausflugsverkehr von 13,8 Mill. auf rund 30 Mill. Personenfahrten und die Fahrten im Mietomnibusverkehr von 64,2 Mill. auf rund 141 Mill. Personenfahrten. Zusammen mit den 2,3 Mill. Ferienzielreisen ergibt sich bei dieser Betrachtungsweise für 1999 eine Gesamtsumme der Fahrten im Gelegenheitsverkehr von rund 174 Mill. Personenfahrten. Tatsächlich erfaßt wurden 1999 im Reiseverkehr 80,2 Mill. Fahrten.

Addiert man die für den Reiseverkehr errechneten 174 Mill. Personenfahrten zu den 7,71 Mrd. im Linienverkehr für 1999 erfaßten Personenfahrten, so erhält man als Summe 7,89 Mrd. im öffentlichen Straßenpersonenverkehr insgesamt beförderte Personen.

Personenverkehr der Eisenbahnunternehmen

Zur Ergänzung der Angaben zum öffentlichen Straßenpersonenverkehr werden im folgenden die Leistungen der Eisenbahnunternehmen, die öffentlichen Personenverkehr

betreiben, und zwar der Deutschen Bahn AG und der übrigen 55 Eisenbahnen, beschrieben²⁾

Diese Eisenbahnunternehmen beförderten im Jahr 1999 insgesamt 1,94 Mrd. Personen, 1,5 % mehr als im Vorjahr und erzielten eine Verkehrsleistung von 73,59 Mrd. Personenkilometern (+ 1,7 %). Im Nahverkehr, den mit 1,80 Mrd. (+ 1,8 %) der überwiegende Teil der Fahrgäste benutzte, wurden 38,99 Mrd. Personenkilometer (+ 2,3 %) zurückgelegt. Im Fernverkehr, der bisher ausschließlich von der Deutschen Bahn AG betrieben wird, wurden 146 Mill. und damit 1,6 % weniger Fahrgäste befördert. Diese legten 34,59 Mrd. Personenkilometer (+ 0,9 %) zurück. Die mittlere Fahrtweite betrug im Eisenbahnnahverkehr 21,6 km und im Eisenbahnfernverkehr 237 km. Bei einem Vergleich mit der mittleren Fahrtweite im Omnibusverkehr muß beachtet werden, daß im Eisenbahnfernverkehr die Entfernungen nur bis zur Grenze Deutschlands gemessen werden, während im Reiseverkehr mit Omnibussen die gesamten Fahrleistungen im In- und Ausland in die Auswertung eingehen.

Die Einnahmen aus dem Personenverkehr erhöhten sich gegenüber 1998 um 5,3 % auf 9,87 Mrd. DM (ohne Umsatzsteuer). Bei den Eisenbahnunternehmen sind neben den Einnahmen aus Fahrkartenverkäufen auch leistungsbezogene Abgeltungszahlungen des Bundes enthalten.

Dipl.-Volkswirtin Birgit Frank-Bosch

²⁾ Statistisches Bundesamt, Fachserie 8 „Verkehr“, Reihe 2 „Eisenbahnverkehr“

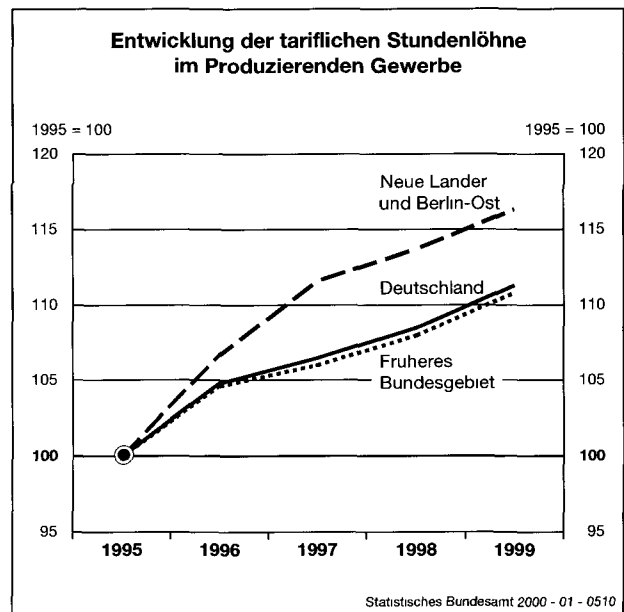
Neuberechnung der Indizes der Tariflöhne und -gehälter auf Basis 1995

Vorbemerkung

Mit der Neuberechnung der Tarifindizes auf Basis 1995 durch das Statistische Bundesamt liegen nunmehr – zusätzlich zu den bisher verfügbaren Ergebnissen für das frühere Bundesgebiet – erstmals amtliche Angaben über die tarifliche Entgeltentwicklung für die neuen Länder und für Deutschland insgesamt vor. Damit wird im System der Lohnstatistiken die letzte Lücke in bezug auf die Nachweisungen für Deutschland geschlossen und die Verfügbarkeit der Daten über die Lohn- und Gehaltsentwicklung entscheidend verbessert. Zugleich ist es gelungen, den erheblichen Mehraufwand der Neuberechnung der Tarifindizes durch Rationalisierung der Arbeitsabläufe und den Einsatz neuer Techniken aufzufangen. Insbesondere hat sich der – in Indexberechnungen erstmalige – Einsatz der Software ADABAS bewährt. Sie hat erhebliche Rationalisierungserfolge durch den Wegfall zahlreicher Korrekturläufe erbracht und erlaubt eine flexiblere Datenaufbereitung als bisher.

Die Neuberechnung erforderte aufwendige Vorarbeiten und Aufbereitungen, die weit über das übliche Maß der in fünfjährigen Abständen stattfindenden Umstellung von Indizes auf ein neues Basisjahr hinausgingen. Mit ihr wird, abgesehen von der Erweiterung auf die neuen Länder, auch die Anpassung der Wägungsschemata, das heißt der Beschäftigungs- und Vergütungsstruktur nach Wirtschaftszweigen sowie der Lohn- und Gehaltsgruppen an die Veränderungen seit 1991 und die Umstellung der Klassifikation der Wirtschaftszweige vollzogen. Nach der Verordnung (EWG) Nr. 3037 des Rates der Europäischen Gemeinschaften vom 9. Oktober 1990¹⁾ sind die nationalen Statistiken der EU-Mitgliedstaaten auf die statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev. 1) umzustellen. Auf ihr baut in Deutschland die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) auf.

Bei der vorangegangenen Berechnung für das Basisjahr 1991 waren die Grundlagen zur Berechnung von Tarifindizes für die neuen Länder sowie für Berlin-Ost noch nicht im gleichen Umfang wie für das frühere Bundesgebiet gegeben. Die Umstrukturierung und Neuausrichtung vieler „volkseigener Betriebe“, der Aufbau von Gewerkschaften und die Einführung von Tarifverträgen waren noch in vollem Gange, so daß amtliche Tarifindizes auf Basis des Jahres 1991 nicht berechnet werden konnten.²⁾



Tarif- und Verdienstindizes werden in Deutschland zur Beobachtung der kurzfristigen Entwicklung der Löhne und Gehälter berechnet. Die Tarifindizes weisen den besonderen Vorzug auf, daß sie nicht durch die laufende Befragung von Unternehmen, sondern durch die Auswertung von Tarifverträgen gewonnen werden. Über den Aufbau und die Aussage dieser Indizes ist in einem früheren Beitrag in dieser Zeitschrift ausführlich berichtet worden.³⁾

Die Ergebnisse für diese wichtigen Wirtschaftsindikatoren müssen national und international spätestens am Ende des dritten Monats nach Ablauf des Monats zur Verfügung stehen.⁴⁾ Ihnen kommt besondere Bedeutung zu, weil sie sehr aktuelle Ergebnisse liefern und – im Vergleich mit den Indizes der laufenden Verdienststatistik (Verdienstindizes) – einen noch größeren Teil der Volkswirtschaft abdecken. Sie umfassen über die Wirtschaftsbereiche Industrie und Handel sowie Kredit- und Versicherungsgewerbe hinaus zusätzlich die Bereiche Handwerk, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften.⁵⁾ Für die unternehmensbezogenen Dienstleistungen gibt es tarifliche Regelungen nur in Teilbereichen. Sie werden bei den Tarifindexberechnungen bisher noch nicht berücksichtigt.

Die Ergebnisse der Indizes über die Entgelte und die Wochenarbeitszeit dienen

- den Gewerkschaften und Arbeitgeberverbänden als eine der Grundlagen ihrer Tarifverhandlungen,
- den Unternehmen als Bezugsgrundlage für Preisgleitklauseln hinsichtlich der Anpassung der Arbeitskosten in Verträgen mit längerer Laufzeit,

¹⁾ Amtsbl. der EG Nr. L 293, S. 1

²⁾ Vielfach wurden Tarifverträge nach dem übergeleiteten Tarifrecht West erst im Verlauf des Jahres 1991 eingeführt bzw. gültig.

³⁾ Siehe Hake, L. „Indizes der Lohnstatistik auf Basis 1980“ in WiSta 8/1985, S. 681 ff.

⁴⁾ Veröffentlichungsstandard des Internationalen Währungsfonds [IWF: Special Data Standard Dissemination Site (SDDS)].

⁵⁾ Ferner erstrecken sich die Tarifindizes auf die Arbeiter im Friseurgewerbe und – mit besonderem Nachweis – auf das Gastgewerbe. Im Handel werden in die Tarifindexberechnungen auch die Arbeiter einbezogen.

- dem Vergleich mit der Entwicklung der Effektivverdienste (Ermittlung der Lohndrift) und
- den Berechnungen der Jahresarbeitszeit sowie der Aktualisierung von Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen

Für die Neuberechnung der Wägungsschemata wurden die Angaben der Betriebe aus der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung (GLS) 1995 über die tarifliche Eingruppierung ihrer Mitarbeiter und über die Besetzung der Lohn- und Gehaltsgruppen verwendet. Für diejenigen Wirtschaftsbereiche, die nicht von der GLS 1995 abgedeckt waren, das sind vor allem Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften, waren diese Informationen durch Befragung der Tarifparteien zu beschaffen. Wegen der neuen Gliederung der Wirtschaftszweige (WZ 93) konnten die auf Basis des Jahres 1991 ausgewählten Tarifverträge nur zum Teil übernommen werden. Bei der Deutschen Post sowie der Deutschen Bahn waren zusätzlich die mit der Privatisierung in den Jahren 1994/95 einhergehenden Veränderungen zu berücksichtigen. Die Deutsche Telekom AG mußte neu in den Tarifindex für den Bereich Nachrichtenübermittlung aufgenommen werden. Für die neuen Länder mußte die Beschäftigungsstruktur in den Bereichen Verkehr sowie Nachrichtenübermittlung wegen fehlender Daten zum Teil anhand von Strukturdaten für die alten Bundesländer geschätzt werden.

Tarifliche Meßzahlen in und außerhalb der amtlichen Statistik

Neben den Tarifindizes des Statistischen Bundesamtes veröffentlichen die Deutsche Bundesbank Meßzahlen zum Tariflohn- und Tarifgehaltsniveau und das Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung (BMA) sowie das Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Institut der Gewerkschaften (WSI) jährliche Tarifabschlußraten.

Im Auftrag des BMA wertet das Statistische Bundesamt vierteljährlich aus den für die Indexberechnung ausgewählten Tarifverträgen die Angaben über Stundenlohn- und Monatsgehaltssätze (in DM) sowie über Wochenarbeitszeiten (in Stunden) für den ersten Monat des Quartals aus und bereitet sie zu Indizes der Stundenlöhne, Monatsgehälter- und Wochenarbeitszeiten sowie zu Angaben über die tariflich durchschnittliche Wochenarbeitszeit in Stunden auf. Durch multiplikative Verknüpfung der Indizes für den Stundenlohn und die Wochenarbeitszeit werden ferner Wochenlohnindizes für die Arbeiter/-innen berechnet.⁶⁾ Die tariflichen Angaben werden gesondert nach Arbeitnehmergruppen (Arbeiter/-innen und Angestellte) dargestellt.

Die Deutsche Bundesbank ermittelt Meßzahlen zum Tariflohn- und Tarifgehaltsniveau für Arbeitnehmergruppen zusammen auf Stunden- und auf Monatsbasis. Sie ent-

nimmt die Grunddaten ebenfalls den Tarifverträgen, stellt jedoch ihre Basisgewichte aus allgemein zugänglichen Quellen, wie der Beschäftigtenstatistik oder Pressemitteilungen der Verbände, zusammen.

Das WSI veröffentlicht neben den erwähnten Abschlußraten Angaben über die jahresdurchschnittliche Veränderungsrate der tariflichen Grundvergütungen der Arbeitnehmer.⁷⁾ Das BMA stellt Übersichten über die Entwicklung der tarifvertraglichen Wochenarbeitszeit und die Ausbildungsvergütungen zur Verfügung.⁸⁾

Da auf nationaler und europäischer Ebene Angaben zur Lohn-, Gehalts- und Arbeitskostenentwicklung – u. a. für gesamtwirtschaftliche Analysen – Ergebnisse für Arbeiter/-innen und Angestellte zusammen gefordert werden⁹⁾, wird das Statistische Bundesamt in Kürze die tarifstatistischen Daten für Arbeitnehmer zu tariflichen Indizes der Stundenentgelte und Wochenarbeitszeiten sowie der Monatsentgelte hoch aggregiert zusammenfassen.

Aussage und Berechnung der Tarifindizes

Indexkonzepte

Die Tarifindizes stellen dar, wie sich im Zeitablauf – bei konstanter Zusammensetzung der Arbeitnehmerschaft nach Wirtschaftszweigen und Entgeltgruppen im Basisjahr – das tarifliche Entgelt und die tarifliche Wochenarbeitszeit verändert haben. Den Indexberechnungen liegt insofern das traditionell von der deutschen Preis- und Lohnstatistik angewandte Laspeyres-Festbasis-Konzept zugrunde. Für den Tariflohnindex bedeutet dies:

Die Tariflohnangaben beziehen sich in dieser Formel auf

$$\text{Index für den Berichtszeitraum } t \text{ bezogen auf den Basiszeitraum } 0 = \frac{\text{Tariflohn summiert für jeden Arbeitnehmer im Berichtszeitraum } t \times \text{Arbeitnehmeranzahl im Basiszeitraum } 0}{\text{Tariflohn summiert für jeden Arbeitnehmer im Basiszeitraum } 0 \times \text{Arbeitnehmeranzahl im Basiszeitraum } 0}$$

(x = Multiplikation)

die tarifliche Lohngruppe eines Tarifvertrages für einen Wirtschaftszweig in einem Tarifgebiet gegliedert nach dem Geschlecht.

Bei einer Indexneuberechnung sind infolge der veränderten Beschäftigtenstruktur nach Wirtschaftszweigen und Entgeltgruppen sowie veränderten Entgelten die Wertgewichte anzupassen. Dies bedeutet, daß bisherige Meßzahlenreihen entfallen und zahlreiche neue Meßzahlenreihen aufgenommen werden.

Im Unterschied zur Deutschen Bundesbank, die dem Laspeyreskonzept nicht durch Anpassung der Gewichte in mehrjährigem Abstand folgt, sondern die Gewichte einmal jährlich anpaßt, wenn neue Angaben über die Beschäftig-

⁶⁾ Über die Daten der laufenden Verdienststatistik hinaus können damit auch tarifliche Angaben zur Wochenarbeitszeit der Angestellten als Indizes und in Stunden zur Verfügung gestellt werden.

⁷⁾ Weitere Angaben sind dem jährlich erscheinenden WSI-Tarifhandbuch zu entnehmen, siehe auch im Internet www.wsi.de

⁸⁾ Weitere Angaben sind dem jährlichen Bericht über die Ergebnisse wichtiger Tarifabschlüsse zu entnehmen, siehe im Internet www.TarifvertrArbBeding99.htm

⁹⁾ Z. B. Arbeitskosten je Arbeitnehmer pro Stunde

tenzahl in einem Wirtschaftsbereich vorliegen, verlangt die amtliche bzw. europäische Statistik die Umstellung von Indizes auf ein neues Basisjahr im fünfjährigen Abstand.

Das Indexkonzept des Statistischen Bundesamtes unterscheidet sich auch in anderer Hinsicht von dem der Deutschen Bundesbank, des BMA und des WSI. Die amtlichen Tarifindizes beziehen sich auf die in den Lohn- und Gehaltstafeln festgelegten tariflichen

- Grundlöhne der Arbeiter in der höchsten tariflichen Ortsklasse und Altersstufe und
- Endgehälter der Angestellten in der höchsten tariflichen Ortsklasse

sowie auf die tariflich festgelegte Wochenarbeitszeit für beide Gruppen. Soweit sonstige Zahlungen – wie in der Verdienststatistik – regelmäßig, das heißt monatlich, zur Auszahlung kommen, werden sie hinzugerechnet, zum Beispiel vermögenswirksame Leistungen.

Nicht einbezogen werden hingegen von individuellen Merkmalen abhängige und in ihrer Höhe vielfach schwankende Zulagen und Zuschläge, weil deren Höhe in einer Gewichtung für das Basisjahr nicht fixiert werden kann. Dies gilt ebenso für übertarifliche Zahlungen sowie für einmalige oder in größeren Abständen erfolgende Zahlungen, wie Urlaubsgeld, Gratifikationen, sonstige „Einmalzahlungen“ und tariflich vereinbarte Pauschalbeträge. Mit den Pauschalbeträgen wird bei mehrmonatiger Dauer der Verhandlungen über einen neuen Tarifvertrag der Zeitraum sogenannter „Leermonate“ bis zur linearen Anhebung der Löhne bzw. Gehälter überbrückt. Die Deutsche Bundesbank sowie das WSI beziehen diese Pauschalbeträge in ihre Berechnungen durch Zuordnung zu den Leermontaten ein. Die Deutsche Bundesbank schließt darüber hinaus auch die Jahressonderzahlungen in die Berechnung ihrer Maßzahlen für die Berichtsmonate Juli und November ein ¹⁰⁾

In den vierteljährlich berechneten Tarifindizes des Statistischen Bundesamtes werden die Pauschalbeträge und Sonderzahlungen nicht berücksichtigt, weil die Tarifindizes – wie die kurzfristige Verdienststatistik – das laufend gezahlte Entgelt aus einer regelmäßigen Vollzeitarbeits-tätigkeit darstellen sollen. Würde ein Pauschalbetrag in den Grunddatenbestand aufgenommen, so müßte er nach Wegfall des Betrages wieder aus dem Grunddatenbestand entfernt werden. – Sonstige Pauschalzahlungen¹¹⁾ werden vom WSI nicht erfaßt, von der Deutschen Bundesbank dagegen auf die Laufzeit des Tarifabschlusses verteilt, soweit nicht ein bestimmter Bezugsmonat im Tarifvertrag genannt wird.

Im Rahmen einer konzeptionellen Überprüfung des Systems der Lohnstatistiken wird das Statistische Bundesamt prüfen, ob ergänzend für die Kommentierung der

Ergebnisse ein Schätzverfahren zur einheitlichen Berücksichtigung von Pauschalbeträgen ausgearbeitet wird oder den bisherigen Indizes neue Indexreihen an die Seite gestellt werden, die Pauschalbeträge einschließen.

Berechnungsgrundlagen

Die Lohn- und Gehaltstarifverträge bilden mit ihren wichtigsten Bestandteilen, den Lohn- und Gehalts- bzw. Entgeltstafeln, die Grundlage der laufenden Tarifindexberechnungen ¹²⁾ Von den insgesamt weit über 10 000 aktuell geltenden Tarifverträgen werden für die Indexumstellung auf ein neues Basisjahr – wie bereits erwähnt – die Tarifverträge mit den höchsten Beschäftigtenzahlen ausgewählt. Zur Sicherung der Aussagekraft werden nur die Tarifverträge einbezogen, die sich in jedem nachzuweisenden Wirtschaftszweig¹³⁾ auf mindestens 75 % der dort beschäftigten Arbeitnehmer erstrecken

Die für die Auswahl der Tarifverträge benötigten Daten werden vor allem durch eine Sonderauswertung der „unter Tarifverträge fallenden vollzeitbeschäftigten Arbeiter/-innen und Angestellten“ aus der Gehalts- und Lohnstruktur-erhebung (GLS) gewonnen. Bemerkenswert ist bei den Arbeitern/Arbeiterinnen (im früheren Bundesgebiet) die Abnahme des Verarbeitenden Gewerbes um gut 3 Prozentpunkte auf 77,3 % zugunsten des Baugewerbes, dessen Anteil um 2,5 Prozentpunkte auf 18 % zunahm (siehe Tabelle 1 auf der folgenden Seite).

Die GLS enthält für jede Lohn- und Gehalts- bzw. Entgeltgruppe die Zuordnung zum bundeseinheitlichen Katalog der Leistungsgruppen.¹⁴⁾ Der Tarifvertragsauswahl folgt für jede Leistungsgruppe eine Unterauswahl der am stärksten besetzten Entgeltgruppe. Ihr wird anschließend die Beschäftigtenzahl der übrigen Entgeltgruppen zugeordnet, um eine angemessene Berücksichtigung aller Lohngruppen im Wägungsschema zu gewährleisten. Nach den Angaben der Unternehmen zur GLS über die Anwendung eines Tarifvertrages werden nicht nur gewerkschaftlich organisierte, sondern alle Arbeitnehmer/-innen des dem Tarifvertrag angeschlossenen Unternehmens zur Gewichtung herangezogen. Dies gilt auch für Unternehmen, die nicht dem Arbeitgeberverband angeschlossenen sind, jedoch mitteilen, daß sie einen bestimmten Tarifvertrag oder eine Betriebsvereinbarung anwenden. Arbeitnehmer/-innen derjenigen Unternehmen, die Löhne und Gehälter frei vereinbaren, werden nicht in das Wägungsschema einbezogen ¹⁵⁾ Nimmt die Anzahl dieser Arbeitnehmer stark zu, so würden die Tarifindizes an Aussagekraft verlieren, obwohl auch bei freien Vereinbarungen der Löhne und Gehälter

¹⁰⁾ Die Maßzahlen der Deutschen Bundesbank weisen damit in den genannten Monaten starke – und in der amtlichen Statistik ungewohnte – Ausschläge aus, z. B. – auf Stundebasis (1995=100) – im Juli 1998 von 97,9 auf 131,7 und im November 1998 von 98,3 auf 164,7

¹¹⁾ Das sind Pauschalzahlungen, die nicht im Zusammenhang mit „Leermonaten“ stehen

¹²⁾ Dazu sind auch Angaben zum Stundenlohn einer Ecklohngruppe zu zahlen, die im Tarifvertrag um prozentuale Angaben für andere Lohngruppen ergänzt werden

¹³⁾ Abteilungen und ausgewählte Gruppen der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93)

¹⁴⁾ Leistungsgruppen wurden für Zwecke der statistischen Analyse gebildet. Sie erlauben eine grobe Abstufung der Vergütungsgruppen nach der Qualifikation und/oder der ausgeübten Tätigkeit. Meist sind einer Leistungsgruppe mehrere Vergütungsgruppen zugeordnet. Die Leistungsgruppe I der Angestellten wird bei den Tarifindizes wie in der Verdienststatistik nicht berücksichtigt. Sie umfaßt Angestellte in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis, die in der Regel über- bzw. außerordentlich eingestuft werden

¹⁵⁾ In diesen Fällen wird bei der GLS nicht die Lohn- oder Gehaltsgruppe, sondern nur die Zuordnung zu einer Leistungsgruppe angegeben

Tabelle 1 Arbeiter/-innen und Angestellte¹⁾ nach Wirtschaftszweigen
 Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebungen²⁾
 Prozent

Wirtschaftszweig	Arbeiter/-innen				Angestellte			
	Anteil an der Gesamtzahl der Vollbeschäftigten im							
	Produzierenden Gewerbe				Produzierenden Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe			
	Deutschland	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost	Deutschland	Früheres Bundesgebiet		Neue Länder und Berlin-Ost
	1995	1990	1995	1995	1995	1990	1995	1995
Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe	X	X	X	X	100	100	100	100
Produzierendes Gewerbe	100	100	100	100	58,4	60,1	58,3	59,2
Bergbau	1,7	2,1	1,7	1,8	0,8	0,9	0,7	2,0
Verarbeitendes Gewerbe	72,9	80,6	77,3	46,3	47,9	52,6	49,5	34,4
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	6,1	5,5	6,2	5,7	3,8	3,5	3,7	5,2
Textil- und Bekleidungs- gewerbe	2,9	4,0	3,0	2,0	1,6	1,8	1,7	0,9
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	4,3	3)	4,7	1,8	3,5	3)	3,6	3,0
Chemische Industrie	4,1	5,24)	4,4	2,1	5,2	6,74)	5,5	2,7
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	4,8	4,65)	5,3	1,9	2,1	2,15)	2,2	1,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	3,6	11,1	3,5	4,0	1,7	6)	1,6	2,2
Maschinenbau	12,4	6)	13,4	6,0	9,5	8,6	10,3	4,9
Energie- und Wasser- versorgung	2,5	1,9	2,3	3,3	3,2	2,2	2,8	6,1
Baugewerbe	22,3	15,5	18,0	47,6	6,3	4,5	5,1	16,4
Handel	X	X	X	X	28,2	26,8	28,8	23,6
Kredit- und Versicherungs- gewerbe	X	X	X	X	13,4	13,0	12,9	17,2

¹⁾ Ohne Angestellte der Leistungsgruppe Ia – ²⁾ Stand jeweils Oktober – ³⁾ 1990 noch ohne Verlagsgewerbe – ⁴⁾ 1990 einschl. Mineralölverarbeitung – ⁵⁾ 1990 einschl. Verarbeitung von Asbest – ⁶⁾ Nicht ermittelbar

die Tarifentgelte in aller Regel Orientierungsgrößen sind. Nach Angaben des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit waren 1997 in west- und ostdeutschen Betrieben nur 65 bzw. 44 % der Beschäftigten im privaten Sektor durch einen Flächentarifvertrag – mit stark rückläufiger Tendenz – gebunden.¹⁶⁾

Für die nicht durch die GLS abgedeckten Wirtschaftsbereiche, insbesondere Verkehr und Nachrichtenübermittlung, Gebietskörperschaften sowie das Gastgewerbe, mußten die erforderlichen Daten für die Erstellung der Wägungsgewichte durch spezielle – einmalige – Befragungen der Arbeitnehmer- oder Arbeitgeberverbände und teilweise durch Verwendung von Angaben aus der Beschäftigtenstatistik gewonnen werden. Außerdem wurden Angaben aus der Personalstatistik für den öffentlichen Dienst und Mitteilungen großer Firmen über ihre Beschäftigtenstruktur herangezogen.

Für die laufende Berichterstattung werden die vom Statistischen Bundesamt ausgewählten Tarifverträge vierteljährlich auf Veränderungen der Stundenlohn- und Monatsgehaltssätze der Lohn- und Gehaltstafeln sowie der tariflichen Wochenarbeitszeit überprüft, das heißt die tariflichen Änderungen berücksichtigt. Hierbei sind nicht selten prozentuale Veränderungsraten der Tarifabschlüsse in Lohn- und Gehaltssätze umzurechnen, da die neuesten Tarifverträge in endgültiger schriftlicher Form oftmals nicht rechtzeitig im Statistischen Bundesamt eingehen.

Bei den Indexberechnungen bis zum Basisjahr 1991 waren als Preisrepräsentanten innerhalb jeder Leistungsgruppe mehrere Lohn- bzw. Gehaltsgruppen ausgewählt worden, um gegebenenfalls unterschiedliche Entwicklungen bei den Tarifierhebungen korrekt darzustellen. Eine Analyse und Kontrollrechnungen für die letzten zehn Jahre haben nun ergeben, daß innerhalb der Leistungsgruppen in den Veränderungsraten so gut wie keine Sonderentwicklungen stattgefunden haben. Die tarifliche Entgeltentwicklung innerhalb des unteren, mittleren und oberen Lohn- und Gehaltsniveaus läßt sich deshalb mit nur einer Lohn- bzw. Gehaltsgruppe je Leistungsgruppe nachweisen. Dies gilt auch bei gelegentlichen Sonderentwicklungen, bei denen die Vergütungssätze unterer/höherer Lohngruppen stärker bzw. schwächer oder zu späteren Zeitpunkten angehoben werden als die der übrigen Lohngruppen. Mit der Verringerung der Meßzahlenreihen war eine erhebliche Rationalisierung der Arbeiten möglich.

Im Vergleich mit der Neuberechnung auf das Basisjahr 1991, nach der für das frühere Bundesgebiet 569 Tarifverträge in die Tarifindexberechnungen einbezogen werden mußten,¹⁷⁾ konnte bei der Neuberechnung der Tarifindizes für 1995 für die alten Bundesländer die Anzahl der Tarifverträge auf 457 reduziert werden. Diese Reduktion ergab sich durch die mit der Umstellung von der WZ 79 auf die WZ 93 einhergehende neue Abgrenzung der Wirtschaftszweige, in denen nunmehr zahlenmäßig bedeutsame Tarifverträge eine dominierende Rolle spielen, durch die Begrenzung

¹⁷⁾ Im Einführungsjahr der Tarifindizes 1958 waren für das frühere Bundesgebiet nur rund 420 Tarifverträge für die Berechnungen auszuwählen. Die erhebliche Zunahme dieser Anzahl bei späteren Neuberechnungen war u. a. durch die Einbeziehung des Wirtschaftsbereiches Verkehr und Nachrichtenübermittlung bedingt.

¹⁶⁾ Siehe IAB Kurzbericht Nr. 19 vom 23. Dezember 1998.

des Nachweises auf Abteilungen und ausgewählte, zum Teil zusammengefaßte, Gruppen der WZ 93 sowie durch die Streichung von Arbeits- bzw. Vorratstabellierungen für bestimmte Wirtschaftszweige. Der erstmalige Nachweis der Tarif- und Verdienstindizes nach der WZ 93 war vorab mit den Mitgliedern des Fachausschusses Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen abgestimmt worden. Die Verminderung der Anzahl der einbezogenen Tarifverträge um mehr als ein Drittel setzt sich zusammen aus 75 Zugängen und 195 Abgängen.

Die Abgänge konzentrieren sich – nach der WZ 79 – auf die Wirtschaftszweige

- Ernährungsgewerbe (25 Tarifverträge),
- Handel (19 Verträge),
- Baugewerbe (19 Verträge), bedingt durch den einheitlich – auch in der laufenden Verdiensterhebung – nicht mehr erforderlichen Nachweis des Ausbaugewerbes,
- Metallherzeugung und -verarbeitung ohne NE-Metalle (14 Verträge),
- Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (13 Verträge),
- Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser (13 Verträge) sowie Binnenschifffahrt, Binnenwasserstraßen und -häfen (10 Verträge)

In einigen Fällen wirkte sich aus, daß eine geringere Anzahl von Kollektivtarifverträgen die benötigte Anzahl von Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen einschloß

Die meisten Zugänge waren in den nachfolgenden Wirtschaftszweigen zu verzeichnen:

- Ernährungsgewerbe (27 Verträge),
- Binnenschifffahrt, -wasserstraßen und -häfen (10 Verträge),
- Hoch- und Tiefbau (6 Verträge),
- Verlagsgewerbe (5 Verträge),

Für die neuen Länder und Berlin-Ost wurden 209 Tarifverträge ausgewählt. Insgesamt sind somit in Deutschland 666 Tarifverträge ständig zu beobachten

Klassifikation des Erfassungsbereichs

Für die Abgrenzung des Erfassungsbereichs der Tarif- und Verdienstindizes ist seit 1993 bzw. 1995 die Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) maßgeblich. Bisher wurden die Tarifindizes nach einem Sonderschlüssel zur Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979 (WZ 79) gegliedert. Die Umstellung auf den Nachweis nach der WZ 93 wurde in Abstimmung mit den maßgeblichen Verbänden vollzogen. Wie bereits erwähnt führte dies zu einer Reduzierung der darzustellenden Wirtschaftszweige

Zusätzlich zum Nachweis nach der WZ 93 wurde die Berechnung der Tarifindizes für vier sogenannte Hauptgruppen der Statistiken im Produzierenden Gewerbe eingeführt.

Vorleistungsgüter produzierendes Gewerbe

Investitionsgüter	"	"
Gebrauchsgüter	"	"
Verbrauchsgüter	"	"

Dieser Nachweis wurde insbesondere von der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) sowie vom Verband des Versicherungsgewerbes gewünscht, da die früheren Wirtschaftsbereiche „Investitionsgüter und Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe“ usw. der WZ 79 entfallen sind. Die Abgrenzung der Wirtschaftszweige lehnt sich an die tiefer gegliederte Produktionsstatistik an, wobei in Ausnahmefällen in der Tarifstatistik schwerpunktmäßige Zuordnungen notwendig wurden. Außerdem erfolgt ein zusätzlicher Nachweis für das Produzierende Gewerbe, für den Handel und die Gebietskörperschaften bei der Berechnung monatlicher Tarifindizes für die Ecklöhne der Arbeiter. Hierbei handelt es sich um einen Index aus 130 ausgewählten Tarifverträgen, mit dem für Deutschland, das frühere Bundesgebiet sowie die neuen Länder und Berlin-Ost die monatliche tarifliche Entwicklung der Stundenlöhne, der Wochenarbeitszeit sowie der Wochenlöhne beobachtet wird.

Veröffentlichung der Ergebnisse

In Ergänzung der vierteljährlichen Berechnung und Darstellung der Tarifindizes in der Fachserie 16 „Löhne und Gehälter“, Reihe 4.3 veröffentlicht das Statistische Bundesamt ausgewählte Lohn- und Gehaltssätze sowie die wichtigsten Regelungen aus den hierfür verwendeten Tarifverträgen in der Fachserie 16, Reihe 4.1 und 4.2. In Kürze wird die Veröffentlichung ebenfalls auf die WZ 93 umgestellt und um Angaben zur Arbeitsflexibilisierung sowie Altersteilzeit aus den Tarifverträgen erweitert.

Neben den Tarifindizes für Wirtschaftszweige werden Gesamtindizes für die Gewerbliche Wirtschaft ermittelt und den Indizes für die Gebietskörperschaften gegenübergestellt. Für das Gastgewerbe wird ein eigener Index erstellt. Die Integration dieses Wirtschaftszweiges wurde zurückgestellt, bis vollständigere und bessere Quellen für die Neuberechnung zur Verfügung stehen.

Seit einigen Jahren sind alle Ergebnisse der Tarifindizes auch in Zeitreihensegmenten verfügbar, die inzwischen auch über das Internet kostengünstig abgerufen werden können. In Kürze werden die vierteljährlichen Tarifindizes in das Angebot des Statistischen Bundesamtes von Wirtschaftsindikatoren im Internet aufgenommen. Bisher werden unter diesem Stichwort bereits Eckdaten aus dem oben erwähnten Monatslohnindex für die Ecklöhne der Arbeiter/-innen im Internet angeboten.

Lange Reihen über Tarifindizes werden zunächst nur ab dem Basisjahr 1995 vorgelegt. Die alten Indexreihen konnten nur teilweise fortgeführt werden. Daher ist eine generelle Verknüpfung mit den neuen Indexreihen nicht möglich. Zu einem späteren Zeitpunkt ist allerdings für alle Abschnitte, ausgewählte Unterabschnitte, Abteilungen und einzelne Gruppen der WZ 93 die Rückrechnung der neuen Indexreihen auf die Jahre ab 1991 vorgesehen. Sie hängt

von den nur in begrenztem Maße realisierbaren Umschlüsselungen von der WZ 79 auf die WZ 93 ab

Vergleich zwischen den auf Originalbasis 1995 neu berechneten und den auf 1995 umbasierten alten Indizes

Stellt man die für 1995 neu berechneten Tarifindizes den alten, hilfsweise von 1991 auf 1995 rein rechnerisch umbasierten Indizes gegenüber, so werden – zumindest für das frühere Bundesgebiet – die Auswirkungen der Neuauswahl der Tarifverträge erkennbar. In Anbetracht der relativ eng beieinanderliegenden Basisjahre 1991 und 1995 sind keine hohen Abweichungen zu erwarten.

Für die meisten Wirtschaftsbereiche unterscheiden sich die auf Originalbasis 1995 neu berechneten von den auf 1995 umbasierten Indizes nur um maximal 0,1 bis 0,2 Prozentpunkte (siehe Tabelle 2). Bei etwa 15 von 71 Wirtschaftszweigen der Tarifindizes ergaben sich sogar dieselben Indexwerte aus beiden Berechnungen. Ähnlich übereinstimmende Ergebnisse haben bereits die früheren Neuberechnungen auf die Basisjahre 1971, 1980 und 1991 geliefert, obwohl seinerzeit die Abstände von 9 bzw. 11 Jahren wesentlich größer waren.

Bei tieferer Gliederung fällt unter den auf 1995 neubasierten tariflichen Indizes der Stundenlöhne der Arbeiter/-innen der um 1,3 Punkte höhere Wert in der Metallherzeugung und -bearbeitung sowie der um 0,5 Punkte höhere Wert im Wirtschaftszweig Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe auf. Im Gegensatz dazu lag der Indexwert im Verkehr und in der Nachrichtenübermittlung um 0,6 Punkte unter dem Wert, der sich aus der einfachen Umbasierung ergab.

Diese Abweichungen stehen nicht nur im Zusammenhang mit dem Austausch alter durch neue Tarifverträge, vor allem im Wirtschaftszweig Verkehr und in der Metallherzeugung und -bearbeitung, sondern auch mit der unterschiedlichen Lohnentwicklung neu ausgewählter Tarifverträge gegenüber den bisherigen Verträgen. Im Handel ist der größte Teil der Abweichungen vor allem durch die gravierende Änderung der WZ 93 gegenüber der WZ 79 bedingt. Der Handel mit Kraftfahrzeugen sowie die Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Tankstellen waren in

großen Teilen in der WZ 79 noch nicht dem Bereich Handel zugeordnet. Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wurde infolge der geänderten Gliederung der WZ 93 im Vergleich zur WZ 79 ein Austausch zahlreicher Tarifverträge erforderlich.

Die dargestellten Ergebnisse bestätigen, daß in den letzten Jahren nur geringe Strukturveränderungen eingetreten sind. Soweit sich die Tarifpolitik der Sozialpartner künftig nicht wesentlich verändert, kann angesichts des immer noch erheblichen personellen und sachlichen Aufwands die nächste Neuberechnung zumindest für die von der GLS bislang abgedeckten Wirtschaftsbereiche in einem erheblich größeren Zeitabstand als fünf Jahre erfolgen. Für das Basisjahr 2000 dürfte deshalb ceteris paribus in den meisten Wirtschaftsbereichen eine einfache Umbasierung – wie zuletzt für 1985 – genügen.

Wichtige tarifliche Entwicklungen seit 1995

Mit der Neuberechnung der Tarifindizes stehen erstmals vierteljährlich auf der Basis 1995 Tarifindizes für Deutschland insgesamt sowie die neuen Länder und Berlin-Ost zur Verfügung. Bei der Darstellung der aktuellen Ergebnisse der Lohnstatistik für 1999¹⁸⁾ sind ausgewählte Indexergebnisse bereits kommentiert worden. Die vorliegende Darstellung konzentriert sich deshalb auf die längerfristige Entwicklung der Wochenarbeitszeit sowie der Tarifentgelte.

Die tarifliche Wochenarbeitszeit (siehe die Anhangtabelle auf Seite 607) ist in allen erfaßten Wirtschaftsbereichen zusammen zwischen 1995 und 1999 in Deutschland nur noch geringfügig von 37,52 auf 37,16 Stunden reduziert worden, darunter um rund eine halbe Stunde im Verarbeitenden Gewerbe von 36,35 auf 35,80 Stunden und im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung von 38,81 auf 38,34 Stunden. Für die neuen Länder wurde in allen Wirtschaftsbereichen von 1995 bis 1999 ein Rückgang der tariflichen Arbeitszeit der Arbeitnehmer/-innen je Woche von 39,48 auf 39,07 Stunden und für die alten Länder von 37,23 auf 36,88 Stunden ermittelt. Die Ost-West-Relation der tarif-

¹⁸⁾ Siehe Hake, L./Kaukewitsch, P. „Ergebnisse der Lohnstatistik für 1999“ in WiSta 5/2000, S. 359 ff.

Tabelle 2. Vergleich der Jahresdurchschnitte von 1996 zwischen den auf Basis 1995 = 100 neu berechneten und den auf 1995 umbasierten alten Indizes

Wirtschaftsabschnitt	Arbeiter/-innen									Angestellte								
	Stundenlöhne			Wochenlöhne			Index der tariflichen Wochenarbeitszeiten			Monatsgehälter			Wochenarbeitszeiten					
	neu	alt	Differenz	neu	alt	Differenz	neu	alt	Differenz	neu	alt	Differenz	neu	alt	Differenz	neu	alt	Differenz
Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	104,2	104,0	- 0,2	103,3	103,2	- 0,1	99,2	99,3	+ 0,1	103,1	102,9	- 0,2	99,4	99,5	+ 0,1			
darunter																		
Bergbau	105,1	105,3	+ 0,2	105,1	105,3	+ 0,2	100,0	100,0	-	105,2	105,0	- 0,2	100,0	100,0	-			
Verarbeitendes Gewerbe	105,4	105,4	+ 0,0	104,0	104,1	+ 0,1	98,7	98,8	+ 0,1	104,2	104,3	+ 0,1	98,6	98,8	+ 0,2			
Energie- und Wasserversorgung	102,0	102,2	+ 0,2	102,0	102,2	+ 0,2	100,0	100,0	-	102,1	102,2	+ 0,1	100,0	100,0	-			
Baugewerbe	102,4	102,2	- 0,2	102,3	102,2	- 0,1	100,0	100,0	-	102,4	102,1	- 0,3	99,9	100,0	+ 0,1			
Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe ¹⁾	102,6	103,1	+ 0,5	102,4	102,9	+ 0,5	99,8	99,8	-	102,5	102,4	- 0,1	99,9	99,9	-			
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	102,0	101,4	- 0,6	101,9	101,3	- 0,6	99,9	99,9	-	102,0	102,1	+ 0,1	99,9	100,0	+ 0,1			
Gebietskörperschaften	101,6	101,5	- 0,1	101,6	101,5	- 0,1	100,0	100,0	-	101,6	101,5	- 0,1	100,0	100,0	-			

¹⁾ Bei Arbeitern ohne Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe

lichen Arbeitszeit hat sich damit bei den Arbeitnehmern/Arbeitnehmerinnen zwischen 1995 und 1999 nicht verändert. Sie lag konstant bei einem Wert von 106 %

Bemerkenswert ist, daß sich bei den tariflichen Stundenlöhnen der Arbeiter/-innen und den Monatsgehältern der Angestellten die Tarifierhöhungen zwischen 1995 und 1999

Tabelle 3: Indizes¹⁾ der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

1995 = 100

Jahr ²⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ³⁾						Handel ⁵⁾	Kredit- und Versiche- rungs- gewerbe ⁶⁾	Verkehr und Nachrichten- übermittlung	Gebiets- körper- schaften	Nachricht- lich Investitions- güter- produzenten
		insgesamt	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbei- tendes Gewerbe	dar Ernährungs- gewerbe ⁴⁾	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe ⁴⁾					
Stundenlöhne der Arbeiter/-innen Deutschland												
1996 D	104,3	104,8	105,2	105,6	103,0	102,7	102,6	103,4	–	102,3	101,8	107,0
1997 D	106,0	106,5	105,8	107,3	105,2	104,5	104,4	105,1	–	104,1	103,2	108,4
1998 D	108,0	108,5	107,6	109,6	107,3	106,4	105,7	107,2	–	105,8	104,9	110,7
1999 D	110,8	111,3	109,0	112,5	110,0	108,9	108,2	110,2	–	108,0	107,5	114,0
1999 Januar	108,8	109,3	108,4	110,4	108,5	107,0	106,3	108,4	–	106,5	105,1	111,6
April	111,0	111,6	109,0	112,8	109,7	108,9	108,8	109,7	–	108,4	108,3	114,6
Juli	111,5	112,0	109,3	113,3	110,5	109,9	108,9	111,2	–	108,5	108,3	114,6
Oktober	111,8	112,3	109,4	113,7	111,2	109,9	108,9	111,6	–	109,0	108,3	115,1
2000 Januar	111,9	112,4	109,4	113,8	111,4	110,8	108,9	111,7	–	109,5	108,3	115,1
April	112,5	113,0	110,0	114,0	112,1	110,8	110,5	113,0	–	109,9	108,3	115,1
Früheres Bundesgebiet												
1996 D	104,2	104,6	105,1	105,4	102,6	102,0	102,4	103,3	–	102,0	101,6	106,9
1997 D	105,6	106,0	105,4	106,9	104,4	103,5	103,8	105,0	–	103,6	102,9	108,0
1998 D	107,6	108,0	107,0	109,0	106,1	105,2	105,3	107,0	–	105,0	104,4	110,3
1999 D	110,3	110,8	108,3	112,0	108,6	107,5	107,9	110,0	–	107,0	106,8	113,5
1999 Januar	108,3	108,8	108,0	109,9	107,2	105,6	105,7	108,1	–	105,5	104,4	111,2
April	110,5	111,1	108,1	112,1	108,4	107,6	108,5	109,4	–	107,0	107,6	114,2
Juli	111,0	111,6	108,4	112,7	109,2	108,4	108,7	111,0	–	107,5	107,6	114,2
Oktober	111,4	111,9	108,6	113,1	109,9	108,4	108,7	111,4	–	107,9	107,6	114,7
2000 Januar	111,4	112,0	108,6	113,2	110,0	109,4	108,7	111,4	–	108,3	107,6	114,7
April	112,1	112,6	109,1	113,4	110,7	109,4	110,6	112,7	–	108,7	107,6	114,7
Neue Länder und Berlin-Ost												
1996 D	106,1	106,7	105,7	109,3	108,9	106,5	104,0	104,7	–	104,1	103,4	109,7
1997 D	110,6	111,6	107,3	116,0	115,7	109,7	107,8	107,9	–	108,1	105,0	116,8
1998 D	113,1	113,7	110,1	119,1	122,2	113,3	108,5	111,0	–	112,4	108,0	119,9
1999 D	115,9	116,3	112,6	122,7	126,5	116,7	109,9	115,3	–	116,2	112,0	123,5
1999 Januar	114,5	115,0	110,2	120,8	125,1	114,5	109,6	114,1	–	114,2	109,4	121,0
April	116,0	116,4	113,3	122,9	126,2	116,1	109,9	115,0	–	116,1	112,8	124,1
Juli	116,4	116,8	113,3	123,3	126,8	118,1	110,0	115,8	–	116,3	112,8	124,1
Oktober	116,8	117,0	113,4	123,8	127,7	118,1	110,0	116,4	–	118,2	112,8	124,8
2000 Januar	117,2	117,3	113,4	124,4	128,3	118,1	110,0	117,6	–	119,3	112,8	125,1
April	117,5	117,6	113,9	124,9	128,4	118,1	110,1	118,5	–	119,7	112,8	125,7
Monatsgehälter der Angestellten Deutschland												
1996 D	103,4	104,2	105,5	104,5	103,2	102,7	103,0	103,2	102,4	102,0	102,2	105,4
1997 D	104,9	105,8	106,5	106,1	105,6	104,4	104,9	104,6	103,7	103,6	103,7	106,7
1998 D	107,0	107,9	108,0	108,3	107,5	106,1	106,3	107,0	105,7	105,8	105,8	109,1
1999 D	109,8	110,7	109,6	111,2	110,2	108,5	108,6	110,0	108,2	108,2	108,7	112,3
1999 Januar	107,8	108,7	108,6	109,1	108,7	106,7	106,8	108,3	105,7	106,9	106,3	109,8
April	110,0	110,9	109,7	111,5	110,1	108,3	109,0	109,3	109,0	108,5	109,6	113,0
Juli	110,6	111,5	109,9	112,1	110,7	109,5	109,3	111,0	109,0	109,0	109,6	113,0
Oktober	110,9	111,8	110,1	112,4	111,5	109,5	109,3	111,6	109,0	109,4	109,6	113,3
2000 Januar	111,0	111,9	110,2	112,4	111,7	109,7	109,3	111,6	109,0	110,6	109,6	113,3
April	111,6	112,2	110,4	112,6	112,2	109,7	110,8	112,6	110,0	111,7	109,6	113,3
Früheres Bundesgebiet												
1996 D	103,1	103,9	105,2	104,2	102,8	102,1	102,4	102,9	102,0	101,5	101,6	105,2
1997 D	104,3	105,2	106,1	105,5	104,7	103,6	103,8	104,1	103,0	102,8	102,9	106,3
1998 D	106,3	107,3	107,1	107,7	106,4	105,2	105,4	106,2	105,0	104,3	104,4	108,6
1999 D	109,0	110,1	108,3	110,7	109,1	107,5	107,9	109,0	107,4	106,2	106,8	111,9
1999 Januar	106,9	108,0	108,0	108,5	107,6	105,7	105,8	107,3	105,0	105,0	104,4	109,4
April	109,1	110,4	108,2	110,9	108,9	107,4	108,4	108,0	108,2	106,1	107,7	112,6
Juli	109,8	111,0	108,4	111,5	109,6	108,4	108,6	109,9	108,2	106,8	107,7	112,6
Oktober	110,1	111,2	108,7	111,8	110,4	108,4	108,6	110,6	108,2	106,9	107,7	112,8
2000 Januar	110,2	111,3	108,8	111,8	110,6	108,5	108,6	110,6	108,2	108,1	107,7	112,8
April	110,7	111,6	109,0	112,0	111,1	108,5	110,4	111,3	109,2	109,4	107,7	112,8
Neue Länder und Berlin-Ost												
1996 D	105,3	107,7	106,2	109,6	108,4	105,4	105,7	106,0	105,9	103,3	103,4	110,0
1997 D	108,3	112,3	107,5	115,4	115,4	108,5	109,8	109,3	109,9	105,7	105,0	116,1
1998 D	111,4	114,6	110,0	118,1	118,8	110,8	110,7	113,5	112,8	110,2	108,1	118,9
1999 D	115,2	117,4	112,6	121,6	122,7	113,8	112,2	119,9	115,6	114,1	112,1	122,5
1999 Januar	113,2	115,8	110,1	119,7	121,0	111,9	111,8	117,6	113,0	112,4	109,6	119,8
April	115,6	117,5	113,4	122,0	122,8	112,6	112,2	120,3	116,5	113,7	112,9	123,3
Juli	115,9	118,1	113,4	122,3	123,2	115,4	112,3	120,7	116,5	113,8	112,9	123,3
Oktober	116,3	118,3	113,4	122,6	123,9	115,4	112,3	120,8	116,5	116,5	112,9	123,6
2000 Januar	116,6	118,6	113,4	123,2	124,1	115,4	112,3	121,2	116,5	117,8	112,9	123,7
April	117,3	119,0	113,6	123,9	124,3	115,4	112,5	123,8	117,9	118,4	112,9	124,9

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten – ³⁾ Ohne 45.5 Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal – ⁴⁾ Und Tabakverarbeitung – ⁵⁾ Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern – ⁶⁾ Nur Angestellte

Tabelle 4: Abweichungen der Veränderungsrate der Indizes¹⁾ der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter der Arbeiter/-innen und Angestellten in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften zwischen Ost und West

1995 = 100 (Abweichung in Punkten)

Jahr ⁴⁾ Monat	Alle erfaßten Wirtschafts- bereiche	Produzierendes Gewerbe ³⁾						Handel ⁵⁾	Kredit- und Ver- sicherungs- gewerbe ⁶⁾	Verkehr und Nachrichten- übermitt- lung	Gebiets- körpers- schaften	Nachricht- lich investitions- güter- produzenten
		insgesamt	Bergbau und Gewinn- nung von Steinen und Erden	Verarbeit- endes Gewerbe	dar Ernährungs- gewerbe ⁴⁾	Energie- und Wasser- versorgung	Bau- gewerbe ³⁾					
Stundenlöhne der Arbeiter/-innen												
1996 D	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,6	+ 3,9	+ 6,3	+ 4,5	+ 1,6	+ 1,4	-	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,8
1997 D	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,2	+ 4,7	+ 4,5	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,4	-	+ 2,3	+ 0,3	+ 5,4
1998 D	+ 0,4	-	+ 1,1	+ 0,7	+ 4,0	+ 1,6	- 0,8	+ 1,0	-	+ 2,6	+ 1,4	+ 0,5
1999 D	-	- 0,3	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,8	- 1,2	+ 1,1	-	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,1
1999 Januar	+ 0,3	-	- 1,1	+ 0,5	+ 2,6	+ 1,2	-	+ 1,9	-	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,1
April	+ 0,1	- 0,1	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	- 1,1	+ 1,7	-	+ 1,6	+ 1,8	-
Juli	-	- 0,3	+ 1,3	+ 0,2	- 0,6	+ 0,9	- 1,2	+ 1,2	-	+ 1,2	+ 1,8	- 0,3
Oktober	- 0,6	- 0,9	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	- 2,5	-	-	+ 1,6	-	+ 0,2
2000 Januar	- 0,5	- 0,9	+ 2,3	-	- 0,1	- 0,5	- 2,5	-	-	+ 1,8	-	+ 0,2
April	- 0,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,5	- 0,4	-	- 1,8	-	-	+ 1,5	-	+ 0,9
Monatsgehälter der Angestellten												
1996 D	+ 2,2	+ 3,8	+ 1,0	+ 5,4	+ 5,6	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 4,8
1997 D	+ 1,7	+ 3,0	+ 0,4	+ 4,0	+ 4,6	+ 1,5	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,3	+ 4,5
1998 D	+ 0,9	+ 0,1	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,3	+ 0,6	- 0,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 2,8	+ 1,5	+ 0,2
1999 D	+ 0,9	- 0,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	- 1,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,7	+ 1,4	-
1999 Januar	+ 0,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,1	+ 3,9	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,9	-
April	+ 1,8	-	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 0,2	- 1,0	+ 5,9	+ 0,4	+ 2,5	+ 1,8	-
Juli	+ 1,1	- 0,2	+ 1,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	- 0,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,8	- 0,2
Oktober	-	- 0,4	+ 2,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 2,2	- 0,3	-	+ 2,9	- 0,1	+ 0,1
2000 Januar	- 0,1	- 0,6	+ 2,3	- 0,1	- 0,2	+ 0,5	- 2,2	-	-	+ 2,3	- 0,1	+ 0,1
April	-	+ 0,2	- 0,6	+ 0,6	- 0,8	+ 1,5	- 1,6	- 0,1	+ 0,3	+ 1,0	-	+ 1,1

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – 2) Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten – 3) Ohne 45.5 Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal – 4) Und Tabakverarbeitung – 5) Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern – 6) Nur Angestellte

in allen erfaßten Wirtschaftszweigen und zwischen Ost und West angenähert haben. Belief sich die tarifliche Anhebung der Monatsgehälter 1996 noch auf 3,1 % im früheren Bundesgebiet und 5,3 % in den neuen Ländern und Berlin-Ost, so nahm die Differenz – in Prozentpunkten gemessen – von 2,2 Punkten auf 1,7 Punkte 1997 und jeweils 0,9 Punkte 1998 und 1999 ab. Im Januar und April 2000 betrug sie 0,1 und 0,0 Punkte (siehe Tabelle 4). Bei den tariflichen Stundenlöhnen der Arbeiter war 1998 und 1999 ein ähnlicher Rückgang auf 0,4 und 0,0 Punkte zu verzeichnen. Im Januar und April 2000 wurden die tariflichen Stundenlöhne im früheren Bundesgebiet sogar um 0,5 bzw. 0,2 Punkte stärker angehoben als in den neuen Ländern und Berlin-Ost.

Für das Baugewerbe traf dies bereits für 1998 und 1999 zu. In den Jahren zuvor waren die tariflichen Löhne und Gehälter im Baugewerbe in den neuen Ländern und vor allem Berlin-Ost aufgrund der überdurchschnittlich hohen Bautätigkeit mehrfach stark angehoben worden. 1996 nahmen sie bei den Angestellten noch um 3,3 Punkte und 1997 um 2,5 Punkte stärker zu als im Westen. In den Jahren 1998 und 1999 kehrte sich diese Entwicklung um. Die tariflichen Gehälter am Bau stiegen im Osten um 0,7 bzw. 1,0 Punkte schwächer als im Westen. Im Januar sowie April 2000 war die Zunahme im Osten sogar um 2,2 und 1,6 Punkte geringer als im Westen.

Ausblick

Nach Vorliegen der Ergebnisse der GLS für das Jahr 2001 werden die Indexberechnungen auf Wirtschaftszweige erweitert werden können, die tarifstatistisch bisher nicht genau oder gar nicht erfaßbar waren. Voraussichtlich sind dies die Bereiche Verkehr und Nachrichtenübermittlung, für den Informationen bisher durch Befragung der Tarif-

parteien beschafft wurden, sowie Gastgewerbe und eventuell Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen.

Im Rahmen der deutsch-französischen Zusammenarbeit in der Lohnstatistik zwischen dem Statistischen Bundesamt und dem französischen statistischen Zentralamt (INSEE) wird zur Zeit ein Konzept für die Berechnung und Darstellung vergleichbarer Zahlen über die kurzfristige Lohnentwicklung vorbereitet. Es zeichnet sich ab, daß Deutschland für diesen Zweck Tarifindizes für die Entgelte je Stunde und Monat und für die Wochenarbeitszeiten der Arbeitnehmer/-innen in den Wirtschaftsbereichen Produzierendes Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung sowie Gebietskörperschaften entwickelt und berechnet. Die Ergebnisse werden voraussichtlich im Lauf des vierten Quartals 2000 sowohl für Deutschland wie für Frankreich veröffentlicht.

Dipl.-Ökonom Dirk Heinlein

Anhangtabelle
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit¹⁾ der Arbeiter/-innen und der Angestellten
in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften

Jahr ²⁾	Alle erfaßten Wirtschaftsbereiche	Produzierendes Gewerbe ³⁾							Kredit- und Versicherungsgewerbe ⁵⁾	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Gebietskörperschaften
		insgesamt	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Verarbeitendes Gewerbe	dar Ernährungsgewerbe ⁴⁾	Energie- und Wasserversorgung	Baugewerbe ³⁾	Handel ⁵⁾			
Arbeiter/-innen Deutschland											
1995 D	37,31	37,01	39,67	36,32	38,14	38,65	38,95	37,72	–	38,79	38,75
1996 D	37,03	36,67	39,66	35,87	38,14	38,55	38,94	37,56	–	38,75	38,75
1997 D	36,98	36,62	39,65	35,81	38,13	38,53	38,94	37,49	–	38,74	38,75
1998 D	36,97	36,61	39,65	35,79	38,10	38,45	38,94	37,46	–	38,74	38,75
1999 D	36,97	36,60	39,65	35,78	38,09	38,45	38,94	37,44	–	38,77	38,75
Früheres Bundesgebiet											
1995 D	37,08	36,77	39,59	36,11	37,97	38,34	38,94	37,60	–	38,65	38,50
1996 D	36,78	36,41	39,58	35,64	37,97	38,34	38,93	37,44	–	38,62	38,50
1997 D	36,75	36,38	39,58	35,60	37,96	38,34	38,93	37,37	–	38,62	38,50
1998 D	36,74	36,37	39,57	35,58	37,96	38,34	38,93	37,35	–	38,63	38,50
1999 D	36,74	36,36	39,57	35,57	37,96	38,34	38,93	37,35	–	38,68	38,50
Neue Länder und Berlin-Ost											
1995 D	39,37	39,28	40,00	39,32	39,95	40,00	39,00	39,67	–	39,66	40,00
1996 D	39,25	39,13	39,99	39,10	39,77	39,48	38,99	39,47	–	39,61	40,00
1997 D	39,06	38,90	39,98	38,70	39,72	39,35	38,96	39,34	–	39,53	40,00
1998 D	39,00	38,85	39,98	38,64	39,40	38,95	38,96	39,19	–	39,45	40,00
1999 D	38,97	38,84	39,98	38,62	39,32	38,95	38,96	38,87	–	39,39	40,00
Angestellte Deutschland											
1995 D	37,79	36,85	39,38	36,39	38,18	38,62	38,77	37,82	39,06	38,85	39,13
1996 D	37,60	36,46	39,37	35,92	38,18	38,47	38,74	37,74	38,84	38,79	39,13
1997 D	37,56	36,41	39,26	35,87	38,17	38,43	38,72	37,71	38,82	38,73	39,13
1998 D	37,54	36,38	39,26	35,84	38,10	38,32	38,70	37,69	38,78	38,73	39,13
1999 D	37,43	36,37	39,26	35,83	38,08	38,32	38,69	37,59	38,78	37,62	39,13
Früheres Bundesgebiet											
1995 D	37,44	36,59	39,09	36,19	37,95	38,28	38,71	37,63	38,67	38,78	38,50
1996 D	37,22	36,18	39,09	35,70	37,95	38,28	38,68	37,55	38,67	38,75	38,50
1997 D	37,20	36,15	38,94	35,67	37,94	38,28	38,67	37,51	38,67	38,75	38,50
1998 D	37,19	36,14	38,94	35,65	37,94	38,28	38,64	37,50	38,67	38,75	38,50
1999 D	37,08	36,13	38,94	35,64	37,94	38,28	38,64	37,50	38,67	37,14	38,50
Neue Länder und Berlin-Ost											
1995 D	39,57	39,41	40,00	39,31	40,12	40,00	39,01	39,14	40,00	39,01	40,00
1996 D	39,48	39,18	39,97	39,12	40,04	39,24	38,99	39,10	40,00	38,87	40,00
1997 D	39,37	38,89	39,95	38,68	39,97	39,06	38,93	39,07	39,89	38,67	40,00
1998 D	39,28	38,75	39,95	38,60	39,38	38,49	38,93	38,97	39,56	38,67	40,00
1999 D	39,16	38,74	39,95	38,57	39,21	38,49	38,93	38,22	39,56	38,61	40,00
Arbeitnehmer/-innen Deutschland											
1995 D	37,52	36,97	39,60	36,35	38,15	38,63	38,92	37,79	38,84	38,81	39,03
1996 D	37,27	36,61	39,59	35,89	38,15	38,51	38,91	37,68	38,84	38,76	39,03
1997 D	37,23	36,56	39,56	35,83	38,14	38,48	38,90	37,63	38,82	38,73	39,03
1998 D	37,21	36,54	39,56	35,81	38,10	38,38	38,89	37,61	38,78	38,73	39,03
1999 D	37,16	36,53	39,56	35,80	38,09	38,38	38,89	37,54	38,78	38,34	39,03
Früheres Bundesgebiet											
1995 D	37,23	36,72	39,49	36,13	37,97	38,31	38,90	37,62	38,67	38,70	38,50
1996 D	36,96	36,34	39,48	35,66	37,97	38,31	38,89	37,51	38,67	38,66	38,50
1997 D	36,94	36,31	39,45	35,62	37,96	38,31	38,89	37,46	38,67	38,66	38,50
1998 D	36,92	36,30	39,44	35,60	37,96	38,31	38,88	37,45	38,67	38,67	38,50
1999 D	36,88	36,29	39,44	35,59	37,96	38,31	38,88	37,45	38,67	38,19	38,50
Neue Länder und Berlin-Ost											
1995 D	39,48	39,32	40,00	39,32	40,01	40,00	39,00	39,24	40,00	39,27	40,00
1996 D	39,38	39,15	39,99	39,10	39,86	39,36	38,99	39,17	40,00	39,17	40,00
1997 D	39,23	38,90	39,97	38,69	39,81	39,19	38,95	39,12	39,89	39,02	40,00
1998 D	39,16	38,82	39,97	38,63	39,39	38,71	38,95	39,01	39,56	38,98	40,00
1999 D	39,07	38,81	39,97	38,60	39,28	38,71	38,95	38,35	39,56	38,92	40,00

¹⁾ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93) – ²⁾ Durchschnitt (D) berechnet aus 4 Monatswerten – ³⁾ Ohne Gruppe 45.5 Vermietung von Baumaschinen und -geräten mit Bedienungspersonal – ⁴⁾ Und Tabakverarbeitung – ⁵⁾ Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern – ⁶⁾ Nur Angestellte

Preise im Juli 2000

Im Vergleich zum Vormonat sind im Juli 2000 in Deutschland der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 0,7 % und der Index der Großhandelsverkaufspreise um 0,3 % gestiegen. Der Index der Einzelhandelspreise blieb gegenüber dem Vormonat unverändert. Der Preis-

index für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte legte um 0,5 % zu

Im Vergleich zum Vorjahresmonat haben sich der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte um 3,3 %, der Index der Großhandelspreise um 5,8 %, der Index der Einzelhandelspreise um 0,9 % und der Preisindex für die Lebenshaltung um 1,9 % erhöht

Im Berichtsmonat hat sich der in den Vormonaten zu beobachtende Preisanstieg lediglich im Bereich der Erzeugerpreise verfestigt. Auf den anderen Wirtschaftsstufen waren die Zunahmen unverändert oder rückläufig. Beim Index der Erzeugerpreise gab es mit einem Anstieg von + 0,7 % gegenüber Juni 2000 eine leichte Beschleunigung gegenüber dem Juni (+ 0,3 %). Der Index der Großhandelsverkaufspreise erhöhte sich innerhalb Monatsfrist um 0,3 %, nach der Preissteigerung im Juni von ebenfalls 0,3 %. Der Index der Einzelhandelspreise blieb im Juli 2000 gegenüber dem Vormonat unverändert (nach einem Anstieg von + 0,1 % im Juni). Auch die Monatsrate des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte lag mit + 0,5 % unter dem Vergleichswert vom Juni (+ 0,6 %).

Im Jahresvergleich ist die Tendenz zu einem verstärkten Preisauftrieb deutlicher zu erkennen. Die im Großhandel angebotenen Waren wurden im Juli 2000 im Durchschnitt um 5,8 % teurer verkauft als im Vorjahresmonat. Dies ist die höchste Teuerungsrate im Jahresvergleich seit Mai 1989 (+ 6,1 %). Der Index der Erzeugerpreise erhöhte sich binnen Jahresfrist um 3,3 %, der Index der Einzelhandelspreise um 0,9 % und der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 1,9 %.

In der folgenden Übersicht wird deutlich, daß die Erhöhung der Indexstände sowohl im Jahres- als auch im Vormonatsvergleich im wesentlichen aus der Verteuerung der Mineralölerzeugnisse resultiert. Die Preise der Saisonwaren haben sich im Juli 2000 gegenüber dem Vormonat verringert.

Ausgewählte Preisindizes
1995 = 100

Jahr Monat	Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte ¹⁾	Groß- handels- ver- kaufs- preise ²⁾	Einzel- handels- preise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
				Deutschland	Früheres Bundes- gebiet	Neue Län- der und Berlin-Ost
1994 D	98,3	101,6	99,3	98,3	98,4	98,1
1995 D	100	103,7	100	100	100	100
1996 D	98,8	103,1	100,8	101,4	101,3	101,9
1997 D	99,9	105,6	101,3	103,3	103,2	104,2
1998 D	99,5	103,4	101,7	104,3	104,1	105,3
1999 D	98,5	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
1999 Mai	98,3	102,2	102,0	104,8	104,7	105,7
Juni	98,4	102,4	101,9	104,9	104,8	105,7
Juli	98,7	102,4	101,9	105,4	105,3	106,1
Aug	98,8	102,7	101,8	105,3	105,3	105,9
Sept	98,9	103,1	101,9	105,1	105,0	105,8
Okt	99,1	103,0	101,9	105,0	104,9	105,7
Nov	99,2	103,7	102,0	105,2	105,1	105,8
Dez	99,4	104,6	102,2	105,5	105,5	106,0
2000 Jan	99,8	105,2	102,3	105,8	105,7	106,4
Febr	100,0	106,4	102,6	106,2	106,1	106,9
Marz	100,0	107,2	102,7	106,4	106,3	107,0
April	100,4	106,8	102,6	106,4	106,3	107,0
Mai	101,0	107,7	102,7	106,3	106,2	107,0
Juni	101,3	108,0	102,8	106,9	106,8	107,5
Juli	102,0	108,3	102,8	107,4	107,3	107,9
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %						
1999 Mai	—	+ 0,3	— 0,1	—	+ 0,1	+ 0,1
Juni	+ 0,1	+ 0,2	— 0,1	+ 0,1	+ 0,1	—
Juli	+ 0,3	—	—	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Aug	+ 0,1	+ 0,3	— 0,1	— 0,1	—	— 0,2
Sept	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	— 0,2	— 0,3	— 0,1
Okt	+ 0,2	— 0,1	—	— 0,1	— 0,1	— 0,1
Nov	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
Dez	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2
2000 Jan	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4
Febr	+ 0,2	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5
Marz	—	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
April	+ 0,4	— 0,4	— 0,1	—	—	—
Mai	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	— 0,1	— 0,1	—
Juni	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Juli	+ 0,7	+ 0,3	—	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1994 D	+ 0,5	+ 2,4	+ 1,0	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,6
1995 D	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,9
1996 D	— 1,2	— 0,6	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,9
1997 D	+ 1,1	+ 2,4	+ 0,5	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,3
1998 D	— 0,4	— 2,1	+ 0,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,1
1999 D	— 1,0	— 1,0	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
1999 Mai	— 1,7	— 2,5	—	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3
Juni	— 1,5	— 1,9	— 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2
Juli	— 1,0	— 1,1	—	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,4
Aug	— 0,7	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,3
Sept	— 0,5	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,4
Okt	+ 0,2	+ 2,1	+ 0,3	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,5
Nov	+ 0,7	+ 3,2	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,5
Dez	+ 1,1	+ 3,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,7
2000 Jan	+ 2,0	+ 4,0	+ 0,6	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,3
Febr	+ 2,4	+ 5,7	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,5
Marz	+ 2,4	+ 5,7	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6
April	+ 2,1	+ 4,8	+ 0,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,3
Mai	+ 2,7	+ 5,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2
Juni	+ 2,9	+ 5,5	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7
Juli	+ 3,3	+ 5,8	+ 0,9	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,7

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer — ²⁾ Originalbasis 1991 = 100 — ³⁾ Einschl. Umsatzsteuer

Veränderungen
Juli 2000
gegenüber
Juni 2000
Juli 1999
%

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,7	+ 3,3
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,6	+ 2,2
Mineralölerzeugnisse	+ 1,2	+ 29,3
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	+ 0,3	+ 5,8
ohne Mineralölerzeugnisse	+ 0,1	+ 3,0
Mineralölerzeugnisse	+ 2,1	+ 36,4
ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 5,7
Saisonwaren	— 2,0	+ 5,8
Index der Einzelhandelspreise	—	+ 0,9
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	+ 0,5	+ 1,9
ohne Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,4	+ 1,0
Heizöl und Kraftstoffe	+ 0,2	+ 23,6
ohne Saisonwaren	+ 0,4	+ 1,9
Saisonwaren	— 1,8	+ 0,9

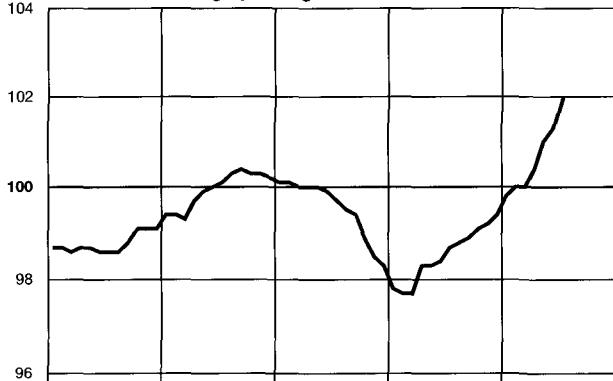
Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) in Deutschland stieg im Juli 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,7 %; die Monatsrate lag damit höher als im Juni (+ 0,3 %). Die Jahresrate erreichte mit + 3,3 % ihren höchsten Wert seit neun Jahren

Schaubild 1

Ausgewählte Preisindizes

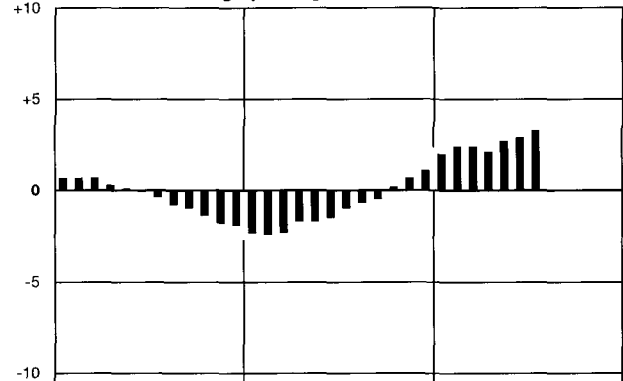
1995 = 100
Log Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte



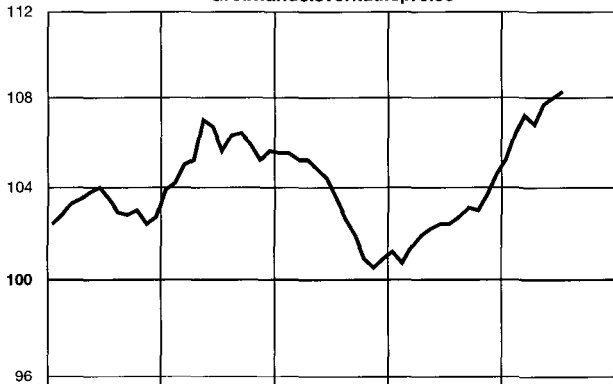
Veränderung gegenüber
dem Vorjahr in %
Arithm. Maßstab

Erzeugerpreise gewerblicher Produkte

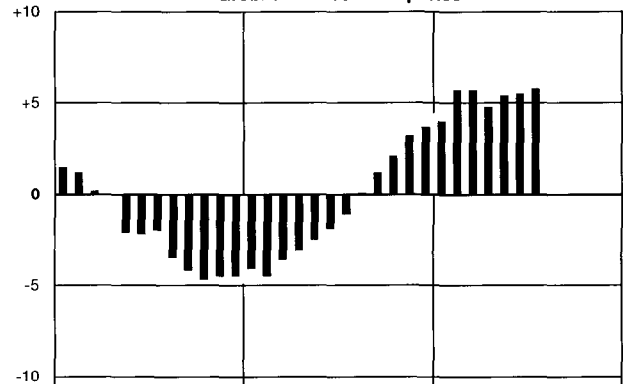


1991 = 100

Großhandelsverkaufspreise

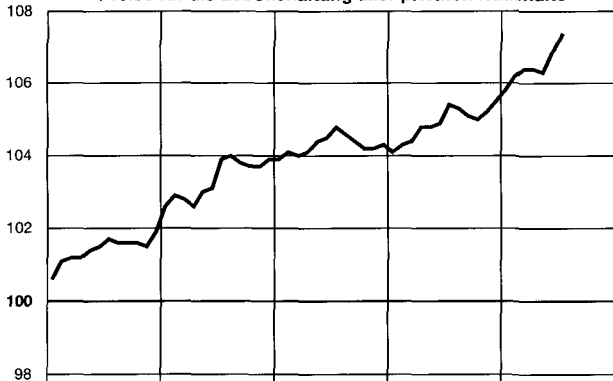


Großhandelsverkaufspreise

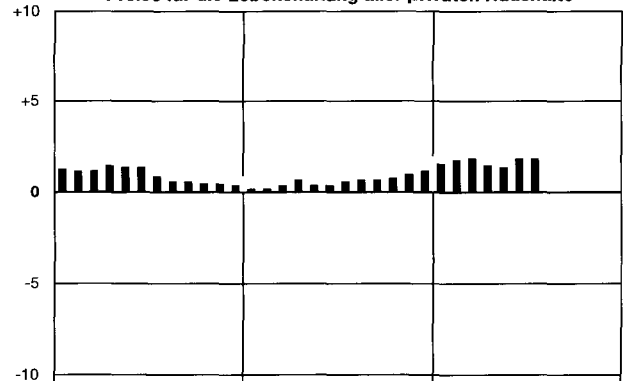


1995 = 100

Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

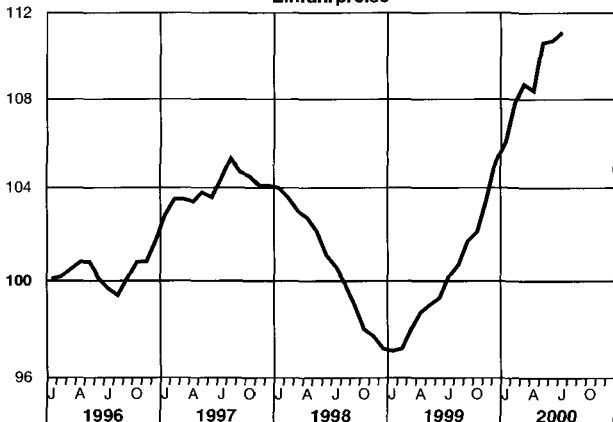


Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte

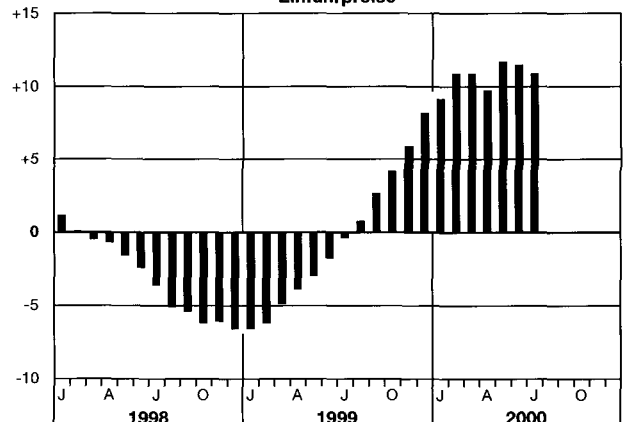


1995 = 100

Einfuhrpreise



Einfuhrpreise



Statistisches Bundesamt 2000 - 01 - 0079

(Juli 1991: ebenfalls + 3,3%) Damit haben sich die seit April 1999 zu beobachtenden Preissteigerungen auf der Erzeugerstufe fortgesetzt

Die Entwicklung der Jahresrate wird auch hier wie bereits in den letzten Monaten stark von den Preiserhöhungen bei Mineralölerzeugnissen (schweres Heizöl + 74,4%, Bitumen + 72,4%, leichtes Heizöl + 49,5%) geprägt. Die Preise der Mineralölerzeugnisse stiegen insgesamt im Jahresvergleich um 29,3% und gegenüber Juni 2000 um 1,2%. Unter Ausklammerung dieser Erzeugnisse stieg der Index gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,2% und gegenüber dem Vormonat um 0,6%. Starke Preiserhöhungen wurden im Juli 2000 gegenüber dem Vorjahr ferner bei Erdgas (+ 41,9%), kaltgewalztem Blech (+ 38,5%), Aluminium (+ 25,8%), Kupfer (+ 24,9%), Kraftstoffen (+ 21,3%), chemischen Grundstoffen (+ 15,9%) sowie Papier, Karton und Pappe (+ 15,2%) festgestellt. Preisdampfende Einflüsse hatten gegenüber Juli 1999 elektrischer Strom (- 16,4%), nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen (- 7,3%), Schweinefleisch (- 5,9%) sowie Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse (- 5,5%).

Der Index der Großhandelsverkaufspreise lag im Juli 2000 um 5,8% über dem Stand des Vorjahresmonats. Dies stellt die höchste Teuerungsrate im Jahresvergleich seit mehr als 10 Jahren dar (Mai 1989: + 6,1%). Im Juni und im Mai hatte die Jahresveränderungsrate + 5,5 bzw. + 5,4% betragen. Gegenüber Juni 2000 verteuerten sich unter anderem Fischereierzeugnisse (+ 21,6%), Tomaten (+ 11,3%), Schlachtschweine (+ 4,8%) und Heizöle (+ 4,7%). Dagegen wurden Speisekartoffeln (- 17,0%), Getreide (- 7,0%) und Rohkaffee (- 4,0%) billiger.

Im Großhandel mit Rohstoffen und Halbwaren stiegen die Preise im Juli 2000 binnen Jahresfrist um 14,8%. Diese Entwicklung ist im wesentlichen auf die Preiserhöhungen bei Altmaterial und Reststoffen (+ 63,0%) sowie bei festen Brennstoffen und Mineralölerzeugnissen (+ 32,2%) zurückzuführen. Aber auch beim Großhandel mit Erzen, Stahl, NE-Metallen usw. (+ 9,2%), Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren (+ 9,2%) haben sich die Preise gegenüber dem Vorjahr deutlich erhöht. Im Großhandel mit Fertigwaren fielen die Steigerungen mit + 1,4% im Jahresvergleich

	Veränderungen Juli 2000 gegenüber	
	Juni 2000	Juli 1999
	%	
Großhandel mit		
Rohstoffen und Halbwaren	+ 0,5	+ 14,8
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	- 1,1	+ 9,2
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 1,1	+ 8,0
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 1,5	+ 8,8
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 1,8	+ 32,2
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 0,5	+ 9,2
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	-	+ 0,4
Altmaterial, Reststoffen	- 0,6	+ 63,0
Fertigwaren	+ 0,2	+ 1,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,2	+ 2,0
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	-	-
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	-	+ 0,1
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,1	+ 0,4
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 0,2	+ 1,1
pharmazeutischen, kosmetischen u. a. Erzeugnissen	+ 0,1	+ 1,6
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (o. a. S.)	+ 0,6	+ 3,9

deutlich schwächer aus. Relativ stark stiegen binnen Jahresfrist die Großhandelspreise für Papier, Druckerzeugnisse und Waren verschiedener Art (+ 3,9%) sowie für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (+ 2,0%).

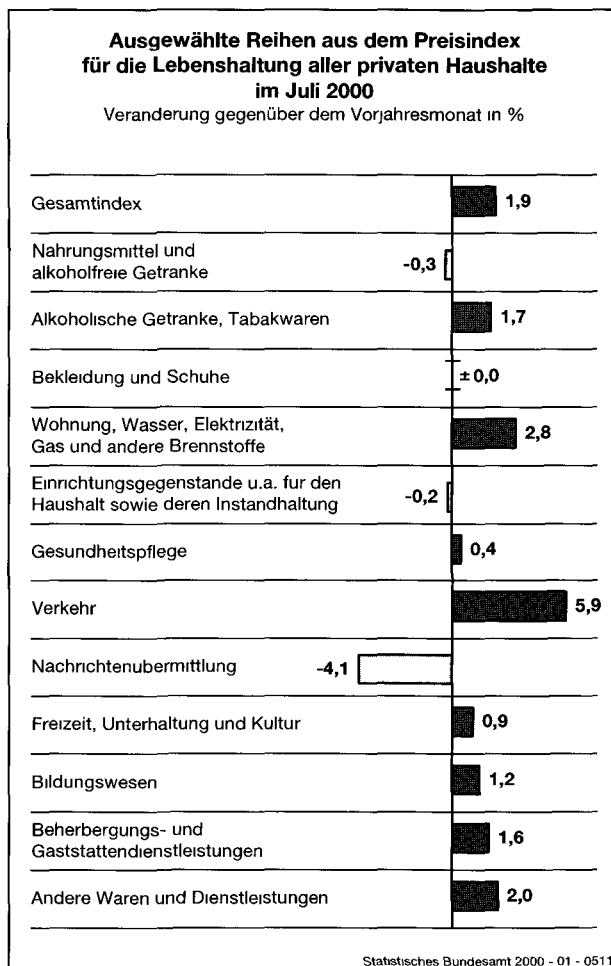
Im einzelnen wiesen die Teilindizes für die Wirtschaftsgruppen des Großhandels die in der vorstehenden Übersicht aufgeführten Monats- bzw. Jahresveränderungsraten auf.

Der Index der Einzelhandelspreise ist im Juli 2000 gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Im Vergleich zum Juli 1999 nahm er um 0,9% zu.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland ist im Juli 2000 gegenüber Juli 1999 um 1,9% gestiegen. Im Vergleich zum Juni 2000 lag er um 0,5% höher.

Wie in den vergangenen Monaten (im Juni 2000 betrug die Jahresrate ebenfalls 1,9%, im Mai 2000 lag sie bei 1,4%) wirkten sich vor allem die gestiegenen Preise der Mineralölerzeugnisse aus. So verteuerte sich leichtes Heizöl von Juli 1999 bis Juli 2000 um 41,5%, Gas um 17,0% und Zentralheizung, Fernwärme um 22,3%. Auch die Kraftstoffpreise lagen im Juli 2000 noch um 20,0% über dem Vorjahresstand, obwohl sie von Juni 2000 auf Juli 2000 geringfügig (- 0,6%) zurückgegangen sind. Ohne Heizöl und Kraftstoffe wäre der Gesamtindex von Juli 1999 bis Juli

Schaubild 2



2000 nur um 1,0 % gestiegen. Kfz-Versicherungen wurden gegenüber Juli 1999 um 7,1 % teurer, Pauschalreisen verteuerten sich saisonbedingt um 3,5 %. Im Vormonatsvergleich waren insbesondere Beherbergungsdienstleistungen (+ 13,5 %), Pauschalreisen (+ 12,9 %) und die Personenbeförderung im Luftverkehr (+ 11,4 %) teurer

Eine aus Sicht der Verbraucher günstige Preisentwicklung innerhalb Jahresfrist wiesen nach wie vor die Nahrungsmittel und alkoholfreien Getränke auf. Sie waren im Durchschnitt im Juli 2000 um 0,3 % billiger als im Juli 1999. Insbesondere gingen die Preise für Molkereiprodukte und Eier (– 1,7 %), Speisefette und -öle (– 2,6 %) sowie für Kaffee, Tee, Kakao (– 3,0 %) zurück. Stationäre Gesundheitsdienstleistungen (– 2,2 %) sowie der Bereich der Nachrichtenübermittlung (– 4,1 %) verbilligten sich ebenfalls. Die Strompreise lagen im Juli 2000 um 8,4 % niedriger als im Juli 1999.

Die nachstehende Übersicht stellt die Preisindizes für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach dem Verwendungszweck dar

**Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
auf Basis 1995 = 100**

	Veränderungen Juli 2000 gegenüber	
	Juni 2000	Juli 1999
	%	
Gesamtindex	+ 0,5	+ 1,9
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	– 0,4	– 0,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	–	+ 1,7
Bekleidung und Schuhe	– 0,3	–
Wohnung, Wasser, Strom, Gas usw.	+ 0,4	+ 2,8
Einrichtungsgegenstände, Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt u. a.	–	– 0,2
Gesundheitspflege	+ 0,1	+ 0,4
Verkehr	+ 0,1	+ 5,9
Nachrichtenübermittlung	–	– 4,1
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 2,1	+ 0,9
Bildungswesen	–	+ 1,2
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	+ 2,4	+ 1,6
Andere Waren und Dienstleistungen	–	+ 2,0

Der für das frühere Bundesgebiet berechnete Verbraucherpreisindex stieg im Juli 2000 gegenüber dem Vormonat um 0,5 % und lag damit um 1,9 % über dem Indexstand vom Juli 1999.

In den neuen Ländern und Berlin–Ost erhöhten sich die Verbraucherpreise im Juli 2000 im Vergleich zum Vormonat um 0,4 %. Damit ergibt sich im Vorjahresvergleich eine durchschnittliche Preissteigerungsrate von 1,7 %. Der niedrigere Preisanstieg in den neuen Ländern ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß die ostdeutschen Haushalte wegen der niedrigeren Verbrauchsbedeutung des Heizöls in geringerem Maße von der starken Verteuerung dieses Energieträgers betroffen waren als die westdeutschen Haushalte.

Der für europäische Zwecke berechnete harmonisierte Verbraucherpreisindex für Deutschland lag im Juli 2000 um 0,5 % über dem Vormonatsstand, gegenüber Juli 1999 ist er um 2,0 % gestiegen.

Für die gewerblichen Erzeugerpreise sowie für die Großhandelsverkaufspreise ergaben sich im einzelnen folgende Veränderungen zum Vormonat bzw. zum entsprechenden Vorjahresmonat:

	Veränderungen Juli 2000 gegenüber	
	Juni 2000	Juli 1999
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Schweres Heizöl	+ 2,1	+ 74,4
Bitumen	+ 12,1	+ 72,4
Leichtes Heizöl	+ 6,3	+ 49,5
Erdgas	+ 6,4	+ 41,9
Kaltgewalztes Blech	+ 3,6	+ 38,5
Aluminium	– 0,2	+ 25,8
Kupfer	+ 5,9	+ 24,9
Kraftstoffe	– 0,4	+ 21,3
Chemische Grundstoffe	+ 2,4	+ 15,9
Papier, Karton und Pappe	+ 1,4	+ 15,2
Kartoffeln und Kartoffelerzeugnisse	– 0,1	– 5,5
Schweinefleisch	+ 0,7	– 5,9
Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	+ 0,1	– 7,3
Elektrischer Strom	+ 0,4	– 16,4
Großhandelsverkaufspreise		
Heizöl	+ 4,7	+ 55,8
Stahlschrott	– 1,5	+ 38,5
Ölkuchen und Ölschrote	– 1,1	+ 24,5
Aluminium	+ 0,6	+ 24,2
Tomaten	+ 11,3	+ 24,1
Schlachtschweine, lebend	+ 4,8	+ 17,8
Apfel	+ 0,4	+ 16,9
NE-Metalle, roh	+ 0,8	+ 16,0
Kupfer	+ 1,3	+ 13,2
Schweinefleisch	+ 3,7	+ 11,9
Getreide	– 7,0	+ 1,3
Sahne	+ 0,5	– 3,5
Fischereierzeugnisse	+ 21,6	– 5,1
Speisekartoffeln	– 17,0	– 7,3
Rohkaffee	– 4,0	– 8,0
Orangen	– 0,1	– 18,5

Dr. Thomas Loetzner

Historischer Beitrag

Eine Anregung unserer Leserinnen und Leser aufgreifend, öfter einmal einen historischen Aufsatz abzdrukken, und zur Einstimmung auf die Ergebnisse der neuen laufenden Wirtschaftsrechnungen, die – so ist geplant – in einer der nächsten Ausgaben von Wirtschaft und Statistik veröffentlicht werden sollen, stellen wir im folgenden einen Aufsatz vor, der erstmals 1881 in der Zeitschrift des Königlich Preußischen Statistischen Bureaus erschienen ist.

Sein Autor, Dr. Ernst Engel, seit 1860 Direktor des preußischen Statistischen Bureaus, war seinerzeit einer der bedeutendsten Organisatoren und Reformatoren der Statistik und kann auch als Wegbereiter für die Wirtschaftsrechnungen gelten. Nach ihm ist das Engelsche Gesetz benannt, wonach bei steigendem Einkommen eines Haushalts die Ausgaben für Nahrungsmittel zwar absolut zunehmen, ihr relativer Anteil aber sinkt.

Im Jahr 1906 gelang es dann dem Kaiserlichen Statistischen Amt, einen Beschluß über gemeinsame Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien (bis 3000 Mark Jahreseinkommen) im Reich zu erreichen. 852 Haushalte führten daraufhin 1907 für das Statistische Amt Buch. Als Kuriosum vermerkt der frühere Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Gerhard Fürst, in seinem Beitrag zur Festschrift zum 100jährigen Bestehen der zentralen amtlichen Statistik „Bevölkerung und Wirtschaft 1872–1972“ zu dieser Erhebung, daß nach Veröffentlichung der Ergebnisse für die minderbemittelten Familien zwei höhere Beamte dem Statistischen Amt spontan ihre seit 12 bzw. 15 Jahren geführten Haushaltsbücher zur Verfügung stellten, deren Ergebnisse dann ebenfalls veröffentlicht wurden.

Eine laufende Durchführung wurde durch den Ausbruch des ersten Weltkrieges verhindert; die nächste Erhebung von Wirtschaftsrechnungen fand erst wieder 1927 statt. Etwa 2000 Haushaltsbücher gelangten in die Aufbereitung; besonders intensiv wurde der Nahrungsmittelverbrauch ausgewertet (Mengen, Werte, Kaloriengehalt, Eiweißgehalt). Im Jahr 1937 wurde eine neue Erhebung von Wirtschaftsrechnungen, diesmal für gewerbliche Arbeiter durchgeführt, an der sich 2600 Familien beteiligten. Zu den bereits 1927 erfragten Angaben wurden zusätzlich noch das Körpergewicht, die Körpergröße und die Art der Berufstätigkeit der Haushaltsmitglieder ermittelt, um die schlüsselmäßigen Umrechnungen der Ergebnisse auf „Vollpersonen“ weiter zu verfeinern. 1938 wurden ergänzend die Wirtschaftsrechnungen von 600 Haushalten landwirtschaftlicher Arbeiter erhoben.

Nach dem zweiten Weltkrieg wurden die Wirtschaftsrechnungen schon im Vereinigten Wirtschaftsgebiet wieder in das statistische Programm aufgenommen. Zu den Arbeitnehmerhaushalten kamen bald die Rentnerhaushalte als weitere Verbrauchergruppe hinzu; einmalig wurden 1953 auch Haushalte von Landarbeitern und Bauern einbezogen. 1964 wurden die Erhebungen um einen weiteren Haushaltstyp „Beamte und Angestellte mit höherem Einkommen“ erweitert. Um Schlüsse auf die allgemeine Entwicklung der Lebenshaltung in allen Bevölkerungsschichten gewinnen zu können, die auf der schmalen Basis der Wirtschaftsrechnungen nicht möglich sind, wurden ab 1962/1963 regelmäßige repräsentative Einkommens- und Verbrauchsstichproben bei allen Bevölkerungsgruppen eingeführt; die letzte fand im aktuellen 5-Jahres-Turnus 1998 statt.

Nach der deutschen Vereinigung wurden die laufenden Wirtschaftsrechnungen auf die neuen Bundesländer einschließlich Berlin-Ost ausgedehnt. Die gesellschaftlichen und ökonomischen Entwicklungen der letzten Jahre haben den Aussagegehalt der Statistik jedoch zunehmend vermindert. Mit der 1999 erfolgten methodischen Umstellung soll die Erhebung ihren zahlreichen Nutzern weiterhin zufriedenstellende Daten zur Beurteilung der Lebenslage privater Haushalte liefern.

Aber nun zu den Anfängen . . . Wir haben den Text in seiner Originalfassung belassen, wobei die Orthographie vor dem Hintergrund der gerade neu aufgeflammten Diskussion über die Rechtschreibreform sicher manchmal zum Schmunzeln Anlaß gibt. Wenn uns die Gedankenwelt des Autors heute auch teilweise fremd anmutet, so gewährt der Aufsatz doch tiefe Einblicke in die Lebensverhältnisse der damaligen Zeit und macht einem bewußt, welche tiefgreifenden Veränderungen sich seitdem vollzogen haben. Am Rande bemerkt, gilt das auch für die Art, wissenschaftliche Aufsätze zur Statistik zu verfassen.

Überraschend ist auf der anderen Seite, wie viele der angesprochenen Themen heute noch aktuell sind. Das reicht von der statistischen Geheimhaltung über die Überlegungen zur Freiwilligkeit und zum Stichprobencharakter der Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen bis hin zu den Fragen der Gliederung der Einnahmen und Ausgaben, der Ableitung von Äquivalenzziffern zur Gewichtung der einzelnen Haushaltsmitglieder oder zur Festlegung von Armutsgrenzen. Auch der Blick zu den europäischen Nachbarn oder in die Vereinigten Staaten war damals schon durchaus üblich.

Das Rechnungsbuch der Hausfrau und seine Bedeutung im Wirthschaftsleben der Nation.

Von Dr. Ernst Engel.

I.

Zu den Fragen, welche vor nicht allzulanger Zeit im Vordergrund der öffentlichen Besprechung standen, gehörte auch die Frauenfrage. Man erging sich in Zweifeln an der Befähigung der Frauen zu den höchsten wissenschaftlichen und künstlerischen Leistungen, und man bestritt der weiblichen Jugend die Berechtigung, sich wie die männliche die nöthige Vor- und Ausbildung hierzu auf den öffentlichen Bildungsanstalten zu erwerben. Diese Beschränkung ist in mehreren Staaten gefallen. Dagegen ist der Kampf um die politische Gleichstellung der Frauen und Männer in Bezug auf Wahlfähigkeit und Wahlbarkeit zu Ehrenämtern noch nicht beendet. Obgleich auch hierfür bedeutende Persönlichkeiten sich zu Fürsprechern aufgeworfen haben, so ist von der Wirkung ihrer Fürsprache doch noch wenig zu verspüren. In keinem grösseren Culturstaate ist jene Gleichstellung zur verfassungsmässigen Institution geworden. Wohl aber sind und bleiben den Frauen für alle Zeiten unermessliche Gebiete der Thätigkeit unbestritten, auf welchen sie Grosses und viel Grösseres als die Männer leisten, das sind u.A. die Krankenpflege, die Kindererziehung und die Führung des Haushalts. Nur mit dieser letzteren Thätigkeit wollen wir uns hier beschäftigen.

Die Führung des Haushalts durch die Frau verleiht ihr den Ehrentitel Hausfrau und macht sie zu einem Träger der Haushaltung. Der andere Träger ist der Hausherr, der Ehegatte. Wie Mann und Frau zusammenwirken, sich ergänzen und in die Aufgaben theilen, welche das Leben an sie stellt, Das hat Niemand schöner geschildert, als Friedrich von Schiller in seinem herrlichen Liede von der Glocke. Das, was er gesungen, ist heute noch eben so wahr wie vor nahe 100 Jahren, wo das Lied seinen Kreislauf durch die ganze gebildete Welt begann, und wie es wahr sein wird, so lange die deutsche Sprache dauert und so weit sie reicht:

Der Mann muss hinaus
Ins feindliche Leben,
Muss wirken und streben,
Und pflanzen und schaffen,
Erlisten, erraffen,
Muss wetten und wagen,
Das Glück zu erjagen. –
Da stromet herbei die unendliche Gabe,
Es füllt sich der Speicher mit kostlicher Habe,
Die Raume wachsen, es dehnt sich das Haus;
Und drinnen waltet
Die zuchtige Hausfrau,
Die Mutter der Kinder,
Und herrscht weise
Im haushlichen Kreise,
Und lehret die Mädchen
Und wehret den Knaben,
Und regt ohne Ende
Die fleissigen Hände,
Und mehrt den Gewinn
Mit ordnendem Sinn,
Und füllet mit Schätzen die duftenden Laden,
Und dreht um die schnurrende Spindel den Faden,
Und sammelt im reinlich geglatteten Schrein
Die schimmernde Wolle, den schneeigen Lein,
Und fuget zum Guten den Glanz und den Schimmer,
Und ruhet nimmer.

Fürwahr, kein anderes Volk als das deutsche erfreut sich einer so sinnigen Verherrlichung des Lebens und rastlosen Wirkens der Hausfrau, und kein anderes Volk als das deutsche besitzt in seiner Sprache ein gleich sympathisches, inhaltsreiches Wort für die Frau in ihrer hauslichen Sphäre. Klingen nicht die französischen Worte *maîtresse de la maison*, *châtelaine*, *ménagère* oder die englischen *mistress of the house*, *Lady of the house*, *Landlady* ungleich harter? und erscheinen sie, uns Deutschen wenigstens, gegenüber dem Wort Hausfrau, nicht ceremonios und gemüthlos?

Indes lassen wir diese Sprachvergleichen auf sich beruhen und kehren wir zu dem Inhalt des Gedichts zurück. Es sagt, dass die Frau die Erhalterin der vom Manne erworbenen Güter, und dass ihr Gebiet das Haus ist, das Haus, welches zwar nicht immer ein eigenes zu sein braucht, wohl aber eine eigene Wohnung, ein eigenes Heim sein muss. An der Schwelle desselben steht die Hausfrau. Sie ist der grösste und dem Manne der liebste Schmuck seiner Häuslichkeit, die Arbeit und Sorgfalt der Hausfrau sind es, welche den hundert Dingen im Hause, die zum Haushalt gehören erst Werth und Reiz verleihen. Ja, die Anmuth des Hauses durch die Frau, die freundliche Ordnung, in welcher sie dasselbe hält, die Liebe, mit welcher sie das Hauswesen führt: Das sind unbezahlbare Dinge, die weder der Reichthum noch die Kunst ersetzen können. Durch die Frau allein geniesst der Mann, was er besitzt. Ohne sie ist ihm das schönste Haus öde und leer, der kostbarste Haushalt nur eine Schaale ohne Inhalt. Und um so schöner deucht ihm der Besitz, wenn er in gemeinschaftlicher, verstandnissinniger Arbeit errungen oder vermehrt worden ist. Indem sich Mann und Frau zu solch' innigstem gemüthlichen und verständigen Zusammenleben, zum gemeinschaftlichen Erwerb und Genuss der nothwendigen Lebensbedürfnisse, zur Aufzuehung und Heranbildung einer neuen Generation vereinigen, erfüllen sie nicht nur selbst einen hochwichtigen Theil ihres eigenen Lebenszwecks, sondern sie werden auch die kraftvollsten Stützen einer neuen Generation und bewirken, dass dieselbe den ihrigen erreiche, der für sie wie für jeden Menschen in Erhaltung des Lebens und der Gesundheit, in sittlicher und religiöser Bildung, in Verstandes- und ästhetischer Bildung und endlich auch, nach Erreichung dieser Ziele, in behaglichem Lebensgenuss besteht.

Jenes gemeinschaftliche Zusammenleben, Erwerben und Geniessen, das ist die Signatur der Familie.

Wir müssen hier einschalten, das Familie und Haushaltung häufig für gleichbedeutend gehalten, beide Worte oft sprachlich vermischt und das eine für das andere verwandt werden. Das ist vom Standpunkt der demologischen und Gesellschaftswissenschaft nicht richtig. Die Familie ist eine auf Blutsverwandtschaft gegründete, menschliche Gemeinschaft, oder, um es kürzer zu bezeichnen, eine Blutgemeinschaft, während die Haushaltung nur auf räumlichem Zusammenschluss verschiedener Personen beruht, die ebenso wohl mit einander verwandt, als auch unverwandt sein können; sie ist eine Raumesgemeinschaft. In der bei weitem grössten Zahl der Fälle ist diese allerdings gleichsam das Gefäss für jene Blutgemeinschaft, und wir haben dann eine Familien-Haushaltung vor uns, die sich auf der einen Seite unterscheidet von einer Einzel-Haushaltung, auf der anderen von einer öffentlichen Haushaltung oder Anstalt. Jene beherbergt nur eine einzige Person; diese dagegen eine beliebige Zahl von Personen, welche theils aus freiem Entschlusse, theils auch gezwungen darin ihren Aufenthalt finden. Gasthöfe, Erziehungs- und Bildungsanstalten mit Internaten, Kranken-Heil- und Verpfleganstalten, Strafanstalten, Kasernen u.s.w. sind solche öffentliche Haushaltungen, deren Führung eben lediglich Geschäftsache ist. Von ihnen wird hier nicht weiter die Rede sein; nur der Familien-Haushaltung sind die ferneren Betrachtungen gewidmet. –

Wir bezeichnen die Familie als das mächtigste, über alle Culturvolker verbreitete, in vielmillionenfacher Zahl vorhandene Werkzeug des Schöpfers, dem Menschen die Erfüllung seines Zwecks auf Erden möglich zu machen. An der Richtigkeit dieser Behauptung ist nicht zu zweifeln, doch wollen wir versuchen, sie zu beweisen.

Das Streben nach Erfüllung des von Gott jedem Einzelnen gesetzten Lebenszwecks wirkt in demselben mit der Gewalt einer Naturkraft. Insofern der Mensch mit einer Summe von Bedürfnissen geboren wird, ist deren Befriedigung für ihn das Leben, deren Nichtbefriedigung der Tod. Um sie aber zu befriedigen,

ist der Mensch von Gott zugleich mit Körper- und Seelenfähigkeiten ausgestattet. Die Triebe, mit welchen der Mensch geboren wird, treiben ihn dazu, das Erkenntnisvermögen lasst ihn die Mittel und Wege erkennen und das Gefühls- oder Empfindungsvermögen die richtigen wählen

Den Verbrauch von Gütern zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse nennen wir *Consumption*. Die Fürsorge für das stetige Vorhandensein solcher Güter zur rechten Zeit und in genügender Menge und zutraglicher Beschaffenheit für sammtliche Glieder einer Familie sowie für die den Lebenszwecken derselben angemessene Verwendung der beschafften Güter, das nennen wir *Haushalten*. Dieses Haushalten ist das Gebiet der Hausfrau und eine ihrer Hauptaufgaben in der Familie.

Je grösser die Familie, desto grösser ist der Haushalt, desto schwerer und verantwortungsvoller aber auch die Aufgabe der Hausfrau. Wenn die freundliche Ordnung des Hauses dasselbe dem Manne lieb und werth macht, so ist die gute Ordnung des Haushalts einer der Grundpfeiler des ehelichen Friedens und dauernden Familienglücks.

Unter geordnetem Haushalt ist der Einklang der Einnahmen der Haushaltung oder der einzelnen Glieder der Familie mit den nothwendigen Ausgaben für die Lebenszwecke derselben zu verstehen.

Das ist freilich leichter gesagt als gethan. Bei der heutigen Wirtschaftsorganisation sind nur die wenigsten Familien noch im Stande, alle Güter, die sie verbrauchen, selbst zu erzeugen oder herzustellen. Die grösste oder doch grössere Menge derselben müssen sie eintauschen und zwar mit dem Tauschmittel *par excellence*, mit Geld. Dieses Geld aber muss vorhanden sein. Ist es nicht aus altem Vorrathe da, so muss es nach Maassgabe des Verbrauchs der dafür einzutauschen Güter erworben werden. Es zu erwerben, das ist vorzugsweise die Aufgabe des Mannes, und in der Regel und in der grossen Mehrzahl der Fälle ist er auch der erwerbende Theil, während die Frau der ausgebende Theil in der Haushaltung ist. Ein Einklang zwischen den Einnahmen und Ausgaben kann demgemäss nur dann stattfinden, wenn die Frau die Einnahmen des Mannes kennt und also weiss, wo für sie die Grenze der Ausgaben ist, die sie ohne Gefahr für den geordneten Bestand der Haushaltung und die segensreiche Entwicklung der Familie unter keinen Umständen überschreiten darf. Hier steht die Hausfrau leider nur zu oft vor einer Schwierigkeit ohne Gleichen. Während die Ausgaben ganz bestimmter Natur sind, weil die regelmässig wiederkehrenden Bedürfnisse es sind, und während diese Ausgaben mit dem Wachstum der Familie stetig wachsen, leiden die Einnahmen in vielen Haushaltungen, ohne Verschulden des Mannes, nur zu oft an der wünschenswerthen Regelmässigkeit und Bestandigkeit und noch mehr ermangeln sie einer Zunahme in demselben Verhältniss, wie die Familie wächst. Unter solchen Verhältnissen dennoch gut hauszuhalten, das ist eine Kunst, die viele Hausfrauen, zu ihrer höchsten Ehre sei's gesagt, und mit aufrichtigstem und innigstem Danke der Männer sei es anerkannt, in bewundernswerther Weise verstehen.

Darum hat aber auch ein friedliches beglückendes Familienleben zur Voraussetzung, dass der Mann der Frau die Art und die Ergiebigkeit der Quellen seiner Einnahmen überhaupt und des davon für die Zwecke der Haushaltung verwendbaren Theiles offen und wahrheitsgetreu darlege und sie über jede in dieser Hinsicht vorgehende Veränderung unterrichte. Die Frau hierüber im Dunkeln zu lassen, ist, bei unserer Gesetzgebung, nicht blos unrecht, sondern auch unklug. Plotzlich kann der Tod den Mann abrufen. Dann sieht sich die Frau auf einmal in Verhältnisse gestürzt oder verwickelt, über die sie, zunächst wenigstens, kein Urtheil hat, indem sie sich ein solches an der Seite des Mannes, der sie über seinen Erwerb ununterrichtet liess, nicht erwerben konnte. Eine so im Dunkeln gelassene Frau tappt auch wirklich im Dunkeln und sie entbehrt des ruhigen Blicks in die Zukunft, der gleichfalls ein Grundpfeiler der ehelichen Harmonie und des Familienglücks ist. Nur bei richtiger und vollständiger Kenntniss des Wirkungskreises des Mannes, seiner Verpflichtungen und des Verhältnisses seiner Einnahmen zu den hauswirtschaftlichen Ausgaben ist die Frau im Stande, sich gleich weit von Verschwendung wie von Geiz zu halten.

Ehe wir nun die Quellen der Einnahmen und die Zwecke der Ausgaben aufzählen und wissenschaftlich classificiren, müssen wir erwähnen, dass der s. Z. vielgenannte und hochangesehene, seit 1876 aber in Todesschlaf versunkene internationale statistische Congress sich gleich in seiner ersten

Versammlung zu Brussel im Jahre 1853 mit den Haushalt-Budgets allerdings nur der sog. arbeitenden Klassen beschäftigt hat. Die daselbst beschlossene Systematik der Einnahmen und Ausgaben ist folgende:

I. Einnahmen

- A. Gehalte und Löhne: des Familienhauptes — der Mutter — der Kinder mit Angabe der Arbeitsstunden, Arbeits- und Feierzeit (*chômage*) für jedes Glied der Familie.
- B. Andere Hilfsquellen: Ertrag eines Gartens oder einer Feldparzelle — eines Hauses oder eines Feldes (durch Vermietung oder Verpachtung) — Ertrag aus der Aufzucht von Vieh (Kühe, Schweine, Ziegen, Geflügel). — Antheil an Gemeinde-Nutzniessungen. — Pensionen, Renten, Zinsen. — Verschiedene Einnahmen. — Eventuelle Einnahmen.

II. Ausgaben (überall mit Angabe nach Menge und Werth oder Preis).

- A. Ausgaben für die physische Erhaltung (*Dépenses de l'ordre physique et matériel*) und zwar für
 - a) Nahrung: Brod (Weizen, Roggen, Mischfrucht). — Kartoffeln, Gemüse. — Fleisch — Milchspeisen, Eier, Fisch. — Butter, Oel, Fett. — Gewürze, Salz u. a. — Thee, Kaffee, Cichorie. — Bier, Apfelwein, Wein (im Hause verzehrt).
 - b) Wohnung (Anzahl der Räume).
 - c) Kleidung mit Unterscheidung derjenigen für die Erwachsenen und für die Kinder.
 - d) Betten oder Nachtlager.
 - e) Heizung.
 - f) Beleuchtung.
 - g) Wasche.
 - h) Gesundheitspflege, Reinlichkeitspflege, Bader.
 - i) Krankenpflege.
 - j) Erhaltung und Reparatur der Wohnung, Feuerversicherung.
 - k) Ankauf von Mobilien und Erhaltung desselben.
 - l) Steuern, Abgaben, Taxen.
 - m) Briefport und diverse ähnliche Ausgaben.
 - n) Ausgaben für die Berufsausübung (ausgeschlossen: Ankauf der Rohstoffe).
 - o) Ausgaben für die Garten- oder Feldbestellung (wenn die Haushaltung sich im Genuss des Ertrags eines Gartens oder eines Stückes Land befindet).
- B. Ausgaben für kirchliche, moralische und intellectuelle Zwecke (*Dépenses de l'ordre religieux, moral et intellectuel*).
 - a) Gottesdienst.
 - b) Schulgeld.
 - c) Lehrgeld und verwandte Kosten.
 - d) Ausgaben für Bücher, Bilder u. s. w.
 - e) Beiträge zu Vereinen für kirchliche, moralische und intellectuelle Zwecke.
 - f) Beiträge zu Kranken-, Invaliden-, Pensions-, Grabbekassen u. s. w.
 - g) Sparkassen-Einlagen.
- C. Ausgaben für Luxus (*Dépenses de luxe ou résultantes de l'imprévoyance*).
 - a) Besuch von Kaffeehäusern, Schenken und Ausgaben für Spirituosen und gegohrene Getränke.
 - b) Tabak.
 - c) Spielverlust, Lotterie.
 - d) Putz.
 - e) Theater.
 - f) Feste und öffentliche Festlichkeiten.
 - g) Anleihen- und Leihhaus-Gebühren (bei Versetzung von Pfandstücken).

Wir können diese Eintheilung der Einnahmen und Ausgaben deshalb hier nicht, so wie sie ist, in Anwendung bringen, weil sie nur für Familien und Haushaltungen des Arbeiterstandes, für die sie auch nur entworfen und aufgestellt ist, passt. Die Quellen der Einnahmen sind unvollständig darin aufgezählt, und die Zwecke der Ausgaben sind keineswegs überall logisch geordnet und auseinander gehalten. Nach beiden Richtungen sind Verbesserungen möglich. Wir haben sie übrigens schon im Jahre 1857, gelegentlich der Beleuchtung der belgischen Haushalt-Budgets, eintreten lassen. Darauf werden wir später noch einmal zurückkommen. Die folgende Eintheilung glauben wir für richtiger und namentlich die der Ausgaben für den einzelnen Bestimmungszwecke der Menschen besser angepasst halten zu dürfen.

Uebersicht der Quellen der Einnahmen der Haushaltung.

- I. Einkommen aus Grund und Boden und Bau-lichkeiten.
 1. Pachterträge.
 2. Mietherträge.
 3. Erträge aus dinglichen Rechten.
 4. Geldwerth der Naturalerträge aus Feld, Wald, Garten, Weinberg, Wiese u. s. w.
- II Einkommen aus beweglichem Besitz.
 1. Zinsen von hypothekarischen Aussenständen
 2. Zinsen von Staats- und anderen, feste Zinsen tragenden Werthpapieren.
 3. Dividenden von Actien, Ausbeute von Kuxen
- III. Einkommen aus Erwerbsunternehmungen und Arbeit.
 1. Geschäftsgewinn (aus land- und forstwirtschaftlichen, bergmannischen, gewerblichen, Handels-, Verkehrs- und Versicherungsunternehmungen) ausgeschlossen II. 3
 2. Gehalt, Gage, Tractement, Salaar, Tantième, Honorar
 3. Dienstemolumente (in Geld veranschlagt)
 4. Lohn (Naturalien in Geld veranschlagt)
 5. Alters- und Invalidenpensionen, Wittwenpensionen, Waisenpensionen oder Erziehungsgelder.
 6. Vorschüsse (für künftige Arbeit).
- IV. Andere Einkommensquellen.
 1. Zuschüsse oder Beihulfen von Eltern oder Verwandten (Nadelgeld u. s. w.).
 2. Stiftungsunterstützungen.
 3. Andere private und öffentliche Unterstützungen
 4. Zufällige Einnahmen (Spiel-, Lotterie-, Borsengewinn und dergl.).
 5. Anlehen.
 6. Sonstige Einnahmen.
- V Einnahmen zur Verrechnung
 1. Wirthschaftsgeld
 2. Andere Einnahmen zur Verrechnung.

Die fünfte Gruppe dieses Einnahmeverzeichnisses, die Einnahmen zur Verrechnung, sind unzweifelhaft im Familien-Haushalte die häufigsten und diejenigen, welche die grösste Rolle spielen. Die Frau erhält das Haushalt- oder Wirthschaftsgeld entweder je nach Bedarf, oder in bestimmten Summen für eine bestimmte Zeitperiode, vom Manne, und für sie ist die empfangene Summen nur ein Posten zur Verrechnung, während der Mann die nämliche Summe in seinem Geschäfts- oder Haushaltungs-Rechnungsbuche als Ausgabe vermerkt. So controliren sich beide Rechnungen gegenseitig. Wenn die grösseren Haushalts-Ausgaben, wie z. B. für Miethe, grosse Anfahren von Brennmaterial u. s. w., von der Frau gar nicht aus dem Wirthschaftsgeld bestritten, sondern direct aus der Kasse des Mannes bezahlt werden, so kann die Frau natürlich diese Posten auch nicht als Einnahme buchen und verrechnen. Dann gehören aber zur schliesslichen Uebersicht sämtlicher Ausgaben des Haushalts zweierlei denselben betreffende Nachweise, die des Mannes und der Frau. Dies empfiehlt sich in der That am meisten, wie wir sehr bald sehen werden.

Schwieriger ist es, die Ausgaben alle zu nennen, welche in einem Haushalte vorkommen können. Die gegebene Gruppierung ist die den unentbehrlichen Lebensbedürfnissen entsprechende, und diese sind: Nahrung, d. h. Speise und Trank, Kleidung, Wohnung, deren Heizung und Beleuchtung, Gesundheitspflege, ferner Geistespflege, Seelsorge, Rechtsschutz, öffentliche Sicherheit, Vor- und Fürsorge, Erholung und Erquickung, Vergnügen.

Die Ausgaben für Mittel zur Arbeit sind nur dann aufzunehmen, wenn die Früchte dieser Arbeit der Haushaltung direct zu Gute kommen und unmittelbar von ihr aufgebraucht werden. Das geschieht z. B., wenn derselben ein Garten oder ein Stück Land zur Verfügung steht, auf welchem sie Cerealien dieser oder jener Art baut, letztere aber auch selbst verzehrt. In diesem und in allen ähnlichen Fällen müssen die Ausgaben für die Garten- und Feldbestellung (Samereien, Düngemittel, Löhne u. s. w.) als Haushalts-Ausgaben zur Anschreibung gelangen, während dem Geldwerth des Naturalertrages von dem betreffenden Garten oder Felde unter den Einnahmen eine Stelle zu geben ist.

Uebersicht der Zwecke der Ausgaben der Haushaltung.

- I. Ausgaben für Nahrung (Essen und Trinken).
 1. Getreide, Mehl und Mühlenfabrikate.
 2. Brod und Backwaaren aller Art.
 3. Kartoffeln

4. Frische und trockene Gemuse.
5. Andere pflanzliche Nahrungsmittel (Salat, Pilze, Tafelöl u. s. w.)
6. Frisches Fleisch aller Art, einschl. Wild, ausschl. Geflügel.
7. Gesalzenes, gepokeltes, gerauchtes Fleisch und Fleischwaaren.
8. Geflügel und Eier.
9. Fische (frische und getrocknete u. s. w.), Austern, Caviar u. s. w.
10. Milch, Sahne, Molken.
11. Butter, Kase und andere Milchproducte.
12. Gewürze (Salz, Pfeffer, Senf u. s. w.).
13. Genussmittel (Thee, Kaffee, Zucker u. s. w.).
14. Getränke.
 - Wasser und Eis.
 - Bier.
 - Branntwein und Liqueur.
 - Wein
15. Sonstige Ausgaben für Nahrung.
16. Ausgaben für Garten- und Feldbestellung, Garten und Feldgerathe, Gärtner- und Feldarbeiter-Löhne, wenn der Naturalertrag des Gartens oder Feldes der Haushaltung unmittelbar zu Gute kommt.

II. Ausgaben für Kleidung.

1. Leibwasche aller Art.
2. Manner-, Frauen- und Kinderkleider.
3. Fussbekleidung
4. Handbekleidung.
5. Kopfbekleidung.
6. Kleidungsschmuck und Putz.
7. Kleidungs- und Nebenbestandtheile, Sonn- und Regenschirme, Stocke, Reitgeräten u. s. w.
8. Andere zur Kleidung gehörige Gegenstände wie Pelze, Fussaäcke, Reisedecken u. s. w.
9. Wasche- und Kleidungs-Instand- bzw. -Reinhaltung.
10. Andere Ausgaben dieser Kategorie.

III Ausgaben für Wohnung.

1. Wohnungsmiethe
2. Betten und Bettwäsche
3. Mobilien, Küchen- und Hausgeräth.
4. Tisch-, Kuchen- und anderes Geschirr von Thon, Porzellan, Steingut, Glas u. s. w.
5. Rouleaux, Gardinen, Teppiche, Tischdecken u. s. w.
6. Instand- bzw. Reinhaltung der Wohnung.
7. Andere Wohnungsausgaben.

IV. Ausgaben für Heizung und Beleuchtung.

1. Brennmaterial für Wohnung, Küche, Waschhaus u. s. w.
2. Ausgaben für Wasser-, Luft-, Gas- oder Dampfheizung.
3. Leuchtkörper und Leuchtmaterial (Leuchter, Lampen, Lichte, Oel, Petroleum).
4. Gasbeleuchtung
5. Elektrische Beleuchtung.
6. Andere Ausgaben für Heizung und Beleuchtung

V. Ausgaben für Gesundheitspflege.

1. Wasserleitung.
2. Bader aller Art. Reinlichkeitspflege.
3. Honorar für Aerzte, Heildiener u. s. w.
4. Krankenpflege (durch Krankenwärter u. s. w.).
5. Medicamente aller Art.
6. Brunnen- und Badekuren.
7. Beiträge zu Krankenkassen, Unfallversicherungs-Kassen.
8. Andere Ausgaben für Reinlichkeits- und Gesundheitspflege.

VI. Ausgaben für Geistespflege, Erziehung, Unterricht, geistigen Verkehr

1. Schulgeld, Stundengeld für Unterricht aller Art, Gehalt an Lehrer, Gouvernanten u. s. w. im Hause.
2. Pensionsgeld, Unterhaltsgeld für Kinder oder Verwandte, die behufs ihrer Ausbildung ausser dem Hause sind.
3. Lehrgeld.
4. Bücher, Zeitungen und andere Literatur einschl. Musikalien.
5. Beiträge zu wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen
6. Schulsteuern
7. Andere Ausgaben dieser Kategorie.

VII. Ausgaben für Seelsorge, Gottesdienst.

1. Ausgaben für Prediger und Kuster bei seelsorgerischen und gottesdienstlichen Handlungen (Taufen, Confirmationen, Trauungen, Begräbnissen.).

2. Geschenke bei Gelegenheiten von Taufen, Confirmationen, Trauungen, Jubelhochzeiten, Begräbnissen
 3. Kirchensteuern.
 4. Andere Ausgaben in dieser Kategorie.
- VIII. Ausgaben für Rechtsschutz, öffentliche Sicherheit.
1. Directe Reichs-, Staats-, Provinzial-, Kreis- und Gemeindesteuern und -Abgaben.
 2. Notariats-, Rechtsanwalts- und Gerichtsgebühren, Processkosten
 3. Kosten für militärische Einquartierung
 4. Kosten für Bewachung von Haus und Hof, Garten u. s. w.
 5. Andere Ausgaben dieser Kategorie
- IX. Ausgaben für Vorsorge und Fürsorge.
1. Prämien für Lebensversicherung.
 2. Prämien für Feuerversicherung.
 3. Beiträge zur Altersrenten-, Invaliden- und Wittwen- und Waisenpensions-Kassen.
 4. Einzahlungen in Sparkassen, Sparbanken u. s. w.
 5. Andere Ausgaben oder Auslagen dieser Kategorie.
- X. Ausgaben für Erholung, Erquickung, Vergnügen, Reisen.
1. Rauch- und Schnupftabak u. s. w.
 2. Lotterie und ähnliche Spiele.
 3. Theater, Concert und ähnliche Vergnügen.
 4. Kunstgegenstände.
 5. Beiträge zu geselligen Vereinen.
 6. Festlichkeiten in und ausser dem Hause, so weit nicht bei den einzelnen Gruppen und Klassen schon notirt.
 7. Vergnügungs- und Erholungsreisen und Excursionen.
 8. Ausgaben für Gartenbestellung, Gartengeräthe, Gärtnerlöhne, wenn der Garten nur zur Erholung und zum Vergnügen dient.
 9. Ausgaben für Geschenke, soweit nicht bei den einzelnen Gruppen und Klassen schon notirt.
 10. Andere Ausgaben dieser Kategorie.
- XI. Ausgaben für Hülfeleistung im Haushalte.
1. Ausgaben aller Art (einschl. Weihnachts- und andere Geschenke) für männliche Dienstboten.
 2. Desgleichen für weibliche Dienstboten.
 3. " " Personen zur zeitweiligen Hülfeleistung.
 4. Andere Ausgaben dieser Kategorie.
- XII. Allgemeine und unbestimmte Ausgaben.
1. Porti für Briefe, Pakete u. s. w.
 2. Droschken-, Omnibus- und andere Fahrgelder.
 3. Ausgaben zu milden Zwecken, Almosen.
 4. Beihulfen an Kinder und Verwandte ausser dem Hause.
 5. Unbestimmte Ausgaben.

Zur vorstehenden Eintheilung der Ausgaben ist zu bemerken, dass sie eine rein sachliche ist, sie benennt die Consumtionsgegenstände, aber nicht die dieselben verbrauchenden Personen. Das setzt eine weitere Untertheilung voraus, die man wohl vornehmen, jedoch nicht streng durchführen kann. Am wenigsten lässt sie sich auf sammtliche Gegenstände erstrecken. Nur in seltenen Fällen dürfte es gelingen, zu ermitteln, wie viel von der Wohnung, Heizung, Beleuchtung u. s. w. einzelne Familienglieder und Haushalts-Angehörige verbrauchen. Bei Kleidern und Schuhwerk, bei Erziehung und Unterricht, bei Gewährung von Taschengeldern, bei Geldsendungen an Familienglieder, die sich ausser dem Hause in Pflege oder zur Erziehung oder zur Ausbildung befinden, ist die Personalisirung allerdings eher möglich, und wo besonderes Interesse vorliegt, neben den Zwecken der Ausgaben auch noch die Personen, welche sie zu Gute gekommen, zu verzeichnen, mag es immerhin und muss es unter Umständen sogar geschehen. Als allgemeine Regel empfiehlt es sich aber namentlich deshalb nicht, weil die Auseinanderhaltung der Personen und Dinge sich vielfach durchkreuzen und die Rechnungsführung wesentlich erschweren.

Was obige Eintheilung nach Zwecken anlangt, so ist sie das Ergebniss des Studiums einer überaus grossen Zahl von ähnlichen Versuchen. Wir haben dabei stets den Endzweck der Ausgabe im Auge behalten. Es soll nicht geleugnet werden, dass manche andere Eintheilung nicht nur eben so gut, sondern noch viel besser sein kann, allein für die Aufführung und Stellung jedes einzelnen Postens ist guter Grund vorhanden, und Das gilt ganz besonders von denjenigen, bei welchen es in der That zweifelhaft ist, ob sie an einem anderen Platze nicht noch besser untergebracht waren. Die XI. Gruppe bietet den meisten Stoff zu solchen Zweifeln. In grossen Haushaltungen z. B., wo ein besonderes Küchenpersonal lediglich mit der Kocherei, also mit

der Bereitung von Nahrung zu thun hat, ferner Schneiderinnen, Näherinnen, Stopferinnen, Wäscherinnen, Platterinnen und andere, lediglich für Kleidung und Wäsche sorgende Personen ständige Mitglieder der Haushaltung sind, und ebenso besondere Personen für das Heizen der Wohnung, ferner für das Reinigen derselben und der Beleuchtungskörper beständig gehalten werden, ist es jedenfalls richtiger, die Ausgabe für jede Kategorie dieser Personen unter die entsprechenden Abschnitte: Nahrung, Kleidung, Wohnung u. s. w. zu bringen. Indessen so grosse Haushaltungen sind die Ausnahmen; in den gewöhnlichen bürgerlichen Haushaltungen werden selten mehr als 2 bis 3 Dienstboten gehalten, welchen sowohl die Bereitung der Speisen, als auch die Reinhaltung der Wohnung, die Ausbesserung und Reinigung der Wäsche und der Kleider, die Heizung der Wohnräume u. s. w. obliegt, ohne dass es möglich wäre, die für das Eine und das Andere verbrauchte Zeit und den dafür entstehenden Kostenaufwand entsprechend zu repartiren. In Haushaltungen mit nur einem Dienstboten wäre die Repartition, noch viel schwieriger. Darum empfiehlt es sich, wie oben geschehen, solchen Ausgaben für Dienstboten und Hülfpersonen, wie z. B. Lohn, Weihnachts- und Jahrmärkts-Geschenke u. s. w., eine besondere Rubrik zu eröffnen.

Dass in dem Abschnitt „Vorsorge und Fürsorge“ auch die Einzahlungen in Sparkassen oder Sparbanken als Ausgabepositionen aufgeführt sind, dürfte Manchen Wunder nehmen; es ist jedoch gleichfalls mit gutem Grund geschehen. Bezeichnen diese Ausgaben zwar so wenig eine Consumtion wie die Rücknahme von Sparkassen-Einlagen eine Einnahme aus Production darstellen, so stehen genannte Einzahlungen doch mit Lebens- und Rentenversicherungs-Prämien (deren Buchung unter die Ausgaben kaum einem Zweifel unterliegen dürfte) auf gleicher Stufe; sie sind Ersparnisse. Um einen Haushalt finanziell genau zu charakterisiren, bleibt daher nur die Wahl, entweder die Einnahmen aus früheren Ersparnissen und aus Anleihen, sowie die Ausgaben für Versicherungen und Vorsorgen ganz aus der Eintheilung der Einnahmen und Ausgaben herauszuwerfen und neben denselben zwei neue grosse Abschnitte: „Schulden“ und „Ersparnisse“ zu etabliren, oder aber sie in der gewählten Eintheilung zu belassen und so zu behandeln, wie es oben vorgeschrieben ist.

Die Eintheilung bezieht sich auch nur auf Das, was man Ordinarium nennt, nicht auf das Extraordinarium. Zu letzterem wurden z. B. Ausgaben zum Ankauf von Grundstücken, zur Ausstattung von Töchtern, die sich verheiraten, von Söhnen, die sich selbständig machen u. s. w., gehören. Selbstverständlich müssen solche extraordinären Ausgaben aufgeschrieben werden, und Dasselbe gilt von den extraordinären Einnahmen. Eine bestimmte Regel dafür aber, was zu dem Einen und dem Andern gehört, lässt sich nur so weit aufstellen, dass weder die einen noch die anderen zeitlich regelmässig wiederkehrende und zur Befriedigung nothwendiger Lebensbedürfnisse unbedingt erforderliche sind.

Wir gehen nun einen Schritt weiter.

Um einen geordneten Haushalt zu führen, lässt sich auf zwei verschiedene, weit verbreitete, Kleinste wie Grösstes umfassende Einrichtungen als Muster und Beispiel hinweisen, d. i. der Haushalt der politischen Gemeinden, wie Reich, Staat, Gemeinde, und der Wirthschafts- oder Erwerbsgemeinden und ähnlicher Einzelunternehmungen. Beide bedienen sich hierzu der Buchhaltung.

Die Methoden der Buchhaltung (die hier nicht specieller zu erörtern sind) für die politischen und die Wirthschaftsgemeinden treffen zwar nicht in allen Punkten überein; sie lassen sich auch nicht ohne Modification in der Privat-Haushaltung anwenden, wohl aber lässt sich daraus Vieles entnehmen, was der Führung eines geordneten Haushalts überaus dienlich ist.

Dahin gehört vor Allem:

1. der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben (Budget);
2. die regelmässige chronologische Verzeichnung der Einnahmen mit Angabe ihrer Quellen und der Ausgaben mit Angabe ihrer Zwecke;
3. die systematische Darstellung der Einnahmen nach ihren Quellen und der Ausgaben nach ihren Zwecken mit Vermerk der Zeit der einen und der anderen (Buchung auf Conten);
4. der Jahresabschluss nebst Aufnahme einer Inventur und Aufstellung eines Inventarverzeichnisses am Schlusse jedes Jahres und der Vergleich mit denen des Vorjahres.

Damit, dass eine derartige regelmässige, chronologische und systematische Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben einer Haushaltung etwas sehr Erspriessliches, sogar Nothwendiges sei, ist nun freilich nicht viel Neues gesagt. Schon vor

100 Jahren hat man hierüber Bücher geschrieben. Eine uns vorliegende Schrift, betitelt: „Anweisung, die Rechnung kleiner Haushaltungen zu führen“, von dem s. Z. hochangesehenen Professor Beckmann in Göttingen aus dem Jahre 1797 nimmt wiederum Bezug auf noch ältere Schriften, so u. A. auf die im Jahre 1780 erschienenen „Grundsätze der Haushaltungs-Kunde“ des Professors Titius zu Würzburg. In beiden Schriften ist auch heute noch viel Beherzigenswerthes enthalten. So z. B. die Stellen: „Ich habe noch keinen Menschen gekannt, der ein ordentliches Wirtschaftsbuch gehalten und nicht zugleich sparsam gelebt hatte“. Ferner: „Es versteht sich, dass die Rechnung vollständig und genau geführt werden muss, wenn sie der Compass der Haushaltung sein soll. Was hilft es denn, jede Ausgabe, jeden Heller Almosen ängstlich anzuschreiben, wenn man nicht auch die entgegengesetzte Grosse, die Einnahmen eben so genau aufzeichnete!“ Sodann: „Wer eine Frau hat, wie sie sein muss, der gebe ihr von Zeit zu Zeit das zur Haushaltung nothige Geld voraus; nicht in einzelnen Groschen. So eine misstrauische Kargheit macht den Mann selbst gramlich, ungerecht und endlich grob gegen die Frau; sie erniedrigt diese zur Magd, macht sie misslaunig, unfähig, zu rechter Zeit und vortheilhaft einzukaufen u. s. w.“

Seitdem hat die betreffende Literatur keineswegs stagnirt; fast in jedem Jahre erblickte und erblickt ein neues Haushaltungs-Buch das Licht der Welt. Aus der Menge derselben wollen wir hier nur drei hervorheben, ohne jedoch dieselben dadurch besonders auszeichnen, noch die nicht erwähnten zurücksetzen zu wollen. Das erste Buch nennt sich „System der Privatökonomie oder das Ganze des Familien-Haushalts“ von Johann Jacob Wagner; die III. Auflage aus dem Jahre 1848 behandelt in fünf Capiteln das Einkommen, die Anschaffung der für den Haushalt notwendigen Materialien, die Verwendung des Angeschafften, die Erhaltung des Angeschafften und die Einrichtung des ganzen Haushalts. Zwar widmet es speciell dem Haushalt-Rechnungswesen nur einen kleinen Abschnitt, dafür beruhen aber die übrigen Abschnitte dasselbe vielfach mit. — Das zweite Buch ist zuerst im Jahre 1862 erschienen und betitelt: „Soll und Haben im Hause oder die Liebe der Frau in ihrer wirtschaftlichen Bethätigung“; es hat eine Dame, Anna Stern, zur Verfasserin. Obgleich es nur 66 Seiten stark ist, so finden sich doch auf so engem Raume zahlreiche, aus dem Leben gegriffene Erfahrungssätze, wofür schon die Capitelüberschriften Zeugnis ablegen; sie heissen: über die Lebensaufgabe der Frauen; das Hauswesen als Grundlage der wirtschaftlichen Wohlfahrt; von den kleinen Kräften; von der Gewohnheit der häuslichen Tugenden, das Hauswesen und die allgemeine Ordnung des Vermögens, über das Steigen und Fallen der Einnahmen; das Haushalts-Geld insbesondere und seine Eintheilung; über die Buchführung und die Abschlussrechnung. — Das dritte der hier zu nennenden Bücher, vielleicht das bekannteste, ist das des Wiener Professors Dr. Lorenz von Stein und führt den Titel: „Die Frau auf dem Gebiete der Nationalökonomie“. Wie fast alle Bücher dieses berühmten Autors etwas an Weitschweifigkeit und schwulstiger Sprache leiden, so auch das genannte, Dessen ungeachtet ist es in hohem Grade lesenswerth hinsichtlich der praktischen Vorschläge verdient aber das Buchlein von Anna Stern unbedingt den Vorzug.

Ausser den selbständigen Büchern und Broschüren über die Haushalts-Buchführung enthalten auch noch fast sämtliche Schriften über Haushalt-Kunde, Haushalt-Lehre, Privatökonomie u. s. w. mehr oder weniger umfangliche und gelungene, das Haushalt-Rechnungswesen betreffende Abschnitte. Und die verschiedenen Wirtschaftsbücher für Hausfrauen in der Form von Kalendern, Agenden, Notizbüchern u. dgl. sind kaum zu zählen. Wir müssen es uns jedoch versagen, auch nur die bekanntesten hier zu nennen oder gar in eine Kritik derselben einzutreten.

Trotz dieser Reichhaltigkeit der Literatur ist die Haushalt-Buchführung und vorzugsweise die Buchführung der Hausfrauen in dem vorstehend bezeichneten Sinne selbst bis heute ungleich mehr die Ausnahme als die Regel, wenn auch der lediglich chronologischen Verzeichnung der Ausgaben noch am meisten Genüge geleistet werden mag.

Die Schuld liegt ohne Zweifel daran, dass sich die Frauen vor dem blossen Namen „Buchhaltung“ und insbesondere vor dem der „doppelten Buchhaltung“ fürchten, und dass es in der That, nach den zahlreichen uns vorliegenden Haushalt-Rechnungsbüchern u. s. w. zu urtheilen, eigentlich kein solches giebt, das den Frauen diese Buchhaltung nicht bloss erleichtert, sondern zu einer Freude und lieben Gewohnheit macht.

Vor Allem sind die Frauen mit sogenannter „doppelter Buchhaltung“ gänzlich zu verschonen. Ist dieselbe im grosseren Geschäftsleben zwar unerlässlich, so ist im bürgerlichen Leben die Auflösung jedes Postens in einer Debet- und Creditposten doch eine Complication, die erfahrungsmässig selbst die vom besten Willen beseelten Frauen sehr bald dahin bringt, die Buchhaltung ganz auf sich beruhen zu lassen. Das ist ein ungleich grösserer Nachtheil für die Haushaltung als der, dass dann und wann, durch das Vergessen des Anschreibens eines kleinen Einnahme- oder Ausgabepostens (der grossen erinnert man sich ja leicht), sich ein kleines unbedeutendes Deficit in den gebuchten Posten, gegenüber den wirklichen Ausgaben, herausstellt.

Wir wollen damit keineswegs zu einer Geringachtung der kleinen Einnahmen und Ausgaben Anlass geben, im Gegentheil, wir erkennen den kleinen Dingen ihre hohe Bedeutung zu und bethätigen sie, indem wir am Schluss (S. 390) eine kleine Tabelle mittheilen, aus welcher mit einem Blick zu ersehen ist, wie viel eine tagliche Einnahme oder Ausgabe von einem bis hundert Pfennig, Mark, oder sonst welcher Münzeinheit in der Woche, im Monat, im Vierteljahr oder im ganzen Jahr ergibt und wie umgekehrt die beliebige Jahressumme einer Einnahme oder Ausgabe sich auf die nämlichen Zeitstrecken bis zu einem Tage herab vertheilt. Auch raumen wir ohne Widerrede ein, dass viel Unheil im Grossen lediglich durch Nichtbeachtung des Kleinen herbeigeführt worden ist. Trotz Alledem halten wir das Nichtstimmen des Haushalt-Rechnungsbuches bis auf Heller und Pfennig für das kleinere Uebel gegen das gänzliche Unterlassen der Führung eines solchen.

Wie schon angedeutet, besteht das Wesen der doppelten Buchhaltung nicht in der doppelten Aufzeichnung jedes Einnahme- und Ausgabepostens, sondern in der Buchung jedes Postens einmal als Creditor und dann als Debitor. Die Hausfrau hat z. B. 5 kg Thee für 50 M baar eingekauft. Ihre Kasse oder, in der Sprache der kaufmännischen Buchhaltung, das Cassaconto ist dadurch Creditor des Theecontos geworden und dieses für den gleichen Betrag Debitor des Cassaconto. Dadurch, dass jeder Posten in ähnlicher zweiseitiger Weise gebucht wird, müssen die Debet- und Creditseiten sämtlicher Buchungen im Jahre identische Summen ergeben, und dies ist in der That eine ausserordentlich wirksame Controle für die Genauigkeit der Buchungen. Nur macht aber, weder bei der doppelten, noch bei der einfachen Buchhaltung, die Art der Buchung einmal die chronologische und dann die systematische Aufzeichnung aller Einnahmen und Ausgaben, d. h. den Uebertrag und Zusammenzug der Tagesposten auf Sach- und Personenconten, nicht entbehrlich.

Zwar giebt es Haushalt-Rechnungsbücher, die für eine sofortige systematische Gruppierung der Einnahmen und Ausgaben des Haushalts eingerichtet sind, allein von den ca. 30 verschiedenen alten und neuen deutschen, französischen und englischen, uns zu Gesicht gekommenen Büchern dieser Art entspricht kein einziges dem Zwecke vollkommen, in den Jahresabschlüssen ein genaues Maass für das Wohlbefinden der Haushalts-Angehörigen zu sein ¹⁾

¹⁾ Das „Wirtschaftsbuch für deutsche Beamte“, dem durch anerkennende Besprechungen in der Presse eine weite Verbreitung verschafft worden ist und das in der That auch sehr viele Vorzüge vor manchen anderen ähnlichen Büchern hat, leidet gleichfalls an dem Nachtheil, zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen zu wollen. Es ist darin wiederum die chronologische mit der systematischen Aufzeichnung verbunden, wobei die letztere aber entschieden zu kurz kommt. Es werden Ausgabezwecke zusammengefasst, die nicht zusammengehören, und andere getrennt, die zusammengehören. So z. B. lautet die erste Gruppe der Ausgaben Haushalt, Nahrungs- und Verzehrungsgegenstände, Petroleum, Brennöl, Wasche, und die zweite Gruppe Wohnung, Reparaturen, Feuerversicherung, Feuerungs- und Gasbedarf. Auch die dritte Gruppe umfasst sehr Heterogenes, nämlich öffentliche Abgaben, Zinsen, dauernde Lasten, Löhne und Geschenke an Dienstboten, Trinkgelder Personliche und Sachconten gehen ebenso durcheinander. Für einen Ausgabezweck, der sicher nicht in das Wirtschaftsbuch gehört, „Dienstreisen“, ist über 50 grosse Quartseiten weg eine ganze Spalte offen gelassen, während die ersten drei Spalten, wie oben mitgeteilt, vom wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Standpunkt aus ganz unzulässige Combinationen enthalten. In einer langen Einleitung werden zwar diese Zusammenfassungen zu rechtfertigen versucht; wir müssen die Rechtfertigung aber als ungelungen bezeichnen und bei unserem Ausspruch beharren, dass auch dieses Wirtschaftsbuch den an ein Haushalt-Rechnungsbuch, wie es sein soll, zu stellenden Anforderungen nicht entspricht, und dass es auch in Bezug auf Raumökonomie Erhebliches zu wünschen übrig lässt.

Es empfiehlt sich zunächst, die systematische Aufzeichnung in einem von der chronologischen Aufzeichnung völlig getrennten Buche vorzunehmen. Jedes dieser Bücher kann von ziemlich kleinem Octavformat sein. Ihr Umfang wird dadurch bestimmt, dass in dem chronologischen jeder Tag eine Seite für sich haben muss und in dem systematischen jeder Einnahme- und Ausgabe-titel gleichfalls eine solche. Im ersten Buche kann bei jedem Posten leicht ein Hinweis auf die ihm entsprechende Gruppe und Klasse des systematischen Theils gemacht werden, ebenso umgekehrt bei den systematisch gebuchten Posten ein Hinweis auf die Zeit. Wenn der chronologische Theil richtig geführt ist, muss der systematische in den Schlussergebnissen sowohl für die einzelnen Monate, als auch für das ganze Jahr nothwendig mit ihm übereinstimmen.

Die Trennung der beiden Bücher hat den grossen Vortheil, dass die systematische Aufzeichnung nach Maassgabe der verfügbaren Zeit bewerkstelligt werden kann. Hat die Hausfrau selbst nicht die Musse dazu, so können der Hausherr oder auch die grosseren Kinder, insbesondere die Mädchen, den Uebertrag aus dem chronologischen Buche in das systematische ausführen und die Aufzeichnungen besorgen. Sie werden bald ein Interesse darin finden, unter ihren Fingern die Aufschlüsse darüber hervorgehen zu sehen, wie viel von Monat zu Monat für Nahrung, Kleidung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Gesundheitspflege, Geistespflege, Seelsorge, Rechtsschutz, öffentliche Sicherheit, Vor- und Fürsorge u. s. w., mit anderen Worten für die physische und psychische Erhaltung der Glieder der Haushaltung ausgegeben worden ist. L. v. Stein meint in dieser Beziehung: „Für die künftige junge Hausfrau ist es sicher weniger nöthig, zu wissen, wie viel Sauerstoff und Stickstoff in Brod, Fleisch, Ruben und Zucker enthalten ist, als wie viel eine Familie wohl auf den Mittagstisch, auf Kaffee und Butter verwenden kann, wenn der Mann etwa 1 200 oder 2 400 Fl. oder gar nur 800 Fl. festes Einkommen hat.“ Dass der systematische Theil auch aus losen Blättern (nach Art der fliegenden Strazzen, wie solche u. A. vielfach im Buchhandel üblich sind,) bestehen kann, ist selbstverständlich.

Ist das Jahr oder sind die einzelnen Vierteljahre um, so werden, je nachdem die Voranschläge für diese oder nur ein einziger fürs ganze Jahr gemacht worden ist, die Ist-Einnahmen und -Ausgaben mit den Soll-Einnahmen und -Ausgaben der gleichen Zeitstrecken verglichen. Sodann ist ein ebensolcher Vergleich zwischen den Ist-Einnahmen und -Ausgaben des abgelaufenen Jahres und des Vorjahres anzustellen. Die Vierteljahrs-Vergleiche haben vor den Jahresvergleichen den grossen Vorzug, dass sie eher erkennen lassen, ob etwa das Haushalt-Schifflein einen verderblichen Cours eingeschlagen hat, und dass sie mithin auch eher die Möglichkeit darbieten, den Cours zu ändern.

Mit der Aufnahme der Inventur und der Aufstellung des Inventarverzeichnisses am Jahresschlusse ist der chronologische Theil der Buchführung abgeschlossen. Der Vergleich mit der vorjährigen Inventur und dem vorjährigen Inventarverzeichnisse befähigt zu einem raschen und sicheren Urtheil, ob die Haushaltung im abgelaufenen Jahre vorwärts gekommen, oder auf ihrem alten Stande erhalten oder zurückgegangen ist. Je speciemer die Inventuren sind, desto lehrreicher werden sie in dieser Beziehung sein. Folgende Detaillirung mochte sich empfehlen:

Inventar und Inventur am 31. December 18 . . .

Gegenstände	Werth in //		Zu- nahme //	Ab- nahme //
	am Anfang des Jahres	am Ende		
A. Activa. ¹⁾				

A. Activa.¹⁾

- I Liegenschaften.
 1. Feld.
 2. Wiese.
 3. Garten einschl. Weingarten oder Weinberg.
 4. Weide.
 5. Wald.
 6. Andere Liegenschaften.

1) Um Raum zu sparen, verzeichnen wir die Activa und Passiva zeilenbreit, für jeden Gegenstand gelten aber sämtliche Kopfspalten des Schema's

II. Gebäude.

1. Wohngebäude.
2. Schuppen, Scheunen, Ställe.
3. Andere Gebäude.
4. Brunnen, Be- und Entwässerungsanlagen, sowie Bestandtheile der vorgenannten Gebäude

III. Häusliches Mobiliar.

1. Möbel.
2. Spiegel.
3. Gas- und andere Kronen und befestigte Beleuchtungs-
körper
4. Teppiche, Vorhänge, Decken, Tischzeug.
5. Porzellan, Steingut, Glas und lackirte Sachen.
6. Silberzeug, Goldgerath und Schmucksachen.
7. Gemalde, Bildwerke, Photographien, Kupferstiche,
Nippsachen u. s. w.
8. Bücher und Musikalien.
9. Musikalische Instrumente.

10. Waffen, optische und andere Instrumente.

11. Bade-Einrichtung.
12. Betten und Bettwäsche.
13. Leibwäsche
14. Kleider, Pelzwerk und Putz.
15. Schuhwerk.

IV. Haushaltungs-Vorrathe einschl. Getränke.

- V. Haus-, Kuchen- und Gartengeräthe, Werkzeuge, Apparate und Maschinen.

VI. Heiz- und Leuchtmaterial.

VII. Thiere (lebendes Inventar).
VIII. Fuhrwerk aller Art ausgeschl. Zugthiere.

IX. Baare Kasse.

- X. Werthpapiere
1. Feste Zinsen tragende.
2. Dividende tragende.

XI. Aussenstände nach ihrem Bonitätswerth.

1. Auf Hypothek
2. Sparkassen-Guthaben.
3. Andere Forderungen.

XII. Lebensversicherungs-Policen

1. Versicherungssumme auf den Todesfall.
2. " " " Lebensfall.

XIII Uebrige, oben nicht genannte Inventar-
gegenstände.

Summa der Activa.

B. Passiva.

- I. Grundbuch-Schulden.
II. Wechselschulden.
III. Andere Darlehnschulden
IV. Fallige Rechnungen oder Terminzahlungen.
V. Andere als I bis IV genannten Schulden oder
Verpflichtungen

Summa der Passiva.

Wiederholung

Summe der Activa . . .					
„ „ Passiva					
Mithin Vermögenszunahme oder Vermögensabnahme	}		gegen das Vorjahr	{	„ „ . .

Während der Jahresabschluss des chronologischen Theils einen Ueberblick der Einnahmen und Ausgaben der Haushaltung von Monat zu Monat gewährt, lehrt der des systematischen Theils, wie viel Einnahmen aus den einzelnen Quellen in jedem Monat des abgelaufenen Jahres flossen, und welche Ausgaben in jedem Monat jedes einzelne oder jede Gruppe von Lebensbedürfnissen verschlang. An der Hand einer solchen Uebersicht lässt sich, wenn Einschränkungen im Haushalt gebieterisch nothwendig sind, bald entdecken, wo der Hebel des Sparens am ehesten mit Erfolg, und ohne Preisgabe anderer wichtigerer Zwecke der Familie und der Haushaltung, einzusetzen ist. Anmuthig und recht aus dem Leben gegriffen schildert der Lehrer hinkende Bote im historischen Kalender für 1879, wie der Kanzlerath N. und seine Gattin angesichts des Haushalts-Rechnungsabschlusses für 1877 ihr Budget für 1878 verbessern und die Ausgaben von 4 439 .// auf 3 829 .// herabsetzen

Der systematische Abschluss erstreckt sich zunächst auf die einzelnen Positionen der grossen Gruppen. Man ersieht daraus schnell und leicht, wie viel Mark z. B. für Fleisch, für Brod, für Butter, für Bier und andere Getränke, für Stiefel und Schuh, für Holz und Kohlen, für Oel, Petroleum und Gas u. s. w. im Haushalt während des abgelaufenen Jahres ausgegeben worden sind. Je specieller die Anschreibungen erfolgt sind, desto specieller kann natürlich der Jahresabschluss aufgemacht werden. Allein damit der allgemeine Ueberblick durch das allzuvielen Detail nicht getrübt werde, empfiehlt es sich, den Jahresabschluss der Einnahmen und Ausgaben etwas zu condensiren, und Das geschieht eben so einfach wie zweckmässig in folgender Form, welche die chronologische Uebersicht nach Monaten mit der systematischen nach Einnahme- und Ausgabekategorien vereinigt und ausserdem noch für das Eine und das Andere den Vergleich mit der gleichen Zeitstrecke des Vorjahres verbindet. Wer jemals solche Uebersichten für seinen Haushalt aufgestellt hat, wird sich überzeugen haben, welche reiche Belehrung sie bieten und wie sehr sie sich deshalb empfehlen.

Aufrechnung der Einnahmen nach den Quellen derselben.

Monate	I. aus Grund u Boden u Baulichkeiten		II aus beweglichem Besitz		III aus Erwerbsunternehmungen u Arbeit		IV. aus anderen Quellen		V Einnahme zur Verrechnung		Summe I-V	
	..	⌘	..	⌘	..	⌘	..	⌘	..	⌘	..	⌘
Januar												
„ des Vorj												
Februar												
„ des Vorj.												
Marz												
„ des Vorj u. s. w												
Im Jahre 1882												
„ Vorjahre												

Aufrechnung der Ausgaben nach den Zwecken derselben.

Monate	I Nahrung		II Kleidung		III Wohnung		IV Heizung und Be- leuchtung		V Gesund- heits- pflege		VI Geistes- pflege, Erziehung und Unterricht		VII Seelsorge und Gottes- dienst		VIII Rechts- schutz u öffentl. Sicherheit		IX Vorsorge und Fürsorge		X Erho- lung, Er- quickung, Vergnügen u s w		XI Hülfe- leistung		XII Allgemeine u unbestimmte Ausgaben		Summen I-XII	
	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘	. //	⌘
Januar																										
„ des Vorjahres																										
Februar																										
„ des Vorjahres																										
Marz																										
„ des Vorjahres u s w																										
Im Jahre 1882																										
Im Vorjahre																										

Um das Maass des Wohlbefindens der einzelnen Glieder der Haushaltung aus dem Rechnungsabschlusse ablesen zu können, muss eine Repartition der Schlusssummen jeder Gruppe von Einnahmen und Ausgaben auf die Zahl der Mitglieder der Haushaltung stattfinden.

Hierbei darf freilich nicht ausser Acht gelassen werden, dass, abgesehen von der Verschiedenheit der wirtschaftlichen und ethischen Bedeutung der einzelnen Glieder, auch der Erwerb und der Consumption gegenüber nicht jedes Glied dem andern gleichgesetzt werden kann. Geschlecht und Alter bilden Unterschiede, die man unbedingt berücksichtigen muss. Am Besten geschieht Das durch Zurückführung der Qualitätsdifferenzen auf sogenannte Einheiten, so dass eine solche Einheit vor Allem in consumtiver Hinsicht überall das Nämliche bedeutet und darum den Charakter einer vollständig vergleichbaren Grosse gewinnt. Es handelt sich hierbei keineswegs blos um Vergleiche verschiedener Haushaltungen, sondern auch der nämlichen Haushaltung zu verschiedenen Zeiträumen. Die Familien verändern sich in ihrem Bestande mit den Jahren ganz ausserordentlich. Anfangs sind der Kinder wenig und sie sind klein. Die Zahl derselben mehrt sich aber und sie wachsen heran. Nicht blos die Bissen, die sie essen, sondern auch die Wasche, die Kleider, die Schuhe, die sie tragen, nehmen Jahr für Jahr an Grösse zu; bald werden auch die Räume zum Wohnen und zum Schlafen zu klein, der Diensthofen zu wenig. Verwandte werden in der Familie zur Unterstützung der Hausfrau aufgenommen. Noch später verlassen einzelne Kinder auf Zeit oder für immer die Haushaltung, oder der Tod raubt theure Mitglieder aus dem Familienkreis. Mit einem Wort, fast in keinem Jahr ist der Bestand der Haushaltung genau derselbe wie im Vorjahr. Werden die Personen aber mit Rücksicht auf Geschlecht und Alter auf feststehende Einheiten reducirt, so bleiben diese das constante Maass, und die anzustellenden zeitlichen Vergleiche gewinnen hierdurch ganz bedeutend an Wahrheit und Brauchbarkeit.

Wie sich die Einnahmen und Ausgaben der Haushaltung von Jahr zu Jahr pro Einheit gestalten? Das ist der Schlüssel zur Erkenntniss des materiellen Wohlbefindens der Haushaltung

in allen ihren Gliedern. Und mit dieser Erkenntniss hat das Rechnungsbuch der einzelnen Haushaltung seine Aufgabe für dieselbe erfüllt.

An dem Schlusse dieses Abschnitts angelangt, vernehmen wir im Geiste die Stimme vieler Hausfrauen, welche sagen: Ja, es ist ganz schön, dass wir darüber belehrt sind, wie die Haushalts-Rechnungsbücher eingerichtet sein sollen, aber wo ist der Aufschluss darüber, wie viel in der einzelnen Familien bei diesem oder jenem Einkommen für Nahrung, Kleidung, Wohnung u. s. w. ausgegeben werden darf, um sowohl mit den Einnahmen im Einklang zu bleiben, als auch die höheren Zwecke der Familie zu erfüllen? Diese Frage hat sicher ihre Berechtigung, und es finden sich theils in den vorgenannten, theils in vielen anderen Haushalts-Lehren mehr oder weniger brauchbare Fingerzeige für die Bemessung der Ausgaben nach den Consumtionszwecken. Feststehende Regeln giebt es jedoch hierfür zur Zeit noch nicht. Man hat seltener Weise das unstrittig schon vorhandene Material, das in einzelnen gut geführten Haushalt-Rechnungsbüchern enthalten ist, einer wissenschaftlichen und zugleich praktischen Bearbeitung in bezeichneter Richtung noch nicht unterzogen. Nur die von einigen Forschern mühsam zusammengetragenen Nachweise über die Wirtschaftsausgaben von Arbeitern oder gering bemittelten Familien sind sporadisch veröffentlicht worden. Die Mehrzahl dieser Nachweise beruht aber weniger auf jahrelang sorgfältig geführten Haushalt-Rechnungen, als vielmehr auf generalisirten Antworten, welche jene Forscher gelegentlich eines oder anderer Besuche solcher Haushaltungen auf die an letztere gestellten Fragen erhielten, oder aber auf nicht immer gut controlirten schriftlichen Antworten, die in einem Fragenschema an solche Haushaltungen gerichtet wurden.

Die Nützlichmachung der Haushalt-Rechnungen für einen brauchbaren Leitfadern der Haushaltungs-Kunst führt uns zu einer anderen Reihe von Betrachtungen, aus welchen zugleich das Hochbedeutungsvolle jener Rechnungen für das gesammte Wirtschaftsleben der Nation unzweifelhaft hervorgeht. Es empfiehlt sich, diesen Betrachtungen einen besonderen Abschnitt zu widmen

II.

Nachdem im ersten Theile dieser Abhandlung der Nachweis erbracht wurde, dass die richtig aufgemachten Jahresabschlüsse gut geführter Haushalt-Rechnungsbücher ein völlig wahrheits-treuer Spiegel der wirthschaftlichen Lage derjenigen Haushaltungen sind, auf welche sie Bezug haben, und ein untrugliches Maass dafür, wie die Glieder dieser Haushaltungen ihren Lebenszweck erreichen, kann es keinem Zweifel unterliegen, dass Das, was von einer oder einigen Haushaltungen gilt, unter übrigens gleichen Umständen auch von jeder Vielzahl derselben zutrifft. Nun lebt aber in jedem Lande die Bevölkerung meist in Familien-Haushaltungen, und nur verhältnissmässig wenig Menschen leben in Einzel- oder in öffentlichen Haushaltungen. Mithin wurde, wenn von jeder Familien-Haushaltung im Staate jährliche Rechnungsabschlüsse vorlagen, damit ein über jede Anfechtung erhabenes Zeugniß über das jeweilige Befinden der Nation und aller ihrer Glieder gegeben sein

So wenig gegen die Richtigkeit dieses Schlusses einzuwenden ist, so viel fehlt an der Erfüllung der Voraussetzungen dazu. Der Zeitpunkt, in welchem sammtlichen Haushaltungen im Staate sich Rechnung über ihre Einnahmen und Auslagen ablegen, wird vielleicht nie, wenigstens in absehbarer Zeit nicht eintreten, und, wenn die Rechnungsabschlüsse wirklich von Jahr zu Jahr richtig erfolgten, wo wäre die Kraft oder die Institution, die sie lese, entzifferte, discutirte und interpretirte? Eine solche Arbeit wäre wegen ihrer Grosse unausführbar. Soll damit aber gesagt sein, dass sie nicht auch in kleinerem Umfang und in diesem selbst noch besser unternommen und durchgeführt werden konnte? Gewiss nicht.

Um dieses „Gewiss nicht“ zu rechtfertigen, müssen wir das Wesen der Consumtion etwas näher betrachten. Die Consumtion, soweit sie die physische Erhaltung betrifft, beruht ganz und gar auf Naturprocessen, an welchen der Mensch wenig ändern kann. Er kann sich nicht mehr als satt essen, aber auch nicht unter ein gewisses Minimum von Speise und Trank ohne Gefahr für Gesundheit und Leben hinabgehen. Seine Constitution, seine Beschäftigung schreiben ihm selbst bei unbeschränktem Vermögen das ihm zutragliche Maass von Nahrungsmitteln vor. Allerdings steht ihm eine grosse Auswahl unter letzteren frei, und er kann seinen Gaumen mit den seltensten und theuersten Delicatessen kitzeln. Derer, welche Das thun, werden aber stets nur Wenige sein. Die grosse Menge muss sich nach der Decke stecken und findet an lucullischen Extravaganzen nicht einmal Gefallen.

Ebenso ist auch die Bekleidung des Menschen von Natur-factoren abhängig. Klima und Jahreszeiten bestimmen dieselbe weit mehr als die Mode. Letztere übt allerdings ihre Herrschaft dahin, dass z. B. die weiblichen Kleider häufig oben zu kurz und unten zu lang oder in der Taille zu eng und an den Füßen zu weit sind, aber sie bringt es doch nicht fertig, dass der Mensch im Sommer zehn Röcke über einander anzieht, im Winter dagegen nur ein Leinenkleid trägt. Ueberall giebt die naturgesetzlich feststehende Körperwärme des Menschen und die Erhöhung oder Verminderung, welche sie durch die äussere Temperatur ausgesetzt ist, den Ausschlag für die Wahl der Kleidung.

Ganz Aehnliches ist bezüglich der Wohnung und der Heizung und Beleuchtung derselben der Fall. Hier schreiben Klima und Jahreszeiten gleichfalls mehr als ein anderer Einfluss, Art und Menge des Verbrauchs vor. Man kennt sowohl die mittleren Temperaturen, als auch die Nachtlangen jedes Tages unter den verschiedenen Himmelsstrichen so genau, dass man sich darauf einrichten kann, und über die bezüglichen, mit ausserster Regelmässigkeit wiederkehrenden Naturerscheinungen hat kein irdischer Mensch auch nur die geringste Gewalt.

Nicht anders ist es mit der Gesundheitspflege. Die Zahl der Krankentage nimmt mit dem Alter zu, und Niemand kann sich dem Altwerden anders als durch Jungsterben entziehen, was sicher nicht Jedermanns Wunsch ist. Mit einem Wort: Die Consumtion gehört gewissermassen zu den typischen Vorgängen, welche den grossen Vorzug haben, dass, wenn man eine bestimmte Reihe von ihnen in einer bestimmten Zeit genau beobachtet hat, man aus den Beobachtungsergebnissen dieser Reihe auf die Ergebnisse anderer Reihen gleicher Art mit Sicherheit schliessen kann und darf.

Diese Eigenschaft der typischen Vorgänge machen sich die Naturwissenschaften im weiten Umfange zu Nutze; im

weitesten vielleicht die Meteorologie, und nicht blos deshalb wollen wir einen Augenblick bei letzterer verweilen, sondern auch aus dem Grunde, weil sie eine Menge Analogien mit Dem darbietet, was zur Verwerthung der Haushalt-Rechnungen gethan werden kann und zu thun ist.

Der Meteorologie liegt u. A. ob, das Klima der einzelnen Orte oder auch grösserer Erdräume zu ermitteln, d. h. den Zustand der Luft in ihrer untersten, die Erdoberfläche berührenden Schicht mindestens in Bezug auf Temperatur, Luftdruck, Wind und Niederschläge zu messen. Nun weiss aber Jedermann, dass gerade diese Hauptkriterien des Klima's an jedem einzelnen Erdort, wie auch auf dem Meere in beständiger Veränderung begriffen sind. Dennoch hat die unausgesetzte Beobachtung dieser Veränderungen langst ergeben, dass sie zum grosseren Theil periodisch sind und dass sie, wenn man mehrere Jahrgänge ins Auge fasst, um einen mittleren Zustand herum-schwanken, der nun eigentlich das Klima der betreffenden Stelle der Erd- oder Seeoberfläche kennzeichnet. Jener mittlere Zustand ist aber kein direct beobachteter, sondern ein aus vielen, jedoch keineswegs continuirlichen Tagesbeobachtungen abgeleiteter. Die Beobachtungen an wenigen Stationen (kaum 1 auf je 100 Quadratmeilen) werden genügend erachtet, um das Klima einer ganzen Provinz bezw. eines ganzen Staates zu charakterisiren.

Nachst dem ist jener mittlere Zustand selbst keine feste unabänderliche Grosse; sie nähert sich aber der Wahrheit um so mehr, je länger die Jahresreihe ist, je constanter in derselben die Tagesbeobachtungen gemacht, registrirt und den Vorschriften entsprechend zusammengestellt wurden. Mittels derselben gelangte man gleichzeitig zur Kenntniss von Mitteln der Luftwärme, des Luftdrucks, der Luftfeuchtigkeit u. s. w. für gewisse Tagesstunden, Tage, Wochen und Monate im Jahre, also z. B. für die Mitternachtsstunde, für die Frühling-, Sommer-, Herbst- und Winteranfangs-Tage, für die Bademonate Juni, Juli, August u. s. w. Die regelmässig, von Tag zu Tag, an bestimmten Beobachtungsstunden weiter fortgesetzten Beobachtungen ergeben die Abweichung von jenen Mitteln, und diese Abweichungen wiederum sind es, durch welche die Witterung der nämlichen, auf die mittleren Beobachtungszeiten folgenden Tage, Wochen, Monate oder Jahre zu einem vollbegründeten ziffermässigen Ausdruck gebracht wird.

Das hier so eben Geschilderte gilt von der festländischen Meteorologie, keineswegs von der in neuerer Zeit riesenhaft schnell ausgebildeten maritimen. Während jene über feste Stationen (die allerdings zuweilen verlegt werden) verfügt, macht diese ihre Beobachtungen zum allergrössten Theil auf in Fahrt auf allen Meeren begriffenen Kriegs- und Handelsschiffen, und dennoch ist es gelungen, gerade aus solchen Beobachtungen nicht blos eine Physik des Meeres herzustellen, sondern auch einen erstaunlichen Vortheil für die praktische Seeschifffahrt zu ziehen.

Es dürfte allseits bekannt sein, dass jedes Seeschiff auf langer Fahrt ein sogenanntes Logbuch zu führen verpflichtet ist, in welches u. A. die auf der Fahrt alltaglich zu gewissen Stunden und ausserhalb dieser Stunden gemachten Beobachtungen über den jeweiligen Ort des Schiffes, die Windrichtung und Windstärke, den Luftdruck und die Lufttemperatur, die Meerestiefe, Fahrtgeschwindigkeit u. s. w. einzutragen sind. Diese Logbücher sind allmählich sehr vervollkommenet und für alle seefahrenden Nationen übereinstimmend gestaltet worden. Vermittels derselben sammelt sich bei den vielen tausenden von Schiffen, die jährlich die Océane befahren, von Jahr zu Jahr eine Fülle der werthvollsten maritimen Beobachtungen an. Der Erste, der hiervon einen praktischen allgemeinen Gebrauch für die See-Schifffahrt machte, war der amerikanische Seeoffizier F. Maury. Er leitete aus den Logbüchern der Marine der Vereinigten Staaten, die vor dem Secessionskriege eine sehr bedeutende war, die mittlere Windrichtung der einzelnen Tage, Wochen und Monate im Jahre zuerst auf einem, dann auf mehreren Meeren ab, fertigte danach Seekarten an und gab dazu für die einzelnen Routen und Monate sogenannte Segelanweisungen, nach welchen nunmehr viele Schiffer ihre Fahrten einrichteten. Der Erfolg war, dass z. B. die Fahrt von New-York nach St. Francisco, die bisher 180 Tage Zeit erforderte, sofort auf 135 Tage, später auf 100, und für die schnellsten Segelschiffe sogar auf 92 reducirt ward. Auf der Fahrt von England nach Australien war die Abkürzung eben so bedeutend. Die 250 Tage, die zur Hin- und Ruckfahrt erforderlich waren, wurden Dank jener Segelanweisungen, mit einem Schlage auf 130 herabgebracht, und man schätzte die hierdurch allein erzielte jähr-

liche Frachtersparniss auf 20 Millionen Mark oder 1 Million Pfund Sterling

Man ersieht also hieraus, welch' hohe Bedeutung die Beobachtungen von ungemein wechselvollen, doch typischen Naturerscheinungen, wenn sie auch nur an verhältnissmässig wenig Stationen beobachtet werden, für die Wissenschaft wie für das praktische Leben haben.

Die Anwendung hiervon auf die Rechnungsbücher der Haushaltungen liegt in der That sehr nahe

In jeder Stadt, auf jedem Dorf leben viele Haushaltungen, wenn auch nicht unter ganz gleichen, doch unter wenig von einander verschiedenen Verhältnissen. Um so mehr ähneln sich letztere, wenn man gleiche Berufs- und Socialstellungen der Haushaltungs-Vorstände, und soweit Dies möglich ist, auch gleiche Zahl der Haushaltungs-Glieder ins Auge fasst. Man braucht dabei nicht einmal jeden Beruf zu berücksichtigen; denn es lässt sich schon *a priori* annehmen, dass, unter übrigens gleichen Umständen, die Haushalt-Verhältnisse eines Schuhmacher-Meisters nicht wesentlich von denen eines Schneidermeisters oder Tischlermeisters verschieden sein werden. Ebenso werden diese Verhältnisse gleichgestellter Staats- und Communalbeamten sehr ähnlich sein. Ständen also in einem Staate von der Ausdehnung Preussens jährlich tausend oder einige tausend gut geführter Rechnungsbücher verschieden situirter, aber gleichsam typischer Haushaltungen aus allen Theilen des Landes regelmässig zur Verfügung, so würden die darin niedergelegten Daten über Menge und Werth des Verbrauchs von Mitteln zur Befriedigung der Lebensbedürfnisse ebenso interessante Schlüsse auf das Steigen und Fallen des Wohlbefindens der Bewohner der betreffenden Provinzen, bezw. der ganzen Nation zulassen, wie uns die Angaben der Logbücher den physikalischen Zustand der Meere zu gewissen Tages- und Jahreszeiten oder wie uns die Tabellen weniger festländischer meteorologischer Stationen die Beschaffenheit des Klima's ganzer Länder und Reiche erschlossen haben und noch fortwährend erschliessen.

Einge Tausend solcher Haushalt-Rechnungsbücher (selbstverständlich entweder ohne Namen der Haushalt-Vorstände, sondern nur unter Chiffre, oder unter der Bedingung unverbrüchlicher Discretion) an eine Centralstelle jährlich zur Aufbereitung eingesandt, — diese Arbeit liesse sich unschwer und um so besser und schneller bewältigen, je mehr die Haushaltungen ihre Rechnungen bereits concentrirt hätten. Die für jede Haushaltung selbst so lehrreichen systematischen Jahresabschlüsse würden hierzu allenfalls schon genügen. Bessere, viel bessere Instrumente zur Messung des Volks-Wohlstandes waren freilich die vollständigen systematischen Theile der Rechnungsbücher selbst.

Gesetzt z. B., man entnehme daraus, dass in gewissen Berufskreisen zwar die Einnahmen der Haushaltungen im Jahre oder in kleineren Zeitabschnitten gestiegen sind, dass aber die Quelle dieses Einkommenszuwachses vermehrte Lohnarbeit der Hausfrauen und der Kinder ist, so wird man diese Erscheinung doch nur für einen zweifelhaften Segen halten dürfen. Erfahre man aus den Ausgaben, dass die Fleischnahrung in vielen Berufskreisen ab-, die Kartoffelnahrung zugenommen hat, dass die Ausgaben für Vor- und Fursorge zurückgegangen, dagegen die für Bier und Branntwein oder Vergnügungen gewachsen sind, erkennte man sogar eine stetige Degression und Progression in diesen Dingen, so wurde man das mit Recht für eine bedenkliche, einer Krise zutreibende Stromung erachten müssen.

Oder wenn in günstigen Zeiten, bei reichlichem Arbeitslohn, die Ausgaben für Geistespflege bergabgehen, und nicht einmal die für Wohnung bergauf, sondern Alles auf Essen und Trinken und Putz und Tand verwendet wird, wird man gleichfalls die wirtschaftliche Lage nicht als eine gesunde zu bezeichnen Ursache haben. Ergabe sich ferner aus den Haushalts-Rechnungen verschiedener Berufsklassen, dass sich bei den einen das Einkommen ungleich schneller mehrte als bei den anderen, trotzdem beide Klassen mit gleichem Fleiss ihren Berufen obliegen, mit gleicher Sparsamkeit ihren Haushalt führen, so wurde man behaupten dürfen, dass das eine Gewerbe sich in gedrückter, das andere in guter Lage befindet, und man würde den tieferen Ursachen dieser Erscheinung nachspüren können.

Die so eben ausgesprochenen Hoffnungen und Erwartungen sind keineswegs bloß hypothetische, sondern sie stützen sich auf sehr bestimmte Thatfachen. Schon zu Ende des vorigen Jahrhunderts wies ein englischer Geistlicher auf das Lehrreiche des Mikrokosmos guter Haushalt-Rechnungen im Makrokosmos

des Staats- und Gesellschaftslebens hin. Er nennt die ersteren einen Spiegel des letzteren und empfahl die Aufstellung und Sammlung solcher Rechnungen aufs Dringendste. Im ersten Bande des berühmten, jetzt sehr seltenen Werkes von Sir Frederic Morton Eden: *The State of the poor or an history of the labouring classes in England etc.*; London 1797, findet sich ein ziemlich umfangreiches Capitel, das sich über die Nahrung, Kleidung, Wohnungen und Wohnungsheizungen der arbeitenden Klassen erstreckt, der gleichfalls im Jahre 1797 erschienene dritte Band enthält sogar einen höchst beachtenswerthen Anhang mit Nachweisen der Einnahmen und Ausgaben ländlicher Arbeiter verschiedener englischer Grafschaften im Jahre 1796. Der Gegenstand ward dann lange ausser Acht gelassen. Erst in den 30er Jahren unseres Jahrhunderts nahm ihn der damalige Schriftführer der englischen statistischen Gesellschaft, M. Fletcher, wieder auf, und, Dank seiner bedeutenden wissenschaftlichen Stellung, bewirkte er, dass sich auch namhafte Gelehrte und Staatsmänner dafür interessirten. Unter vielen anderen thaten es der Director der statistischen Abtheilung des englischen Handelsamts, R. Porter, und die Belgier Visschers und Dupcétiaux; unabhängig von ihnen und in anderer Weise der französische ausgezeichnete damalige Hutteningenieur und Professor und nachmalige Staatsrath Leplay. Dupcétiaux schieb in Folge der englischen Anregungen sein berühmtes Werk „*Budgets économiques des classes laborieuses*“, während Leplay das noch weit umfangreichere „*Les ouvriers européens*“ schuf. Beide Autoren begnügten sich jedoch mit den Schilderungen der wirtschaftlichen Lage, wie sie durch die mitgetheilten Budgets enthüllt wurde. Obgleich beide Werke nach dem ersten internationalen statistischen Congress in Brüssel im Jahre 1853 erschienen, der sich auf Veranlassung der genannten Belgier in einer besonderen Section mit den Haushalts-Budgets der arbeitenden Klassen und mit der Methode, sie vergleichbar zu machen, beschäftigte, so wurde es doch Unrecht sein, jene Werke als eine Frucht dieses Congresses zu bezeichnen, indem der grösste Theil der Materialien dazu erweislich lange vorher gesammelt und gesichtet worden war. Es ist uns nicht bekannt, dass der angeführte Beschluss des Congresses ein anderes Schicksal gehabt hatte, wie die meisten übrigen Congressbeschlüsse, nämlich: todter Buchstabe geblieben zu sein. Auch die später von Leplay ins Leben gerufene Gesellschaft und deren Organ „*Les ouvriers des deux mondes*“ hat weder am Anfang noch in der Folge Bezug auf die an sich vortrefflichen Brüsseler Congressbeschlüsse genommen.

Umstände eigener Art veranlassten uns bald nach Erscheinen dieser Werke, dieselben gründlich zu studiren und namentlich darauf hinzu untersuchen, ob und welchen Einfluss der Beruf oder das Gewerbe einerseits, und der Verdienst andererseits auf die Art und Menge der Consumption aussern. Dies führte uns zunächst zur Entdeckung folgenden mathematischen Gesetzes in Bezug auf die Nahrung:

Wenn das gesammte jährliche Einkommen einer Familie beträgt	so nehmen die Ausgaben für Nahrung davon in Anspruch	Wenn das gesammte jährliche Einkommen einer Familie beträgt	so nehmen die Ausgaben für Nahrung davon in Anspruch
Fr //	Procent	Fr //	Procent
200 = 160	72,96	1 700 = 1 360	59,79
300 = 240	71,48	1 800 = 1 440	59,37
400 = 320	70,11	1 900 = 1 520	58,99
500 = 400	68,85	2 000 = 1 600	58,65
600 = 480	67,70	2 100 = 1 680	58,35
700 = 560	66,65	2 200 = 1 760	58,08
800 = 640	65,69	2 300 = 1 840	57,84
900 = 720	64,81	2 400 = 1 920	57,63
1 000 = 800	64,00	2 500 = 2 000	57,45
1 100 = 880	63,25	2 600 = 2 080	57,30
1 200 = 960	62,55	2 700 = 2 160	57,17
1 300 = 1 040	61,90	2 800 = 2 240	57,06
1 400 = 1 120	61,30	2 900 = 2 320	56,97
1 500 = 1 200	60,75	3 000 = 2 400	56,90
1 600 = 1 280	60,25		

Aber nicht genug damit. Die Untersuchung der verschiedenen Budgets oder Haushalt-Rechnungen ergab nicht bloß, dass, je geringer die Einnahmen sind, ein desto grosserer Procentsatz für Nahrung aufgewendet werden muss, sondern auch, dass die Nahrung obendrein sich verschlechtert, sie ergab ferner, dass, je geringer die Einnahmen, einen desto grosseren Procentsatz hiervon überhaupt die physische Erhaltung in Anspruch nimmt und ein um so kleinerer für die Geistespflege, die Seelsorge, den Rechtsschutz, die Vor- und Fursorge u. s. w. übrig bleibt.

Die belgischen Arbeiterklassen wurden von Ducpétiaux in dürftige, auskommende und bemittelte unterscheiden. Bei der ersten reicht der Arbeitsverdienst nicht völlig aus zur Bestreitung der notwendigen Lebensbedürfnisse; eine Unterstützung aus öffentlichen Mitteln oder durch private Wohlthätigkeit ist unerlässlich. Die zweite Klasse kommt mit ihren Einnahmen aus, ohne aber irgend etwas zur Vor- und Fürsorge zurücklegen zu können. Bei der dritten Klasse ist das der Fall.

Für diese drei Socialklassen von Belgien ist nachgewiesen, dass von der Gesamtheit ihrer Einnahme ausgeben Procent:

	1 Kl.	2. Kl.	3 Kl.	Dchschn.
a) für die physische Erhaltung . .	98,66	97,15	95,21	96,58
b) für die übrigen Lebenszwecke .	1,34	2,85	4,79	3,42
Davon kommt aus a) allein für Nahrung	70,89	67,37	62,42	65,83

Und untersucht man, worin die Nahrung hauptsächlich bestand, so ergibt sich, dass pro Kopf und Jahr von jeder Klasse verzehrt wurden.

	1 Kl.	2 Kl.	3 Kl.	Dchschn.
Brod kg	200,41	221,73	211,62	210,50
Fleisch „	1,06	9,34	18,18	9,50

Der Durchschnitt der Jahreseinnahmen je einer Familie dieser drei belgischen Socialklassen belief sich bei der ersten auf 564,97 Fr., bei der zweiten auf 766,71 Fr. und bei der dritten auf 1 197,77 Fr. Zu diesem Einkommen trug der Ertrag der Arbeit des Familienhauptes bei 316,79 bzw. 431,76 und 607,45 Fr. Das übrige Einkommen bestand grossentheils in Arbeitslohn der Frauen und Kinder.

Wir würden diese erste grossartige belgische Untersuchung der Haushalt-Rechnungen nicht nach Gebühren würdigen, wenn wir unerwähnt lassen wollten, dass das Erstaunen über das geringe Einkommen der meisten Arbeiterfamilien und die schlechte Lebensweise, zu der dieselben in Folge Dessen gezwungen waren, ebenso ungeheuer wie schmerzlich war. Es gab sich in allerhand Vorschlägen zur Linderung der unerfreulichen Lebenslage, zur Aufbesserung der Einkommensverhältnisse und zur Beseitigung der unnötigen Vertheuerung der Lebensbedürfnisse kund. Die ersten und bedeutendsten Staatsmänner Belgiens, wie Ch. Rogier, Liedts, van de Weyer, Nothomb, Faider u. A. betonten übereinstimmend die Nothwendigkeit der sofortigen Abhülfe, soweit die Gesetzgebung und Verwaltung dabei mitzuwirken habe. Die Abschaffung aller städtischen Octrois in Belgien ist wesentlich auf den starken Eindruck der beschriebenen Untersuchung zurückzuführen. -

Ein Freund und College, der Director des vortrefflichen Arbeiten liefernden Bureau's *for statistics of labor* in Boston, M. Wright, hat später die von uns abgeleiteten Gesetze an den Rechnungen von 397 Arbeiter-Haushaltungen im Staate Massachusetts geprüft und sie daselbst gleichfalls vollständig bestätigt gefunden. Diese amerikanischen Forschungen füllen fast einen ganzen Band der überaus lehrreichen Veröffentlichungen jenes Bureau's. Die Rechnungen selbst lassen sich nach folgenden fünf Klassen des Jahreseinkommens der Familien zerlegen: 1) unter bis 75 Doll., 2) über 75 bis 100 Doll., 3) über 100 bis 125 Doll., 4) über 125 bis 150 Doll., 5) über 150 bis 175 Doll.

Da ausserdem die von M. Wright gesammelten Nachweise in Bezug auf die persönliche Zusammensetzung der Haushaltungen sehr speciell sind, so war es auch noch möglich, den Verbrauch pro Einheit zu berechnen, wobei ein Kind von unter bis 10 Jahren = 1 Einheit, ein Kind von über 10 bis 14 bzw. 15 Jahren = 1,25 Einheit, eine männliche Person von über 15 Jahren = 2 Einheiten, 1 weibliche Person dieses Alters = 1,5 Einheiten gesetzt wurde. Als concentrirtestes Resultat der ganzen Untersuchung darf folgendes Zahlenbild betrachtet werden:

(Siehe nebenstehende Tabelle 1.)

Es liegen uns gegenwärtig die mehr oder weniger detaillirten Jahresrechnungen von ca. 1 200 Haushaltungen mit mehr als 6 000 Angehörigen vor. Freilich erstrecken sich dieselben nicht auf ein einziges, sondern auf mehrere Jahre, aber sie gestatten doch schon, innerhalb sehr verschiedener Nationalitäten den Einfluss der Höhe der Einnahmen, des Berufs, der socialen Stellung und selbst der Sitten und Gewohnheiten nachzuweisen. Man sieht daraus, wie hier das verbesserte Einkommen auf die Verbesserung der Nahrung nach Quantität und Qualität,

Arbeiter-Haushaltsbudgets in Massachusetts.

(Tab 1.) Einheitsverhältnisse	I	II	III.	IV.	V.
	Summe der Einnahme pro Einheit				
	unter bis 75 \$	über 75 bis 100 \$	über 100 bis 125 \$	über 125 bis 150 \$	über 150 bis 175 \$
I	2	3	4	5	6
I Personliche Verhältnisse					
Zahl der Familie	38	117	121	80	35
„ „ Personen derselben . .	226	678	630	347	137
„ „ Einheiten	297,70	908,30	864,4	490,15	195,5
Auf 1 Familie kommen					
Personen	5,91	5,80	5,21	4,34	3,91
1 Person repräsentirt Einheiten	1,32	1,34	1,32	1,41	1,42
II. Einnahmen					
1 Einnahmen überhaupt					
pro Einheit \$	69,38	88,66	113,18	135,84	161,12
2. Von den Einnahmen bringen auf					
der Mann pro Einheit \$	52,97	57,34	83,92	114,79	139,57
Proc	76,35	64,68	74,15	84,50	86,62
die Frau pro Einheit \$	0,77	—	0,13	1,00	1,44
Proc	1,11	—	0,11	0,74	0,90
die Kinder pro Einheit \$	15,64	31,32	29,13	20,05	20,11
Proc	22,35	35,32	25,74	14,76	12,48
III Ausgaben.					
1 Für Nahrung überhaupt					
pro Einheit \$	44,83	54,61	62,56	68,55	72,44
Proc	64,17	62,45	56,72	52,87	48,78
Hiervon für groceries					
pro Einheit \$	34,95	41,23	45,57	48,94	50,39
Proc.	50,00	47,14	41,33	37,75	39,94
für Fleisch					
pro Einheit \$	6,38	9,56	12,53	14,75	16,24
Proc	9,14	10,94	11,35	11,37	10,94
für Fische					
pro Einheit \$	1,65	1,31	1,37	1,47	1,73
Proc.	2,36	1,50	1,24	1,13	1,16
für Milch					
pro Einheit \$	1,86	2,51	3,09	3,39	4,06
Proc.	2,67	2,87	2,80	2,62	2,74
2 Für Kleidung überhaupt					
pro Einheit \$	7,06	10,78	16,32	20,20	25,47
Proc	10,10	12,34	14,81	15,58	16,95
Hiervon für Kleider					
pro Einheit \$	3,60	5,70	9,39	11,88	15,55
Proc	5,15	6,53	8,51	9,17	10,47
für Schuhwerk					
pro Einheit \$	1,81	2,74	3,63	4,15	5,15
Proc	2,60	3,13	3,29	3,20	3,47
für Langwaaren					
pro Einheit \$	1,43	2,34	3,30	4,17	4,47
Proc.	2,05	2,68	2,99	3,21	3,01
3 Für Wohnung					
pro Einheit \$	11,09	12,92	18,21	23,39	28,64
Proc	15,87	14,78	16,51	18,02	19,30
4. Für Heizung					
pro Einheit \$	3,81	5,27	6,76	7,69	8,49
Proc	5,45	6,03	6,13	5,91	5,72
5. Für Gesundheitspflege u. Vorsorge					
pro Einheit \$	—	0,06	0,46	0,97	1,01
Proc	—	0,07	0,42	0,75	0,68
6. Für Seelsorge und Gottesdienst . . . pro Einheit \$	—	0,17	0,83	1,21	2,42
Proc	—	0,19	0,75	0,93	1,63
7 Für Bücher u. Zeitungen					
pro Einheit \$	—	0,29	1,02	1,67	1,92
Proc	—	0,33	0,93	1,29	1,29
8. Für Verschiedenes (sundry) . . pro Einheit \$	3,08	3,34	4,11	6,04	8,39
Proc	4,41	3,81	3,73	4,65	5,65
Summe aller Ausgaben					
pro Einheit \$	69,87	87,44	110,27	129,72	148,48
Proc	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
IV Ueberschüsse (Ersparnisse) . . pro Einheit \$	—	1,22	2,91	6,12	12,64
V. Deficit (Schulden)					
Es betragen also die Ausgaben für die physische Erhaltung (III 1 bis 5) allein . . pro Einheit \$	66,79	83,64	104,32	120,80	135,75
Proc	95,95	95,67	94,59	93,13	91,43
und bleiben demnach für alle übrigen Consumtionszwecke nur . . Proc	4,05	4,33	5,41	6,87	8,57

dort auf bessere und häufiger wechselnde Kleidung, in einem dritten Falle auf bessere Wohnung und bessere Heizung derselben u. s. w. verwendet wird.

Indess es ist hier nicht der Ort und die Zeit, alle die bereits vorhandenen und bekannten Haushalt-Rechnungen zu analysiren. Das Mitgetheilte dürfte wohl aber auch zum Beweise Dessen genügen, dass dieselben für das Wirtschaftsleben der Nationen von ganz eminenter, leider noch viel zu wenig gewürdigter Bedeutung sind. Nach unseren Dafürhalten giebt es kein besseres und auch kein sichereres Instrument, den Volkswohlstand zu messen, als eben diese Rechnungen oder vielmehr die geeignete Zusammenstellung ihrer Hauptergebnisse. Denn wenn die Erfüllung des Lebenszwecks der Menschen, vermöge der ihnen angeborenen Bedürfnisse, nur durch die Befriedigung dieser Bedürfnisse möglich ist, so müssen die Art und Weise dieser Befriedigungen und die dafür in gewissen Zeitabschnitten vorhandenen und aufgewandten Mittel ein Maassstab dafür sein, wie diese Lebenszwecke im Einzelnen wie im Grossen und Ganzen erreicht werden.

So stehen also die Frauen und Jungfrauen, indem sie an der Führung des Haushalt-Rechnungsbuches theilnehmen, und die Männer, die bei dieser Buchführung die Frauen mit Rath und That unterstützen, im Dienste einer wahrhaft grossen Sache. Das kleine, unscheinbare, gut geführte Rechnungsbuch, wenn es auch am Schlusse des Jahres durch den vielen Gebrauch ein wenig aus den Fugen gegangen ist, erhebt sich zu einem Instrument zur Messung und Bestimmung, fast möchte ich sagen, des socialen Klima's. So wenig heute ein Streit darüber entstehen kann, ob es in einem Raume warm oder kalt ist, wenn sich ein richtiges Thermometer darin befindet und Jemand es befragt, so wenig sollte ein Streit darüber möglich sein, ob der Wohlstand der Nationen stagnirt oder fort- oder rückschreitet, wenn man einen Blick wirft auf das Ergebniss der Zusammenstellungen einer hinlänglichen Zahl von Haushalt-Rechnungen. Das grosse Axiom der Naturforschung: „Im System ist auch das Kleinste von Bedeutung“ tritt hier ebenfalls in sein volles Recht.

Man konnte wohl noch die Frage aufwerfen, durch welche Mittel und Kräfte denn eine solche, auf Haushalt-Rechnungen aufgebaute sociale Meteorologie ins Leben gerufen und durchgeführt werden konnte und sollte. Sicher werden dabei Viele an den Staat oder das Reich denken. Indess Das ist nicht unsere Meinung, obschon der Umstand, dass die physische Meteorologie, und zwar die continentale wie die maritime, überall gleichfalls von den Staaten bezw. von dem Reiche verwaltet werden, dafür sprache. Wir glauben vielmehr, dass die sociale Meteorologie oder Klimatologie, um diese Ausdrücke noch einen Augenblick länger zu gebrauchen, deshalb aus freier Vereinthätigkeit hervorgehen muss, weil Niemand zur Führung von Haushalt-Rechnungsbüchern und zu Weggabe derselben auf kurze Zeit an eine centrale Verarbeitungsstelle zu zwingen ist. Glücklicherweise sind zu solcher freien Thätigkeit schon vielversprechende Anfänge vorhanden. Wir brauchen als Beweis dafür nur an die Bestrebungen des Vereins „Concordia“ in Mainz, der deutschen Gewerkevereine, der communalen statistischen Bureaux der deutschen Grossstädte u. A. m. zu erinnern. Wenn diese jetzt noch zersplitterten Kräfte in einem Brennpunkte gesammelt werden, wenn sie ausser der Erforschung der Lage der arbeitenden Klassen auch die der übrigen und namentlich auch der bemittelten Klassen der Bevölkerung sich angelegen sein lassen, dann dürfte der Zeitpunkt nicht fern sein, wo die Messung des Volkswohlstandes durch das Volk die Messung eben desselben durch die Regierungen zu controliren, zu ergänzen und, sofern nothig, auch zu berichtigen im Stande ist.

Zum Schlusse sei noch erwähnt, dass auch die Wissenschaft aus dem Studium der Haushalt-Rechnungen manchen Nutzen ziehen kann, was unsererseits schon im Jahre 1857 in einer in der „Zeitschrift des Königlich Sächsischen Statistischen Bureau's“ veröffentlichten Abhandlungen über die vorherrschenden Gewerzweige und die Productions- und Consumtionsverhältnisse dargelegt wurde. Sie enthält u. A. einen Abschnitt über die Normalconsumtion, aus welchem sich ergibt, dass letztere keineswegs in allen Lebenslagen die gleiche, sondern eine sehr verschiedene ist. Für das Königreich Sachsen stellte sich damals, d. h. vor 25 Jahren, das Procentverhältniss der Jahresausgaben für die grossen Gruppen der Lebensbedürfnisse in den Familien des Arbeiterstandes mit 300 — 400 Thlr. Einkommen, des Mittelstandes mit 600 — 800 Thlr. und des Wohlstandes mit 1 000 — 1 500 Thlr. Jahreseinkommen, wie folgt:

Zeitschrift des K. Pr. Stat. Bureau's Jahrg. 1831

Procentverhältniss der Lebensbedürfnisse in Sachsen.

(Tab. 2.)		Procentverhältniss unter den Ausgaben je einer Familie		
Gruppen der Lebensbedürfnisse.		des Arbeiterstandes mit 300 — 400 Thlr. Jahreseinkommen	des Mittelstandes mit 600 — 800 Thlr. Jahreseinkommen	des Wohlstandes mit 1 000 — 1 500 Thlr. Jahreseinkommen
1 Nahrung	62,0	95,0	55,0	50,0
2 Kleidung	16,0		18,0	18,0
3 Wohnung	12,0		12,0	12,0
4 Heizung u. Beleuchtung	5,0		5,0	5,0
5 Erziehung, Unterricht, Seelsorge	2,0		3,5	5,5
6 Rechtsschutz, öffentliche Sicherheit	1,0	5,0	2,0	3,0
7 Gesundheitspflege	1,0		2,0	3,0
8 Bequemlichkeit, geistige und leibliche Erholung	1,0		2,5	3,5

Je specieller die Haushalt-Rechnungen geführt sind, desto weiter kann man in der Bestimmung der Procentsätze gehen. Man kann z. B. feststellen, wie viel bei einem gewissen Einkommen und bei einer gewissen Beschäftigung von den Ausgaben für Nahrung auf Fleisch oder Fisch verwendet werden kann, oder wie viel von der Ausgabe für Kleidung auf Neuanschaffungen im Jahre verwendet werden darf. Man braucht hierin nicht zu weit zu gehen, aber etwas weiter, als es oben für das Jahr 1857 nachgewiesen ist, dürfte sich wohl empfehlen.

Was nun diese 1857er Zahlen anlangt, so ist von vornherein zuzugeben, dass sie nicht in jedem einzelnen Falle zutreffend sein werden. Sie werden sich in Familien mit grossem oder kleinem Kindersegen wohl etwas verschieden gestalten, ebenso in den Städten und auf dem Lande. Sie gleichen gewissermassen den Lebens- und Sterbenswahrscheinlichkeits-Ziffern in den Mortalitätstafeln, die für die einzelne Persönlichkeit nur höchst selten zutreffend, für eine grosse Menge aber fast mathematisch richtig sind. Gerade dieser Eigenschaft wegen, im Grossen und Ganzen der Wahrheit nahe zu kommen, kann man aus jenen Procentzahlen und den ihnen zu Grunde liegenden absoluten Zahlen viel lernen, u. A. auch Das, was eigentlich Luxus ist. Bekanntlich sind die Gelehrten hierüber noch lange nicht einig. Betrachten wir die obigen Zahlen als Mittelmaasse der Consumption jeder der genannten Einkommensklassen, so ist Luxus eben die Entfernung oder Abweichung vom Mittelmaasse. Wenn z. B. eine Familie des Mittelstandes mehr als 55 Proc. ihres Einkommens für Nahrung ausgiebt, so treibt sie um so grösseren Nahrungsluxus, je mehr Procente zu diesen 55 noch hinzutreten. Eine andere Gruppe der Ausgaben muss, wenn keine Schulden gemacht werden sollen, nothwendig darunter leiden. Ebenso kann es neben Wohnungs- oder Kleiderluxus eine Nahrungsverknümmung, aber auch einen Luxus der Geistespflege geben. Die Sprichwörter: „Man sieht wohl auf den Kragen, aber nicht in den Magen“ und „Schuster bleib' bei deinem Leisten“ stehen mit dem Mittelmaasse der Consumption in engem Zusammenhange.

Dieses Mittelmaass nun für bestimmte Einkommensklassen in bestimmten Theilen des Staates zu einem gleichsam naturwissenschaftlichen Maasse zu erheben, etwa wie den mittleren Luftdruck oder die mittlere Wärme, Feuchtigkeit, Windrichtung u. s. w. eines bestimmten Ortes, einer Gegend oder eines grosseren geographischen Gebietsabschnittes: Das ist sicher eine schöne und zugleich eine echt wissenschaftliche Aufgabe. Es liegt nicht der mindeste Grund vor, an der Möglichkeit der Lösung derselben zu zweifeln. Wie man in vielleicht nicht zu langer Zeit den Begriff einer „Mittelernte“ von dem subjectiven Ermessen der Ernteschätzer frei gemacht haben wird, ebenso wird es auch gelingen, den Begriff des aus dem Mittelmaass der Consumption abgeleiteten „mittleren Wohlstandes“ so festzustellen, dass man nur die Abweichungen von dem Mittel zu kennen braucht, um über den Wohlstand in einer bestimmten Zeit und Gegend genau unterrichtet zu sein.

Das ist die Bedeutung des Rechnungsbuches der Hausfrau nicht bloss für die enge Sphäre der Familien-Haushaltung, nicht bloss für das Wirtschaftsleben der Nation, sondern auch für das ethische Leben derselben. Wenn man weiss, wozu ein Volk Das, was es erwirbt, verwendet, weiss man auch, welche Früchte es von dem Erworbenen erwarten kann und zu erwarten hat.

Wir wollen es nicht bei dieser Darlegung bewenden lassen, vielmehr kraftig selbst mit Hand anlegen, damit das Rechnungsbuch,

wie es sein sollte, bald in möglichst viele Kreise und auch in die der besser situierten Klassen dringe. Wenn es dann in jedem Jahre etwas Neues bringt, was der Familie und dem Haushalt von Interesse und von Nutzen ist, dann wird es sich sicher auch die Gunst der Hausfrauen erwerben, ohne deren

freundliche und ausdauernde Hilfe Alles, was wir über die Ermittlung des socialen Klima's und des mittleren Wohlstandes gesagt, lediglich in der Luft schweben wurde.

Möge diese Abhandlung als Pionier für das zu Erstrebende weit und breit willkommen sein und freundliche Aufnahme finden!

Anlage.

Tafel zur schnellen Berechnung der Wochen-, Monats-, Viertel-, Halb- und Ganzjahres-Einnahmen und -Ausgaben bei gegebenen Tages - Einnahmen und -Ausgaben und umgekehrt.

Betrag	Eine tägliche Einnahme, Ausgabe oder Ersparnis von nebenstehendem Betrage ergibt beziehentlich eine Einnahme, Ausgabe oder Ersparnis, bezw. die Einnahme gestattet eine Ausgabe von				
	wöchent- lich	monatlich (30 Tage)	viertel- jährlich	halb- jährlich	jährlich
	Pfennig, wenn Pfennig, Mark, wenn Mark für den Betrag in Spalte 1 angenommen werden				
1	2	3	4	5	6
1	7	30	91	183	365
2	14	60	183	365	730
3	21	90	274	548	1 095
4	28	120	365	730	1 460
5	35	150	456	913	1 825
6	42	180	548	1 095	2 190
7	49	210	639	1 278	2 555
8	56	240	730	1 460	2 920
9	63	270	821	1 643	3 285
10	70	300	913	1 825	3 650
11	77	330	1 004	2 008	4 015
12	84	360	1 095	2 191	4 380
13	91	390	1 186	2 373	4 745
14	98	420	1 278	2 555	5 110
15	105	450	1 369	2 738	5 475
16	112	480	1 460	2 920	5 840
17	119	510	1 551	3 103	6 205
18	126	540	1 643	3 285	6 570
19	133	570	1 734	3 468	6 935
20	140	600	1 825	3 650	7 300
21	147	630	1 916	3 833	7 665
22	154	660	2 008	4 015	8 030
23	161	690	2 099	4 198	8 395
24	168	720	2 190	4 380	8 760
25	175	750	2 281	4 563	9 125
26	182	780	2 373	4 745	9 490
27	189	810	2 464	4 928	9 855
28	196	840	2 555	5 110	10 220
29	203	870	2 646	5 293	10 585
30	210	900	2 738	5 475	10 950
31	217	930	2 829	5 658	11 315
32	224	960	2 920	5 840	11 680
33	231	990	3 011	6 023	12 045
34	238	1 020	3 103	6 205	12 410
35	245	1 050	3 194	6 388	12 775
36	252	1 080	3 285	6 570	13 140
37	259	1 110	3 376	6 753	13 505
38	266	1 140	3 468	6 935	13 870
39	273	1 170	3 559	7 118	14 235
40	280	1 200	3 650	7 300	14 600
41	287	1 230	3 741	7 483	14 965
42	294	1 260	3 833	7 665	15 330
43	301	1 290	3 924	7 848	15 695
44	308	1 320	4 015	8 030	16 060
45	315	1 350	4 106	8 213	16 425
46	322	1 380	4 198	8 395	16 790
47	329	1 410	4 289	8 578	17 155
48	336	1 440	4 380	8 760	17 520
49	343	1 470	4 471	8 943	17 885
50	350	1 500	4 563	9 125	18 250

Betrag.	Eine tagliche Einnahme, Ausgabe oder Ersparnis von nebenstehendem Betrage ergibt beziehentlich eine Einnahme, Ausgabe oder Ersparnis, bezw. die Einnahme gestattet eine Ausgabe von				
	wochent- lich	monatlich (30 Tage)	viertel- jährlich	halb- jährlich	jährlich
	Pfennig, wenn Pfennig, Mark, wenn Mark für den Betrag in Spalte 1 angenommen werden				
1	2	3	4	5	6
51	357	1 530	4 654	9 308	18 615
52	364	1 560	4 745	9 490	18 980
53	371	1 590	4 836	9 673	19 345
54	378	1 620	4 928	9 855	19 710
55	385	1 650	5 019	10 038	20 075
56	392	1 680	5 110	10 220	20 440
57	399	1 710	5 201	10 403	20 805
58	406	1 740	5 293	10 585	21 170
59	413	1 770	5 384	10 768	21 535
60	420	1 800	5 475	10 950	21 900
61	427	1 830	5 566	11 133	22 265
62	434	1 860	5 658	11 315	22 630
63	441	1 890	5 749	11 498	22 995
64	448	1 920	5 840	11 680	23 360
65	455	1 950	5 931	11 863	23 725
66	462	1 980	6 023	12 045	24 090
67	469	2 010	6 114	12 228	24 455
68	476	2 040	6 205	12 410	24 820
69	483	2 070	6 296	12 593	25 185
70	490	2 100	6 388	12 775	25 550
71	497	2 130	6 479	12 958	25 915
72	504	2 160	6 570	13 140	26 280
73	511	2 190	6 661	13 323	26 645
74	518	2 220	6 753	13 505	27 010
75	525	2 250	6 844	13 688	27 375
76	532	2 280	6 935	13 870	27 740
77	539	2 310	7 026	14 053	28 105
78	546	2 340	7 118	14 235	28 470
79	553	2 370	7 209	14 418	28 835
80	560	2 400	7 300	14 600	29 200
81	567	2 430	7 391	14 783	29 565
82	574	2 460	7 483	14 965	29 930
83	581	2 490	7 574	15 148	30 295
84	588	2 520	7 665	15 330	30 660
85	595	2 550	7 756	15 513	31 025
86	602	2 580	7 848	15 695	31 390
87	609	2 610	7 939	15 878	31 755
88	616	2 640	8 030	16 060	32 120
89	623	2 670	8 121	16 243	32 485
90	630	2 700	8 213	16 425	32 850
91	637	2 730	8 304	16 608	33 215
92	644	2 760	8 395	16 790	33 580
93	651	2 790	8 486	16 973	33 945
94	658	2 820	8 578	17 155	34 310
95	665	2 850	8 669	17 338	34 675
96	672	2 880	8 760	17 520	35 040
97	679	2 910	8 851	17 703	35 405
98	686	2 940	8 943	17 885	35 770
99	693	2 970	9 034	18 068	36 135
100	700	3 000	9 125	18 250	36 500

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

Allgemeines, Methoden, Klassifikationen

	Heft	Seite
Besonderheiten der amtlichen Statistik in der ehemaligen DDR	1	24
Pilotprojekt zur Erleichterung der Nutzungsmöglichkeiten von faktisch anonymisierten Mikrodaten	1	30
Amtliche Statistik und sozio-ökonomische Fragestellungen	2	81
Entwicklung und Einsatz elektronischer Fragebogen	3	157
Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich	5	315
Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturerhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick	8	573
Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“	8	579
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenerhebungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Ermittlung des Gütergewichts in der Verkehrsstatistik	8	587
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Einführung der Pflegestatistik	7	516
Neuberechnung der Indizes der Tariflöhne und -gehälter auf Basis 1995	8	599
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen (asset inflation)	8	567
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz	7	523

Bevölkerung

Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
---------------------------------	---	-----

Erwerbstätigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus 1999	5	328
---------------------------------	---	-----

Unternehmen und Arbeitsstätten

Registergestützte Umsetzung der EU-Konjunkturverordnung im Dienstleistungsbereich	5	315
Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Gewerbeanzeigen 1999	5	337

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Das Aufbereitungsverfahren der Produktions- und Strukturerhebungen in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	1	38
---	---	----

Produzierendes Gewerbe

Neue Wege zur Verbesserung der Konzentrationsbeobachtung im Rahmen der amtlichen Wirtschaftsstatistik	7	485
Erste Erfahrungen mit dem neuen Konzept des Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe	6	413
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377

Bautätigkeit und Wohnungen

Wohngeld in Deutschland 1998	2	111
------------------------------	---	-----

Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Entwicklung im Großhandel im Jahr 1999	4	235
Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 1999	3	177
Entwicklung der Beschäftigung im Handel und Gastgewerbe 1999	4	239
Branchenentwicklung im Gastgewerbe 1999	6	420
1999 – Rekordjahr im deutschen Inlandstourismus	4	245

Außenhandel

	Heft	Seite
Kernziele der Außenhandelsstatistik – Bilanz und Ausblick	8	573
Innovation der Außenhandelsstatistik durch das neue IT-Verfahren „ATLAS“	8	579
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 1)	2	98
Besondere Warenbewegungen in der Außenhandelsstatistik (Teil 2)	3	182
Möglichkeiten der Erhebung von Handelsströmen innerhalb internationaler Unternehmensgruppen	6	425
Entwicklungen im deutschen Außenhandel 1999	2	105
Außenhandel 1999 nach Ländern	4	253

Verkehr

Ermittlung des Gütergewichts in der Verkehrsstatistik	8	587
Seeschifffahrt 1999 – Aufschwung in der zweiten Jahreshälfte	6	430
Eisenbahnverkehr 1999	6	439
Öffentlicher Straßenpersonenverkehr 1999	8	590
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1999	5	343
Binnenschifffahrt 1999 – konjunkturbedingter Transportrückgang	7	491
Gewerblicher Luftverkehr 1999	4	262

Bildung und Kultur

Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Studierende im Wintersemester 1999/2000	7	509

Sozialleistungen

Einführung der Pflegestatistik	7	516
Ergebnisse der Sozialhilfe- und Asylbewerberleistungsstatistik 1998	6	443
Wohngeld in Deutschland 1998	2	111

Jugendhilfe

Adoptionen 1998	3	192
-----------------------	---	-----

Finanzen und Steuern

Finanzausgleich Bund – Länder	5	351
Budget für Bildung, Forschung und Wissenschaft nach dem Durchführungs- und Finanzierungskonzept	7	500
Neue Aufgaben in den Steuerstatistiken: Gewerbesteuerstatistik 1995 und Modellrechnungen für den Umsatzsteueranteil der Gemeinden	2	118
Die steuerliche Einkommensverteilung	6	456
Kommunal финанzen 2000	5	357
Öffentliche Finanzen 1999	4	268
Umsätze und ihre Besteuerung 1994 bis 1998	4	274
Schulden der öffentlichen Haushalte 1999	7	520

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Einkommen und Einnahmen privater Haushalte in Deutschland	2	125
Zur Höhe und Struktur der Ausgaben privater Haushalte in Deutschland	4	281

Löhne und Gehälter

Neuberechnung der Indizes der Tariflöhne und -gehälter auf Basis 1995	8	599
Ergebnisse der Lohnstatistik für 1999	5	359

Preise

Statistische Nachweisung von Vermögenspreisen (asset inflation)	8	567
Preisindex für die Personenbeförderung im Luftverkehr	1	49
Kaufkraftparitäten als Instrumente internationaler Preis- und Volumenvergleiche	5	370
Preisentwicklung im Jahr 1999	1	54
Preise im Januar 2000	2	138
Februar 2000	3	197
März 2000	4	294
April 2000	5	380
Mai 2000	6	464
Juni 2000	7	529
Juli 2000	8	608

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Darstellung der Einkommen nach dem Europäischen System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen	2	87
Die Privaten Konsumausgaben im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	3	165
Urheberrechte in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen	5	320
Bruttoinlandsprodukt 1999	1	13

Umwelt

	Heft	Seite
Die neuen Erhebungen nach dem Umweltstatistikgesetz	7	523
Regenerative Energieträger 1991 bis 1998	5	377

Gastbeiträge

Qualität europäischer Verkehrsstatistiken – Anforderungen, Befunde und Perspektiven	1	63
Untersuchungen langfristiger Entwicklungen mit Daten der amtlichen Statistik – zwei Beispiele aus den Hochschulen:		
Religionszugehörigkeit im früheren Bundesgebiet 1939 bis 1987	3	201
Die Entwicklung der Kostenstruktur im Produzierenden Gewerbe seit 1950	3	207
Sozialhilfebezug in Ost und West – Eine vergleichende Analyse auf Basis der 25%-Stichprobe	5	384
Erschließung und Verbleib der Einzeldatenbestände der amtlichen Statistik der ehemaligen DDR	7	533
Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Dienstleistungen und der Beitrag des Mannheimer Innovationspanels und der ZEW/Creditreform Konjunkturumfrage zu ihrer Darstellung .	7	541

Historische Aufsätze

Das Rechnungsbuch der Hausfrau und seine Bedeutung im Wirtschaftsleben der Nation	8	612
---	---	-----

Inhalt

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung . . .	390*
Erwerbstätigkeit	394*
Sozialleistungen	400*
Bautätigkeit und Wohnungen	402*
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	404*
Produzierendes Gewerbe	406*
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus	426*
Verkehr	428*
Geld und Kredit	432*
Außenhandel	436*
Unternehmen und Arbeitsstätten	438*
Handwerk	438*
Preise	440*
Löhne und Gehälter	450*
Finanzen und Steuern	462*
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen	472*

Angaben für die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand seit dem 3.10.1990.

Die Angaben für das „frühere Bundesgebiet“ beziehen sich auf die Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990; sie schließen Berlin-West ein.

Die Angaben für die „neuen Länder und Berlin-Ost“ beziehen sich auf die Länder Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen sowie auf Berlin-Ost.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
-------------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Deutschland

Absolute Zahlen

Bevölkerungsstand²⁾	1 000	82 057	82 037	82 165	82 143	82 160	82 163	82 155	82 144	82 148
dar.: Ausländer/-innen ³⁾	1 000	7 366	7 320	7 344	7 334	7 344	7 343	7 339	7 331	7 323
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	422 776	417 420	430 096	161 570	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	Anzahl	187 802	192 416	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	812 173	785 034	766 973	207 335	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	107 182	100 057	...	25 115	...	...	...	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	145 833	157 117	...	45 416	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	860 389	852 382	844 112	195 988	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 678	13 758	...	3 300	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 951	3 666	...	859	...	...	...	...	...
Totgeborene ⁵⁾	Anzahl	3 510	3 190	2 912	769	...	...	...	...	...
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 48 216	- 67 348	- 77 139	+ 11 347	...	...	...	...	...
Deutsche	Anzahl	- 141 720	- 153 647	...	- 10 468	...	...	...	...	...
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 93 504	+ 86 299	...	+ 21 815	...	...	...	...	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	Anzahl	840 633	802 456	874 023	242 141	230 270	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	615 298	605 500	673 873	187 888	166 377	...	...	...	...
Fortzüge	Anzahl	746 969	755 358	672 048	197 732	187 140	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	637 066	638 955	555 638	164 812	154 908	...	...	...	...
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 93 664	+ 47 098	+ 201 975	+ 44 409	+ 43 130	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 21 768	- 33 455	+ 118 235	+ 23 076	+ 11 469	...	...	...	...

Verhältniszahlen

Bevölkerungsstand²⁾										
Ausländer/-innen ³⁾	% der Bevölkerung	9,0	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9	8,9
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ⁷⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	5,2	5,1	5,2	...	...	...	...	...	...
Ehescheidungen ⁷⁾	je 10 000 Einwohner/-innen	22,9	23,5	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene ⁷⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	9,9	9,6	9,3	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Einwohner/-innen	14,6	13,7	...	13,6	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,2	12,7	...	12,1	...	...	...	...	...
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁸⁾		1 369,0	1 355,0	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	18,0	20,0	...	21,9	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	10,5	10,4	10,3	...	...	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	je 1 000 Ausländer/-innen	1,9	1,9	...	1,8	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,4	...	...	...	...	...
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	73,2	75,5	77,1	77,6	72,3	...	...	...	...
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,3	84,6	82,7	83,4	82,3	...	...	...	...

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Ergebnisse ab 4. Vj 1999 geschätzt. – 3) Ergebnisse der Auszahlungen des Ausländerzentralregisters. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm) – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 7) Bevölkerung ab 1999 geschätzt. – 8) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben.

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Deutschland										
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bevölkerungsstand ²⁾	%	+ 0,1	- 0,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
dar.: Ausländer/-innen ³⁾	%	+ 0,7	- 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	± 0,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,1	- 1,3	+ 3,2	+ 10,3	...	...	...	...	...
Ehescheidungen	%	+ 7,0	+ 2,5	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 2,0	- 3,3	- 2,0	- 1,1	...	..	..	..	..
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 3,1	...	...	...	...	...
Gestorbene ⁴⁾	%	- 2,5	- 0,9	- 0,8	- 2,2	...	...	...	...	...
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	%	- 12,4	- 4,5	+ 8,9	+ 6,2	+ 7,3	.	...	..	...
dar.: Ausländer/-innen	%	- 13,1	- 1,6	+ 11,3	+ 11,1	+ 3,0	...	...	...	...
Fortzüge	%	+ 10,3	+ 1,1	- 11,0	- 14,5	+ 2,3	...	...	...	...
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 14,0	+ 0,3	- 13,0	- 17,0	+ 3,0	...	...	...	...

Früheres Bundesgebiet

Absolute Zahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bevölkerungsstand	1 000	66 688	66 747	...	66 909	...	66 909	66 932	66 941	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	369 396	362 548	369 624	135 470	..	55 687	29 599	20 765	38 007
Ehescheidungen ⁶⁾	Anzahl	161 265	163 386	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene	Anzahl	711 915	682 172	662 965	178 382	.	60 252	52 721	52 293	52 740
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	104 323	97 419	...	24 335	...	..	..	..	..
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	101 615	108 620	...	31 033	...	..	..	..	..
Gestorbene ⁴⁾	Anzahl	692 844	688 118	683 124	158 344	...	51 860	52 579	57 813	58 891
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	13 247	1 333	...	3 173	...	..	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	3 466	3 175	...	759	...	..	..	..	..
Totgeborene ⁷⁾	Anzahl	3 047	2 689	2 466	640	...	192	184	202	193
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	+ 19 071	- 5 946	- 20 159	+ 20 038	..	+ 8 392	+ 142	- 5 520	- 6 151
Deutsche	Anzahl	- 72 005	- 90 032	...	- 1 124	...	..	..	..	..
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 91 076	+ 84 086	...	+ 21 162	..	..	..	..	..
Wanderungen⁵⁾										
Zuzüge	Anzahl	737 404	715 654	783 525	217 990	207 143	77 800	74 611	67 744	64 788
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	537 218	538 008	601 308	168 491	148 066	60 954	57 525	49 043	41 498
Fortzüge	Anzahl	662 009	681 180	607 157	182 361	166 056	60 372	55 835	55 488	54 733
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	564 214	578 525	503 132	151 602	139 019	50 615	47 008	46 245	45 766
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 75 395	+ 34 474	+ 178 368	+ 35 629	+ 41 087	+ 17 428	+ 18 776	+ 12 256	+ 10 055
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	- 26 996	- 40 517	+ 98 176	+ 16 889	+ 9 047	+ 10 339	+ 10 517	+ 2 798	- 4 268

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Ergebnisse ab 4. Vj 1999 geschätzt. – 3) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters. – 4) Ohne Totgeborene. – 5) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 6) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost – 7) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm).

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Früheres Bundesgebiet										
Verhältniszahlen										
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ²⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	5,5	5,4	5,5	...	.	10,2	5,2	3,8	6,7
Ehescheidungen ^{2/3)}	je 10 000 Einwohner/-innen	23,7	24,5	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene ²⁾ ..	je 1 000 Einwohner/-innen	10,7	10,2	9,9	...	.	11,0	9,3	9,5	9,3
dar.: Ausländer/-innen ..	% aller Lebendgeb.	14,7	14,3	...	13,6	.	.	.	.	.
Zusammengefasste Geburtenziffer ⁴⁾ ..		1 441,0	1 413,0	...	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene ..	% aller Lebendgeb.	14,3	15,9	...	17,4	.	.	.	.	.
Gestorbene ^{2/5)} ..	je 1 000 Einwohner/-innen	10,4	10,3	10,2	...	.	9,5	9,3	10,5	10,4
Gestorbene im 1. Lebensjahr ..	% aller Lebendgeb	0,5	0,5	...	0,4	...	.	.	.	.
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	72,9	75,2	76,7	77,3	71,5	78,3	77,1	72,4	64,1
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen ..	% aller Fortzüge	85,2	84,9	82,9	83,1	83,7	83,8	84,2	83,3	83,6

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	+ 0,2	+ 0,1	...	+ 0,3	...	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,0	- 1,9	+ 2,2	+ 8,4	.	+ 49,3	- 5,6	+ 1,6	+ 2,3
Ehescheidungen ³⁾	%	+ 5,5	+ 1,3	..	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene ..	%	+ 1,3	- 4,2	- 2,8	- 1,6	..	- 2,6	- 7,5	- 1,7	- 3,2
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 0,9	- 6,6	...	- 3,4	..	.	.	.	.
Gestorbene ⁵⁾ ..	%	- 2,2	- 0,7	- 0,5	- 1,7	...	- 3,9	- 5,0	+ 0,9	- 5,1
Wanderungen⁶⁾										
Zuzüge	%	- 11,0	- 2,9	+ 9,5	+ 6,2	+ 8,6	+ 7,2	- 0,2	+ 12,3	+ 16,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 12,1	+ 0,1	+ 11,8	+ 11,1	+ 3,6	+ 9,9	- 0,2	+ 6,9	+ 5,3
Fortzüge	%	+ 11,2	+ 2,9	- 10,9	- 14,6	+ 4,5	- 3,7	- 0,9	+ 8,9	+ 5,8
dar.: Ausländer/-innen ..	%	+ 14,9	+ 2,5	- 13,0	- 17,1	+ 4,4	- 4,3	- 1,8	+ 7,8	+ 7,9

Neue Länder und Berlin-Ost

Absolute Zahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bevölkerungsstand	1 000	15 369	15 290	.	15 234	...	15 234	15 231	15 225	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	Anzahl	53 380	54 872	60 472	26 100	..	11 318	4 010	2 494	4 242
Ehescheidungen ³⁾ ..	Anzahl	26 537	29 030	.	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene ..	Anzahl	100 258	102 862	104 008	28 953	.	9 425	8 323	8 314	8 345
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	2 859	2 638	.	780	.	.	.	.	.
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	44 218	48 497	...	14 383	.	.	.	.	.
Gestorbene ⁵⁾ ..	Anzahl	167 545	164 264	160 988	37 644	.	12 413	12 464	13 206	13 633
dar.: Ausländer/-innen ..	Anzahl	431	425	.	127	...	.	.	.	.
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	485	491	...	100	.	.	.	.	.
Totgeborene ⁷⁾ ..	Anzahl	463	501	446	129	...	40	39	51	39
Überschuss der Geborenen (+)										
bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 67 287	- 61 402	- 56 980	- 8 691	..	- 2 988	- 4 141	- 4 892	- 5 288
Deutsche	Anzahl	- 69 715	- 63 615	...	- 9 344	...	.	.	.	.
Ausländer/-innen	Anzahl	+ 2 428	+ 2 213	.	+ 653	..	.	.	.	.

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Bevölkerung ab 4. Vj 1999 geschätzt – 3) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost. – 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 5) Ohne Totgeborene. – 6) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 7) Seit 1.4.1994 geringere Gewichtsgrenze (Geburtsgewicht mindestens 500 Gramm)

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 99	4. Vj 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
-------------------------------	---------	------	------	------	----------	----------	---------	---------	---------	---------

Neue Länder und Berlin-Ost

Absolute Zahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Wanderungen²⁾										
Zuzüge	Anzahl	103 229	86 802	90 498	24 151	23 127	9 086	9 406	7 041	6 680
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	78 080	67 492	72 565	19 397	18 311	7 333	7 907	5 409	4 995
Fortzüge	Anzahl	84 960	74 178	64 891	15 371	21 084	5 312	4 719	4 857	11 508
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	72 852	60 430	52 506	13 210	15 889	4 550	4 137	4 314	7 438
Überschuss der Zu- (+) bzw.										
Fortzüge (-)	Anzahl	+ 18 269	+ 12 624	+ 25 607	+ 8 780	+ 2 043	+ 3 774	+ 4 687	+ 2 184	- 4 828
dar.: Ausländer/-innen	Anzahl	+ 5 228	+ 7 062	+ 20 059	+ 6 187	+ 2 422	+ 2 783	+ 3 770	+ 1 095	- 2 443

Verhältniszahlen

Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	3,5	3,6	4,0	...	...	9,0	3,1	2,0	3,3
Ehescheidungen ^{3/4)}	je 10 000 Einwohner/-innen	18,8	19,0	...	.	.	.	.	.	.
Lebendgeborene ³⁾	je 1 000 Einwohner/-innen	6,5	6,7	6,8	...	.	7,5	6,4	6,6	6,4
dar.: Ausländer/-innen	% aller Lebendgeb.	2,9	2,6	...	2,7	...	.	.	.	.
Zusammengefasste										
Geburtenziffer ⁵⁾		1 039,0	1 087,0	X	X	X	X	X	X	X
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	44,1	47,1	...	49,7	...	.	.	.	.
Gestorbene ^{3/6)}	je 1 000 Einwohner/-innen	10,9	10,7	10,6	.	...	9,9	9,6	10,5	10,5
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,5	0,5	...	0,3	...	.	.	.	.
Wanderungen²⁾										
Zuzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Zuzüge	75,6	77,8	80,2	80,3	79,2	80,7	84,1	76,8	74,8
Fortzüge										
dar.: Ausländer/-innen	% aller Fortzüge	85,7	81,5	80,9	85,9	75,4	85,7	87,7	88,8	64,6

Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %

Bevölkerungsstand	%	- 0,4	- 0,5	...	- 0,5	...	- 0,5	- 0,5	- 0,5	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung										
Eheschließungen	%	- 1,2	+ 2,8	+ 10,3	+ 21,4	...	+ 101,0	- 1,5	+ 0,2	+ 9,8
Ehescheidungen ⁴⁾	%	+ 16,6	+ 9,4	...	.	...	.	.	.	.
Lebendgeborene	%	+ 7,4	+ 2,6	+ 3,7	+ 2,5	..	+ 1,7	- 1,2	+ 4,8	+ 4,5
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 1,1	- 7,7	...	+ 7,4	...	.	.	.	.
Gestorbene ³⁾	%	- 4,0	- 2,0	- 2,0	- 4,1	...	- 3,5	- 8,0	- 1,9	- 6,9
Wanderungen²⁾										
Zuzüge ..	%	- 21,4	- 15,9	+ 4,3	+ 6,3	- 2,8	+ 11,1	- 5,1	+ 2,1	- 4,4
dar.: Ausländer/-innen	%	- 19,3	- 13,6	+ 7,5	+ 10,5	- 1,8	+ 15,5	- 1,9	+ 0,4	- 4,1
Fortzüge	%	+ 3,3	- 12,7	- 12,5	- 13,0	- 11,9	+ 0,6	- 28,4	- 11,1	- 3,1
dar.: Ausländer/-innen	%	+ 7,3	- 17,1	- 13,1	- 15,6	- 8,0	- 0,9	- 30,7	- 7,3	+ 11,8

1) Ergebnisse ab 1999 vorläufig. – 2) Einschl. Herkunfts-/Zielgebiet „ungeklärt“ und „ohne Angabe“. – 3) Bevölkerung ab 4. Vj 1999 geschätzt. – 4) Früheres Bundesgebiet einschl. Berlin-Ost – 5) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen wurden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. – 6) Ohne Totgeborene.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	1 000	35 864	35 999	36 106	36 189	35 545	35 621	35 846	36 047	36 215
Erwerbstätige Inländer ³⁾	1 000	35 802	35 935	36 041	36 141	35 521	35 603	35 814	35 997	36 143
		1996	1997	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁴⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen^{5/6)}										
Land- und Forstwirtschaft	1 000	.	.	348	376	330	341	361	364	322
Fischerei und Fischzucht	1 000	.	.	3	3	3	3	3	3	3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 000	.	.	159	178	169	160	158	157	152
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	1 000	.	.	95	110	106	97	94	92	90
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 000	.	.	63	68	63	63	64	65	61
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	.	.	7 216	7 415	7 351	7 254	7 125	7 219	7 184
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	1 000	.	.	734	759	742	733	727	742	730
Textil- und Bekleidungsgewerbe	1 000	.	.	222	238	234	230	220	216	213
Ledergewerbe	1 000	.	.	33	34	34	34	32	33	32
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1 000	.	.	179	186	181	178	177	181	178
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	1 000	.	.	532	535	533	529	530	536	537
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen	1 000	.	.	31	33	33	32	31	31	31
Chemische Industrie	1 000	.	.	478	494	489	484	473	475	473
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	.	.	390	399	393	393	387	389	387
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1 000	.	.	269	285	270	270	269	272	262
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	1 000	.	.	1 132	1 166	1 152	1 138	1 119	1 132	1 126
Maschinenbau	1 000	.	.	1 043	1 072	1 062	1 056	1 028	1 038	1 038
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Fein- mechanik und Optik	1 000	.	.	1 050	1 068	1 081	1 043	1 023	1 061	1 066
Fahrzeugbau	1 000	.	.	810	822	826	820	800	804	804
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen; Recycling	1 000	.	.	312	324	321	316	308	310	308
Energie- und Wasserversorgung	1 000	.	.	290	302	300	293	285	286	287
Baugewerbe	1 000	.	.	2 325	2 468	2 333	2 272	2 339	2 391	2 262
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	1 000	.	.	4 201	4 236	4 210	4 167	4 165	4 242	4 249
Gastgewerbe	1 000	.	.	733	711	678	677	762	782	747
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	.	.	1 460	1 455	1 442	1 437	1 464	1 476	1 484
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	.	.	1 056	1 066	1 059	1 056	1 043	1 062	1 067
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbrin- gung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	1 000	.	.	2 722	2 566	2 537	2 566	2 759	2 861	2 868
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	1 000	.	.	1 770	1 859	1 836	1 784	1 749	1 757	1 742
Erziehung und Unterricht	1 000	.	.	999	950	966	997	990	1 008	1 036
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	1 000	.	.	2 887	2 880	2 881	2 889	2 863	2 898	2 917
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	1 000	.	.	1 209	1 196	1 190	1 186	1 211	1 230	1 227
Private Haushalte	1 000	.	.	39	39	39	39	39	40	39
Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	.	.	29	31	30	30	29	28	28

1) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. – 5) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 6) Ergebnisse der Statistik Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter stehen erst ab dem Berichtsstichtag 31.12.1997 in der hier nachgewiesenen Gliederung nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 93 zur Verfügung.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v = Herstellung von)	Vergleich									
	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erwerbstätigkeit										
Erwerbstätigkeit¹⁾										
Erwerbstätige im Inland ²⁾	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,5
Erwerbstätige Inländer ³⁾	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
	1997	1998	3. Vj 98	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte⁴⁾ nach Wirtschaftsabteilungen und ausgewählten Wirtschaftsunterabteilungen^{5,6)}										
Land- und Forstwirtschaft	- 0,2	- 3,2	- 2,6	+ 3,3	+ 5,9	+ 0,8	- 11,7
Fischerei und Fischzucht	+ 6,7	+ 2,3	+ 0,4	+ 11,0	+ 6,7	+ 0,9	- 15,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 10,3	- 12,0	- 10,4	- 5,5	- 0,8	- 0,9	- 3,5
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung von Erdöl und Erdgas, Bergbau auf Uran- und Thoriumerze	- 13,8	- 16,2	- 15,0	- 8,6	- 2,6	- 2,3	- 2,3
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 4,8	- 5,3	- 2,6	- 0,1	+ 1,9	+ 1,0	- 5,2
Verarbeitendes Gewerbe	- 3,0	- 2,6	- 2,3	- 1,3	- 1,8	+ 1,3	- 0,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	- 1,9	- 2,3	- 1,6	- 1,2	- 0,8	+ 2,1	- 1,6
Textil- und Bekleidungsgewerbe	- 8,1	- 9,2	- 9,1	- 2,0	- 4,1	- 1,7	- 1,5
Ledergewerbe	- 5,7	- 4,7	- 4,8	- 0,9	- 3,5	+ 0,6	- 1,1
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	- 4,0	- 3,0	- 2,0	- 1,8	- 0,3	+ 2,0	- 1,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	- 0,1	+ 0,1	+ 0,9	- 0,7	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H und Verarbeitung von Spalt- und Bruststoffen	- 2,9	- 4,6	- 6,1	- 2,2	- 2,2	- 0,0	- 1,8
Chemische Industrie	- 3,5	- 3,9	- 3,1	- 1,0	- 2,3	+ 0,4	- 0,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 1,4	- 2,5	- 1,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,6	- 0,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 5,0	- 4,6	- 3,0	- 0,2	- 0,4	+ 1,0	- 3,5
Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallerzeugnissen	- 2,6	- 2,9	- 2,3	- 1,2	- 1,6	+ 1,2	- 0,6
Maschinenbau	- 2,6	- 3,1	- 2,3	- 0,6	- 2,6	+ 1,0	- 0,0
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen; Elektrotechnik, Fein- mechanik und Optik	- 5,4	- 0,6	- 1,4	- 3,5	- 1,9	+ 3,7	+ 0,4
Fahrzeugbau	- 1,7	- 2,2	- 2,7	- 0,7	- 2,5	+ 0,5	- 0,0
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen, Recycling	- 4,2	- 4,4	- 4,1	- 1,6	- 2,6	+ 0,8	- 0,7
Energie- und Wasserversorgung	- 5,4	- 5,3	- 4,2	- 2,1	- 2,7	+ 0,3	+ 0,4
Baugewerbe	- 3,1	- 3,1	- 3,1	- 2,6	+ 3,0	+ 2,2	- 5,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,9	- 1,0	- 0,1	+ 1,9	+ 0,2
Gastgewerbe	+ 9,5	+ 9,9	+ 10,2	- 0,1	+ 12,6	+ 2,6	- 4,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	+ 1,6	+ 1,5	+ 2,9	- 0,3	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	- 0,4	- 0,4	+ 0,7	- 0,3	- 1,3	+ 1,8	+ 0,5
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbrin- gung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen	+ 12,3	+ 11,5	+ 13,0	+ 1,1	+ 7,5	+ 3,7	+ 0,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	- 4,8	- 5,5	- 5,1	- 2,8	- 2,0	+ 0,5	- 0,9
Erziehung und Unterricht	+ 6,0	+ 6,1	+ 7,2	+ 3,2	- 0,8	+ 1,8	+ 2,8
Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen	+ 2,3	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,3	- 0,9	+ 1,2	+ 0,7
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen	+ 4,6	+ 2,9	+ 3,1	- 0,4	+ 2,1	+ 1,5	- 0,2
Private Haushalte	+ 3,0	+ 3,4	- 0,5	- 1,0	+ 0,4	+ 2,5	- 2,3
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	- 7,5	- 9,9	- 7,7	+ 0,2	- 4,1	- 3,2	- 0,8

1) Durchschnittsrechnungen der Erwerbstätigen. – 2) Mit Arbeitsort in Deutschland (Inlandskonzept). – 3) Mit Wohnort in Deutschland (Inländerkonzept). – 4) Arbeitnehmer/-innen und Auszubildende, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig und/oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Beitragsanteile zur Rentenversicherung oder nach dem Recht der Arbeitsförderung zu zahlen sind. – 5) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – 6) Ergebnisse der Statistik Sozialversicherungspflichtig Beschäftigter stehen erst ab dem Berichtszeitpunkt 31.12.1997 in der hier nachgewiesenen Gliederung nach Wirtschaftsabschnitten der WZ 93 zur Verfügung.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	4 384 456	4 279 288	4 099 209	4 277 084	4 140 975	3 986 355	3 788 309	3 724 330	3 803 645
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	113 538	108 423	101 181	101 755	97 085	88 187	80 016	84 804	123 014
Ausländer/-innen	Anzahl	547 816	534 698	510 168	518 439	506 156	489 232	466 370	454 751	446 364
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	333 190	341 333	351 562	356 691	350 404	349 144	340 534	338 046	343 543
Männer	Anzahl	2 342 383	2 272 655	2 159 776	2 337 639	2 245 001	2 127 368	1 995 524	1 946 804	1 970 847
Frauen	Anzahl	2 042 073	2 006 633	1 939 433	1 939 445	1 895 974	1 858 987	1 792 785	1 777 526	1 832 798
Arbeitslosenquote ²⁾ insgesamt ...	%	11,4	11,1	10,5	10,9	10,6	9,8	9,3	9,1	9,3
Männer	%	10,8	10,5	9,9	10,7	10,3	9,5	8,9	8,7	8,8
Frauen	%	12,2	11,8	11,2	11,2	10,9	10,1	9,7	9,7	10,0
Offene Stellen	Anzahl	337 110	421 806	456 379	497 663	535 612	560 235	566 794	559 769	553 026
Arbeitsvermittlung	Anzahl	3 302 694	3 674 246	3 739 046	262 362	311 639	345 725	350 249	298 104	334 904
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	Anzahl	591 347	546 205	508 614	512 658	501 439	482 509	452 488	438 298	434 809
Textil- und Bekleidungsberufe	Anzahl	80 932	73 197	65 775	62 927	62 006	60 620	58 494	57 265	57 036
Bauberufe	Anzahl	270 349	267 312	241 692	323 953	297 770	260 734	229 141	217 564	213 253
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Anzahl	102 948	94 880	88 089	85 249	83 022	82 897	79 458	77 527	78 848
Warenkaufleute	Anzahl	356 110	360 171	359 016	367 914	361 344	354 734	343 110	341 945	352 052
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	694 597	680 083	658 353	652 542	636 157	627 806	608 620	608 495	638 042
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	110 794	114 365	112 181	109 749	106 566	105 815	101 503	100 944	106 407
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a n g.	Anzahl	196 873	194 152	184 589	178 918	173 641	172 068	165 169	164 018	178 255
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	182 853	115 205	118 647	121 342	125 779	106 816	96 596	81 462	66 320
Früheres Bundesgebiet⁴⁾										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	3 020 900	2 904 339	2 755 527	2 796 958	2 690 674	2 585 810	2 459 078	2 426 506	2 466 202
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	81 541	75 363	69 523	71 627	69 051	63 017	56 807	59 980	73 991
Ausländer/-innen	Anzahl	521 597	505 158	477 728	483 142	470 608	454 084	432 288	421 264	412 881
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	292 581	302 258	312 765	316 875	310 981	309 721	301 557	299 252	304 297
Männer	Anzahl	1 740 717	1 640 797	1 535 525	1 597 984	1 522 590	1 440 740	1 355 293	1 328 226	1 338 351
Frauen	Anzahl	1 280 183	1 263 543	1 220 002	1 198 974	1 168 084	1 145 070	1 103 785	1 098 280	1 127 851
Arbeitslosenquote ²⁾ insgesamt	%	9,8	9,4	8,8	8,9	8,6	7,9	7,5	7,4	7,5
Männer	%	9,9	9,3	8,7	9,0	8,6	7,9	7,4	7,3	7,3
Frauen	%	9,7	9,4	8,9	8,7	8,5	7,8	7,5	7,5	7,7
Offene Stellen	Anzahl	281 529	342 188	386 196	438 645	466 656	489 036	496 545	491 191	488 224
Arbeitsvermittlung	Anzahl	2 501 003	2 599 001	2 720 664	199 717	230 347	249 457	251 184	216 729	246 440
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	Anzahl	440 578	395 777	365 986	355 420	345 844	333 102	313 822	305 571	302 881
Textil- und Bekleidungsberufe	Anzahl	51 520	46 579	41 928	39 304	38 735	37 991	36 618	35 899	35 678
Bauberufe	Anzahl	162 263	148 068	128 752	164 136	144 165	120 909	105 014	100 415	97 912
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Anzahl	61 754	55 035	50 586	47 824	46 580	46 577	44 760	43 512	44 367
Warenkaufleute	Anzahl	236 192	239 837	236 622	238 215	232 781	227 554	219 540	218 961	224 345
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	469 126	457 094	439 474	428 330	416 122	410 605	397 219	398 986	414 970
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	88 643	91 157	88 843	86 029	83 118	82 680	79 423	79 361	82 860
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a n g.	Anzahl	136 763	136 641	130 641	125 654	121 699	120 568	115 854	116 234	126 593
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	133 363	81 242	91 608	89 258	89 918	73 877	67 472	55 797	44 538

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 2) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 3) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch, nach Unterlagen der Arbeitsämter. – 4) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
gegenüber Vorjahresmonat gegenüber Vormonat										
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Deutschland										
Arbeitslose insgesamt	- 2,4	- 4,2	- 3,8	- 5,2	- 5,4	- 5,6	- 3,7	- 5,0	- 1,7	+ 2,1
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,5	- 6,7	+ 5,0	+ 5,2	+ 3,5	+ 2,6	- 9,2	- 9,3	+ 6,0	+ 45,1
Ausländer/-innen	- 2,4	- 4,6	- 7,0	- 7,9	- 7,8	- 8,2	- 3,3	- 4,7	- 2,5	- 1,8
Teilzeitarbeitsuchende	+ 2,4	+ 3,0	- 1,4	- 2,0	- 1,8	- 1,8	- 0,4	- 2,5	- 0,7	+ 1,6
Männer	- 3,0	- 5,0	- 3,6	- 5,2	- 5,0	- 4,9	- 5,2	- 6,2	- 2,4	+ 1,2
Frauen	- 1,7	- 3,3	- 4,1	- 5,3	- 5,8	- 6,2	- 2,0	- 3,6	- 0,9	+ 3,1
Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 25,1	+ 8,2	+ 10,3	+ 13,0	+ 14,1	+ 14,6	+ 4,6	+ 1,2	- 1,2	- 1,2
Arbeitsvermittlung	+ 11,2	+ 1,8	- 4,7	+ 4,1	- 9,0	- 1,5	+ 10,9	+ 1,3	- 14,9	+ 12,3
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	- 7,6	- 6,9	- 10,3	- 12,2	- 12,3	- 12,4	- 3,8	- 6,2	- 3,1	- 0,8
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,6	- 10,1	- 9,4	- 10,7	- 11,2	- 12,1	- 2,2	- 3,5	- 2,1	- 0,4
Bauberufe	- 1,1	- 9,6	+ 5,4	+ 3,8	+ 5,9	+ 6,2	- 12,4	- 12,1	- 5,1	- 2,0
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 7,8	- 7,2	- 9,2	- 10,8	- 11,5	- 11,0	- 0,2	- 4,1	- 2,4	+ 1,7
Warenkaufleute	+ 1,1	- 0,3	- 1,1	- 1,9	- 2,3	- 2,8	- 1,8	- 3,3	- 0,3	+ 3,0
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 2,1	- 3,2	- 4,8	- 5,9	- 6,0	- 5,8	- 1,3	- 3,1	- 0,0	+ 4,9
Gesundheitsdienstberufe	+ 3,2	- 1,9	- 4,2	- 5,2	- 5,8	- 6,9	- 0,7	- 4,1	- 0,6	+ 5,4
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a n g.	- 1,4	- 4,9	- 3,9	- 6,0	- 7,6	- 7,2	- 0,9	- 4,0	- 0,7	+ 8,7
Kurzarbeiter/-innen										
	- 33,1	+ 3,0	- 21,5	- 29,4	- 37,8	- 38,0	- 15,1	- 9,6	- 15,7	- 18,6
Früheres Bundesgebiet⁴⁾										
Arbeitslose insgesamt	- 3,9	- 5,1	- 7,6	- 8,8	- 8,5	- 8,4	- 3,9	- 4,9	- 1,3	+ 1,6
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	- 7,6	- 7,7	-	- 0,9	- 2,6	- 1,7	- 8,7	- 9,9	+ 5,6	+ 23,4
Ausländer/-innen	- 3,2	- 5,4	- 7,9	- 8,8	- 8,7	- 9,2	- 3,5	- 4,8	- 2,6	- 2,0
Teilzeitarbeitsuchende	+ 3,3	+ 3,5	- 1,8	- 2,4	- 2,1	- 2,2	- 0,4	- 2,6	- 0,8	+ 1,7
Männer	- 5,7	- 6,4	- 8,2	- 9,6	- 9,3	- 9,1	- 5,4	- 5,9	- 2,0	+ 0,8
Frauen	- 1,3	- 3,4	- 6,9	- 7,7	- 7,6	- 7,5	- 2,0	- 3,6	- 0,5	+ 2,7
Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 21,5	+ 12,9	+ 15,8	+ 17,4	+ 17,6	+ 18,1	+ 4,8	+ 1,5	- 1,1	- 0,6
Arbeitsvermittlung	+ 3,9	+ 4,7	+ 0,4	+ 3,9	- 8,0	- 2,0	+ 8,3	+ 0,7	- 13,7	+ 13,7
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten³⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	- 10,2	- 7,5	- 13,7	- 15,4	- 15,3	- 15,3	- 3,7	- 5,8	- 2,6	- 0,9
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,6	- 10,0	- 12,0	- 12,9	- 12,9	- 13,4	- 1,9	- 3,6	- 2,0	- 0,6
Bauberufe	- 8,7	- 13,0	- 6,3	- 8,9	- 7,2	- 6,5	- 16,1	- 13,1	- 4,4	- 2,5
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 10,9	- 8,1	- 11,9	- 12,4	- 12,8	- 12,2	- 0,0	- 3,9	- 2,8	+ 2,0
Warenkaufleute	+ 1,5	- 1,3	- 4,7	- 5,3	- 5,3	- 5,4	- 2,2	- 3,5	- 0,3	+ 2,5
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 2,6	- 3,9	- 7,4	- 8,2	- 7,8	- 7,4	- 1,3	- 3,3	+ 0,4	+ 4,0
Gesundheitsdienstberufe	+ 2,8	- 2,5	- 6,1	- 6,9	- 7,2	- 8,3	- 0,5	- 3,9	- 0,1	+ 4,4
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur- wissenschaftliche Berufe a.n.g.	- 0,1	- 4,4	- 4,7	- 6,4	- 7,9	- 6,9	- 0,9	- 3,9	+ 0,3	+ 8,9
Kurzarbeiter/-innen										
	- 34,1	+ 12,8	- 28,1	- 37,0	- 45,5	- 46,5	- 17,8	- 8,7	- 17,3	- 20,2

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit – 2) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose). – 3) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch, nach Unterlagen der Arbeitsämter. – 4) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Arbeitslose insgesamt	Anzahl	1 363 556	1 374 948	1 343 682	1 480 126	1 450 301	1 400 545	1 329 231	1 297 824	1 337 443
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	Anzahl	31 996	33 059	31 657	30 128	28 034	25 170	23 209	24 824	49 023
Ausländer/-innen	Anzahl	26 219	29 541	32 440	35 297	35 548	35 148	34 082	33 487	33 483
Teilzeitarbeitsuchende	Anzahl	40 610	39 075	38 797	39 816	39 423	39 423	38 977	38 794	39 246
Männer	Anzahl	601 666	631 858	624 252	739 655	722 411	686 628	640 231	618 578	632 496
Frauen	Anzahl	761 890	743 090	719 430	740 471	727 890	713 917	689 000	679 246	704 947
Arbeitslosenquote ³⁾ insgesamt	%	18,1	18,2	17,6	19,3	18,9	17,8	16,9	16,5	17,0
Männer	%	15,1	15,8	15,5	18,3	17,9	16,7	15,6	15,0	15,4
Frauen	%	21,5	20,8	19,8	20,4	20,1	19,0	18,4	18,1	18,8
Offene Stellen	Anzahl	55 581	79 418	70 183	59 018	68 956	71 199	70 249	68 578	64 802
Arbeitsvermittlung	Anzahl	801 691	1 075 245	1 018 382	62 645	81 292	96 268	99 065	81 375	88 464
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten⁴⁾										
Metalberufe, Elektriker, Montierer	Anzahl	150 769	150 428	142 628	157 238	155 595	149 407	138 666	132 727	131 928
Textil- und Bekleidungsberufe	Anzahl	29 412	26 619	23 847	23 623	23 271	22 629	21 876	21 366	21 358
Bauberufe	Anzahl	108 086	119 244	112 940	159 817	153 605	139 825	124 127	117 149	115 341
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Anzahl	41 194	39 845	37 503	37 425	36 442	36 320	34 698	34 015	34 481
Warenkaufleute	Anzahl	119 918	120 334	122 394	129 699	128 563	127 180	123 570	122 984	127 707
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe, Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	Anzahl	225 471	222 989	218 880	224 212	220 035	217 201	211 401	209 509	223 072
Gesundheitsdienstberufe	Anzahl	22 151	23 208	23 338	23 720	23 448	23 135	22 080	21 583	23 547
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und naturwissenschaftliche Berufe a.n.g.	Anzahl	60 110	57 511	53 948	53 264	51 942	51 500	49 315	47 784	51 662
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	49 490	33 963	27 039	32 084	35 861	32 939	29 124	25 665	21 782

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose) – 4) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Erwerbstätigkeit										
Arbeitsmarkt¹⁾										
Neue Länder und Berlin-Ost²⁾										
Arbeitslose insgesamt	+ 0,8	- 2,3	+ 4,1	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,2	- 3,4	- 5,1	- 2,4	+ 3,1
darunter:										
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 3,3	- 4,2	+ 20,0	+ 23,8	+ 21,7	+ 9,9	- 10,2	- 7,8	+ 7,0	+ 97,5
Ausländer/-innen	+ 12,7	+ 9,8	+ 7,2	+ 5,8	+ 5,6	+ 5,8	- 1,1	- 3,0	- 1,7	- 0,0
Teilzeitarbeitsuchende	- 3,8	- 0,7	+ 1,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 1,2	-	- 1,1	- 0,5	+ 1,2
Männer	+ 5,0	- 1,2	+ 7,7	+ 5,8	+ 5,7	+ 5,3	- 5,0	- 6,8	- 3,4	+ 2,2
Frauen	- 2,5	- 3,2	+ 0,8	- 1,3	- 2,9	- 4,0	- 1,9	- 3,5	- 1,4	+ 3,8
Arbeitslosenquote ³⁾ insgesamt	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Männer	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Frauen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Offene Stellen	+ 42,9	- 11,6	- 16,8	- 10,4	- 6,0	- 6,3	+ 3,3	- 1,3	- 2,4	- 5,5
Arbeitsvermittlung	+ 34,1	- 5,3	- 15,7	+ 4,7	- 11,6	- 0,2	+ 18,4	+ 2,9	- 17,9	+ 8,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Arbeitslose nach ausgewählten										
Berufsabschnitten⁴⁾										
Metallberufe, Elektriker, Montierer	- 0,2	- 5,2	- 1,6	- 4,0	- 4,5	- 4,8	- 4,0	- 7,2	- 4,3	- 0,6
Textil- und Bekleidungsberufe	- 9,5	- 10,4	- 4,6	- 6,7	- 8,3	- 9,8	- 2,8	- 3,3	- 2,3	- 0,0
Bauberufe	+ 10,3	- 5,3	+ 18,2	+ 17,6	+ 20,4	+ 20,0	- 9,0	- 11,2	- 5,6	- 1,5
Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	- 3,3	- 5,9	- 5,3	- 8,6	- 9,7	- 9,4	- 0,3	- 4,5	- 2,0	+ 1,4
Warenkaufleute	+ 0,3	+ 1,7	+ 6,1	+ 4,6	+ 3,3	+ 2,2	- 1,1	- 2,8	- 0,5	+ 3,8
Dienstleistungskaufleute und zugehörige Berufe,										
Organisations-, Verwaltungs-, Büroberufe	- 1,1	- 1,8	+ 0,6	- 1,2	- 2,5	- 2,6	- 1,3	- 2,7	- 0,9	+ 6,5
Gesundheitsdienstberufe	+ 4,8	+ 0,6	+ 3,5	+ 1,5	- 0,1	- 1,8	- 1,3	- 4,6	- 2,3	+ 9,1
Sozial- und Erziehungsberufe, geistes- und natur-										
wissenschaftliche Berufe a.n.g.	- 4,3	- 6,2	- 2,1	- 4,9	- 7,1	- 7,9	- 0,9	- 4,2	- 3,1	+ 8,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kurzarbeiter/-innen	- 30,0	- 20,4	- 1,5	- 2,2	- 10,2	- 8,3	- 8,1	- 11,6	- 11,9	- 15,1

1) Ergebnisse der Bundesanstalt für Arbeit. – 2) Durch die Neugliederung Berliner Arbeitsämter ab Juli 1997, die sich auf die regionale Zuordnung zwischen dem Bundesgebiet West und dem Bundesgebiet Ost auswirkt, sind die Angaben – die ab Januar 1997 neu berechnet wurden – mit den Werten vor 1997 nur eingeschränkt vergleichbar. – 3) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen (Abhängige, Selbstständige, mithelfende Familienangehörige und Arbeitslose) – 4) Von den Arbeitslosen angegebener Berufswunsch; nach Unterlagen der Arbeitsämter

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	2 155	1 987	1 946	1 924	1 995	1 982	1 844	1 746	1 615
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	1 339	1 504	1 572	1 596	1 559	1 559	1 545	1 489	1 447
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	349	326	338	315	267	289	302	300	313
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	7 762	7 591	7 816	10 089	7 433	7 024	7 652	8 356	7 656
dar.: Beiträge	Mill. DM	7 149	7 181	7 357	9 327	7 119	6 639	7 343	6 918	7 359
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	8 561	8 238	8 425	10 090	6 512	8 475	8 604	8 289	8 155
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	4 936	4 402	4 052	4 517	2 977	4 469	4 327	4 196	3 790
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	50 847	50 680	50 905	51 200	51 101	51 017	51 006	50 928	50 889
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	29 580	29 264	29 351	29 612	29 467	29 296	29 226	29 100	29 033
Rentner/-innen	1 000	15 155	15 215	15 251	15 280	15 283	15 284	15 285	15 293	15 300
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	1 342	1 238	1 221	1 216	1 240	1 221	1 121	1 059	986
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	895	955	983	977	933	926	911	871	846
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	191	183	199	187	155	168	175	174	181
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	5 342	5 016	5 157	6 257	3 992	5 275	5 338	5 110	4 931
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	3 275	2 887	2 665	2 964	1 948	2 932	2 821	2 699	2 417
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	40 752	40 697	40 967	41 262	41 187	41 131	41 134	41 086	41 071
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	23 482	23 329	23 486	23 756	23 640	23 517	23 475	23 390	23 355
Rentner/-innen	1 000	11 806	11 825	11 834	11 847	11 848	11 846	11 845	11 847	11 851
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	1 000	813	749	725	708	755	761	723	688	629
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	1 000	459	549	589	619	626	633	634	618	601
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	1 000	158	143	140	127	112	121	127	127	132
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	3 219	3 222	3 268	3 833	2 520	3 200	3 267	3 179	3 224
dar.: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 661	1 515	1 387	1 553	1 029	1 536	1 506	1 497	1 373
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	1 000	10 096	9 983	9 938	9 938	9 913	9 887	9 871	9 842	9 818
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	1 000	6 098	5 935	5 864	5 856	5 827	5 779	5 751	5 710	5 678
Rentner/-innen	1 000	3 349	3 390	3 417	3 433	3 435	3 438	3 440	3 445	3 449

1) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. - 2) Ohne Rentner/-innen

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Sozialleistungen										
Deutschland										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,8	+ 4,6	- 11,1	- 10,3	- 11,2	- 14,3	- 0,7	- 6,9	- 5,3	- 7,5
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 11,1	+ 8,4	- 2,4	- 3,5	- 5,8	- 7,3	+ 0,1	- 0,9	- 3,7	- 2,8
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 11,1	+ 8,3	- 17,9	- 15,5	- 15,2	- 11,4	+ 8,2	+ 4,4	- 0,4	+ 4,2
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,2	+ 3,0	+ 10,8	- 0,4	+ 7,5	+ 2,9	- 5,5	+ 8,9	+ 9,2	- 8,4
dar.: Beträge	+ 0,4	+ 2,5	+ 9,3	- 1,1	+ 1,4	+ 2,3	- 6,7	+ 10,6	- 5,8	+ 6,4
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 3,8	+ 2,3	- 4,1	- 5,3	- 7,2	- 3,2	+ 30,2	+ 1,5	- 3,7	- 1,6
dar.: Arbeitslosengeld	- 10,8	- 7,9	- 7,5	- 5,3	- 9,1	- 7,0	+ 50,1	- 3,2	- 3,0	- 9,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,3	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	± 0,0	- 0,2	- 0,1
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 1,1	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,6	- 0,2	- 0,4	- 0,2
Rentner/-innen	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Früheres Bundesgebiet										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 7,6	+ 5,5	- 13,4	- 13,1	- 14,1	- 16,2	- 1,5	- 8,2	- 5,6	- 6,8
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 7,2	+ 7,2	- 8,3	- 9,7	- 12,8	- 14,2	- 0,7	- 1,6	- 4,4	- 2,9
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 11,8	+ 17,9	- 16,7	- 16,1	- 17,3	- 14,4	+ 8,5	+ 4,2	- 0,5	+ 4,0
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	- 6,1	+ 2,8	- 4,0	- 3,8	- 6,9	- 3,8	+ 32,1	+ 1,2	- 4,3	- 3,5
dar.: Arbeitslosengeld	- 11,8	- 7,7	- 9,1	- 7,4	- 11,3	- 9,6	+ 50,5	- 3,8	- 4,3	- 10,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 0,1	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	- 0,1	± 0,0	- 0,1	± 0,0
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,2	- 0,4	- 0,1
Rentner/-innen	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeitsförderung										
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 0,8	+ 3,2	- 7,2	- 5,6	- 6,5	- 11,3	+ 0,8	- 4,9	- 4,9	- 8,5
Empfänger von Arbeitslosenhilfe	+ 18,7	+ 10,4	+ 7,7	+ 7,1	+ 6,2	+ 4,6	+ 1,2	+ 1,4	- 2,6	- 2,7
Empfänger von Unterhaltsgeld ¹⁾	- 10,2	- 3,0	- 19,5	- 14,6	- 12,2	- 7,0	+ 7,8	+ 4,8	- 0,3	+ 4,5
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,1	+ 1,4	- 4,4	- 7,7	- 7,6	- 2,4	+ 27,0	+ 2,1	- 2,7	+ 1,4
dar.: Arbeitslosengeld	- 8,8	- 8,4	- 4,3	- 1,1	- 4,6	- 2,2	+ 49,3	- 1,9	- 0,6	- 8,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Gesetzliche Krankenversicherung										
Mitglieder insgesamt	- 1,1	- 0,4	- 1,0	- 0,9	- 0,9	- 0,9	- 0,3	- 0,2	- 0,3	- 0,2
darunter:										
Pflichtmitglieder ²⁾	- 2,7	- 1,2	- 2,5	- 2,5	- 2,5	- 2,7	- 0,8	- 0,5	- 0,7	- 0,6
Rentner/-innen	+ 1,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1

1) An Teilnehmende von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung. - 2) Ohne Rentner/-innen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾										
Baugenehmigungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	Anzahl	528 096	475 711	437 584	40 668	36 874	36 913	37 251	33 795	37 343
Wohnungen in Wohngebäuden mit										
1 Wohnung	Anzahl	165 341	181 593	188 270	18 466	17 376	16 092	16 795	14 780	15 169
2 Wohnungen	Anzahl	58 688	57 918	54 916	5 272	4 810	4 816	4 780	3 758	4 048
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	Anzahl	226 014	165 757	134 249	12 424	9 792	10 742	11 174	10 626	13 399
Wohngebäude	Anzahl	221 185	231 671	233 504	22 747	21 150	19 988	20 707	18 078	18 829
Rauminhalt	1 000 m ³	243 647	233 847	225 995	21 886	19 808	19 091	19 531	17 114	18 607
Wohnfläche in Wohnungen.. ..	1 000 m ²	43 651	42 094	40 833	3 949	3 568	3 458	3 568	3 140	3 410
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	107 673	102 521	98 688	9 575	8 690	8 338	8 470	7 486	8 156
Nichtwohngebäude	Anzahl	40 265	43 424	41 298	3 844	3 837	3 659	3 627	3 222	3 040
Rauminhalt	1 000 m ³	205 237	222 459	225 967	20 708	20 785	20 003	20 441	20 025	17 939
Nutzfläche	1 000 m ²	34 551	36 305	36 913	3 366	3 386	3 239	3 244	3 060	3 069
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	53 389	53 203	52 285	4 325	4 925	4 927	4 163	4 611	4 361
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes										
insgesamt ³⁾	Mill. DM	194 017	187 895	180 065	16 609	16 345	15 762	14 948	14 172	14 809
Wohngebäude	Mill. DM	126 431	120 920	115 330	11 112	10 127	9 707	9 797	8 642	9 386
Nichtwohngebäude	Mill. DM	67 586	66 976	64 735	5 497	6 218	6 055	5 152	5 530	5 423
Baufertigstellungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	Anzahl	578 179	500 690	472 805	16 413	16 371	20 476	25 522	29 738	276 787
Wohngebäude	Anzahl	212 466	215 832	229 067	8 062	7 887	10 165	12 923	14 968	134 573
Rauminhalt	1 000 m ³	255 995	234 458	231 602	7 986	8 125	10 065	12 315	14 735	136 866
Nichtwohngebäude	Anzahl	39 239	38 967	40 482	1 167	1 174	1 631	1 891	1 825	26 346
Rauminhalt	1 000 m ³	212 828	207 392	208 316	7 601	6 129	8 710	9 476	9 674	133 226

1) Jahresergebnis 1999 vorläufig. – 2) Errichtung neuer Gebäude. – 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 4) Ohne Wohnheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99 gegenüber Vormonat	Nov. 99 gegenüber Vormonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat
Bautätigkeit und Wohnungen¹⁾										
Baugenehmigungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	- 9,9	- 8,0	- 9,0	- 2,9	- 3,2	- 19,3	+ 0,1	+ 0,9	- 9,3	+ 10,5
Wohnungen in Wohngebäuden mit										
1 Wohnung	+ 9,8	+ 3,7	+ 0,5	+ 10,3	+ 14,8	- 4,2	- 7,4	+ 4,4	- 12,0	+ 2,6
2 Wohnungen	- 1,3	- 5,2	- 4,0	+ 1,4	- 4,0	- 4,1	+ 0,1	- 0,7	- 21,4	+ 7,7
3 und mehr Wohnungen ⁴⁾	- 26,7	- 19,0	- 20,7	- 12,3	- 23,3	- 26,6	+ 9,7	+ 4,0	- 4,9	+ 26,1
Wohngebäude	+ 4,7	+ 0,8	- 1,2	+ 7,9	+ 9,3	- 6,2	- 5,5	+ 3,6	- 12,7	+ 4,2
Rauminhalt	- 4,0	- 3,4	- 4,5	+ 2,9	+ 0,4	- 9,5	- 3,6	+ 2,3	- 12,4	+ 8,7
Wohnfläche in Wohnungen	- 3,6	- 3,0	- 4,2	+ 4,2	+ 1,2	- 10,1	- 3,1	+ 3,2	- 12,0	+ 8,6
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 4,8	- 3,7	- 4,3	+ 0,7	- 0,7	- 8,6	- 4,1	+ 1,6	- 11,6	+ 8,9
Nichtwohngebäude	+ 7,8	- 4,9	- 3,7	- 5,4	- 1,8	- 7,1	- 4,6	- 0,9	- 11,2	- 5,6
Rauminhalt	+ 8,4	+ 1,6	+ 8,7	+ 5,2	+ 16,8	- 10,3	- 3,8	+ 2,2	- 2,0	- 10,4
Nutzfläche	+ 5,1	+ 1,7	+ 7,5	+ 1,7	+ 3,6	- 5,6	- 4,3	+ 0,2	- 5,7	+ 0,3
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 0,3	- 1,7	+ 14,2	- 11,8	+ 3,7	- 7,5	+ 0,0	- 15,5	+ 10,7	- 5,4
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes										
insgesamt ³⁾	- 3,2	- 4,2	+ 0,3	- 5,0	- 2,3	- 12,0	- 3,6	- 5,2	- 5,2	+ 4,5
Wohngebäude	- 4,4	- 4,6	- 5,2	- 0,6	- 2,2	- 12,4	- 4,2	+ 0,9	- 11,8	+ 8,6
Nichtwohngebäude	- 0,9	- 3,3	+ 10,7	- 12,5	- 2,4	- 11,4	- 2,6	- 14,9	+ 7,4	- 1,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99 gegenüber Vormonat	Nov. 99 gegenüber Vormonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat
Baufertigstellungen²⁾										
Wohnungen insgesamt ³⁾	- 13,4	- 5,6	- 12,9	- 18,6	+ 5,5	- 3,1	+ 25,1	+ 24,6	+ 16,5	+ 830,8
Wohngebäude	+ 1,6	+ 6,1	+ 5,4	- 3,5	+ 11,6	+ 8,0	+ 28,9	+ 27,1	+ 15,8	+ 799,1
Rauminhalt	- 8,4	- 1,2	- 5,6	- 14,5	+ 7,6	+ 1,3	+ 23,9	+ 22,4	+ 19,7	+ 828,8
Nichtwohngebäude	- 0,7	+ 3,9	+ 1,4	- 11,1	- 0,5	+ 6,4	+ 38,9	+ 15,9	- 3,5	+ 1343,6
Rauminhalt	- 2,6	+ 0,4	- 31,3	- 21,0	- 3,4	+ 9,2	+ 42,1	+ 8,8	+ 2,1	+ 1277,2

1) Jahresergebnis 1999 vorläufig. – 2) Errichtung neuer Gebäude. – 3) In Wohn- und Nichtwohngebäuden (einschl. Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden). – 4) Ohne Wohnheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	1. Hj. 97	2. Hj. 97	1. Hj. 98	2. Hj. 98	1. Hj. 99	2. Hj. 99
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei										
Deutschland										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 227	14 942	14 887	15 612	15 227	15 170	14 942	14 887	14 657
dar.: Milchkühe	1 000	5 026	4 833	4 764	5 069	5 026	4 881	4 833	4 764	4 709
Schweine	1 000	24 795	26 294	26 098	24 416	24 795	25 213	26 294	26 098	26 003
dar. Zuchtsauen	1 000	2 614	2 656	2 681	2 563	2 614	2 656	2 656	2 681	2 582
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	4 274	3 984	3 990	335	317	339	366	293	337
Kalber	1 000	479	464	442	45	31	32	36	37	36
Schweine	1 000	37 724	40 514	43 969	3 811	3 515	3 439	3 635	3 307	3 737
Schlachtmenge	1 000 t	4 893	5 093	5 402	466	433	432	461	406	460
dar.: Rinder	1 000 t	1 336	1 266	1 280	109	103	110	118	95	109
Kälber	1 000 t	57	55	55	6	4	4	5	5	5
Schweine	1 000 t	3 481	3 751	4 044	350	326	317	336	304	344
Geflügel										
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	t	643 360	681 381	709 749	61 906	60 468	59 246	64 946	57 071	67 993
dar.: Jungmasthühner	t	343 696	364 574	378 620	30 600	32 186	32 484	35 283	29 933	35 803
Truthühner einschl. Perlhühner	t	236 457	249 140	264 817	25 297	22 454	21 840	25 045	22 100	25 253
		1997	1998	1999	Juli 99	Aug 99	Sept 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Milch										
An Molkereien gelieferte Milch	1 000 t	26 976	26 747	26 777	2 334	2 268	2 137	2 168	2 064	2 188
Fisch										
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei										
Anlandemenge	t	105 908	94 272	..	..	..	..	..	..	..
Gesamterlös der Anlandungen	Mill. DM	177	166	..	..	..	..	..	..	..
		1997	1998	1999	1. Hj. 97	2. Hj. 97	1. Hj. 98	2. Hj. 98	1. Hj. 99	2. Hj. 99
Früheres Bundesgebiet										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	12 437	12 229	12 178	12 746	12 437	12 378	12 229	12 178	12 007
dar.: Milchkühe	1 000	4 000	3 878	3 820	4 027	4 000	3 876	3 878	3 820	3 797
Schweine	1 000	21 470	22 712	22 569	21 206	21 470	21 917	22 712	22 569	22 352
dar.: Zuchtsauen	1 000	2 187	2 224	2 233	2 147	2 187	2 230	2 224	2 233	2 145
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	März 00	Apr. 00	Mai 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	3 883	3 596	3 626	307	289	310	333	267	306
Kalber	1 000	464	449	428	44	30	31	35	36	35
Schweine	1 000	32 247	34 807	37 777	3 278	3 019	2 959	3 111	2 835	3 200
Schlachtmenge	1 000 t	4 284	4 461	4 734	410	380	380	404	355	402
dar.: Rinder	1 000 t	1 224	1 155	1 175	100	94	102	109	87	100
Kälber	1 000 t	55	54	54	5	4	4	4	5	5
Schweine	1 000 t	2 987	3 234	3 485	302	280	273	288	262	296
		1997	1998	1999	1. Hj. 97	2. Hj. 97	1. Hj. 98	2. Hj. 98	1. Hj. 99	2. Hj. 99
Neue Länder und Berlin-Ost										
Viehbestand¹⁾										
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	2 789	2 712	2 709	2 865	2 789	2 790	2 712	2 709	2 650
dar.: Milchkühe	1 000	1 026	954	944	1 042	1 026	1 005	954	944	912
Schweine	1 000	3 326	3 582	3 529	3 210	3 325	3 296	3 582	3 529	3 650
dar.: Zuchtsauen	1 000	426	432	447	415	426	426	432	447	437
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Gewerbliche Schlachtungen										
Rinder	1 000	390	388	364	28	28	29	32	26	31
Kalber	1 000	15	15	14	1	1	1	1	1	1
Schweine	1 000	5 476	5 707	6 192	532	496	480	524	472	536
Schlachtmenge	t	608 708	631 493	667 211	56 795	53 686	52 405	57 385	50 753	57 940
dar.: Rinder	t	111 770	111 377	105 286	8 260	8 119	8 447	9 457	7 653	9 029
Kälber	t	1 232	1 003	937	105	61	73	79	100	61
Schweine	t	494 232	517 330	559 035	48 223	45 371	43 757	47 660	42 789	48 662

1) Erhebungszeitpunkte: Rinder: bis 1997: 3. Juni, 3. Dezember, 1998: 3. Juni; 1999: 3. Mai, 3. November; Schweine: bis 1997: 3. April, 3. August, 3. Dezember; 1998: 3. April, 3. November; 1999: 3. Mai, 3. November - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich							
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1.Hj. 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj.98 gegenüber Vorjahreserhebung	1. Hj.99 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj. 99 gegenüber Vorjahreserhebung	1. Hj. 98 gegenüber Vorerhebung	2. Hj. 99 gegenüber Vorerhebung
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei								
Deutschland								
Viehbestand¹⁾								
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,9	- 0,4	- 2,8	- 1,9	- 1,9	- 1,9	- 0,4	- 1,5
dar. Milchkuhe	- 3,8	- 1,4	- 3,7	- 3,8	- 2,4	- 2,6	- 2,9	- 1,2
Schweine	+ 6,0	- 0,7	+ 3,3	+ 6,0	+ 3,5	- 1,1	+ 1,7	- 0,4
dar.: Zuchtsauen	+ 1,6	+ 0,9	+ 3,6	+ 1,6	+ 0,9	- 2,8	+ 1,6	+ 0,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	März 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	März 00 gegenüber Vormonat
							Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Gewerbliche Schlachtungen								
Rinder	- 6,8	+ 0,1	+ 17,8	- 4,7	- 8,5	+ 13,7	+ 6,9	+ 8,0
Kalber	- 3,1	- 4,9	+ 7,5	- 21,0	+ 12,8	- 4,2	+ 2,5	+ 14,7
Schweine	+ 7,4	+ 8,5	+ 2,4	- 6,2	- 7,2	+ 3,6	- 2,2	+ 5,7
Schlachtmenge	+ 4,1	+ 6,0	+ 6,2	- 5,7	- 7,2	+ 5,9	- 0,3	+ 6,7
dar.: Rinder	- 5,2	+ 1,1	+ 19,1	- 4,7	- 8,0	+ 13,5	+ 7,2	+ 7,6
Kalber	- 3,1	+ 0,3	+ 10,2	- 17,5	+ 13,7	- 2,2	+ 3,5	+ 16,5
Schweine	+ 7,8	+ 7,8	+ 2,3	- 5,8	- 7,4	+ 3,8	- 2,7	+ 6,0
Geflügel								
Geschlachtetes Geflügel ²⁾	- 5,9	+ 4,2	+ 8,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 24,1	- 2,0	+ 9,6
dar. Jungmasthühner	+ 6,1	+ 3,9	+ 11,2	+ 5,0	- 0,8	+ 21,8	+ 0,9	+ 8,6
Truthühner einschl. Perlhühner	+ 5,4	+ 6,3	+ 7,3	+ 3,8	+ 4,5	+ 25,9	- 2,7	+ 14,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Sept. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Sept. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99 gegenüber Vormonat
							Nov. 99 gegenüber Vormonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat
Milch								
An Molkereien gelieferte Milch	- 0,8	+ 0,1	- 0,2	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9	- 5,8	+ 1,5
Fisch								
Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei								
Anlandemenge	- 11,0	...	...	...	...	...	...	...
Gesamterlös der Anlandungen	- 6,2	...	...	...	...	...	...	...
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1.Hj. 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj. 98 gegenüber Vorjahreserhebung	1. Hj.99 gegenüber Vorjahreserhebung	2. Hj. 99 gegenüber Vorjahreserhebung	1. Hj. 98 gegenüber Vorerhebung	2. Hj. 99 gegenüber Vorerhebung
Früheres Bundesgebiet								
Viehbestand¹⁾								
Rinder (einschl. Kälber)	- 1,7	- 0,4	- 2,9	- 1,7	- 1,6	- 1,8	- 0,5	- 1,2
dar. Milchkuhe	- 3,1	- 1,5	- 3,7	- 3,1	- 1,4	- 2,1	- 3,1	+ 0,1
Schweine	+ 5,8	- 0,6	+ 3,4	+ 5,8	+ 3,0	- 1,6	+ 2,1	+ 3,6
dar.: Zuchtsauen	- 1,7	+ 0,4	+ 3,9	+ 1,7	+ 0,1	- 3,6	+ 2,0	- 0,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	März 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	März 00 gegenüber Vormonat
							Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Gewerbliche Schlachtungen								
Rinder	- 7,4	+ 0,8	+ 20,0	- 4,4	- 7,7	+ 13,6	+ 7,3	+ 7,6
Kälber	- 3,2	- 4,7	+ 7,4	- 20,4	+ 12,2	- 3,6	+ 2,2	+ 14,8
Schweine	+ 7,9	+ 8,5	+ 2,8	- 6,5	- 7,1	+ 3,3	- 2,0	+ 5,2
Schlachtmenge	+ 4,1	+ 6,1	+ 7,0	- 6,0	- 6,9	+ 5,6	+ 0,0	+ 6,3
dar.: Rinder	- 5,6	+ 1,8	+ 21,1	- 4,4	- 7,2	+ 13,3	+ 7,5	+ 7,2
Kälber	- 2,7	+ 0,4	+ 9,9	- 17,2	+ 13,2	- 2,1	+ 3,2	+ 16,6
Schweine	+ 8,3	+ 7,7	+ 2,5	- 6,2	- 7,3	+ 3,4	- 2,5	+ 5,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1.Hj. 98 gegenüber Vorjahreserhebung	2.Hj.98 gegenüber Vorjahreserhebung	1.Hj.99 gegenüber Vorjahreserhebung	2.Hj. 99 gegenüber Vorjahreserhebung	1.Hj. 98 gegenüber Vorerhebung	2.Hj. 99 gegenüber Vorerhebung
Neue Länder und Berlin-Ost								
Viehbestand¹⁾								
Rinder (einschl. Kälber)	- 2,8	- 0,1	- 2,6	- 2,8	- 2,9	- 2,3	± 0,0	- 2,8
dar.: Milchkuhe	- 7,0	- 1,0	- 3,6	- 7,0	- 6,1	- 4,4	- 2,0	- 5,1
Schweine	+ 7,7	- 1,5	+ 2,7	+ 7,7	+ 7,1	+ 1,9	- 0,9	+ 8,7
dar. Zuchtsauen	+ 1,4	+ 3,5	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,9	+ 1,2	± 0,0	+ 1,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	März 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	März 00 gegenüber Vormonat
							Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Gewerbliche Schlachtungen								
Rinder	- 0,6	- 6,2	- 1,2	- 8,1	- 16,6	+ 14,7	+ 3,5	+ 12,5
Kälber	+ 1,8	- 9,6	+ 11,8	- 36,3	+ 32,8	- 21,9	+ 11,6	+ 13,4
Schweine	+ 4,2	+ 8,5	- 0,1	- 4,3	- 8,4	+ 5,7	- 3,2	+ 9,1
Schlachtmenge	+ 3,7	+ 5,7	+ 0,6	- 4,1	- 9,1	+ 7,7	- 2,4	+ 9,5
dar.: Rinder	- 0,4	- 5,4	- 0,6	- 7,7	- 16,0	+ 15,5	+ 4,0	+ 12,0
Kälber	- 18,6	- 6,5	+ 28,6	- 34,4	+ 47,4	- 8,9	+ 19,7	+ 8,2
Schweine	+ 4,7	+ 8,1	+ 0,8	- 3,2	- 8,0	+ 6,3	- 3,6	+ 8,9

1) Erhebungszeitpunkte: Rinder bis 1997: 3. Juni, 3. Dezember; 1998: 3. Juni, 1999: 3. Mai, 3. November; Schweine bis 1997: 3. April, 3. August, 3. Dezember; 1998: 3. April, 3. November; 1999: 3. Mai, 3. November. - 2) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	1995 = 100	102,5	106,0	107,6	98,0	105,0	118,8	110,4	113,5	114,5
Energieversorgung	1995 = 100	104,7	104,9	105,5	120,5	108,5	112,5	100,1	98,6	89,3
		1997	1998	1999	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	547 097	550 326	551 175	40 982	43 086	46 579	49 548	52 293	...
Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungs- unternehmen	Mill. kWh	492 228	499 900	501 240	37 453	39 237	42 075	44 866	47 744	...
Stromerzeugungsanlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	Mill. kWh	54 869	50 427	49 935	3 530	3 849	4 503	4 682	4 549	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	500 507	505 770	508 807	38 553	39 892	43 446	46 020	47 541	...
Gaserzeugung	Mill. kWh	373 719	376 830	385 162	27 596	26 797	33 757	36 196	37 715	37 355
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	979 116	976 459	1 007 105	54 004	54 983	73 031	121 139	104 770	138 963
		1997	1998	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Beschäftigte	1 000	6 416	6 405	6 368	6 321	6 322	6 331	6 333	6 343	6 361
Tätige Inhaber und Angestellte	1 000	2 327	2 320	2 333	2 337	2 337	2 340	2 340	2 342	2 342
Arbeiter/-innen	1 000	4 089	4 085	4 035	3 985	3 985	3 992	3 994	4 001	4 019
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Erden	1 000	148	138	129	121	121	120	120	120	119
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	1 000	112	103	94	89	89	87	87	86	85
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	1 000	30	29	29	27	27	28	28	29	29
Verarbeitendes Gewerbe										
Ernährungsgewerbe	1 000	6 268	6 267	6 239	6 200	6 202	6 211	6 213	6 223	6 242
Textilgewerbe	1 000	552	544	550	551	550	552	550	550	554
Bekleidungsgewerbe	1 000	132	129	124	121	121	121	122	122	122
Bekleidungsgewerbe	1 000	84	79	73	69	68	68	67	67	66
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	1 000	260	259	262	265	265	266	266	267	267
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	1 000	23	2	2	22	22	22	22	22	22
Chemische Industrie	1 000	501	485	478	470	469	470	469	469	470
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1 000	346	353	354	353	354	355	356	359	360
Metallerzeugung und -bearbeitung	1 000	271	271	265	259	260	259	259	260	260
H. v. Metallerzeugnissen	1 000	575	592	590	585	585	586	586	587	589
Maschinenbau	1 000	992	987	981	975	974	974	974	975	977
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1 000	46	42	39	36	35	35	35	34	34
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	1 000	449	453	431	430	430	430	432	432	434
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	1 000	146	149	166	171	172	173	174	175	176
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1 000	698	739	755	755	757	759	759	760	765
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	1 000	235	230	225	222	222	222	222	222	221
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 891	2 867	2 829	2 806	2 807	2 813	2 818	2 825	2 834
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 137	2 147	2 163	2 154	2 154	2 155	2 155	2 156	2 162
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	311	305	296	291	291	291	291	291	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 076	1 086	1 079	1 071	1 070	1 072	1 070	1 071	1 075
Geleistete Arbeiterstunden	Mill.	6 400	6 440	6 324	508	536	568	502	562	509
Bruttolohnsumme	Mill. DM	213 212	217 073	217 909	16 997	16 840	17 331	17 523	19 272	19 307
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	195 403	199 255	203 076	16 631	16 776	16 500	16 797	17 965	18 471
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 592	218 763	220 125	18 370	18 552	19 845	18 366	22 753	18 608

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe¹⁾										
Produzierendes Gewerbe	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,7	+ 3,8	+ 9,1	+ 2,0	+ 13,1	- 7,1	+ 2,8	+ 0,9
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,6	- 1,4	- 3,8	+ 2,0	- 4,6	+ 3,7	- 11,0	- 1,5	- 9,4
1998 1999										
gegenüber Vorjahr										
Okt. 99 Nov. 99 Dez. 99 Jan. 00										
gegenüber Vorjahresmonat										
Okt. 99 Nov. 99 Dez. 99 Jan. 00										
gegenüber Vormonat										
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärmeversorgung										
Elektrizitätserzeugung	+ 0,2	+ 0,2	- 1,4	- 0,5	+ 2,7	..	+ 8,1	+ 6,4	+ 5,5	...
Kraftwerke der Elektrizitätsversorgungs- unternehmen	+ 1,1	+ 0,3	- 2,0	- 0,7	+ 3,0	...	+ 7,2	+ 6,6	+ 6,4	...
Stromerzeugungsanlagen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe	- 8,1	- 1,0	+ 3,9	+ 2,2	- 0,1	...	+ 17,0	+ 4,0	- 2,8	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 0,7	+ 0,6	- 0,9	- 0,0	+ 2,3	...	+ 8,9	+ 5,9	+ 3,3	...
Gaserzeugung	+ 0,8	+ 2,2	+ 9,7	+ 7,1	+ 0,6	+ 3,8	+ 26,0	+ 7,2	+ 4,0	- 1,0
Inlandsversorgung mit Gas	- 0,3	+ 3,1	- 14,6	+ 8,6	+ 1,6	+ 8,0	+ 32,8	+ 65,9	- 13,5	+ 32,6
1998 1999										
gegenüber Vorjahr										
Mrz. 00 Apr. 00 Mai 00 Jun. 00										
gegenüber Vorjahresmonat										
Mrz. 00 Apr. 00 Mai 00 Jun. 00										
gegenüber Vormonat										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Tätige Inhaber und Angestellte	- 0,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0
Arbeiter/-innen	- 0,1	- 1,2	- 1,3	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden										
Erden	- 6,9	- 6,6	- 7,5	- 7,0	- 7,4	- 7,6	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,5
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	- 8,3	- 8,0	- 9,1	- 8,7	- 9,3	- 9,5	- 1,5	- 0,5	- 1,1	- 0,8
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 3,2	- 2,1	- 2,1	- 1,7	- 2,0	- 1,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 0,7
Verarbeitendes Gewerbe										
Ernährungsgewerbe	± 0,0	- 0,4	- 0,5	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3
Textilgewerbe	- 1,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,3	+ 0,1	+ 0,6
Bekleidungsgewerbe	- 2,3	- 3,9	- 3,7	- 2,6	- 2,3	- 1,6	- 0,2	+ 0,3	-	+ 0,4
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	- 6,4	- 7,1	- 9,8	- 10,3	- 9,7	- 10,3	- 0,7	- 1,9	- 0,1	- 0,9
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 0,4	+ 1,1	+ 2,3	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Chemische Industrie	- 5,5	- 15,3	+ 2,7	+ 4,2	+ 3,8	+ 3,7	- 0,4	- 0,3	- 0,6	- 0,5
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 3,2	- 1,4	- 1,6	- 1,5	- 1,4	- 1,5	+ 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5
H. v. Metallerzeugnissen	- 0,2	- 2,0	- 3,5	- 2,5	- 1,9	- 1,8	- 0,2	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,1
Maschinenbau	+ 3,0	- 0,4	- 0,6	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	- 0,5	- 0,6	- 1,0	- 0,4	- 0,1	- 0,1	- 0,0	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	- 7,6	- 8,7	- 9,7	- 9,0	- 10,8	- 11,4	+ 0,3	- 0,0	- 1,4	+ 0,4
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 1,0	- 4,8	- 0,5	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 1,9	+ 11,4	+ 4,9	+ 6,0	+ 6,5	+ 6,7	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	+ 5,9	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,2	- 0,0	+ 0,2	+ 0,6
Vorleistungsgüterproduzenten	- 2,0	- 2,3	- 2,6	- 1,9	- 1,6	- 1,5	+ 0,1	- 0,0	- 0,2	- 0,3
Investitionsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,4	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Geleistete Arbeiterstunden	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Bruttolohnsumme	+ 0,6	- 1,8	- 1,4	- 5,9	+ 11,3	- 5,6	+ 5,9	- 11,7	+ 12,0	- 9,4
Bruttogehaltssumme	+ 1,8	+ 0,4	- 1,5	- 1,0	+ 5,2	+ 2,1	+ 2,9	+ 1,1	+ 10,0	+ 0,2
Stromverbrauch	+ 2,0	+ 1,9	+ 1,5	+ 2,7	+ 5,1	+ 3,2	- 1,6	+ 1,8	+ 7,0	+ 2,8
	+ 1,5	+ 0,6	+ 4,2	+ 2,5	+ 26,9	+ 0,7	+ 7,0	- 7,5	+ 23,9	- 18,2

1) Arbeitstäglich bereinigter Wert. – 2) Darstellung nach der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1993 (WZ 93). – Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr, einschl. Handwerk. Kombinierte Betriebe werden mit ihrem gesamten Betrieb derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes liegt. Ohne Energie- und Wasserversorgung sowie ohne Baugewerbe.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
noch. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Gesamtumsatz¹⁾	Mill. DM	2 200 486	2 270 824	2 339 787	179 217	199 463	226 752	193 686	224 825	213 260
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	25 614	23 286	22 566	1 606	1 664	1 808	1 609	1 739	1 826
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	Mill. DM	13 029	11 187	9 725	803	705	753	550	555	524
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Mill. DM	8 313	7 999	8 513	396	487	608	641	820	739
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	2 174 872	2 247 538	2 317 221	177 610	197 799	224 943	192 077	223 086	211 434
Ernährungsgewerbe	Mill. DM	231 050	228 559	228 068	16 997	18 200	20 191	18 799	20 720	19 844
Textilgewerbe	Mill. DM	31 697	32 055	29 680	2 368	2 593	2 809	2 378	2 778	2 469
Bekleidungsgewerbe	Mill. DM	22 543	22 608	21 491	2 044	2 255	2 089	1 206	1 136	1 182
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	Mill. DM	74 298	77 508	81 588	6 604	6 943	7 425	6 808	7 173	6 700
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	Mill. DM	132 396	103 346	111 377	9 210	10 798	11 712	10 518	12 316	11 241
Chemische Industrie	Mill. DM	231 091	228 455	237 427	19 712	21 188	23 769	20 528	23 746	21 927
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. DM	90 267	93 320	95 445	7 248	8 045	9 028	7 982	9 173	8 389
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. DM	99 911	102 784	96 415	8 434	9 268	10 189	8 629	10 159	9 430
H. v. Metallerzeugnissen	Mill. DM	130 936	139 637	138 291	10 391	11 251	12 337	11 025	12 897	12 792
Maschinenbau	Mill. DM	270 433	285 250	284 584	21 354	22 421	28 389	22 004	25 405	26 362
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	Mill. DM	27 405	27 489	29 503	2 248	2 546	2 694	2 206	2 507	2 409
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	Mill. DM	118 501	127 182	122 204	9 514	10 539	12 301	10 020	11 574	11 955
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	Mill. DM	57 840	60 937	85 373	7 310	7 917	8 338	7 207	8 230	8 873
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. DM	315 948	371 592	398 475	28 424	34 569	39 707	33 627	40 828	35 025
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	Mill. DM	54 963	56 637	56 311	4 075	4 794	5 431	4 574	5 179	4 464
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Auslandsumsatz²⁾	Mill. DM	697 400	753 165	799 293	63 610	72 074	82 794	68 455	80 367	78 666
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. DM	1 021	1 005	1 024	73	80	85	83	100	85
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	Mill. DM	-	-	240	19	20	21	26	32	21
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	Mill. DM	672	642	668	50	56	59	54	63	60
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. DM	696 380	752 160	798 269	63 536	71 994	82 709	68 372	80 267	78 581
Ernährungsgewerbe	Mill. DM	25 163	26 129	26 112	1 979	2 173	2 411	2 160	2 463	2 346
Textilgewerbe	Mill. DM	9 631	10 009	9 373	797	895	978	836	977	891
Bekleidungsgewerbe	Mill. DM	5 797	6 011	5 907	633	687	622	278	229	319
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	Mill. DM	4 523	4 922	5 584	461	529	545	440	495	480
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	Mill. DM	4 178	4 126	5 016	460	513	505	397	633	596
Chemische Industrie	Mill. DM	105 890	105 529	111 957	9 591	10 405	11 997	10 094	11 640	10 920
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	Mill. DM	23 731	24 892	26 622	2 178	2 395	2 682	2 390	2 710	2 548
Metallerzeugung und -bearbeitung	Mill. DM	35 553	35 966	33 390	3 049	3 368	3 768	3 138	3 714	3 526
H. v. Metallerzeugnissen	Mill. DM	25 839	28 640	28 649	2 270	2 550	2 794	2 467	2 881	2 792
Maschinenbau	Mill. DM	125 823	134 154	133 024	10 117	10 400	13 997	10 622	12 043	12 826
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	Mill. DM	10 567	11 681	11 471	845	848	836	741	992	852
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	Mill. DM	40 553	44 383	40 385	3 117	3 790	4 139	3 545	3 946	4 782
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	Mill. DM	28 236	30 418	43 853	3 683	4 351	4 454	3 711	4 458	4 945
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. DM	164 429	195 026	220 244	16 672	20 509	22 647	18 982	23 190	20 295
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw.	Mill. DM	10 288	10 804	11 013	801	966	1 083	931	1 068	1 002

1) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware); einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer. – 2) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Produzierendes Gewerbe										
noch: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Gesamtumsatz¹⁾	+ 3,2	+ 3,0	+ 6,2	+ 3,8	+ 23,5	+ 3,9	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1	- 5,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ..	- 9,1	- 3,1	- 4,6	- 13,3	- 4,7	- 7,5	+ 8,7	- 11,0	+ 8,1	+ 5,0
Kohlenbergbau; Torfgewinnung .	- 14,1	- 13,1	- 16,1	- 31,6	- 28,9	- 35,3	+ 6,8	- 26,9	+ 0,9	- 5,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 3,8	+ 6,4	- 7,9	- 10,4	+ 13,4	- 12,0	+ 25,0	+ 5,4	+ 27,9	- 9,9
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,3	+ 3,1	+ 6,3	+ 4,0	+ 23,8	+ 4,0	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1	- 5,2
Ernährungsgewerbe	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 3,4	+ 11,1	+ 2,2	+ 10,9	- 6,9	+ 10,2	- 4,2
Textilgewerbe	+ 1,1	- 7,4	- 1,9	- 5,5	+ 17,9	- 2,6	+ 8,3	- 15,4	+ 16,9	- 11,2
Bekleidungsgewerbe	+ 0,3	- 4,9	- 7,1	+ 4,3	+ 20,8	- 10,9	- 7,4	- 42,3	- 5,8	+ 4,0
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung..	+ 4,3	+ 5,3	+ 4,6	+ 4,6	+ 13,7	+ 1,4	+ 6,9	- 8,3	+ 5,4	- 6,6
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 21,9	+ 7,8	+ 19,4	+ 26,3	+ 44,7	+ 27,1	+ 8,5	- 10,2	+ 17,1	- 8,7
Chemische Industrie	- 1,1	+ 3,9	+ 12,3	+ 5,6	+ 27,8	+ 6,9	+ 12,2	- 13,6	+ 15,7	- 7,7
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren ..	+ 3,4	+ 2,3	+ 5,4	+ 1,6	+ 23,0	+ 0,1	+ 12,2	- 11,6	+ 14,9	- 8,6
Metallerzeugung und -bearbeitung .	+ 2,9	- 6,2	+ 16,5	+ 8,8	+ 33,1	+ 13,4	+ 9,9	- 15,3	+ 17,7	- 7,2
H. v. Metallerzeugnissen .	+ 6,6	- 1,0	+ 1,5	- 0,8	+ 21,4	+ 5,2	+ 9,7	- 10,6	+ 17,0	- 0,8
Maschinenbau	+ 5,5	- 0,2	+ 4,4	- 1,3	+ 18,6	- 1,5	+ 26,6	- 22,5	+ 15,5	+ 3,8
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen ..	+ 0,3	+ 7,3	+ 7,1	+ 23,5	+ 39,8	- 17,1	+ 5,8	- 18,1	+ 13,6	- 3,9
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. ä.	+ 7,3	- 3,9	+ 7,9	+ 6,7	+ 27,2	+ 9,1	+ 16,7	- 18,5	+ 15,5	+ 3,3
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 5,4	+ 40,1	+ 22,9	+ 23,2	+ 38,2	+ 23,6	+ 5,3	- 13,6	+ 14,2	+ 7,8
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 17,6	+ 7,2	+ 4,1	- 1,1	+ 24,8	- 1,3	+ 14,9	- 15,3	+ 21,4	- 14,2
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw ..	+ 3,1	- 0,6	+ 1,3	- 1,0	+ 22,5	- 4,8	+ 13,3	- 15,8	+ 13,2	- 13,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Auslandsumsatz²⁾	+ 8,0	+ 6,1	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 11,0	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4	- 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden .	- 1,5	+ 1,9	- 7,7	- 10,2	+ 18,5	- 9,1	+ 6,4	- 2,7	+ 21,0	- 15,5
Kohlenbergbau; Torfgewinnung	-	-	- 6,9	- 9,9	+ 15,3	- 13,4	+ 2,1	+ 26,6	+ 24,1	- 35,7
Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau	- 4,4	+ 3,9	- 0,4	- 1,4	+ 19,4	+ 1,5	+ 4,9	- 8,2	+ 15,9	- 4,6
Verarbeitendes Gewerbe ..	+ 8,0	+ 6,1	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 11,0	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4	- 2,1
Ernährungsgewerbe	+ 3,8	- 0,1	+ 7,2	+ 3,7	+ 15,6	+ 2,4	+ 10,9	- 10,4	+ 14,0	- 4,7
Textilgewerbe ..	+ 3,9	- 6,4	+ 9,8	+ 5,2	+ 29,5	+ 9,0	+ 9,3	- 14,6	+ 16,9	- 8,8
Bekleidungsgewerbe	+ 3,7	- 1,7	- 1,3	+ 14,1	+ 24,2	- 7,9	- 9,5	- 55,3	- 17,5	+ 39,3
Verlags-, Druckgewerbe, Vervielfältigung	+ 8,8	+ 13,5	+ 23,7	+ 3,4	+ 19,1	+ 7,4	+ 3,0	- 19,3	+ 12,6	- 3,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. v. Brutstoffen	- 1,3	+ 21,6	+ 21,6	+ 5,1	+ 80,2	+ 65,0	- 1,6	- 21,4	+ 59,4	- 5,9
Chemische Industrie	- 0,3	+ 6,1	+ 18,8	+ 8,8	+ 31,8	+ 12,2	+ 15,3	- 15,9	+ 15,3	- 6,2
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,9	+ 6,9	+ 14,2	+ 10,3	+ 29,9	+ 7,7	+ 12,0	- 10,9	+ 13,4	- 6,0
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 1,2	- 7,2	+ 26,2	+ 16,8	+ 40,5	+ 21,7	+ 11,9	- 16,7	+ 18,4	- 5,1
H. v. Metallerzeugnissen ..	+ 10,8	+ 0,0	+ 9,9	+ 7,5	+ 30,9	+ 8,3	+ 9,6	- 11,7	+ 16,8	- 3,1
Maschinenbau	+ 6,6	- 0,8	+ 5,0	+ 3,7	+ 19,6	- 0,4	+ 34,6	- 24,1	+ 13,4	+ 6,5
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen ..	+ 10,5	- 1,8	- 19,9	- 16,3	+ 15,2	- 9,5	- 1,4	- 11,3	+ 33,8	- 14,1
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u. a.	+ 9,4	- 9,0	+ 9,5	+ 17,1	+ 30,5	+ 23,2	+ 9,2	- 14,4	+ 11,3	+ 21,2
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	+ 7,7	+ 44,2	+ 20,8	+ 28,0	+ 46,5	+ 37,6	+ 2,4	- 16,7	+ 20,2	+ 10,9
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 18,6	+ 12,9	+ 12,1	+ 3,9	+ 29,0	+ 6,2	+ 10,4	- 16,2	+ 22,2	- 12,5
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten usw ..	+ 5,0	+ 1,9	+ 7,2	+ 6,5	+ 28,7	+ 4,2	+ 12,2	- 14,0	+ 14,6	- 6,2

1) Aus eigener Erzeugung, einschl. Umsatz in baugewerblichen und sonstigen Betriebsteilen (z. B. Handelsware), einschl. Verbrauchsteuer, ohne Umsatzsteuer – 2) Direktumsätze mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsätze mit deutschen Exporteuren.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	1 000	6 416	6 405	6 368	6 321	6 322	6 331	6 333	6 343	6 361
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	2 891	2 867	2 829	2 806	2 807	2 813	2 818	2 825	2 834
Investitionsgüterproduzenten	1 000	2 137	2 147	2 163	2 154	2 154	2 155	2 155	2 156	2 162
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	311	305	296	291	291	291	291	291	291
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	1 076	1 086	1 079	1 071	1 070	1 072	1 070	1 071	1 075
Gesamtumsatz	Mill. DM	2 200 486	2 270 824	2 339 787	179 217	199 463	226 752	193 686	224 825	213 260
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	988 594	973 783	987 677	78 137	87 622	98 161	84 986	99 368	92 357
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	711 314	780 842	829 204	60 276	67 784	80 797	66 523	78 894	76 950
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	87 559	90 027	91 128	7 053	8 148	9 035	7 423	8 546	7 614
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	413 019	426 172	431 778	33 750	35 908	38 758	34 754	38 018	36 339
Auslandsumsatz	Mill. DM	697 400	753 165	799 293	63 610	72 074	82 794	68 455	80 367	78 666
Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. DM	278 166	280 899	287 113	23 990	27 466	30 621	25 983	30 400	29 814
Investitionsgüterproduzenten	Mill. DM	333 344	374 837	409 842	31 209	35 343	42 175	34 209	40 526	39 813
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	23 081	24 107	26 092	2 077	2 485	2 740	2 278	2 672	2 490
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. DM	62 809	73 322	76 246	6 334	6 780	7 259	5 984	6 769	6 549
		1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 00
Energieverbrauch										
Kohleverbrauch	1 000 t	40 780	35 959	32 740	8 267	7 917	7 597	8 959	8 294	8 044
Steinkohleverbrauch	1 000 t	27 116	25 430	23 999	5 898	5 840	5 669	6 593	6 606	6 186
Braunkohleverbrauch	1 000 t	13 664	10 530	8 741	2 369	2 077	1 928	2 367	1 688	1 858
Heizölverbrauch	1 000 t	10 359	10 303	9 542	2 655	2 292	2 078	2 517	2 559	2 268
leicht	1 000 t	3 470	3 218	3 013	963	603	576	871	902	806
mittelschwer, schwer	1 000 t	6 889	7 085	6 529	1 692	1 690	1 502	1 646	1 657	1 462
Gasverbrauch	Mill. kWh	331 642	329 473	331 155	88 790	78 449	73 334	90 582	92 984	80 759
Ortsgas, Kokereigas	Mill. kWh	26 910	26 410	21 122	5 446	5 142	5 376	5 157	6 451	6 172
Erdgas, Erdölgas	Mill. kWh	304 733	303 063	310 033	83 344	73 307	67 957	85 425	86 533	74 586
Bestand an Energieträgern										
Kohlebestand	1 000 t	1 104	1 045	963	880	816	867	963	975	972
Heizölbestand	1 000 t	656	661	600	588	530	555	600	495	705
leicht	1 000 t	390	451	465	479	493	491	465	409	410
mittelschwer, schwer	1 000 t									
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Stromverbrauch	Mill. kWh	215 592	218 763	220 125	18 370	18 552	19 845	18 366	22 753	18 608
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index des Auftragseingangs¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	1995 = 100	106,7	111,2	113,9	111,8	125,9	141,3	118,9	134,2	128,7
Inland	1995 = 100	98,6	103,1	103,2	98,3	111,0	121,2	104,6	117,9	111,4
Ausland	1995 = 100	121,1	125,7	133,1	136,1	152,7	177,5	144,7	163,6	159,8
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	106,8	108,8	111,4	112,2	122,7	136,1	117,7	135,8	125,5
Inland	1995 = 100	100,9	104,4	105,0	103,4	111,8	123,1	108,3	126,0	112,1
Ausland	1995 = 100	119,0	117,9	124,7	130,7	145,3	163,0	137,2	156,2	153,3
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	108,4	116,3	118,3	115,3	129,1	149,8	125,5	139,4	143,3
Inland	1995 = 100	96,1	103,7	104,0	97,0	110,3	120,7	105,9	115,2	123,0
Ausland	1995 = 100	126,6	134,9	139,5	142,3	156,9	192,8	154,6	175,2	173,4
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	106,2	113,5	121,4	112,9	136,2	148,8	125,4	139,3	122,9
Inland	1995 = 100	99,6	102,2	102,0	91,4	114,9	123,2	104,2	113,1	98,6
Ausland	1995 = 100	116,2	130,5	150,5	145,2	168,0	187,3	157,2	178,6	159,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	98,3	97,8	97,6	89,7	116,1	122,8	84,8	90,4	85,9
Inland	1995 = 100	94,3	93,7	90,8	80,5	104,3	109,4	77,3	85,0	75,5
Ausland	1995 = 100	108,6	108,6	115,3	113,7	147,0	157,8	104,4	104,5	113,1

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch. Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, Verarbeitendes Gewerbe										
Beschäftigte	- 0,2	- 0,6	- 0,6	- 0,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Vorleistungsgüterproduzenten	- 0,9	- 1,3	- 0,6	+ 0,0	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,5	+ 0,8	- 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	- 1,8	- 2,9	- 2,7	- 1,7	- 1,4	- 1,3	- 0,2	+ 0,2	- 0,1	- 0,1
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,9	- 0,6	- 0,3	+ 0,0	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4
Gesamtumsatz	+ 3,2	+ 3,0	+ 6,2	+ 3,8	+ 23,5	+ 3,9	+ 13,7	- 14,6	+ 16,1	- 5,1
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	+ 1,4	+ 11,4	+ 6,8	+ 28,7	+ 7,6	+ 12,0	- 13,4	+ 16,9	- 7,1
Investitionsgüterproduzenten	+ 9,8	+ 6,2	+ 4,0	+ 0,7	+ 23,4	+ 1,5	+ 19,2	- 17,7	+ 18,6	- 2,5
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 2,8	+ 1,2	+ 4,7	+ 2,2	+ 24,3	- 1,2	+ 10,9	- 17,8	+ 15,1	- 10,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 3,2	+ 1,3	- 0,7	+ 3,0	+ 11,7	+ 1,2	+ 7,9	- 10,3	+ 9,4	- 4,4
Auslandumsatz	+ 8,0	+ 6,1	+ 12,5	+ 8,4	+ 29,5	+ 11,0	+ 14,9	- 17,3	+ 17,4	- 2,1
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 1,0	+ 2,2	+ 19,6	+ 13,7	+ 36,0	+ 17,9	+ 11,5	- 15,1	+ 17,0	- 1,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 12,4	+ 9,3	+ 8,6	+ 5,4	+ 26,6	+ 7,8	+ 19,3	- 18,9	+ 18,5	- 1,8
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 4,4	+ 8,2	+ 17,4	+ 14,1	+ 33,5	+ 10,1	+ 10,2	- 16,8	+ 17,3	- 6,8
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 16,7	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,8	+ 18,8	+ 2,6	+ 7,1	- 17,6	+ 13,1	- 3,2

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Index des Auftragseingangs ¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe²⁾										
Textilgewerbe	1995 = 100	97,0	97,4	91,0	87,7	104,0	110,1	87,3	102,1	87,1
Bekleidungsgewerbe.....	1995 = 100	97,3	99,2	95,4	79,4	170,3	148,9	63,1	59,0	54,0
Ledergewerbe.....	1995 = 100	107,4	104,3	101,1	80,2	123,3	165,5	93,4	81,6	63,0
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1995 = 100	97,3	98,7	101,2	87,5	97,8	109,7	96,0	112,4	101,2
Papiergewerbe	1995 = 100	100,9	99,1	103,1	106,0	112,8	125,4	113,1	129,4	118,2
Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	1995 = 100	97,7	101,8	108,3	101,5	109,0	118,2	105,7	115,2	108,1
Chemische Industrie	1995 = 100	105,6	103,0	104,1	108,1	115,5	128,7	109,9	125,4	118,9
dar.: H. v. chemischen Grundstoffen	1995 = 100	106,9	101,3	103,0	115,5	122,0	134,5	117,4	136,5	125,6
H v. Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	102,7	106,2	108,4	103,7	113,9	124,1	111,8	127,3	118,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1995 = 100	95,0	94,9	97,6	82,5	94,6	107,9	95,0	114,3	106,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	1995 = 100	110,1	105,2	102,5	116,8	124,8	133,0	111,5	131,4	114,1
dar.: Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen (EGKS) ³⁾	1995 = 100	104,5	100,3	93,4	102,3	119,1	112,9	99,8	123,7	98,2
H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	99,9	106,3	106,6	102,4	110,6	119,9	105,1	123,3	116,4
dar.: Stahl- und Leichtmetallbau	1995 = 100	92,1	96,0	100,3	88,9	100,6	106,7	95,8	113,7	101,2
Maschinenbau	1995 = 100	106,5	109,9	105,6	111,6	120,5	131,3	110,8	129,9	121,7
darunter:										
H. v. Maschinen für unspezifische Verwendung a n.g.	1995 = 100	105,5	115,1	111,6	114,5	117,9	143,3	112,6	132,4	118,9
H. v. Werkzeugmaschinen	1995 = 100	101,4	115,3	108,1	118,5	129,0	128,8	112,9	128,8	138,7
H. v. Maschinen für bestimmte Wirt- schaftszweige a.n.g.	1995 = 100	118,7	125,5	128,1	134,0	143,2	162,6	149,2	172,2	154,0
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1995 = 100	113,7	113,2	123,7	115,4	147,8	151,1	128,2	130,0	131,5
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	1995 = 100	105,1	107,2	113,2	109,8	116,0	142,6	109,1	128,5	125,5
darunter:										
H v. Elektrizitätsverteilungs- und -schalteneinrichtungen	1995 = 100	107,3	111,9	108,8	100,7	107,6	133,5	102,7	122,8	115,1
H. v. elektrischen Ausrüstungen a.n.g.	1995 = 100	104,9	103,7	112,5	103,5	110,3	141,9	113,3	129,6	124,7
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	1995 = 100	109,2	116,8	147,1	158,1	178,3	188,2	179,6	199,7	211,6
dar H. v. nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen	1995 = 100	123,4	130,9	182,7	196,4	195,3	201,1	210,7	229,4	236,5
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	1995 = 100	109,6	111,8	118,0	119,0	127,1	151,3	128,8	143,3	141,4
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen ..	1995 = 100	120,5	135,3	146,8	136,3	164,1	178,7	155,6	173,6	152,6
dar.. H. v. Kraftwagen und Kraftwagen- motoren	1995 = 100	122,3	136,2	147,8	131,3	168,1	180,9	154,1	173,9	149,8
Sonstiger Fahrzeugbau	1995 = 100	98,2	127,8	108,9	66,9	84,2	197,3	133,2	103,0	231,2
H. v. Möbeln	1995 = 100	97,9	101,3	101,7	100,0	112,1	120,0	97,9	108,4	95,2
		1996	1997	1998	4 Vj 98	1 Vj 99	2. Vj 99	3 Vj 99	4 Vj 99	1. Vj 00
Düngemittellieferungen⁴⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	1 000 t	1 758	1 788	1 903	417	624	543	362	464	693
Phosphat (P ₂ O ₅)	1 000 t	415	410	407	64	171	85	80	75	181
Kali (K ₂ O)	1 000 t	646	659	629	122	187	160	146	114	184
Kalk (CaO)	1 000 t	1 979	2 248	2 270	413	350	416	1 080	496	264

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung) – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 4) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch Index des Auftragseingangs ¹⁾										
Verarbeitendes Gewerbe ²⁾										
Textilgewerbe	+ 0,4	- 6,6	- 0,3	- 5,9	+ 21,8	- 1,7	+ 5,9	- 20,7	+ 17,0	- 14,7
Bekleidungsgewerbe.....	+ 2,0	- 3,8	- 3,4	- 7,9	+ 24,5	- 3,2	- 12,6	- 57,6	- 6,5	- 8,5
Ledergewerbe.....	- 2,9	- 3,1	+ 0,2	- 8,6	+ 10,7	- 14,3	+ 34,2	- 43,6	- 12,6	- 22,8
Holzgewerbe (ohne H. v. Mobeln)	+ 1,4	+ 2,5	+ 3,0	- 3,5	+ 13,1	- 5,8	+ 12,2	- 12,5	+ 17,1	- 10,0
Papiergewerbe	- 1,8	+ 4,0	+ 12,3	+ 13,7	+ 35,2	+ 13,5	+ 11,2	- 9,8	+ 14,4	- 8,7
Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	+ 4,2	+ 6,4	+ 3,9	+ 3,5	+ 13,3	+ 0,8	+ 8,4	- 10,6	+ 9,0	- 6,2
Chemische Industrie	- 2,5	+ 1,1	+ 15,3	+ 6,3	+ 26,9	+ 11,2	+ 11,4	- 14,6	+ 14,1	- 5,2
dar.: H. v. chemischen Grundstoffen	- 5,2	+ 1,7	+ 27,7	+ 18,7	+ 42,9	+ 16,6	+ 10,2	- 12,7	+ 16,3	- 8,0
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 3,4	+ 2,1	+ 7,7	+ 4,2	+ 24,8	+ 3,7	+ 9,0	- 9,9	+ 13,9	- 7,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	- 0,1	+ 2,8	+ 5,1	- 2,6	+ 20,8	- 0,4	+ 14,1	- 12,0	+ 20,3	- 6,9
Metallerzeugung und -bearbeitung	- 4,5	- 2,6	+ 22,1	+ 17,1	+ 42,5	+ 9,6	+ 6,6	- 16,2	+ 17,8	- 13,2
dar.: Erzeugung von Roheisen, Stahl und Ferrolegerungen(EGKS) ³⁾	- 4,0	- 6,9	+ 8,1	+ 17,7	+ 48,5	+ 1,4	- 5,2	- 11,6	+ 23,9	- 20,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 6,4	+ 0,3	+ 6,2	+ 1,4	+ 20,8	+ 3,9	+ 8,4	- 12,3	+ 17,3	- 5,6
dar.: Stahl- und Leichtmetallbau	+ 4,2	+ 4,5	- 0,9	- 6,7	+ 16,4	- 7,1	+ 6,1	- 10,2	+ 18,7	- 11,0
Maschinenbau	+ 3,2	- 3,9	+ 16,2	+ 9,2	+ 33,4	+ 8,4	+ 9,0	- 15,6	+ 17,2	- 6,3
darunter:										
H. v. Maschinen für unspezifische Verwendung a.n.g.	+ 9,1	- 3,0	+ 19,6	+ 7,8	+ 24,4	- 7,7	+ 21,5	- 21,4	+ 17,6	- 10,2
H. v. Werkzeugmaschinen	+ 13,7	- 6,2	+ 10,2	- 2,1	+ 30,9	+ 20,0	- 0,2	- 12,3	+ 14,1	+ 7,7
H. v. Maschinen für bestimmte Wirt- schaftszweige a.n.g.	+ 5,7	+ 2,1	+ 18,9	+ 22,0	+ 44,2	+ 16,0	+ 13,5	- 8,2	+ 15,4	- 10,6
H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	- 0,4	+ 9,3	+ 25,3	+ 44,4	+ 36,0	- 13,3	+ 2,2	- 15,2	+ 1,4	+ 1,2
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	+ 2,0	+ 5,6	+ 12,8	+ 6,0	+ 20,2	+ 11,4	+ 22,9	- 23,5	+ 17,8	- 2,3
darunter:										
H. v. Elektrizitätsverteilungs- und -schalteinrichtungen	+ 4,3	- 2,8	+ 2,3	+ 6,1	+ 24,5	+ 1,8	+ 24,1	- 23,1	+ 19,6	- 6,3
H. v. elektrischen Ausrüstungen a.n.g.	- 1,1	+ 8,5	+ 17,4	+ 9,2	+ 23,4	+ 15,2	+ 28,6	- 20,2	+ 14,4	- 3,8
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	+ 7,0	+ 25,9	+ 34,5	+ 54,2	+ 56,5	+ 33,8	+ 5,6	- 4,6	+ 11,2	+ 6,0
dar.: H. v. nachrichtentechnischen Geräten und Einrichtungen	+ 6,1	+ 39,6	+ 14,6	+ 40,2	+ 35,7	+ 8,0	+ 3,0	+ 4,8	+ 8,9	+ 3,1
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	+ 2,0	+ 5,5	+ 19,1	+ 19,9	+ 34,9	+ 10,6	+ 19,0	- 14,9	+ 11,3	- 1,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 12,3	+ 8,5	+ 7,5	+ 5,6	+ 25,2	+ 1,9	+ 8,9	- 12,9	+ 11,6	- 12,1
dar.: H. v. Kraftwagen und Kraftwagen- motoren	+ 11,4	+ 8,5	+ 6,5	+ 3,8	+ 23,7	- 1,6	+ 7,6	- 14,8	+ 12,8	- 13,9
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 30,1	- 14,8	+ 117,8	+ 26,9	+ 72,8	+ 89,5	+ 134,3	- 32,5	- 22,7	+ 124,5
H. v. Mobeln	+ 3,5	+ 0,4	+ 5,4	- 1,2	+ 18,0	- 6,9	+ 7,0	- 18,4	+ 10,7	- 12,2
	1997 gegenüber Vorjahr	1998	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Düngemittellieferungen⁴⁾, Nährstoffgehalt										
Stickstoffgehalt (N)	+ 1,7	+ 6,4	+ 16,4	+ 13,6	+ 11,4	+ 10,9	- 13,0	- 33,4	+ 28,3	+ 49,1
Phosphat (P ₂ O ₅)	- 1,3	- 0,7	+ 0,8	- 8,0	+ 16,3	+ 5,8	- 50,4	- 6,2	- 6,0	+ 142,2
Kali (K ₂ O)	+ 2,0	- 4,6	+ 0,8	- 8,8	- 6,3	- 1,5	- 14,3	- 9,0	- 22,0	+ 61,7
Kalk (CaO)	+ 13,6	+ 0,9	+ 29,3	- 1,0	+ 20,2	- 24,6	+ 18,8	+ 159,6	- 54,1	- 46,7

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes), insgesamt. – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung). – 3) Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl. – 4) Für den Verbrauch in der Landwirtschaft

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	März 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	1995 = 100	102,4	106,4	108,3	97,3	108,8	120,9	105,1	121,0	110,4
ohne Bauleistungen	1995 = 100	104,1	109,0	111,0	102,5	113,8	125,9	108,4	124,1	113,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe ...	1995 = 100	104,1	109,3	111,4	101,0	114,0	127,0	109,1	126,1	115,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	1995 = 100	91,1	85,2	84,5	73,5	75,2	83,5	74,3	86,5	72,2
Verarbeitendes Gewerbe ...	1995 = 100	104,4	110,0	112,2	101,8	115,0	128,1	110,0	127,2	117,0
Energieversorgung	1995 = 100	104,6	104,8	105,3	120,7	112,6	113,6	100,5	99,6	89,4
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	104,9	109,5	112,5	105,6	115,8	127,0	110,0	126,4	115,2
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,9	114,2	97,1	115,5	134,8	112,9	131,5	125,1
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,7	108,9	113,4	102,4	126,2	136,7	113,1	136,3	116,0
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,8	101,0	102,6	94,3	99,9	108,4	97,6	110,2	101,5
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	1995 = 100	89,7	87,3	88,2	58,6	70,8	82,1	80,1	97,8	84,8
Hochbau	1995 = 100	89,9	87,6	87,1	60,3	71,2	80,8	77,3	93,8	81,9
Tiefbau	1995 = 100	89,2	86,6	90,5	55,6	70,0	84,5	85,2	105,4	90,2
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze)	1995 = 100	90,0	82,4	79,6	77,9	76,2	81,0	69,5	77,9	63,1
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	1995 = 100	89,6	81,3	77,9	75,2	73,7	79,3	67,7	78,1	62,9
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1995 = 100	104,2	101,8	109,3	127,0	121,2	110,2	106,0	85,3	74,8
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	1995 = 100	94,4	93,3	98,7	60,4	72,5	90,8	88,6	111,5	99,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Ernährungsgewerbe	1995 = 100	102,4	102,2	105,5	95,2	99,3	110,1	102,7	114,7	107,4
Tabakverarbeitung	1995 = 100	102,8	102,3	105,4	95,7	99,6	109,9	103,0	114,4	107,3
Textil- und Bekleidungsgewerbe										
Textilgewerbe	1995 = 100	94,5	99,7	105,8	83,9	92,8	113,1	96,8	119,4	107,8
Bekleidungsgewerbe	1995 = 100	90,6	89,7	82,2	79,2	84,9	90,5	70,1	83,8	77,4
Ledergerber										
Textilgewerbe	1995 = 100	93,7	94,6	89,0	82,6	90,9	101,8	85,3	101,4	89,4
Bekleidungsgewerbe	1995 = 100	85,6	81,8	71,5	73,8	75,3	72,7	46,5	56,6	58,7
Ledergerber	1995 = 100	89,3	87,9	87,6	83,5	93,1	96,5	95,0	135,5	110,4
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)										
Holzgewerbe	1995 = 100	98,7	101,6	104,7	88,5	101,9	110,3	96,0	112,1	99,1
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe										
Papiergewerbe	1995 = 100	103,4	107,4	111,6	105,7	112,0	122,8	108,7	117,4	110,5
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	1995 = 100	101,7	102,7	104,5	104,2	108,1	116,5	100,6	113,5	104,7
darunter:										
Verlagsgewerbe	1995 = 100	104,2	109,4	114,8	106,5	113,6	125,6	112,2	119,0	113,0
Druckgewerbe	1995 = 100	111,7	117,7	121,5	117,1	125,3	136,1	127,1	129,7	119,7
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	1995 = 100	98,2	103,3	109,9	98,5	104,7	117,7	101,2	111,0	108,2
Chemische Industrie										
H. v. Chemischen Grundstoffen	1995 = 100	110,9	111,6	116,7	114,4	120,1	124,5	113,7	126,4	117,8
H. v. Chemiefasern	1995 = 100	119,0	120,1	128,1	130,7	134,0	136,5	130,3	139,0	132,8
	1995 = 100	111,8	108,4	102,1	103,3	103,4	112,1	99,3	109,5	105,7

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	+ 3,9	+ 1,8	+ 3,8	- 1,8	+ 17,4	- 3,4	+ 11,1	- 13,1	+ 15,1	- 8,8
ohne Bauleistungen	+ 4,7	+ 1,8	+ 4,9	- 0,3	+ 18,6	- 1,7	+ 10,6	- 13,9	+ 14,5	- 8,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,0	+ 1,9	+ 5,3	-	+ 19,8	- 1,4	+ 11,4	- 14,1	+ 15,6	- 8,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	- 6,5	- 0,8	- 10,6	- 14,9	+ 5,9	- 16,9	+ 11,0	- 11,0	+ 16,4	- 16,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,4	+ 2,0	+ 5,5	+ 0,4	+ 20,1	- 1,1	+ 11,4	- 14,1	+ 15,6	- 8,0
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,5	-	- 3,3	+ 3,2	- 4,4	+ 0,9	- 11,5	- 0,9	- 10,2
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 4,4	+ 2,7	+ 4,9	- 1,3	+ 17,3	- 2,0	+ 9,7	- 13,4	+ 14,9	- 8,9
Investitionsgüterproduzenten	+ 8,3	+ 0,3	+ 9,5	+ 2,8	+ 25,2	+ 0,7	+ 16,7	- 16,2	+ 16,5	- 4,9
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 7,1	+ 4,1	+ 5,9	- 0,4	+ 26,2	- 4,7	+ 8,3	- 17,3	+ 20,5	- 14,9
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,2	+ 1,6	- 1,5	- 1,1	+ 13,4	- 2,4	+ 8,5	- 10,0	+ 12,9	- 7,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	- 2,7	+ 1,0	- 9,1	- 14,9	+ 7,2	- 17,5	+ 16,0	- 2,4	+ 22,1	- 13,3
Hochbau	- 2,6	- 0,6	- 10,4	- 16,4	+ 4,5	- 18,9	+ 13,5	- 4,3	+ 21,3	- 12,7
Tiefbau	- 2,9	+ 4,5	- 6,7	- 12,5	+ 12,1	- 15,1	+ 20,7	+ 0,8	+ 23,7	- 14,4
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze)	- 8,4	- 3,4	- 11,9	- 16,0	+ 3,6	- 16,4	+ 6,3	- 14,2	+ 12,1	- 19,0
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	- 9,3	- 4,2	- 12,0	- 16,4	+ 4,6	- 16,5	+ 7,6	- 14,6	+ 15,4	- 19,5
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 2,3	+ 7,4	- 12,3	- 7,6	- 3,4	- 9,0	- 9,1	- 3,8	- 19,5	- 12,3
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	- 1,2	+ 5,8	- 7,3	- 11,8	+ 10,9	- 17,7	+ 25,2	- 2,4	+ 25,8	- 11,2
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	- 0,2	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 13,7	- 0,1	+ 10,9	- 6,7	+ 11,7	- 6,4
Ernährungsgewerbe	- 0,5	+ 3,0	+ 1,5	+ 2,6	+ 13,0	+ 0,3	+ 10,3	- 6,3	+ 11,1	- 6,2
Tabakverarbeitung	+ 5,5	+ 6,1	+ 6,3	- 3,5	+ 24,6	- 8,2	+ 21,9	- 14,4	+ 23,3	- 9,7
Textil- und Bekleidungsgewerbe	- 1,0	- 8,4	- 6,4	- 9,1	+ 11,3	- 11,7	+ 6,6	- 22,5	+ 19,5	- 7,6
Textilgewerbe	+ 1,0	- 5,9	- 3,1	- 6,6	+ 16,8	- 5,2	+ 12,0	- 16,2	+ 18,9	- 11,8
Bekleidungsgewerbe	- 4,4	- 12,6	- 13,1	- 14,7	- 0,4	- 23,7	- 3,5	- 36,0	+ 21,7	+ 3,7
Ledergewerbe	- 1,6	- 0,3	- 7,6	+ 10,5	+ 70,7	+ 22,8	+ 3,7	- 1,6	+ 42,6	- 18,5
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	+ 2,9	+ 3,1	+ 0,8	- 5,9	+ 14,2	- 9,7	+ 8,2	- 13,0	+ 16,8	- 11,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	+ 3,9	+ 3,9	+ 3,1	+ 0,9	+ 10,7	- 0,1	+ 9,6	- 11,5	+ 8,0	- 5,9
Papiergewerbe	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 14,3	- 3,8	+ 7,8	- 13,6	+ 12,8	- 7,8
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und										
Datenträgern	+ 5,0	+ 4,9	+ 2,9	+ 0,5	+ 9,1	+ 1,6	+ 10,6	- 10,7	+ 6,1	- 5,0
darunter:										
Verlagsgewerbe	+ 5,4	+ 3,2	+ 2,1	+ 5,4	+ 9,5	+ 2,0	+ 8,6	- 6,6	+ 2,0	- 7,7
Druckgewerbe	+ 5,2	+ 6,4	+ 3,1	- 3,8	+ 7,8	+ 0,8	+ 12,4	- 14,0	+ 9,7	- 2,5
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	+ 3,2	- 3,5	- 3,9	+ 7,0	- 8,8	- 3,6	+ 5,5	- 7,0	- 4,9	+ 0,9
Chemische Industrie	+ 0,6	+ 4,6	- 1,3	- 2,2	+ 10,9	- 0,7	+ 3,7	- 8,7	+ 11,2	- 6,8
darunter:										
H v. Chemischen Grundstoffen	+ 0,9	+ 6,7	+ 0,9	+ 2,3	+ 9,6	+ 3,6	+ 1,9	- 4,5	+ 6,7	- 4,5
H v. Chemiefasern	- 3,0	- 5,8	- 1,1	- 2,8	+ 3,3	- 0,8	+ 8,4	- 11,4	+ 10,3	- 3,5

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Originalwert										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	104,5	109,7	111,8	105,8	116,0	126,9	108,3	128,5	114,0
H. v. Gummiwaren	1995 = 100	109,8	114,7	118,8	117,7	128,7	141,3	114,4	141,2	115,4
H. v. Kunststoffwaren	1995 = 100	102,7	107,9	108,4	101,6	111,5	121,8	106,3	124,0	113,9
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	1995 = 100	95,0	96,2	97,4	70,1	85,5	101,6	94,6	110,0	99,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	102,5	107,0	107,3	101,0	110,9	122,4	105,4	122,3	110,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	1995 = 100	103,8	104,7	101,2	100,1	108,7	119,1	103,8	118,2	106,9
H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	101,8	108,2	110,6	101,5	112,0	124,1	106,3	124,4	112,9
Maschinenbau	1995 = 100	104,7	110,0	108,1	88,7	103,6	122,6	103,3	118,7	116,1
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	1995 = 100	108,1	117,1	122,3	113,4	130,8	148,1	121,0	141,4	134,2
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	1995 = 100	130,4	164,0	177,6	178,8	214,1	255,4	209,0	231,8	226,5
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä.	1995 = 100	106,0	112,8	115,1	103,4	118,6	132,2	105,6	126,5	114,4
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	1995 = 100	107,6	113,6	127,8	126,3	139,7	159,4	141,0	157,0	164,6
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	1995 = 100	105,5	113,2	116,9	106,2	125,5	142,1	114,9	135,9	129,7
Fahrzeugbau	1995 = 100	108,2	123,8	128,1	116,7	145,0	161,1	133,5	161,4	140,3
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	1995 = 100	110,9	128,3	132,8	119,9	151,0	167,9	138,4	168,8	146,0
Sonstiger Fahrzeugbau	1995 = 100	88,3	91,1	94,3	93,6	100,3	110,7	97,3	107,0	97,8
darunter:										
Schiffbau	1995 = 100	80,1	85,6	80,5	80,8	87,5	93,1	77,7	85,5	80,1
Luft- und Raumfahrzeugbau	1995 = 100	93,8	98,9	108,6	108,3	114,3	125,7	113,9	122,4	114,7
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen Erzeugnissen, Recycling	1995 = 100	96,2	99,4	97,9	87,5	100,6	112,3	90,7	106,6	90,4
dar Recycling	1995 = 100	140,5	147,2	168,5	168,0	181,2	215,5	183,4	221,9	210,4

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Originalwert										
H. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 5,0	+ 1,9	+ 4,9	- 1,4	+ 20,5	- 3,4	+ 9,4	- 14,7	+ 18,7	- 11,3
H. v. Gummiwaren	+ 4,5	+ 3,6	+ 4,1	- 1,7	+ 26,8	- 7,4	+ 9,8	- 19,0	+ 23,4	- 18,3
H. v. Kunststoffwaren	+ 5,1	+ 1,4	+ 5,0	- 1,2	+ 18,0	- 1,6	+ 9,2	- 12,7	+ 16,7	- 8,1
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	- 5,6	+ 10,7	- 9,7	+ 18,8	- 6,9	+ 16,3	- 10,0
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v.										
Metallerzeugnissen	+ 4,4	+ 0,3	+ 5,2	- 0,7	+ 20,7	- 1,2	+ 10,4	- 13,9	+ 16,0	- 9,4
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 0,9	- 3,3	+ 6,9	+ 2,0	+ 20,7	+ 2,0	+ 9,6	- 12,8	+ 13,9	- 9,6
H. v. Metallerzeugnissen	+ 6,3	+ 2,2	+ 4,3	- 1,8	+ 21,0	- 2,8	+ 10,8	- 14,3	+ 17,0	- 9,2
Maschinenbau	+ 5,1	- 1,7	+ 3,5	+ 0,5	+ 19,4	- 6,0	+ 18,3	- 15,7	+ 14,9	- 2,2
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik,										
Feinmechanik und Optik	+ 8,3	+ 4,4	+ 14,8	+ 6,0	+ 28,7	+ 6,5	+ 13,2	- 18,3	+ 16,9	- 5,1
H. v. Büromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen	+ 25,8	+ 8,3	+ 74,0	+ 54,9	+ 66,8	+ 39,8	+ 19,3	- 18,2	+ 10,9	- 2,3
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung,										
-verteilung u.ä.	+ 6,4	+ 2,0	+ 4,7	- 5,5	+ 18,9	- 5,1	+ 11,5	- 20,1	+ 19,8	- 9,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten-										
technik	+ 5,6	+ 12,5	+ 25,1	+ 21,6	+ 40,6	+ 26,5	+ 14,1	- 11,5	+ 11,3	+ 4,8
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-										
technik, Optik	+ 7,3	+ 3,3	+ 9,1	+ 3,2	+ 26,9	+ 4,3	+ 13,2	- 19,1	+ 18,3	- 4,6
Fahrzeugbau	+ 14,4	+ 3,5	+ 12,0	+ 0,5	+ 29,8	+ 1,5	+ 11,1	- 17,1	+ 20,9	- 13,1
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 15,7	+ 3,5	+ 12,3	+ 0,5	+ 30,9	+ 1,7	+ 11,2	- 17,6	+ 22,0	- 13,5
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 3,2	+ 3,5	+ 6,6	+ 0,3	+ 19,4	- 0,9	+ 10,4	- 12,1	+ 10,0	- 8,6
darunter:										
Schiffbau	+ 6,9	- 6,0	+ 1,6	- 4,3	+ 13,2	- 7,9	+ 6,4	- 16,5	+ 10,0	- 6,3
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 5,4	+ 9,8	+ 8,5	+ 3,4	+ 18,8	+ 3,8	+ 10,0	- 9,4	+ 7,5	- 6,3
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten,										
Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen										
Erzeugnissen, Recycling	+ 3,3	- 1,5	+ 0,6	- 5,0	+ 21,1	- 9,1	+ 11,6	- 19,2	+ 17,5	- 15,2
dar.: Recycling	+ 4,8	+ 14,5	+ 47,8	+ 20,3	+ 40,3	+ 12,9	+ 18,9	- 14,9	+ 21,0	- 5,2

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	1995 = 100	102,5	106,0	107,6	98,0	105,0	118,8	110,4	113,5	114,5
ohne Bauleistungen	1995 = 100	104,1	108,5	110,2	103,3	110,0	123,9	113,9	116,4	118,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe ..	1995 = 100	104,1	108,9	110,6	101,9	110,1	124,8	115,0	117,9	120,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	1995 = 100	91,1	84,8	83,7	74,1	72,8	81,9	78,8	80,3	75,3
Verarbeitendes Gewerbe	1995 = 100	104,4	109,5	111,3	102,6	111,1	125,9	115,9	118,8	121,5
Energieversorgung	1995 = 100	104,7	104,9	105,5	120,5	108,5	112,5	100,1	98,6	89,3
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	105,0	109,1	111,8	106,3	111,9	125,1	115,0	119,6	119,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	105,2	113,2	113,2	98,1	111,4	132,2	120,3	121,7	130,9
Gebrauchsgüterproduzenten ..	1995 = 100	101,9	108,3	112,3	103,7	121,1	133,7	121,6	124,6	122,3
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	100,9	100,6	101,9	95,1	96,9	106,6	102,4	103,3	105,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	1995 = 100	89,6	86,8	87,5	59,3	68,5	80,5	84,9	90,9	88,4
Hochbau	1995 = 100	89,9	87,2	86,3	60,9	68,8	79,2	82,0	87,1	85,3
Tiefbau	1995 = 100	89,1	86,2	89,7	56,2	67,7	82,8	90,5	98,0	94,1
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thonmerze)	1995 = 100	90,1	82,0	78,8	78,7	73,8	79,5	73,4	72,7	65,7
Kohlenbergbau, Torfgewinnung	1995 = 100	89,7	80,9	77,1	75,9	71,3	77,7	71,8	72,4	65,6
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	1995 = 100	104,4	101,7	109,0	127,3	120,0	109,6	107,6	83,5	75,6
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	1995 = 100	94,3	92,8	97,8	61,1	69,9	88,8	94,7	102,8	103,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung										
Ernährungsgewerbe	1995 = 100	102,5	101,8	104,8	95,8	96,5	108,3	107,5	108,0	110,8
Ernährungsgewerbe	1995 = 100	102,8	102,0	104,7	96,4	96,8	108,1	107,7	107,8	110,6
Tabakverarbeitung	1995 = 100	94,6	99,3	105,0	84,7	89,8	111,1	102,4	111,3	112,2
Textil- und Bekleidungsgewerbe										
Textilgewerbe	1995 = 100	90,7	89,2	81,6	80,1	81,8	88,7	74,9	77,4	81,1
Textilgewerbe	1995 = 100	93,8	94,1	88,2	83,5	87,5	99,7	91,1	93,4	93,7
Bekleidungsgewerbe	1995 = 100	85,8	81,4	71,0	74,5	72,6	71,3	49,4	52,5	61,4
Ledergewerbe	1995 = 100	89,5	87,3	86,7	84,6	88,7	94,0	102,8	122,4	116,8
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	1995 = 100	98,8	101,1	103,7	89,4	98,3	108,1	102,2	103,8	103,5
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe										
Papiergewerbe	1995 = 100	103,5	107,0	111,0	106,4	109,3	121,2	113,0	111,6	113,5
Papiergewerbe	1995 = 100	101,8	102,3	103,9	104,9	105,5	114,9	105,1	107,6	107,9
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern										
Datenträgern	1995 = 100	104,2	109,0	114,1	107,1	111,0	124,1	116,6	113,4	116,2
darunter:										
Verlagsgewerbe	1995 = 100	111,8	117,3	120,9	117,9	122,4	134,4	132,0	123,5	123,0
Druckgewerbe	1995 = 100	98,3	102,9	109,3	99,2	102,4	116,3	105,3	105,9	111,3
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen	1995 = 100	99,4	102,6	99,0	99,7	89,4	103,4	96,2	91,5	92,2
Chemische Industrie										
Chemische Industrie	1995 = 100	110,9	111,4	116,3	115,0	114,7	123,5	116,7	122,3	119,8
darunter:										
H. v. Chemischen Grundstoffen	1995 = 100	119,0	120,1	128,1	130,6	126,8	136,3	130,2	138,9	132,6
H. v. Chemiefasern	1995 = 100	111,9	108,1	101,4	103,9	100,1	110,0	104,4	102,2	109,5

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Produzierendes Gewerbe										
Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Arbeitstäglich bereinigt										
Produzierendes Gewerbe										
einschl. Bauleistungen	+ 3,4	+ 1,5	+ 4,7	+ 3,8	+ 9,1	+ 2,0	+ 13,1	- 7,1	+ 2,8	+ 0,9
ohne Bauleistungen	+ 4,2	+ 1,6	+ 6,0	+ 5,4	+ 10,3	+ 3,8	+ 12,6	- 8,1	+ 2,2	+ 1,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden, Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,6	+ 6,5	+ 6,0	+ 11,0	+ 4,4	+ 13,4	- 7,9	+ 2,5	+ 2,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	- 6,9	- 1,3	- 9,4	- 9,1	- 2,7	- 11,6	+ 12,5	- 3,8	+ 1,9	- 6,2
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,9	+ 1,6	+ 6,8	+ 6,2	+ 11,1	+ 4,6	+ 13,3	- 7,9	+ 2,5	+ 2,3
Energieversorgung	+ 0,2	+ 0,6	- 1,4	- 3,8	+ 2,0	- 4,6	+ 3,7	- 11,0	- 1,5	- 9,4
Vorleistungsgüterproduzenten	+ 3,9	+ 2,5	+ 5,8	+ 3,6	+ 10,2	+ 2,9	+ 11,8	- 8,1	+ 4,0	- 0,5
Investitionsgüterproduzenten	+ 7,6	-	+ 10,8	+ 10,2	+ 14,7	+ 7,8	+ 18,7	- 9,0	+ 1,2	+ 7,6
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 6,3	+ 3,7	+ 7,6	+ 7,9	+ 14,0	+ 3,3	+ 10,4	- 9,1	+ 2,5	- 1,8
Verbrauchsgüterproduzenten	- 0,3	+ 1,3	- 0,6	+ 4,4	+ 5,4	+ 3,3	+ 10,0	- 3,9	+ 0,9	+ 1,9
Vorbereitende Baustellenarbeiten,										
Hoch- und Tiefbau	- 3,1	+ 0,8	- 8,2	- 9,3	- 1,3	- 12,1	+ 17,5	+ 5,5	+ 7,1	- 2,8
Hochbau	- 3,0	- 1,0	- 9,6	- 10,7	- 3,9	- 13,6	+ 15,1	+ 3,5	+ 6,2	- 2,1
Tiefbau	- 3,3	+ 4,1	- 5,9	- 6,4	+ 3,3	- 9,4	+ 22,3	+ 9,3	+ 8,3	- 4,0
Kohlenbergbau, Torfgewinnung, Gewinnung										
von Erdöl und Erdgas (ohne Bergbau auf										
Uran- und Thoriumerze)	- 9,0	- 3,9	- 10,8	- 10,7	- 4,2	- 11,5	+ 7,7	- 7,7	- 1,0	- 9,6
Kohlenbergbau, Torfgewinnung ..	- 9,8	- 4,7	- 10,9	- 10,7	- 3,9	- 11,2	+ 9,0	- 7,6	+ 0,8	- 9,4
Gewinnung von Erdöl und Erdgas	- 2,6	+ 7,2	- 11,8	- 6,1	- 5,5	- 7,5	- 8,7	- 1,8	- 22,4	- 9,5
Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und										
Erden, sonstiger Bergbau	- 1,6	+ 5,4	- 6,3	- 5,2	+ 1,1	- 11,7	+ 27,0	+ 6,6	+ 8,6	+ 0,9
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	- 0,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 7,6	+ 6,3	+ 4,8	+ 12,2	- 0,7	+ 0,5	+ 2,6
Ernährungsgewerbe	- 0,8	+ 2,6	+ 2,4	+ 7,8	+ 5,9	+ 5,2	+ 11,7	- 0,4	+ 0,1	+ 2,6
Tabakverarbeitung	+ 5,0	+ 5,7	+ 7,6	+ 2,7	+ 15,1	- 2,4	+ 23,7	- 7,8	+ 8,7	+ 0,8
Textil- und Bekleidungsgewerbe	- 1,7	- 8,5	- 4,8	- 2,2	+ 1,7	- 5,1	+ 8,4	- 15,6	+ 3,3	+ 4,8
Textilgewerbe	+ 0,3	- 6,3	- 1,7	+ 0,6	+ 6,4	+ 2,0	+ 13,9	- 8,6	+ 2,5	+ 0,3
Bekleidungsgewerbe	- 5,1	- 12,8	- 11,6	- 8,7	- 8,7	- 18,4	- 1,8	- 30,7	+ 6,3	+ 17,0
Ledergewerbe	- 2,5	- 0,7	- 5,9	+ 20,7	+ 52,2	+ 33,8	+ 6,0	+ 9,4	+ 19,1	- 4,6
Holzgewerbe (ohne H. v. Möbeln)	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 4,7	- 3,5	+ 10,0	- 5,5	+ 1,6	- 0,3
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe	+ 3,4	+ 3,7	+ 3,9	+ 5,5	+ 4,5	+ 4,3	+ 10,9	- 6,8	- 1,2	+ 1,7
Papiergewerbe	+ 0,5	+ 1,6	+ 4,5	+ 7,0	+ 7,6	+ 0,8	+ 8,9	- 8,5	+ 2,4	+ 0,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	+ 4,6	+ 4,7	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,3	+ 5,9	+ 11,8	- 6,0	- 2,7	+ 2,5
darunter:										
Verlagsgewerbe	+ 4,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 9,9	+ 3,6	+ 6,5	+ 9,8	- 1,8	- 6,4	- 0,4
Druckgewerbe	+ 4,7	+ 6,2	+ 4,0	+ 0,4	+ 2,2	+ 5,2	+ 13,6	- 9,5	+ 0,6	+ 5,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, H. und										
Verarbeitung v. Spalt- und Brutstoffen ..	+ 3,2	- 3,5	- 4,0	+ 6,9	- 9,0	- 3,9	+ 15,7	- 7,0	- 4,9	+ 0,8
Chemische Industrie	+ 0,5	+ 4,4	- 0,6	+ 0,8	+ 6,8	+ 2,0	+ 7,7	- 5,5	+ 4,8	- 2,0
darunter:										
H. v. Chemischen Grundstoffen	+ 0,9	+ 6,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 9,6	+ 3,5	+ 7,5	- 4,5	+ 6,7	- 4,5
H. v. Chemiefasern	- 3,4	- 6,2	- 0,2	+ 2,9	- 4,2	+ 4,9	+ 9,9	- 5,1	- 2,1	+ 7,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Einheit	1997	1998	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe Arbeitstäglich bereinigt										
H v. Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	104,6	109,2	110,9	106,7	112,0	124,3	114,9	119,0	118,9
H v. Gummiwaren	1995 = 100	109,9	114,1	117,8	118,7	124,2	138,5	121,2	130,9	120,3
H. v. Kunststoffwaren	1995 = 100	102,8	107,4	108,5	102,6	107,7	119,4	112,9	115,0	118,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	1995 = 100	95,0	96,0	96,9	70,4	85,2	100,1	98,2	104,5	101,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v.										
Metallerzeugnissen	1995 = 100	102,5	106,6	106,8	101,6	107,6	120,9	109,3	116,7	113,8
Metallerzeugung und -bearbeitung	1995 = 100	103,8	104,7	101,2	100,2	106,1	119,1	103,9	118,2	107,0
H. v. Metallerzeugnissen	1995 = 100	101,8	107,7	109,7	102,3	108,4	121,7	112,1	115,8	117,3
Maschinenbau	1995 = 100	104,7	109,5	107,3	89,6	100,4	120,4	109,4	110,8	120,8
H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik,										
Feinmechanik und Optik	1995 = 100	108,2	116,5	121,3	114,7	126,4	145,4	129,0	131,3	140,5
H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräten und -einrichtungen	1995 = 100	130,5	162,9	175,4	181,1	204,7	249,1	226,1	210,1	240,2
H v. Geräten der Elektrizitätserzeugung,										
-verteilung u.ä.	1995 = 100	106,2	112,2	114,1	104,4	114,8	129,8	111,9	117,6	119,4
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten-										
technik	1995 = 100	107,7	113,0	126,5	127,7	134,3	155,8	150,9	144,3	172,7
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs-										
technik, Optik	1995 = 100	105,6	112,7	116,0	107,3	121,8	139,7	121,1	127,4	134,6
Fahrzeugbau	1996 = 100	108,3	123,1	126,8	118,2	138,6	157,2	144,4	146,6	148,4
H v. Kraftwagen und Kraftwagenteilern	1995 = 100	111,0	127,4	131,3	121,6	144,3	163,9	150,1	153,0	154,8
Sonstiger Fahrzeugbau	1995 = 100	88,4	90,7	93,6	94,3	97,1	108,6	102,7	99,7	101,7
darunter:										
Schiffbau	1995 = 100	80,3	85,1	79,9	81,3	84,6	91,1	82,0	79,4	83,2
Luft- und Raumfahrzeugbau	1995 = 100	93,8	98,5	107,7	109,3	110,5	123,5	120,4	114,2	119,4
H. v. Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten,										
Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen										
Erzeugnissen, Recycling	1995 = 100	96,3	98,8	96,9	88,4	96,5	109,7	97,5	97,6	95,0
dar.: Recycling	1995 = 100	140,6	146,6	167,3	169,3	176,2	211,9	192,3	208,6	217,6
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Produktion ausgewählter Erzeugnisse¹⁾										
Steinkohle	1 000 t	40 619	35 302	35 025	9 637	9 345	8 355	8 696	8 630	7 869
Braunkohle	1 000 t	154 646	148 700	146 288	38 852	38 609	36 214	34 501	36 965	39 614
Erdöl, roh	1 000 t	2 821	2 895	2 739	702	691	719	697	633	630
Bausand	1 000 t	84 039	80 838	83 070	19 659	14 500	23 467	24 453	20 623	14 939
Baukies	1 000 m³	92 826	88 157	95 234	21 119	15 988	26 705	28 295	23 663	16 213
Steinsalz	1 000 m³	5 972	5 222	7 221	1 755	2 594	1 368	1 455	1 805	1 796
Schweineschinken, -schultern und Teile davon										
mit Knochen	t	164 219	169 249	176 585	44 198	41 066	42 824	44 538	48 177	45 349
Rohwurst	t	366 837	369 398	378 107	96 112	91 810	91 144	95 643	99 477	89 397
Kochwurst	t	127 948	124 024	122 299	32 763	30 658	29 526	29 917	32 178	30 802
Brühwurst	t	690 929	709 101	755 570	176 267	172 385	193 208	195 917	194 429	184 236
Raucherlachs	t	5 064	5 594	8 040	2 556	1 774	1 436	1 341	3 488	4 365
Fischfilets, Fischstabchen, roh, lediglich mit										
Teig umhüllt oder paniert, auch in Öl vorge-										
backen, gefroren	t	123 073	137 022	126 271	35 596	34 706	29 312	26 021	36 232	29 772

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung (H. v. = Herstellung von)	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Produzierendes Gewerbe										
noch Produktionsindex für das Produzierende Gewerbe										
Arbeitstäglich bereinigt										
H v Gummi- und Kunststoffwaren	+ 4,4	+ 1,6	+ 6,1	+ 5,2	+ 10,5	+ 2,9	+ 11,0	- 7,6	+ 3,6	- 0,1
H. v Gummiwaren	+ 3,8	+ 3,2	+ 5,6	+ 4,8	+ 16,5	- 1,2	+ 11,5	- 12,5	+ 8,0	- 8,1
H. v. Kunststoffwaren	+ 4,5	+ 1,0	+ 6,4	+ 5,7	+ 8,5	+ 5,0	+ 10,9	- 5,4	+ 1,9	+ 3,3
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von										
Steinen und Erden	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,5	+ 4,4	- 5,8	+ 17,5	- 1,9	+ 6,4	- 2,7
Metallerzeugung und -bearbeitung, H. v.										
Metallerzeugnissen	+ 4,0	+ 0,2	+ 6,1	+ 3,5	+ 14,7	+ 2,9	+ 12,4	- 9,6	+ 6,8	- 2,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 0,9	- 3,3	+ 7,1	+ 2,1	+ 20,7	+ 2,1	+ 12,3	- 12,8	+ 13,8	- 9,5
H. v. Metallerzeugnissen	+ 5,8	+ 1,9	+ 5,4	+ 4,1	+ 11,5	+ 3,3	+ 12,3	- 7,9	+ 3,3	+ 1,3
Maschinenbau	+ 4,6	- 2,0	+ 4,5	+ 6,9	+ 10,4	- 0,2	+ 19,9	- 9,1	+ 1,3	+ 9,0
H v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen, Elektrotechnik, Feinmechanik und Optik	+ 7,7	+ 4,1	+ 16,4	+ 13,8	+ 18,3	+ 13,9	+ 15,0	- 11,3	+ 1,8	+ 7,0
H. v. Buromaschinen, Datenverarbeitungs- geräten und -einrichtungen	+ 24,8	+ 7,7	+ 77,2	+ 69,0	+ 49,4	+ 52,8	+ 21,7	- 9,2	- 7,1	+ 14,3
H. v. Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.a.	+ 5,6	+ 1,7	+ 6,0	+ 0,8	+ 9,5	+ 1,2	+ 13,1	- 13,8	+ 5,1	+ 1,5
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichten- technik	+ 4,9	+ 11,9	+ 27,0	+ 30,9	+ 27,6	+ 36,2	+ 16,0	- 3,1	- 4,4	+ 19,7
Medizin-, Mess-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	+ 6,7	+ 2,9	+ 10,3	+ 9,5	+ 18,0	+ 10,2	+ 14,7	- 13,3	+ 5,2	+ 5,7
Fahrzeugbau	+ 13,7	+ 3,0	+ 13,9	+ 9,6	+ 16,5	+ 10,5	+ 13,4	- 8,1	+ 1,5	+ 1,2
H. v. Kraftwagen und Kraftwagenteilen	+ 14,8	+ 3,1	+ 14,5	+ 10,0	+ 17,1	+ 11,0	+ 13,6	- 8,4	+ 1,9	+ 1,2
Sonstiger Fahrzeugbau	+ 2,6	+ 3,2	+ 7,8	+ 6,5	+ 10,2	+ 5,3	+ 11,8	- 5,4	- 2,9	+ 2,0
darunter										
Schiffbau	+ 6,0	- 6,1	+ 2,6	+ 1,6	+ 4,2	- 2,3	+ 7,7	- 10,0	- 3,2	+ 4,8
Luft- und Raumfahrzeugbau	+ 5,0	+ 9,3	+ 10,1	+ 10,1	+ 9,9	+ 10,5	+ 11,8	- 2,5	- 5,1	+ 4,6
H v Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren, sonstigen										
Erzeugnissen, Recycling	+ 2,6	- 1,9	+ 2,1	+ 2,8	+ 9,7	- 1,9	+ 13,7	- 11,1	+ 0,1	+ 2,7
dar.: Recycling	+ 4,3	+ 14,1	+ 49,2	+ 26,7	+ 30,7	+ 18,9	+ 20,3	- 9,2	+ 8,5	+ 4,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
gegenüber Vorjahresvierteljahr										
gegenüber Vorvierteljahr										
Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Steinkohle	- 13,1	- 0,8	+ 9,1	- 0,7	- 10,4	- 15,8	- 10,6	+ 4,1	- 0,8	- 8,8
Braunkohle	- 3,8	- 1,6	+ 3,4	- 6,1	- 4,9	+ 2,6	- 6,2	- 4,7	+ 7,1	+ 7,2
Erdöl, roh	+ 2,6	- 5,4	- 6,0	- 3,1	- 9,8	- 8,8	+ 4,1	- 3,1	- 9,2	- 0,5
Bausand	- 3,8	+ 2,8	+ 5,7	- 1,1	+ 4,9	+ 3,0	+ 61,8	+ 4,2	- 15,7	- 27,6
Baukies	- 5,0	+ 8,0	+ 7,5	+ 7,5	+ 12,0	+ 1,4	+ 67,0	+ 6,0	- 16,4	- 31,5
Steinsalz	- 12,6	+ 38,3	+ 47,6	+ 23,5	+ 2,8	- 30,8	- 47,3	+ 6,4	+ 24,1	- 0,5
Schweineschinken, -schultern und Teile davon										
mit Knochen	+ 3,1	+ 4,3	+ 0,4	+ 7,1	+ 9,0	+ 10,4	+ 4,3	+ 4,0	+ 8,2	- 5,9
Rohwurst	+ 0,7	+ 2,4	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,5	- 2,6	- 0,7	+ 4,9	+ 4,0	- 10,1
Kochwurst	- 3,1	- 1,4	+ 0,4	- 3,2	- 1,8	+ 0,5	- 3,7	+ 1,3	+ 7,6	- 4,3
Bruhwurst	+ 2,6	+ 6,6	+ 3,4	+ 6,5	+ 10,3	+ 6,9	+ 12,1	+ 1,4	- 0,8	- 5,2
Räucherlachs	+ 10,5	+ 43,7	+ 24,4	+ 54,3	+ 36,5	+ 146,1	- 19,1	+ 4,1	- 0,8	- 8,8
Fischfilets, Fischstäbchen, roh, lediglich mit Teig umhüllt oder paniert, auch in Öl vorge- backen, gefroren	+ 11,3	- 7,8	- 10,2	- 12,1	+ 1,8	- 14,2	- 15,5	- 4,7	+ 7,1	+ 7,2

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	4. Vj 98	1 Vj 99	2 Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Joghurt ohne Zusätze, flüssig	t	231 781	244 146	249 943	55 336	60 768	66 030	65 381	57 764	64 844
Joghurt mit Zusätzen, flüssig	t	1 169 814	1 258 032	1 296 624	280 575	314 881	325 427	335 328	320 988	368 482
Speiseeis	1 000 l	440 922	512 814	487 851	67 133	128 606	157 844	123 891	78 222	137 976
Röstkaffee, koffeinhaltig	t	434 874	443 718	389 688	124 007	89 346	94 350	96 468	109 524	85 606
Röstkaffee, koffeinfrei	t	113 623	121 012	160 872	36 657	33 829	37 423	37 544	52 077	29 036
Bier aus Malz	1 000 hl	108 729	106 993	107 479	24 333	23 512	29 195	29 634	25 139	23 517
Natürliches Mineralwasser	1 000 l	7 412 594	7 391 692	7 847 362	1 617 747	1 791 804	2 087 374	2 225 142	1 743 041	1 851 255
Alkoholfreies Bier	1 000 l	213 584	236 484	220 197	49 072	51 373	63 134	61 005	44 684	51 201
Zigaretten	Mill. St.	181 747	181 904	204 631	47 153	46 612	50 315	54 570	52 919	47 861
Bettwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	26 903	27 248	26 140	7 559	6 598	6 126	6 530	6 886	6 443
Tischwäsche aus Baumwolle	1 000 St.	6 315	6 474	5 430	1 653	1 244	1 301	1 384	1 502	1 402
Deckbetten mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	1 831	2 021	1 795	797	398	321	557	519	389
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	1 000 St.	4 997	4 955	4 506	1 375	1 162	913	1 168	1 263	1 222
Kinderstrümpfe aus anderen Spinnstoffen	1 000 Paar	5 057	5 947	5 353	2 175	1 532	1 223	1 213	1 385	1 454
Kostüme aus Baumwolle	1 000 St.	678	677	588	156	161	116	164	147	175
Blusen und Hemdblusen für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	5 598	5 528	3 675	1 399	1 187	921	736	830	1 129
Hemden aus Baumwolle für Männer oder Knaben	1 000 St.	1 525	1 679	1 410	384	439	347	348	276	347
Trainingsanzüge	1 000 St.	805	721	635	195	168	181	163	122	-
Badeanzüge und Badehosen für Männer oder Knaben	1 000 St.	245	327	262	69	104	65	23	70	90
Badeanzüge und Badehosen für Frauen oder Mädchen	1 000 St.	1 874	2 098	1 825	493	759	423	219	424	614
Fenster, Fenstertüren (einschl. Rahmen und Verkleidungen)	1 000 St.	4 727	4 612	4 791	1 333	962	1 162	1 238	1 424	994
Türen und Rahmen dafür, eben (einschl. Türver- kleidungen und -schwellen)	1 000 St.	6 956	6 209	6 147	1 598	1 555	1 304	1 437	1 669	1 631
Türen und Rahmen dafür, bearbeitet (einschl. Tür- verkleidungen und -schwellen)	1 000 St.	6 184	6 366	5 650	1 804	1 451	1 664	1 368	1 399	1 255
Parketttafeln für Mosaikparkett	1 000 m²	2 862	2 554	1 966	602	457	481	453	574	524
Andere Parketttafeln	1 000 m²	5 842	6 790	6 803	1 754	1 683	1 748	1 422	1 950	2 707
Treppen	St.	193 829	207 037	229 893	57 154	53 950	50 222	59 738	66 041	58 496
Flachpaletten	1 000 St.	36 875	39 305	43 809	9 721	9 916	11 057	11 279	11 550	10 843
Boxpaletten u. a. Ladungsträger	1 000 St.	3 804	4 026	4 654	900	1 246	1 144	1 101	1 163	1 297
Zeitungsdrukpapier	t	1 802 185	1 779 778	1 749 839	450 421	426 849	434 624	410 438	477 928	494 455
Schulbücher	1 000 St.	54 260	59 514	55 336	8 626	10 253	18 796	18 916	7 371	11 006
Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, mindestens viermal wöchentlich erscheinend (z. B. Tageszeitungen)	1 000 St.	7 628 008	7 613 279	7 374 247	1 892 948	1 842 455	1 814 580	1 876 820	1 839 607	1 848 356
Compact discs 12 cm	1 000 St.	63 855	93 835	125 726	34 842	21 521	25 341	31 382	47 483	32 293
Rohbenzin	t	4 074 238	4 375 607	4 566 468	1 109 590	1 167 269	1 133 553	1 213 929	1 226 293	1 073 934
Dieselmotortreibstoff	t	21 407 030	23 575 842	24 151 749	6 095 635	5 003 890	6 108 759	6 653 329	6 385 771	6 181 429
Chlor	t	737 137	730 393	760 443	175 412	183 123	212 395	191 375	173 550	212 704
Chlorwasserstoff (Salzsäure)	t-HCL	372 096	399 110	432 058	101 225	101 052	107 523	99 452	124 031	118 394
Ethylen	t	2 368 337	2 479 924	2 641 108	649 261	587 919	626 743	658 031	768 415	667 819
Propylen	t	1 738 187	1 952 704	2 156 434	489 626	528 977	500 174	546 723	580 560	560 155
Benzol	t	1 618 185	1 424 992	1 396 934	362 813	329 903	343 975	361 301	361 755	413 468
Duftstoffe (Parfums)	l	949 811	1 254 057	.	.	.	.	.	.	.
Sonnenschutzmittel	1 000 DM	179 891	176 992	164 236	33 495	70 396	62 692	15 750	15 444	76 887
Flüssige Haarwaschmittel	1 000 l	102 695	115 560	114 676	27 958	30 775	28 399	28 967	26 530	31 306
Zahnputzmittel	1 000 DM	474 061	244 733	226 270	55 163	58 141	56 881	58 370	52 878	52 440
Wäscheweichspüler	t	213 550	231 549	235 303	61 329	54 229	66 220	66 574	48 280	35 121
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw ...	1 000 St.	46 478	49 607	50 457	12 449	13 524	12 273	12 391	12 270	13 961
Badewannen, Duschen und Waschbecken aus Kunststoffen	1 000 St.	1 536	1 505	1 590	312	411	380	402	397	440
Mehrschichtige Isolierverglasung	1 000 m²	24 552	24 826	25 389	6 579	4 991	6 128	7 232	7 004	5 640

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr
Produzierendes Gewerbe										
noch: Produktion ausgewählter Erzeugnisse ¹⁾										
Joghurt ohne Zusätze, flüssig	+ 5,3	+ 2,4	+ 0,7	+ 1,0	+ 4,4	+ 6,7	+ 8,7	- 1,0	- 11,7	+ 12,3
Joghurt mit Zusätzen, flüssig	+ 7,5	+ 3,1	+ 0,3	+ 7,5	+ 14,4	+ 17,0	+ 3,3	+ 3,0	- 4,3	+ 14,8
Speiseeis	+ 16,3	- 4,9	- 8,3	- 6,6	+ 16,5	+ 7,3	+ 22,7	- 21,5	- 36,9	+ 76,4
Rostkaffee, koffeinhaltig	+ 2,0	- 12,2	- 16,8	- 6,6	- 11,7	- 4,2	+ 5,6	+ 2,2	+ 13,5	- 21,8
Röstkaffee, koffeinfrei	+ 6,5	+ 32,9	+ 21,2	+ 36,1	+ 42,1	- 14,2	+ 10,6	+ 0,3	+ 38,7	- 44,2
Bier aus Malz	- 1,6	+ 0,5	- 2,4	+ 3,7	+ 3,3	+ 0,0	+ 24,2	+ 1,5	- 15,2	- 6,5
Natürliches Mineralwasser	- 0,3	+ 6,2	- 0,6	+ 17,3	+ 7,7	+ 3,3	+ 16,5	+ 6,6	- 21,7	+ 6,2
Alkoholfreies Bier	+ 10,7	- 6,9	- 4,9	- 3,9	- 8,9	- 0,3	+ 22,9	- 3,4	- 26,8	+ 14,6
Zigaretten	+ 0,1	+ 12,5	+ 17,0	+ 13,4	+ 12,2	+ 2,7	+ 7,9	+ 8,5	- 3,0	- 9,6
Bettwäsche aus Baumwolle	+ 1,3	- 4,1	- 11,0	- 4,5	- 8,9	- 2,3	- 7,2	+ 6,6	+ 5,5	- 6,4
Tischwäsche aus Baumwolle	+ 2,5	- 16,1	- 27,0	- 4,3	- 9,1	+ 12,7	+ 4,6	+ 6,4	+ 8,5	- 6,7
Deckbetten mit Federn oder Daunen gefüllt	+ 10,4	- 11,2	- 2,1	+ 4,3	- 34,9	- 2,3	- 19,3	+ 73,5	- 6,8	- 25,0
Kopfkissen mit Federn oder Daunen gefüllt	- 0,8	- 9,1	- 5,9	- 22,0	- 8,1	+ 5,2	- 21,4	+ 27,9	+ 8,1	- 3,2
Kinderstrumpfe aus anderen Spinnstoffen	+ 17,6	- 10,0	- 26,0	+ 6,4	- 36,3	- 5,1	- 20,2	- 0,8	+ 14,2	+ 5,0
Kostume aus Baumwolle	- 0,1	- 13,1	- 25,6	+ 56,2	- 5,8	+ 8,7	- 28,0	+ 41,4	- 10,4	+ 19,0
Blusen und Hemdblusen für Frauen oder Mädchen	- 1,3	- 33,5	- 28,7	- 40,0	- 40,7	- 4,9	- 22,4	- 20,1	+ 12,8	+ 36,0
Hemden aus Baumwolle für Männer oder Knaben	+ 10,1	- 16,0	- 16,4	- 15,3	- 28,1	- 21,0	- 21,0	+ 0,3	- 20,7	+ 25,7
Trainingsanzüge	- 10,4	- 11,9	- 7,2	- 5,2	- 37,4	...	+ 7,7	- 9,9	- 25,2	...
Badeanzüge und Badehosen für Männer oder Knaben	+ 33,5	- 19,9	- 37,5	- 4,2	+ 1,4	- 13,5	- 37,5	- 64,6	+ 204,3	+ 28,6
Badeanzüge und Badehosen für Frauen oder Mädchen	+ 12,0	- 13,0	- 33,6	+ 0,5	- 14,0	- 19,1	- 44,3	- 48,2	+ 93,6	+ 44,8
Fenster, Fenstertüren (einschl. Rahmen und Verkleidungen)	- 2,4	+ 3,9	+ 8,3	+ 6,5	+ 6,8	+ 3,3	+ 20,8	+ 6,5	+ 15,0	- 30,2
Türen und Rahmen dafür, eben (einschl. Türver- kleidungen und -schwellen)	- 10,7	- 1,0	- 12,4	- 6,6	+ 4,4	+ 4,9	- 16,1	+ 10,2	+ 16,1	- 2,3
Türen und Rahmen dafür, bearbeitet (einschl. Tür- verkleidungen und -schwellen)	+ 2,9	- 11,2	+ 5,7	- 12,5	- 22,5	- 13,5	+ 14,7	- 17,8	+ 2,3	- 10,3
Parketttafeln für Mosaikparkett	- 10,8	- 23,0	- 29,0	- 20,0	- 4,7	+ 14,7	+ 5,3	- 5,8	+ 26,7	- 8,7
Andere Parketttafeln	+ 16,2	+ 0,2	+ 4,1	- 9,8	+ 11,2	+ 60,8	+ 3,9	- 18,6	+ 37,1	+ 38,8
Treppen	+ 6,8	+ 11,0	+ 7,5	+ 14,2	+ 15,5	+ 8,4	- 6,9	+ 18,9	+ 10,6	- 11,4
Flachpaletten	+ 6,6	+ 11,5	+ 11,9	+ 14,5	+ 18,8	+ 9,3	+ 11,5	+ 2,0	+ 2,4	- 6,1
Boxpaletten u. a. Ladungsträger	+ 5,8	+ 15,6	+ 5,7	+ 6,7	+ 29,2	+ 4,1	- 8,2	- 3,8	+ 5,6	+ 11,5
Zeitungsdruckpapier	- 1,2	- 1,7	- 3,0	- 8,5	+ 6,1	+ 15,8	+ 1,8	- 5,6	+ 16,4	+ 3,5
Schulbücher	+ 9,7	- 7,0	+ 20,1	- 25,0	- 14,5	+ 7,3	+ 83,3	+ 0,6	- 61,0	+ 49,3
Zeitungen u. a. periodische Druckschriften, mindestens viermal wöchentlich erscheinend (z. B. Tageszeitungen)	- 0,2	- 3,1	- 3,4	- 2,2	- 2,8	+ 0,3	- 1,5	+ 3,4	- 2,0	+ 0,5
Compact discs 12 cm	+ 47,0	+ 34,0	-	+ 62,3	+ 36,3	+ 50,1	+ 17,8	+ 23,8	+ 51,3	- 32,0
Rohbenzin	+ 7,4	+ 4,4	- 5,2	+ 13,9	+ 10,5	- 8,0	- 2,9	+ 7,1	+ 1,0	- 12,4
Dieselmotoröl	+ 10,1	+ 2,4	- 0,5	+ 8,9	+ 4,8	+ 23,5	+ 22,1	+ 8,9	- 4,0	- 3,2
Chlor	- 0,9	+ 4,1	+ 15,3	+ 6,9	- 1,1	+ 16,2	+ 16,0	- 9,9	- 9,3	+ 22,6
Chlorwasserstoff (Salzsäure)	+ 7,3	+ 8,3	+ 4,8	+ 4,0	+ 22,5	+ 17,2	+ 6,4	- 7,5	+ 24,7	- 4,5
Ethylen	+ 4,7	+ 6,5	+ 8,6	+ 4,0	+ 18,4	+ 13,6	+ 6,6	+ 5,0	+ 16,8	- 13,1
Propylen	+ 12,3	+ 10,4	+ 3,0	+ 8,3	+ 18,6	+ 5,9	- 5,4	+ 9,3	+ 6,2	- 3,5
Benzol	- 11,9	- 2,0	+ 1,1	+ 1,4	- 0,3	+ 25,3	+ 4,3	+ 5,0	+ 0,1	+ 14,3
Duftstoffe (Parfüms)	+ 32,0	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Sonnenschutzmittel	- 1,6	- 7,2	- 2,0	+ 12,4	- 53,9	+ 9,2	- 10,9	- 74,9	- 1,9	+ 397,8
Flüssige Haarwaschmittel	+ 12,5	- 0,8	- 5,5	- 6,1	- 5,1	+ 1,7	- 7,7	+ 2,0	- 8,4	+ 18,0
Zahnputzmittel	- 48,4	- 7,5	- 6,6	- 12,2	- 4,1	- 9,8	- 2,2	+ 2,6	- 9,4	- 0,8
Wäscheweichspüler	+ 8,4	+ 1,6	+ 11,5	+ 9,0	- 21,3	- 35,2	+ 22,1	+ 0,5	- 27,5	- 27,3
Luftreifen aus Kautschuk für Pkw	+ 6,7	+ 1,7	- 0,9	+ 5,8	- 1,4	+ 3,2	- 9,3	+ 1,0	- 1,0	+ 13,8
Badewannen, Duschen und Waschbecken aus Kunststoffen	- 2,0	+ 5,6	- 4,0	+ 4,1	+ 27,2	+ 7,1	- 7,5	+ 5,8	- 1,2	+ 10,8
Mehrschichtige Isolierverglasung	+ 1,1	+ 2,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 6,5	+ 13,0	+ 22,8	+ 18,0	- 3,2	- 19,5

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs ^{1/2)}										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	84,3	84,1	82,3	55,6	63,1	90,9	77,0	85,9	86,2
Hochbau	1995 = 100	82,3	78,9	78,0	56,0	61,2	86,5	71,0	81,0	79,3
Tiefbau	1995 = 100	87,7	92,5	89,4	54,9	66,3	98,1	86,8	94,0	97,4
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Index des Auftragsbestands ^{1/2)}										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	84,6	79,8	80,5	76,6	81,7	86,6	82,2	71,6	74,3
Hochbau	1995 = 100	79,1	71,3	69,8	67,3	70,8	74,9	70,9	62,4	64,5
Wohnungsbau ..	1995 = 100	79,3	71,3	69,1	67,0	73,8	74,7	69,9	57,8	60,1
Tiefbau	1995 = 100	95,1	96,1	101,2	94,5	102,4	109,1	103,9	89,3	93,1
Straßenbau	1995 = 100	100,1	106,3	111,7	99,7	115,4	120,6	118,1	92,8	103,2
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produktionsindex										
Bauhauptgewerbe	1995 = 100	89,6	86,8	87,5	59,3	68,5	80,5	84,9	90,9	88,4
Hochbauleistungen	1995 = 100	89,9	87,2	86,3	60,9	68,8	79,2	82,0	87,1	85,3
Tiefbauleistungen ..	1995 = 100	89,1	86,2	89,7	56,2	67,7	82,8	90,5	98,0	94,1
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Beschäftigte	1 000	1 221	1 156	1 110	1 028	1 006	1 020	1 030	1 039	1 035
darunter										
Angestellte	1 000	213	207	200	196	193	192	192	191	190
Facharbeiter/-innen ..	1 000	667	621	599	549	536	547	554	560	559
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	1 480	1 395	1 362	74	88	102	99	120	104
im Hochbau	Mill. Std.	1 004	947	911	51	60	68	65	78	68
Wohnungsbau ..	Mill. Std.	630	603	582	32	37	42	41	50	44
Gewerblicher Hochbau ..	Mill. Std.	283	260	249	15	17	19	18	21	19
Öffentlicher Hochbau	Mill. Std.	90	84	79	5	5	6	6	7	6
im Tiefbau	Mill. Std.	476	448	451	23	28	34	34	42	36
Straßenbau ..	Mill. Std.	143	137	140	6	8	10	11	14	12
Gewerblicher Tiefbau	Mill. Std.	169	158	158	9	11	12	12	14	12
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	Mill. Std.	165	153	152	8	10	12	11	14	12
Gewerblicher Bau	Mill. Std.	453	418	407	24	28	32	29	35	31
Öffentlicher und Straßenbau	Mill. Std.	398	374	372	18	23	28	28	34	30
Bruttolohnsumme	Mill. DM	43 749	40 821	39 861	2 701	2 599	2 887	3 008	3 272	3 171
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	14 325	13 948	13 719	1 085	1 053	1 063	1 090	1 078	1 157
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	213 517	203 954	206 046	10 499	11 695	14 353	14 049	17 036	16 291
dar.: Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	210 354	200 894	202 976	10 365	11 535	14 127	13 823	16 765	16 042
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Ausbaugewerbe ²⁾ (Bauplanung, sonstiges Baugewerbe)										
Beschäftigte	1 000	454	436	411	425	411	411	417	405	383
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	577	552	521	136	125	131	135	131	119
Gesamtumsatz ³⁾	Mill. DM	71 937	69 678	68 044	21 230	12 710	15 835	17 851	21 648	12 821

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ohne Umsatzsteuer

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produzierendes Gewerbe										
Bauhauptgewerbe (Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau)										
Index des Auftragseingangs¹⁽²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 0,2	- 2,1	- 2,7	- 10,3	- 3,0	- 14,1	+ 44,1	- 15,3	+ 11,6	+ 0,3
Hochbau	- 4,1	- 1,1	- 5,6	- 12,5	- 3,3	- 16,9	+ 41,3	- 17,9	+ 14,1	- 2,1
Tiefbau	+ 5,5	- 3,4	+ 1,8	- 7,2	- 2,7	- 10,0	+ 48,0	- 11,5	+ 8,3	+ 3,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Index des Auftragsbestands¹⁽²⁾										
Bauhauptgewerbe	- 5,7	+ 0,9	+ 3,3	+ 0,7	- 6,5	- 9,1	+ 6,0	- 5,1	- 12,9	+ 3,8
Hochbau	- 9,9	- 2,1	- 2,6	+ 2,3	- 7,3	- 8,9	+ 5,8	- 5,3	- 12,0	+ 3,4
Wohnungsbau	- 10,1	- 3,1	- 0,1	- 2,1	- 13,7	- 18,6	+ 1,2	- 6,4	- 17,3	+ 4,0
Tiefbau	+ 1,1	+ 5,3	+ 12,5	- 1,3	- 5,5	- 9,1	+ 6,5	- 4,8	- 14,1	+ 4,3
Straßenbau	+ 6,2	+ 5,1	+ 5,1	+ 2,4	- 6,9	- 10,6	+ 4,5	- 2,1	- 21,4	+ 11,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Produktionsindex										
Bauhauptgewerbe	- 3,1	+ 0,8	- 8,2	- 9,3	- 1,3	- 12,1	+ 17,5	+ 5,5	+ 7,1	- 2,8
Hochbauleistungen	- 3,0	- 1,0	- 9,6	- 10,7	- 3,9	- 13,6	+ 15,1	+ 3,5	+ 6,2	- 2,1
Tiefbauleistungen	- 3,3	+ 4,1	- 5,9	- 6,4	+ 3,3	- 9,4	+ 22,3	+ 9,3	+ 8,3	- 4,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Beschäftigte	- 5,4	- 4,0	- 6,3	- 7,8	- 7,6	- 8,3	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,9	- 0,4
darunter										
Angestellte	- 3,0	- 3,5	- 3,8	- 3,8	- 4,0	- 4,7	- 0,6	- 0,2	- 0,3	- 0,8
Facharbeiter/-innen	- 6,9	- 3,4	- 6,3	- 8,0	- 8,1	- 9,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0	- 0,0
Geleistete Arbeitsstunden	- 5,7	- 2,4	- 13,1	- 18,7	+ 2,5	- 21,2	+ 15,7	- 3,1	+ 21,9	- 13,0
im Hochbau	- 5,6	- 3,8	- 14,2	- 20,0	+ 0,1	- 22,5	+ 13,4	- 4,9	+ 21,2	- 12,5
Wohnungsbau	- 4,3	- 3,4	- 14,9	- 20,9	- 0,9	- 24,2	+ 15,0	- 2,6	+ 21,9	- 13,0
Gewerblicher Hochbau	- 8,1	- 4,3	- 13,2	- 18,0	+ 1,4	- 19,1	+ 10,2	- 8,5	+ 19,8	- 11,7
Öffentlicher Hochbau	- 6,9	- 5,7	- 12,4	- 19,6	+ 3,2	- 19,7	+ 13,2	- 9,1	+ 20,7	- 10,9
im Tiefbau	- 5,9	+ 0,6	- 10,9	- 16,2	+ 7,4	- 18,5	+ 20,6	+ 0,4	+ 23,2	- 14,1
Straßenbau	- 3,7	+ 2,2	- 13,5	- 14,7	+ 8,6	- 16,8	+ 29,2	+ 10,5	+ 25,0	- 12,3
Gewerblicher Tiefbau	- 6,5	+ 0,2	- 10,5	- 17,6	+ 4,8	- 20,1	+ 16,8	- 6,8	+ 21,5	- 15,3
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 7,3	- 0,4	- 8,9	- 16,0	+ 8,8	- 18,6	+ 18,0	- 0,5	+ 23,0	- 14,6
Gewerblicher Bau	- 7,5	- 2,6	- 12,1	- 17,8	+ 2,8	- 19,5	+ 12,7	- 7,8	+ 20,5	- 13,1
Öffentlicher und Straßenbau	- 5,9	- 0,6	- 11,4	- 16,3	+ 7,6	- 18,1	+ 20,6	+ 1,5	+ 23,3	- 13,0
Bruttolohnsumme	- 6,7	- 2,4	- 6,5	- 13,9	- 1,5	- 8,8	+ 11,1	+ 4,2	+ 8,8	- 3,1
Bruttogehaltsumme	- 2,6	- 1,6	- 2,4	- 4,3	- 2,8	- 1,5	+ 0,9	+ 2,6	- 1,1	+ 7,3
Gesamtumsatz ³⁾	- 4,5	+ 1,0	+ 0,5	- 12,2	+ 2,5	- 15,1	+ 22,7	- 2,1	+ 21,3	- 4,4
dar.: Baugewerblicher Umsatz	- 4,5	+ 1,0	+ 0,5	- 12,2	+ 2,3	- 15,0	+ 22,5	- 2,2	+ 21,3	- 4,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Ausbaugewerbe²⁾										
Bauinstallation, sonstiges Baugewerbe										
Beschäftigte	- 4,0	- 5,8	- 5,9	- 5,6	- 4,7	- 6,8	- 0,0	+ 1,4	- 2,9	- 5,3
Geleistete Arbeitsstunden	- 4,3	- 5,7	- 5,1	- 6,1	- 3,6	- 4,6	+ 5,1	+ 2,8	- 2,7	- 9,3
Gesamtumsatz ³⁾	- 3,1	- 2,3	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,0	+ 0,9	+ 24,6	+ 12,7	+ 21,3	- 40,8

1) In jeweiligen Preisen (Wertindizes). – 2) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 3) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel.....	1995 = 100	100,9	101,5	101,8	90,5	102,2	117,9	105,1	122,2	109,7
davon mit:										
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	1995 = 100	106,8	98,2	92,3	75,5	88,8	112,3	109,6	125,3	91,9
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ..	1995 = 100	98,6	97,1	94,5	76,4	85,8	96,3	93,4	105,1	95,6
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	1995 = 100	101,5	101,0	102,2	92,4	106,7	119,4	107,5	131,1	116,2
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	1995 = 100	96,3	104,9	107,6	94,4	103,7	140,1	105,2	122,0	121,6
Sonstiger Großhandel	1995 = 100	122,9	127,7	126,7	98,1	124,6	140,0	135,2	150,6	135,6
nachrichtlich:										
Großhandel mit Kraftfahrzeugen	1995 = 100	109,6	115,7	113,7	85,0	102,8	131,2	108,2	119,2	103,9
Großhandel einschl. Kfz-Großhandel	1995 = 100	101,3	102,3	102,5	90,2	102,3	118,7	105,3	122,0	109,4
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Einzelhandel (Eh.)	1995 = 100	99,0	100,1	100,8	128,7	91,1	93,8	104,7	101,5	106,7
dar.: Eh. mit Waren verschiedener Art ²⁾	1995 = 100	98,3	99,4	100,8	129,8	91,8	93,3	104,7	101,8	105,9
Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ²⁾ ..	1995 = 100	97,0	95,8	88,8	110,0	76,1	78,8	87,6	86,7	92,6
Apotheken; Fach-Eh. mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ²⁾	1995 = 100	105,8	111,9	119,9	140,3	121,3	119,2	125,8	117,8	132,3
Sonstiger Facheinzelhandel ²⁾	1995 = 100	97,4	99,1	98,2	132,0	83,9	88,8	100,5	101,0	103,6
Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern ²⁾	1995 = 100	110,6	88,1	101,2	159,8	85,0	89,0	112,7	101,4	147,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	102,6	97,6	97,9	109,1	93,2	96,7	107,1	93,5	103,2
nachrichtlich:										
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Tankstellen	1995 = 100	108,1	112,8	115,8	113,7	91,2	106,2	134,1	115,5	132,2
Einzelhandel einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen ..	1995 = 100	100,9	102,7	103,8	125,6	91,1	96,3	110,7	104,4	111,9
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Gastgewerbe	1995 = 100	97,1	95,6	96,0	80,7	82,8	91,1	94,3	105,8	104,3
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	1995 = 100	97,5	97,2	99,6	77,7	84,9	94,1	95,4	120,8	115,9
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	1995 = 100	96,8	97,9	98,3	65,3	65,0	72,0	110,3	113,1	134,0
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbisshallen ..	1995 = 100	96,5	94,2	94,4	80,9	80,8	88,0	94,1	99,0	98,9
Sonstiges Gaststättengewerbe	1995 = 100	95,5	89,9	86,1	78,1	76,5	85,6	85,4	86,6	87,6
Kantinen und Caterer ..	1995 = 100	102,5	106,8	108,9	101,0	103,8	113,7	102,3	118,9	112,1
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Tourismus										
Ankünfte ³⁾	Anzahl	92 619	96 269	101 647	5 783	6 683	7 640	8 406	10 540	10 777
Inländer	Anzahl	77 729	80 677	85 504	4 912	5 602	6 429	7 152	8 881	8 984
Ausländer	Anzahl	14 890	15 592	16 143	871	1 081	1 212	1 253	1 658	1 794
Übernachtungen ³⁾	Anzahl	287 170	294 494	308 039	17 064	19 159	21 425	25 219	30 363	32 811
Inländer	Anzahl	253 785	260 034	272 297	15 062	16 665	18 673	22 521	26 728	29 082
Ausländer	Anzahl	33 386	34 460	35 742	2 002	2 494	2 753	2 698	3 636	3 729

1) Ohne Umsatzsteuer. – 2) In Verkaufsräumen. – 3) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten; ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus										
Umsatz in jeweiligen Preisen ¹⁾										
Großhandel	+ 0,6	+ 0,3	+ 5,1	+ 8,0	+ 26,9	+ 5,5	+ 15,4	- 10,9	+ 16,3	- 10,2
davon mit:										
Landwirtschaftlichen Grundstoffen und lebenden Tieren	- 8,1	- 6,0	+ 1,7	+ 3,7	+ 25,6	- 0,1	+ 26,5	- 2,4	+ 14,3	- 26,7
Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren	- 1,5	- 2,7	- 7,3	+ 0,6	+ 9,7	- 1,9	+ 12,2	- 3,0	+ 12,5	- 9,0
Rohstoffen, Halbwaren, Altmaterial und Reststoffen	- 0,5	+ 1,2	+ 8,8	+ 10,1	+ 36,4	+ 7,4	+ 11,9	- 10,0	+ 22,0	- 11,4
Maschinen, Ausrüstungen und Zubehör	+ 9,0	+ 2,5	+ 13,5	+ 6,3	+ 24,0	+ 8,4	+ 35,1	- 24,9	+ 16,0	- 0,3
Sonstiger Großhandel	+ 3,9	- 0,8	- 4,2	+ 9,7	+ 24,0	+ 5,9	+ 12,4	- 3,4	+ 11,4	- 10,0
nachrichtlich:										
Großhandel mit Kraftfahrzeugen	+ 5,6	- 1,7	- 12,9	- 16,8	+ 13,8	- 10,7	+ 27,6	- 17,5	+ 10,2	- 12,8
Großhandel einschl. Kfz-Großhandel	+ 0,9	+ 0,2	+ 3,8	+ 6,1	+ 26,0	+ 4,5	+ 16,0	- 11,3	+ 15,9	- 10,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Einzelhandel (Eh.)	+ 1,0	+ 0,8	+ 8,1	- 2,6	+ 2,6	+ 11,4	+ 3,0	+ 11,6	- 3,1	+ 5,1
dar.: Eh. mit Waren verschiedener Art ²⁾	+ 1,1	+ 1,4	+ 4,8	- 1,8	+ 2,2	+ 9,9	+ 1,6	+ 12,2	- 2,8	+ 4,0
Fach-Eh. mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ²⁾	- 1,3	- 7,2	+ 1,2	- 3,5	- 3,5	+ 4,2	+ 3,5	+ 11,2	- 1,0	+ 6,8
Apotheken, Fach-Eh. mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ²⁾	+ 5,7	+ 7,2	+ 7,6	- 0,9	+ 1,3	+ 16,7	- 1,7	+ 5,5	- 6,4	+ 12,3
Sonstiger Facheinzelhandel ²⁾	+ 1,7	- 0,8	+ 14,4	- 3,1	+ 3,9	+ 9,1	+ 5,8	+ 13,2	+ 0,5	+ 2,6
Eh. mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern ²⁾	- 20,3	+ 14,9	- 3,8	+ 23,7	+ 8,4	+ 62,5	+ 4,7	+ 26,6	- 10,0	+ 45,9
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 4,9	+ 0,4	+ 3,5	- 6,5	+ 3,5	+ 24,5	+ 3,8	+ 10,8	- 12,7	+ 10,4
nachrichtlich:										
Einzelhandel mit Kraftfahrzeugen, Tankstellen	+ 4,4	+ 2,6	+ 11,8	- 4,6	- 9,8	+ 9,7	+ 16,4	+ 26,3	- 13,9	+ 14,5
Einzelhandel einschl. Kfz-Einzelhandel, Tankstellen	+ 1,8	+ 1,2	+ 8,8	- 3,1	- 0,4	+ 11,0	+ 5,7	+ 15,0	- 5,7	+ 7,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Gastgewerbe	- 1,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 0,3	+ 3,5	+ 10,0	+ 3,5	+ 12,2	- 1,4
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	- 0,3	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,7	+ 8,0	+ 6,7	+ 10,8	+ 1,4	+ 26,6	- 4,1
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	+ 1,1	+ 0,4	+ 7,6	+ 17,0	+ 1,3	+ 15,1	+ 10,8	+ 53,2	+ 2,5	+ 18,5
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbissstellen	- 2,4	+ 0,2	- 1,7	+ 0,2	- 5,2	+ 1,6	+ 8,9	+ 6,9	+ 5,2	- 0,1
Sonstiges Gaststättengewerbe	- 5,9	- 4,2	+ 2,9	- 2,2	- 5,9	+ 3,7	+ 11,9	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2
Kantinen und Caterer	+ 4,2	+ 1,9	- 0,4	- 2,8	+ 9,2	- 2,7	+ 9,5	- 10,0	+ 16,2	- 5,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Tourismus										
Ankünfte ³⁾	+ 3,9	+ 5,6	+ 4,5	+ 5,1	+ 4,5	+ 8,8	X	X	X	X
Inländer	+ 3,8	+ 6,0	+ 4,5	+ 5,4	+ 3,6	+ 7,8	X	X	X	X
Ausländer	+ 4,7	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,6	+ 10,1	+ 14,2	X	X	X	X
Übernachtungen ³⁾	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,6	+ 8,8	+ 2,3	+ 8,1	X	X	X	X
Inländer	+ 2,5	+ 4,7	+ 4,4	+ 9,3	+ 1,2	+ 7,5	X	X	X	X
Ausländer	+ 3,2	+ 3,7	+ 5,9	+ 4,6	+ 10,9	+ 12,8	X	X	X	X

1) Ohne Umsatzsteuer. - 2) In Verkaufsräumen. - 3) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00	Jun. 00
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	1 000 t	.	305 868	287 406	23 258	24 847	26 276	21 414	26 616	23 903
Binnenverkehr ¹⁾	1 000 t	.	211 439	196 176	15 982	16 228	17 459	14 337	17 034	15 495
grenzüberschreitender Versand ¹⁾	1 000 t	.	40 176	38 363	3 064	3 841	3 856	3 113	3 775	3 407
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	1 000 t	.	44 280	43 580	3 403	3 976	4 183	3 520	4 539	3 983
Durchgangsverkehr ¹⁾	1 000 t	.	9 869	9 281	808	802	778	443	1 267	1 017
		1997	1998	1999	Nov 99	Dez 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr 00
Binnenschifffahrt	1 000 t	233 455	236 365	229 136	20 354	18 740	18 215	19 376	20 663	19 679
Binnenverkehr	1 000 t	65 022	63 909	62 743	5 730	5 128	4 355	5 100	5 379	4 845
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	44 691	42 702	44 741	4 164	3 727	3 708	4 110	4 621	3 823
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	104 426	108 738	100 541	8 773	8 320	8 488	8 409	8 794	8 993
Durchgangsverkehr	1 000 t	19 316	21 016	21 111	1 686	1 566	1 664	1 757	1 869	2 019
		1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Seeverkehr ⁴⁾	1 000 t	209 550	214 045	217 045	17 771	17 871	18 739	19 118	18 963	18 730
Binnenverkehr	1 000 t	4 243	4 101	5 445	451	569	456	395	410	351
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	136 249	140 846	137 759	11 487	10 838	11 288	12 108	12 031	11 487
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	69 059	69 098	73 858	5 833	6 464	6 995	6 616	6 522	6 892
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Luftverkehr ²⁾	1 000 t	1 948	1 890	1 992	152	168	188	175	182	180
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	876	864	909	71	76	87	81	82	81
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	992	946	997	75	85	93	87	92	91
		1997	1998	1999	Dez 99	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohol-Rohrfernleitungen ³⁾	1 000 t	87 385	90 717	89 296	8 076	7 759	7 045	7 624	7 237	7 208
Binnenverkehr	1 000 t	20 772	22 042	20 895	1 804	1 806	1 704	2 006	1 893	1 676
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	66 614	68 675	68 401	6 272	5 953	5 341	5 618	5 343	5 532
		1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep 99	Okt 99	Nov. 99	Dez 99
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	1 000 t	2 980 981	2 968 023	3 181 363	308 352	297 504	316 265	310 170	287 527	197 419
Binnenverkehr	1 000 t	2 899 931	2 880 689	3 083 583	300 869	290 456	307 009	300 955	277 919	189 024
grenzüberschreitender Empfang	1 000 t	34 296	36 468	39 005	2 976	2 707	4 023	3 573	3 871	3 369
grenzüberschreitender Versand	1 000 t	39 666	41 966	47 250	3 661	3 129	4 151	4 426	4 570	4 050
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr 00	Mai 00	Jun 00
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr	Mill. tkm	.	73 619	71 407	5 725	6 348	6 636	5 305	7 102	6 338
Binnenverkehr ¹⁾	Mill. tkm	.	35 799	34 658	2 780	2 869	3 101	2 582	3 127	2 811
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	Mill. tkm	.	14 331	14 098	1 084	1 300	1 388	1 134	1 544	1 326
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	.	15 797	15 310	1 237	1 535	1 517	1 241	1 494	1 377
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	.	7 691	7 342	624	643	629	348	937	825

1) Wagenladungsverkehr – 2) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 3) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 4) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 5) Nur inländische Lkw – *) Aktuelle Monatsdaten liegen zur Zeit noch nicht vor, da die Seeverkehrserhebung ab 2000 auf der Grundlage des neuen Verkehrstatistikgesetzes komplett überarbeitet wurde.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
Güterverkehr										
Beförderungsmenge										
Eisenbahnverkehr ¹⁾	- 6,0	- 0,6	- 10,8	+ 16,5	- 4,3	+ 5,7	- 18,5	+ 24,3	- 10,2
Binnenverkehr ¹⁾	- 7,2	- 3,3	- 12,4	+ 11,2	- 6,3	+ 7,6	- 17,9	+ 18,8	- 9,0
grenzüberschreitender Versand ¹⁾	- 4,5	+ 10,7	- 2,6	+ 19,8	- 4,3	+ 0,4	- 19,3	+ 21,3	- 9,7
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	- 1,6	+ 2,0	- 6,3	+ 25,3	+ 0,2	+ 5,2	- 15,8	+ 28,9	- 12,3
Durchgangsverkehr ¹⁾	- 6,0	- 1,3	- 34,8	+ 69,7	+ 12,7	- 3,0	- 43,1	+ 186,2	- 19,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz 00	Apr 00	Jan. 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Binnenschifffahrt	+ 1,2	- 3,1	+ 4,7	+ 19,0	- 4,0	+ 1,6	- 2,8	+ 6,4	+ 6,6	- 4,8
Binnenverkehr	- 1,7	- 1,8	- 2,7	+ 13,9	- 7,1	- 4,6	- 15,1	+ 17,1	+ 5,5	- 9,9
grenzüberschreitender Empfang	- 4,4	+ 4,8	+ 20,5	+ 42,1	+ 17,1	+ 4,3	- 0,5	+ 10,8	+ 12,4	- 17,3
grenzüberschreitender Versand	+ 4,1	- 7,5	+ 5,8	+ 14,4	- 12,9	+ 3,1	+ 2,0	- 0,9	+ 4,6	+ 2,3
Durchgangsverkehr	+ 8,8	+ 0,5	- 8,3	+ 12,1	+ 11,1	+ 6,0	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,3	+ 8,0
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Seeverkehr ²⁾	+ 2,1	+ 1,4	+ 7,7	+ 4,5	+ 7,8	+ 8,2	+ 4,9	+ 2,0	- 0,8	- 1,2
Binnenverkehr	- 3,3	+ 32,8	+ 45,9	+ 49,9	+ 0,0	- 1,5	- 19,8	- 13,4	+ 3,7	- 14,2
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,4	- 2,2	- 1,4	- 0,6	+ 4,1	+ 2,1	+ 4,2	+ 7,3	- 0,6	- 4,5
grenzüberschreitender Versand	+ 0,1	+ 6,9	+ 23,9	+ 13,1	+ 15,7	+ 20,9	+ 8,2	- 5,4	- 1,4	+ 5,7
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Luftverkehr ²⁾	- 3,7	+ 5,4	+ 9,3	+ 11,5	+ 11,7	+ 7,8	+ 11,9	- 6,9	+ 4,0	- 1,1
grenzüberschreitender Empfang	- 1,4	+ 5,2	+ 8,8	+ 11,0	+ 9,3	+ 9,5	+ 14,5	- 6,9	+ 1,2	- 1,2
grenzüberschreitender Versand	- 4,6	+ 5,4	+ 10,7	+ 11,5	+ 13,6	+ 5,8	+ 9,4	- 6,5	+ 5,7	- 1,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Rohöl-Rohrfernleitungen ³⁾	+ 3,8	- 1,6	+ 5,2	+ 2,8	+ 1,0	- 1,6	- 9,2	+ 8,2	- 5,1	- 0,4
Binnenverkehr	+ 6,1	- 5,2	+ 10,1	+ 5,7	+ 12,4	- 12,6	- 5,6	+ 17,7	- 5,6	- 11,5
grenzüberschreitender Empfang	+ 3,1	- 0,4	+ 3,8	+ 1,8	- 2,5	+ 2,3	- 10,3	+ 5,2	- 4,9	+ 3,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov 99	Dez. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov 99	Dez. 99
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Straßengüterverkehr ⁴⁾⁵⁾	- 0,4	+ 7,2	+ 4,9	+ 4,7	+ 11,7	+ 14,3	+ 6,3	- 1,9	- 7,3	- 31,3
Binnenverkehr	- 0,7	+ 7,0	+ 4,4	+ 4,4	+ 11,3	+ 13,6	+ 5,7	- 2,0	- 7,7	- 32,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 6,3	+ 7,0	+ 25,3	+ 12,0	+ 24,3	+ 20,7	+ 48,6	- 11,2	+ 8,3	- 13,0
grenzüberschreitender Versand	+ 5,8	+ 12,6	+ 12,2	+ 14,1	+ 18,1	+ 36,7	+ 32,7	+ 6,6	+ 3,3	- 11,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Beförderungsleistung im Inland										
Eisenbahnverkehr .....	.	- 3,0	+ 0,3	- 11,2	+ 22,8	- 0,9	+ 4,5	- 20,1	+ 33,9	- 10,8
Binnenverkehr ¹⁾	- 3,2	- 4,4	- 11,2	+ 13,2	- 4,0	+ 8,1	- 16,7	+ 21,1	- 10,1
grenzüberschreitender Empfang ¹⁾	- 1,6	+ 4,9	- 8,4	+ 29,9	- 0,3	+ 6,8	- 18,3	+ 36,1	- 14,2
grenzüberschreitender Versand .....	.	- 3,1	+ 7,2	- 2,7	+ 18,8	- 2,2	- 1,1	- 18,2	+ 20,4	- 7,8
Durchgangsverkehr .....	.	- 4,5	- 0,9	- 36,9	+ 63,8	+ 13,1	- 2,2	- 44,7	+ 169,6	- 12,0

1) Wagenladungsverkehr – 2) Einschl. Doppelschätzungen des Umladeverkehrs (Einladung/Ausladung). – 3) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn. – 4) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 5) Nur inländische Lkw. – 6) Aktuelle Monatsdaten liegen zur Zeit noch nicht vor, da die Seeverkehrserhebung ab 2000 auf der Grundlage des neuen Verkehrsgesetzes komplett überarbeitet wurde.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verkehr										
noch. Güterverkehr										
Beförderungsleistung im Inland										
Binnenschifffahrt	Mill. tkm	62 153	64 267	62 692	5 664	4 968	5 024	5 346	5 753	5 505
Binnenverkehr	Mill. tkm	14 549	14 483	13 973	1 286	1 095	1 041	1 194	1 228	1 086
grenzüberschreitender Versand	Mill. tkm	11 398	11 178	11 640	1 126	1 005	980	1 061	1 266	1 038
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	24 306	25 497	23 657	2 158	1 836	1 939	1 994	2 119	2 114
Durchgangsverkehr	Mill. tkm	11 901	13 109	13 423	1 094	1 032	1 065	1 097	1 140	1 268
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Rohöl-Rohrfernleitungen ¹⁾	Mill. tkm	13 151	14 849	14 966	1 354	1 276	1 215	1 265	1 262	1 218
Binnenverkehr	Mill. tkm	4 302	4 440	4 452	380	373	357	410	404	387
grenzüberschreitender Empfang	Mill. tkm	8 849	10 409	10 515	973	903	859	855	858	831
		1997	1998	1999	Jul. 99	Aug. 99	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99
Straßengüterverkehr ²⁾	Mill. tkm	245 881	257 447	278 470	24 624	23 331	26 105	25 904	25 599	20 113
Binnenverkehr	Mill. tkm	203 119	210 402	226 892	20 461	19 484	21 280	20 927	20 949	15 913
grenzüberschreitender Empfang ³⁾	Mill. tkm	17 822	19 566	21 217	1 687	1 603	2 042	2 156	1 983	1 735
grenzüberschreitender Versand ³⁾	Mill. tkm	20 929	22 607	24 474	1 965	1 807	2 225	2 246	2 078	2 020
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr	1 000	1 801 929	...	166	159	168	156	171	157	...
Fernverkehr	1 000	146 200	...	12	11	12	12	12	13	...
Nahverkehr	1 000	1 655 729	...	154	148	156	144	159	144	...
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Luftverkehr	1 000	100 548	105 199	112 868	7 156	7 598	9 259	9 926	11 039	11 140
Binnenverkehr	1 000	18 828	19 922	20 935	1 545	1 760	1 938	1 720	2 098	1 814
grenzüberschreitender Verkehr ⁴⁾	1 000	81 721	85 277	91 933	5 612	5 838	7 321	8 206	8 941	9 326
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Öffentlicher Straßenverkehr										
Linienverkehr	Mill.	7 769	7 684	7 714	1 724	2 064	2 021	1 920	1 730	2 073
Gelegenheitsverkehr	Mill.	78	78	80	24	18	14	23	24	18
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge ..	Anzahl	4 132 804	4 350 355	4 437 586	315 790	468 403	346 045	423 557	352 484	326 429
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	3 528 179	3 735 987	3 802 176	273 186	386 127	275 491	351 647	292 878	276 542
Lastkraftwagen	Anzahl	212 954	237 184	258 215	18 348	24 162	19 618	23 633	21 129	19 493
Besitzumschreibungen gebrauchter										
Kraftfahrzeuge	Anzahl	8 342 295	8 372 313	8 645 932	714 633	848 589	730 258	813 753	697 176	...
darunter:										
Personenkraftwagen	Anzahl	7 382 139	7 449 455	7 695 946	638 931	735 175	622 503	698 928	605 752	...
Lastkraftwagen	Anzahl	328 855	296 919	316 581	28 178	31 303	26 037	29 107	24 866	...

1) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 2) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Einschl. tkm im Ausland. – 4) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Jan. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jan. 00 gegenüber Vormonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat
Verkehr										
noch Güterverkehr										
Beförderungsleistung im Inland										
Binnenschifffahrt	+ 3,4	- 2,5	+ 2,4	+ 21,5	- 1,4	+ 2,8	+ 1,1	+ 6,4	+ 7,6	- 4,3
Binnenverkehr	- 0,5	- 3,5	- 3,0	+ 15,5	- 4,4	- 6,4	- 4,9	+ 14,7	+ 2,8	- 11,6
grenzüberschreitender Versand	- 1,9	+ 4,1	+ 29,6	+ 52,2	+ 22,1	+ 9,8	- 2,5	+ 8,3	+ 19,3	- 18,0
grenzüberschreitender Empfang	+ 4,9	- 7,2	- 0,1	+ 19,4	- 14,5	+ 2,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 6,3	- 0,2
Durchgangsverkehr	+ 10,2	+ 2,4	- 6,3	+ 9,8	+ 10,4	+ 7,5	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,9	+ 11,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Rohöl-Rohrfernleitungen ¹⁾	+ 12,9	+ 0,8	+ 6,9	+ 1,2	+ 12,6	- 5,9	- 4,7	+ 4,1	- 0,2	- 3,5
Binnenverkehr	+ 3,2	+ 0,3	+ 4,6	+ 2,8	+ 10,5	- 5,0	- 4,3	+ 14,9	- 1,5	- 4,1
grenzüberschreitender Empfang	+ 17,6	+ 1,0	+ 7,9	+ 0,5	+ 13,6	- 6,3	- 4,9	- 0,4	+ 0,4	- 3,2
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Sep. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Okt. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Nov. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Dez. 99 gegenüber Vorjahresmonat	Sep. 99 gegenüber Vormonat	Okt. 99 gegenüber Vormonat	Nov. 99 gegenüber Vormonat	Dez. 99 gegenüber Vormonat
Straßengüterverkehr ²⁾	+ 4,7	+ 8,2	+ 11,7	+ 5,2	+ 15,0	+ 16,4	+ 11,9	- 0,8	- 1,2	- 21,4
Binnenverkehr	+ 3,6	+ 7,8	+ 8,6	+ 3,0	+ 14,8	+ 12,4	+ 9,2	- 1,7	+ 0,1	- 24,0
grenzüberschreitender Empfang ³⁾	+ 9,8	+ 8,4	+ 19,8	+ 28,5	+ 23,6	+ 25,7	+ 27,4	+ 5,6	- 8,0	- 12,5
grenzüberschreitender Versand ³⁾	+ 8,0	+ 8,3	+ 24,8	+ 9,4	+ 0,2	+ 43,5	+ 23,1	+ 0,9	- 7,5	- 2,8
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Personenverkehr										
Beförderte Personen										
Eisenbahnverkehr .....	.	.	- 2,0	- 0,1	+ 7,7	- 3,3	+ 5,7	- 6,9	+ 9,4	- 8,4
Fernverkehr .....	.	...	- 10,6	- 6,1	- 11,8	+ 6,1	+ 5,4	+ 2,6	- 1,6	+ 6,8
Nahverkehr .....	.	...	- 1,3	+ 0,5	+ 9,4	- 4,0	+ 5,8	- 7,7	+ 10,3	- 9,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Luftverkehr	+ 4,6	+ 7,3	+ 4,3	+ 11,8	+ 9,1	+ 7,1	+ 21,9	+ 7,2	+ 11,2	+ 0,9
Binnenverkehr	+ 5,8	+ 5,1	+ 2,4	+ 0,4	+ 17,5	+ 1,8	+ 10,1	- 11,2	+ 22,0	- 13,5
grenzüberschreitender Verkehr ⁴⁾	+ 4,4	+ 7,8	+ 4,8	+ 14,6	+ 7,4	+ 8,2	+ 25,4	+ 12,1	+ 9,0	+ 4,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr
Öffentlicher Straßenverkehr										
Linienverkehr	- 1,1	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,4	- 2,5	- 3,6	- 9,9	+ 19,8
Gelegenheitsverkehr	+ 0,4	+ 2,2	+ 1,1	+ 2,2	+ 3,4	+ 0,5	- 22,7	+ 62,0	+ 6,5	- 24,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Kraftfahrzeuge⁵⁾										
Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	+ 5,3	+ 2,0	- 22,5	+ 6,6	- 18,1	- 18,3	- 26,1	+ 22,4	- 16,8	- 7,4
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 5,9	+ 1,8	- 25,2	+ 5,4	- 19,4	- 18,9	- 28,7	+ 27,6	- 16,7	- 5,6
Lastkraftwagen	+ 11,4	+ 8,9	- 12,3	+ 18,3	- 13,7	- 1,3	- 18,8	+ 20,5	- 10,6	- 7,7
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,4	+ 3,3	- 9,6	+ 14,6	- 11,8	...	- 13,9	+ 11,4	- 14,3	...
darunter:										
Personenkraftwagen	+ 0,9	+ 3,3	- 10,5	+ 13,7	- 12,6	...	- 15,3	+ 12,3	- 13,3	...
Lastkraftwagen	- 9,7	+ 6,6	- 7,4	+ 19,4	- 8,9	...	- 16,8	+ 11,8	- 14,6	...

1) Quelle: Bundesamt für Wirtschaft, Eschborn – 2) Quelle: Bundesamt für Güterverkehr, Köln; Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg. – 3) Einschl. tkm im Ausland – 4) Ohne Durchgangsverkehr von Ausland zu Ausland. – 5) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt, Flensburg.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Verkehr										
Straßenverkehrsunfälle¹⁾										
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	380 835	377 257	395 689	30 472	24 685	27 051	28 728	30 014	38 493
getötete Personen	Anzahl	8 549	7 792	7 772	668	544	595	545	600	694
verletzte Personen	Anzahl	501 094	497 319	521 127	40 727	33 229	35 882	38 353	39 671	50 006
schwerverletzte Personen	Anzahl	115 414	108 890	109 550	8 283	6 910	...	...	...	...
leichtverletzte Personen	Anzahl	385 680	388 429	411 577	32 444	26 319	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	Anzahl	1 851 544	1 880 392	2 017 784	196 437	154 851	160 728	168 880	152 371	172 456
dar.: schwerwiegende Unfälle	Anzahl	140 688	135 977	137 447	13 973	11 576	10 630	11 027	9 288	10 599
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun 00
Geld und Kredit²⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet										
Geldmenge M1 ³⁾	Mrd. EUR	X	X	X	558,6	563,8	568,5	577,5	566,2	561,6
Geldmenge M2 ³⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 294,3	1 295,9	1 300,6	1 304,6	1 294,0	1 289,8
Geldmenge M3 ³⁾	Mrd. EUR	X	X	X	1 391,6	1 396,7	1 405,6	1 407,9	1 398,6	1 397,9
nachrichtlich: ausgewählte Komponenten der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet										
Bargeldumlauf	Mrd. EUR	X	X	X	126,7	126,2	124,7	125,4	126,6	125,3
Täglich fallige Einlagen	Mrd. EUR	X	X	X	431,9	437,6	443,9	452,0	439,6	436,3
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	Mrd. EUR	X	X	X	238,3	240,5	244,1	243,5	250,5	255,1
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	Mrd. EUR	X	X	X	497,4	491,5	488,0	483,6	477,4	473,0
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	Mrd. EUR	X	X	102,2	99,6	107,3	103,8	106,7	100,5	109,4
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁴⁾	Mrd. EUR	X	X	1 635,0	1 635,0	1 624,2	1 611,1	1 639,4	1 647,9	1 677,6
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁴⁾	Mrd. EUR	X	X	2 959,0	2 958,6	2 975,0	2 986,2	3 022,9	3 038,4	3 050,7
an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. EUR	X	X	2 326,0	2 326,4	2 333,3	2 345,6	2 388,6	2 403,5	2 418,7
an öffentliche Haushalte	Mrd. EUR	X	X	632,0	632,1	641,7	640,6	634,3	634,9	632,0
		1997	1998	1999	Jan 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁵⁾										
insgesamt	Mrd. EUR	X	X	1 905,0	1 897,5	1 904,2	1 893,4	1 893,5	1 891,5	1 888,2
dar.: Termineinlagen ⁵⁾	Mrd. EUR	X	X	760,0	754,1	758,1	759,0	756,7	767,1	772,2
Spareinlagen ⁶⁾	Mrd. EUR	X	X	615,0	609,6	605,6	600,0	593,5	587,7	582,3
Sparbriefe	Mrd. EUR	X	X	111,0	109,0	108,4	107,8	107,6	107,7	107,6

1) Ab 1999 vorläufiges Ergebnis. – 2) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 3) Saisonbereinigt nach Census X 11-Verfahren. – 4) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 5) Ab 1999 einschl. Bauspareinlagen. – 6) Ab 1999 ohne Bauspareinlagen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Verkehr										
Straßenverkehrsunfälle¹⁾										
Unfälle mit Personenschaden	- 0,9	+ 4,9	+ 13,3	+ 2,2	- 4,7	+ 3,6	+ 9,6	+ 6,2	+ 4,5	+ 28,3
getötete Personen	- 8,9	- 0,3	+ 28,5	+ 4,2	+ 3,4	- 7,2	+ 9,4	- 8,4	+ 10,1	+ 15,7
verletzte Personen	- 0,8	+ 4,8	+ 10,9	+ 3,7	- 4,0	+ 2,8	+ 8,0	+ 6,9	+ 3,4	+ 26,1
schwerverletzte Personen	- 5,7	+ 0,6	...	...	...	...	...	-	-	-
leichtverletzte Personen	+ 0,7	+ 6,0	...	...	...	...	...	-	-	-
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 1,6	+ 7,3	- 4,3	+ 6,8	- 2,8	+ 5,0	+ 3,8	+ 5,1	- 9,8	+ 13,2
dar.: schwerwiegende Unfälle	- 3,3	+ 1,1	- 14,1	+ 8,2	- 9,9	- 3,8	- 8,2	+ 3,7	- 15,8	+ 14,1
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit²⁾										
Deutscher Beitrag zur Geldmenge im Euro-Währungsgebiet										
Geldmenge M1 ³⁾	X	X	+ 11,0	+ 11,2	+ 7,5	+ 5,0	+ 0,8	+ 1,6	- 2,0	- 0,8
Geldmenge M2 ³⁾	X	X	+ 3,8	+ 3,5	+ 2,0	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,3	- 0,8	- 0,3
Geldmenge M3 ³⁾	X	X	+ 7,5	+ 6,5	+ 4,4	+ 3,7	+ 0,6	+ 0,2	- 0,7	- 0,1
nachrichtlich: ausgewählte Komponenten der Geldmenge M3 im Euro-Währungsgebiet										
Bargeldumlauf	X	X	+ 1,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 1,0	- 1,2	+ 0,6	+ 1,0	- 1,0
Taglich fällige Einlagen	X	X	+ 14,2	+ 13,9	+ 9,0	+ 6,2	+ 1,4	+ 1,8	- 2,7	- 0,8
Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu zwei Jahren	X	X	+ 3,7	+ 3,8	+ 4,2	+ 3,8	- 0,0	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu drei Monaten	X	X	- 5,9	- 4,5	- 0,4	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,6
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Deutsche Bundesbank										
Gold und Forderungen in Fremdwährung und Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebietes der Deutschen Bundesbank	X	X	- 1,0	+ 7,8	- 15,7	- 9,6	- 3,3	+ 2,8	- 5,8	+ 8,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland										
Kredite an Banken (MFIs) im Inland ⁴⁾	X	X	+ 9,7	+ 8,5	+ 9,8	-	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,8	-
Kredite an Nichtbanken (MFIs) im Inland ⁴⁾	X	X	+ 7,9	+ 7,9	+ 8,0	-	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,6	-
an Unternehmen und Privatpersonen	X	X	+ 0,3	+ 0,9	- 1,0	-	- 1,0	+ 0,1	- 0,5	-
an öffentliche Haushalte	X	X	+ 6,2	+ 6,3	+ 6,0	-	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,4	-
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Monetäre Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank und ohne Geldmarktfonds) in Deutschland										
Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) ⁴⁾										
insgesamt	X	X	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,5	+ 2,2	- 0,6	+ 0,0	- 0,1	- 0,2
dar.: Termineinlagen ⁵⁾	X	X	+ 4,6	+ 5,0	+ 6,3	+ 7,5	+ 0,1	- 0,3	+ 1,4	+ 0,7
Spareinlagen ⁶⁾	X	X	- 3,1	- 4,0	- 4,7	- 5,2	- 0,9	- 1,1	- 1,0	- 0,9
Sparbriefe	X	X	- 5,9	- 5,7	- 4,9	- 4,5	- 0,6	- 0,2	+ 0,1	- 0,1

1) Ab 1999 vorläufiges Ergebnis. – 2) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen. – 3) Saisonbereinigt nach Census X 11-Verfahren. – 4) MFIs = Monetäre Finanzinstitute. – 5) Ab 1999 einschl. Bauspareinlagen. – 6) Ab 1999 ohne Bauspareinlagen

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	X	X	571 269	59 554	53 569	50 133	55 355	66 437	41 579
Absatz inländischer Aktien ³⁾	Mill. EUR	X	X	36 010	1 294	1 851	1 873	4 397	1 557	2 002
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	X	X	57 202	4 602	10 426	6 367	1 492	641	1 730
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	Mill. EUR	X	X	2 097 926	2 143 117	2 154 223	2 173 175	2 199 867	2 208 821	...
Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten ²⁾	Mill. EUR	X	X	133 513	135 616	135 678	137 340	137 879	142 511	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	Mill. EUR	X	X	339 560	344 213	344 560	342 082	339 627	338 373	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher Wertpapiere inländischer Emittenten.	%	5,1	4,5	4,3	5,4	5,3	5,3	5,5	5,4	5,5
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten festverzinslichen Wertpapiere in %³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	D	103,6	106,6	107,4	102,2	102,6	102,7	101,4	101,5	101,1
Öffentliche Pfandbriefe	D	103,7	106,6	107,5	102,3	102,7	102,8	101,4	101,6	101,3
Anleihen der öffentlichen Hand	D	102,7	109,4	109,9	103,2	104,0	104,5	103,2	104,1	103,5
7 % Hypothekendarlehen	D	108,1	111,3	111,6	105,9	106,3	106,4	105,0	105,2	104,8
Öffentliche Pfandbriefe	D	108,2	110,7	111,0	106,0	106,3	106,5	105,0	105,1	104,8
Anleihen der öffentlichen Hand	D	108,1	110,3	111,7	106,0	106,2	106,9	105,3	105,1	105,1
8 % Hypothekendarlehen	D	112,1	112,4	113,2	110,1	110,4	110,4	108,8	108,8	108,3
Öffentliche Pfandbriefe	D	112,2	112,6	114,5	111,2	111,7	111,8	110,2	110,3	109,8
Anleihen der öffentlichen Hand	D	113,2	113,3	.	-	-	-	-	-	-
8 1/2 % Hypothekendarlehen	D	112,7	112,4	.	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Pfandbriefe	D	113,0	114,5	119,9	114,0	114,6	114,8	113,0	113,4	112,9
Anleihen der öffentlichen Hand	D	113,2	.	-	-	-	-	-	-	-
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	1 000	3 862	3 788	3 911	457	250	277	295	263	262
Bausparsumme	Mill. DM	157 078	153 417	167 433	20 133	10 384	11 341	12 832	11 555	11 107
Spargeldeingänge	Mill. DM	46 559	45 058	48 027	5 342	3 234	3 510	4 367	3 642	3 321
Wohnbauprämien	Mill. DM	382	647	829	53	52	57	66	81	103
Zins- und Tilgungseingänge	Mill. DM	30 202	31 764	33 406	2 912	1 970	2 512	2 559	2 205	2 364
Bestände										
Bauspareinlagen	Mill. DM	178 501	182 178	189 658	189 279	176 904	188 615	188 610	187 838	187 168
Aufgenommene Fremdmittel	Mill. DM	38 492	46 295	50 816	49 556	46 705	49 619	50 156	50 542	52 743
Baudarlehen	Mill. DM	175 076	180 209	180 038	180 255	165 875	179 646	180 521	180 808	181 541
aus Zuteilung	Mill. DM	98 905	96 399	86 679	86 661	80 204	86 005	85 862	85 982	85 631
Zwischenkreditgewährung	Mill. DM	76 171	83 810	93 359	93 594	85 670	93 642	94 660	94 826	95 910

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 3). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quelle: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Geld und Kredit¹⁾										
Wertpapiere										
Bruttoabsatz festverzinslicher Wertpapiere										
von Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	X	X	+ 3,9	+ 7,0	+ 45,3	+ 13,5	- 6,4	+ 10,4	+ 20,0	- 37,4
Absatz inländischer Aktien ³⁾	X	X	+ 60,6	+ 18,1	- 30,9	- 83,6	+ 1,2	+ 134,8	- 64,6	+ 28,6
Bruttoabsatz von Euro-Auslandsanleihen										
unter inländischer Konsortialführung										
begeben ²⁾	X	X	- 33,2	- 74,0	- 88,3	- 59,4	- 38,9	- 76,6	- 57,0	+ 169,9
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Umlauf festverzinslicher Wertpapiere von										
Emittenten mit Sitz in Deutschland ²⁾	X	X	+ 10,0	+ 10,2	+ 10,3	...	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,4	...
Umlauf von Aktien in Deutschland										
ansässiger Emittenten ²⁾	X	X	+ 11,3	+ 11,3	+ 11,7	...	+ 1,2	+ 0,4	+ 3,4	...
Umlauf von Euro-Auslandsanleihen unter										
inländischer Konsortialführung begeben ²⁾	X	X	+ 2,1	+ 0,7	- 0,2	...	- 0,7	- 0,7	- 0,4	...
nachrichtlich: Umlaufrenditen festverzinslicher										
Wertpapiere inländischer Emittenten....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Kursdurchschnitt der tarifbesteuerten fest-										
verzinslichen Wertpapiere³⁾										
6 % Hypothekendarlehen	+ 2,9	+ 0,8	- 7,2	- 8,2	- 6,5	- 5,3	+ 0,1	- 1,3	+ 0,1	- 0,4
Öffentliche Darlehen	+ 2,8	+ 0,8	- 7,2	- 8,3	- 6,4	- 5,2	+ 0,1	- 1,4	+ 0,2	- 0,3
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 6,5	+ 0,5	- 8,6	- 9,1	- 6,1	- 4,8	+ 0,5	- 1,2	+ 0,9	- 0,6
7 % Hypothekendarlehen	+ 3,0	+ 0,3	- 7,6	- 8,5	- 6,7	- 5,5	+ 0,1	- 1,3	+ 0,2	- 0,4
Öffentliche Darlehen	+ 2,3	+ 0,3	- 6,7	- 7,8	- 6,3	- 5,2	+ 0,2	- 1,4	+ 0,1	- 0,3
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 2,0	+ 1,3	- 7,4	- 8,6	- 7,2	- 5,8	+ 0,7	- 1,5	- 0,2	-
8 % Hypothekendarlehen	+ 0,3	+ 0,7	- 3,5	- 5,0	- 4,0	- 3,6	-	- 1,4	-	- 0,5
Öffentliche Darlehen	+ 0,4	+ 1,7	- 4,0	- 5,9	- 4,4	- 3,9	+ 0,1	- 1,4	+ 0,1	- 0,5
Anleihen der öffentlichen Hand	+ 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
8 1/2 % Hypothekendarlehen	- 0,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Öffentliche Darlehen	+ 1,3	+ 4,7	- 6,6	- 7,7	- 5,6	- 6,7	+ 0,2	- 1,6	+ 0,4	- 0,4
Anleihen der öffentlichen Hand	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Bausparkassen⁴⁾										
Geschäftsvorfälle										
Neuabschlüsse	- 1,9	+ 3,2	- 15,3	- 25,1	- 23,5	- 15,8	+ 10,8	+ 6,5	- 10,8	- 0,4
Bausparsumme	- 2,3	+ 9,1	- 11,1	- 22,3	- 16,9	- 11,7	+ 9,2	+ 13,1	- 10,0	- 3,9
Spargeldeingänge	- 3,2	+ 6,6	- 14,4	- 12,1	- 10,5	- 6,6	+ 8,5	+ 24,4	- 16,6	- 8,8
Wohnbauprämien	+ 69,4	+ 28,1	+ 35,7	- 14,3	+ 14,1	- 6,4	+ 9,6	+ 15,8	+ 22,7	+ 27,2
Zins- und Tilgungseingänge	+ 5,2	+ 5,2	- 12,6	- 23,6	- 26,7	- 15,0	+ 27,5	+ 1,9	- 13,8	+ 7,2
Bestände										
Bauspareinlagen	+ 2,1	+ 4,1	+ 3,3	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,3	+ 6,6	- 0,0	- 0,4	- 0,4
Aufgenommene Fremdmittel	+ 20,3	+ 9,8	+ 11,3	+ 10,8	+ 18,4	+ 20,3	+ 6,2	+ 1,1	+ 0,8	+ 4,4
Baudarlehen	+ 2,9	- 0,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,1	+ 8,3	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4
aus: Zuteilung	- 2,5	- 10,1	- 9,2	- 8,4	- 7,5	- 6,5	+ 7,2	- 0,2	+ 0,1	- 0,4
Zwischenkreditgewährung	+ 10,0	+ 11,4	+ 11,5	+ 11,3	+ 11,0	+ 11,3	+ 9,3	+ 1,1	+ 0,2	+ 1,1

1) Quelle: Deutsche Bundesbank außer Bausparkassen (siehe Fußnote 3). – 2) Nominalwert. – 3) Monatszahlen: Kursdurchschnitt aus allen Börsentagen; Jahreszahlen: ungewogenes Mittel der Monatszahlen. – 4) Quelle: Verband der privaten Bausparkassen e.V., Berlin, und Bundesgeschäftsstelle der Landesbausparkassen, Berlin

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Außenhandel¹⁾										
Einfuhr insgesamt	Mill. DM	772 149	828 200	853 077	77 210	77 038	77 843	91 155	79 123	94 616
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	74 872	77 630	69 219	6 296	6 021	5 700	5 729	5 875	6 445
Lebende Tiere	Mill. DM	648	711	575	58	38	50	70	50	66
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs ...	Mill. DM	20 263	20 533	17 375	1 777	1 635	1 539	1 515	1 387	1 609
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs ...	Mill. DM	41 825	43 899	39 337	3 299	3 355	3 294	3 231	3 393	3 727
Genussmittel	Mill. DM	12 137	12 487	11 933	1 163	992	816	912	1 045	1 043
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	647 257	710 582	702 322	62 732	62 751	63 870	75 713	64 853	77 884
Rohstoffe	Mill. DM	38 339	32 246	36 698	4 354	4 280	4 317	4 953	3 847	5 844
Halbwaren	Mill. DM	73 293	69 534	59 791	5 322	6 784	6 399	7 219	7 054	8 371
Fertigwaren	Mill. DM	535 626	608 803	605 832	53 056	51 688	53 154	63 540	53 952	63 670
Vorzeugnisse	Mill. DM	88 746	98 150	87 409	7 401	7 758	8 151	9 030	8 106	9 118
Enderzeugnisse	Mill. DM	446 879	510 653	518 423	45 655	43 930	45 002	54 510	45 846	54 551
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Ländergruppen (Ursprungsländer) ²⁾										
EU-Länder	Mill. DM	424 430	452 037	455 176	40 003	40 914	40 671	47 684	41 425	49 566
dar. Länder der Eurozone	Mill. DM	337 439	361 921	363 430	31 673	32 523	31 715	37 757	33 133	39 152
EFTA-Länder	Mill. DM	46 324	46 843	48 051	4 816	4 303	4 314	4 958	4 365	4 864
NAFTA-Länder	Mill. DM	65 466	75 729	78 947	6 874	6 895	6 974	9 244	7 646	9 175
ASEAN-Länder	Mill. DM	22 336	23 282	23 185	2 128	2 349	2 151	2 598	2 230	2 611
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Ausfuhr insgesamt ¹⁾	Mill. DM	888 616	955 170	984 065	85 092	82 232	90 841	101 971	88 508	102 003
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	43 960	47 327	43 266	3 993	3 601	3 696	3 983	3 742	4 080
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	821 023	893 571	898 302	77 026	73 864	82 330	92 659	80 055	92 779
Rohstoffe	Mill. DM	7 200	7 094	6 659	605	549	677	679	737	706
Halbwaren	Mill. DM	44 032	43 271	41 328	3 731	4 103	4 495	4 846	4 368	4 327
Fertigwaren	Mill. DM	769 791	843 207	850 315	72 690	69 213	77 157	87 133	74 950	87 746
Vorzeugnisse	Mill. DM	131 291	134 470	130 376	11 200	10 902	12 210	13 919	11 875	13 678
Enderzeugnisse	Mill. DM	638 500	708 737	719 939	61 490	58 311	64 948	73 214	63 074	74 068
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Ländergruppen (Bestimmungsländer) ²⁾										
EU-Länder	Mill. DM	493 554	539 793	559 565	45 447	49 552	53 033	58 269	52 981	57 269
dar. Länder der Eurozone	Mill. DM	375 758	413 055	429 889	35 184	38 528	40 384	45 004	40 884	44 134
EFTA-Länder	Mill. DM	48 368	52 355	53 303	4 689	4 016	4 694	5 427	4 386	5 078
NAFTA-Länder	Mill. DM	88 727	103 842	115 859	10 720	9 055	11 033	12 587	9 921	12 495
ASEAN-Länder	Mill. DM	23 770	17 411	16 242	1 555	1 294	1 479	1 670	1 470	1 697
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	Mill. DM	+ 116 467	+ 126 970	+ 130 988	+ 7 882	+ 5 195	+ 12 998	+ 10 817	+ 9 385	+ 7 387
		1997	1998	1999	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	1995 = 100	116,2	124,7	128,4	139,5	139,2	140,6	164,7	142,9	170,9
Ausfuhr	1995 = 100	118,6	127,4	131,3	136,2	131,7	145,4	163,3	141,7	163,3
Index des Volumens										
Einfuhr	1995 = 100	115,5	126,9	132,9	139,3	140,1	136,3	158,7	138,7	160,4
Ausfuhr	1995 = 100	120,7	130,5	136,4	139,8	136,4	148,4	168,6	143,1	164,5
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	1995 = 100	100,7	98,3	96,6	100,1	99,3	103,2	103,7	103,1	106,5
Ausfuhr	1995 = 100	98,2	97,7	96,2	97,5	96,5	98,0	96,9	99,0	99,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾	1995 = 100	97,5	99,4	99,6	97,4	97,2	95,0	93,4	96,0	93,2

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang Fachserie 7, Reihe 1. – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Feb. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Feb. 00 gegenüber Vormonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat
Außenhandel¹⁾										
Einfuhr insgesamt.....	+ 7,3	+ 3,0	+ 21,2	+ 25,7	+ 14,0	+ 34,3	+ 1,0	+ 17,1	- 13,2	+ 19,6
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 3,7	- 10,8	+ 13,6	+ 1,0	+ 3,4	+ 10,9	- 5,3	+ 0,5	+ 2,6	+ 9,7
Lebende Tiere	+ 9,8	- 19,2	+ 45,4	+ 36,8	+ 34,3	+ 60,6	+ 30,8	+ 40,0	- 29,3	+ 33,4
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	+ 1,3	- 15,4	+ 27,7	+ 6,3	+ 2,6	+ 17,0	- 5,9	- 1,5	- 8,4	+ 16,0
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	+ 5,0	- 10,4	+ 12,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 8,5	- 1,8	- 1,9	+ 5,0	+ 9,8
Genussmittel	+ 2,9	- 4,4	- 3,2	- 10,5	+ 13,3	+ 8,3	- 17,7	+ 11,7	+ 14,6	- 0,2
Gewerbliche Wirtschaft	+ 9,8	- 1,2	+ 19,8	+ 25,3	+ 12,9	+ 35,4	+ 1,8	+ 18,5	- 14,3	+ 20,1
Rohstoffe	- 15,9	+ 13,8	+ 106,7	+ 117,2	+ 49,6	+ 111,3	+ 0,9	+ 14,7	- 22,3	+ 51,9
Halbwaren	- 5,1	- 14,0	+ 43,8	+ 53,6	+ 40,7	+ 77,2	- 5,7	+ 12,8	- 2,3	+ 18,7
Fertigwaren	+ 13,7	- 0,5	+ 13,6	+ 18,9	+ 8,2	+ 27,3	+ 2,8	+ 19,5	- 15,1	+ 18,0
Vorerzeugnisse	+ 10,6	- 10,9	+ 17,1	+ 24,2	+ 9,1	+ 25,3	+ 5,1	+ 10,8	- 10,2	+ 12,5
Enderzeugnisse	+ 14,3	+ 1,5	+ 13,0	+ 18,0	+ 8,0	+ 27,6	+ 2,4	+ 21,1	- 15,9	+ 19,0
Ländergruppen (Ursprungsländer)²⁾										
EU-Länder	+ 6,5	+ 0,7	+ 18,3	+ 24,8	+ 12,4	+ 23,8	- 0,6	+ 17,2	- 13,1	+ 19,7
dar.: Länder der Eurozone	+ 7,3	+ 0,4	+ 13,6	+ 21,1	+ 10,8	+ 24,7	- 2,5	+ 19,1	- 12,2	+ 18,2
EFTA-Länder	+ 1,1	+ 2,6	+ 17,9	+ 18,0	+ 12,1	+ 36,5	+ 0,2	+ 14,9	- 12,0	+ 11,4
NAFTA-Länder	+ 15,7	+ 4,2	+ 8,4	+ 29,0	+ 7,8	+ 42,2	+ 1,2	+ 32,5	- 17,3	+ 20,0
ASEAN-Länder	+ 4,2	- 0,4	+ 18,8	+ 43,9	+ 27,7	+ 58,6	- 8,5	+ 20,8	- 14,2	+ 17,1
Ausfuhr insgesamt¹⁾										
Warengruppen:										
Ernährungswirtschaft	+ 7,7	- 8,6	+ 14,8	+ 24,9	+ 5,3	+ 20,9	+ 2,6	+ 7,8	- 6,0	+ 9,0
Gewerbliche Wirtschaft	+ 8,8	+ 0,5	+ 19,1	+ 19,1	+ 8,1	+ 32,1	+ 11,5	+ 12,5	- 13,6	+ 15,9
Rohstoffe	- 1,5	- 6,1	+ 26,9	+ 19,5	+ 26,9	+ 29,5	+ 23,4	+ 0,3	+ 8,5	- 4,2
Halbwaren	- 1,7	- 4,5	+ 42,7	+ 50,9	+ 31,6	+ 39,2	+ 9,6	+ 7,8	- 9,9	- 0,9
Fertigwaren	+ 9,5	+ 0,8	+ 17,9	+ 17,8	+ 6,9	+ 31,8	+ 11,5	+ 12,9	- 14,0	+ 17,1
Vorerzeugnisse	+ 2,4	- 3,0	+ 16,9	+ 32,2	+ 13,1	+ 28,5	+ 12,0	+ 14,0	- 14,7	+ 15,2
Enderzeugnisse	+ 11,0	+ 1,6	+ 18,1	+ 15,4	+ 5,8	+ 32,4	+ 11,4	+ 12,7	- 13,8	+ 17,4
Ländergruppen (Bestimmungslander)²⁾										
EU-Länder	+ 9,4	+ 3,7	+ 18,4	+ 25,3	+ 13,6	+ 26,9	+ 7,0	+ 9,9	- 9,1	+ 8,1
dar.: Länder der Eurozone	+ 9,9	+ 4,1	+ 17,0	+ 27,1	+ 13,8	+ 26,4	+ 4,8	+ 11,4	- 9,2	+ 7,9
EFTA-Länder	+ 8,2	+ 1,8	+ 14,2	+ 6,5	+ 2,2	+ 27,7	+ 16,9	+ 15,6	- 19,2	+ 15,8
NAFTA-Länder	+ 17,0	+ 11,6	+ 37,3	+ 26,5	- 0,9	+ 45,5	+ 21,8	+ 14,1	- 21,2	+ 26,0
ASEAN-Länder	- 26,8	- 6,7	+ 22,7	+ 17,3	+ 17,3	+ 53,6	+ 14,3	+ 12,9	- 12,0	+ 15,4
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuss (+)	+ 9,0	+ 3,2	+ 15,6	- 6,6	- 17,5	+ 10,9	+ 150,2	- 16,8	- 13,2	- 21,3
Index der tatsächlichen Werte										
Einfuhr	+ 7,3	+ 3,0	+ 21,2	+ 25,7	+ 14,0	+ 34,2	+ 1,0	+ 17,1	- 13,2	+ 19,6
Ausfuhr	+ 7,4	+ 3,1	+ 20,4	+ 21,2	+ 9,6	+ 32,2	+ 10,4	+ 12,3	- 13,2	+ 15,2
Index des Volumens										
Einfuhr	+ 9,9	+ 4,7	+ 12,5	+ 14,5	+ 7,1	+ 19,9	- 2,7	+ 16,4	- 12,6	+ 15,6
Ausfuhr	+ 8,1	+ 4,5	+ 18,8	+ 21,4	+ 5,4	+ 27,9	+ 8,8	+ 13,6	- 15,1	+ 15,0
Index der Durchschnittswerte										
Einfuhr	- 2,4	- 1,7	+ 7,8	+ 9,7	+ 6,5	+ 11,9	+ 3,9	+ 0,5	- 0,6	+ 3,3
Ausfuhr	- 0,5	- 1,5	+ 1,3	-	+ 4,0	+ 3,4	+ 1,6	- 1,1	+ 2,2	+ 0,3
Austauschverhältnis (Terms of Trade)³⁾										
.....	+ 1,9	+ 0,2	- 5,9	- 8,9	- 2,3	- 7,5	- 2,3	- 1,7	+ 2,8	- 2,9

1) Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen und nicht aufgliederbares Intrahandelergebnis sowie einschl. Zuschätzung für Befreiungen. – 2) Zusammensetzung der Ländergruppen siehe Anhang Fachserie 7, Reihe 1 – 3) Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in % des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Sep. 99	Okt. 99	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
Unternehmen und Arbeitsstätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbebeanmeldungen	Anzahl	802 935	811 377	780 935	64 122	60 199	64 729	64 618	71 635	70 135
dar.: Betriebsgründungen ¹⁾	Anzahl	210 091	215 207	213 305	17 187	16 647	17 929	17 074	18 417	18 751
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	681 864	696 214	706 763	51 574	50 011	56 345	71 543	69 893	60 298
dar.: Betriebsaufgaben ¹⁾	Anzahl	141 129	147 352	146 148	10 634	10 599	11 949	14 246	14 512	13 356
Gewerbeummeldungen	Anzahl	178 395	184 818	185 330	14 751	14 598	15 789	15 174	16 230	16 605
		1996	1997	1998	Jul. 98	Aug. 98	Sep. 98	Okt. 98	Nov. 98	Dez. 98
Insolvenzen insgesamt ²⁾	Anzahl	31 471	33 398	33 977	3 181	2 703	2 657	2 613	2 557	3 202
Unternehmen	Anzahl	25 530	27 474	27 828	2 621	2 202	2 189	2 164	2 051	2 615
nach Wirtschaftszweigen										
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	3 643	3 598	3 286	298	256	233	250	237	329
Baugewerbe	Anzahl	7 041	7 788	8 112	752	641	648	611	568	687
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	Anzahl	5 967	6 111	6 145	573	479	500	480	471	611
Gastgewerbe	Anzahl	1 476	1 679	1 819	185	154	138	169	152	177
Verkehr und Nachrichtenübermittlung ..	Anzahl	1 499	1 558	1 468	158	107	110	89	115	145
Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen ...	Anzahl	4 353	4 878	5 031	482	414	409	380	366	493
Sonstige Wirtschaftszweige	Anzahl	1 551	1 862	1 967	173	151	151	185	142	173
Übrige Gemeinschaftsdner ³⁾	Anzahl	5 941	5 924	6 149	560	501	468	449	506	587
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Nicht eingelöste Schecks	Anzahl	1 477 667	1 270 287	1 041 970	85 056	85 233	83 457	89 894	92 635	82 628
Gesamtbetrag ..	Mill. DM	5 817	5 078	4 790	381	454	405	399	465	397
Wechselproteste	Anzahl	54 336	45 922	37 497	2 810	3 102	2 479	2 532	2 990	2 572
Wechselsumme	Mill. DM	931	834	614	41	53	55	47	47	43
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Handwerk										
		30.09.98								
Beschäftigte	= 100	102,0	99,2	95,9	99,1	95,8	94,6	96,2	94,9	92,2
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	1998 = 100	100,6	100,0	101,5	111,6	85,0	101,1	105,0	115,1	88,6

1) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. - 2) Die Berichterstattung ist zur Zeit unterbrochen, da neuere Angaben noch nicht von allen Bundesländern zur Verfügung stehen. - 3) Private Personen, Nachlässe usw.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00
gegenüber Vorjahresmonat										
gegenüber Vormonat										
Unternehmen und Arbeits- stätten										
Gewerbeanzeigen										
Gewerbeanmeldungen	+ 1,1	- 3,8	+ 2,0	- 1,9	- 1,5	+ 11,4	+ 7,5	- 0,2	+ 10,9	- 2,1
dar.: Betriebsgründungen ¹⁾	+ 2,4	- 0,9	+ 4,0	+ 1,5	- 0,6	+ 6,1	+ 7,7	- 4,8	+ 7,9	+ 1,8
Gewerbeabmeldungen	+ 2,1	+ 1,5	- 0,6	- 7,3	- 6,0	+ 4,3	+ 12,7	+ 27,0	- 2,3	- 13,7
dar.: Betnebsaufgaben ¹⁾	+ 4,4	- 0,8	+ 0,7	- 7,1	- 4,5	+ 4,0	+ 12,7	+ 19,2	+ 1,9	- 8,0
Gewerbeummeldungen	+ 3,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 2,4	+ 0,3	+ 9,9	+ 8,2	- 3,9	+ 7,0	+ 2,3

1) Gründung bzw. vollständige Aufgabe eines Betriebes, der entweder in ein Register eingetragen ist oder die Handwerkseigenschaft besitzt oder mindestens einen Arbeitnehmer beschäftigt. - 2) Die Berichterstattung ist zur Zeit unterbrochen, da neuere Angaben noch nicht von allen Bundesländern zur Verfügung stehen. - 3) Private Personen, Nachlässe usw.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb 00	Mrz 00	Apr. 00	Mai. 00	Jun 00	Jul. 00
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	1995 = 100	103,3	104,3	104,9	106,2	106,4	106,4	106,3	106,9	107,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	1995 = 100	102,0	103,0	101,7	101,6	101,1	101,5	101,8	101,8	101,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	1995 = 100	102,7	104,7	106,0	107,4	107,4	107,3	107,4	107,3	107,3
Bekleidung und Schuhe	1995 = 100	101,1	101,5	101,8	101,7	102,0	102,0	102,0	101,9	101,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	1995 = 100	105,1	106,0	107,4	109,2	109,5	109,7	110,1	110,4	110,8
Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	1995 = 100	101,1	101,8	102,1	102,1	102,2	102,2	102,0	102,0	102,0
Gesundheitspflege	1995 = 100	108,7	114,4	110,6	110,6	110,6	110,7	110,8	110,9	111,0
Verkehr	1995 = 100	104,3	104,7	107,6	111,7	113,1	112,0	111,9	114,5	114,6
Nachrichtenermittlung	1995 = 100	97,9	97,3	88,2	85,8	84,7	84,5	84,1	84,0	84,0
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	1995 = 100	102,5	103,1	103,4	105,0	104,7	104,3	102,8	104,2	106,4
Bildungswesen	1995 = 100	107,8	112,9	117,5	119,0	119,1	119,1	118,8	118,8	118,8
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	1995 = 100	102,1	103,6	104,9	105,3	104,9	105,9	105,6	106,3	108,9
Andere Waren und Dienstleistungen	1995 = 100	102,3	102,8	104,5	106,2	106,2	106,4	106,5	106,6	106,6
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Index der Einzelhandelspreise	1995 = 100	101,3	101,7	101,9	102,6	102,7	102,6	102,7	102,8	102,8
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	1995 = 100	101,5	102,3	101,6	101,4	101,3	101,4	101,4	101,5	101,3
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1995 = 100	102,8	103,9	103,4	103,9	103,7	103,9	104,2	104,2	104,1
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln	1995 = 100	99,9	100,0	99,7	99,9	99,9	100,0	100,0	100,0	100,1
Sonstiger Facheinzelhandel	1995 = 100	100,7	101,1	101,4	101,5	101,5	101,5	101,4	101,3	101,3
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	1995 = 100	104,3	101,4	104,8	111,4	113,0	111,0	112,5	113,0	113,9
Einzelhandel mit Kraftwagen	1995 = 100	100,8	102,1	102,9	103,5	103,6	103,5	103,5	103,7	104,3
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	1995 = 100	100,5	101,0	101,6	101,9	101,8	101,7	101,6	101,6	101,7
Einzelhandel mit Krafttraktoren, Teilen und Zubehör	1995 = 100	100,8	101,5	102,1	102,8	103,1	103,1	103,3	103,3	103,4
Tankstellen	1995 = 100	103,2	102,1	104,7	109,5	111,1	109,3	109,5	112,2	112,3
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ¹⁾	1991 = 100	92,5	87,1	82,7	83,7	86,4	88,5	88,3	89,0	90,1
desgl. ohne Milch	1991 = 100	91,7	83,3	78,8	79,7	83,5	86,4	86,2	87,2	88,5
Pflanzliche Produkte	1991 = 100	84,2	82,9	79,5	80,7	81,2	83,0	82,1	81,8	83,2
darunter:										
Getreide und Hülsenfrüchte	1991 = 100	69,3	64,9	64,3	68,8	70,4	71,7	72,9	73,3	71,7
Hackfrüchte	1991 = 100	85,0	100,5	101,7	88,7	87,5	87,5	86,2	86,0	98,3
Schnittblumen und Topfpflanzen	1991 = 100	104,4	108,8	107,8	120,6	120,3	108,9	109,0	109,2	104,4
Tierische Produkte	1991 = 100	96,7	89,2	84,2	85,2	89,1	91,2	91,4	92,7	93,6
darunter:										
Schlachtvieh	1991 = 100	96,0	81,4	76,7	75,7	81,0	83,7	84,1	86,9	89,1
Milch	1991 = 100	95,4	100,1	95,7	97,3	96,5	95,7	95,3	95,2	95,6
Eier	1991 = 100	100,0	90,3	81,9	93,3	99,2	111,5	107,6	98,5	95,3
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel ¹⁾	1991 = 100	107,5	103,6	102,8	106,7	108,2	109,6	110,2	111,2	111,8
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1991 = 100	105,9	100,6	99,4	104,2	106,1	108,0	108,7	110,0	110,7
darunter:										
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	1991 = 100	96,8	92,4	86,1	84,0	86,5	89,5	92,3	94,2	94,3
Futtermittel	1991 = 100	98,8	89,8	82,9	83,3	84,4	85,9	88,0	89,3	89,7
Brenn- und Treibstoffe	1991 = 100	110,6	101,9	110,6	138,9	139,7	143,5	140,9	143,1	148,6
Neubauten und neue Maschinen	1991 = 100	112,7	113,4	114,4	114,9	115,0	115,0	115,2	115,2	115,3
Neubau landwirtschaftlicher Betriebsgebäude	1991 = 100	114,4	113,7	113,0	113,1	113,1	113,1	113,1	113,4	113,4
Neuanschaffung größerer Maschinen	1991 = 100	112,5	113,4	114,6	115,2	115,2	115,3	115,5	115,5	115,6
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten ¹⁾	1995 = 100	95,1	102,0	105,4	105,1	100,3	91,9	89,4	87,0	85,8
Stammholz	1995 = 100	96,9	103,8	107,2	106,5	101,2	91,7	88,7	85,9	84,8
Industrieholz	1995 = 100	82,9	90,2	93,6	95,0	94,6	93,5	94,4	94,5	93,2

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Preise										
Preisindex für die Lebenshaltung										
aller privaten Haushalte	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	-	- 0,1	+ 0,6	+ 0,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	+ 1,0	- 1,3	- 1,6	- 1,4	- 0,8	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3	-	- 0,4
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	-
Bekleidung und Schuhe	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	-	-	- 0,1	- 0,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	+ 0,9	+ 1,3	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4
Einrichtungsgegenstände u.a. für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	- 0,2	-	- 0,2	-	-
Gesundheitspflege	+ 5,2	- 3,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Verkehr	+ 0,4	+ 2,8	+ 4,7	+ 5,2	+ 6,6	+ 5,9	- 1,0	- 0,1	+ 2,3	+ 0,1
Nachrichtenermittlung	- 0,6	- 9,4	- 4,7	- 5,0	- 4,1	- 4,1	- 0,2	- 0,5	- 0,1	-
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	+ 0,6	+ 0,3	+ 2,6	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,9	- 0,4	- 1,4	+ 1,4	+ 2,1
Bildungswesen	+ 4,7	+ 4,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,2	-	- 0,3	-	-
Beherbergungs- und Gaststättendienst- leistungen	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,6	+ 1,0	- 0,3	+ 0,7	+ 2,4
Andere Waren und Dienstleistungen	+ 0,5	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-
Index der Einzelhandelspreise	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	+ 0,8	- 0,7	- 0,8	- 0,7	- 0,4	- 0,2	+ 0,1	-	+ 0,1	- 0,2
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,1	- 0,5	-	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	-	- 0,1
Apotheken, Facheinzelhandel mit medizi- nischen, orthopädischen und kosme- tischen Artikeln	+ 0,1	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	-	-	+ 0,1
Sonstiger Facheinzelhandel	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	-	-	+ 0,1	-	- 0,1	- 0,1	-
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	- 2,8	+ 3,4	+ 6,6	+ 8,4	+ 9,2	+ 8,2	- 1,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,8
Einzelhandel mit Kraftwagen	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,0	+ 1,6	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,6
Einzelhandel mit Kraftwagenteilen und Zubehör	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	-	+ 0,1
Einzelhandel mit Krafträdern, Teilen und Zubehör	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,5	-	+ 0,2	-	+ 0,1
Tankstellen	- 1,1	+ 2,5	+ 5,0	+ 6,0	+ 7,7	+ 6,9	- 1,6	+ 0,2	+ 2,5	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise landwirt- schaftlicher Produkte¹⁾	- 5,8	- 5,1	+ 4,5	+ 5,7	+ 6,0	+ 5,5	+ 2,4	- 0,2	+ 0,8	+ 1,2
desgl. ohne Milch	- 9,2	- 5,4	+ 5,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,0	+ 3,5	- 0,2	+ 1,2	+ 1,5
Pflanzliche Produkte	- 1,5	- 4,1	- 5,3	- 6,3	- 7,4	- 3,8	+ 2,2	- 1,1	- 0,4	+ 1,7
darunter:										
Getreide und Hülsenfrüchte	- 6,3	- 0,9	+ 6,4	+ 7,0	+ 5,8	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,5	- 2,2
Hackfrüchte	+ 18,2	+ 1,2	- 22,7	- 23,7	- 23,9	- 12,9	-	- 1,5	- 0,2	+ 14,3
Schnittblumen und Topfpflanzen	+ 4,2	- 0,9	- 0,3	+ 0,6	+ 2,2	- 1,4	- 9,5	+ 0,1	+ 0,2	- 4,4
Tierische Produkte	- 7,8	- 5,6	+ 9,5	+ 12,1	+ 13,2	+ 10,2	+ 2,4	+ 0,2	+ 1,4	+ 1,0
darunter:										
Schlachtvieh	- 15,2	- 5,8	+ 12,8	+ 15,4	+ 16,3	+ 10,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 3,3	+ 2,5
Milch	+ 4,9	- 4,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 3,0	+ 3,9	- 0,8	- 0,4	- 0,1	+ 0,4
Eier	- 9,7	- 9,3	+ 25,3	+ 32,8	+ 28,3	+ 32,7	+ 12,4	- 3,5	- 8,5	- 3,2
Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel¹⁾	- 3,6	- 0,8	+ 7,7	+ 7,5	+ 8,6	+ 8,6	+ 1,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,5
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 5,0	- 1,2	+ 10,1	+ 9,8	+ 11,3	+ 11,3	+ 1,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,6
darunter:										
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	- 4,5	- 6,8	+ 1,0	+ 4,8	+ 9,0	+ 10,6	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 0,1
Futtermittel	- 9,1	- 7,7	+ 1,9	+ 4,8	+ 6,3	+ 6,9	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,5	+ 0,4
Brenn- und Treibstoffe	- 7,9	+ 8,5	+ 43,8	+ 30,1	+ 34,5	+ 36,8	+ 2,7	- 1,8	+ 1,6	+ 3,8
Neubauten und neue Maschinen	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	-	+ 0,2	-	+ 0,1
Neubau landwirtschaftlicher Betriebs- gebäude	- 0,6	- 0,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	-	-	+ 0,3	-
Neuanschaffung größerer Maschinen	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,9	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,2	-	+ 0,1
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaft- licher Produkte aus den Staatsforsten¹⁾	+ 7,3	+ 3,3	- 15,5	- 16,9	- 18,2	- 17,5	- 8,4	- 2,7	- 2,7	- 1,4
Stammholz	+ 7,1	+ 3,3	- 17,2	- 18,9	- 20,5	- 19,8	- 9,4	- 3,3	- 3,2	- 1,3
Industrieholz	+ 8,8	+ 3,8	- 2,0	- 0,9	- 0,9	+ 1,3	- 1,2	+ 1,0	+ 0,1	- 1,4

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb 00	Mrz. 00	Apr 00	Mai 00	Jun 00	Jul. 00
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	1995 = 100	99,9	99,5	98,5	100,0	100,0	100,4	101,0	101,3	102,0
ohne Mineralölzeugnisse	1995 = 100	99,6	99,5	98,0	98,5	98,5	99,2	99,5	99,7	100,3
ohne Energie und Wasser	1995 = 100	100,2	100,0	99,6	101,6	101,9	101,9	102,4	102,8	103,1
ohne Energie	1995 = 100	100,3	100,1	99,8	101,8	102,0	102,1	102,5	102,9	103,3
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	1995 = 100	98,1	96,6	94,9	97,6	97,6	98,4	99,2	99,8	100,9
Energieproduzenten	1995 = 100	97,8	94,4	92,5	96,7	96,1	97,2	98,6	100,1	102,5
Vorleistungsgüterproduzenten (ohne Energieproduzenten)	1995 = 100	98,2	97,9	96,4	98,1	98,5	99,1	99,5	99,6	100,0
Investitionsgüterproduzenten	1995 = 100	101,8	102,7	103,0	103,3	103,3	103,3	103,3	103,4	103,5
Konsumgüterproduzenten	1995 = 100	101,9	102,4	101,6	101,7	101,6	101,8	102,1	102,3	102,6
Gebrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	101,4	101,7	102,2	102,7	102,9	103,0	103,1	103,2	103,5
Verbrauchsgüterproduzenten	1995 = 100	102,0	102,5	101,5	101,5	101,4	101,6	102,0	102,1	102,4
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	1995 = 100	78,3	75,8	73,6	77,3	78,1	79,5	79,7	80,8	82,3
Kohle	1995 = 100	63,2	61,1	58,5	59,2	60,3	60,8	60,7	62,3	61,1
Erdöl und Erdgas	1995 = 100	125,6	118,5	114,3	146,3	147,7	157,1	158,7	160,1	183,1
Steine und Erden, sonstige Bergbau- erzeugnisse	1995 = 100	99,4	97,7	97,3	98,2	97,8	98,7	98,9	98,6	98,9
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1995 = 100	100,8	100,6	100,3	102,3	102,5	102,5	103,0	103,4	103,7
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	1995 = 100	103,0	102,6	99,8	99,3	99,5	99,5	100,1	100,4	100,8
Tabakerzeugnisse	1995 = 100	103,0	104,6	106,1	107,5	107,3	107,4	107,4	107,4	107,4
Textilien	1995 = 100	100,2	100,2	99,2	99,1	99,3	99,5	99,7	99,7	99,6
Bekleidung	1995 = 100	100,7	101,5	101,8	102,0	101,9	102,0	101,9	101,8	101,9
Leder und Lederwaren	1995 = 100	102,4	102,7	102,5	102,9	103,0	103,2	103,2	103,2	103,1
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	1995 = 100	97,8	98,8	97,6	97,7	97,3	97,6	98,0	98,0	97,9
Papier	1995 = 100	91,9	93,3	92,2	95,2	96,5	97,5	98,9	100,0	100,9
darunter:										
Papier, Karton und Pappe	1995 = 100	87,0	89,3	86,8	90,7	92,5	93,8	95,7	97,2	98,6
Papier-, Karton- und Pappwaren	1995 = 100	95,1	96,0	95,6	97,7	98,7	99,5	100,6	101,4	101,9
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte										
Ton-, Bild- und Datenträger	1995 = 100	102,0	102,0	101,9	102,4	102,0	102,6	102,8	102,9	103,0
Kokereierzeugnisse, Mineralölerzeugnisse	1995 = 100	110,4	100,3	111,0	137,8	139,5	133,1	137,4	143,7	145,3
dar.. Mineralölerzeugnisse	1995 = 100	110,5	100,3	111,4	139,0	140,7	134,3	138,7	145,2	146,9
Chemische Erzeugnisse	1995 = 100	97,6	97,0	95,5	97,9	98,3	99,6	100,0	99,9	100,7
Gummi- und Kunststoffwaren	1995 = 100	98,7	98,5	98,0	99,2	99,3	99,4	99,7	99,9	100,2
Gummiwaren	1995 = 100	99,1	99,4	99,2	99,2	99,2	99,1	99,4	99,1	99,2
Kunststoffwaren	1995 = 100	98,6	98,2	97,7	99,2	99,3	99,4	99,8	100,0	100,4
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und										
Erden	1995 = 100	98,9	98,2	97,9	97,8	97,8	97,7	98,0	98,0	97,8
Glas und Glaswaren	1995 = 100	94,8	94,1	93,4	92,3	92,6	92,7	92,9	93,3	93,3
Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	1995 = 100	102,2	102,6	103,6	104,4	104,6	104,8	104,4	104,4	104,9
Eisen- und Stahlerzeugnisse; NE-Metalle										
und -erzeugnisse	1995 = 100	96,6	98,0	93,1	98,5	99,2	100,4	101,7	101,6	102,8
Roheisen und Stahl	1995 = 100	91,3	95,1	85,6	92,4	93,8	96,1	96,8	97,9	99,2
NE-Metalle und Halbzeug daraus	1995 = 100	100,5	97,6	94,9	104,6	105,4	106,1	108,9	107,0	108,6
Erzeugnisse der Gießereien	1995 = 100	102,3	103,4	102,2	102,2	102,1	102,8	103,4	103,5	103,9
Metallerzeugnisse	1995 = 100	101,1	101,8	102,2	102,5	102,9	103,2	103,1	103,2	103,0
Maschinen	1995 = 100	102,6	103,3	104,1	104,7	104,8	105,0	104,9	105,0	105,1
Büromaschinen, Datenverarbeitungs- geräte und -einrichtungen	1995 = 100	92,5	87,8	81,5	79,8	77,9	78,9	79,6	80,1	78,5
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä.	1995 = 100	99,7	99,7	99,6	100,6	100,8	101,0	101,0	101,3	101,4
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und Fernsehgeräte sowie elektronische Bauelemente	1995 = 100	98,5	97,7	94,5	93,0	93,1	90,0	90,3	90,1	90,3
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs- technische und optische Erzeugnisse;										
Uhren	1995 = 100	103,0	103,8	104,7	105,1	105,2	105,5	105,5	105,7	106,1
Kraftwagen und Kraftwagenteile	1995 = 100	101,6	102,6	103,3	103,7	103,7	103,7	103,7	103,7	103,9
Sonstige Fahrzeuge	1995 = 100	100,5	100,9	101,3	101,6	101,6	101,7	101,8	101,8	102,0
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und sonstige Erzeugnisse	1995 = 100	102,7	104,0	105,4	106,5	106,7	107,1	107,2	107,4	107,6
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser	1995 = 100	98,4	97,0	92,3	90,6	89,2	92,1	92,8	93,0	95,4
Energie	1995 = 100	97,7	95,9	90,7	88,8	87,4	90,4	91,2	91,4	94,0
Elektrischer Strom	1995 = 100	90,4	89,9	85,8	76,0	73,4	72,9	72,7	72,7	73,0
Erdgas	1995 = 100	114,4	109,4	101,3	117,4	118,9	130,7	133,8	134,2	142,8
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	1995 = 100	100,0	100,6	97,8	98,6	98,3	99,3	99,7	99,9	100,9
Wasser	1995 = 100	109,5	112,4	113,8	115,0	114,9	115,3	115,0	115,2	115,2

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998	1999	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Preise										
Index der Erzeugerpreise gewerblicher										
Produkte (Inlandsabsatz) ¹⁾	- 0,4	- 1,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,7
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,1	- 1,5	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,7	+ 2,2	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,6
ohne Energie und Wasser	- 0,2	- 0,4	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,4	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
ohne Energie	- 0,2	- 0,3	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4
darunter:										
Erzeugnisse der										
Vorleistungsgüterproduzenten	- 1,5	- 1,8	+ 4,1	+ 4,9	+ 5,4	+ 6,0	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1
Energieproduzenten	- 3,5	- 2,0	+ 5,5	+ 6,8	+ 8,0	+ 9,6	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,4
Vorleistungsgüterproduzenten										
(ohne Energieproduzenten)	- 0,3	- 1,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,4
Investitionsgüterproduzenten	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,5	-	-	+ 0,1	+ 0,1
Konsumgüterproduzenten	+ 0,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Gebrauchsgüterproduzenten	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Verbrauchsgüterproduzenten	+ 0,5	- 1,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und										
Erden	- 3,2	- 2,9	+ 7,7	+ 8,3	+ 9,6	+ 11,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,4	+ 1,9
Kohle	- 3,3	- 4,3	+ 2,9	+ 3,8	+ 6,3	+ 3,6	+ 0,8	- 0,2	+ 2,6	- 1,9
Erdöl und Erdgas	- 5,7	- 3,5	+ 39,4	+ 39,2	+ 39,9	+ 60,2	+ 6,4	+ 1,0	+ 0,9	+ 14,4
Steine und Erden, sonstige Bergbau-										
erzeugnisse	- 1,7	- 0,4	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,7	+ 0,9	+ 0,2	- 0,3	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes										
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 0,2	- 0,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	-	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes	- 0,4	- 2,7	- 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,9	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4
Tabakerzeugnisse	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,1	-	-	-
Textilien	-	- 1,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	-	- 0,1
Bekleidung	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,1
Leder und Lederwaren	+ 0,3	- 0,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,2	-	-	- 0,1
Holz und Holzwaren (ohne Möbel)	+ 1,0	- 1,2	-	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	-	- 0,1
Papier	+ 1,5	- 1,2	+ 6,8	+ 8,3	+ 9,6	+ 10,4	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,9
darunter:										
Papier, Karton und Pappe	+ 2,6	- 2,8	+ 9,5	+ 11,8	+ 13,6	+ 15,2	+ 1,4	+ 2,0	+ 1,6	+ 1,4
Papier-, Karton- und Pappwaren	+ 0,9	- 0,4	+ 4,7	+ 6,0	+ 7,1	+ 7,3	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,5
Verlags- und Druckerzeugnisse, bespielte										
Ton-, Bild- und Datenträger	-	- 0,1	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Kokereierzeugnisse, Mineralölzeugnisse	- 9,1	+ 10,7	+ 24,9	+ 30,6	+ 33,7	+ 28,6	- 4,6	+ 3,2	+ 4,6	+ 1,1
dar.: Mineralölzeugnisse	- 9,2	+ 11,1	+ 25,7	+ 31,5	+ 34,6	+ 29,3	- 4,5	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,2
Chemische Erzeugnisse	- 0,6	- 1,5	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,7	+ 1,3	+ 0,4	- 0,1	+ 0,8
Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,2	- 0,5	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Gummiwaren	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	+ 0,4	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	- 0,3	+ 0,1
Kunststoffwaren	- 0,4	- 0,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und										
Erden	- 0,7	- 0,3	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,3	-	- 0,2
Glas und Glaswaren	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,9	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	-
Keramik (ohne Ziegel und Baukeramik)	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,2	- 0,4	-	+ 0,5
Eisen- und Stahlerzeugnisse, NE-Metalle										
und -erzeugnisse	+ 1,4	- 5,0	+ 9,2	+ 10,5	+ 10,4	+ 10,7	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2
Roheisen und Stahl	+ 4,2	- 10,0	+ 14,3	+ 15,4	+ 16,1	+ 17,0	+ 2,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3
NE-Metalle und Halbzeug daraus	- 2,9	- 2,8	+ 15,1	+ 17,1	+ 15,1	+ 13,5	+ 0,7	+ 2,6	- 1,7	+ 1,5
Erzeugnisse der Gießereien	+ 1,1	- 1,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,4
Metallerzeugnisse	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,2
Maschinen	+ 0,7	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1
Buromaschinen, Datenverarbeitungs-										
geräte und -einrichtungen	- 5,1	- 7,2	- 6,2	- 3,5	- 2,1	- 2,5	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,6	- 2,0
Geräte der Elektrizitätserzeugung und										
-verteilung u.a.	-	- 0,1	+ 1,6	+ 1,2	+ 2,1	+ 1,8	+ 0,2	-	+ 0,3	+ 0,1
Nachrichtentechnik, Rundfunk- und										
Fernsehgeräte sowie elektronische										
Bauelemente	- 0,8	- 3,3	- 5,0	- 4,7	- 4,8	- 4,5	- 3,3	+ 0,3	- 0,2	+ 0,2
Medizin-, mess-, steuerungs-, regelungs-										
technische und optische Erzeugnisse;										
Uhren	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,3	-	+ 0,2	+ 0,4
Kraftwagen und Kraftwagenteile	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,5	-	-	-	+ 0,2
Sonstige Fahrzeuge	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente,										
Sportgeräte, Spielwaren und sonstige										
Erzeugnisse	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme, Wasser										
Energie	- 1,8	- 5,4	- 1,1	- 1,0	- 0,5	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,9	+ 0,2	+ 2,8
Elektrischer Strom	- 0,6	- 4,6	- 16,5	- 17,5	- 17,1	- 16,4	- 0,7	- 0,3	-	+ 0,4
Erdgas	- 4,4	- 7,4	+ 30,7	+ 33,0	+ 33,3	+ 41,9	+ 9,9	+ 2,4	+ 0,3	+ 6,4
Fernwärme mit Dampf und Warmwasser	+ 0,6	- 2,8	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,4	+ 3,5	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 1,0
Wasser	+ 2,6	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,3	- 0,3	+ 0,2	-

1) Ohne Umsatzsteuer

Grundzahlen

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 00 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	1. Vj 00 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 00 gegenüber Vorvierteljahr
Preise										
Preisindizes für Bauwerke										
Neubau										
Wohngebäude	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2
Einfamiliengebäude ...	- 0,3	- 0,4	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2
Mehrfamiliengebäude . . .	- 0,4	- 0,3	- 0,5	- 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,2
Gemischtgenutzte Gebäude	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Einfamiliengebäude in vorgefertigter Bauart										
mit Unterkellerung ..	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,8	+ 0,4	- 0,1	+ 0,3	+ 0,5	- 0,1
ohne Unterkellerung ..	+ 1,8	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Instandhaltung von Wohngebäuden										
Mehrfamiliengebäude										
mit Schönheitsreparaturen	+ 0,9	-	- 0,1	-	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,3
ohne Schönheitsreparaturen	+ 0,9	+ 0,1	-	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,6	+ 0,2	-	+ 0,1	+ 0,3
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,5
Index der Großhandelsverkaufspreise¹⁾										
darunter Großhandel mit:										
Getreide, Futter- und Düngemitteln,										
lebenden Tieren	- 10,8	- 3,6	+ 10,4	+ 12,5	+ 9,2	+ 9,2	- 0,1	+ 2,3	- 0,3	- 1,1
festen Brennstoffen, Mineralerzeugnissen ...	- 9,0	+ 10,7	+ 28,4	+ 30,3	+ 37,1	+ 32,2	- 4,8	+ 3,0	+ 3,8	+ 1,8
Erzen, Stahl, NE-Metallen u.a.	- 1,8	- 5,9	+ 11,3	+ 10,4	+ 10,7	+ 9,2	+ 0,2	+ 0,9	- 0,2	+ 0,5
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 0,2	- 0,6	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	-
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren . .	- 1,8	- 3,2	+ 0,3	+ 1,1	- 0,2	+ 2,0	- 0,3	+ 0,4	- 0,4	+ 0,2
Textilien, Bekleidung, Schuhen,										
Lederwaren	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,1	-	-	-
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 0,3	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,1	-
Fahrzeugen, Maschinen, technischem										
Bedarf	-	- 0,4	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
pharmazeutischen, kosmetischen										
u. a. Erzeugnissen	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,1
Papier, Druckerzeugnissen,										
Waren verschiedener Art (o a.S.) ..	+ 0,1	- 0,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,9	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,6

1) Ohne Umsatzsteuer.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Preise										
Index der Frachtraten der Linienfahrt, einkommend und ausgehend										
Gesamtindex	1995 = 100	98,9	89,5	86,3	102,8	104,6	112,6	119,4	115,6	114,4
Einkommende Linienfahrt	1995 = 100	95,4	89,0	94,8	101,8	104,2	109,5	113,5	110,2	111,2
Ausgehende Linienfahrt	1995 = 100	102,3	89,8	78,3	103,8	105,0	115,5	125,0	120,6	117,5
Europa	1995 = 100	99,8	94,9	91,4	94,6	94,6	94,7	94,7	95,4	96,1
Afrika	1995 = 100	97,9	96,2	94,3	119,3	121,0	129,5	131,3	127,0	135,4
Amerika	1995 = 100	106,3	102,3	98,0	117,6	119,6	123,0	135,6	130,3	123,8
Asien/Australien	1995 = 100	92,9	76,5	74,2	90,7	92,9	106,6	111,6	107,7	108,9
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Index der Charratzen der Tramp-Trockenfahrt, Zeitcharter										
Gesamtindex	1995 = 100	81,5	59,8	65,6	89,2	101,2	106,5	108,3	106,4	108,2
10 001 - 30 000 tons dead weight [Tragfähigkeit eines Schiffes (tdw)]	1995 = 100	92,0	76,1	77,2	86,3	92,8	103,6	104,3	106,1	105,2
30 001 - 40 000 tdtw	1995 = 100	80,1	65,6	72,2	83,4	89,8	100,8	105,3	99,9	102,6
40 001 - 60 000 tdtw	1995 = 100	85,5	66,4	73,2	88,1	101,4	109,6	109,6	111,1	106,9
60 001 - 70 000 tdtw	1995 = 100	77,6	54,2	61,1	86,8	97,0	98,3	102,0	101,3	104,8
70 001 - 80 000 tdtw	1995 = 100	80,7	56,4	64,1	93,5	105,6	104,8	109,6	107,6	107,4
80 001 tdtw und mehr	1995 = 100	84,5	57,3	59,5	100,3	124,6	137,3	130,4	122,2	127,9
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Durchschnittliche Worldscale-Messzahlen der Tramp-Tankerfahrt, Reisecharter										
Insgesamt	WS=100 ¹⁾	-	-	-	113,3	134,7	137,4	147,0	150,4	191,8
Rohes Erdöl zusammen	WS=100 ¹⁾	-	-	-	107,7	128,7	133,8	142,2	145,8	188,2
bis unter 80 000 tdtw	WS=100 ¹⁾	-	-	-	167,8	191,4	184,2	186,0	193,6	249,7
80 000 bis unter 160 000 tdtw	WS=100 ¹⁾	-	-	-	128,9	152,1	140,1	154,8	169,5	219,0
160 000 tdtw und mehr	WS=100 ¹⁾	-	-	-	59,6	77,0	107,6	110,6	99,0	127,8
Mineralölprodukte	WS=100 ¹⁾	-	-	-	201,6	216,5	198,4	223,5	223,0	249,4
		1997	1998	1999	Nov. 99	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen										
	1995 = 100	104,6	109,2	108,9	108,8	108,8	108,8	108,8	108,8	108,7
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Verbraucherpreisindex für Telekommunikationsdienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz										
insgesamt	1995 = 100	100,9	100,2	89,3	86,6	85,2	85,0	84,8	84,8	84,7
Anschluss- und Grundgebühr	1995 = 100	109,6	110,3	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5	110,5
Festnetzverbindungen	1995 = 100	96,6	95,1	78,7	74,6	72,6	72,3	71,9	71,9	71,9
darunter										
Ortsgespräche	1995 = 100	115,9	116,5	123,7	125,3	124,4	124,4	124,4	124,4	124,4
Ferngespräche	1995 = 100	85,8	86,7	51,0	49,3	46,5	45,8	45,5	45,5	45,5
Auslandsgespräche	1995 = 100	89,8	79,9	67,5	44,2	41,3	41,3	39,9	39,9	39,9
Mobiltelefondienstleistungen insgesamt	1995 = 100	66,9	61,0	48,5	44,9	44,4	42,6	42,4	41,9	41,9
Kaumtelefonierer ²⁾	1995 = 100	46,4	42,1	37,7	33,6	33,4	32,7	32,7	32,2	32,2
Wenigtelefonierer ³⁾	1995 = 100	62,6	58,1	46,6	42,5	42,5	41,4	41,0	40,7	40,7
Durchschnittstelefonierer ⁴⁾	1995 = 100	83,8	75,0	56,8	54,1	52,8	49,6	49,4	48,7	48,6

1) WS = WORLDSCALE. – 2) Der Kaumtelefonierer nutzt sein Handy vorwiegend, um angerufen zu werden. – 3) Der Wenigtelefonierer führt nur wenige Gespräche und fasst sich dabei kurz. – 4) Der Durchschnittstelefonierer telefoniert häufiger und teilweise länger

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Frachtraten der Linienfahrt, einkommend und ausgehend										
Gesamtindex	- 9,5	- 3,6	+ 36,5	+ 44,2	+ 37,0	+ 33,2	+ 7,6	+ 6,0	- 3,2	- 1,0
Einkommende Linienfahrt	- 6,7	+ 6,5	+ 19,9	+ 23,2	+ 17,4	+ 18,3	+ 5,1	+ 3,7	- 2,9	+ 0,9
Ausgehende Linienfahrt	- 12,2	- 12,8	+ 55,7	+ 68,7	+ 59,7	+ 50,1	+ 10,0	+ 8,2	- 3,5	- 2,6
Europa	- 4,9	- 3,7	+ 4,5	+ 4,5	+ 5,3	+ 5,5	+ 0,1	-	+ 0,7	+ 0,7
Afrika	- 1,7	- 2,0	+ 47,8	+ 49,5	+ 33,5	+ 39,9	+ 7,0	+ 1,4	- 3,3	+ 6,6
Amerika	- 3,8	- 4,2	+ 31,8	+ 43,2	+ 35,2	+ 28,2	+ 2,8	+ 10,2	- 3,9	- 5,0
Asien/Australien	- 17,7	- 3,0	+ 51,0	+ 58,5	+ 50,6	+ 46,8	+ 14,7	+ 4,7	- 3,5	+ 1,1
Index der Charrterraten der Tramp- Trockenfahrt, Zeitcharter										
Gesamtindex	- 9,5	- 3,6	+ 79,9	+ 59,0	+ 65,7	+ 71,7	+ 5,2	+ 1,7	- 1,8	+ 1,7
10 001 - 30 000 tons dead weight [Tragfähigkeit eines Schiffes (tdw)]	- 6,7	+ 6,5	+ 30,2	+ 36,0	+ 32,0	+ 36,8	+ 11,6	+ 0,7	+ 1,7	- 0,8
30 001 - 40 000 tdw	- 12,2	- 12,8	+ 43,2	+ 38,6	+ 34,5	+ 43,9	+ 12,2	+ 4,5	- 5,1	+ 2,7
40 001 - 60 000 tdw	- 4,9	- 3,7	+ 53,1	+ 33,0	+ 53,9	+ 47,9	+ 8,1	-	+ 1,4	- 3,8
60 001 - 70 000 tdw	- 1,7	- 2,0	+ 84,4	+ 56,4	+ 65,5	+ 72,9	+ 1,3	+ 3,8	- 0,7	+ 3,5
70 001 - 80 000 tdw	- 3,8	- 4,2	+ 86,5	+ 56,6	+ 85,5	+ 71,8	- 0,8	+ 4,6	- 1,8	- 0,2
80 001 tdw und mehr	- 17,7	- 3,0	+ 207,8	+ 166,7	+ 175,2	+ 180,5	+ 10,2	- 5,0	- 6,3	+ 4,7
Durchschnittliche Worldscale- Messzahlen der Tramp-Tankerfahrt, Reisecharter										
Insgesamt	-	-	+ 48,7	+ 56,7	+ 63,8	+ 113,3	+ 2,0	+ 7,0	+ 2,3	+ 27,5
Rohes Erdöl zusammen	-	-	+ 61,6	+ 69,5	+ 123,0	+ 123,0	+ 4,0	+ 6,3	+ 2,5	+ 29,1
bis unter 80 000 tdw	-	-	+ 29,8	+ 33,0	+ 19,4	+ 81,0	- 3,8	+ 1,0	+ 4,1	+ 29,0
80 000 bis unter 160 000 tdw	-	-	+ 39,4	+ 56,2	+ 89,4	+ 150,3	- 7,9	+ 10,5	+ 9,5	+ 29,2
160 000 tdw und mehr	-	-	+ 111,8	+ 99,6	+ 83,3	+ 132,8	+ 39,7	+ 2,8	- 10,5	+ 29,1
Mineralölprodukte	-	-	+ 13,9	+ 20,3	+ 21,9	+ 41,2	- 8,4	+ 12,7	- 0,2	+ 11,8
Verbraucherpreisindex für Postdienstleistungen										
	+ 4,4	- 0,3	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,2	-	-	-	- 0,1
Verbraucherpreisindex für Telekommunikations- dienstleistungen										
Telefondienstleistungen im Festnetz										
insgesamt	- 0,7	- 10,9	- 5,3	- 5,5	- 4,3	- 4,3	- 0,2	- 0,2	± 0,0	- 0,1
Anschluss- und Grundgebühr	+ 0,6	+ 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Festnetzverbindungen	- 1,6	- 17,2	- 8,9	- 9,2	- 7,5	- 7,2	- 0,4	- 0,6	± 0,0	± 0,0
darunter:										
Ortsgespräche	+ 0,5	+ 6,2	- 0,7	- 0,7	- 0,7	- 0,7	± 0,0	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Ferngespräche	+ 1,0	- 41,2	- 8,4	- 8,5	- 8,5	- 7,7	- 1,5	- 0,7	± 0,0	± 0,0
Auslandsgespräche	- 11,0	- 15,5	- 42,4	- 44,4	- 35,6	- 35,6	± 0,0	- 3,4	± 0,0	± 0,0
Mobiletелефondienstleistungen insgesamt	- 8,8	- 20,5	- 15,1	- 12,0	- 13,1	- 13,1	- 4,1	- 0,5	- 1,2	± 0,0
Kaumtelefonierer ¹⁾	- 9,3	- 10,5	- 17,0	- 14,4	- 15,7	- 15,7	- 2,1	± 0,0	- 1,5	± 0,0
Wenigtelefonierer ²⁾	- 7,2	- 19,8	- 14,6	- 11,6	- 12,3	- 12,3	- 2,6	- 1,0	- 0,7	± 0,0
Durchschnittstelefonierer ³⁾	- 10,5	- 24,3	- 14,8	- 11,6	- 12,9	- 13,1	- 6,1	- 0,4	- 1,4	- 0,2

1) Der Kaumtelefonierer nutzt sein Handy vorwiegend, um angerufen zu werden. – 2) Der Wenigtelefonierer führt nur wenige Gespräche und fasst sich dabei kurz. – 3) Der Durchschnittstelefonierer telefoniert häufiger und teilweise länger.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Preise										
Index der Einfuhrpreise	1995 = 100	104,0	100,7	100,2	107,8	108,7	108,4	110,6	110,7	111,1
Güter aus EU-Ländern	1995 = 100	102,4	100,1	99,3	105,1	105,6	105,6	107,2	107,5	107,6
Güter aus Drittländern	1995 = 100	105,8	101,5	101,4	111,1	112,5	111,7	114,7	114,6	115,2
Güter der Ernährungswirtschaft	1995 = 100	110,3	107,3	101,4	106,4	105,7	105,3	104,9	102,5	102,0
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	1995 = 100	103,2	99,9	100,1	108,0	109,2	108,8	111,3	111,8	112,3
Rohstoffe	1995 = 100	122,9	96,3	114,9	171,1	174,7	160,2	179,2	186,3	185,1
Halbwaren	1995 = 100	109,2	97,2	98,2	126,5	131,6	130,7	138,3	140,0	142,8
Fertigwaren	1995 = 100	100,9	100,5	99,3	101,0	101,4	102,1	102,8	102,5	102,9
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	1995 = 100	116,7	110,5	100,9	111,5	108,7	107,3	105,5	100,5	99,2
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und										
Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten-										
den Gewerbes	1995 = 100	103,3	100,2	100,2	107,6	108,7	108,4	110,9	111,2	111,7
Erzeugnisse der Vorleistungs-										
güterproduzenten	1995 = 100	104,4	98,1	99,1	113,9	115,8	114,5	118,9	120,1	121,0
Erzeugnisse der Energie-										
produzenten	1995 = 100	132,2	100,6	118,0	185,7	193,2	178,6	200,6	210,7	210,8
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter-										
produzenten (ohne Energie)	1995 = 100	99,5	97,7	95,7	101,1	102,1	103,1	104,4	104,0	105,0
Erzeugnisse der Investitionsgüter-										
produzenten	1995 = 100	101,0	100,1	99,2	99,8	100,1	100,6	101,3	100,9	101,1
Erzeugnisse der Konsumgüter-										
produzenten	1995 = 100	103,6	104,0	103,1	104,3	104,8	105,5	106,2	105,8	105,9
Erzeugnisse der Gebrauchs-										
güterproduzenten	1995 = 100	101,8	100,9	100,7	102,1	102,4	102,9	103,4	103,0	103,2
Erzeugnisse der Verbrauchs-										
güterproduzenten	1995 = 100	104,1	104,9	103,9	105,0	105,5	106,3	107,1	106,7	106,8
Erzeugnisse des Verarbeitenden										
Gewerbes	1995 = 100	101,7	100,2	99,3	103,4	104,2	104,7	106,0	105,8	106,3
		1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Index der Ausfuhrpreise	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	102,8	103,1	103,6	104,3	104,3	104,6
Güter für EU-Länder	1995 = 100	101,3	101,3	100,4	102,3	102,6	103,2	103,7	103,9	104,2
Güter für Drittländer	1995 = 100	101,8	101,7	101,6	103,4	103,8	104,3	105,1	105,0	105,2
Erzeugnisse der Land- und										
Forstwirtschaft, Fischerei	1995 = 100	99,5	98,4	98,9	98,4	99,2	99,9	100,7	99,1	98,5
Erzeugnisse des Bergbaus, Steine und										
Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten-										
den Gewerbes	1995 = 100	101,5	101,5	100,9	102,8	103,1	103,7	104,3	104,4	104,7
Erzeugnisse der Vorleistungs-										
güterproduzenten	1995 = 100	100,2	99,5	97,8	101,2	101,8	102,6	103,8	104,0	104,5
Erzeugnisse der Energie-										
produzenten	1995 = 100	121,0	105,7	114,3	148,9	156,6	153,8	163,5	170,0	169,7
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter-										
produzenten (ohne Energie)	1995 = 100	99,7	99,4	97,5	100,1	100,5	101,4	102,4	102,4	103,0
Erzeugnisse der Investitionsgüter-										
produzenten	1995 = 100	102,9	103,2	103,9	104,7	104,9	105,2	105,4	105,3	105,4
Erzeugnisse der Konsumgüter-										
produzenten	1995 = 100	101,8	102,3	101,6	102,4	102,5	102,9	103,1	103,3	103,5
Erzeugnisse der Gebrauchs-										
güterproduzenten	1995 = 100	101,3	101,7	101,8	102,8	102,8	103,2	103,5	103,5	103,6
Erzeugnisse der Verbrauchs-										
güterproduzenten	1995 = 100	101,9	102,5	101,5	102,2	102,4	102,8	103,0	103,2	103,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden										
Gewerbes	1995 = 100	101,5	101,4	100,9	102,8	103,1	103,6	104,3	104,3	104,6

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Preise										
Index der Einfuhrpreise	- 3,2	- 0,5	+ 9,8	+ 11,7	+ 11,5	+ 10,9	- 0,3	+ 2,0	+ 0,1	+ 0,4
Güter aus EU-Ländern	- 2,2	- 0,8	+ 7,6	+ 9,3	+ 9,2	+ 8,7	-	+ 1,5	+ 0,3	+ 0,1
Güter aus Drittländern	- 4,1	- 0,1	+ 12,3	+ 14,6	+ 14,0	+ 13,3	- 0,7	+ 2,7	- 0,1	+ 0,5
Güter der Ernährungswirtschaft	- 2,7	- 5,5	+ 3,1	+ 3,8	+ 2,2	+ 3,6	- 0,4	- 0,4	- 2,3	- 0,5
Güter der Gewerblichen Wirtschaft	- 3,2	+ 0,2	+ 10,7	+ 12,7	+ 12,7	+ 11,7	- 0,4	+ 2,3	+ 0,4	+ 0,4
Rohstoffe	- 21,6	+ 19,3	+ 57,2	+ 70,3	+ 72,3	+ 55,5	- 8,3	+ 11,9	+ 4,0	- 0,6
Halbwaren	- 11,0	+ 1,0	+ 43,3	+ 49,0	+ 49,1	+ 44,7	- 0,7	+ 5,8	+ 1,2	+ 2,0
Fertigwaren	- 0,4	- 1,2	+ 3,1	+ 3,7	+ 3,2	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 5,3	- 8,7	+ 4,3	+ 4,7	+ 2,1	+ 4,6	- 1,3	- 1,7	- 4,7	- 1,3
Erzeugnisse des Bergbaus; Steine und Erden, Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	- 3,0	-	+ 10,1	+ 12,1	+ 11,9	+ 11,1	- 0,3	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,4
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	- 6,0	+ 1,0	+ 20,0	+ 23,5	+ 23,8	+ 21,5	- 1,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 0,7
Erzeugnisse der Energie- produzenten	- 23,9	+ 17,3	+ 76,5	+ 82,1	+ 95,1	+ 73,9	- 7,6	+ 12,3	+ 5,0	+ 0,0
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	- 1,8	- 2,0	+ 9,2	+ 10,1	+ 9,4	+ 9,7	+ 1,0	+ 1,3	- 0,4	+ 1,0
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	- 0,9	- 0,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,4	+ 0,2
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	+ 0,4	- 0,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 0,7	+ 0,7	- 0,4	+ 0,1
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	- 0,9	- 0,2	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,5	- 0,4	+ 0,2
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	+ 0,8	- 1,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,8	- 0,4	+ 0,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 1,5	- 0,9	+ 6,4	+ 7,4	+ 6,9	+ 6,8	+ 0,5	+ 1,2	- 0,2	+ 0,5
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Index der Ausfuhrpreise	- 0,1	- 0,5	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,3
Güter für EU-Länder	-	- 0,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,8	+ 3,8	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,3
Güter für Drittländer	- 0,1	- 0,1	+ 3,1	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,5	+ 0,5	+ 0,8	- 0,1	+ 0,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	- 1,1	+ 0,5	- 1,3	+ 1,1	- 2,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	- 1,6	- 0,6
Erzeugnisse des Bergbaus, Steine und Erden; Erzeugnisse des Verarbeiten- den Gewerbes	-	- 0,6	+ 3,3	+ 3,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3
Erzeugnisse der Vorleistungs- güterproduzenten	- 0,7	- 1,7	+ 5,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 6,9	+ 0,8	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,5
Erzeugnisse der Energie- produzenten	- 12,6	+ 8,1	+ 46,9	+ 54,5	+ 58,0	+ 47,4	- 1,8	+ 6,3	+ 4,0	- 0,2
Erzeugnisse der Vorleistungsgüter- produzenten (ohne Energie)	- 0,3	- 1,9	+ 4,9	+ 5,7	+ 5,5	+ 5,7	+ 0,9	+ 1,0	-	+ 0,6
Erzeugnisse der Investitionsgüter- produzenten	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,3	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1
Erzeugnisse der Konsumgüter- produzenten	+ 0,5	- 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2
Erzeugnisse der Gebrauchs- güterproduzenten	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,4	+ 0,3	-	+ 0,1
Erzeugnisse der Verbrauchs- güterproduzenten	+ 0,6	- 1,0	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	- 0,1	- 0,5	+ 3,2	+ 3,8	+ 3,6	+ 3,7	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,3

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3 Vj 98	4 Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std.	37,8	37,9	37,9	38,1	38,2	37,5	37,8	38,0	38,2
Männer	Std.	38,0	38,1	38,0	38,3	38,4	37,6	38,0	38,2	38,4
Frauen	Std.	36,9	37,0	37,0	37,0	37,1	37,0	36,9	37,0	37,1
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	39,8	40,6	40,5	41,4	40,3	40,6	40,0	41,3
Männer	Std.	39,0	39,8	40,6	40,5	41,4	40,4	40,6	40,0	41,3
Frauen	Std.	36,6	39,7	39,5	40,1	38,6	38,1	38,1	41,0	40,6
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,5	37,7	37,5	37,7	37,8	37,5	37,4	37,5	37,7
Männer	Std.	37,7	37,8	37,6	37,8	37,9	37,6	37,5	37,6	37,9
Frauen	Std.	36,9	37,0	37,0	37,0	37,1	37,0	36,9	36,9	37,1
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Std.	40,3	40,2	40,3	40,0	40,4	40,2	40,0	40,2	40,6
Männer	Std.	40,8	40,7	40,7	40,5	40,9	40,7	40,4	40,7	41,2
Frauen	Std.	38,9	38,8	38,9	38,7	38,9	38,9	38,6	38,8	39,1
Energie- und Wasserversorgung	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,9	38,8	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	37,8	38,2	38,2	38,2	38,3	38,3	38,2	38,2	38,2
Hoch- und Tiefbau	Std.	39,2	39,0	39,7	40,3	39,9	36,6	40,0	40,8	40,9
Männer	Std.	39,2	39,0	39,7	40,3	39,9	36,6	40,0	40,8	40,9
Frauen	Std.	40,0	40,4	39,9	40,9	40,7	38,1	40,7	40,0	40,5
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,5	99,0	99,2	97,4	98,3	98,8	99,4
Männer	Okt. 1995 = 100	98,0	98,4	98,3	98,9	99,1	97,0	98,1	98,6	99,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	99,5	100,0	99,9	99,9	100,2	99,9	99,5	99,9	100,2
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	26,01	26,57	27,27	26,52	26,73	26,90	27,21	27,25	27,48
Männer	DM	26,95	27,53	28,23	27,46	27,69	27,90	28,17	28,19	28,44
Frauen	DM	20,32	20,80	21,46	20,84	20,92	21,09	21,39	21,50	21,62
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	25,61	25,44	26,04	25,09	25,76	25,95	26,27	25,85	26,11
Männer	DM	25,68	25,49	26,08	25,15	25,80	25,98	26,30	25,89	26,14
Frauen	DM	20,72	21,06	22,66	20,09	21,78	22,19	23,00	22,12	23,13
Verarbeitendes Gewerbe	DM	26,17	26,78	27,53	26,74	26,98	27,03	27,45	27,51	27,79
Männer	DM	27,42	28,03	28,79	27,98	28,25	28,28	28,72	28,76	29,07
Frauen	DM	20,30	20,78	21,44	20,82	20,90	21,07	21,37	21,49	21,61
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	22,39	22,83	23,45	22,78	22,91	23,08	23,34	23,40	23,73
Männer	DM	24,07	24,52	25,16	24,44	24,65	24,77	24,98	25,09	25,50
Frauen	DM	17,45	17,77	18,25	17,78	17,80	17,95	18,19	18,27	18,40
Energie- und Wasserversorgung	DM	29,37	30,05	30,71	30,05	30,22	30,26	30,63	30,79	30,87
Männer	DM	29,58	30,25	30,90	30,25	30,42	30,45	30,83	30,99	31,06
Frauen	DM	22,98	23,67	24,39	23,67	23,83	23,94	24,34	24,44	24,57
Hoch- und Tiefbau	DM	24,50	24,83	25,22	24,84	24,74	25,26	25,11	25,23	25,28
Männer	DM	24,50	24,84	25,23	24,84	24,75	25,26	25,11	25,24	25,28
Frauen	DM	17,94	18,39	19,44	18,70	18,17	19,69	19,34	19,13	19,65
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	Okt. 1995 = 100	103,3	105,1	107,6	105,1	105,8	106,4	107,5	107,7	108,7
Männer	Okt. 1995 = 100	103,2	105,0	107,4	104,9	105,7	106,3	107,3	107,5	108,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,0	106,0	109,2	106,5	106,9	107,6	109,2	109,8	110,3
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	DM	987	1 010	1 035	1 010	1 021	1 009	1 029	1 036	1 051
Frauen	DM	1 027	1 051	1 077	1 051	1 062	1 049	1 070	1 076	1 093
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	Okt. 1995 = 100	750	770	794	771	776	780	789	795	802
Männer	Okt. 1995 = 100	101,3	103,5	105,9	103,9	104,9	103,6	105,6	106,3	107,9
Frauen	Okt. 1995 = 100	101,1	103,1	105,4	103,6	104,6	103,1	105,2	105,9	107,5
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,4	105,9	109,0	106,3	106,9	107,5	108,6	109,5	110,5

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	-	-	- 0,5	- 0,3	-	- 1,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	-	-	- 0,3	-	-	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 2,0	+ 6,1	+ 2,3	- 1,2	- 0,2	- 2,7	+ 0,7	- 1,5	+ 3,2
Männer	+ 2,1	+ 2,0	+ 6,6	+ 2,3	- 1,2	- 0,2	- 2,4	+ 0,5	- 1,5	+ 3,2
Frauen	+ 8,5	- 0,5	- 4,8	- 4,5	+ 2,2	+ 5,2	- 1,3	-	+ 7,6	- 1,0
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	-	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	-	-	- 0,3	- 0,3	-	- 0,3	- 0,3	-	+ 0,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Männer	- 0,2	-	+ 0,2	- 0,7	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,8	+ 0,3	+ 0,5	-	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Energie- und Wasserversorgung	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,5	-
Frauen	+ 1,1	-	+ 0,5	-	-	- 0,3	-	- 0,3	-	-
Hoch- und Tiefbau	- 0,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,5	- 8,3	+ 9,3	+ 2,0	+ 0,2
Männer	- 0,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,5	- 8,3	+ 9,3	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	+ 1,0	- 1,2	- 2,6	- 0,2	- 2,2	- 0,5	- 6,4	+ 6,8	- 1,7	+ 1,3
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden										
Wochenstunden	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,2	+ 0,2	- 1,8	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	- 0,4	- 0,3	+ 0,2	- 2,1	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,5	- 0,1	- 0,1	- 0,4	-	-	- 0,3	- 0,4	+ 0,4	+ 0,3
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,6	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,8
Männer	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,2	- 1,6	+ 1,0
Männer	- 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	- 1,6	+ 1,0
Frauen	+ 1,6	+ 7,6	+ 3,9	+ 9,2	+ 10,1	+ 6,2	+ 1,9	+ 3,7	- 3,8	+ 4,6
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,2	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0
Männer	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,4
Männer	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,7	+ 3,4	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,6
Frauen	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,7
Energie- und Wasserversorgung	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,5
Hoch- und Tiefbau	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,1	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Männer	+ 1,4	+ 1,6	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,1	- 0,6	+ 0,5	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 5,7	+ 5,7	+ 6,5	+ 2,3	+ 8,1	+ 8,4	- 1,8	- 1,1	+ 2,7
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste										
verdienste	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,7	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,5
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
verdienste	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,9	- 1,2	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,4
Männer	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6	+ 1,6
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste										
verdienste	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,8	- 1,4	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,5
Frauen	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,4	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,9

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 477	5 613	5 781	5 620	5 650	5 672	5 767	5 800	5 819
Männer	DM	6 217	6 348	6 523	6 356	6 386	6 400	6 511	6 545	6 565
Frauen	DM	4 279	4 397	4 537	4 403	4 425	4 458	4 523	4 552	4 568
Produzierendes Gewerbe	DM	6 334	6 480	6 658	6 494	6 525	6 523	6 639	6 680	6 710
Männer	DM	6 908	7 053	7 235	7 067	7 099	7 088	7 217	7 259	7 290
Frauen	DM	4 798	4 931	5 089	4 943	4 967	4 985	5 064	5 106	5 134
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	6 327	6 370	6 546	6 332	6 485	6 537	6 582	6 502	6 565
Männer	DM	6 747	6 726	6 884	6 685	6 853	6 898	6 922	6 832	6 897
Frauen	DM	4 756	4 918	5 104	4 910	4 954	5 030	5 077	5 095	5 159
Verarbeitendes Gewerbe	DM	6 382	6 535	6 714	6 549	6 580	6 578	6 697	6 734	6 767
Männer	DM	6 962	7 115	7 300	7 129	7 162	7 150	7 284	7 322	7 355
Frauen	DM	4 843	4 977	5 135	4 990	5 014	5 031	5 111	5 152	5 181
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	5 539	5 656	5 807	5 663	5 699	5 718	5 769	5 804	5 872
Männer	DM	6 234	6 349	6 524	6 357	6 400	6 415	6 477	6 520	6 603
Frauen	DM	4 281	4 388	4 522	4 394	4 426	4 454	4 492	4 520	4 571
Energie- und Wasserversorgung	DM	5 925	6 043	6 178	6 060	6 071	6 061	6 143	6 215	6 220
Männer	DM	6 406	6 513	6 642	6 528	6 539	6 517	6 601	6 682	6 689
Frauen	DM	4 642	4 782	4 937	4 806	4 811	4 828	4 905	4 972	4 975
Hoch- und Tiefbau	DM	6 036	6 120	6 285	6 142	6 138	6 128	6 236	6 344	6 334
Männer	DM	6 683	6 763	6 929	6 799	6 774	6 760	6 870	7 003	6 978
Frauen	DM	4 273	4 351	4 462	4 356	4 372	4 386	4 430	4 479	4 501
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 680	4 799	4 951	4 803	4 821	4 865	4 946	4 970	4 975
Männer	DM	5 310	5 425	5 588	5 429	5 445	5 489	5 587	5 610	5 613
Frauen	DM	4 008	4 114	4 241	4 117	4 135	4 176	4 234	4 255	4 263
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	103,3	105,5	108,2	105,9	106,2	106,5	108,2	108,9	109,2
Männer	Okt. 1995 = 100	102,8	104,8	107,5	105,3	105,6	105,7	107,5	108,2	108,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,5	106,9	109,9	107,3	107,7	108,3	109,8	110,5	110,9
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 912	5 033	5 177	5 034	5 072	5 067	5 157	5 186	5 229
Männer	DM	5 243	5 364	5 511	5 363	5 405	5 393	5 490	5 516	5 569
Frauen	DM	4 016	4 125	4 257	4 128	4 151	4 181	4 241	4 270	4 291
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	102,5	104,6	107,2	105,0	105,7	105,2	107,1	107,8	108,6
Männer	Okt. 1995 = 100	101,9	104,0	106,5	104,5	105,1	104,4	106,4	107,0	108,0
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,3	106,7	109,7	107,1	107,5	108,1	109,6	110,3	110,8

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
gegenüber Vorjahresvierteljahr										
gegenüber Vorvierteljahr										
Löhne und Gehälter										
Deutschland										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,4	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,0	+ 0,4	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4
Produzierendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	- 0,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	- 0,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 0,7	+ 2,8	+ 5,2	+ 3,8	+ 2,7	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7	- 1,2	+ 1,0
Männer	- 0,3	+ 2,3	+ 5,4	+ 3,3	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,3	- 1,3	+ 1,0
Frauen	+ 3,4	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,4	+ 3,8	+ 4,1	+ 1,5	+ 0,9	+ 0,4	+ 1,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	- 0,0	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,5
Männer	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,7	- 0,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 2,8	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabak- verarbeitung	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,2
Männer	+ 1,8	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,7	+ 1,3
Frauen	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,3	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 1,1
Energie- und Wasserversorgung	+ 2,0	+ 2,2	+ 1,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,5	- 0,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,4	+ 2,3	- 0,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,1
Frauen	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,3	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,1
Hoch- und Tiefbau	+ 1,4	+ 2,7	+ 1,2	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,2	- 0,2	+ 1,8	+ 1,7	- 0,2
Männer	+ 1,2	+ 2,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 3,0	+ 3,0	- 0,2	+ 1,6	+ 1,9	- 0,4
Frauen	+ 1,8	+ 2,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchs- gütern, Kredit- und Versicherungs- gewerbe	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,2	+ 3,3	+ 3,5	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,1
Männer	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,0	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,6	+ 3,1	+ 2,3	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,2
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,7	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,2
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,4
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchs- gütern; Kredit- und Versicherungs- gewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,1	- 0,1	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,9	+ 3,0	- 0,2	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,7	+ 0,5
Index der durchschnittlichen Brutto- monatsverdienste	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,7	+ 2,7	- 0,5	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	- 0,7	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1 Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4 Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std	37,7	37,8	37,7	37,9	38,0	37,4	37,6	37,8	38,0
Männer	Std.	37,8	37,9	37,9	38,1	38,2	37,5	37,8	38,0	38,2
Frauen	Std.	36,7	36,8	36,7	36,8	36,8	36,8	36,6	36,7	36,9
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	39,8	40,7	40,5	41,6	40,5	40,8	39,9	41,4
Männer	Std.	39,0	39,8	40,7	40,5	41,6	40,5	40,8	39,9	41,4
Frauen	Std.	38,6	38,6	41,8	39,1	38,8	38,8	38,7	43,9	42,4
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	37,4	37,5	37,4	37,5	37,6	37,3	37,2	37,3	37,5
Männer	Std.	37,5	37,7	37,5	37,6	37,8	37,5	37,3	37,4	37,7
Frauen	Std.	36,7	36,8	36,7	36,7	36,8	36,8	36,6	36,7	36,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Std.	40,1	40,1	40,2	39,9	40,3	40,1	39,9	40,1	40,5
Männer	Std.	40,7	40,6	40,7	40,4	40,8	40,6	40,4	40,6	41,1
Frauen	Std.	38,6	38,5	38,6	38,4	38,6	38,6	38,4	38,6	38,8
Energie- und Wasserversorgung	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,7	38,8
Männer	Std.	38,9	38,8	38,7	38,7	38,8	38,8	38,6	38,8	38,8
Frauen	Std.	38,3	38,2	38,2	38,1	38,3	38,3	38,1	38,1	38,2
Hoch- und Tiefbau	Std	39,2	39,0	39,7	40,2	39,8	36,5	40,0	40,8	40,9
Männer	Std.	39,2	39,0	39,7	40,2	39,8	36,5	40,0	40,8	40,9
Frauen	Std.	39,8	39,7	39,8	40,3	40,0	38,4	40,2	40,0	40,4
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	Okt. 1995 = 100	98,2	98,6	98,4	98,9	99,2	97,5	98,2	98,7	99,3
Männer	Okt. 1995 = 100	98,0	98,3	98,2	98,7	99,1	97,1	98,0	98,5	99,2
Frauen	Okt. 1995 = 100	99,4	99,9	99,7	99,8	100,0	99,7	99,4	99,7	100,0
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	26,74	27,30	27,99	27,25	27,47	27,58	27,93	27,98	28,22
Männer	DM	27,74	28,30	28,99	28,24	28,47	28,62	28,93	28,95	29,22
Frauen	DM	20,80	21,28	21,95	21,33	21,41	21,56	21,88	22,00	22,13
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	26,16	25,87	26,34	25,53	26,15	26,25	26,51	26,21	26,37
Männer	DM	26,17	25,87	26,34	25,54	26,16	26,26	26,51	26,21	26,38
Frauen	DM	18,35	19,01	21,61	18,78	17,75	18,84	18,64	23,23	22,82
Verarbeitendes Gewerbe	DM	26,78	27,39	28,15	27,35	27,60	27,63	28,07	28,14	28,43
Männer	DM	28,04	28,64	29,41	28,59	28,86	28,89	29,34	29,39	29,71
Frauen	DM	20,78	21,27	21,94	21,32	21,40	21,55	21,86	21,99	22,12
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	23,23	23,65	24,28	23,60	23,73	23,89	24,15	24,24	24,55
Männer	DM	24,87	25,29	25,93	25,22	25,41	25,53	25,74	25,86	26,26
Frauen	DM	18,06	18,37	18,87	18,39	18,40	18,55	18,80	18,92	19,02
Energie- und Wasserversorgung	DM	30,24	30,85	31,48	30,85	31,00	31,02	31,39	31,57	31,65
Männer	DM	30,44	31,05	31,67	31,05	31,19	31,22	31,59	31,76	31,84
Frauen	DM	23,31	23,83	24,61	23,85	23,97	24,01	24,50	24,71	24,84
Hoch- und Tiefbau	DM	25,87	26,19	26,52	26,20	26,12	26,55	26,42	26,53	26,57
Männer	DM	25,87	26,19	26,52	26,20	26,12	26,56	26,42	26,53	26,57
Frauen	DM	22,25	23,24	24,23	23,17	23,22	23,84	23,81	24,28	24,60
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	Okt. 1995 = 100	103,1	104,9	107,4	104,9	105,7	106,2	107,4	107,6	108,5
Männer	Okt. 1995 = 100	103,1	104,8	107,2	104,8	105,6	106,0	107,2	107,4	108,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,8	105,7	108,9	106,2	106,6	107,3	108,8	109,5	110,1
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	DM	1 010	1 033	1 058	1 033	1 044	1 031	1 051	1 058	1 074
Frauen	DM	1 052	1 076	1 101	1 076	1 087	1 073	1 094	1 100	1 118
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	Okt. 1995 = 100	101,2	103,3	105,7	103,7	104,7	103,4	105,4	106,1	107,7
Männer	Okt. 1995 = 100	100,9	103,0	105,3	103,5	104,5	103,0	105,0	105,7	107,4
Frauen	Okt. 1995 = 100	103,1	105,5	108,6	106,0	106,5	107,0	108,2	109,2	110,0

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	3. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	4. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,3	- 0,3	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 0,3	-	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	-	- 1,8	+ 0,8	+ 0,5	+ 0,5
Frauen	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,5	- 0,3	+ 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,1	+ 2,3	+ 7,4	+ 3,0	- 1,5	- 0,5	- 2,6	+ 0,7	- 2,2	+ 3,8
Männer	+ 2,1	+ 2,3	+ 7,4	+ 3,0	- 1,5	- 0,5	- 2,6	+ 0,7	- 2,2	+ 3,8
Frauen	-	+ 8,3	+ 0,5	+ 2,4	+ 12,3	+ 9,3	-	- 0,3	+ 13,4	- 3,4
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5
Männer	+ 0,5	- 0,5	- 0,3	- 1,1	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Frauen	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	-	+ 0,2	+ 0,3	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,0
Männer	- 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,5	+ 0,5	+ 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 1,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	-	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	-	-	-	- 0,5	+ 0,3	+ 0,3
Männer	- 0,3	- 0,3	-	- 0,5	+ 0,3	-	-	- 0,5	+ 0,5	-
Frauen	- 0,3	-	+ 0,3	- 0,3	-	- 0,3	-	- 0,5	-	+ 0,3
Hoch- und Tiefbau	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,8	- 8,3	+ 9,6	+ 2,0	+ 0,2
Männer	- 0,5	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,8	- 8,3	+ 9,6	+ 2,0	+ 0,2
Frauen	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,5	- 0,7	+ 1,0	- 4,0	+ 4,7	- 0,5	+ 1,0
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	+ 0,4	- 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6
Männer	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	+ 0,1	- 2,0	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,7
Frauen	+ 0,5	- 0,2	- 0,1	- 0,4	- 0,1	-	- 0,3	- 0,3	+ 0,3	+ 0,3
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,9
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,1	+ 0,9
Frauen	+ 2,3	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,7	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 0,6
Männer	- 1,1	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,6	+ 0,8	+ 0,4	+ 1,0	- 1,1	+ 0,6
Frauen	+ 3,6	+ 13,7	- 4,5	- 10,4	+ 23,7	+ 28,6	+ 6,1	- 1,1	+ 24,6	- 1,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,9	+ 3,0	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,0
Männer	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,9	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,2	+ 1,1
Frauen	+ 2,4	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	+ 1,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,7	+ 3,5	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 1,3
Männer	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 1,5	+ 2,5	+ 3,3	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,5	+ 1,5
Frauen	+ 1,7	+ 2,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,4	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,1	+ 0,1	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 3,3	+ 1,7	+ 3,2	+ 3,6	+ 3,6	+ 0,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 0,5
Hoch- und Tiefbau	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,6	- 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Männer	+ 1,2	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,7	+ 1,7	- 0,5	+ 0,4	+ 0,2
Frauen	+ 4,4	+ 4,3	+ 1,5	+ 2,5	+ 4,8	+ 5,9	+ 2,7	- 0,1	+ 2,0	+ 1,3
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Männer	+ 1,6	+ 2,3	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Frauen	+ 1,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,3	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,9	- 1,3	+ 2,0	+ 0,5	+ 1,6
Frauen	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,1	+ 3,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 1,0
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,3	+ 1,8	+ 2,3	+ 2,9	- 1,2	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,5
Männer	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,1	+ 2,8	- 1,4	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,6
Frauen	+ 2,3	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 0,7

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 588	5 721	5 889	5 727	5 759	5 779	5 876	5 908	5 927
Männer	DM	6 305	6 435	6 609	6 443	6 473	6 485	6 597	6 631	6 652
Frauen	DM	4 361	4 476	4 617	4 480	4 505	4 537	4 604	4 633	4 646
Produzierendes Gewerbe	DM	6 455	6 596	6 772	6 610	6 640	6 636	6 752	6 794	6 824
Männer	DM	7 003	7 142	7 322	7 158	7 188	7 175	7 304	7 348	7 377
Frauen	DM	4 899	5 028	5 188	5 040	5 065	5 082	5 162	5 206	5 234
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	6 629	6 575	6 707	6 539	6 697	6 743	6 745	6 651	6 715
Männer	DM	6 936	6 843	6 972	6 803	6 979	7 021	7 015	6 911	6 976
Frauen	DM	4 908	4 981	5 129	4 958	5 047	5 100	5 129	5 094	5 171
Verarbeitendes Gewerbe	DM	6 479	6 628	6 807	6 642	6 673	6 669	6 790	6 827	6 859
Männer	DM	7 038	7 187	7 370	7 202	7 234	7 220	7 355	7 393	7 425
Frauen	DM	4 929	5 061	5 222	5 074	5 099	5 115	5 197	5 240	5 268
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	5 774	5 885	6 039	5 891	5 929	5 950	5 998	6 036	6 105
Männer	DM	6 362	6 469	6 644	6 476	6 518	6 536	6 594	6 640	6 724
Frauen	DM	4 553	4 660	4 794	4 663	4 701	4 728	4 762	4 792	4 844
Energie- und Wasserversorgung	DM	6 138	6 240	6 375	6 256	6 262	6 250	6 333	6 411	6 424
Männer	DM	6 551	6 648	6 777	6 663	6 669	6 647	6 733	6 816	6 828
Frauen	DM	4 781	4 899	5 056	4 917	4 920	4 939	5 024	5 089	5 098
Hoch- und Tiefbau	DM	6 314	6 391	6 558	6 420	6 403	6 393	6 497	6 626	6 611
Männer	DM	6 914	6 994	7 162	7 042	6 997	6 982	7 090	7 244	7 217
Frauen	DM	4 440	4 510	4 625	4 513	4 528	4 537	4 580	4 652	4 670
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	4 775	4 892	5 044	4 895	4 915	4 957	5 041	5 062	5 067
Männer	DM	5 391	5 506	5 670	5 510	5 527	5 570	5 669	5 691	5 696
Frauen	DM	4 082	4 184	4 311	4 186	4 206	4 246	4 306	4 325	4 331
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	103,1	105,2	107,9	105,6	105,9	106,2	107,9	108,6	108,9
Männer	Okt. 1995 = 100	102,6	104,6	107,2	105,0	105,3	105,4	107,2	107,9	108,2
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,2	106,5	109,5	106,9	107,3	108,0	109,5	110,1	110,5
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	5 024	5 142	5 286	5 142	5 183	5 174	5 265	5 294	5 339
Männer	DM	5 362	5 479	5 624	5 478	5 522	5 505	5 603	5 630	5 684
Frauen	DM	4 087	4 194	4 328	4 196	4 222	4 249	4 312	4 341	4 360
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	102,3	104,4	106,9	104,8	105,4	105,0	106,8	107,5	108,4
Männer	Okt. 1995 = 100	101,8	103,8	106,3	104,3	104,9	104,2	106,2	106,9	107,8
Frauen	Okt. 1995 = 100	104,0	106,3	109,3	106,7	107,1	107,7	109,2	109,9	110,4
Tarifliche Lohn-, Gehalts- und Arbeitszeitentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Arbeiter/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	36,8	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7	36,7
Männer	Std.	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8	36,8
Frauen	Std.	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6	36,6
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	1991 = 100	96,8	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7
Männer	1991 = 100	97,0	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9	96,9
Frauen	1991 = 100	95,7	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6	95,6
Index der tariflichen Stundenlöhne	1991 = 100	124,3	126,5	129,6	127,2	127,3	129,8	130,5	130,8	130,9
Männer	1991 = 100	123,9	126,0	129,1	126,7	126,7	129,3	130,0	130,2	130,4
Frauen	1991 = 100	127,3	130,0	133,3	131,0	131,1	133,2	133,9	134,8	134,9
Index der tariflichen Wochenlöhne	1991 = 100	120,3	122,3	125,3	123,0	123,1	125,5	126,2	126,5	126,6
Männer	1991 = 100	120,1	122,1	125,1	122,8	122,8	125,3	126,0	126,2	126,4
Frauen	1991 = 100	121,8	124,3	127,4	125,2	125,3	127,3	128,0	128,9	129,0
Angestellte										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	Std.	37,4	37,4	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3	37,3
Männer	Std.	37,2	37,2	37,1	37,2	37,1	37,1	37,1	37,1	37,1
Frauen	Std.	37,2	37,2	37,1	37,2	37,1	37,1	37,1	37,1	37,1
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	1991 = 100	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1	98,1
Männer	1991 = 100	97,7	97,7	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6
Frauen	1991 = 100	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7	98,7
Index der tariflichen Monatsgehälter	1991 = 100	119,5	121,6	124,6	122,2	122,2	124,8	125,5	125,8	125,9
Männer	1991 = 100	119,7	121,9	124,9	122,4	122,5	125,2	125,9	126,1	126,1
Frauen	1991 = 100	119,2	121,2	124,1	121,7	121,8	124,3	125,0	125,3	125,4

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998	1999	1. Vj 99				2. Vj 99			
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr							
Löhne und Gehälter										
Früheres Bundesgebiet										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 0,3	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Männer	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,2	+ 1,7	+ 0,5	+ 0,3
Frauen	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,3
Produzierendes Gewerbe	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	+ 1,7	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,0	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,4
Frauen	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,5
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	- 0,8	+ 2,0	+ 5,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,0	- 1,4	+ 1,0
Männer	- 1,3	+ 1,9	+ 5,7	+ 2,9	+ 1,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,1	- 1,5	+ 0,9
Frauen	+ 1,5	+ 3,0	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,7	+ 2,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,7	+ 1,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	- 0,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,5
Männer	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 2,7	+ 2,6	- 0,2	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,4
Frauen	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,5
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,6	+ 1,1
Männer	+ 1,7	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,3
Frauen	+ 2,4	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1
Energie- und Wasserversorgung	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,1	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	- 0,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2
Männer	+ 1,5	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,4	- 0,3	+ 1,3	+ 1,2	+ 0,2
Frauen	+ 2,5	+ 3,2	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,5	+ 3,6	+ 0,4	+ 1,7	+ 1,3	+ 0,2
Hoch- und Tiefbau	+ 1,2	+ 2,6	+ 1,1	+ 1,8	+ 3,2	+ 3,2	- 0,2	+ 1,6	+ 2,0	- 0,2
Männer	+ 1,2	+ 2,4	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,9	+ 3,1	- 0,2	+ 1,5	+ 2,2	- 0,4
Frauen	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,6	+ 0,4
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	+ 2,5	+ 3,1	+ 2,1	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,1	+ 0,9	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1
Männer	+ 2,1	+ 3,0	+ 1,9	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,8	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,5	+ 3,0	+ 2,1	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,0	+ 1,0	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,1
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	+ 2,0	+ 2,6	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,3
Männer	+ 1,9	+ 2,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 0,1	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,3
Frauen	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	- 0,2	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,9
Männer	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,9	- 0,3	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,4
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,8	- 0,4	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,8
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	- 0,7	+ 1,9	+ 0,7	+ 0,8
Frauen	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,5
	1998	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
	gegenüber Vorjahr		gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Tarifliche Lohn-, Gehalts- und Arbeitszeitentwicklung in der gewerblichen Wirtschaft und bei Gebietskörperschaften										
Arbeiter/-innen										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	- 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	- 0,0	- 0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Frauen	- 0,1	- 0,0	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	- 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	- 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Frauen	- 0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1
Index der tariflichen Wochenlöhne	+ 1,7	+ 2,5	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,2
Frauen	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,0	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,1
Angestellte										
Durchschnittliche tarifliche Wochenarbeitszeit	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	-	-	-	-	-
Männer	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	-	-	-	-
Frauen	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,0	-	-	-	-	-
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Männer	-	- 0,1	- 0,1	- 0,1	-	-	-	-	-	-
Frauen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1
Männer	+ 1,8	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,9	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,2	+ 0,6	+ 0,2	-
Frauen	+ 1,7	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 0,1

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	Std.	39,5	39,7	39,7	40,1	40,0	38,9	39,7	40,0	40,2
Männer	Std.	39,6	39,7	39,7	40,1	40,0	38,8	39,7	40,1	40,3
Frauen	Std.	39,2	39,6	39,4	39,6	39,5	39,5	39,2	39,4	39,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Std.	39,0	40,1	39,6	40,4	39,5	38,6	38,8	40,5	40,5
Männer	Std.	39,2	40,1	39,6	40,4	39,6	38,6	38,9	40,5	40,6
Frauen	Std.	36,5	39,8	39,1	40,2	38,5	38,0	38,1	40,3	40,1
Verarbeitendes Gewerbe	Std.	39,7	39,8	39,7	39,9	39,9	39,6	39,5	39,7	40,1
Männer	Std.	39,7	39,9	39,8	40,0	40,0	39,7	39,6	39,8	40,1
Frauen	Std.	39,3	39,6	39,5	39,6	39,6	39,5	39,3	39,4	39,7
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	Std.	41,2	41,0	40,9	40,9	41,1	40,9	40,6	40,8	41,3
Männer	Std.	41,6	41,3	41,3	41,2	41,6	41,2	40,9	41,2	41,7
Frauen	Std.	40,3	40,3	40,2	40,3	40,3	40,2	39,9	40,2	40,4
Energie- und Wasserversorgung	Std.	38,8	38,9	38,7	39,0	39,0	38,7	38,7	38,7	38,7
Männer	Std.	39,0	38,9	38,7	39,0	39,0	38,7	38,7	38,7	38,7
Frauen	Std.	36,4	38,4	38,3	38,7	38,6	38,2	38,4	38,3	38,1
Hoch- und Tiefbau	Std.	39,4	39,3	39,8	40,5	40,3	37,0	40,2	40,8	40,8
Männer	Std.	39,4	39,3	39,7	40,5	40,3	37,0	40,2	40,8	40,8
Frauen	Std.	40,0	40,9	40,0	41,3	41,2	37,9	41,1	40,0	40,5
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	Okt. 1995 = 100	98,4	98,8	98,8	99,7	99,5	96,8	98,8	99,6	100,1
Männer	Okt. 1995 = 100	98,1	98,4	98,5	99,5	99,2	96,2	98,5	99,5	99,9
Frauen	Okt. 1995 = 100	100,6	101,5	101,2	101,6	101,5	101,3	100,7	100,9	101,9
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	DM	19,32	19,65	20,09	19,57	19,68	20,05	20,04	20,02	20,19
Männer	DM	19,88	20,23	20,67	20,14	20,25	20,68	20,62	20,58	20,77
Frauen	DM	15,64	16,07	16,57	16,00	16,19	16,37	16,56	16,53	16,69
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	21,79	22,17	23,54	21,70	22,71	23,35	24,14	22,86	23,81
Männer	DM	21,88	22,27	23,60	21,86	22,76	23,43	24,20	22,95	23,86
Frauen	DM	20,92	21,24	22,77	20,19	22,18	22,53	23,47	21,84	23,21
Verarbeitendes Gewerbe	DM	18,60	19,19	19,76	19,16	19,31	19,46	19,74	19,73	19,94
Männer	DM	19,45	20,08	20,65	20,04	20,20	20,34	20,62	20,61	20,84
Frauen	DM	15,37	15,86	16,36	15,80	15,98	16,15	16,33	16,33	16,49
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	16,82	17,43	17,99	17,31	17,58	17,75	17,90	17,85	18,26
Männer	DM	17,97	18,66	19,31	18,51	18,91	19,02	19,16	19,16	19,67
Frauen	DM	14,59	15,00	15,37	14,94	15,03	15,23	15,33	15,30	15,50
Energie- und Wasserversorgung	DM	24,21	25,10	25,96	25,08	25,38	25,57	25,82	26,02	26,18
Männer	DM	24,34	25,21	26,09	25,19	25,49	25,67	25,92	26,15	26,31
Frauen	DM	22,02	23,12	23,67	23,06	23,37	23,73	23,82	23,50	23,70
Hoch- und Tiefbau	DM	19,80	19,65	19,66	19,50	19,44	20,33	19,49	19,53	19,58
Männer	DM	19,80	19,65	19,67	19,51	19,44	20,34	19,49	19,53	19,59
Frauen	DM	15,59	15,44	15,88	15,75	15,14	16,43	16,01	15,63	15,80
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	Okt. 1995 = 100	104,6	106,8	109,4	106,4	107,3	109,0	109,1	109,1	110,2
Männer	Okt. 1995 = 100	104,4	106,5	108,9	106,1	106,9	108,7	108,7	108,6	109,7
Frauen	Okt. 1995 = 100	106,3	109,7	113,2	109,4	110,9	112,0	113,3	113,0	114,3
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste										
Männer	DM	767	782	800	784	787	780	795	801	812
Frauen	DM	790	806	825	808	811	803	819	826	837
Frauen	DM	614	636	654	633	640	646	650	651	663
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	Okt. 1995 = 100	102,8	105,4	107,9	106,0	106,6	105,4	107,6	108,5	110,2
Männer	Okt. 1995 = 100	102,3	104,8	107,2	105,5	106,0	104,5	106,9	107,9	109,5
Frauen	Okt. 1995 = 100	106,8	111,3	114,6	111,1	112,5	113,4	114,1	114,1	116,6

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4 Vj 99
gegenüber Vorjahresvierteljahr gegenüber Vorvierteljahr										
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Arbeiter/-innen im Produzierenden Gewerbe										
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden										
Produzierendes Gewerbe	+ 0,5	-	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,5	- 2,8	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	-	+ 0,3	- 0,5	-	+ 0,8	- 3,0	+ 2,3	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 1,0	- 0,5	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	-	- 0,8	+ 0,5	+ 0,8
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 2,8	- 1,2	- 3,3	- 4,0	+ 0,2	+ 2,5	- 2,3	+ 0,5	+ 4,4	-
Männer	+ 2,3	- 1,2	- 3,3	- 4,0	+ 0,2	+ 2,5	- 2,5	+ 0,8	+ 4,1	+ 0,2
Frauen	+ 9,0	- 1,8	- 5,2	- 4,8	+ 0,2	+ 4,2	- 1,3	+ 0,3	+ 5,8	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,8	- 0,5	+ 0,5	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 1,0
Männer	+ 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,5	+ 0,3	- 0,8	- 0,3	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 0,8	- 0,3	- 0,3	- 0,5	- 0,5	+ 0,3	- 0,3	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	- 0,5	- 0,2	-	- 1,0	- 0,2	+ 0,5	- 0,5	- 0,7	+ 0,5	+ 1,2
Männer	- 0,7	-	-	- 1,0	-	+ 0,2	- 1,0	- 0,7	+ 0,7	+ 1,2
Frauen	-	- 0,2	-	- 1,5	- 0,2	+ 0,2	- 0,2	- 0,7	+ 0,8	+ 0,5
Energie- und Wasserversorgung	+ 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	-	-	-
Männer	- 0,3	- 0,5	- 0,3	- 0,3	- 0,8	- 0,8	- 0,8	-	-	-
Frauen	+ 5,5	- 0,3	+ 0,5	-	- 1,0	- 1,3	- 1,0	+ 0,5	- 0,3	- 0,5
Hoch- und Tiefbau	- 0,3	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 8,2	+ 8,6	+ 1,5	-
Männer	- 0,3	+ 1,0	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,7	+ 1,2	- 8,2	+ 8,6	+ 1,5	-
Frauen	+ 2,2	- 2,2	- 4,5	- 0,2	- 3,1	- 1,7	- 8,0	+ 8,4	- 2,7	+ 1,3
Index der durchschnittlich bezahlten Wochenstunden	+ 0,4	-	+ 0,1	- 0,4	- 0,1	+ 0,6	- 2,7	+ 2,1	+ 0,8	+ 0,5
Männer	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	- 0,4	-	+ 0,7	- 3,0	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,4
Frauen	+ 0,9	- 0,3	- 0,3	- 0,7	- 0,7	+ 0,4	- 0,2	- 0,6	+ 0,2	+ 1,0
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste										
Produzierendes Gewerbe	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,9	- 0,0	- 0,1	+ 0,8
Männer	+ 1,8	+ 2,2	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,2	+ 0,9
Frauen	+ 2,7	+ 3,1	+ 3,2	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,1	+ 1,2	- 0,2	+ 1,0
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	+ 1,7	+ 6,2	+ 4,8	+ 10,4	+ 5,3	+ 4,8	+ 2,8	+ 3,4	- 5,3	+ 4,2
Männer	+ 1,8	+ 6,0	+ 4,8	+ 10,3	+ 5,0	+ 4,8	+ 2,9	+ 3,3	- 5,2	+ 4,0
Frauen	+ 1,5	+ 7,2	+ 5,0	+ 11,3	+ 8,2	+ 4,6	+ 1,6	+ 4,2	- 6,9	+ 6,3
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,4	- 0,1	+ 1,1
Männer	+ 3,2	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,4	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,4	- 0,0	+ 1,1
Frauen	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,3	+ 2,7	+ 3,4	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,1	-	+ 1,0
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	+ 3,6	+ 3,2	+ 3,4	+ 2,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 1,0	+ 0,8	- 0,3	+ 2,3
Männer	+ 3,8	+ 3,5	+ 3,8	+ 2,6	+ 3,5	+ 4,0	+ 0,6	+ 0,7	-	+ 2,7
Frauen	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,2	+ 2,4	+ 3,1	+ 1,3	+ 0,7	- 0,2	+ 1,3
Energie- und Wasserversorgung	+ 3,7	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,6
Männer	+ 3,6	+ 3,5	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,8	+ 3,2	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9	+ 0,6
Frauen	+ 5,0	+ 2,4	+ 4,6	+ 3,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 0,4	- 1,3	+ 0,9
Hoch- und Tiefbau	- 0,8	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,7	+ 4,6	- 4,1	+ 0,2	+ 0,3
Männer	- 0,8	+ 0,1	- 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,8	+ 4,6	- 4,2	+ 0,2	+ 0,3
Frauen	- 1,0	+ 2,8	+ 6,0	+ 3,6	- 0,8	+ 4,4	+ 8,5	- 2,6	- 2,4	+ 1,1
Index der durchschnittlichen Bruttostundenverdienste	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,7	+ 1,6	+ 0,1	-	+ 1,0
Männer	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,6	+ 1,7	-	- 0,1	+ 1,0
Frauen	+ 3,2	+ 3,2	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,3	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,2	- 0,3	+ 1,2
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7	+ 2,2	+ 3,2	- 0,9	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,4
Männer	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,9	+ 1,6	+ 2,2	+ 3,2	- 1,0	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,3
Frauen	+ 3,6	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,6	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,8
Index der durchschnittlichen Bruttowochenverdienste	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,4	- 1,1	+ 2,1	+ 0,8	+ 1,6
Männer	+ 2,4	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3	+ 3,3	- 1,4	+ 2,3	+ 0,9	+ 1,5
Frauen	+ 4,2	+ 3,0	+ 3,2	+ 2,2	+ 2,7	+ 3,6	+ 0,8	+ 0,6	-	+ 2,2

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3 Vj 98	4 Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	4 124	4 246	4 370	4 262	4 264	4 300	4 355	4 381	4 400
Männer	DM	4 745	4 852	4 981	4 865	4 871	4 904	4 979	4 997	5 003
Frauen	DM	3 597	3 718	3 832	3 735	3 734	3 770	3 808	3 839	3 867
Produzierendes Gewerbe	DM	4 770	4 911	5 040	4 925	4 939	4 958	5 028	5 045	5 078
Männer	DM	5 340	5 488	5 635	5 499	5 524	5 538	5 624	5 640	5 679
Frauen	DM	3 991	4 117	4 227	4 136	4 133	4 163	4 204	4 234	4 262
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	DM	5 117	5 432	5 729	5 417	5 453	5 521	5 750	5 738	5 797
Männer	DM	5 577	5 910	6 220	5 883	5 941	5 985	6 251	6 223	6 297
Frauen	DM	4 552	4 823	5 059	4 841	4 799	4 913	4 983	5 097	5 137
Verarbeitendes Gewerbe	DM	4 680	4 832	4 957	4 845	4 855	4 880	4 948	4 953	5 000
Männer	DM	5 253	5 427	5 581	5 440	5 460	5 481	5 569	5 575	5 635
Frauen	DM	3 901	4 019	4 121	4 031	4 033	4 063	4 109	4 119	4 154
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	DM	3 761	3 907	4 086	3 919	3 953	4 012	4 068	4 079	4 134
Männer	DM	4 640	4 848	5 070	4 854	4 924	4 965	5 051	5 056	5 137
Frauen	DM	3 152	3 250	3 397	3 266	3 275	3 342	3 379	3 400	3 428
Energie- und Wasserversorgung	DM	4 913	5 086	5 247	5 113	5 144	5 131	5 193	5 293	5 292
Männer	DM	5 429	5 586	5 746	5 605	5 649	5 617	5 684	5 799	5 797
Frauen	DM	4 306	4 494	4 648	4 534	4 543	4 550	4 598	4 687	4 687
Hoch- und Tiefbau	DM	4 895	4 931	5 003	4 937	4 962	4 978	5 024	5 001	5 003
Männer	DM	5 532	5 542	5 609	5 542	5 574	5 589	5 635	5 615	5 598
Frauen	DM	3 830	3 894	3 966	3 907	3 923	3 968	3 984	3 944	3 971
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe	DM	3 581	3 699	3 825	3 713	3 713	3 753	3 811	3 843	3 848
Männer	DM	3 942	4 038	4 172	4 050	4 046	4 093	4 175	4 207	4 175
Frauen	DM	3 377	3 497	3 612	3 511	3 515	3 549	3 592	3 620	3 647
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	107,2	110,1	113,0	110,6	110,7	111,4	113,0	113,6	114,0
Männer	Okt. 1995 = 100	107,1	109,7	112,6	110,2	110,4	110,9	112,8	113,2	113,3
Frauen	Okt. 1995 = 100	107,3	110,4	113,5	111,0	111,0	112,0	113,2	113,9	114,7
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern, Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 704	3 799	3 904	3 810	3 816	3 827	3 887	3 909	3 942
Männer	DM	3 853	3 943	4 050	3 953	3 961	3 965	4 037	4 056	4 089
Frauen	DM	3 393	3 501	3 606	3 512	3 515	3 550	3 585	3 609	3 640
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste	Okt. 1995 = 100	104,9	107,6	110,4	108,2	108,6	108,3	110,2	111,0	112,0
Männer	Okt. 1995 = 100	104,0	106,5	109,1	107,1	107,5	106,8	109,0	109,8	110,8
Frauen	Okt. 1995 = 100	107,2	110,6	113,6	111,0	111,3	112,2	113,3	114,0	115,0

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Löhne und Gehälter										
Neue Länder und Berlin-Ost										
Angestellte im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,2	+ 0,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,4
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,3	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 3,4	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,9	+ 2,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,7
Produzierendes Gewerbe	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,7
Männer	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,7
Frauen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,5	+ 2,4	+ 3,1	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen										
und Erden	+ 6,2	+ 5,5	+ 2,2	+ 5,7	+ 5,9	+ 6,3	+ 1,2	+ 4,1	- 0,2	+ 1,0
Männer	+ 6,0	+ 5,2	+ 2,0	+ 5,5	+ 5,8	+ 6,0	+ 0,7	+ 4,4	- 0,4	+ 1,2
Frauen	+ 6,0	+ 4,9	+ 1,8	+ 3,1	+ 5,3	+ 7,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8
Verarbeitendes Gewerbe	+ 3,2	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,4	+ 0,1	+ 0,9
Männer	+ 3,3	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,9	+ 2,5	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,1
Frauen	+ 3,0	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,4	+ 2,2	+ 3,0	+ 0,7	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,8
Ernährungsgewerbe und Tabak-										
verarbeitung	+ 3,9	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,1	+ 4,1	+ 4,6	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,3	+ 1,3
Männer	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 5,4	+ 4,2	+ 4,3	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,6
Frauen	+ 3,1	+ 4,5	+ 4,6	+ 4,8	+ 4,1	+ 4,7	+ 2,0	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,8
Energie- und Wasserversorgung	+ 3,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 3,3	+ 3,5	+ 2,9	- 0,3	+ 1,2	+ 1,9	- 0,0
Männer	+ 2,9	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,7	+ 3,5	+ 2,6	- 0,6	+ 1,2	+ 2,0	- 0,0
Frauen	+ 4,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,9	+ 3,4	+ 3,2	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,9	-
Hoch- und Tiefbau	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,9	- 0,5	+ 0,0
Männer	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 2,4	+ 1,3	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	- 0,3
Frauen	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,1	+ 3,2	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,4	- 1,0	+ 0,7
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Verbrauchs- gütern, Kredit- und Versicherungs- gewerbe	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,5	+ 3,6	+ 1,1	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,1
Männer	+ 2,4	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,9	+ 3,2	+ 1,2	+ 2,0	+ 0,8	- 0,8
Frauen	+ 3,6	+ 3,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,7
Index der durchschnittlichen Brutto-										
monatsverdienste	+ 2,7	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 0,4
Männer	+ 2,4	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 1,7	+ 0,4	+ 0,1
Frauen	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 0,6	+ 0,7
Arbeitnehmer/-innen im Produzierenden Gewerbe; Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Verbrauchs- gütern; Kredit- und Versicherungs- gewerbe										
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,3	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,6	+ 0,8
Männer	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,2	+ 0,1	+ 1,8	+ 0,5	+ 0,8
Frauen	+ 3,2	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,8	+ 3,6	+ 1,0	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,9
Index der durchschnittlichen Brutto-										
monatsverdienste	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 3,1	- 0,3	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,9
Männer	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,5	+ 3,1	- 0,7	+ 2,1	+ 0,7	+ 0,9
Frauen	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,7	+ 3,3	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt¹⁾										
Ausgaben										
Bund	Mill. DM	482 083	512 115	529 765	121 839	123 752	132 855	126 213	137 017	133 680
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	65 058	66 987	45 132	17 299	19 502	16 493	13 238	7 682	7 655
EU-Anteile	Mill. DM	41 560	42 211	39 676	9 260	8 778	11 993	8 207	10 469	9 008
Sozialversicherung	Mill. DM	806 721	822 121	829 014	204 310	211 883	203 902	206 867	206 263	211 983
Länder	Mill. DM	499 497	476 475	479 633	115 269	138 765	116 876	108 665	115 631	138 461
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	324 004	277 495	281 822	67 786	81 548	63 591	65 214	69 853	83 164
Zweckverbände	Mill. DM	13 015	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	86 656	78 087	78 896	19 134	22 598	19 511	17 853	19 697	21 836
Bayern	Mill. DM	104 706	91 906	94 193	22 271	26 399	23 075	20 966	22 681	27 472
Brandenburg	Mill. DM	26 188	23 693	23 696	5 598	7 750	5 143	5 285	5 542	7 725
Hessen	Mill. DM	54 344	50 098	52 036	11 877	13 639	13 091	12 422	12 484	14 039
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	18 979	17 365	17 222	4 241	5 544	3 677	3 881	3 998	5 666
Niedersachsen	Mill. DM	61 658	55 933	56 959	13 755	16 100	13 079	13 218	14 170	16 492
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	148 747	140 299	142 571	33 438	42 351	32 987	32 233	34 541	42 809
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	30 676	29 055	29 529	7 004	7 879	7 828	6 826	6 982	7 894
Saarland	Mill. DM	9 119	8 304	8 352	1 939	2 264	2 284	1 899	1 995	2 174
Sachsen	Mill. DM	44 459	37 998	37 832	8 988	12 295	8 064	8 308	9 035	12 425
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	28 682	24 964	24 511	6 236	8 186	4 947	5 649	5 808	8 107
Schleswig-Holstein	Mill. DM	22 880	20 633	21 373	5 210	5 666	4 993	4 845	5 284	6 251
Thüringen	Mill. DM	24 606	22 356	22 533	5 401	7 221	5 124	5 067	5 586	6 755
Berlin	Mill. DM	46 514	41 368	41 184	10 055	11 385	9 958	9 778	9 933	11 514
Bremen	Mill. DM	8 933	7 929	8 087	1 802	2 087	2 241	1 796	1 822	2 228
Hamburg	Mill. DM	20 688	18 554	18 453	4 507	5 065	4 870	4 209	4 509	4 864
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Einnahmen										
Bund	Mill. DM	418 594	455 512	478 472	101 540	139 455	94 383	121 517	111 138	151 434
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	78 123	90 819	55 692	16 295	22 146	14 869	23 745	5 315	11 698
EU-Anteile	Mill. DM	41 560	42 211	39 676	9 260	8 778	11 993	8 207	10 469	9 008
Sozialversicherung	Mill. DM	814 678	830 206	840 176	204 851	229 629	194 633	204 062	208 836	232 645
Länder	Mill. DM	460 808	448 350	460 636	109 772	129 544	103 909	112 002	112 516	132 209
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	317 864	282 249	286 330	70 750	84 782	60 047	67 777	71 549	86 957
Zweckverbände	Mill. DM	12 884	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	84 573	79 260	81 195	18 468	23 967	17 418	20 010	20 373	23 394
Bayern	Mill. DM	99 747	92 548	95 141	22 522	27 343	20 768	22 895	23 436	28 044
Brandenburg	Mill. DM	23 155	21 556	22 150	5 445	6 613	4 667	5 338	5 569	6 577
Hessen	Mill. DM	51 362	49 437	52 668	11 510	14 477	11 653	12 964	12 761	15 290
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	17 127	15 877	16 102	3 812	4 943	3 329	3 725	4 186	4 862
Niedersachsen	Mill. DM	58 260	54 391	55 191	12 984	16 005	11 750	13 630	13 863	15 949
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	137 542	135 425	138 582	34 343	40 244	29 776	33 793	33 212	41 801
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	28 134	26 780	28 116	6 548	7 676	6 984	6 344	6 663	8 125
Saarland	Mill. DM	9 502	8 656	8 444	2 270	2 380	1 692	2 248	2 214	2 290
Sachsen	Mill. DM	42 629	37 778	37 814	9 470	11 424	8 705	8 596	9 503	11 009
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	24 849	22 301	22 844	5 573	6 845	4 769	6 068	5 411	6 597
Schleswig-Holstein	Mill. DM	21 662	19 838	20 604	5 068	5 871	4 144	4 687	5 471	6 301
Thüringen	Mill. DM	22 472	20 538	20 603	5 224	5 949	4 802	4 987	5 183	5 630
Berlin	Mill. DM	43 775	35 775	37 557	9 394	10 074	8 066	8 170	8 177	13 144
Bremen	Mill. DM	9 090	7 953	8 649	2 243	2 143	2 102	2 333	2 059	2 156
Hamburg	Mill. DM	19 011	17 058	17 281	4 048	4 489	3 737	4 350	4 570	4 624

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Ausgaben										
Bund	+ 6,2	+ 3,4	+ 2,2	- 7,5	+ 12,5	+ 8,0	+ 7,4	- 5,0	+ 8,6	- 2,4
Sondervermögen des Bundes	+ 3,0	- 32,6	- 4,5	+ 2,5	- 55,6	- 60,7	- 15,4	- 19,7	- 42,0	- 0,4
EU-Anteile	+ 1,6	- 6,0	- 28,1	+ 9,4	+ 13,1	+ 2,6	+ 36,6	- 31,6	+ 27,6	- 14,0
Sozialversicherung	+ 1,9	+ 0,8	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,0	- 3,8	+ 1,5	- 0,3	+ 2,8
Länder	- 4,6	+ 0,7	+ 3,4	- 0,6	+ 0,3	- 0,2	- 15,8	- 7,0	+ 6,4	+ 19,7
Gemeinden/Gemeindeverbände... ..	- 14,4	+ 1,6	- 0,0	+ 1,0	+ 3,0	+ 2,0	- 22,0	+ 2,6	+ 7,1	+ 19,1
Zweckverbände .. ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	- 9,9	+ 1,0	+ 4,5	+ 0,9	+ 2,9	- 3,4	- 13,7	- 8,5	+ 10,3	+ 10,9
Bayern	- 12,2	+ 2,5	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 4,1	- 12,6	- 9,1	+ 8,2	+ 21,1
Brandenburg ..	- 9,5	+ 0,0	+ 2,1	- 0,5	- 1,0	- 0,3	- 33,6	+ 2,8	+ 4,9	+ 39,4
Hessen	- 7,8	+ 3,9	+ 5,7	+ 1,8	+ 5,1	+ 2,9	- 4,0	- 5,1	+ 0,5	+ 12,5
Mecklenburg-Vorpommern	- 8,5	- 0,8	- 2,3	+ 1,6	- 5,7	+ 2,2	- 33,7	+ 5,5	+ 3,0	+ 41,7
Niedersachsen	- 9,3	+ 1,8	- 0,7	+ 2,4	+ 3,0	+ 2,4	- 18,8	+ 1,1	+ 7,2	+ 16,4
Nordrhein-Westfalen	- 5,7	+ 1,6	+ 2,4	- 0,2	+ 3,3	+ 1,1	- 22,1	- 2,3	+ 7,2	+ 23,9
Rheinland-Pfalz	- 5,3	+ 1,6	+ 3,4	+ 3,4	- 0,3	+ 0,2	- 0,6	- 12,8	+ 2,3	+ 13,1
Saarland ..	- 8,9	+ 0,6	+ 5,9	- 2,4	+ 2,9	- 4,0	+ 0,9	- 16,9	+ 5,1	+ 9,0
Sachsen	- 14,5	- 0,4	- 1,9	- 2,2	+ 0,5	+ 1,1	- 34,4	+ 3,0	+ 8,8	+ 37,5
Sachsen-Anhalt	- 13,0	- 1,8	+ 30,1	- 16,2	- 6,9	- 1,0	- 39,6	+ 14,2	+ 2,8	+ 39,6
Schleswig-Holstein	- 9,8	+ 3,6	- 4,7	+ 7,2	+ 1,4	+ 10,3	- 11,9	- 3,0	+ 9,1	+ 18,3
Thüringen	- 9,1	+ 0,8	+ 5,2	+ 4,2	+ 3,4	- 6,5	- 29,0	- 1,1	+ 10,2	+ 20,9
Berlin	- 11,1	- 0,4	+ 0,2	- 2,2	- 1,2	+ 1,1	- 12,5	- 1,8	+ 1,6	+ 15,9
Bremen	- 11,2	+ 2,0	+ 1,3	- 1,8	+ 1,1	+ 6,8	+ 7,4	- 19,9	+ 1,4	+ 22,3
Hamburg	- 10,3	- 0,5	+ 0,7	+ 1,5	+ 0,0	- 4,0	- 3,8	- 13,6	+ 7,1	+ 7,9
Einnahmen										
Bund	+ 8,8	+ 5,0	+ 1,7	- 0,2	+ 9,5	+ 8,6	- 32,3	+ 28,7	- 8,5	+ 36,3
Sondervermögen des Bundes	+ 16,3	- 38,7	- 1,4	- 36,3	- 67,4	- 47,2	- 32,9	+ 59,7	- 77,6	+ 120,1
EU-Anteile ..	+ 1,6	- 6,0	- 28,0	+ 9,4	+ 13,1	+ 2,6	+ 36,6	- 31,6	+ 27,6	- 14,0
Sozialversicherung	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,3	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,3	- 15,2	+ 4,8	+ 2,3	+ 11,4
Länder ..	- 2,7	+ 2,7	+ 0,8	+ 5,7	+ 2,5	+ 2,1	- 19,8	+ 7,8	+ 0,5	+ 17,5
Gemeinden/Gemeindeverbände.....	- 11,2	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,6	- 29,2	+ 12,9	+ 5,6	+ 21,5
Zweckverbände .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ²⁾										
Baden-Württemberg	- 6,3	+ 2,4	+ 3,2	+ 0,3	+ 10,3	- 2,4	- 27,3	+ 14,9	+ 1,8	+ 14,8
Bayern	- 7,2	+ 2,8	+ 1,6	+ 3,0	+ 4,1	+ 2,6	- 24,0	+ 10,2	+ 2,4	+ 19,7
Brandenburg	- 6,9	+ 2,8	+ 2,5	+ 7,9	+ 2,3	- 0,5	- 29,4	+ 14,4	+ 4,3	+ 18,1
Hessen	- 3,7	+ 6,5	+ 2,9	+ 6,9	+ 10,9	+ 5,6	- 19,5	+ 11,3	- 1,6	+ 19,8
Mecklenburg-Vorpommern	- 7,3	+ 1,4	- 5,2	+ 3,2	+ 9,8	- 1,6	- 32,7	+ 11,9	+ 12,4	+ 16,1
Niedersachsen	- 6,6	+ 1,5	- 6,4	+ 6,1	+ 6,8	- 0,3	- 26,6	+ 16,0	+ 1,7	+ 15,0
Nordrhein-Westfalen	- 1,5	+ 2,3	+ 0,9	+ 7,9	- 3,3	+ 3,9	- 26,0	+ 13,5	- 1,7	+ 25,9
Rheinland-Pfalz	- 4,8	+ 5,0	+ 16,1	- 3,0	+ 1,8	+ 5,8	- 9,0	- 9,2	+ 5,0	+ 21,9
Saarland ..	- 8,9	- 2,4	- 13,7	+ 9,9	- 2,5	- 3,8	- 28,9	+ 32,9	- 1,5	+ 3,4
Sachsen	- 11,4	+ 0,1	+ 3,3	+ 1,6	+ 0,3	- 3,6	- 23,8	- 1,3	+ 10,6	+ 15,8
Sachsen-Anhalt	- 10,3	+ 2,4	+ 9,7	+ 9,6	- 2,9	- 3,6	- 30,3	+ 27,2	- 10,8	+ 21,9
Schleswig-Holstein	- 8,4	+ 3,9	- 3,7	+ 2,0	+ 8,0	+ 7,3	- 29,4	+ 13,1	+ 16,7	+ 15,2
Thüringen	- 8,6	+ 0,3	+ 3,3	+ 5,7	- 0,8	- 5,4	- 19,3	+ 3,9	+ 3,9	+ 8,6
Berlin	- 18,3	+ 5,0	+ 1,2	- 2,0	- 13,0	+ 30,5	- 19,9	+ 1,3	+ 0,1	+ 60,7
Bremen	- 12,5	+ 8,8	+ 13,9	+ 35,5	- 8,2	+ 0,6	- 1,9	+ 11,0	- 11,7	+ 4,7
Hamburg	- 10,3	+ 1,3	- 15,5	+ 6,1	+ 12,9	+ 3,0	- 16,8	+ 16,4	+ 5,1	+ 1,2

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo²⁾										
Bund	Mill. DM	- 63 447	- 56 565	- 51 262	- 20 288	15 687	- 38 447	- 4 688	- 25 868	17 740
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	13 066	23 830	10 560	- 1 005	2 645	- 1 625	10 505	- 2 367	4 044
Sozialversicherung	Mill. DM	7 188	8 784	11 713	743	17 574	- 9 100	- 2 912	2 851	20 873
Länder	Mill. DM	- 38 697	- 28 120	- 18 963	- 5 453	- 9 215	- 12 990	3 370	- 3 109	- 6 235
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	- 6 139	4 761	4 514	2 963	3 238	- 3 542	2 562	1 700	3 793
Zweckverbände	Mill. DM	- 132	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	- 2 123	1 200	2 320	- 661	1 373	- 2 083	2 168	675	1 559
Bayern	Mill. DM	- 4 970	648	956	250	953	- 2 312	1 935	751	582
Brandenburg	Mill. DM	- 3 032	- 2 137	- 1 547	- 139	- 1 159	- 472	53	29	- 1 157
Hessen	Mill. DM	- 2 980	- 660	639	- 369	849	- 1 436	529	282	1 264
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	- 1 776	- 1 489	- 1 120	- 428	- 601	- 347	- 157	188	- 804
Niedersachsen	Mill. DM	- 3 417	- 1 565	- 1 794	- 773	- 77	- 1 352	414	- 279	- 576
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	- 11 182	- 4 890	- 3 997	898	- 2 102	- 3 227	1 552	- 1 325	- 997
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	- 2 533	- 2 272	- 1 406	- 447	- 215	- 830	- 488	- 309	221
Saarland	Mill. DM	377	343	109	328	112	- 597	381	203	122
Sachsen	Mill. DM	- 1 831	- 227	- 19	482	- 872	641	289	469	- 1 417
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	- 3 832	- 2 668	- 1 666	- 661	- 1 344	- 181	421	- 397	- 1 510
Schleswig-Holstein	Mill. DM	- 1 207	- 795	- 769	- 144	206	- 848	- 158	187	50
Thüringen	Mill. DM	- 2 134	- 1 818	- 1 931	- 177	- 1 272	- 323	- 80	- 403	- 1 125
Berlin	Mill. DM	- 2 815	- 5 559	- 3 609	- 636	- 1 311	- 1 893	- 1 601	- 1 754	1 639
Bremen	Mill. DM	158	26	554	443	59	- 138	534	209	- 51
Hamburg	Mill. DM	- 1 673	- 1 496	- 1 171	- 459	- 576	- 1 134	141	65	- 242
		1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Nettokreditaufnahme⁴⁾										
Bund	Mill. DM	63 705	56 430	51 067	17 870	12 133	8 342	8 927	11 240	22 556
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	- 10 853	- 23 644	- 12 507	- 7 727	9 224	- 7 813	- 3 966	5 605	- 6 334
Sozialversicherung	Mill. DM	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Länder	Mill. DM	41 459	23 392	10 507	4 040	10 847	- 6 220	3 695	354	12 678
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	4 982	1 511	386	314	819	- 272	- 582	846	393
Zweckverbände	Mill. DM	428	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	2 883	1 337	765	- 762	2 302	- 1 606	1 864	- 1 925	2 431
Bayern	Mill. DM	4 567	2 258	- 200	832	- 310	- 130	770	- 330	- 511
Brandenburg	Mill. DM	2 894	557	- 311	318	313	- 683	- 421	939	- 146
Hessen	Mill. DM	2 544	- 230	- 1 211	1 061	85	- 1 138	- 603	- 910	1 439
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	1 742	853	565	9	568	79	- 393	11	866
Niedersachsen	Mill. DM	3 123	2 149	341	956	747	- 684	- 609	- 115	1 747
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	10 717	6 224	2 451	497	3 864	- 335	956	- 128	1 958
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	2 230	1 967	1 260	- 533	1 201	- 570	1 072	631	127
Saarland	Mill. DM	- 534	- 486	- 293	- 245	- 20	- 245	- 178	- 131	262
Sachsen	Mill. DM	2 305	1 323	436	718	915	- 682	- 160	- 276	1 556
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	3 702	2 208	1 989	927	892	- 42	- 746	1 970	806
Schleswig-Holstein	Mill. DM	1 474	1 208	1 020	60	460	- 18	151	195	691
Thüringen	Mill. DM	2 103	1 899	1 836	- 59	578	332	442	473	590
Berlin	Mill. DM	5 450	4 774	4 059	746	81	1 437	1 318	841	463
Bremen	Mill. DM	- 29	- 399	- 1 021	- 354	- 84	- 494	- 534	- 96	103
Hamburg	Mill. DM	1 696	- 739	- 791	182	73	- 1 713	182	51	689

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 4) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Finanzierungssaldo ²⁾										
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sozialversicherung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zweckverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99 gegenüber Vorjahresvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99 gegenüber Vorvierteljahr	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Nettokreditaufnahme ⁴⁾										
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sozialversicherung	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zweckverbände	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen einschl. interner Verrechnungen; nicht identisch mit dem Staatsdefizit nach den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. – 3) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen. – 4) Schuldenaufnahme abzüglich Schuldentilgung am Kreditmarkt.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	3. Vj 98	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
Finanzen und Steuern										
noch: Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Schuldenstand ²⁾										
Bund	Mill. DM	899 067	954 428	1 385 341	943 833	954 428	970 426	974 821	1 372 185	1 385 341
Sondervermögen des Bundes	Mill. DM	515 791	499 668	110 040	486 755	499 968	493 966	491 588	110 922	110 040
Länder	Mill. DM	586 248	615 626	631 092	604 684	615 625	613 706	618 831	619 481	631 135
Gemeinden/Gemeindeverbände	Mill. DM	167 416	165 906	164 165	167 091	166 343	165 434	163 918	164 632	164 234
Zweckverbände	Mill. DM	20 201	20 752	23 232	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	Mill. DM	67 871	69 365	70 068	67 501	69 726	67 800	69 652	67 731	70 137
Bayern	Mill. DM	58 217	60 192	59 964	60 473	60 086	60 236	60 753	60 423	59 871
Brandenburg	Mill. DM	24 667	26 258	26 968	25 927	26 246	26 548	26 189	27 132	26 968
Hessen	Mill. DM	57 459	58 472	57 126	58 464	58 513	57 307	57 383	56 462	57 162
Mecklenburg-Vorpommern	Mill. DM	15 326	16 900	17 868	16 342	16 897	17 158	17 252	17 265	17 880
Niedersachsen	Mill. DM	79 809	81 499	81 534	80 881	81 571	80 877	79 290	79 230	81 534
Nordrhein-Westfalen	Mill. DM	187 408	193 005	195 259	190 114	193 005	192 716	193 720	193 558	195 258
Rheinland-Pfalz	Mill. DM	39 874	41 642	43 074	40 966	41 752	41 370	42 392	43 020	43 119
Saarland	Mill. DM	15 138	14 650	14 526	14 830	14 648	14 562	14 385	14 254	14 526
Sachsen	Mill. DM	28 703	30 040	29 946	29 098	30 055	29 375	29 214	28 931	29 995
Sachsen-Anhalt	Mill. DM	26 705	29 226	31 312	28 352	29 225	29 072	28 428	30 417	31 312
Schleswig-Holstein	Mill. DM	32 044	32 979	33 866	32 479	32 998	32 997	33 419	33 427	33 860
Thüringen	Mill. DM	21 840	23 951	25 719	23 167	23 892	24 182	24 647	25 095	25 675
Berlin	Mill. DM	53 042	57 543	61 620	57 343	57 543	58 994	60 402	61 547	61 620
Bremen	Mill. DM	16 950	16 612	15 768	16 678	16 612	16 216	15 722	15 665	15 811
Hamburg	Mill. DM	28 611	29 199	30 640	29 160	29 199	29 732	29 901	29 956	30 640
Schuldenstand										
Bund	DM je Einw.	10 956	11 636	16 876	11 507	11 636	11 822	11 875	16 716	16 876
Sondervermögen des Bundes	DM je Einw.	6 285	6 092	1 341	5 934	6 095	6 018	5 989	1 351	1 341
Länder	DM je Einw.	7 144	7 505	7 688	7 372	7 505	7 476	7 539	7 547	7 689
Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände	DM je Einw.	2 461	2 448	2 455	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	DM je Einw.	6 530	6 664	6 704	6 485	6 699	6 487	6 665	6 481	6 711
Bayern	DM je Einw.	4 829	4 988	4 949	5 012	4 980	4 971	5 014	4 987	4 941
Brandenburg	DM je Einw.	9 629	10 174	10 402	10 045	10 169	10 240	10 102	10 466	10 402
Hessen	DM je Einw.	9 527	9 693	9 453	9 692	9 700	9 483	9 496	9 344	9 459
Mecklenburg-Vorpommern	DM je Einw.	8 440	9 371	9 955	9 062	9 369	9 560	9 612	9 619	9 962
Niedersachsen	DM je Einw.	10 190	10 380	10 349	10 301	10 389	10 266	10 064	10 056	10 349
Nordrhein-Westfalen	DM je Einw.	10 433	10 741	10 858	10 581	10 741	10 716	10 772	10 763	10 858
Rheinland-Pfalz	DM je Einw.	9 944	10 363	10 693	10 195	10 391	10 270	10 524	10 680	10 704
Saarland	DM je Einw.	13 982	13 602	13 544	13 769	13 600	13 578	13 413	13 291	13 544
Sachsen	DM je Einw.	6 326	6 665	6 690	6 456	6 668	6 562	6 526	6 463	6 701
Sachsen-Anhalt	DM je Einw.	9 837	10 864	11 755	10 539	10 864	10 914	10 673	11 419	11 755
Schleswig-Holstein	DM je Einw.	11 654	11 947	12 226	11 766	11 954	11 912	12 064	12 067	12 224
Thüringen	DM je Einw.	8 789	9 695	10 472	9 378	9 671	9 846	10 036	10 218	10 454
Berlin	DM je Einw.	15 390	16 839	18 161	16 780	16 839	17 387	17 802	18 140	18 161
Bremen	DM je Einw.	25 068	24 769	23 672	24 867	24 769	24 344	23 603	23 517	23 736
Hamburg	DM je Einw.	16 763	17 168	18 005	17 145	17 168	17 471	17 570	17 603	18 005

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99
gegenüber Vorjahresvierteljahr										
gegenüber Vorvierteljahr										
Finanzen und Steuern										
noch Öffentlicher Gesamthaushalt ¹⁾										
Schuldenstand ²⁾										
Bund	+ 6,2	+ 45,1	+ 6,3	+ 4,4	+ 45,4	+ 45,1	+ 1,7	+ 0,5	+ 40,8	+ 1,0
Sondervermögen des Bundes	- 3,1	- 78,0	- 2,4	+ 0,3	- 77,2	- 78,0	- 1,2	- 0,5	- 77,4	- 0,8
Länder	+ 5,0	+ 2,5	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,4	+ 2,5	- 0,3	+ 0,8	+ 0,1	+ 1,9
Gemeinden/Gemeindeverbände	- 0,9	- 1,0	- 1,2	- 1,7	- 1,5	- 1,3	- 0,5	- 0,9	+ 0,4	- 0,2
Zweckverbände	+ 2,7	+ 12,0	.	.	.	.	.	.	.	.
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	+ 2,2	+ 1,0	- 2,6	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,6	- 2,8	+ 2,7	- 2,8	+ 3,6
Bayern	+ 3,4	- 0,4	+ 2,6	+ 2,1	- 0,1	- 0,4	+ 0,2	+ 0,9	- 0,5	- 0,9
Brandenburg	+ 6,4	+ 2,7	+ 5,0	+ 2,2	+ 4,6	+ 2,8	+ 1,2	- 1,4	+ 3,6	- 0,6
Hessen	+ 1,8	- 2,3	+ 0,2	+ 0,2	- 3,4	- 2,3	- 2,1	+ 0,1	- 1,6	+ 1,2
Mecklenburg-Vorpommern	+ 10,3	+ 5,7	+ 8,2	+ 5,6	+ 5,6	+ 5,8	+ 1,5	+ 0,5	+ 0,1	+ 3,6
Niedersachsen	+ 2,1	+ 0,0	+ 1,0	- 0,8	- 2,0	- 0,0	- 0,9	- 2,0	- 0,1	+ 2,9
Nordrhein-Westfalen	+ 3,0	+ 1,2	+ 2,3	+ 2,2	+ 1,8	+ 1,2	- 0,1	+ 0,5	- 0,1	+ 0,9
Rheinland-Pfalz	+ 4,4	+ 3,4	- 0,4	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,3	- 0,9	+ 2,5	+ 1,5	+ 0,2
Saarland	- 3,2	- 0,8	- 6,8	- 4,6	- 3,9	- 0,8	- 0,6	- 1,2	- 0,9	+ 1,9
Sachsen	+ 4,7	- 0,3	+ 4,0	+ 2,8	- 0,6	- 0,2	- 2,3	- 0,5	- 1,0	+ 3,7
Sachsen-Anhalt	+ 9,4	+ 7,1	+ 6,1	+ 3,5	+ 7,3	+ 7,1	- 0,5	- 2,2	+ 7,0	+ 2,9
Schleswig-Holstein	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,7	+ 2,9	+ 2,6	- 0,0	+ 1,3	+ 0,0	+ 1,3
Thüringen	+ 9,7	+ 7,4	+ 7,8	+ 6,1	+ 8,3	+ 7,5	+ 1,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,3
Berlin	+ 8,5	+ 7,1	+ 8,5	+ 6,6	+ 7,3	+ 7,1	+ 2,5	+ 2,4	+ 1,9	+ 0,1
Bremen	- 2,0	- 5,1	- 4,1	- 7,8	- 6,1	- 4,8	- 2,4	- 3,0	- 0,4	+ 0,9
Hamburg	+ 2,1	+ 4,9	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,7	+ 4,9	+ 1,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 2,3
Schuldenstand										
Bund	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sondervermögen des Bundes	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Länder	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Gemeinden/Gemeindeverbände, Zweckverbände.....	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
in den Ländern ³⁾										
Baden-Württemberg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bayern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Brandenburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hessen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Mecklenburg-Vorpommern	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Niedersachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Nordrhein-Westfalen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Rheinland-Pfalz	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Saarland	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Sachsen-Anhalt	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Schleswig-Holstein	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Thüringen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Berlin	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Bremen	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Hamburg	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X

1) Bereinigt um Zahlungen der öffentlichen Haushalte untereinander, daher nicht addierbar. – 2) Kreditmarktschulden im weiteren Sinne (= Wertpapierschulden, Schulden bei Banken, Sparkassen, Versicherungsunternehmen und in-/ausländischen Stellen sowie Ausgleichsforderungen). – 3) Land, Gemeinden/Gemeindeverbände; 1997 einschl., ab 1998 ohne Krankenhäuser mit kaufmännischem Rechnungswesen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1998	1999	2000	Dez. 99	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾										
Bund	Mill. DM	341 485	376 394	...	66 711	19 695	27 413	32 701	23 171	32 039
Länder	Mill. DM	344 132	359 879	...	49 588	30 151	26 442	30 391	25 780	28 841
EU-Eigenmittel ²⁾	Mill. DM	42 271	39 672	..	2 748	6 994	2 365	2 777	3 714	3 802
		1997	1998	1999	4. Vj 98	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden										
insgesamt	Mill. DM	96 531	104 928	110 272	34 385	19 532	27 365	27 282	36 093	20 047
Grundsteuer A	Mill. DM	643	639	641	150	154	160	177	150	157
Grundsteuer B	Mill. DM	14 860	15 589	16 249	3 392	3 556	4 511	4 619	3 563	3 677
Gewerbesteuer, brutto	Mill. DM	48 601	50 508	52 924	13 248	11 949	13 362	13 473	14 141	12 336
Gewerbesteuerumlage (Ausgabe)	Mill. DM	8 504	10 224	10 491	4 779	238	2 446	2 699	5 108	421
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³⁾	Mill. DM	39 422	41 859	43 669	19 941	3 040	10 061	9 991	20 577	3 260
		1998	1999	2000	Dez 99	Jan 00	Feb 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	590 445	628 924	...	94 074	53 574	45 308	52 777	42 069	49 191
Lohnsteuer	Mill. DM	258 276	261 708	...	40 938	22 673	18 747	18 553	19 128	21 009
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	11 116	21 293	...	14 442	- 806	- 1 713	2 205	- 804	- 1 713
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. DM	22 748	22 117	...	1 091	3 263	639	981	1 744	2 975
Zinsabschlag	Mill. DM	11 891	11 823	...	1 057	3 249	1 209	969	1 005	806
Körperschaftsteuer	Mill. DM	36 200	43 731	...	12 898	987	296	10 937	198	1 628
Umsatzsteuer	Mill. DM	203 684	218 272	...	18 423	19 678	21 453	13 958	16 336	18 556
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	46 530	49 981	...	5 224	4 530	4 677	5 175	4 462	5 930
Bundessteuern	Mill. DM	130 513	141 279	...	27 673	3 643	10 517	12 655	8 768	14 284
darunter:										
Versicherungsteuer	Mill. DM	13 951	13 917	...	607	742	4 918	844	722	1 040
Tabaksteuer	Mill. DM	21 652	22 795	...	4 169	507	783	2 403	1 021	2 596
Branntweinsteuer	Mill. DM	4 426	4 367	...	1 031	93	59	544	210	340
Mineralölsteuer	Mill. DM	66 677	71 278	...	16 503	201	2 984	5 512	4 977	7 831
Stromsteuer	Mill. DM	-	3 551	...	809	201	301	559	374	735
Solidantätzzuschlag	Mill. DM	20 558	22 045	...	3 974	1 726	1 223	2 454	1 290	1 497
Landessteuern	Mill. DM	37 300	38 263	...	3 004	3 280	2 992	3 474	2 830	3 394
darunter:										
Vermögensteuer	Mill. DM	1 062	1 050	...	72	89	69	99	52	104
Grunderwerbsteuer ⁴⁾	Mill. DM	10 762	11 847	...	932	905	862	1 023	771	857
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	15 171	13 767	...	948	1 326	1 031	1 360	1 151	1 334
Biersteuer	Mill. DM	1 662	1 655	...	125	150	94	133	123	143
Zölle	Mill. DM	6 486	6 231	...	591	493	507	530	494	582

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel – 3) Und am Zinsabschlag. – 4) Soweit den Gemeinden zugeflossen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1999 gegenüber Vorjahr	2000	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Finanzen und Steuern										
Kassenmäßige Steuereinnahmen¹⁾										
Bund	+ 10,2	..	+ 16,3	- 1,6	- 5,0	+ 23,8	+ 39,2	+ 19,3	- 29,1	+ 38,3
Länder	+ 4,6	...	+ 10,2	+ 0,9	- 0,4	+ 11,0	- 12,3	+ 14,9	- 15,2	+ 11,9
EU-Eigenmittel ²⁾	- 6,1	...	- 20,7	+ 69,8	+ 30,4	+ 19,1	- 66,2	+ 17,4	+ 33,7	+ 2,4
	1998 gegenüber Vorjahr	1999	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
			gegenüber Vorjahresvierteljahr				gegenüber Vorvierteljahr			
Kassenmäßige Steuereinnahmen der Gemeinden¹⁾										
Steuereinnahmen der Gemeinden										
insgesamt	+ 8,7	+ 5,1	+ 2,3	+ 7,2	+ 5,0	+ 2,6	+ 40,1	- 0,3	+ 32,3	- 44,5
Grundsteuer A	- 0,6	+ 0,4	- 1,4	+ 1,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 4,2	+ 10,5	- 15,3	+ 4,4
Grundsteuer B	+ 4,9	+ 4,2	+ 5,6	+ 3,4	+ 5,0	+ 3,4	+ 26,9	+ 2,4	- 22,9	+ 3,2
Gewerbsteuer, brutto	+ 3,9	+ 4,8	+ 0,9	+ 6,9	+ 6,7	+ 3,2	+ 11,8	+ 0,8	+ 5,0	- 12,8
Gewerbsteuerumlage (Ausgabe)	+ 20,2	+ 2,6	+ 5,1	+ 5,8	+ 6,9	+ 76,9	+ 928,3	+ 10,3	+ 89,3	- 91,8
Gemeindeanteil an der Lohn- und Einkommensteuer ³⁾	+ 6,2	+ 4,3	+ 3,7	+ 10,2	+ 3,2	+ 7,2	+ 231,0	- 0,7	+ 105,9	- 84,2
	1999 gegenüber Vorjahr	2000	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00
			gegenüber Vorjahresmonat				gegenüber Vormonat			
Steuereinnahmen des Bundes, der Länder sowie EU-Eigenmittel										
Gemeinschaftsteuern	+ 6,5	X	+ 10,7	+ 0,6	+ 2,9	+ 12,1	- 15,4	+ 16,5	- 20,3	+ 16,9
Lohnsteuer	+ 1,3	X	+ 6,3	+ 0,8	- 1,2	+ 4,2	- 17,3	- 1,0	+ 3,1	+ 9,8
Veranlagte Einkommensteuer	+ 91,5	X	X	- 19,5	X	X	X	X	X	X
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ...	- 2,8	X	- 2,6	+ 1,0	+ 33,0	+ 117,0	- 80,4	+ 53,5	+ 77,8	+ 70,6
Zinsabschlag	- 0,6	X	+ 13,5	+ 9,4	+ 2,5	+ 16,9	- 62,8	- 19,9	+ 3,7	- 19,8
Körperschaftsteuer	+ 20,8	X	X	+ 1,8	- 57,1	+ 219,8	- 70,0	X	- 98,2	+ 723,8
Umsatzsteuer	+ 7,2	X	+ 1,6	- 4,2	+ 0,6	- 5,7	+ 9,0	- 34,9	+ 17,0	+ 13,6
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,4	X	+ 45,6	+ 24,1	+ 5,4	+ 54,1	+ 3,2	+ 10,7	- 13,8	+ 32,9
Bundessteuern	+ 8,2	X	+ 19,4	+ 7,0	- 9,3	+ 39,4	+ 188,6	+ 20,3	- 30,7	+ 62,9
darunter:										
Versicherungsteuer	- 0,2	X	+ 9,0	- 20,4	- 9,6	+ 12,0	+ 563,2	- 82,8	- 14,5	+ 44,1
Tabaksteuer	+ 5,3	X	- 14,4	- 5,0	- 49,5	+ 186,0	+ 54,5	+ 207,0	- 57,5	+ 154,2
Branntweinsteuer	- 1,3	X	+ 13,6	- 7,6	- 32,4	+ 18,1	- 37,1	+ 824,8	- 61,4	+ 61,8
Mineralölsteuer	+ 6,9	X	+ 46,6	+ 8,8	- 1,1	+ 21,1	X	+ 84,7	- 9,7	+ 57,3
Stromsteuer	-	X	-	-	-	+ 643,6	+ 49,5	+ 85,5	- 33,1	+ 96,7
Solidaritätszuschlag ...	+ 7,2	X	+ 13,2	+ 6,9	- 0,7	+ 16,6	- 29,2	+ 100,7	- 47,4	+ 16,1
Landessteuern	+ 2,6	X	- 4,6	- 8,2	- 17,4	+ 12,5	- 8,8	+ 16,1	- 18,5	+ 19,9
darunter:										
Vermogensteuer	- 1,1	X	+ 6,8	- 6,6	- 56,6	- 4,2	- 23,0	+ 44,7	- 47,8	+ 101,1
Grunderwerbsteuer ⁴⁾	+ 10,1	X	- 9,1	- 23,3	- 24,9	- 1,9	- 4,8	+ 18,7	- 24,6	+ 11,1
Kraftfahrzeugsteuer	- 9,3	X	- 0,2	- 3,6	- 12,2	+ 13,8	- 22,2	+ 31,9	- 15,3	+ 15,9
Biersteuer	- 0,4	X	- 12,3	+ 22,5	- 14,7	+ 5,1	- 37,5	+ 42,4	- 7,8	+ 16,6
Zölle	- 3,9	X	+ 26,4	- 3,6	- 8,0	+ 18,9	+ 2,7	+ 4,7	- 6,9	+ 17,8

1) Nach der Steuerverteilung. – 2) Zölle, Mehrwertsteuer und BSP-Eigenmittel – 3) Und am Zinsabschlag. – 4) Soweit den Gemeinden zugeflossen.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1997	1998	1999	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00	Jul. 00
Finanzen und Steuern										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren										
Kleinverkaufswert	Mill. DM	37 865,9	39 618,2	41 677,5	3 009,3	3 636,4	3 072,3	3 948,2	3 590,7	3 754,5
Zigarren/Zigarillos: Menge	Mill. St.	1 670	2 139	2 370	180	231	179	258	219	193
Kleinverkaufswert	Mill. DM	703,7	858,6	954,1	70,0	90,2	73,8	95,4	82,7	77,5
Steuerwert	Mill. DM	59,5	68,0	71,2	5,4	6,9	5,4	7,7	6,5	5,8
Zigaretten: Menge	Mill. St.	139 375	140 722	146 785	10 346	12 504	10 572	13 570	12 359	12 941
Kleinverkaufswert	Mill. DM	34 969,8	36 423,7	38 688,9	2 778,3	3 371,9	2 831,6	3 638,3	3 313,1	3 478,3
Steuerwert	Mill. DM	20 240,6	20 863,8	22 043,7	1 565,1	1 894,5	1 597,8	2 051,7	1 868,5	1 958,4
Feinschnitt: Menge	t	11 799	12 455	12 861	977	1 023	986	1 293	1 214	1 186
Kleinverkaufswert	Mill. DM	1 350,8	1 441,7	1 474,9	112,3	116,3	111,5	147,0	136,7	135,8
Steuerwert	Mill. DM	601,2	637,5	655,8	49,9	52,0	50,0	65,7	61,5	60,5
Pfeifentabak: Menge	t	1 113	1 130	1 031	69	80	79	79	95	69
Kleinverkaufswert	Mill. DM	207,2	213,2	200,0	13,5	16,1	15,3	15,5	19,2	13,2
Steuerwert	Mill. DM	51,7	52,6	48,7	3,3	3,9	3,7	3,7	4,6	3,2
Feinschnittrollen: Menge	t	2 493	2 627	1 341	133	156	154	195	149	187
Kleinverkaufswert	Mill. DM	634,4	681,1	359,6	35,3	41,8	40,1	52,0	39,1	49,6
Steuerwert	Mill. DM	410,0	435,3	225,5	22,3	26,2	25,6	32,7	24,8	31,3
Bierabsatz	1 000 hl	112 670	109 385	110 075	7 963	8 913	9 065	11 847	11 039	9 131
		1997	1998	1999	Jan. 00	Feb. 00	Mrz. 00	Apr. 00	Mai 00	Jun. 00
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	1 000 hl	1 138 034	1 126 907	1 083 865	69 281	84 672	86 787	79 735	83 315	81 644
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	1 000 dt ²⁾	43 064	36 336	25 035	2 257	2 701	2 033	1 626	1 868	1 458
darunter:										
Leichtöle										
Benzin bleifrei	1 000 hl	406 023	407 657	408 701	27 038	31 607	34 856	32 300	35 359	32 448
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1 000 hl	314 232	324 874	340 184	19 803	25 916	29 290	26 828	31 174	27 603
Leichtes Heizöl	1 000 hl	417 017	393 507	334 118	22 631	27 100	22 583	20 571	16 715	21 530
Schweres Heizöl	1 000 dt ²⁾	24 426	19 278	10 894	556	1 129	581	650	1 012	603
Flüssiggase	1 000 dt ²⁾	18 382	16 216	13 259	1 633	1 502	1 368	905	773	781
Erdgas	GWh ³⁾	844 540	802 998	761 713	110 393	91 822	88 726	66 493	35 428	29 396

1) Netto nach Abzug der Steuererstattungen. - 2) dt= Dezitonne (100kg). - 3) Gigawattstunde.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich									
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jul. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat	Jul. 00 gegenüber Vormonat
Finanzen und Steuern										
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse										
Versteuerte Tabakwaren										
Kleinverkaufswert	+ 4,6	+ 5,2	- 6,9	+ 29,3	- 2,5	+ 3,3	- 15,5	+ 28,5	- 9,1	+ 4,6
Zigarren/Zigarillos: Menge	+ 28,1	+ 10,8	- 13,1	+ 30,9	- 0,9	+ 36,0	- 22,8	+ 44,4	- 15,0	- 12,2
Kleinverkaufswert	+ 22,0	+ 11,1	- 8,7	+ 17,2	- 2,9	+ 28,3	- 18,2	+ 29,2	- 13,3	- 6,2
Steuerwert	+ 14,2	+ 4,7	- 12,5	+ 29,0	- 1,2	+ 34,9	- 22,2	+ 42,3	- 14,8	- 11,4
Zigaretten: Menge	+ 1,0	+ 4,3	- 10,6	+ 24,6	- 3,6	+ 0,4	- 15,4	+ 28,4	- 8,9	+ 4,7
Kleinverkaufswert	+ 4,2	+ 6,2	- 7,8	+ 28,1	- 1,1	+ 3,4	- 16,0	+ 28,5	- 8,9	+ 5,0
Steuerwert	+ 3,1	+ 5,7	- 9,6	+ 25,9	- 2,6	+ 1,6	- 15,7	+ 28,4	- 8,9	+ 4,8
Feinschnitt: Menge	+ 5,6	+ 3,3	- 13,9	+ 26,9	- 5,5	+ 9,6	- 3,6	+ 31,1	- 6,1	- 2,3
Kleinverkaufswert	+ 6,7	+ 2,3	- 15,1	+ 25,5	- 7,1	+ 10,5	- 4,1	+ 31,9	+ 7,0	- 0,6
Steuerwert	+ 6,0	+ 2,9	- 14,4	+ 26,3	- 6,1	+ 10,1	- 3,8	+ 31,4	- 6,5	- 1,6
Pfeifentabak: Menge	+ 1,6	- 8,6	- 7,0	+ 3,2	- 1,5	- 12,1	- 0,9	- 0,5	+ 20,0	- 27,3
Kleinverkaufswert	+ 2,9	- 8,2	- 3,7	+ 4,6	+ 2,4	- 11,2	- 5,2	+ 1,2	+ 23,7	- 31,0
Steuerwert	+ 1,8	- 7,5	- 5,2	+ 4,0	+ 0,7	- 11,6	- 3,4	+ 0,5	+ 22,1	- 29,4
Feinschnittrollen: Menge	+ 5,4	- 48,9	x	x	- 51,3	- 30,9	- 1,3	+ 26,9	- 23,7	+ 25,5
Kleinverkaufswert	+ 7,4	- 47,2	x	x	- 50,8	- 32,5	- 3,9	+ 29,5	- 24,7	+ 26,8
Steuerwert	+ 6,2	- 48,2	x	x	- 51,1	- 31,6	- 2,4	+ 28,0	- 24,2	+ 26,1
Bierabsatz	+ 2,9	+ 0,6	- 0,1	+ 17,4	+ 5,3	- 15,6	+ 7,8	+ 30,7	- 6,8	- 17,3
	1998 gegenüber Vorjahr	1999 gegenüber Vorjahr	Mrz. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Apr. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mai 00 gegenüber Vorjahresmonat	Jun. 00 gegenüber Vorjahresmonat	Mrz. 00 gegenüber Vormonat	Apr. 00 gegenüber Vormonat	Mai 00 gegenüber Vormonat	Jun. 00 gegenüber Vormonat
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	- 1,0	- 3,8	- 33,5	+ 18,3	+ 6,0	+ 2,6	+ 2,5	- 8,1	+ 4,5	- 2,0
Mineralöle: versteuerte Menge ¹⁾	- 15,6	- 31,1	- 40,6	+ 9,6	+ 89,4	- 11,9	- 24,7	- 20,0	+ 14,9	- 21,9
darunter:										
Leichtöle										
Benzin bleifrei	+ 0,4	+ 0,3	- 7,6	+ 5,2	- 5,1	- 5,6	+ 10,3	- 7,3	+ 9,5	- 8,2
Gasöl (Dieselkraftstoff)	+ 3,4	+ 4,7	- 11,3	+ 11,4	+ 8,1	- 4,0	+ 13,0	- 8,4	+ 16,2	- 11,5
Leichtes Heizöl	- 5,6	- 15,1	- 62,2	+ 63,8	+ 34,5	+ 31,4	- 16,7	- 8,9	- 18,7	+ 28,8
Schweres Heizöl	- 21,6	- 43,5	- 59,8	- 11,8	+ 183,9	- 35,7	- 48,5	+ 11,8	+ 55,7	- 40,4
Flüssiggase	- 11,8	- 18,2	- 27,8	+ 33,6	+ 37,4	+ 21,6	- 8,9	- 33,4	- 14,6	+ 1,1
Erdgas	- 4,4	- 5,1	+ 16,1	+ 14,2	+ 1,1	- 15,1	- 3,4	- 25,1	- 46,7	- 17,0

1) Netto nach Abzug der Steuererstattungen.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	Mrd. DM								
Bruttowertschöpfung	3 374,22	3 449,90	3 553,67	3 617,86	862,63	892,84	920,13	942,26	890,33
- Unterstellte Bankgebühr	136,91	137,11	137,55	137,80	34,43	34,44	34,46	34,47	34,50
+ Gütersteuern abzüglich Gütersubventionen	348,69	353,81	368,08	397,04	97,20	98,80	99,43	101,61	99,97
= Bruttoinlandsprodukt	3 586,00	3 666,60	3 784,20	3 877,10	925,40	957,20	985,10	1 009,40	955,80
+ Saldo der Primäreinkommen aus der übrigen Welt	- 15,93	- 17,22	- 30,15	- 37,57	- 13,12	- 2,40	- 14,21	- 7,84	- 7,73
= Bruttonationaleinkommen (Bruttosozialprodukt)	3 570,07	3 649,38	3 754,05	3 839,53	912,28	954,80	970,89	1 001,56	948,07
- Abschreibungen	532,55	546,42	561,54	574,71	142,15	143,51	144,18	144,87	147,00
= Nettonationaleinkommen (Primäreinkommen)	3 037,52	3 102,96	3 192,51	3 264,82	770,13	811,29	826,71	856,69	801,07
+ Laufende Transfers aus der übrigen Welt	13,67	15,53	15,78	16,27	2,91	5,72	3,80	3,84	3,91
- Laufende Transfers an die übrige Welt	47,41	51,82	55,26	54,32	14,71	12,30	14,16	13,15	14,71
= Verfügbares Einkommen	3 003,78	3 066,67	3 153,03	3 226,77	758,33	804,71	816,35	847,38	790,27
- Konsum	2 772,90	2 820,96	2 894,14	2 974,97	708,36	730,97	741,07	794,57	725,42
= Sparen	230,88	245,71	258,89	251,80	49,97	73,74	75,28	52,81	64,85
Nachrichtlich:									
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ¹⁾	2 282,28	2 327,74	2 392,78	2 448,20	606,14	604,73	602,89	634,44	620,20
- Konsumausgaben der privaten Haushalte ²⁾	2 055,42	2 106,76	2 174,72	2 238,76	533,99	555,23	559,43	590,11	546,32
+ Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche	22,39	23,59	23,80	21,44	4,61	5,09	5,44	6,30	4,63
= Sparen der privaten Haushalte ¹⁾	249,25	244,57	241,86	230,88	76,76	54,59	48,90	50,63	78,51
Sparquote (Sparen in % des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte ²⁾)	10,8	10,4	10,0	9,3	12,6	9,0	8,0	7,9	12,6
Volkseinkommen, Arbeitnehmerentgelt, Löhne und Gehälter									
Volkseinkommen	2 701,60	2 751,53	2 823,22	2 863,26	673,36	710,77	725,25	753,88	700,94
- Unternehmens- und Vermögenseinkommen	735,93	780,29	821,40	818,63	205,16	217,46	215,87	180,14	219,36
= Arbeitnehmerentgelt	1 965,67	1 971,24	2 001,82	2 044,63	468,20	493,31	509,38	573,74	481,58
- Sozialbeiträge der Arbeitgeber	379,95	391,49	396,04	404,78	93,47	98,48	99,61	113,22	96,47
= Bruttolöhne und -gehälter	1 585,72	1 579,75	1 605,78	1 639,85	374,73	394,83	409,77	460,52	385,11
- Sozialbeiträge der Arbeitnehmer	253,83	264,69	267,75	273,27	63,70	67,02	66,95	75,60	65,76
- Lohnsteuer der Arbeitnehmer	307,40	310,48	316,48	326,49	71,42	80,86	74,88	99,33	73,53
= Nettolöhne und -gehälter	1 024,49	1 004,58	1 021,55	1 040,09	239,61	246,95	267,94	285,59	245,82
Nachrichtlich:									
Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer monatlich in DM	5 080	5 150	5 220	5 320	4 940	5 140	5 260	5 920	5 070
Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in DM	4 100	4 130	4 190	4 270	3 960	4 120	4 230	4 750	4 060
Nettolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer monatlich in DM	2 650	2 630	2 670	2 710	2 530	2 570	2 770	2 950	2 590
Durchschnitt in 1 000									
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit									
Bevölkerung	81 896	82 053	82 029	82 087	82 028	82 047	82 112	82 161	82 163
Erwerbspersonen	39 589	39 709	39 645	39 604	39 410	39 492	39 768	39 770	39 334
- Erwerbslose	3 498	3 907	3 710	3 563	3 833	3 506	3 481	3 433	3 689
= Erwerbstätige (Inländer)	36 091	35 802	35 935	36 041	35 577	35 986	36 287	36 337	35 645
- Arbeitnehmer (Inländer)	32 252	31 888	31 941	32 029	31 571	31 976	32 273	32 321	31 633
= Selbständige	3 839	3 914	3 994	4 012	4 006	4 010	4 014	4 016	4 012
+ Arbeitnehmer (Inland)	32 312	31 950	32 005	32 094	31 598	32 050	32 367	32 386	31 658
= Erwerbstätige (Inland)	36 151	35 864	35 999	36 106	35 604	36 060	36 381	36 402	35 670
Nachrichtlich:									
Erwerbsquote (Erwerbspersonen in % der Bevölkerung)	48,3	48,4	48,3	48,2	48,0	48,1	48,4	48,4	47,9
Erwerbslosenquote (Erwerbslose in % der Erwerbspersonen)	8,8	9,8	9,4	9,0	9,7	8,9	8,8	8,6	9,4
Stunden									
Geleistete Arbeitsstunden im Inland									
der Erwerbstätigen (Mill. Stunden)	55 864	55 449	55 928	56 188	13 967	13 508	14 338	14 375	13 986
je Erwerbstätigen	1 545	1 546	1 554	1 556	392	375	394	395	392
der Arbeitnehmer (Mill. Stunden)	47 473	46 858	47 211	47 429	11 824	11 275	12 147	12 184	11 837
je Arbeitnehmer	1 469	1 467	1 475	1 478	374	352	375	376	374

1) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. – 2) Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. DM									
Konsum	2 772,90	2 820,96	2 894,14	2 974,97	708,36	730,97	741,07	794,57	725,42
Private Konsumausgaben	2 055,42	2 106,76	2 174,72	2 238,76	533,99	555,23	559,43	590,11	546,32
der privaten Haushalte	1 994,65	2 043,78	2 109,08	2 169,72	517,53	537,90	542,30	571,99	529,48
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	60,77	62,98	65,64	69,04	16,46	17,33	17,13	18,12	16,84
Konsumausgaben des Staates	717,48	714,20	719,42	736,21	174,37	175,74	181,64	204,46	179,10
Bruttoinvestitionen	773,81	792,07	826,79	858,86	207,11	215,25	239,58	196,92	222,90
Bruttoanlageinvestitionen	779,36	784,96	797,15	811,75	176,66	209,25	212,28	213,56	187,49
Ausrüstungen	258,51	270,02	297,00	310,74	69,37	78,07	74,89	88,41	75,61
Maschinen und Geräte	199,53	203,08	223,86	...	51,06	58,79	...	...	...
Fahrzeuge	58,98	66,94	73,14	...	18,31	19,28	...	...	...
Bauten	487,97	479,78	460,65	458,19	97,15	120,87	126,40	113,77	100,84
Wohnbauten	276,62	277,19	267,60	266,55	56,85	70,15	73,59	65,96	58,74
Nichtwohnbauten	211,35	202,59	193,05	191,64	40,30	50,72	52,81	47,81	42,10
Hochbau	135,60	128,70	122,84	119,73	26,72	31,18	32,31	29,52	27,78
Tiefbau	75,75	73,89	70,21	71,91	13,58	19,54	20,50	18,29	14,32
Sonstige Anlagen	32,88	35,16	39,50	42,82	10,14	10,31	10,99	11,38	11,04
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,55	7,11	29,64	47,11	30,45	6,00	27,30	- 16,64	35,41
Inländische Verwendung	3 546,71	3 613,03	3 720,93	3 833,83	915,47	946,22	980,65	991,49	948,32
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	39,29	53,57	63,27	43,27	9,93	10,98	4,45	17,91	7,48
Exporte	908,83	1 020,87	1 092,12	1 132,14	261,12	280,96	283,68	306,38	307,15
Waren	787,20	885,85	951,98	991,14	230,78	245,79	246,67	267,90	274,13
Dienstleistungen	121,63	135,02	140,14	141,00	30,34	35,17	37,01	38,48	33,02
Importe	869,54	967,30	1 028,85	1 088,87	251,19	269,98	279,23	288,47	299,67
Waren	682,02	762,05	814,23	861,38	201,12	213,95	214,35	231,96	244,88
Dienstleistungen	187,52	205,25	214,62	227,49	50,07	56,03	64,88	56,51	54,79
Bruttoinlandsprodukt	3 586,00	3 666,60	3 784,20	3 877,10	925,40	957,20	985,10	1 009,40	955,80
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 2,7	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,8	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,4
Private Konsumausgaben	+ 2,7	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,1	+ 2,7	+ 3,2	+ 2,3
der privaten Haushalte	+ 2,5	+ 2,5	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,6	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,3
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 8,6	+ 3,6	+ 4,2	+ 5,2	+ 4,7	+ 8,3	+ 5,0	+ 3,0	+ 2,3
Konsumausgaben des Staates	+ 2,8	- 0,5	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,7	+ 3,1	+ 2,1	+ 2,7
Bruttoinvestitionen	- 3,1	+ 2,4	+ 4,4	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,5	+ 4,2	+ 2,9	+ 7,6
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,4	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,4	+ 2,8	+ 1,8	+ 2,2	+ 6,1
Ausrüstungen	+ 1,8	+ 4,5	+ 10,0	+ 4,6	+ 7,6	+ 6,2	+ 3,1	+ 2,4	+ 9,0
Maschinen und Geräte	+ 1,4	+ 1,8	+ 10,2	...	+ 4,6	+ 7,2	...	...	...
Fahrzeuge	+ 3,3	+ 13,5	+ 9,3	...	+ 16,7	+ 3,0	...	...	...
Bauten	- 3,6	- 1,7	- 4,0	- 0,5	- 5,0	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,5	+ 3,8
Wohnbauten	- 0,4	+ 0,2	- 3,5	- 0,4	- 4,4	+ 0,3	+ 1,0	+ 1,0	+ 3,3
Nichtwohnbauten	- 7,4	- 4,1	- 4,7	- 0,7	- 6,0	+ 0,2	- 0,0	+ 2,2	+ 4,5
Hochbau	- 6,6	- 5,1	- 4,6	- 2,5	- 7,6	- 1,7	- 1,2	+ 0,1	+ 4,0
Tiefbau	- 8,9	- 2,5	- 5,0	+ 2,4	- 2,7	+ 3,6	+ 1,9	+ 5,9	+ 5,4
Sonstige Anlagen	+ 7,3	+ 6,9	+ 12,3	+ 8,4	+ 10,6	+ 8,2	+ 7,6	+ 7,5	+ 8,9
Inländische Verwendung	+ 1,4	+ 1,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,6
Exporte	+ 5,4	+ 12,3	+ 7,0	+ 3,7	- 1,5	+ 1,3	+ 4,7	+ 10,0	+ 17,6
Waren	+ 4,8	+ 12,5	+ 7,5	+ 4,1	- 1,2	+ 1,1	+ 6,0	+ 10,5	+ 18,8
Dienstleistungen	+ 9,3	+ 11,0	+ 3,8	+ 0,6	- 3,8	+ 2,6	- 3,0	+ 6,4	+ 8,8
Importe	+ 3,8	+ 11,2	+ 6,4	+ 5,8	- 0,2	+ 4,1	+ 7,6	+ 11,7	+ 19,3
Waren	+ 3,2	+ 11,7	+ 6,8	+ 5,8	- 0,6	+ 3,3	+ 8,2	+ 12,3	+ 21,8
Dienstleistungen	+ 6,4	+ 9,5	+ 4,6	+ 6,0	+ 1,5	+ 7,2	+ 5,9	+ 9,2	+ 9,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 1,8	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,6	+ 3,3

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
	in Preisen von 1995								
	Mrd. DM								
Konsum	2 730,05	2 736,94	2 786,73	2 832,18	685,53	701,49	705,17	739,99	692,11
private Konsumausgaben	2 017,26	2 032,22	2 078,75	2 122,72	509,02	526,30	528,59	558,81	513,53
der privaten Haushalte	1 958,37	1 972,05	2 017,15	2 060,08	493,80	510,91	513,02	542,35	498,16
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	58,89	60,17	61,60	62,64	15,22	15,39	15,57	16,46	15,37
Konsumausgaben des Staates	712,79	704,72	707,98	709,46	176,51	175,19	176,58	181,18	178,58
Bruttoinvestitionen	776,91	794,39	831,34	866,39	206,99	218,29	240,10	201,01	220,81
Bruttoanlageinvestitionen	781,96	785,65	796,68	815,23	177,32	209,95	213,57	214,39	187,51
Ausrüstungen	257,08	265,91	290,33	305,02	68,05	76,25	73,67	87,05	73,70
Maschinen und Geräte	198,59	200,71	220,82	...	50,86	58,08	...	...	...
Fahrzeuge	58,49	65,20	69,51	...	17,19	18,17	...	...	...
Bauten	491,52	484,41	465,67	465,69	98,72	123,05	128,50	115,42	102,08
Wohnbauten	277,19	277,80	267,84	267,50	57,16	70,50	73,83	66,01	58,86
Nichtwohnbauten	214,33	206,61	197,83	198,19	41,56	52,55	54,67	49,41	43,22
Hochbau	136,66	129,35	123,41	121,00	27,00	31,54	32,64	29,82	27,96
Tiefbau	77,67	77,26	74,42	77,19	14,56	21,01	22,03	19,59	15,26
Sonstige Anlagen	33,36	35,33	40,68	44,52	10,55	10,65	11,40	11,92	11,73
Vorratsveränderungen und Nettozugang an Wertsachen	- 5,05	8,74	34,66	51,16	29,67	8,34	26,53	- 13,38	33,30
Inländische Verwendung	3 506,96	3 531,33	3 618,07	3 698,57	892,52	919,78	945,27	941,00	912,92
Außenbeitrag (Exporte minus Importe)	42,64	69,77	60,53	33,73	3,18	6,92	3,93	19,70	12,48
Exporte	906,41	1 005,32	1 075,57	1 121,08	260,46	279,55	280,45	300,62	300,31
Waren	786,57	873,97	939,88	985,82	230,86	245,57	245,23	264,16	268,63
Dienstleistungen	119,84	131,35	135,69	135,26	29,60	33,98	35,22	36,46	31,68
Importe	863,77	935,55	1 015,04	1 087,35	257,28	272,63	276,52	280,92	287,83
Waren	681,95	741,91	813,75	875,99	210,16	220,11	216,51	229,21	237,22
Dienstleistungen	181,82	193,64	201,29	211,36	47,12	52,52	60,01	51,71	50,61
Bruttoinlandsprodukt	3 549,60	3 601,10	3 678,60	3 732,30	895,70	926,70	949,20	960,70	925,40
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Konsum	+ 1,1	+ 0,3	+ 1,8	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,0
private Konsumausgaben	+ 0,8	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,2	+ 0,9
der privaten Haushalte	+ 0,7	+ 0,7	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,0	+ 2,3	+ 1,9	+ 2,3	+ 0,9
der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck	+ 5,2	+ 2,2	+ 2,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 2,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,0
Konsumausgaben des Staates	+ 2,1	- 1,1	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,7	- 0,4	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,2
Bruttoinvestitionen	- 2,7	+ 2,2	+ 4,7	+ 4,2	+ 4,4	+ 5,8	+ 4,0	+ 2,5	+ 6,7
Bruttoanlageinvestitionen	- 1,1	+ 0,5	+ 1,4	+ 2,3	+ 0,8	+ 3,5	+ 2,3	+ 2,5	+ 5,7
Ausrüstungen	+ 1,2	+ 3,4	+ 9,2	+ 5,1	+ 7,9	+ 6,5	+ 3,5	+ 3,0	+ 8,3
Maschinen und Geräte	+ 0,9	+ 1,1	+ 10,0	.	+ 5,7	+ 8,0	...	...	...
Fahrzeuge	+ 2,4	+ 11,5	+ 6,6	.	+ 14,8	+ 2,2	...	...	...
Bauten	- 2,9	- 1,4	- 3,9	+ 0,0	- 4,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,7	+ 3,4
Wohnbauten	- 0,2	+ 0,2	- 3,6	- 0,1	- 4,3	+ 0,9	+ 1,3	+ 0,9	+ 3,0
Nichtwohnbauten	- 6,1	- 3,6	- 4,2	+ 0,2	- 5,1	+ 1,6	+ 0,9	+ 2,7	+ 4,0
Hochbau	- 5,9	- 5,3	- 4,6	- 2,0	- 7,1	- 0,8	- 0,6	+ 0,4	+ 3,6
Tiefbau	- 6,6	- 0,5	- 3,7	+ 3,7	- 1,3	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,4	+ 4,8
Sonstige Anlagen	+ 8,9	+ 5,9	+ 15,1	+ 9,4	+ 12,5	+ 9,8	+ 8,5	+ 7,5	+ 11,2
Inländische Verwendung	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,5	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 2,3
Exporte	+ 5,1	+ 10,9	+ 7,0	+ 4,2	- 0,1	+ 2,5	+ 5,2	+ 9,1	+ 15,3
Waren	+ 4,7	+ 11,1	+ 7,5	+ 4,9	+ 0,4	+ 2,6	+ 6,7	+ 9,7	+ 16,4
Dienstleistungen	+ 7,7	+ 9,6	+ 3,3	- 0,3	- 4,2	+ 2,0	- 4,1	+ 4,9	+ 7,0
Importe	+ 3,2	+ 8,3	+ 8,5	+ 7,1	+ 5,4	+ 7,3	+ 7,9	+ 7,9	+ 11,9
Waren	+ 3,2	+ 8,8	+ 9,7	+ 7,6	+ 6,4	+ 7,4	+ 8,7	+ 8,0	+ 12,9
Dienstleistungen	+ 3,1	+ 6,5	+ 4,0	+ 5,0	+ 1,2	+ 6,7	+ 4,9	+ 7,0	+ 7,4
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,8	+ 1,5	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,3	+ 3,3

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3. Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
in jeweiligen Preisen									
Mrd. DM									
Bruttowertschöpfung	3 374,22	3 449,90	3 553,67	3 617,86	862,63	892,84	920,13	942,26	890,33
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	44,05	44,33	43,87	42,24	10,26	11,11	10,68	10,19	10,16
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	842,31	861,62	903,35	909,56	215,02	223,43	227,06	244,05	232,36
Baugewerbe	213,04	204,78	193,39	189,83	42,16	48,98	52,28	46,41	42,36
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	584,77	602,86	622,20	628,36	149,22	155,65	161,26	162,23	152,41
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	958,63	994,79	1 034,97	1 077,27	262,49	266,59	275,22	272,97	267,71
Öffentliche und private Dienstleister	731,42	741,52	755,89	770,60	183,48	187,08	193,63	206,41	185,33
in Preisen von 1995									
Mrd. DM									
Bruttowertschöpfung	3 351,12	3 416,78	3 506,32	3 568,96	851,39	886,00	909,52	922,05	886,68
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	45,21	45,04	46,47	47,29	11,36	12,31	12,14	11,48	11,43
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	828,54	848,72	883,06	891,47	209,55	219,35	222,02	240,55	225,11
Baugewerbe	215,36	211,36	200,58	198,48	43,22	51,41	54,64	49,21	44,47
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	588,78	603,09	623,35	640,94	151,95	158,91	164,34	165,74	157,57
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	954,64	989,56	1 030,05	1 066,93	256,92	264,05	272,53	273,43	268,11
Öffentliche und private Dienstleister	718,59	719,01	722,81	723,85	178,39	179,97	183,85	181,64	179,99
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung	+ 1,1	+ 2,0	+ 2,6	+ 1,8	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,9	+ 2,5	+ 4,1
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 7,1	- 0,4	+ 3,2	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,8	+ 1,9	+ 0,5	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	- 1,1	+ 2,4	+ 4,0	+ 1,0	- 1,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 3,2	+ 7,4
Baugewerbe	- 3,4	- 1,9	- 5,1	- 1,0	- 5,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 2,9
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	+ 0,5	+ 2,4	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,7
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	+ 4,7	+ 3,7	+ 4,1	+ 3,6	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 3,5	+ 4,4
Öffentliche und private Dienstleister	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,2	- 0,1	+ 0,9
Mrd. DM									
Arbeitnehmerentgelt im Inland	1 967,43	1 973,25	2 003,97	2 046,80	468,14	493,92	510,37	574,37	481,51
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	17,80	17,89	18,12	18,63	4,13	4,60	4,82	5,08	4,28
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	609,84	609,25	620,14	627,29	146,11	158,42	150,47	172,29	150,74
Baugewerbe	145,15	138,37	133,67	132,31	28,96	33,54	34,31	35,50	29,69
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	397,77	397,03	399,96	407,65	93,06	94,95	106,24	113,40	95,03
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	246,11	253,69	264,94	277,13	62,84	65,10	69,52	79,67	66,51
Öffentliche und private Dienstleister	550,76	557,02	567,14	583,79	133,04	137,31	145,01	168,43	135,26
Bruttolöhne und -gehälter im Inland	1 586,98	1 581,25	1 607,34	1 641,42	374,63	395,28	410,53	460,98	385,02
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	14,67	14,65	14,86	15,27	3,37	3,77	3,97	4,16	3,48
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	489,00	485,07	494,36	500,00	116,49	126,11	120,16	137,24	119,95
Baugewerbe	117,85	111,82	108,00	106,97	23,27	27,11	27,87	28,72	23,80
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	322,64	319,90	322,62	328,81	74,93	76,25	86,12	91,51	76,28
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	201,12	206,09	215,62	225,47	51,07	52,76	56,78	64,86	53,94
Öffentliche und private Dienstleister	441,70	443,72	451,88	464,90	105,50	109,28	115,63	134,49	107,57

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Statistische Monatszahlen

Gegenstand der Nachweisung	1996	1997	1998	1999	1. Vj 99	2. Vj 99	3 Vj 99	4. Vj 99	1. Vj 00
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen									
Durchschnitt in 1 000									
Erwerbstätige im Inland	36 151	35 864	35 999	36 106	35 604	36 060	36 381	36 402	35 670
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	982	961	972	968	925	979	993	979	925
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 626	8 437	8 414	8 377	8 329	8 345	8 401	8 440	8 289
Baugewerbe	3 075	2 937	2 836	2 757	2 627	2 766	2 829	2 807	2 578
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ..	8 807	8 743	8 756	8 783	8 667	8 764	8 840	8 865	8 685
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister ..	4 286	4 394	4 552	4 662	4 559	4 625	4 712	4 751	4 708
Öffentliche und private Dienstleister	10 375	10 392	10 469	10 559	10 497	10 581	10 606	10 560	10 485
Arbeitnehmer im Inland	32 312	31 950	32 005	32 094	31 598	32 050	32 367	32 386	31 658
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	455	454	460	459	414	470	485	470	418
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	8 285	8 089	8 069	8 033	7 985	8 002	8 057	8 094	7 943
Baugewerbe	2 706	2 569	2 461	2 382	2 255	2 388	2 453	2 434	2 208
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ..	7 529	7 455	7 455	7 478	7 363	7 463	7 535	7 557	7 379
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	3 646	3 700	3 826	3 920	3 823	3 884	3 967	4 004	3 959
Öffentliche und private Dienstleister	9 691	9 683	9 734	9 822	9 758	9 843	9 870	9 827	9 751
DM									
Arbeitsproduktivität¹⁾	98 200	100 400	102 200	103 400	25 200	25 700	26 100	26 400	25 900
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	46 000	46 900	47 800	48 900	12 300	12 600	12 200	11 700	12 400
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	96 100	100 600	105 000	106 400	25 200	26 300	26 400	28 500	27 200
Baugewerbe	70 000	72 000	70 700	72 000	16 500	18 600	19 300	17 500	17 200
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	66 900	69 000	71 200	73 000	17 500	18 100	18 600	18 700	18 100
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	222 700	225 200	226 300	228 900	56 400	57 100	57 800	57 600	56 900
Öffentliche und private Dienstleister ..	69 300	69 200	69 000	68 600	17 000	17 000	17 300	17 200	17 200
Lohnkosten²⁾	60 900	61 800	62 600	63 800	14 800	15 400	15 800	17 700	15 200
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	39 100	39 400	39 400	40 600	10 000	9 800	9 900	10 800	10 200
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	73 600	75 300	76 900	78 100	18 300	19 800	18 700	21 300	19 000
Baugewerbe	53 600	53 900	54 300	55 500	12 800	14 000	14 000	14 600	13 400
Handel, Gastgewerbe und Verkehr ..	52 800	53 300	53 600	54 500	12 600	12 700	14 100	15 000	12 900
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	67 500	68 600	69 200	70 700	16 400	16 800	17 500	19 900	16 800
Öffentliche und private Dienstleister	56 800	57 500	58 300	59 400	13 600	14 000	14 700	17 100	13 900
Verdienst³⁾	49 100	49 500	50 200	51 100	11 900	12 300	12 700	14 200	12 200
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	32 200	32 300	32 300	33 300	8 100	8 000	8 200	8 900	8 300
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	59 000	60 000	61 300	62 200	14 600	15 800	14 900	17 000	15 100
Baugewerbe	43 600	43 500	43 900	44 900	10 300	11 400	11 400	11 800	10 800
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	42 900	42 900	43 300	44 000	10 200	10 200	11 400	12 100	10 300
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	55 200	55 700	56 400	57 500	13 400	13 600	14 300	16 200	13 600
Öffentliche und private Dienstleister ..	45 600	45 800	46 400	47 300	10 800	11 100	11 700	13 700	11 000
%									
Lohnstückkosten⁴⁾	62,0	61,5	61,3	61,7	58,9	60,0	60,4	67,2	58,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ..	85,0	84,1	82,4	83,1	81,2	77,8	81,3	92,2	82,9
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	76,6	74,9	73,2	73,4	72,7	75,3	70,7	74,7	69,9
Baugewerbe	76,6	74,8	76,8	77,2	78,1	75,6	72,4	83,2	78,0
Handel, Gastgewerbe und Verkehr	79,0	77,2	75,4	74,7	72,1	70,2	75,8	80,3	71,0
Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	30,3	30,4	30,6	30,9	29,2	29,4	30,3	34,6	29,5
Öffentliche und private Dienstleister ..	82,1	83,1	84,4	86,7	80,2	82,0	84,8	99,6	80,8

1) Bruttoinlandsprodukt (für Bereiche Bruttowertschöpfung) in Preisen von 1995 je Erwerbstätigen im Inland – 2) Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmer im Inland. – 3) Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmer im Inland. – 4) Lohnkosten in Relation zur Arbeitsproduktivität.

Grundsätzlich sind die Ergebnisse der letzten 3 Jahre vorläufig.

Veröffentlichungen¹⁾ vom 22. Juli 2000 bis 25. August 2000

Zusammenfassende Veröffentlichungen

Wirtschaft und Statistik, Juli 2000	21 10
Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft	26 60
Marz 2000	26 60
April 2000	26 60
Mai 2000	26 60
Bildung im Zahlenspiegel 2000	30 60
Verkehr aktuell Juli 2000	15,–
August 2000	15 –

Fachserien

Fachserie 1· Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Reihe 4 1 1	Stand und Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1999	35 30
" 4 2 1	Struktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	
	30. Juni 1999	13 10
" 4 2 1	30. September 1999 (Vorläufiges Ergebnis)	13 10
" 4 2 2	Entgelte und Beschäftigungsdauer der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 1995	17 70
" 4 3	Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Juni 2000	5 20
" 4 3	Juli 2000	5 20

Fachserie 2 Unternehmen und Arbeitsstätten

Reihe 5	Gewerbeanzeigen Januar 2000	8 50
" 5	Februar 2000	8 50

Fachserie 3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Reihe 3 1 2	Bodennutzung der Betriebe (Anbau auf dem Ackerland) 2000 (Vorbericht)	8 50
" 3 2 1	Wachstum und Ernte – Gemüse Obst – Heft 3/2000	5 20
" 4 2 1	Schlachtungen und Fleischerzeugung, 3. Vierteljahr 1999	10 70

Fachserie 4 Produzierendes Gewerbe

Reihe 2 1	Indizes der Produktion und der Arbeitsproduktivität im Produzierenden Gewerbe Mai 2000	13 10
" 2 1	Juni 2000	13 10
" 2 2	Auftragseingang und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe – Indizes – Mai 2000	26 60
" 2 2	Juni 2000	26 60
" 3 1	Produktion im Produzierenden Gewerbe 1. Vierteljahr 2000	35 30
" 4 1 1	Beschäftigung Umsatz und Energieversorgung der Unternehmen und Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden Mai 2000	26 60
" 4 1 2	Betriebe Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden nach Beschäftigtengrößenklassen 1999	23 60
" 5 2	Beschäftigung Umsatz und Investitionen der Unternehmen im Baugewerbe 1998	10 70
" 8 1	Eisen und Stahl (Eisenerzbergbau, eisenschaffende Industrie Eisen- Stahl- und Tempergießerei) Juni 2000	10 70
" 8 1	Juli 2000 (Vorbericht)	3 20

Fachserie 6 Binnenhandel, Gastgewerbe, Tourismus

Reihe 1 1	Beschäftigte und Umsatz im Großhandel (Meßzahlen), Mai 2000	10 70
" 3 1	Beschäftigte und Umsatz im Einzelhandel (Meßzahlen), Mai 2000	8 50
" 7 1	Beherbergung im Reiseverkehr sowie Umsatz und Beschäftigte im Gastgewerbe Mai 2000	13 10

Fachserie 7· Außenhandel

Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten für den Außenhandel April 2000	13 10
" 1	Mai 2000	13 10
" 2	Außenhandel nach Waren und Ländern (Spezialhandel), April 2000	48 80

Fachserie 8 Verkehr

Reihe 2	Eisenbahnverkehr 1999	10 70
" 2	Mai 2000	8 50
" 3	Straßenpersonenverkehr 1999	30 60
" 3	1. Vierteljahr 2000	13 10
" 4	Binnenschifffahrt 1999	17 70
" 4	Januar 2000	10 70
" 4	Februar 2000	10 70
" 4	Marz 2000	10 70
" 6	Luftverkehr, April 2000	17 70
" 6	Mai 2000	17 70
" 7	Verkehrsunfälle, Dezember und Jahr 1999	10 70
" 7	Januar 2000	10 70

Fachserie 10 Rechtspflege

Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Rechtspflege 1998	13 10
---------	--	-------

Fachserie 13 Sozialleistungen

Reihe 2	Sozialhilfe 1998	23 60
" 6 1 1	Jugendhilfe – Institutionelle Beratung, Einzelbetreuung und sozialpädagogische Familienhilfe 1997	23 60
" 6 1 2	Jugendhilfe – Erziehsche Hilfe außerhalb des Elternhauses 1997	23 60
" 6 1 3	Jugendhilfe – Adoptionen und sonstige Hilfen 1997	17 70

Fachserie 14 Finanzen und Steuern

Reihe 2	Vierteljährliche Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte, 1. Vierteljahr 2000	15,–
" 3 6	Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen und öffentlich geforderten Einrichtungen für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 1998	13 10
" 5	Schulden der öffentlichen Haushalte 1999	23 60
" 8	Umsatzsteuer 1998	30 60
" 9 1 1	Absatz von Tabakwaren, 2. Vierteljahr 2000	10 70
" 9 2 1	Absatz von Bier, Juni 2000	3 30

Fachserie 16 Löhne und Gehälter

Reihe 2	Index der Tariflöhne und -gehälter – Neuberechnung auf Basis 1995 – Januar 2000	15,–
---------	---	------

Fachserie 17· Preise

Reihe 1	Preisindizes für die Land- und Forstwirtschaft, Mai 2000	8 50
" 1	Juni 2000	8 50
" 2	Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (Erzeugerpreise) Juni 2000	10 70
" 4	Meßzahlen für Bauleistungspreise und Preisindizes für Bauwerke, Mai 2000	13 10
" 6	Index der Großhandelsverkaufspreise Juni 2000	8 50
" 7	Preisindizes für die Lebenshaltung Juni 2000	20 40
" 7	Juli 2000 (Eilbericht)	4 20
" 7	Juli 2000	20 40
" 8	Preisindizes für die Ein- und Ausfuhr Juni 2000	17 70
" 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Juni 2000	8 50
" 11	Preise und Preisindizes im Ausland Juni 2000	8 50

Fachserie 19 Umwelt

Reihe 5	Umweltökonomische Gesamtrechnungen – Material- und Energieflußrechnungen – 1999	35 30
---------	---	-------

Gutachten

Umweltgutachten 2000	89 –
----------------------	------

Veröffentlichungskalender für Pressemitteilungen

Das Statistische Bundesamt gibt die Veröffentlichungstermine wichtiger wirtschaftsstatistischer Pressemitteilungen in einem Jahresveröffentlichungskalender, der wöchentlich präzisiert wird, bekannt. Der Kalender kann unter der Internetadresse <http://www.statistik-bund.de> abgerufen werden.

¹⁾ Angegebene Preise in DM – Zu beziehen durch den Buchhandel oder den Verlag Metzler-Poeschel, Verlagsauslieferung: SFG-Servicecenter Fachverlage GmbH, Postfach 43 43, 72774 Reutlingen, Telefon (0 70 71) 93 53 50, Teletax (0 70 71) 93 53 35. Preise verstehen sich ausschließlich Versandkosten.

Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt in Deutschland – kartografisch visualisiert

Statistische Ämter der Länder



Statistisches Bundesamt



Atlas zur Regionalstatistik

Die Gemeinschaftsveröffentlichung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder enthält:

- Ein breites Informationsangebot aus den Datenbanken der amtlichen Statistik
- Schnelle Vergleichsmöglichkeiten zwischen Bundesländern und Kreisen
- 80 übersichtliche Schaubilder
- Ausführliche Erläuterungen und Definitionen
- Ein Verzeichnis sämtlicher Kreise Deutschlands

Der neue Atlas bietet Informationen zu den Themen: Gebiet und Fläche, Bevölkerung, Bildung, Bundestagswahlen 1998, Erwerbstätigkeit, Landwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit und Wohnungen, Tourismus, Verkehr, Gesundheits- und Sozialwesen, Öffentliche Haushalte, Verdienste und Einkommen, Bruttowertschöpfung, Energie und Umwelt, Verwaltungsgliederung.

Atlas zur Regionalstatistik

156 Seiten mit 80 mehrfarbigen Schaubildern
Format: 25,2 x 29,7 cm, gebunden,
DM 48,- / EUR 24,54 zzgl. Versandkosten.

Für alle, die *zusätzliche Informationen* wünschen, sind folgende Veröffentlichungen lieferbar:

Kreiszahlen 1999

Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland
192 Seiten, Format: DIN A4, kartoniert,
DM 25,- / EUR 12,78 zzgl. Versandkosten.

Statistik regional 1999

Informationen aus der amtlichen Statistik auf CD-ROM
Die CD-ROM kostet als Einzelplatzversion
DM 290,- / EUR 148,27 einschl. Versandkosten.

Die Veröffentlichungen können bezogen werden über die Statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt, ZB/PVM, 65180 Wiesbaden, Telefon (06 11) 75 32 48, Fax (06 11) 75 25 55, E-Mail: vertrieb@statistik-bund.de oder direkt über den Internet-Shop des Statistischen Bundesamtes unter www.statistik-bund.de/shop.